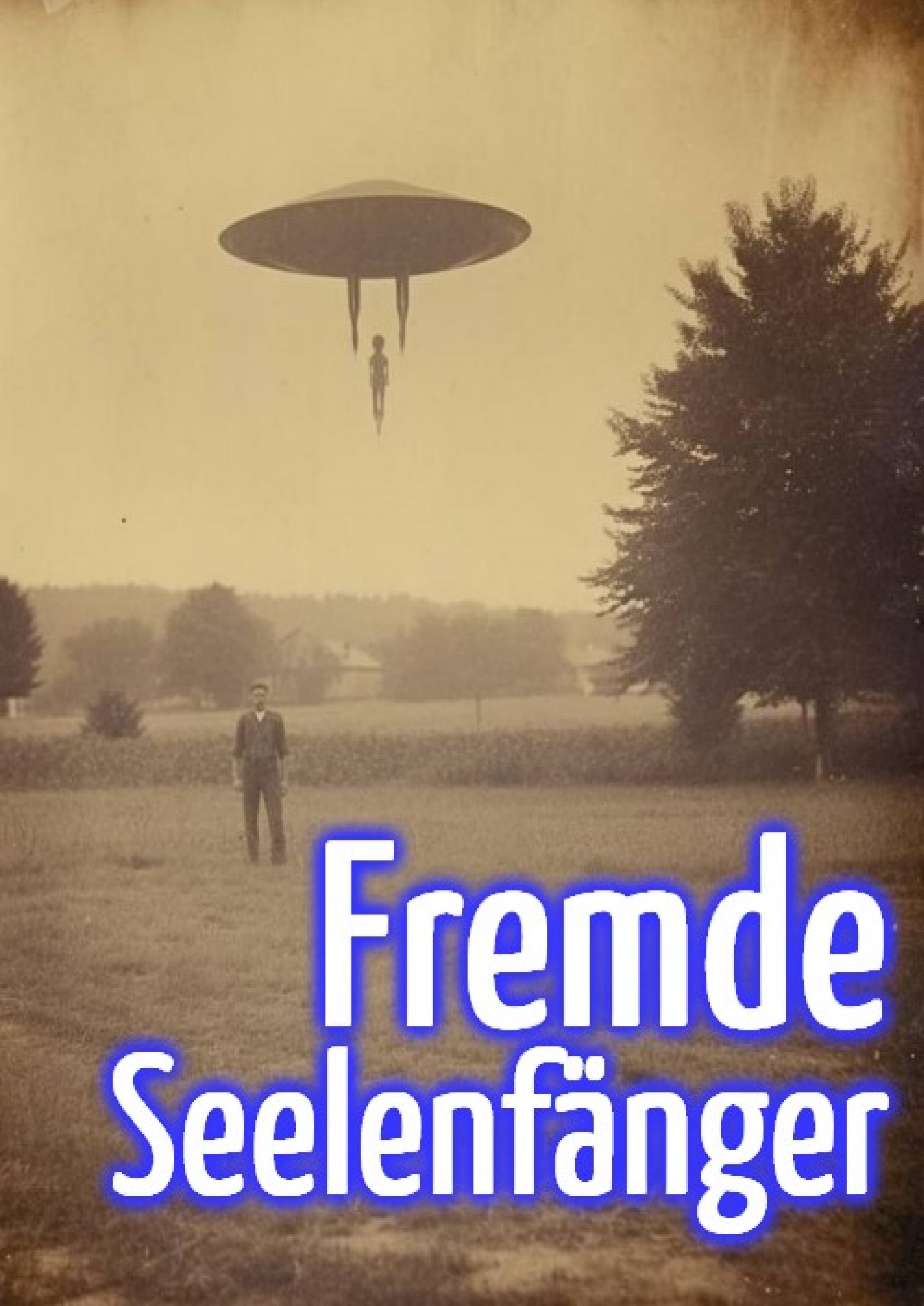

Fremde
Seelenfänger

Jerome Eden

Ein Querschnitt durch das Schaffen Jerome Edens

von Peter Nasselstein

Einführung

Zunächst möchte ich an **Die kosmische Revolution** (Wilhelm Reich, UFOs und die Klimakatastrophe – www.orgonomie.net/hdobuch.htm) von Jerome Eden erinnern. Eine umfassende Einführung in jenen Problemkomplex, dem Wilhelm Reich am Ende seines Lebens den größten Teil seiner Aufmerksamkeit schenkte: die Zerstörung der Erdatmosphäre durch Wesen von anderen Welten. Vor dem Hintergrund von 30 Jahren eigener Forschungen auf diesem Gebiet, wies Eden definitiv die Richtigkeit von Reichs Annahmen nach.

Am Anfang des Buches beschreibt er den Reichschen „Orgon-Akkumulator" und seine ganz persönlichen Erfahrungen mit der radioaktiven Umweltverseuchung, die für den regelmäßigen Benutzer des Akkumulators unmittelbar erfahrbar wird. Am eigenen Leibe spürt er den Kampf zwischen den antagonistischen Kräften Orgonenergie und Kernenergie. Diese Auseinandersetzung erstreckt sich aber nicht nur auf die irdische Atomindustrie, sondern auch auf jenes Phänomen, das im Allgemeinen mit dem Wort „UFO" umschrieben wird. Eine außerirdische Technologie, die die Orgonenergie-Hülle der Erde zerstört und klimatische Katastrophen zur Folge hat.

Eden beschreibt die Schlacht, die Reich mit Hilfe des „Cloudbusters" 1954-55 in der Wüste Arizonas gegen die außerirdischen Invasoren ausfocht. Es handelt sich dabei um ein Kapitel der Orgonomie, dem so gut wie alle Anhänger Reichs ängstlich ausgewichen sind, so als hätte Reich nie gesagt, daß unser Planet von Wesen aus dem Weltall heimgesucht wird und daß dies „die wichtigste und bedrohlichste Entwicklung in der Geschichte der Menschheit" darstellt!

Das Wesen dieses Buches wird durch folgende Erinnerungen Walter Burnhams, einem Studenten Edens, erhellt:

> 1972 gab mir meine Mutter ein Buch, Jerome Edens **Orgone Energy – The Answer to Atomic Suicide**. Sie überreichte es mir mit den Worten: „Hier Walter, ich dachte, daß du dich vielleicht dafür interessierst. Ein Mann aus Careywood schreibt über eine Energie, dem Gegenteil der Kernenergie." Für meine Mutter war es nur ein interessantes Buch von vielen, die sie aus Zeitmangel nicht lesen konnte. Für mich war es, als hätte jemand das Tor des Kerkers meiner Jugendjahre aufgestoßen.
>
> Der Kampf hatte begonnen, ob ich mich wegen der Lust meines Körpers schuldig oder nicht schuldig fühlen sollte; entweder der Sehnsucht nach Liebe Folge zu leisten oder zu schrumpfen, um zu meinen unglücklichen Gefährten zu passen. In Anbetracht meiner vielen leichtsinnigen Versuche durch jenes „Tor" zu rennen, kann ich dafür dankbar sein noch zu leben.
>
> Als Wilhelm Reich zum ersten Mal das Orgon konzentrierte, sein Glühen und Schimmern bobachtete, die Wärme in seinen Händen spürte, war dies das Ergebnis von 25 Jahren

> eingehender Beobachtung des Menschentiers. Er hat hart dafür gearbeitet; er arbeitete, als im Zweiten Weltkrieg die Welt in Trümmer ging; er arbeitete als Scheidung, Einsamkeit und Verleumdung sein Leben überschatteten. Er hat für uns die Pionierarbeit geleistet. Während seine Mitmenschen ihn beschimpften, kämpfte er für unser Glück. Seine Arbeit hat den Geist im Menschen freigelegt und den Gott, den wir vergessen haben.
>
> Wenn ich also selbst die Perversionen der Welt hinter mir lassen kann, wenn ich mich von den Trümmern der Gesellschaft freischwimmen kann, wenn ich nicht den Gefahren erliege, die damit verbunden sind, meine Freunde „retten" zu wollen, wenn ich nicht zur Reinigung ins Meer renne, nur um dabei zu ertrinken, wenn ich lerne, daß ich an der Frontlinie dieses Kampfes der Neugeborenen gegen die Emotionelle Pest stehe, dann habe ich das erhalten, was ich immer wollte – die gute Aussicht für mich und meine Angehörigen in einer zerfallenden Welt zu überleben. Die Orgonomie ist das Studium der Lebensfunktionen und ich strebe danach, lebendig und vollständig funktionsfähig zu sein. (Burnham 1984)

Das Hauptaugenmerk von **Die kosmische Revolution** ist auf das UFO-Problem gerichtet. In letzter Zeit habe ich mir viele UFO-Dokumentationen auf YouTube angeschaut. Fast alle, etwa die Serie „UFO Hunters", sind eine Zumutung. Absolut brillant ist eine vollkommen unprätentiöse australische Fernsehdokumentation aus dem Jahre 2009, die auf You Tube leicht zu finden ist: *UFO The Westall 1966 UFO Incident Australia*. Der Fernsehjournalist hat einfach nur seine Arbeit gemacht!

Es geht hier um eine ausgedehnte und sehr detaillierte UFO-Sichtung durch eine ganze Schule im Jahre 1966. Noch heute erinnern sich die Schüler und einige Nachbarn der damaligen Ereignisse; wie unmittelbar nach der Sichtung das Militär (offenbar in Australien stationierte Amerikaner) auftauchte, die Kamera konfisziert wurde, mit der eine Lehrerin einige Aufnahmen geschossen hatte, und wie schließlich alles unternommen wurde, um die Sichtung aus dem öffentlichen Bewußtsein zu löschen.

Dieser eine Film reicht vollkommen, um die Existenz von „UFOs" zu *beweisen*. Wie das Phänomen zu interpretieren ist, ist eine andere Frage,[1] aber das Phänomen als solches zu leugnen, ist unseriös.

Wenn Jerome Eden mit seiner Interpretation des Phänomens recht behalten sollte, dann Gnade uns Gott!

[1] Immerhin deutet die Militärpräsenz, die in fast allen derartigen Schilderungen Erwähnung findet, in eine bestimmte Richtung!

Schreibe und Charakter

In seinem 1968 verfaßten, aber erst 1992 posthum erschienenen kleinem Lehrbuch **Eden’s Professional Writing Method Handbook** präsentierte Jerome Eden seine schriftstellerische Methode (Eden 1992). Das bemerkenswerte an ihr ist, daß sie nicht vom Gehirn und von bloßen Worten, sondern von den Gefühlen ausgeht, die den Schreibenden bewegen. Bewegung ist der Schlüssel.

Eden versucht den Schreibenden mit der freien Natur und seinem eigenen Inneren in Verbindung zu bringen; in Kontakt mit der äußeren Bewegung und der entsprechenden E-Motion, die sich in Worten ausdrücken soll, die beim Leser die gleiche Emotion und das gleiche Vorstellungsbild hervorzurufen. Bei Edens Methode handelt es sich um eine eigenständige Anwendung und Fortführung von Reichs **Äther, Gott und Teufel** (Reich 1949a):

> Das Lebendige … funktioniert jenseits aller Wortvorstellungen und -begriffe. (Reich 1949b, S. 474)
>
> Die Wortbildung selbst verrät den Zugang zum Problem, in welcher Weise sich das Lebendige ausdrückt. (Reich 1949b, S. 474)
>
> Ich meine, es sollte (und es wird einmal) üblich werden, eine Aussage ebenso von der charakterlichen Struktur des Aussagenden her zu beurteilen, wie man sie heute nur von der Eleganz des Stils her zu beurteilen pflegt, oder wie man die Tüchtigkeit eines Chirurgen nach der Sicherheit seiner Hand beurteilt. (Reich 1948a, S. 393)

Die Linke, die Rechte und die Mitte

JEROME EDEN
Creative Process, Vol. 2, April 1962

Die in der Kindheit und Jugend beginnende Behinderung des natürlichen genitalen Ausdrucks im Menschentier ist ein Hauptfaktor bei der Bildung der chronischen Muskelpanzerung unserer Spezies. Der Muskelpanzer dient der Bindung und Drosselung des emotionalen Ausdrucks von Angst, Zorn und insbesondere von Liebe. Jedoch sind diese Gefühlsäußerungen im Individuum niemals vollständig gebunden und gedrosselt, sie stellen deshalb die Energie für das Sozialverhalten und die gesellschaftliche Organisation des Menschen zur Verfügung.

Neben der Abtrennung des Menschen vom Kontakt mit seinen gemeinsamen Wurzeln in der Natur führt die Panzerung dazu, den Ausdruck des Menschen in, auf den ersten Blick polar entgegengesetzten, unvereinbaren Zweiheiten aufzuspalten. Zum Beispiel ist der gepanzerte Mensch pornographisch und gleichzeitig zwanghaft moralisch. Er organisiert Gesellschaften zur Verhinderung von Grausamkeiten an Tieren, kerkert jedoch „jugendliche Straffällige" dafür ein, daß sie es gewagt haben ihre naturgegebene genitale Liebe zum Ausdruck zu bringen. Er gesellt sich Suchtrupps bei, um eine verlorengegangene Welpe zu suchen, metzelt dann aber Tausende von Rehen nieder als „Sport". Für „die Entwicklungshilfe" gibt er Millionen von Dollar aus, um diese Menschen dann zu atomarer Asche zu pulverisieren. Er schickt Millionen von Nahrungspaketen nach Übersee, pflügt jedoch hektarweise Weizen unter und bestraft Farmer, wenn sie ihre „Quote" überschritten haben. Sehnsüchtig schreibt er von „Unabhängigkeit", „Freiheit" und „Gleichheit", zerschlägt aber jeden praktischen Schritt hin zur Verwirklichung dessen, wovon er nur träumen kann. Kurz gesagt, ist der gepanzerte Mensch ein Widerspruch aus verzerrten Lebensäußerungen, irrational, willkürlich und ohne Sinn und Verstand. Wir verdanken der Arbeit von Dr. Wilhelm Reich, daß wir die logische Notwendigkeit dieses Irrsinns verstehen können. Es ist Dr. Reichs funktionelle Denktechnik, eine Denktechnik, deren leitendes Prinzip „die Identität der Variationen in ihrem gemeinsamen Funktionsprinzip (*common functioning principle*, CFP)" ist, die es uns ermöglicht, in dieser Unordnung einen Sinn auszumachen.

Schauen wir, ob wir diese Denktechnik auf die gegenwärtigen politischen Aktivitäten zur Anwendung bringen können. Im Bereich der Politik (die Machtorganisation des gepanzerten Menschen) finden wir zwei antagonistische, sich offenbar gegenseitig ausschließende politische Philosophien – Liberalismus und Konservatismus. In der Theorie tritt der Liberale für soziale Reformen ein und arbeitet aktiv darauf hin, derartige Reformen entweder jetzt gleich oder in naher Zukunft zu verwirklichen. Auf der anderen Seite befürwortet der Konservative in allen Dingen eine Verewigung des Status quo und der konservative Einfluß macht sich mehr als ein passiver, rückhaltender Bremsmechanismus gegen jede Bewegung hin zur sozialen Veränderung geltend.

Während Perioden relativer gesellschaftlicher Stabilität hält die eine Gruppe eine Haltung freundlicher Toleranz gegenüber der anderen aufrecht. Ökonomischer und sozialer Druck mobilisiert jedoch die betreffenden Gruppen zu immer heftigeren

Gefühlsäußerungen von Feindseligkeit. Zeitabschnitte gesellschaftlicher Krisen schließlich bringen die Gruppen dazu, die jeweils andere für nationale und internationale Probleme verantwortlich zu machen.

Immer wenn gesellschaftliche Spannungen zunehmen, zeigen sich die spezifischen Eigenschaften der jeweiligen Gruppe deutlich in ihren Extremen. So finden wir, daß der extreme Liberale („links“) den Roten Faschismus und der extreme Konservative („rechts“) den Schwarzen Faschismus befürwortet. Um die Dynamik dieser Situation zu verstehen, müssen wir zu unserem Wissen über die Panzerung im Menschentier zurückkehren, der Wurzel und Quelle allen irrationalen politischen Lebens.

Die Funktion des Muskelpanzers liegt darin, ein Niveau des Energiemetabolismus aufrechtzuerhalten, den das Individuum von seiner Struktur her aushalten kann. Jedes ungewohnte Ansteigen oder jede ungewohnte Bewegung der biologischen Lebensenergie wird vom gepanzerten Menschen als Angriff gegen seine Struktur empfunden, da diese Bewegung entsprechende Verschiebungen in starren Organismen erfordert, um das autonome Bewegungsvermögen zu blockieren. Selten wird ungebundene Energie als lustvoll empfunden und der gepanzerte Mensch bringt diese sich bewegende Energie entweder als Angst oder als Zorn zum Ausdruck. Daraus folgt, daß *alle* politischen Organisationen, die von gepanzerten Menschen aufgebaut werden, nichts weiter als vergesellschaftete Projektionen biophysikalischer Zustände sind. Derartige gesellschaftliche Strukturen sind notwendig, um sozial akzeptable Ventile für sekundäre ungebundene Energie zur Verfügung zu stellen. Daher ist das konservative („rechte“) Lager die soziale „Heimat“ für die Angst des gepanzerten Menschen, während sein Zorn sich im „linken“ Lager der Liberalen zu verankern sucht.[2]

An diesem Punkt wäre es von Vorteil, wenn wir uns daran erinnern, daß wir es mit den dynamischen Funktionen der Panzerung und damit mit ihren gesellschaftlichen Projektionen zu tun haben. Daher kann jedes Konzept, das derartige bewegliche, sich ständig ändernde Zustände beschreiben soll, dies bestenfalls näherungsweise leisten. Der gepanzerte Mensch ist nie ein Lebewesen, das entweder vollständig von Zorn oder vollständig von Angst bestimmt wird. In jedem gegebenen Moment bestehen beide sich einander ausschließenden Äußerungen im gepanzerten Lebewesen und beide finden ihr gemeinsames Funktionsprinzip (CFP) in den tiefsten, ursprünglichen Äußerungen des Liebeslebens des Organismus. Diese Faktoren gelten auch bei den Organisationen, die ihre Existenz aus den gepanzerten Strukturen herleiten.

Wenn die These richtig ist, daß die politischen Parteien (wie sie von den Extremen „links“ und „rechts“ deutlich gekennzeichnet werden) nichts weiter als gesellschaftliche Projektion biophysikalischer Energien sind, die vom gepanzerten Menschen zum Ausdruck gebracht werden, dann sollten wir in der Lage sein zu zeigen, daß das sich gegenseitig ausschließende, offenbar einen Gegensatz bildende Verhalten des Konservativismus contra des Liberalismus seine Wurzeln in

---

[2] ANMERKUNG DES ÜBERSETZERS: Siehe dazu das entsprechende Schema in Paul Mathews Artikel „Über Panzerung, Krieg und Frieden“ www.orgonomie.wixsite.com/paulmathews/

einem gleichzeitigen, identischen gemeinsamen Funktionsprinzip hat. Lassen Sie uns dies gegenwärtig sein, wenn wir einige allgemeine Kategorien untersuchen.

Genitalität: Da die Blockierung der natürlichen genitalen Äußerung und die Befriedigung bei Kindern und Heranwachsenden die Hauptursache der Panzerung ist, können wir erwarten, daß *alle* gesellschaftlichen Organisationen des gepanzerten Menschen im Grunde sexualverneinend sind. Beide, „die Linke“ und „die Rechte“, zeigen stets die heftigsten Reaktionen gegen jedwede natürliche Sexualreform. Alle politischen Organisationen widersetzen sich aktiv derartigen Reformen und vereinigen bei diesem Widerstand ihre Kräfte mit dem „politischen Gegner“. Gleichzeitig bedroht die Verteidigung und Bejahung eines natürlichen selbstregulierten genitalen Liebeslebens das eigentliche Fundament des politischen Irrationalismus, da es die Tür für die Entwicklung der rationalen Arbeitsdemokratie öffnet. Entsprechend ist heute das rotfaschistische Rußland in seiner Haltung zur natürlichen Sexualität weit reaktionärer als seine „reaktionären“ Gegner.

Meinungswechsel: Tagtäglich lesen wir vom Wechsel von der extremen „Linken“ zur extremen „Rechten“ und umgekehrt. Dies ist eine direkte Projektion der periodischen biophysikalischen Schwankungen von gepanzerten Äußerungen. Der Zorn des Liberalen zieht sich zurück zur Schuld (Angst) des Konservativen. Der individuelle und der gesellschaftliche Organismus kann jeweils nur ein gewisses Maß an Bewegung in die jeweilige Richtung ertragen.

Absolutismus: Beide politischen Extreme gründen ihre Ideologie auf statischen Absolutheiten. Die konservative Ideologie leitet sich vom Glauben an eine allmächtige Gottheit her, welche „unerkennbar“ ist und wissenschaftlich nicht objektiv nachgewiesen werden kann, die aber nichtsdestoweniger bestimmte Dogmen kundtut, welche von einer auserwählten Gruppe empfangen und interpretiert werden können. Diese auserwählte Gruppe belehrt ihre Untertanen in ihrer autoritären, sexualverneinenden Ideologie, die den Massen das Gefühl von Machtlosigkeit erneut einprägt und so die Verewigung des Status quo sichert.

Im Wesentlichen leitet die liberale Ideologie ihre Autorität aus der gleichen Quelle her, obwohl sie die Existenz jeden Gottes kategorisch bestreitet, aber sie verteidigt fest ihre Position auf der Grundlage einer absoluten historischen Notwendigkeit (d.h. einem Naturgesetz, somit also Gott!). Die Propaganda über die absolute, unfehlbare Natur des „Staates“ (immer im gegenwärtigen Führer personifiziert) wird den sexualverneinenden, unterwürfigen Massen vorgesetzt, deren ruinierte Charakterstrukturen den Aufstand gegen die Tyrannei verhindern, die sie nur im Stillen erdulden können.

Überdies reagiert der statische, absolute Charakter sowohl der „Linken“ als auch der „Rechten“ mit gewalttätigem Haß auf jede Idee oder soziale Bewegung, die die „Ordnung des statischen Absolutismus“ gefährdet. Man darf z.B. reden, schreiben, forschen, Bücher herausgeben oder praktisch aktiv werden, *vorausgesetzt, daß diese Tätigkeit die absolute statische Struktur des Staates akzeptiert*. Ein Erzieher darf öffentlich das Erziehungssystem kritisieren, was seine Untauglichkeit, die Minderwertigkeit seiner Lehrer, die Unzulänglichkeit seiner Schüler, etc. betrifft. Aber laß ihn öffentlich die patriarchalisch-autoritäre, sexualablehnende Grundlage des Erziehungssystems verurteilen und er kann froh sein, wenn er mit heiler Haut

davonkommt. Somit ist ein Maß für die praktische Freiheit, die es in jeder beliebigen Gesellschaft gibt, der Grad bis zu welchem radikale (an die Wurzel gehende) Kritik erlaubt ist und ermutigt wird.

Motive, Mittel und Ziele: Das Handlungsmotiv bestimmt die Wahl der Mittel, mit denen das Motiv zum Ausdruck gebracht wird, was wiederum das Endergebnis bestimmt. Das Motiv (oder die Anregungsenergie) der „Linken" und „Rechten" ist ein Ausdruck gepanzerter Organismen. Was zum Beispiel die Sexualmoral betrifft, sind konservative Sitten Kristallisationen von vorwiegend ängstlichen Gefühlen, die im Diktum „Nicht berühren!" zusammengefaßt sind. Das bedingt die Entwicklung der ängstlichen konservativen Tabus hinsichtlich der natürlichen Sexualität. Da die konservative Motivation nicht auf der primären, natürlichen Energie beruht, folgt daraus, daß die daran anschließenden Mittel und Ziele bei Kindern und Jugendlichen zu einer Reproduktion der gepanzerten Gefühle des Konservativismus führen.

Bei der liberalen „Linken" ist die Anregungsenergie ebenfalls eine gepanzerte Abweichung, aber in Richtung *Zorn*. Der Liberale setzt Mittel ein, die Ausdruck der Verachtung für die natürliche, selbstgesteuerte Genitalität sind, was sich in „Freie Liebe für alle!" zusammenfassen läßt. Die dünn maskierte sexualablehnende Einstellung der „Linken" wird immer dann offensichtlich, sobald der Liberalismus an die Macht kommt. Hat die Linke erst einmal die Macht erlangt, zeigt sie eine tiefsitzende Unfähigkeit, die Massen zum genitalen Glück zu führen, nach der sie suchen. Dabei offenbart sich die Linke als ein sogar noch strengerer sexueller Tyrann als ihr konservativer Gegenspieler.

Wiederum ist das CFP beider Ideologien die Angst vor der Bewegung der Lebensenergie. Deshalb ist es nicht überraschend, daß wer immer auch diese Bewegung – tiefe, energetische Bewegung – dazu bringt, in den beiden politischen Körpern zu fließen, gewärtigen muß, (von Roten Faschisten) als „Schwarzer Faschist" oder (von Schwarzen Faschisten) als „Roter Faschist" bezeichnet zu werden. Nichts legt so deutlich die gemeinsame gepanzerte Wurzel beider Ideologien frei wie die Tatsache, daß beide „sich bekämpfenden" Gruppen sich stets zu gemeinsamer zerstörerischer Tat zusammengeschlossen haben, um das Wissen vom – und die Bewegung zum – Naturgesetz der Lebensenergie im Menschen zu zertrümmern.

Grundlegende Naturforschung: Da die grundlegende Naturforschung sich mit den Wurzeln der Dinge befaßt, wie sie im Naturgesetz (Gott) zum Ausdruck kommen und demonstriert werden, müssen wir darauf gefaßt sein, dieses lebenswichtige Feld menschlicher Bestrebungen übersät zu finden von Büchern, die verboten wurden, und den hingemordeten Körpern der größten Denker, Entdecker und Forscher der Menschheit – alle in der einen oder anderen Weise gekreuzigt, weil ihre Arbeit den absoluten, statischen Charakter des gepanzerten Menschen und seiner sozialen Projektionen gefährdete. Unglücklicherweise war und ist dies der Fall von Sokrates bis Wilhelm Reich.

Soweit es den gepanzerten Menschen betrifft, haben sich seine Gefühle, Gedanken und Taten in 2000 Jahren nicht um ein Jota geändert. Nur das Bühnenbild wurde umgeändert mit neuen Hintergründen, Stilformen, Kostümen und Bezeichnungen. Doch, egal in welchem Jahrzehnt oder Jahrhundert, bestimmt die Verschiebung der

biologischen Energie im gepanzerten Menschen die Schwankungen von irrationaler Angst zu irrationalem Zorn, von „rechts“ nach „links“, vom Schwarzen Faschismus zum Roten Faschismus. Und diese Abweichungen werden solange andauern, bis der Mensch lernt damit aufzuhören, bei seinen Kindern in den natürlichen Fluß der Lebensenergie einzugreifen und dieser Lebensenergie erlaubt, weder nach „rechts“ noch nach „links“, sondern unbehindert den mittleren Weg des genitalen Glücks hinabzuströmen, dem einzigen Weg zu einer friedlichen, schöpferischen menschlichen Gemeinschaft.

Das Atom und Saharasia

2011 zeigten statistische Auswertungen, daß in Gebieten mit erhöhter Radioaktivität mehr männliche als weibliche Säuglinge geboren werden (Scherb, Voigt 2011). Das ließe sich anhand der atmosphärischen Atombombentests und Tschernobyl nachweisen. Erschreckenderweise zeige sich dieser Effekt auch im Umkreis von 35 Kilometern um Atomkraftwerke.

> Die genauen Ursachen bleiben noch unklar und auch, ob die Zunahme männlicher Neugeborener im Verhältnis zu weiblichen Neugeborenen das Ergebnis einer geringeren Häufigkeit weiblicher Geburten oder einer Zunahme männlicher Geburten ist. (…) die Zunahme männlicher gegenüber weiblicher Geburten in Europa und den USA im Zeitraum zwischen 1964 und 1975 [ist] laut den Forschern wahrscheinlich auf den weltweit verteilten Fallout aus Atombombentests zurückzuführen. Im Jahr 1987, ein Jahr nach dem Unfall von Tschernobyl, gab es in Europa erneut einen Sprung beim Geschlechterverhältnis. In den USA, die von der erhöhten Radioaktivität in diesem Fall nicht betroffen waren, gab es diesen Effekt dagegen nicht.

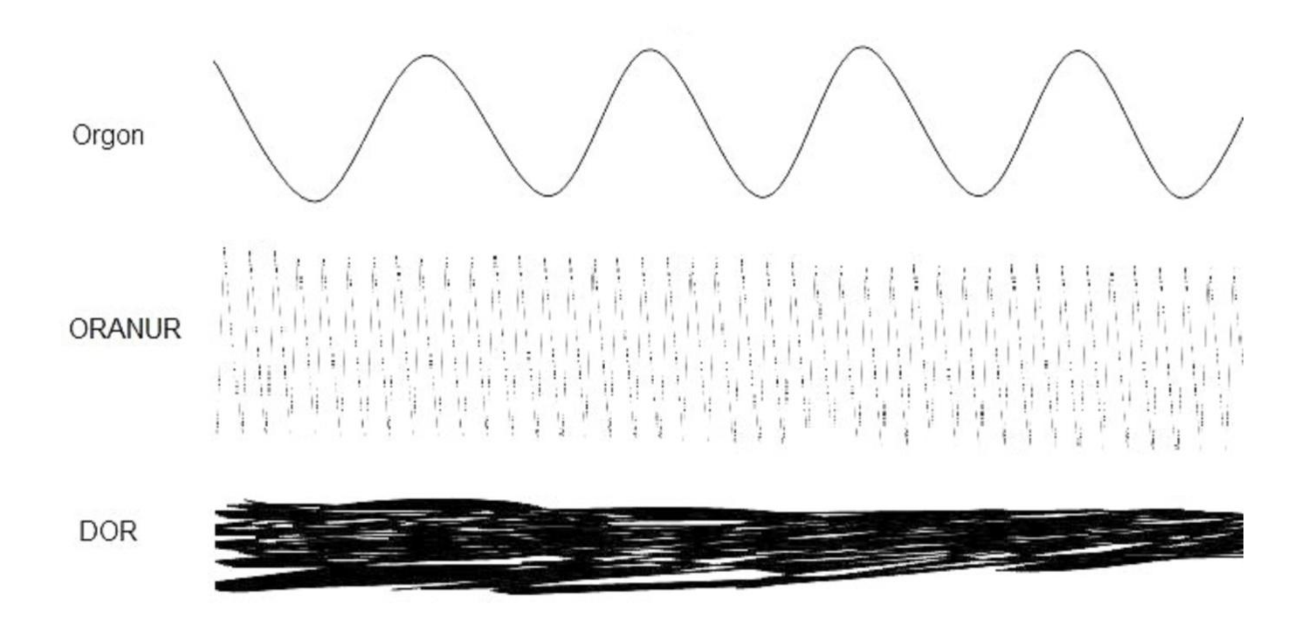
Im Umkreis von 35 Kilometern um Gorleben werden seit der Lagerung von Atommüll weniger Mädchen geboren. Die Ursache dafür ist noch nicht bekannt (NN 2011a, NN 2011b).

Ich muß dabei spontan an den unnatürlichen Männerüberschuß (normaler- bzw. natürlicherweise werden mehr Frauen als Männer geboren!) in den kriegerischen Gesellschaften Saharasias denken, etwa China und Indien. Das geht auf die teilweise kraß barbarische (bis hin zum Kindesmord!) reichende Vernachlässigung weiblicher Säuglinge und Kleinkinder zurück, neuerdings auch darauf, daß in diesen Weltgegenden fast ausschließlich weibliche Föten abgetrieben werden.

Der orgonomische Geograph Dr. James DeMeo geht davon aus, daß vor etwa 6000 Jahren im afrikanisch-asiatischen Wüstengürtel die heutige gepanzerte „Zivilisation" ihren Ursprung nahm. Daß also die „emotionale Wüste" (Reich 1955) aus einer klimatischen Katastrophe hervorgegangen ist (DeMeo 2006). Es sei nur an die Felszeichnungen in der Sahara erinnert, die darauf hinweisen, daß dort vor ein paar tausend Jahren üppige Weidegründe und Wälder vorhanden waren.

Irgendwie muß dieser Umschwung vor 6000 Jahren mit der biblischen Austreibung aus dem Garten Eden zusammenhängen. Der Acker des Menschen wurde „von Gott" verflucht: „Dornen und Disteln werden darauf wachsen" (1. Mose 3,18). Der Rest der Bibel beschreibt dann eine sich über Jahrtausende hinziehende nicht enden wollende Orgie der Gewalt. Jerome Eden hat in diesem Zusammenhang vom „Klima der Gewalt" gesprochen und das nicht nur umgangssprachlich, sondern auch wortwörtlich gemeint. Sowohl die geographische Wüste, als auch die von Reich beschriebene „emotionale Wüste" gehen auf die abgestorbene, schal und giftig gewordene, „tödliche Orgonenergie" (DOR) bzw. auf die atmosphärische „ORANUR-

Reaktion“ zurück, d.h. die allergische Reaktion des gesunden Orgons auf DOR und insbesondere auf Radioaktivität. Die Orgonenergie „rastet aus“, wird gewalttätig – ein „Klima der Gewalt“.



Auf diese Zusammenhänge ist Jerome Eden 1981 in seiner Studie **The Desert-Makers** über die Erzeugung von Wüsten im Menschen, seiner Atmosphäre und auf dem Planeten eingegangen. Alles beginnt mit dem „Saul-Syndrom“, wie es im 1. Buch Samuel symbolisch dargestellt wird. Es geht hier, so Eden, um

> den autoritären, patriarchalischen Charakter, der sein Leben in einem Zustand unbarmherziger emotionaler Spannung zubringt. Er versinnbildlicht den *durchschnittlichen*, patriarchalischen, sexualverneinenden Menschen, die verzerrte Wüstenseele, die ausgetrocknete Ebenbilder ihrer selbst in ihren eigenen Kindern und ihrer Umwelt erzeugt. Saul ist kein Mann der Natur; er ist eine Art von *verzerrtem* Leben, eine bloße Widerspiegelung der wüstenartigen Kultur, die ihn in den Vordergrund drängte, genauso wie Adolf Hitler und Josef Stalin die direkten Folgen des gesellschaftlichen Klimas waren, das sie hervorbrachte. (Eden 1981b)

Aufgrund unserer hochentwickelten Technologie, insbesondere durch die Atomkraft, die massenweise ORANUR und DOR erzeugt, sei, so Eden, das „Gewaltklima“ jetzt viel gefährlicher geworden.

Es paßt, daß dieses künstlich erzeugte „Gewaltklima“ mit einer höheren männlichen, sozusagen „kriegerischen“ Geburtenrate einhergeht.

Jerome Eden über die Emotionelle Pest

EDEN BULLETIN (Vol. 5, No. 4, Nov. 1978, S. 4f):

> Sicherlich ist Spott der einfachste und effektivste Weg einen guten Ruf oder eine neue Entdeckung zu zerstören. Vor 200 Jahren schrieb Dr. Franz Anton Mesmer: „Spott ist zweifellos das beste Mittel, um Meinungen zu verändern; aber … die Menschen mißbrauchen dies sehr häufig und die nützlichsten Wahrheiten wurden abgewertet, mit dem Unrichtigen gleichgesetzt und zusammen mit ihm abgelehnt."
>
> Die Entdeckungen Wilhelm Reichs wurden in Deutschland, Skandinavien und in den USA immer wieder mit Hohn und Spott bedacht. Kein einziges Mal haben Reichs Kritiker ein Jota wissenschaftlicher Widerlegung gegen seine Arbeit vorgebracht. Spott war die Hauptwaffe. Während der norwegischen Kampagne gegen Reichs Arbeit wurden beim Versuch, seine Entdeckungen unter einem Berg von Lächerlichkeit zu begraben, um die 200 Zeitungsartikel gedruckt.
>
> Die Emotionelle Pest („neurotischer, destruktiver Irrationalismus, der in der Gesellschaft agiert", WR) kämpft nie sauber, ehrlich und sachlich; sondern benutzt Verleumdung, dreckige Anspielungen, die blanke Lüge, Verfälschungen der Wahrheit und Spott. Obwohl Reich 1957 im Gefängnis gestorben ist, haben die Angriffe gegen ihn und seine Arbeit nie nachgelassen. Zum Beispiel schrieb ich am 23. März 1962 den folgenden Brief an die Redaktion des Magazins **True**:
>
>> Sehr geehrter Herr,
>>
>> der verleumderische Artikel „The Man Who Boxed Sex" von Carlton Brown und Donald G. Cooley (April 1962) gehört nicht in eine Zeitschrift mit dem Titel **True** („wahr"). Die Meinung der Autoren, daß „jedem wissenschaftlichen Test zufolge (Orgonenergie) nicht meßbar, nicht nachweisbar, nicht vorhanden ist und nichts ist als ein Paket von Nichts, umwickelt mit prätentiösem Unsinn" – ist die typische Haltung derjenigen, die Angst vor der Orgonenergie haben.
>>
>> Die Existenz der Orgonenergie ist eine wissenschaftliche Tatsache und thermisch, visuell, elektroskopisch, mit dem Geigerzähler, etc. überprüfbar. Außerdem muß man für rund 30 Minuten pro Tag über mindestens 2 Monate in einem Orgonenergie-Akkumulator sitzen, um eine vernünftige Meinung über seinen Wert abgeben zu können. Leider investieren die Gegner der Orgonomie lieber unzählige Mengen an Geld, Zeit und (Orgon-) Energie, um ihrer Verantwortung zu entgehen, die experimentelle Arbeit von Dr. Wilhelm Reich *exakt* zu duplizieren. Es scheint, sie haben „für die Wahrheit keine Zeit", aber eine Ewigkeit fürs Verleumden und Ausweichen.

Hochachtungsvoll,
Jerome Eden

Das obige ist genau der Brief, den ich an die Redaktion des Magazins geschickt hatte. Lassen Sie uns nun betrachten, was der Herausgeber des **True**-Magazins in seiner Ausgabe vom Juni 1962 im Abschnitt, in dem Briefe an die Redaktion „zitiert“ werden, veröffentlicht hat:

Ihr verleumderischer Artikel gehört nicht in ein Magazin namens **True**. Die Existenz der Orgonenergie ist eine wissenschaftliche Tatsache und thermisch, visuell, elektroskopisch, mit dem Geigerzähler, etc. überprüfbar. Außerdem muß man für rund 30 Minuten pro Tag über mindestens 2 Monate in einem Orgonenergie-Akkumulator sitzen, um richtig sexuell stimuliert zu werden.

Mein Name wurde als Verfasser dieses Stückes pornographischer Häme gedruckt. Mein erster Impuls bestand darin, dem Herausgeber ein blaues Auge zu verpassen und seine Nase zu blutigem Brei zu schlagen. Als sich meine Wut gelegt hatte, überzeugten mich meine Frau und ein medizinischer Orgonom, daß ich wegen Körperverletzung nur im Gefängnis lande. Ich habe dem Herausgeber Douglas Kennedy an diesem Tag 12 mal angerufen, aber er weigerte sich, mit mir zu reden. Seine Sekretärin hat mir schließlich geraten „sich *in einem Brief* zu beschweren“!

Soweit Jerome Eden. An anderer Stelle schrieb er zur Emotionellen Pest:

Die Feinde der Menschheit bombardieren uns mit „Lärm“ – in Büchern, Artikeln, im Radio und im Fernsehen und in „Nachrichtenblättern“. Der beste Weg, diesen „Lärm“ zu beurteilen, ist es, seine Wirkung auf die Emotionelle Pest [EP] einzuschätzen: Unterstützt er die EP oder stellt er die EP bloß und versucht er EP-Verhalten entgegenzuwirken? Beurteile den Baum nach seiner Frucht! (**EDEN-BULLETIN**, Vol. 5, No. 2, April 1978, S. 18)

Dazu gehören nicht zuletzt „UFO-Magazine“. Siehe dazu Edens Ausführungen in **Die Bedrohung der Erde durch UFOs** (www.orgonomie.net/hdobedr1.htm). In dem eingangs zitierten Text fährt er einige Seiten weiter fort (**EDEN BULLETIN**, Vol. 5, No. 4, Nov. 1978, S. 9f):

Wir kommen nun zum wahren Grund für die gezielte Umwandlung eines einst hochangesehenen UFO-Magazins in einen schlechten Witz: Warum dieser eklatante üble Verriß durch die Emotionelle Pest, die sich in Desinformation, Täuschung, Verwirrung, Rufmord und dem uralten Trick ergeht, wichtige Arbeit durch das Zusammenbringen mit dem Grotesken und dem Pornographischen als wertlos erscheinen zu lassen? (Studenten der Orgonomie erinnern sich vielleicht, daß während der bösartigen Kampagne gegen Reich ein Photo von einem mongoloiden

Schwachsinnigen, der Reichs Namen trug, in einer Zeitung veröffentlicht wurde.)

Eine Sonderausgabe des (…) Magazins **Ancient Astronaut** erschien im April 1978 (…) unter dem Titel „Close Encounters of the Fourth Kind”. Das makabre Titelblatt zeigt die Abbildung eines finsteren „Außerirdischen“ mit bedrohlichen Augen und gewölbter Stirn. Hier einige der in dieser Ausgabe vorgestellten Artikel: „Außerirdische bedrohten mich übers Telefon“, „Nehmen Sie sich in acht, wenn Sie das falsche Blut haben“, „Der Beweis – Mädchen von außerirdischen Kreaturen mißbraucht“. Auf der letzten Seite dieses Magazins findet sich eine ganzseitige Anzeige für **GASM**, beschrieben als „das sexy Sci-Fi Magazin“, „das Ihre Augen öffnen wird“, komplett mit Bildern von spärlich bekleideten Frauen in sado-masochistischen Posen. (…)

Eingequetscht zwischen Artikeln wie „Wie UFOs meinen Kopf verändert haben“ und ähnlichem Zeugs finden sich *zwei* von meinen Artikeln, die auf Reichs UFO-Forschung basieren: „Der Wissenschaftler, der UFOs außer Gefecht gesetzt hat“ und „UFOs und Wetter-Chaos“! Warum, so stellt sich die Frage, wurden zwei Artikel von mir über WRs Forschung mutwillig in diesem grotesken Sammelsurium des Absurden plaziert? Was wird der Leser denken, wenn er zwei Artikel über WR in Verbindung mit derartigem Unsinn findet? Warum wurden nicht Artikel von anderen seriösen Ufologen für diese Verleumdung ausgewählt? (…)

Jerome Eden auf Abwegen

Jerome Eden hat m.E. zwei große Fehler in seinem Leben gemacht, die nicht zu vernachlässigende Folgen für die Entwicklung der Orgonomie hatten. Der erste betrifft die rechtsradikalen amerikanischen Pseudo-Malteser vom „OSJ“. Ein Kürzel, mit dem seit Mitte der 1970er Jahre, neben Eden selbst, Elsworth F. Baker, Courtney F. Baker und Richard A. Blasband ihre Namen zierten.

Das ganze geht auf Jerome Eden zurück, der irgendwann Anfang der 70er Jahre mit einer Gruppe amerikanischer „Malteser“ in Kontakt geraten ist. Wahrscheinlich vor dem Hintergrund seiner UFO-Forschung und seinem Antikommunismus. Einige bedeutende Generäle aus dem Umfeld von MacArthur waren da auch Mitglied. Leider war diese Organisation von vorne bis hinten eine Lüge. Das war zu der Zeit gar nicht so leicht rauszufinden. Jedenfalls fand ich damals nichts besonders Erschreckendes in den Bibliotheken. Baker war hellauf begeistert, zumal der angebliche Malteserorden, der jede Menge gesellschaftlich hochstehende Mitglieder vorweisen konnte, sich für die medizinische Verwendung der Orgonenergie interessierte. Trotzdem konnte Baker, der vorher von Eden angeworben worden war, gerade mal zwei andere Orgonomen (Blasband und Bakers Sohn Courtney) überreden, ebenfalls Ordensritter zu werden. Das ganze war peinlich und hat nur Schaden angerichtet, denn nun konnten Bakers Feinde ihn mit einer rechtsradikalen Gruppe, einer „Nazi-Organisation“ in Verbindung bringen.

Der zweite Fehler hatte einen ähnlichen Hintergrund. Es handelt sich um Edens Verbreitung eines vermeintlich sowjetischen Handbuchs zur psychologischen Kriegsführung, das angeblich von amerikanischen Kommunisten benutzt worden war. Eden schrieb dazu im **EDEN BULLETIN** (Vol. 3, No. 3, July. 1976, S. 11):

> Damals im Jahr 1957 – das war [1976] vor fast 20 Jahren – veröffentlichte ich **Suffer the Children**, das von meiner Erfahrung als funktioneller Erzieher handelte. Im Buch gab es lange Auszüge aus **The Communist Manual of Instructions for Psychopolitical Warfare**, das zuerst von Kenneth Goff ans Licht der Öffentlichkeit gebracht worden war. Als ehemaliges Mitglied der Kommunistischen Partei bezeugte er vor dem *Congress* die Authentizität des Handbuchs.
>
> **Suffer the Children** starb im Kindbett –gerade mal 40 Exemplare wurden verkauft. Es wurde gründlich zum Schweigen gebracht, durch die Medien erstickt. Ich wurde jedoch von einigen wenigen, die das Buch lasen, vehement kritisiert, wegen der Aufnahme von Abschnitten aus dem Handbuch für psychopolitische Kriegsführung. Mir wurde vorgehalten, daß das Handbuch offensichtlich eine Fälschung sei; es offensichtliche „plaziert“ worden sei, um dann von einer rechtsradikalen Gruppe herausgegeben zu werden und so den Kommunismus in ein schlechtes Licht zu rücken. Neun Jahre später wurden Abschnitte aus diesem Handbuch von Dr. E.F. Baker in seinem großen Werk **Der Mensch in der Falle** veröffentlicht.

1976 veröffentlichte Eden nochmals umfangreiche Auszüge in seinem Buch **View from Eden**. Tatsächlich stammte dieses Machwerk aus der Feder von L. Ron Hubbard und bildete den heimlichen Grundtext der Entwicklung seiner „Scientology“ zu dem verbrecherischen Alptraum, der sie heute ist. Ein Erforscher dieses mörderischen Kults schreibt dazu:

> 1955, inmitten des Kalten Krieges, verbreitete Hubbard die Nachricht, daß das russische **Lehrbuch für Psychopolitik**, das auch als „Gehirnwäsche-Handbuch“ bezeichnet wurde, auf mysteriöse Weise in seinen Besitz gelangt sei. Das **Lehrbuch für Psychopolitik** enthält Ideen und Methoden, die in einem langfristigen Plan zur Anwendung kommen, die Welt durch verdeckte Methoden zu unterwerfen. Es enthält auch mehrere Verweise auf [Hubbards „Therapiemethode“] Dianetik als einem wichtigem Gegenspieler der Kommunisten, der „über Jahre von den Kommunisten mißhandelt und verleumdet wurde“. Hier lag endlich der Beweis einer kommunistischen Verschwörung gegen L. Ron Hubbard vor und die Bestätigung, daß seine Kritiker Kommunisten oder Sympathisanten des Kommunismus seien. Hubbard hatte Kopien des russischen **Lehrbuch für Psychopolitik** als Broschüre gedruckt. Sie wurde „als öffentliche Dienstleistung“ an Medien, Behörden und verschiedene religiöse und politische Gruppen verschickt. Danach geriet das rätselhafte **Lehrbuch für Psychopolitik** nach und nach in Vergessenheit.

Den Rest der Geschichte stellt sich wie folgt dar:

> Kenneth Goff war ein Pfarrer der Pfingstbewegung und seine 1956er Version von Hubbards Gehirnwäsche-Handbuch wurde unter konservativen und christlichen Gruppen verteilt. Goff hatte offenbar keinen Blick für die Bedeutung der im Handbuch wiederkehrenden Verweise auf die Dianetik. Ohne Kenntnisse von Dianetik und Scientology konnte er im Handbuch die Verwendung von Scientology-Sprache, z.B. „*Thinkingness*“, „mentales Vorstellungsbild“ oder „PDH“ für „Schmerz-Droge-Hypnose“, nicht ausmachen. Er kannte auch nicht Hubbards Verweise auf das Handbuch in verschiedenen Scientology-Schriften aus dem Jahre 1955.
>
> Goff verwendete seine Version des Handbuchs für seine eigenen Zwecke, wobei er unwissentlich der Scientology einen Dienst erwies, indem er das Handbuch in Umlauf hielt und die Verbindung Hubbards zum Handbuch weiter vernebelte. Goff entfernte „Stickleys [= Hubbards] Anmerkung des Herausgebers“ und ersetzte sie durch seine eigene, wo er für die Authentizität des Handbuchs seine Hand ins Feuer legte und erklärte: „In seinem Inhalt sehen Sie den teuflischen Plan der Feinde Christi und Amerikas.“ Ironischerweise ist etwas Wahres an dieser Erklärung, wenn man sie auf Scientology

bezieht, die ihrer Mitgliedschaft sagt, daß sie aus der Erde einen „Scientology-Planeten“ machen müssen. Dies würde die Ausrottung des Christentums bedeuten. Die Lehre der Scientology der „höheren Ebene“ beschreibt das Christentum als „Religion für Geisteskranke“. (Ambry 2001)

Reich, Rambo und Jerome Eden

Vor 14 Jahren berichtete das **Deutsche Ärzteblatt** über „75 Jahre **Unbehagen in der Kultur**“ (Goddemeier 2006). Ein schockierender Text, da er zeigt, in welchem Ausmaß Freud über seinen Erzrivalen Reich triumphiert hat. Es ist so, als hätte Reich nie gelebt.

Immerhin macht der Autor ungewollt deutlich, *warum* Freud gesiegt hat und siegen mußte:

> Um das Leben zu ertragen, können wir Linderungsmittel nicht entbehren. Die Kulturentwicklung hält einige davon bereit – doch um den Preis der Nichtbefriedigung mächtiger Triebe. So tauscht der Kulturmensch für ein Stück Glücksmöglichkeit durch ungehemmte Triebbefriedigung ein Stück persönlicher Sicherheit ein.

Mit Freud aalen wir uns lieber in unserem neurotischen Sumpf – statt frei und „ungepanzert“ (verletzlich) zu sein. Oder wie Reich in seiner **Rede an den kleinen Mann** sagt: „Du bettelst um Glück, aber Sicherheit ist dir wichtiger“ (Reich 1948b)

Entsprechend stellt der Kleine Mann ausgerechnet den Freudianismus als das Höchste an Mut, Illusionslosigkeit und Aufklärung hin. Hier ein beliebiges Beispiel:

Im „Büchermarkt“ des **Deutschlandfunks** besprach 2005 Steffen Graefe das Werk des Kulturtheoretikers und Ethnopsychoanalytikers Hans-Jürgen Heinrichs **Expeditionen ins innere Ausland** (Freud. Morgenthaler. Lévi-Strauss. Kérenyi. Das Unbewußte im modernen Denken). Heinrichs ginge es um das „emanzipatorische Potential“, das heterodoxen Lebensformen innewohnt. Die bürgerliche Gesellschaft würde mit ihrer „tumben Normalität“ die Menschen einem „bürokratischen Selbstverstümmelungsprozeß“ ausliefern. Darauf Graefe:

> Diese Kritik ist weder originell, noch neu: Schon Wilhelm Reich hatte ihr mit seinem Schlagwort vom Charakterpanzer einen illustren Ausdruck verliehen. Auch Heinrichs will innere Panzer beseitigen.

Heinrichs zufolge käme es darauf an, das „innere Ausland“ durch Verflüssigung der inneren Widerstände zu befreien. Und das heißt: alles ist erlaubt. Graefe wendet ein:

> Hier schwimmt der Autor in einem universalisierten Toleranzprinzip, das in jeder noch so irritierenden und schockierenden Perversion nur ein an sich harmloses „Mittel zur Erhaltung ungerichteter Triebhaftigkeit“ zu erkennen glaubt. (…) Innerhalb einer immer entrückten Traumwelt ist selbst der Sadismus nur eine entzückende Spielart unter vielen anderen.

Heinrichs rettet sich mit Verweis auf Emmanuel Lévinas: ich gebe dem Anderen (dem „Ausland“ schlechthin) Vorrang vor mir selber. Graefe kehrt zu Freud zurück: in der

> von den Ethnopsychologen idealisierten Natur-Gesellschaften gab es immer auch Tabus: (…) Das Heilige war nicht nur das Unendliche, sondern auch das endlich Begrenzende, eben dasjenige, was die Romantiker des inneren Auslands nicht mögen: ein Über-Ich. (Graefe 2005)

Diese „Debatte“ zwischen Heinrichs und Graefe zeigt plastisch das Dilemma der heutigen Gesellschaft und warum Reich den meisten Menschen so fremd bleibt: Triebhaftigkeit gegen Triebunterdrückung – so etwas wie „Genitalität“, „orgastische Potenz“ und „Selbststeuerung“ wird – undenkbar, *nicht denkbar*.

Bisher hat man versucht, Psychopathen vor allem von ihrem Mangel an Angst, was die Konsequenzen ihrer Taten betrifft, her zu verstehen. Neuere Forschungen zeigen jedoch, daß sie weit eher von dem Lustgewinn getrieben werden. Man nehme etwa Diebstahl: wenn der Psychopath eine fremde Geldbörse sieht, die er sich aneignen kann, ist subjektiv die Vorfreude und objektiv die Dopamin-Ausschüttung im Gehirn (die man mit bildgebenden Verfahren verfolgen kann) *weitaus* größer als bei normalen Menschen. Er kann sich gar nicht gegen den Griff zum fremden Portemonnaie wehren. Psychopathen sind zu sofortiger Gratifikation Getriebene, ähnlich Drogenabhängigen (Buckholtz 2010).

Sie sind genau das, was Reich bereits Anfang der 1920er Jahre untersucht hat: triebhafte Charaktere (Reich 1925). Aus heutiger orgonomischer Sicht sind triebhafte Charaktere Menschen, die zwar gepanzert sind, bei denen jedoch die Panzerung desorganisiert und in ewiger Fluktuation ist. Aus diesem Grunde sind sie auch untherapierbar, da sich kein festumrissener Ansatzpunkt darbietet, um die Neurose auszuhebeln. Dieses „Schillernde“ macht ihre ganze Faszination aus, die sie für den „richtig“ gepanzerten Menschen so überaus anziehend macht. Bekanntlich bezeichnete Reich den destruktiven Charismatiker Hitler als den „Generalpsychopathen“ (Reich 1946).

Der triebhafte Charakter bestimmt heute erneut die Führungsetagen. Man denke nur einmal an Obama und seine Botschaft „Vordere dein Recht ein!“ und vor allem an die „zockenden“ Führungsspitzen der „Wall Street“ a la Madoff.

Ein typischer triebhafter Charakter ist „Rambo“: ein haltloser junger Mann wird unter einer dominierenden Vaterfigur zu einem extrem guten Soldaten, der weder Angst noch Empathie kennt, verfällt dann wieder nach der Armeezeit und wird zu einem haltlosen Landstreicher. Während sich Rambo einen künstlichen Muskelpanzer antrainiert, um seine triebhaften Impulse unter Kontrolle zu halten, unterwerfen sich mehr intellektuelle Typen Konzentrationsübungen, um ihren Geist zu disziplinieren.

Ständig ist der haltlose Psychopath auf der Suche nach einem äußeren Halt. Wobei es ziemlich gleichgültig ist, ob er sich okkulten oder faschistischen Bewegungen anschließt. Es ist kein Wunder, daß auch die „Wilhelm-Reich-Bewegung“ von diesen

Charakteren bevölkert ist, zumal Reich selbst eindeutig triebhafte Züge zeigte. Das erklärt auch Reichs frühe Beschäftigung mit dem triebhaften Charakter.

Man darf sich im übrigen nicht durch Äußerlichkeiten verwirren lassen. Genauso wie „Rambo“ kann auch eine spindeldürre „Schwuchtel“ ein triebhafter Charakter sein. Er kann ebensogut aus einer Finanzdynastie wie aus dem Lumpenproletariat stammen. Er kann Self-Made-Millionär sein, aber auch Hartz-IV-Empfänger. Libertärer „Kapitalist“ oder sektiererischer Maoist. Grunzendes Umweltschwein oder pikierlicher Veganer.

Der „triebhafte Charakter“ ist Resultat sowohl allzu brutaler als auch zu nachgiebiger Erziehung (Reich 1927). Beides verhindert (in psychoanalytischer Sprache) die Ausbildung eines funktionierenden „vernünftigen“ Über-Ichs bzw. (in orgonomischer Sprache) die Formierung einer konsistenten Panzerung. Das Über-Ich bzw. die Panzerung des triebhaften Charakters läßt anfangs eine Luststeigerung zu, mehr als bei normalen Menschen, jedoch schlägt dann das „isolierte Über-Ich“ um so härter zu, die „unbefriedigte“ Panzerung (Baker 1967) verkrampft um so stärker, die Frustration ist um so größer, entsprechend die Triebhaftigkeit. Man denke nur an die Karikatur einer „alkoholkranken Nymphomanin“ oder an Charlie Chaplins Darstellung des „Hysterikers“ Hitler.

Aber zurück zu Rambo – ein typisches Produkt eines „*Bootcamps*“:

Es gehört zum innersten Wesen des orgonomischen Funktionalismus mit „paradigmenbrechenden Fakten“ zu arbeiten. Dergestalt hat Reich gearbeitet: die Wirklichkeit, die seinen Theorien widersprach, hat ihn gezwungen funktionell (*d.h. an der Wirklichkeit orientiert*) zu denken und sich jeweils vollkommen neu zu orientieren. So hat sich die Orgonomie entwickelt. Entsprechend habe auch ich mich bemüht Dingen offen gegenüberzutreten, die meiner Einstellung kraß entgegenlaufen. Beispielsweise war ich, als ich von den *Boot Camps* in Amerika hörte, einfach nur schockiert, entsetzt und angewidert. Doch als ich Fernsehberichte sah und Artikel darüber las, änderte sich meine Meinung grundlegend, zumal ich sie nachträglich mit meinen eigenen persönlichen Erfahrungen im „Boot Camp“ Bundeswehr abglich. Oder man nehme Kubricks **Full Metall Jacket**: der seelenzersetzende Drill ist die einzige Change dieser jungen Männer den Krieg zu überleben, denn sie lernen in extremen Streßsituationen einen kühlen Kopf zu bewahren. Je gemeiner, ungerechter, vulgärer, psychopathischer und, ja, pestilenter der Drillmaster ist, desto besser! *Der Krieg ist nämlich all das in Potenz!*

In Amerika gibt es ein Programm für jugendliche Straftäter: entweder geht’s für lange Zeit ins Gefängnis oder für ein paar Wochen in ein Militärlager mit einer ultraharten Ausbildung, die darauf gerichtet ist den Rekruten physisch und psychisch bis an die Belastungsgrenze zu bringen und ihn danach neu aufzubauen. Teufelskreise werden aufgebrochen. Ich finde diese Art der Therapie sehr gut, denn sie richtet eine unordentliche, *willensschwache* Panzerung aus; macht aus impulsiven perversen Monstern, die keine Sekunde Triebstau aushalten können ohne Amok zu laufen, ordentliche in jedem Sinne sparsame Bürger. Und nur als solche haben sie überhaupt eine Chance langfristig einigermaßen gesund zu werden.

Und ist es nicht tatsächlich so, daß vieles am jugendlichen Protestverhalten unbewußt darauf gerichtet ist: „Oh, bitte, steckt uns in ein Boot Camp!“? Über kurz oder lang werden sie sich sowieso freiwillig irgendwelchen Regimen unterwerfen, die ihnen ihre innere Unordnung meistern helfen. Seien dies nun links- oder rechtsradikale Kaderorganisationen, militärisch organisierte Gangsterbanden, Drückerkolonnen, mystische Sekten wie Scientology oder was auch immer. Früher fanden sich solche Leute in der Fremdenlegion. Beispielsweise waren auch die SA und die SS von derartigen „psychopathischen“ Typen durchsetzt.

Hierher gehören auch Süchtige, die ganz einfach keinerlei Frust ertragen und sofort zur Flasche, Pille oder Nadel greifen müssen. Was ihnen fehlt ist Zucht und Ordnung und nicht das liberale Geseiere vom „Recht zum Rausch“! Wenn ich das schon höre: „Sucht ist eine Krankheit“. Als in China die Kommunisten die Macht übernahmen, stellten sie die Opiumsüchtigen vor die Wahl: entweder clean werden oder an die Wand. Und, oh Wunder, über Nacht war das Drogenproblem gelöst und keiner mußte sterben. Heroinabhängige bleiben in der Hölle, weil sie sich einreden (und einreden lassen), daß der Entzug unerträglich sein wird. In Wirklichkeit ist er kaum schlimmer als eine Magendarm-Grippe, die wir schon alle mal durchmachen mußten. Oder mit anderen Worten: die gesamte Drogenpolitik ist ein Haufen Müll! *Lügen, Lügen und nochmals Lügen!*

Das ist das ganze Problem, daß niemand mehr Leid, Schmerz, Triebverzicht, etc. ertragen kann und alle der allgemeinen Pseudo-Reichianischen „neuen Weinerlichkeit“ folgen, die nur den Interessen der Reaktion dient. So vertiert der Mensch langsam wieder. Nach Nietzsche und Reich ist aber die Fähigkeit zur Selbstüberwindung das wichtigste am Menschen. Wie Reich in sein Tagebuch schrieb: „Ich liebe meine Liebe! Ich liebe mein Leidenkönnen, ohne zu flüchten! Was liegt daran? Das Leben entdeckt zu haben ist groß“ (Reich 1997, S. 224).

Als ich zum Bund kam, war ich beunruhigt über mein eigenes vollkommen unmilitärisches Wesen, meine geradezu physische Unfähigkeit zu gehorchen, mich einzuordnen oder auch nur den Spint ordentlich zu halten. Ich wundere mich bis heute, daß ich keinen Offizier zusammengeschlagen habe. Umgekehrt war etwa A.S. Neill schockiert, als er erfuhr, daß sich seine Summerhill-Abgänger hervorragend in die britische Militärmaschinerie einordneten. Es ist so vollkommen „un-Reichianisch“, daß ungepanzertes Leben sich gut in eine Armee einordnen kann, während neurotische Krüppel wie ich (die voller Trotz und Protest stecken), in militärischer Hinsicht einfach nicht anpassungsfähig sind. (Was wiederum ein neues Licht auf Reichs späte Militärbegeisterung wirft, aber das ist ein anderes Thema…)

Mir geht es nicht darum nun Jugendgefängnisse (die ich im übrigen insbesondere aus rein sexualökonomischer Sicht für weitaus unmenschlicher halte als die schnell absolvierten Boot Camps) durch „Straflager“ zu ersetzen – mich reizt einfach das „Un-Reichianische“.

Wir waren bei der Frage, was funktionelles Denken ist. Wichtiger ist die Frage nach dem „funktionellen Leben“. Wie Jerome Eden ausgeführt hat, zwingt uns das Leben selbst dazu funktionell zu leben (Eden 1981). Kümmern wir uns nicht um unseren Körper, finden wir keinen Partner und werden krank. Sorgen wir nicht für genügend Schlaf und Entspannung, werden wir unaufmerksam, werden wir verunglücken,

vielleicht dabei sterben. Passen wir uns nicht den Gegebenheiten an, werden wir schlichtweg verhungern. Das Leben selbst ist ein Boot Camp! Brutaler und erbarmungsloser als jedes Militärlager.

Eden hat Anfang der 60er Jahre unsere bequeme Zivilisation verlassen, die uns ein falsches Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit gibt, uns tatsächlich aber innerlich aushöhlt und schwach macht. Er ist in das damals noch wilde Alaska, später in den amerikanischen Nordwesten gezogen, um dort wie die einstigen Pioniere zu leben. Warum nimmt man so etwas freiwillig auf sich? Weil man das zurückbekommt, was das kostbarste überhaupt ist: Kontakt zum Leben. Leben!

Siehe dazu das **Interview** (www.orgonomie.net/hdointer.htm) mit ihm.

Warum das religiöse Brimborium?

Ich bin, als Hamburger fast selbstverständlich, in einer vollkommen areligiösen Familie aufgewachsen. Wie das aber so ist, fühlt man sich dann gerade zu diesem *exotischen* Kram hingezogen, so daß eine meiner Hauptrollen als Familienclown die des protestantischen Predigers war. Jedenfalls ist dieses Zeugs fest in meinem Gehirn verdrahtet. Und, anders als religiös sozialisierte, verbinde ich keine persönlichen negativen Erfahrungen mit dem Thema. Etwa einem: „Peter, das ist Sünde!" Entsprechend kann ich wirklich Predigten genießen. *Je fundamentalistischer desto besser!*

Der Vorteil der religiösen, insbesondere aber christlichen, Ausdruckweise ist, daß es hier fast ausschließlich um Emotionen geht. Und das nicht in einem trivialen Sinne, wie etwa in der Rede eines politischen Volkstribuns, sondern um Emotionen als *kosmische Funktionen*. Auf eine denkbar direkte Weise. Alles im Christentum läßt sich praktisch eins zu eins auf die Orgonomie übertragen.

Reich ging das langsam auf, als er sich Ende der 1940er Jahre auf sein Buch **Christusmord** (Reich 1953a) vorbereitete und zum Entsetzen seiner Anhänger, etwa Theodore P. Wolfe, im krassen Widerspruch zu seinen antichristlichen Angriffen in **Die Massenpsychologie des Faschismus** (Reich 1946) und in **Die sexuelle Revolution** (Reich 1945), den Religionen, insbesondere aber dem Christentum, positive Seiten abgewinnen konnte.

Das intensivierte sich nach dem ORANUR-Experiment, als er sich gezwungen sah, die Orgonomie einer drastischen Revision zu unterziehen. Im Widerspruch zu seinen Ausführungen in **Äther, Gott und Teufel** (Reich 1949a) mußte er eingestehen, daß es den „Teufel" nicht nur als durch die Panzerung verursachte destruktive Triebe im Menschen gibt, sondern, daß er in der Natur doch etwas mehr ist als eine substanzlose Projektion der sekundären Schicht des gepanzerten Menschen. Mit der Entdeckung des DOR war die innere Auseinandersetzung auch des gepanzerten Menschen letztendlich ein *kosmisches* Ereignis. In diesem Sinne kann der Student der Orgonomie etwa mit der Offenbarung des Johannes weitaus mehr anfangen als fast jeder Christ, dessen Denken von der mechanistischen Zivilisation verbildet ist und der deshalb überall nur Metaphern und vage Allegorien sieht. – Wie gesagt: je fundamentalistischer eine Predigt, desto besser, denn was den Christen ansonsten vorgesetzt wird, ist rationalistischer Unsinn und fade bis zum Abwinken. Kein Wunder, daß die Gottesdienste der Amtskirche immer leerer werden!

Nach Reichs Tod hat kaum jemand jenen Reich wieder aufgegriffen, der beispielsweise Gebete veröffentlichte. Interessanterweise nicht mal jene, die offen in ein mystisches Fahrwasser gerieten. Da ist dann von allem möglichen mystischen Firlefanz die Rede, aber beispielsweise auf Reichs positive Äußerungen über den Katholizismus nehmen diese Leute praktisch nie bezug. Die Vertreter der offiziellen Orgonomie, vor allem im *American College of Orgonomy*, haben schlichtweg Angst davor, vollends als pseudoreligiöse Sektierer dazustehen. Praktisch der Einzige, der in dieser Hinsicht Reichs Weg konsequent weiterbeschritten hat, war Jerome Eden.

Es gibt zwei Arten der „Spiritualität“, die von den Anhängern Reichs nach dessen Tod vertreten wurden. Bei Jerome Eden geht es fast ausschließlich um Emotionen im Sinne von Bewegungen der kosmischen Orgonenergie durch das Membransystem des Körpers und durch die Natur. Das ist das, was so manchen Leser so irritiert. „Was soll der peinliche Scheiß!“ In der zweiten Art von „Spiritualität“, die von den „Reichianern“ vertreten wird, geht es um etwas *grundsätzlich* anderes. Ihnen ist es um „geistige Perspektiven“ zu tun, um „Spiritualität“ im Wortsinne, die in der Orgonomie immer zu kurz gekommen sei. In meiner Rezensionssammlung über **Reichianische Literatur** (www.orgonomie.net/hdobespr1.htm) habe ich diese Denkungsart ausführlich beschrieben.

Bei diesen Leuten geht es tatsächlich um jene bioenergetischen Vorgänge, die Reich in **Äther, Gott und Teufel** beschrieben hat (Reich 1949a): um Projektion der eigenen Panzerung nach außen! Wer eine derartige „Spiritualität“ im Namen Reichs vertritt, disqualifiziert sich automatisch. Reich:

> „Mystizismus“ bedeutet (…) im strengen Sinne jenseitige und unwirkliche Veränderung der Sinneseindrücke und der Organempfindungen. Die Anthropologie lehrt uns, daß der Teufel mit Schwanz und Heugabel oder der Engel mit Flügeln ein spätes Produkt menschlicher Phantasie, keiner Wirklichkeit mehr nachgebildet, sondern aus einer Vorstellung geschöpft ist, die die Wirklichkeit verzerrt. „Teufel'“ sowohl wie „Engel“ entsprechen menschlichen Strukturempfindungen, die bereits grundsätzlich von denen der Tiere oder primitiven Menschen abweichen. Desgleichen sind „Hölle, „Himmel“, formlose blaugraue Geister, gefährliche Monstren und winzige Däumlinge Projektionen unnatürlicher, verzerrter Organempfindungen. (Reich 1949a, S. 92)

Im Fall der „Reichianer“ hängen diese verzerrten Organempfindungen mit ihrer liberalen Charakterstruktur zusammen und der ihr eigenen spezifischen Augenpanzerung, die dafür sorgt, daß die Organempfindungen entsprechend verzerrt werden. Emotionen werden in *Sensationen* überführt, alles wird vage und uneindeutig (das genaue Gegenteil von religiösem Fundamentalismus) und nimmt eine Qualität an, die man am besten mit dem Begriff „zerebral“ beschreiben könnte. Ich bin darauf in **Die Massenpsychologie des Buddhismus** (www.orgonomie.net/hdobuddha.htm) ausführlich eingegangen.

Franz Anton Mesmer

JEROME EDEN
Creative Process, Vol. 1, November 1961

Als Dr. Franz Anton Mesmer die Menschheit mit seiner Entdeckung des tierischen Magnetismus berührte, reagierte der gepanzerte Mensch, als würde er eine Hochspannungsleitung berühren, wie es für die Emotionelle Pest typisch ist. Dank der Arbeit des verstorbenen Dr. Wilhelm Reich wissen wir viel über die Handlungsweise des gepanzerten Menschen. So werden uns bestimmte menschliche Verhaltensmuster verständlich und es wird ein klareres Licht auf die anderenfalls dunkle und rätselhafte Geschichte von Mesmers Leben und Werk geworfen. Überdies glaube ich, daß Dr. Reichs Entdeckung der Lebensenergie (das Orgon) es nun möglich macht, Mesmers Entdeckungen neu zu bewerten, sie in funktionellen, bioenergetischen Vorgängen zu verwurzeln und so das Wissen des Menschen entlang von Pfaden auszuweiten, die durch Unwissenheit und Furcht bisher verschlossen waren.

Für jene, die mit Mesmers grundlegenden Entdeckungen nicht vertraut sind, lasse ich einen kurzen Überblick folgen:

Mesmer postulierte die Existenz eines universellen Fluidums, einer „subtilen Substanz“, welches das gesamte Universum durchdringt und „kein Vakuum zuläßt“. Dieses universelle Fluidum war, Mesmer zufolge, für alle natürlichen, zyklischen Prozesse verantwortlich – stellare Bahnen, die Rotation der Planeten, die rhythmischen Schwankungen der Gezeiten und Jahreszeiten, die Wanderungen der Fische und Vögel. Es bestimmte die Entwicklung und den Ausgang aller Krankheitsprozesse. Das harmonische, ununterbrochene Fließen des universellen Fluidums im Menschen war für die Gesundheit und das Wachstum grundlegend. Das Blockieren des natürlichen Flusses des universellen Fluidums führte zu Krankheit und Verfall.

In Übereinstimmung mit seiner Theorie bestand Mesmers Behandlung im Versuch, den harmonischen Fluß des universellen Fluidums im menschlichen Organismus wiederherzustellen, indem er entweder direkt die chronisch kontrahierte Stelle bearbeitete (um die Elastizität des Gewebes wiederherzustellen) oder indem er der betroffenen Stelle zusätzliches Fluidum „zuführte“ oder durch eine Kombination dieser beiden Verfahren. Obwohl Mesmer den Großteil seines Berufslebens vergebens danach strebte, eine objektive Bestätigung für seine Postulierung eines universellen Fluidums zu finden, stammte die Verifikation ausschließlich von den subjektiven Empfindungen seiner Patienten. Nichtsdestoweniger provozierten Mesmers gute Resultate in der Praxis, insbesondere bei bisher unheilbaren Krankheiten, einen derartigen Sturm an Verleumdungen und Herabsetzungen, daß die Welt fast 200 Jahre Angst davor hatte, sich mit seinem ursprünglichen Werk erneut zu befassen.

Bei der Suche nach den Gründen, warum der gepanzerte Mensch Mesmers Entdeckungen ablehnte oder mystifizierte (wie er alle Entdeckungen abgelehnt oder mystifiziert hat, die mit dem Naturgesetz zu tun haben), finden wir, daß hier die Angst

vor primärem, orgonotischem Kontakt (Orgasmusangst, wie von Reich entdeckt und beschrieben) eine entscheidende Rolle spielte. Der gepanzerte Mensch kann direkten, unmittelbaren Kontakt nicht ertragen – weder den einfachen, durchdringenden Blick eines Kindes, noch die zärtliche Berührung der Liebe. Der gepanzerte Mensch empfindet ein derartiges direktes „Berühren" als Bedrohung für seine gepanzerte Integrität und muß es deshalb absondern, isolieren und zerstören. Da sich Mesmers Therapie mit dem Berührungssinn befaßte (oder, besser, mit Reichs „erstem orgonotischen Sinn"), ist es nicht verwunderlich, daß der tierische Magnetismus gewaltige irrationale Angriffe heraufbeschwor. Heute finden wir zwei große Bereiche ausweichenden menschlichen Bestrebens, die aus der Notwendigkeit erwuchsen Mesmers Arbeit zu zerstören, da sie das gepanzerte Dasein bedrohte.

Der erste Ausfluß ausweichenden Verhaltens in Bezug auf Mesmers Entdeckungen wird heutzutage „Hypnose" genannt. Tatsächlich werden „Mesmerismus", „Hypnose" und „Magnetismus" vollständig durcheinandergebracht und wie austauschbare Synonyme benutzt. Die Wahrheit ist, daß Mesmer keine verbalen, suggestiven Hypnosetechniken angewandt hat. Mesmers Technik wurde bei Kindern, Tauben und Blinden erfolgreich durchgeführt. Außerdem muß ich noch auch nur einen Hypnotiseur finden (wie ich es in meiner „Einleitung" zu Mesmers **Maxims on Animal Magnetism** gesagt habe), der den verletzten Lauf eines Pferdes geheilt hätte! Derartige Fälle werden mit tierischem Magnetismus erfolgreich behandelt.

Der zweite Bereich ausweichenden Verhaltens wird im allgemeinen als „ASW" (außersinnliche Wahrnehmung) bezeichnet. Bevor wir diesen Bereich betrachten, wollen wir uns kurz Mesmers Therapiesystem zuwenden. Die Behandlung durch tierischen Magnetismus bestand im direkten, unmittelbaren Kontakt. Mit den Händen wurde der kranke Körperteil berührt oder gestreichelt oder der ganze Körper wurde vom Kopf abwärts „überstrichen". Nirgends in seinen grundlegenden Schriften (oder sonst irgendwo in seinem ursprünglichen Werk) „suggeriert" Mesmer seinen Patienten, daß sie irgendetwas tun! Mesmer glaubte, daß der tierische Magnetismus eine physikalische Therapie war (wie sie es noch immer ist) und daß sie physiologische Veränderungen hervorrief. Die Art und Dauer der Behandlung wurde vollständig durch die Natur, das Ausmaß und die Entwicklung des individuellen Falles bestimmt. Eine erfolgreiche Behandlung ging spontan durch eine festgelegte Folge von Ereignissen: 1. „Perturbation" (der Patient wurde sich zunehmend seiner Schmerzen bewußt); 2. „Koktion" (wörtlich eine „Kochung" oder das Erreichen des Siedepunkts der Symptome); 3. „Evakuation" (eine Art von Entladung, Blutungen, Erbrechen oder Krämpfe); und 4. „Relaxation" und Linderung der Symptome. Das Heilungskriterium war, wie Mesmer beteuerte, das Unvermögen den Patienten weiterhin durch tierischen Magnetismus beeinflussen zu können.

Selbst dieser sehr unzulängliche Überblick über Mesmers therapeutische Vorgehensweise sollte es dem Leser, der mit Reichs Werk vertraut ist, offenkundig machen, daß Mesmer in Wirklichkeit die organismische Lebensenergie seiner Patienten in Bewegung setzte. Eine Durchsicht von Krankengeschichten zeigt Energiedurchbrüche, die von Mesmer und anderen als Krisis bezeichnet wurden.

An diesem Punkt sollte ich darauf hinweisen, daß Mesmers Technik weder unnatürlich noch übernatürlich ist. Heute, wie auch zu Urzeiten, hat die Mutter stets

bei einem grün und blau geschlagenen Knie die zärtliche Berührung angewandt oder das wehtuende Bäuchlein gestreichelt. Das „Handauflegen“ ist eine noch immer weitverbreitete, wenn auch mystifizierte, theologische Praxis. Christus hat diese Methode angewendet, um die Kranken zu behandeln. Die Mystifikation setzte ein, als der gepanzerte Mensch diese natürlichen, bioenergetischen Phänomene übernatürlichen, „unerkennbaren“ Quellen zuschrieb. Indem wir uns jetzt am Faden der Wahrheit orientieren, können wir über das Wolkenreich der religiösen Mystifizierung hinausblicken, den Wundern von Lourdes oder die Entwicklung von Organisationen wie etwa Christian Science. In dieser Hinsicht bleibt vieles zu erforschen und zu verdeutlichen, z.B. die Beziehung zwischen Denken (Gebet) und Energiebewegung (Wunder).

Bevor ich mit weiteren Betrachtungen über Mesmers Werk fortfahre, möchte ich den Leser daran erinnern, daß „nichts unmöglich ist“. Es scheint mir ziemlich logisch zu sein, daß, was immer der Mensch bisher mit Mitteln sekundärer Energiequellen (Chemikalien, Elektrizität, Atomenergie) erreichen konnte, eines Tages mit primärer, Orgonenergie erzielbar sein wird.

Dies im Sinne kehren wir zu Mesmers Methoden zurück, die er bis zu seinem Tod 1815 anwendete. Im Verlauf der Behandlung von Tausenden von Menschen beobachtete Mesmer viele unglaubliche Phänomene, die er unter der Bezeichnung „Somnambulismus“ oder „kritischer Schlaf“ zusammenfaßte. In bestimmten Patienten, die unter dem litten, was Mesmer „nervöse Störung“ nannte, rief der tierische Magnetismus einen schlafartigen Zustand hervor, in dem sich die Schärfe und der Umfang der Sinneswahrnehmungen dieser Personen in einem überraschenden Ausmaß vergrößerte. Die Patienten waren beim Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten in der Lage, die gewöhnlichen Grenzen der Sinnesorgane weit zu überschreiten. Mesmer glaubte, daß die individuellen Sinnesorgane nichts weiter als Erweiterungen des primären Wahrnehmungsapparats sind, den er als „inwendiges Sinnesorgan“ bezeichnete, das sich im Bauchbereich befände. Er zog den Schluß, daß der tierische Magnetismus den inwendigen Wahrnehmungsapparat aktiviere und ausweite, was wiederum die Wahrnehmungsfähigkeit der äußeren Sinnesorgane erweitere. Noch immer sind Fallgeschichten zugänglich, die von jenen wenigen dokumentiert wurden, die Mesmers ursprüngliche Methoden anwandten (vgl. **Mesmerism in India** von James Esdaille, M.D. und die britische Zeitschrift **The Zoist** aus dem 19.Jahrhundert, die die Arbeit von John Elliotson, M.D. dokumentierte). Unlängst bot der verstorbene Edgar Cayce ein Beispiel für einen Menschen, der somnambulante Fähigkeiten in einem erstaunlichen Ausmaß besaß.

Nach Mesmers Tod wurden diese einzigartigen Phänomene – die alle kennen, die sich dem tierischen Magnetismus unterzogen haben – von ihrer Verwurzelung in der Postulierung eines universellen Fluidums abgespalten. Allein das universelle Fluidum konnte derartige Kontaktphänomene adäquat erklären. Jedoch empfand der gepanzerte Mensch den Kontakt mit dem tierischen Magnetismus nicht nur als unerträglich, sondern er konnte auch die bloße Idee einer derartigen allgegenwärtigen Einwirkung nicht ertragen.

Mit der starren, immer vorbeizielenden Konsequenz des gepanzerten Menschen, haben die „Anhänger“ Mesmers seine ursprünglichen Prinzipien und

Vorgehensweisen gemieden. Verstohlen ersetzte die Theorie der „Suggestion“ Mesmers Postulierung eines universellen Fluidums. Die Ausübung des tierischen Magnetismus wurde zur „Kunst des Mesmerierens“ und von dort aus zum „Hypnotisieren“. Wo Mesmer eine zärtliche Berührung angewandt hatte, benutzten die „Mesmerierer“ und Hypnotiseure verbale Kommandos. Mesmers ursprüngliche Techniken sind jedoch von der Hypnose genausoweit entfernt wie das Lachen eines Kindes vom pornographischen Kichern. Das Verdrehen des tierischen Magnetismus und das Ausweichen vor ihm, hat den Zugang zu fruchtbarer Forschung nur versperrt. Zum Beispiel bleibt die Arbeit mit ASW genau dort eingeordnet, wo sie schon vor 100 Jahren war. Die bloße Bezeichnung „außersinnliche Wahrnehmung“ verhindert das Verstehen von Problemen, die nur durch die Sinne wahrgenommen werden können, wenn man je von ihnen erfahren möchte! Das mechanistische Werfen von Würfeln und Münzen und die einengenden „Kontrollexperimente“, die für die derzeitige ASW-Forschung charakteristisch sind, können nur dazu beitragen, daß diese Arbeit sich in einer vertiefenden Sackgasse festfährt.

Noch immer dient Mesmers gute Arbeit als Warnung und Vorbild. Es dauerte 200 Jahre, bevor die Vorstellungen über den tierischen Magnetismus richtiggestellt wurden. Aber sie wurden richtiggestellt. Vielleicht braucht es 2000 Jahre, bevor der Mensch die zärtliche Berührung der Lebensenergie ganz tolerieren kann. Aber er wird sie berühren müssen. Und dies ist, um mit Dr. Wilhelm Reich zu reden, „eine wichtige Hoffnung“.

EDEN BULLETIN (Vol. 7, No. 1, Jan. 1980, S. 20)

Jerome Eden: **Animal Magnetism and Life Energy**, Exposition Press, Hicksville, NY, 1974

Dieses Buch beschreibt die Entdeckung von Dr. Franz Anton Mesmer, der oft fälschlicherweise als „Vater der Hypnose“ bezeichnet wird. Es beweist, daß Dr. Mesmer vor etwa zwei Jahrhunderten tatsächlich mit der Lebensenergie gearbeitet hat. Es präsentiert Mesmers tatsächliche Grundsätze und Verfahren, die das Lebensenergie-Feld des „Magnetiseurs“ anwenden – ein natürliches Verfahren, ohne Einsatz von Medikamenten, das in vielen bemerkenswerten Fällen, einschließlich Tieren und jungen, der Sprache nicht mächtigen Kindern, erfolgreich angewandt wurde. Dreiundzwanzig medizinische Fallgeschichten erscheinen hier, von Epilepsie bis hin zu Geisteskrankheit.

Eine geschichtliche Darstellung von Dr. Mesmer Leben, Arbeit und seinem Konflikt mit der Emotionellen Pest ist enthalten, sowie Edens komplette Übersetzung von Mesmers **Aphorismen** und große Teile von Mesmers **Memoir of 1799**.

Wir haben persönlich gesehen, wie der tierische Magnetismus bei Schmerzlinderung funktioniert, bei der Stärkung der Felder von lebenden Organismen im Kampf gegen Krankheit. Der tierische Magnetismus ist ein mächtiges Mittel und Dr. Mesmers Methoden verdienen eine ernsthafte

Untersuchung. Wir haben erfahren, daß diverse Pflegeschulen dieses Buch als Ergänzung zu den regulären medizinischen Verfahren benutzt haben.

Erst vor kurzem verbrannte eine junge Frau, eine Bekannte des Herausgebers, versehentlich ihr Auge mit einer angezündeten Zigarette. Die Verbrennung war schwerwiegend und die behandelnden Ärzte gaben zu verstehen, daß das Auge entfernt werden müßte. Mesmers Verfahren wurden sofort eingeleitet und zweimal täglich über etwa zwei Wochen hinweg fortgeführt. Nach der zweiten Anwendung des animalischen Magnetismus war die Frau in der Lage ohne Schmerzen zu schlafen; schmerzstillende Medikamente waren nicht mehr erforderlich. Nach einer Woche zeigte sich der Augenarzt erstaunt über die phänomenale Erholung des tief verbrannten Augengewebes und die teilweise Rückkehr des Augenlichts.

Aus Angst vor Mißbrauch von Mesmers Arbeit haben wir dieses Buch nie aktiv beworben. Jedoch gibt es eine eingebaute „Sicherung“ im animalischen Magnetismus: wenn der Behandelte gesundet, wird er weniger anfällig für den Einfluß des animalischen Magnetismus. Mit anderen Worten ist seine Anwendung selbstregulierend, genauso wie die Verwendung des Orgonenergie-Akkumulators selbstregulierend ist.

Soweit Edens Besprechung seines eigenen Buches. Hier weitere Falldarstellungen durch Eden:

Die folgenden Beispiele für die Anwendung von Mesmers Methode werden als weitere Belege für eine natürliche Heilungsweise vorgebracht, die der Menschheit schon immer zugänglich war, aber die durch Ignoranz und Angst über Jahrtausende mißverstanden oder umgangen wurde. Ich glaube, daß die unten vorgestellten Fälle auf der Grundlage der Funktionen der organismischen Lebensenergie (dem Orgon) hinreichend erklärt werden. Der expansive, vagotone Effekt der Orgonenergie wurde von Reich und anderen beschrieben. Soweit ich weiß, steht eine Untersuchung des natürlichen und „kritischen“ Schlafs sowie eine Untersuchung der natürlichen Anästhesie auf orgonomischer Grundlage noch aus.

Ich will hervorheben, daß ich weder Mediziner bin, noch je vorgegeben habe einer zu sein, und daß die folgenden Fälle nur das Ergebnis von Erster Hilfe sind, die größtenteils in einer kleinen Stadt an der Küste Alaskas gegeben wurde, wo der nächste Arzt ungefähr 200 Kilometer entfernt war. Ich war über vier Jahre lang Sanitäter bei der Navy und ich war Lehrer für Erste Hilfe. Vor diesem Hintergrund benutzte ich meine Kenntnisse über den tierischen Magnetismus ausschließlich, wenn es dringlich war und mit einiger Skepsis. Die Resultate übertrafen alle Erwartungen. Ich hoffe, daß diese Worte andere, die besser qualifiziert sind als ich, bewegen werden, diese Prozesse weiter zu untersuchen.

Fall 1: Eine Frau, Mitte 50, hatte seit mehreren Wochen unter quälenden Schmerzen in der linken Schulter und im linken Arm gelitten. Die Diagnose war Arthritis und in einem Krankenhaus waren ihr Medikamente und Körperübungen verschrieben worden, jedoch ohne Erfolg. Die Frau konnte ihren Arm nicht über die Höhe der Taille heben und sie benötigte fürs Ankleiden und Waschen Hilfe. Sie wurde auf einen Stuhl gesetzt, wobei ihre Handflächen auf ihren Knien ruhten. In Übereinstimmung mit Mesmers Methode wurde mit der Hand sanft und langsam von den Schultern bis zu den Fingerspitzen gefahren, wobei für 15 bis 30 Sekunden über dem Ort des größten Schmerzes innegehalten wurde. Nach 15 Minuten wurde die Frau gefragt, wie sie sich fühle. Zögernd hob sie den Arm. Ihr Gesicht drückte Überraschung aus, als ihr Arm bis über ihren Kopf reichte. Jeder Schmerz war verschwunden. Die Frau erklärte es als „ein Wunder“ und lief zum Telefon, um ihre Bekannten anzurufen. Bis heute, etwa zwei Jahre später, sind keine Symptome mehr aufgetreten.

Fall 2: Ein 12jähriges Mädchen fiel auf einer Treppe hin und verletzte ihren rechten Ellbogen. Sofort kam es zu einer Schwellung, die sich zusammen mit einer schmerzhaften Rötung am ganzen Ellbogen entwickelte. Der Vater des Mädchens war sehr beunruhigt, da in der Familie Fälle von Osteomyelitis aufgetreten waren. Widrige Witterungsbedingungen machten es unmöglich, an diesem Abend das Mädchen über die schneebedeckten Landstraßen Alaskas zu fahren. Ich gab dem Vater ein Exemplar von Mesmers **Maxims on Animal Magnetism** zusammen mit einer Belehrung über Mesmers Methode, um zu versuchen, die Schmerzen des Mädchens zu lindern. Es wurden Vorkehrungen getroffen, sie am nächsten Morgen ins Krankenhaus zu fahren, wenn es das Wetter erlauben würde. Am nächsten Tag erzählte mir der Vater, daß er Zeuge von etwas gewesen sei, was er immer noch nicht glauben könne, obwohl er es selbst getan hatte! Nachdem seine Tochter am vorangegangenen Abend eingeschlafen war, hatte er sich neben ihr Bett gesetzt. Er nahm ihre Hand in die seine und strich mit der anderen sanft über ihren verletzten Ellbogen, wobei er ihre Haut kaum berührte und die Länge der Bewegung von ihrer Schulter bis zu ihren Fingern ausweitete. Nach wenigen Augenblicken sah er überrascht, wie der gerötete Bereich vom Ellbogen zu ihrer Hand „hinabgezogen“ wurde und dann „hinaus aus ihren Fingern“. Er bemerkte, daß seine Handfläche heiß wurde, was er als „eine glühende Wärme“ beschrieb. Nach 30 Minuten waren alle Spuren der Schwellung und Rötung verschwunden. Und als sie am nächsten Morgen erwachte, zeigte das Mädchen keinerlei Anzeichen einer Verletzung.

Fall 3: Ein Tischler, Mitte 40, bekam starke Zahnschmerzen in einem Backenzahn rechts unten. Es war kein Zahnarzt verfügbar und wieder machte es das schlechte Wetter unmöglich, ihn ins Inland zur sofortigen Behandlung zu fahren. In Übereinstimmung mit Mesmers Methode wurde eine Menschenkette gebildet – einer hinter dem anderen reihten sich vier Menschen auf, wobei die Hände jeweils auf den Schultern des Vordermanns ruhten. Der erste Mann setzte sich vor den schmerzgepeinigten Tischler und legte einfach seine Handflächen auf beide Seiten des Unterkiefers. Es wurde kein Wort gesprochen. Nach 20

Minuten war der Mann vollkommen schmerzfrei. Eine Woche später zog ein Zahnarzt in Anchorage den schlimmen Zahn.

Fall 4: Ein 35jähriger Mann wurde von einer „Kniegelenkblockierung“ vollkommen lahmgelegt, die sich durch eine acht Kilometer lange Wanderung im hüfttiefen Schnee verschlimmert hatte. Der Mann war zwei Tage lang unfähig, sein Bett zu verlassen. Er konnte sein Bein nicht bewegen oder sein Knie beugen, ohne extreme Schmerzen zu verspüren. Eine Behandlung mit tierischem Magnetismus wurde eingeleitet. Nach einer Stunde langsamen, sanften Bestreichens von der Hüfte bis zu den Zehen löste sich der Schmerz vom Knie und nahm langsam ab, als er sich das Bein hinab bewegte. In weiteren 15 Minuten waren alle Schmerzen verschwunden. Der Mann war in der Lage sein Bett zu verlassen und seine Arbeit wiederaufzunehmen. Übrigens war dieser Mann der Verfasser selbst.

Reichenbachs Forschungen

JEROME EDEN
Creative Process, Vol. 2, April 1962

Baron Karl von Reichenbach: Physikalisch-physiologische Untersuchungen über die Dynamide des Magnetismus, der Elektrizität, der Wärme, des Lichtes, der Krystallisation, des Chemismus in ihren Beziehungen zur Lebenskraft. (Englische Übersetzung mit einem Vorwort und kritischen Anmerkungen von John Ashburner, M.D.) London: Hippolyte Balliere, 1851, 609 S.

Dies ist ein bemerkenswertes Werk, das von einem bemerkenswerten Mann geschrieben wurde und eine sorgfältige Untersuchung durch jeden verdient, der sich ernsthaft für Orgonenergie-Forschung interessiert. Das Buch beschreibt den schrittweisen Fortschritt (von 1844 bis 1847) bei der Suche des Autors nach Beweisen für die Existenz der „allgegenwärtigen Kraft" des Universums. Baron Karl von Reichenbach bezeichnete dies als „odische Kraft" oder „Od", und seine erschöpfenden Experimente lesen sich wie die Aufzeichnungen eines unermüdlichen Forschers, der einen hoch aufragenden, wolkenumhüllten Berg erklimmt. Ob Reichenbach den Gipfel des Berges erreicht hat oder nicht, muß überprüft werden. Aber sein Weg ist klar vorgezeichnet, der Pfad offen, die Wegmarkierungen errichtet und für jeden sichtbar, der die Bereitschaft hat, ihm zu folgen, und die Augen zu sehen. Letzteres ist der Grundstein oder der Stolperstein, auf dem alle Versuche, ihm zu folgen, entweder gelingen oder scheitern werden. Reichenbachs Forschungen hängen von der Fähigkeit „sensibler" Menschen als alleinige Quelle des „Instrumentariums" ab. Obwohl er lange und intensiv nach etwas „Anorganischem" suchte, das reagieren würde, um die subjektiven Eindrücke seiner Versuchspersonen objektiv zu überprüfen, war er gezwungen, zu seiner „mehr als schmerzhaften Abhängigkeit von kranken Menschen" zurückzukehren.

Bevor ich mit dieser Übersicht fortfahre, möchte ich den Leser an mehrere Faktoren erinnern, die bei der Orgonenergie-Forschung eine Rolle spielen. Die funktionelle Forschung verlangt vom Forscher, daß sein erster, orgonotischer Sinn nicht völlig beeinträchtigt ist. In dem Maße, in dem sein orgonotischer Sinn frei funktionsfähig ist, in dem Maße, in dem er in unmittelbarem Kontakt mit seiner Arbeit steht, wird sich seine Forschung nur in diesem Maße fruchtbar entwickeln. Ich sage dies im Vorgriff auf die Einwände gegen Reichenbachs Methodik. Die Orgonenergie funktioniert im menschlichen Organismus und in unserer Atmosphäre seit den Anfängen des Lebens selbst. Dennoch kann oder will die Mehrheit der wissenschaftlichen Welt sie nicht sehen, nicht anfassen, nicht tolerieren: die bloße Vorstellung von ihr! Doch jeder sieht, fühlt und weiß von ihrer Existenz, unabhängig davon, wie dieses Wissen unterdrückt oder verzerrt wird. Die Unfähigkeit, mit der kosmischen Lebensenergie in Kontakt zu treten, schmälert nicht ihre objektive Realität; sie ist ein Fehler, der im Beobachter liegt, nicht im Beobachteten.

Reichenbachs Interesse am „Magnetismus" führte ihn zu dem Versuch, die physikalischen Ursachen für Phänomene zu finden, die bisher nicht objektiv verifiziert werden konnten. Dabei ging es ihm in erster Linie um jene Gruppe von Phänomenen, die sich aus den Arbeiten Franz Anton Mesmers zur Entdeckung des

„Animalischen Magnetismus“ entwickelte. Leider war Reichenbachs Verständnis von Mesmers Werk nicht nur schemenhaft, sondern auch von Feindseligkeit geprägt. Meines Erachtens wollte der Baron um jeden Preis vermeiden, daß das Stigma des „Scharlatanismus“ auf alles übergreift, was nach Mesmers Einfluß riecht. Wie ich jedoch später zu zeigen versuchen werde, hat Reichenbachs Abneigung gegen den Animalischen Magnetismus seine eigene Arbeit stark behindert.

Ausgehend von der Beobachtung, daß bestimmte „kranke Sensitive“ von einem Eisenmagneten beeinflußt wurden, unternahm Reichenbach es, herauszufinden, ob solche Personen tatsächlich irgendein Licht sehen könnten, das von den Polen eines gewöhnlichen Stab- oder Hufeisenmagneten ausging. Seine Argumentation basierte auf seiner Überzeugung, daß die Erstrahlung des Polarlichts (die er für einen Effekt des Erdmagnetismus hielt) mit einer ähnlichen Luminosität gleichgesetzt werden könnte, die an den Polen eines Eisenmagneten auftrete. Er fand mehrere Personen, die in einem abgedunkelten Raum in der Lage waren, diese leuchtenden Emanationen mit einer Präzision und Klarheit zu sehen und zu beschreiben, die ebenso interessant wie konsistent waren. Dabei wurde darauf geachtet, daß keiner der Probanden einem anderen seine Reaktionen mitteilte. Reichenbach kam zu dem Schluß, daß es eine „erstaunliche Analogie“ zwischen dem Polarlicht und den magnetischen Eisenausstrahlungen gibt, eine Analogie, die er schließlich als „Identität“ der in beiden existierenden odischen Kraft betrachtete.

Ich habe keinerlei Zweifel daran, daß Reichenbach über die Orgonenergie gestolpert war, von ihr begeistert war und sich mit diesen schwer faßbaren Irrlichtern auseinanderzusetzen begann: „Was ist das? Wo kommt es her?”

Und so beginnt die Suche. Von Magneten wechselt er zu Kristallen. Er beschreibt die „anziehende“ und „adhesive“ Kraft, die Kristalle und Magnete auf seine Probanden ausüben, die buchstäblich von ihnen angezogen werden. Seine Versuchspersonen beschreiben fast identische Empfindungen von Wärme und Kälte und Farbe. Am bemerkenswertesten sind ihre Beschreibungen der Farbe in Bezug auf die Polarität.

Zeichnungen der odischen Emanationen sind ebenso enthalten wie ein Gemälde eines Teilnehmers, der Künstler war. (Ich ertappte mich, wie ich beim Lesen die Bilder betrachtete und dabei sagte: „Ja, ja!“)

In die Hände seiner sensitiven Versuchspersonen („Mitarbeiter“ wäre ein viel besserer Ausdruck) legt der Baron Tausende von Gegenstände, verschiedene Metalle, chemische Verbindungen, trocken und in Lösung. Das Od ist überall präsent. Er versucht, es zu fotografieren, es zu wiegen, eine Kompaßnadel damit zu beeinflussen, es auf elektrischen Instrumenten zu registrieren. Immer wieder muß er zu seine Sensitiven zurückgreifen. *Sie sind die einzigen, die ihm mit Sicherheit sagen können, was er selbst nicht sehen kann!* Immer und immer wieder wiederholt er seine Experimente. Er holt sich die Hilfe von mehr Menschen, die für die odischen Ausstrahlungen empfindlich sind. Die „Autoritäten“ sind jedoch nicht überzeugt. Die wissenschaftliche Welt lacht über ihn und seine „kranken Sensitiven“. Was kann man von kranken Menschen erwarten? Aber die Flamme, die in Reichenbach brennt, wird durch solchen Spott nicht gelöscht. Er fährt fort. Er experimentiert mit Sonnenlicht, das auf Metallplatten fällt, und verbindet diese durch Drähte mit den Händen von Mitarbeitern, die sich in Dunkelkammern aufhalten. Das odische Glühen erscheint am

Ende der Drähte. Wenn die Platten abgedeckt sind, verschwindet das Glühen. Wieder im Mondlicht, im Sternenlicht – und immer ist das Glühlicht da. Er bringt seine Vesuchspersonen auf Friedhöfe mitten in der Nacht: Das Licht ist da, stärker über den frischen Gräbern, schwächer oder nicht vorhanden über den älteren. Die odische Kraft umarmt das Universum! *Warum können es nicht alle Menschen sehen?*

Schließlich findet der Baron „gesunde“ Menschen, die in der Lage sind, die Existenz der odischen Kraft zu überprüfen. Das Rätsel bleibt jedoch bestehen: ob „gesund“ oder „krank“, nur bestimmte Personen sind mehr oder weniger in der Lage, die odischen Emanationen zu verifizieren. Dies ist der Stolperstein in Reichenbachs Forschungen, die gleiche Barriere, die nach wie vor einem Großteil der funktionellen Forschung wie auch der gesamten heutigen Forschung zur „außersinnlichen Wahrnehmung“ den Weg versperrt. Indem Reichenbach es versäumte, zu Mesmers grundlegenden Entdeckungen zurückzukehren, insbesondere zu Mesmers Arbeit mit Patienten, die an einer, wie er es nannte, „nervösen Reizbarkeit“ litten, verpaßte er die Gelegenheit, nicht nur die Zahl seiner „Sensiblen“ zu erhöhen, sondern auch ihre Fähigkeiten zu vertiefen. Denn es war Mesmer, der entdeckte, daß die Fähigkeit seiner Patienten, die „universelle Fluidum“ (Reichenbachs „Od“) zu sehen, zuerst unter dem Einfluß einer „animalisch-magnetischen“ Behandlung auftrat und dann in außerordentlichem Masse zunahm. Obwohl Reichenbach widerwillig die größere Sensitivität seiner „kranken Sensitiven“ anerkennt, machte ihn seine Abneigung gegen die Konnotation „Krankheit“ blind für die Möglichkeiten der Forschung in dieser Richtung. Es fällt mir ein, daß, genauso wie man ein Stück Eisen magnetisieren muß (entweder natürlich oder durch sekundäre Prozesse), um die Eigenschaften des Eisenmagnetismus zu studieren, auch der animalische (auf das Lebendige bezogene) Magnetismus eine entscheidende Rolle bei der Untersuchung lebender „magnetischer“ Phänomene spielen muß, z.B. „Anziehung-Abstoßung“, „Erstrahlung“ usw. Mit anderen Worten, Reichenbachs Forschung weist auf die absolute Notwendigkeit des orgonotischen Kontaktes hin, um die Manifestationen der Orgonenergie sofort und genau wahrnehmen zu können. Wenn ein solcher Kontakt bei „gesunden“ Menschen auftritt, sehe ich keinen Grund, warum nicht, angesichts der gleichzeitigen Identität in einem gemeinsamen Funktionsprinzip, auch der „antithetische, sich gegenseitig ausschließende“ („kranke“) Kontakt wirksam sein soll!

Ich glaube, daß Baron Karl von Reichenbach einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Orgonenergie durch den Menschen geleistet hat. Wie Mesmer verdient sein Werk aufrichtige Beachtung. Es ist bedauerlich, daß dieses Buch der Öffentlichkeit nicht weithin zugänglich ist. Obwohl es mehr als 100 Jahre alt ist, lebt und atmet dieses Werk noch immer mit der gleichen „Lebenskraft“ seines Autors und der sympathetischen Fluidität seines Übersetzers vom Deutsche ins Englische, Dr. John Ashburner.

Die Lebensenergie am Rande der Wissenschaft

- Karl Freiherr von Reichenbach (1789-1869), Od;
- Martin Ziegler (1818-1893), Atonizität und Zoozität;
- Abbé Fortin (um 1820-1890), das atmosphärische Fluidum „Magnetismus“;
- E.K. Müller (erste Beobachtung 1882 – Buch 1932), objektiver Nachweis einer biologischen Emanation;
- Wilhelm Reich (1897-1957), Orgon;
- Andrew Crosse und seine „künstlichen Insekten“ (1837);
- Oskar Korschelt (1840?-1935?), Entwicklung von Äther-„Lebensstrahlern“;
- Franz Dyonis Rychnowski (1850-1930?), der ätherische Stoff „Elektroid“;
- René Blondlot (1849-1930; Veröffentlichung 1903), N-Strahlen (mit denen später der russische Nervenarzt Naum W. Kotik in Odessa bei der Untersuchung der psycho-physischen Energie arbeitete);
- die Parapsychologie und Esoterik und ihr Konzept vom Fluidalkörper des Menschen;
- Viktor Schauberger (1885-1958), „Implosion und Spiralbewegung“, „Frucht und Befruchtungsstoffe“;
- „Panspermie, Gene und Archetypen“.

Das ist der Inhalt des Buches **Die Grauzone in der Wissenschaft** von Lars Jörgenson, das einen hervorragenden Überblick über die Erforschung der kosmischen Lebensenergie bietet (Jörgenson 1990). Nebenbei werden kurz angeschnitten:

- Radiästhesie,
- Akupunktur,
- Georges Lakhowsky (1870-1942) und sein „Universion“,
- Jagadis Chandra Bose (1858-1937) und seine Arbeit zur Pflanzenphysiologie (die in vielem Reichs bioelektrischen Experimenten am Menschen entspricht – siehe auch den „Backster-Effekt“),
- Kirlianphotographie und die von Jörgenson im Anschluß an F.A. Popp selbst vorgenommenen Untersuchungen der Biostrahlung mit dem Photomultiplier.

Nicht zu vergessen Franz Anton Mesmers (1734-1815) „Animalischer Magnetismus“ und sein „Baquet“, sowie Samuel Hahnemanns (1755-1843) Homöopathie. In seinem **Organon der Heilkunst** spekuliert Hahnemann kurz über eine kosmische Energie, die die Planeten in der Umlaufbahn hält und er beschreibt seine Erfahrungen mit dem „Mesmerismus“.

Dem Leser fällt sicherlich noch weiteres ein: das „Mana“ und der ganze Animismus der Naturvölker, der „Große Geist“ der Indianer, das „Prana“ und die „Gunas“ des Yoga, das „Brahman“ des Vedanta, das „Akasha“ (Äther) der materialistischen indischen Schulen.

Das Konzept der drei *Guna* (Qualitäten) finden wir in den Upanischaden und anderen klassischen Schriften der Inder. Die „Guna“ sind Bestandteil des *Prakriti* (Materie): das weiße *Sattva* (das Gute, Klarheit), das rote *Rajas* (Schleier, Leidenschaft) und das schwarze *Tamas* (Behinderung, Finsternis). Die Vorstellung dieser drei Qualitäten der Materie soll sich, nach dem Indologen Helmuth von Glasenapp, von der Beobachtung der Atmosphäre hergeleitet haben (Glasenapp 1949). Die Parallelität, z.B. von der Farbe her, zu den drei Zuständen der Lebensenergie ist offensichtlich – frische, gesunde Orgonenergie (OR); fiebrige, aufreizende Energie (ORANUR); und abgestorbenes, tödliches (DOR).

Das „Chi“ oder „Qi“ des Taoismus (Daoismus) hat eine giftige Form, den „schlechten Atem“, das „schwarze“ *Sha*, das als bewegungsloses, stagniertes Qi dem DOR entspricht.

Weitere Traditionen sind der „Heilige Geist“ des Christentums im allgemeinen und die „göttlichen Energien“ der Orthodoxie im besonderen, die „Quintessence“ der Alchimie, die Metaphysik von Heraklit bis Heidegger, die naturphilosophische Linie Bruno, Goethe, Schelling und alles was dazugehört, z.B. die Arbeit von Theodor Schwenk und anderer „Goetheisten“ und Anthroposophen.

Goethe schrieb 1825 über die damals noch kaum erforschte Elektrizität:

> Diese darf man wohl und im höchsten Sinne problematisch ansprechen. Wir betrachten sie daher vorerst unabhängig von allen übrigen Erscheinungen; sie ist das durchgehende allgegenwärtige Element, das alles materielle Dasein begleitet, und ebenso das atmosphärische; man kann sie sich unbefangen als Weltseele denken. Inwiefern sie sich nun ruhig verbirgt, sodann aber durch den geringsten Anlaß gestimmt wird, sich bald von dieser, bald von jener Seite zu zeigen, einen oder den ändern Pol herauszukehren, sich anzuhäufen und von da sich unbemerkt wieder zu zerstreuen, oder aber wohl mit den gewaltsamsten und wunderbarsten Explosionen sich zu manifestieren, darüber möchte wohl schwer sein, durch Erfahrung nachzukommen, ob sich schon nicht leugnen läßt, daß Barometer- und Thermometerstände darauf bedeutend einfließen mögen. (Goethe 1825)

Luigi Galvanis (1737-98) „animalische Elektrizität“ zusammen mit der ganzen frühen Erforschung der Elektrizität, die in Wirklichkeit mit der Orgonenergie identisch war. Zum Beispiel stimulierten die beiden französischen Abbés Jean Antoine Nollet und Pierre Bertholon de Saint Lazare in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts das Wachstum von Pflanzen. Bertholon erfand zu diesem Zweck 1783 sein „Elektrovegetometer“. Robert O. Becker hat daran wieder angeknüpft mit seiner Regeneration von tierischem Gewebe durch elektrische Felder (Becker, Selden 1985).

Das Konzept „Äther“ geht auf Giordano Brunos Vorstellung von einem alles durchdringenden und umfassenden kosmischen Kontinuum zurück. Sie ermöglichte über Huygens Wellentheorie des Lichts, die ohne die Anregung durch Bruno nicht

zustande gekommen wäre, ein Verstehen der elektrischen Wechselwirkung. Faraday berief sich bei seiner Feldtheorie auf den Philosophen R.G. Boscovich (1711-1787), dessen 1755 dargelegte dynamistische Atomistik und energetische Materievorstellung auf Leibniz beruhte und so auf Bruno zurückweist. Bei Boscovich sind die Atome „Kraftzentren", die mit „Kraftsphären" ausgestattet sind. Dies regte Faraday zu seiner Vorstellung von den „Kraftlinien" an, woraus sich dann direkt die Theorie Maxwells entwickelte, „die im Grunde nichts weiter ist als die Übersetzung der Faradayschen Kraftlinienvorstellung in die exakte Sprache der Mathematik" (Born 1964, S. 147).

Schelling beeinflußte mit seinem Konzept der „einen schöpferischen kosmischen Urkraft" Physiker wie Christian Oersted und seine Begründung der elektromagnetischen Theorie. Der zentrale Begriff der Geistes-und Willensphilosophie von Hegel bis Nietzsche verstanden als *potentia* und *dynamis* der klassischen griechischen Philosophie: Hegel, Schopenhauer (der einen Aufsatz über den Animalischen Magnetismus geschrieben hat) und Nietzsche sprachen von Reichs Orgon-*energeia* (siehe Der verdrängte Nietzsche www.orgonomie.net/hdonietzsche.htm).

Zu nennen wäre auch die „elektrizitäts-ähnliche Beseelung" der Natur des „romantischen Physikers" Johann Wilhelm Ritter (1776-1810) und sein „Siderismus". Ritter hat u.a. das Pendel und die Wünschelrute untersucht.

> Der Akademikerklatsch von München behauptete bald darauf, Ritter pendle bis weit in die Nacht über „delikaten Teilen nackter Weibspersonen'". So drückte sich ein Reporter in seinem Buch „Verschwörung gegen den gesunden Menschenverstand" aus, einem geifernden Angriff auf die Arbeit Ritters. (Bird 1987, S. 98)

Ritter ist also bei der Erforschung der Lebensenergie von Seiten der Emotionellen Pest (genauer gesagt von Seiten der damaligen „Skeptiker") genau das gleiche widerfahren wie Reich.

Hier eine entsprechende Karikatur aus Mesmers Zeit. Gezeigt wird Mesmers „Baquet", der damalige „Orgonakkumulator":



Zwischen 1933 und 39 untersuchte der Franzose P. Cody mit dem Elektroskop die permanente Bettstelle Krebskranker und stellte dort eine deutlich schnellere Entladungsgeschwindigkeit (geringere Orgonenergie-Konzentration) fest, als an zwei Meter entfernten Kontrollpunkten. Bei über 10 000 Messungen im Laufe der Jahre fand er auch, daß zwischen 10 und 14 Uhr sich das Elektroskop am langsamsten entlud und am schnellsten in der Nacht. Das stimmt mit den Messungen Reichs überein (siehe Reich 1948a).

1942 entdeckte der deutsche Biometeorologe Bortels eine „Wetterstrahlung", die viel Ähnlichkeit mit der von Reich zur gleichen Zeit entdeckten atmosphärischen Orgonenergie hat, blieb sie doch auch durch eine überschwere Abschirmung von 25 Zentimeter Blei und 45 Zentimeter Eisen hindurch wirksam. Wirklich bemerkenswert ist aber, daß Bortels diese Wetterstrahlung, genau wie Reich seine Orgonenergie, in zwei antagonistische Abarten aufspaltete: die „H-Strahlung" (nach Hochdruck-Wetterlagen) und die „T-Strahlung" (Tiefdruck). Wie OR ist auch H-Strahlung oxidierend, während T-Strahlung reduziert, was dem DOR entspricht. T-Strahlen schwächen den Organismus, indem sie die Zellatmung beeinträchtigen. Sie können „mancherlei Stoffwechselerkrankungen und Gemütsdepressionen" verursachen und vielleicht sogar „eine wichtige Rolle bei der Tumorgenese spielen". In wirklich jeder Beziehung entspricht also die T-Strahlung Reichs DOR (Gebauer, Müschenich 1987). Siehe auch Hans Baumers Buch über die „Wetterstrahlung" (Baumer 1987).

Weitere Stichworte:

- Robert Fitzroys „Sturmglas" Anfang des 19. Jahrhunderts;
- William Crookes (1832-1919) allseits bekanntes „Radiometer" als erster „Orgonmotor";

- Rutters „Magnetoskop“ zur Registrierung der von chemischen Stoffen ausgehenden „magnetischen Ströme“ (ca. 1850);
- Hippolyte Barducs (1850-1909) und Emile Boiracs (1851-1917) „Biometer“ sowie Paul Joires (geb. 1856) „Stenometer“ zum Nachweis des menschlichen Energiefeldes;
- Sydney Gustaf Alrutz (1868-1925) wies „Nervenstrahlung“ nach, die er mit seinem „Volometer“ maß;
- die „dynamische Aktivität“ des Dresdener Chemieprofessors Johann Karl Bähr (1861);
- der Naturwissenschaftler Marc Thury (1822-1905) sprach von einer „ektenischen Kraft“, die Psyche und Materie verbindet;
- George Starr Whites „kosmoelektrische Energie-Kollektoren“, die das Wachstum von Pflanzen unterstützen und auf Tiere und Menschen therapeutisch wirkten;
- L.E. Eemans Verbindung zwischen Körperstellen durch Kupferkabel zur Auf- und Entladung mit Lebensenergie;
- Walter Kilner (1847-1920), der mit Dicyanid-Schirmen die menschliche Aura sichtbar machte;
- Alexander G. Gurwitsch, der 1923 die „mitogenetische Strahlung“ entdeckte;
- Albert Abrams (1863-1924) „Radionik“ und sein „Reflexophon“;
- der französische Ingenieur Givelet stellte 1935 auf dem parapsychologischen Kongreß in Oslo einen Apparat vor, mit dem er über ein Galvanometer die menschliche Aura messen konnte (in die gleiche Zeit fallen Reichs bioelektrische Experimente);
- die „Bioenergotherapie“ des tschechischen Heilers Josef Zezulka (geb. 1912);
- der japanische Physiologe Hiroshi Motoyama (geb. 1925), der experimentell Fernwirkungen zwischen Menschen nachwies, obwohl diese sich jeweils in einem Faradayschen Käfig befanden und auch sonst vollkommen voneinander abgeschirmt waren;
- Nikola Teslas (1856-1943) Arbeit nach 1910;
- die „Pyramiden- Energie“; „Geomantie“, „Feng Shui“ und die Energie Heiliger Orte;
- „Psychic Healing“; bionöser Heilschlamm und praktisch das ganze traditionelle Heilbäderwesen und Kneipp-Kuren;
- die beiden Physiker Joseph Wüst und Joseph Wimmer, die zur Nazi-Zeit die Wünschelrute erforschten und dabei die „W-Strahlung“ (die sich mit 42 bis 45 m/sec fortbewegt) und den „Magnetoismus“ identifizierten;
- Viktor M. Injuschins „Bioplasma“ und die ganze sowjetisch-tschechische „Psychotronik“, z.B. Robert Pavlitas „Psychotroner Generator“, der die „bioplasmatische Energie“ speichert;
- Hideo Uchidas Aura-Meßapparat;
- Michel Gauquelins Untersuchung der psycho-physiologischen Auswirkungen von kosmischen Rhythmen;
- der Philosoph F.S.C. Northrop (der auch in Reich 1949a, S. 91 auftaucht) und der Anatom Harold Saxton Burr (1935) sowie der Psychiater Leonard J. Ravitz (1962) und ihre Entdeckung der „elektrodynamischen Lebensfelder“;
- Ion Dumitrescus „Elektrographie“;
- die „morphogenetischen Felder“ Rupert Sheldrakes (der wie vor ihm Reich von Bergson beeinflußt wurde);

- Wladimir Wernadski (1863-1945) und seine Entdeckung eines negentropischen Faktors in der Natur;
- James E. Lovelocks „Gaia-Theorie“;
- Johannes Keplers (1571-1630) „vis animalis“ neben Immanuel Velikovsky (1895-1979) und der Rolle der elektrostatischen Energie in der Himmelsmechanik;
- Georgio Piccardis (1960) Arbeit mit orgonakkumulator-ähnlichen Gehäusen;
- T. Henry Morays „Radiant Energy“ und Hans Niepers Darstellung über die **Konversion von Schwerkraftfeldenergie** (Hannover 1981);
- der klassische Äther des 19. Jahrhunderts, von dem man übrigens auch ganz selbstverständlich als von einem „Lebensäther“ sprach, so wie wir heute von „Atemluft“ reden;
- die modernen Formulierungen des Äthers von Paul Dirac (1951), Louis de Broglie und sein „Neutrino-Meer“ (1959), H. Dudley (1976) und E.W. Silvertooth (1986, experimenteller Nachweis des Äthers);
- die kosmische Hintergrundstrahlung und in ihr die „neue Ätherdrift“;
- der Biologielehrer Reichs Paul Kammerer (1880-1926) und seine Vorstellung einer Lebensenergie, sein Lamarckismus und sein Konzept der Serialität (das später C.G. Jung und Wolfgang Pauli als „Synchronizität“ plagiierten);
- der Deutsche Monistenbund von 1911 (wobei Paul Kammerer zu dem Hauptaktivisten gehörte) und Wilhelm Ostwalds (1853-1932) „Energetik“ sowie Hans Hass’ (Jahrgang 1919) „Energon-Theorie“ (siehe **Hans Hass und der energetische Funktionalismus** www.orgonomie.net/hdomath.htm).

Jeder einzelne Bauer und „Ureinwohner“ könnte ganze Bände über die Funktionen der kosmischen Lebensenergie, wie er sie alltäglich in der Natur erfährt, zu Protokoll geben. Was könnten all die heute medikamentös „abgeschalteten“ Schizophrenen dem geduldigen Psychiater über ihre orgonotischen Empfindungen sagen! Wie viele landen in der Psychiatrie, nur weil sie das „nichtexistente Orgon“ sehen und spüren? Und schließlich braucht man nur eine beliebige naturwissenschaftliche Zeitschrift wie **Spektrum der Wissenschaft** aufschlagen, um ständig über das Orgon zu stolpern.

Man könnte *endlos* fortfahren. So finden sich etwa bei DeMeo Dutzende Namen. Hier das erste Dutzend: Hannes Alfren, Halton Arp, Jacques Benveniste, Frank A. Brown, F.W. Cope, Louis C. Kervran, Dayton Miller (der mit dem Michelson-Interferometer ganz klar einen orgonotischen Effekt nachwies – siehe **Erstrahlung, Überlagerung und Relativität** www.orgonomie.net/hdorelativ.htm), Thelma Moss, Bjorn Nordenstrom, John N. Ott, Royal Rife, O. Ed Wagner – *endlos*: und man käme doch immer wieder zur Orgonomie Wilhelm Reichs zurück.

Nicht von ungefähr nimmt in Jörgensons eingangs erwähnten Buch die Orgonphysik den bei weitem größten Raum ein (100 Seiten). Diese Darstellung ist, wenn man großzügig (mit dem Respekt, den der Autor für seine Leistung verdient) über kleinere Schnitzer hinwegliest, sicherlich die beste (und, ja, wohl ohnehin bis jetzt auch die einzige) Gesamtdarstellung der orgonomischen Physik. Diese Präsentation im Zusammenhang mit der Erläuterung von parallelen, aber vollständig unabhängigen, Forschungsansätzen macht dieses Buch für den an der Orgonomie Interessierten so wertvoll.

Durch die Darstellung anderer Ansätze zur Erforschung der kosmischen Lebensenergie bekommt man für die Orgonomie ein ganz neues „umfassenderes“ Gefühl. Die Beschäftigung mit anderen Sichtweisen kann dabei helfen, systematische Fehler, oder besser „systematische Blindheiten“, aus der Orgonomie zu eliminieren. Jörgenson gelingt es besonders gut funktionelle, sich wechselseitig ergänzende, Zusammenhänge zwischen den teilweise extrem unterschiedlichen Herangehensweisen aufzuzeigen, ohne daß Jörgenson dem Leser eine harmonisierte Gesamtschau aufzwingt.

> Die zentrale Frage, um die es in dem Buch geht, heißt: Gibt es eine zweite Sorte von Elektrizität und wie wirkt diese auf verschiedene Stoffe und Lebewesen?

Hier wird also Reichs oft kritisierte Auseinandersetzung mit der statischen Elektrizität in einem sehr breiten Rahmen wiederaufgenommen. Zum Beispiel fand Reichenbach, daß Reibungselektrizität und Batterieelektrizität für seine Sensitiven vollkommen disparate Dinge waren. Während statische Elektrizität das größte Od-Licht überhaupt hervorrief, war es bei Batterieelektrizität nur gering und bei den Batterieelementen selbst fehlte jede odische Wirkung. Außerdem war positive statische Elektrizität od-negativ, während die entsprechende positive Elektrode einer Batterie verwirrenderweise od-positiv war (Jörgenson 1990, S. 13f). Fortin glaubte an ein Fluidum in der Natur, dessen freie Bewegung beim Durchgang durch Materie gebremst wird, wodurch sich das Fluidum in eine elektrostatische Aufladung umwandelt, die wiederum in einem Ausgleichstrom entladen werden kann (Jörgenson 1990, S. 69). Solche Ansätze aus der Frühzeit der Erforschung der Elektrizität müssen von der Orgonomie wieder aufgegriffen werden, um endlich eine befriedigende Verbindung zwischen Orgonenergie, statischer Elektrizität und „Batterieelektrizität“ herzustellen.

Der Diplomphysiker Jörgenson zeigt in der heiklen Frage der statischen Elektrizität ein erstaunliches Maß an Feingefühl. Jeder andere Physiker hätte Reichs Arbeit z.B. mit der Bemerkung beiseite gewischt, daß Reich das Prinzip der Ladungstrennung nicht verstanden hätte. Andererseits hat Jörgenson offensichtlich Schwierigkeiten mit Reichs Energie-Begriff. „Ein Physiker würde Orgon vielleicht als Plasma bezeichnen“ (Jörgenson 1990, S. 104). Jörgenson setzt dann auch an einer Stelle anstatt Orgonenergie „Orgonplasma“ (Jörgenson 1990, S. 149). Wir werden also von einem Gas ionisierter *Teilchen* durchströmt? DeMeo spricht von der „(proto)plasmatischen kosmischen Lebensenergie“ und der Ausdruck in der Klammer ist in diesem Zusammenhang das wichtigste. Immerhin gibt es auch in **Äther, Gott und Teufel** mit dem Rückverweis auf Demokrits „Seelenatome“, die sich Demokrit als Feueratome vorstellte, so etwas wie ein „orgonomisches Plasmakonzept“ (Reich 1949a, S. 82).

Wie unendlich weit das Feld der Lebensenergie-Forschung am Rande der Wissenschaft tatsächlich ist, zeigt sich allein schon daran, daß man die hier präsentierten Auflistungen beliebig ergänzen kann. Hier ein abschließendes Beispiel:

In „Die emotionale Wüste“ meint Reich, Kakteen mit ihrer lederartigen äußeren Panzerung, ihrer röhrenförmigen Morphologie und ihren Stacheln entsprächen ganz dem chitingepanzerten Insekten mit ihren stacheligen Fortsätzen (Fühler, Beine, Kauwerkzeuge und Stacheln). Weiter schreibt Reich:

> Es ist kennzeichnend für das Leben in der Wüste, daß (…) Tiere eine stachelige Oberfläche und spitze Organe zum Töten haben, wie zum Beispiel der Skorpion, die Klapperschlange oder das Gilamonster (Reich 1955).

Als ich es das erste Mal las, hatte ich ein wirkliches Problem mit Reichs Gleichsetzung von stacheligen Kakteen mit dem „stacheligen" Verhalten von verDORten Neurotikern: Kategorienfehler und Primärprozeßdenken.

Man kann zur Unterstützung von Reichs Intuition auf den amerikanischen Biologen Luther Burbank (1849-1926) verweisen. Anfang des letzten Jahrhunderts lebte er in Santa Rosa, California und war zu Lebzeiten wegen seiner Züchtungserfolge mit Pflanzen weltberühmt. Sein Haus und Garten sind heute ein Museum á la Orgonon. Dort wächst nach hundert Jahren noch heute eine der spektakulärsten Züchtungen von Burbank: stachellose Kakteen.

Burbank hatte „Mesmerische Kräfte". So soll er erreicht haben, daß die Kakteen auf ihre Stacheln verzichteten. Er überzeugte sie, daß sie in seinem Garten vor Feinden sicher seien – und sich deshalb nicht abpanzern bräuchten. Das ist dann in ihr Erbgut eingegangen.

> Dem berühmten Yogi Paramahansa Yogananda hatte Burbank anvertraut, wie er es nach Jahren geschafft hatte, einen Kaktus ohne Stacheln zu züchten! „Während meiner Versuche mit den Kakteen", berichtete Burbank, „sprach ich viel mit ihnen, um sie mit einer Atmosphäre der Liebe zu umgeben. ‚Ihr braucht keine Angst zu haben', sagte ich oft. ‚Ihr habt eure Stacheln doch gar nicht nötig. Ich werde euch beschützen!'" „Burbanks liebevolle Zuwendung", schrieb der Mystiker Manly P. Hall über ihn, „wirkte wie Balsam und ließ alles besser wachsen und gedeihen. Burbank erklärte mir, daß er bei all seinen Versuchen seine Pflanzen ins Vertrauen ziehe, sie um ihre Hilfe bitte und sie seiner Zuneigung versichere." (Seiler 2008)

Seinem Wikipedia-Eintrag zufolge wurde Burbank Opfer der Emotionellen Pest. Hier waren es „stachelige" Christen:

> Luther Burbank hatte nie einen Hehl aus seinen freidenkerischen Ansichten gemacht. Aber ein Zeitungsinterview im Jahre 1926, in welchem er explizit erklärte, nicht an eine unsterbliche Seele zu glauben, führte zu einem weltweiten Aufschrei. Burbank bekam einige Zustimmung, wurde aber auch überschüttet von Haßbriefen. Seine Freunde behaupteten, der Kummer und die Auseinandersetzung mit diesen religiösen Eiferern habe zu seinem schnellen körperlichen Niedergang und, gemessen an seinem Zustand nur wenige Monate zuvor, frühen Tod geführt.

Fundamentalistische Christen und andere Dogmatiker können es einfach nicht ertragen, wenn das Lebendige in ihre Welt der absoluten Gewißheiten einbricht. Sie sind wie Kakteen, die absterben, wenn es zu viel regnet und die Wüste wieder anfängt zu leben. Heute sind es vor allem die „Skeptiker“, die ausrasten, wenn etwas in ihre Welt einbricht, was nicht ihrem engen atomistischen Weltbild entspricht.

Um so befriedigender ist es, wenn die mechanistische Wissenschaft langsam aber sicher ihre eigenen Kinder frißt. Richard Hammerschlag (The Institute for Integrative Health, Baltimore, MD.) et al. konnten nach einer Metaanalyse von 18 entsprechenden Studien aufzeigen, daß Behandlungen, bei denen der Therapeut den Patienten gar nicht berührt, sondern über das „Biofeld“ auf ihn einwirkt, teilweise signifikante Ergebnisse zeitigen (Hammerschlag et al. 2014).

Bei diesen Therapieformen handelt es sich um äußeres Qigong, Healing Touch, Johrei, Reiki und schließlich Therapeutic Touch. Über das letztere schreibt die Pestschleuder Wikipedia:

> Therapeutic Touch (TT) (englisch für Therapeutische Berührung) ist eine pseudowissenschaftliche alternativmedizinische Behandlungsmethode, eine Variante des Handauflegens, bei der der Behandler den Patienten allerdings nicht berührt. Sie basiert auf der im Bereich der Esoterik verbreiteten These, daß der Mensch ein eigenes „Energiefeld” (auch Prana, Aura, Qi, usw. genannt) habe, das mit den Energiefeldern seiner Umwelt ständig in Kontakt stehe.
>
> Therapeutic Touch ist eine häufig wissenschaftlich untersuchte alternative Behandlungsmethode. Eine Wirksamkeit konnte bei diesen Untersuchungen nicht festgestellt werden. TT-Behandler konnten ihre angebliche, für die Behandlung grundlegende Fähigkeit, das Energiefeld eines Menschen wahrzunehmen, unter kontrollierten Bedingungen nicht demonstrieren.

Hammerschlag et al. wählten aus 90 randomisierten kontrollierten Untersuchungen 18 Studien aus, die nach den üblichen Kriterien wissenschaftlich fundiert waren und sich eindeutig mit Behandlungen durch einen nicht-physischen Kontakt befaßten. Von diesen berichteten 12 über zumindest teilweise statistisch signifikante positive Behandlungsergebnisse. Sieben befaßten sich mit Therapeutic Touch, drei mit äußerem Qigong, eine mit Reiki und eine mit Healing Touch. Die Ergebnisse würden, so Hammerschlag et al., weitere wissenschaftliche Untersuchungen mit einer höheren Probandenzahl rechtfertigen.

Die Entdeckung des Orgons und die UFO-Forschung

1939 gelang es dem aus Österreich stammenden, damals an seinem Forschungsinstitut in Norwegen tätigen, Arzt und Naturforscher Dr. Wilhelm Reich, an „Bion"-Präparaten eine organisches Material aufladende Energieform nachzuweisen. Nachdem Reich in die USA übergesiedelt war, glückte ihm 1940 der Nachweis derselben Energie in der Atmosphäre. Diese von ihm entdeckte Energie nannte Reich „Orgon", sie entspricht in etwa der schon immer postulierten Lebens- bzw. Bioenergie und dem von der klassischen Physik angenommenen Weltäther.

Die Entdeckung der Orgonenergie und die Möglichkeiten, das Orgon objektiv nachzuweisen, werden in Reichs Werk **Der Krebs** dargelegt (Reich 1948a). Dort hat Reich den Bau und die Funktionsweise des „Orgonenergie-Akkumulators" beschrieben, mit dem es ihm, aufgrund einer besonderen Eigenschaft der Orgonenergie, gelang, diese zu konzentrieren.

Orgonon, ein ehemaliges Farmgelände in der Nähe des Dorfes Rangeley, Bundesstaat Maine, war seit 1942 während der Sommermonate, in den 1950er Jahren permanent, Ort von Reichs Laboratorium und Lebensmittelpunkt. Im Laufe der Jahre sammelte sich durch die vielen Orgonenergie-Akkumulatoren und die diversen Experimente über dem Gebiet eine hohe Orgonenergie-Konzentration an. Im sogenannten „Studentenlabor" hatte Reich sogar einen ganzen Raum mit Stahlplatten ausgekleidet. In diesem sogenannten „Orgonraum" standen zusätzlich jede Menge weiterer Orgonenergie-Akkumulatoren.

Ausgerechnet in diesem Orgonraum vollzog Reich Anfang 1951 sein „ORANUR-Experiment", das zeigen sollte, wie Orgonenergie die Kernenergie eindämmt, möglicherweise sogar neutralisiert: **OR**gone **A**gainst **NU**clear **R**adiation. Seine Experimente bis dato hatten ein solches Ergebnis nahegelegt, doch es sollte ganz anders kommen:

Als Reich hochradioaktive Radiumnadeln (wie man sie damals in Arztpraxen für die Krebstherapie benutzte – sie wurden einfach ins Krebsgewebe gesteckt und zerstörten es) in einen besonders leistungsstarken kleinen Orgon-Akkumulator legte, der sich in einem Standardakkumulator befand, der wiederum im Orgonraum stand, brach buchstäblich die Hölle los. *Obwohl aus schulphysikalischer Sicht dergestalt das Radium wirklich denkbar gut abgeschirmt war*, wurde die Orgonenergie übererregt und veränderte ihre Qualität drastisch. Statt wohltuend und heilend zu wirken, machte sie die Menschen krank und aktualisierte bisher brachliegende Krankheitsanlagen.

Reich bezeichnete diesen Zustand der Orgonenergie zunächst als „DOR" (**D**eadly **OR**gone energy). Später wurde er dann schlicht „ORANUR" genannt, da sich im weiteren Verlauf herausstellte, daß die Orgonenergie nach dieser Phase der Übererregung abstarb; buchstäblich „schwarz wurde", ähnlich entzündetem Gewebe, das schließlich abstirbt (Gangrän). Diese abgestorbene Orgonenergie ist das eigentliche DOR.

In der Zeit nach dem verheerenden ORANUR-Experiment sammelte sich über Orgonon das schwarze DOR auf ähnliche Weise an wie zuvor die blaue Orgonenergie. Reich entwickelte 1952 den „Cloudbuster“ (Wolkenbrecher) nicht etwa, um „Regen zu machen“, sondern um Orgonon von diesen „DOR-Wolken“ zu befreien.

Die Orgonenergie funktioniert nicht nach dem im Zweiten Thermodynamischen Gesetz, einem der Grundpfeiler der klassischen und modernen Physik, beschriebenen Funktionsprinzipien. Das Orgon bewirkt also nicht etwa, wie alle anderen Energiearten, eine Zunahme der Entropie, sondern eine Abnahme derselben, d.h. Orgonenergie fließt vom niedrigeren zum höheren Energie- und Organisationsniveau. Aufgrund dieser Gesetzmäßigkeit, die Reich als „orgonomisches Potential“ bezeichnet hat, gelang es ihm Anfang der 1950er Jahre, die Orgonenergie und damit auch das DOR aus der Atmosphäre abzuziehen und in Wasser zu leiten, da das Orgon in der Atmosphäre in einer niedrigeren Konzentration vorliegt als im Wasser und eine spezielle Affinität zwischen Orgon und Wasser besteht.

Im Jahre 1954 machte Reich die Beobachtung, daß einige „Sterne“ am Nachthimmel erloschen oder „davonschwebten“, wenn er einen „Cloudbuster“, so nannte er das Gerät, mit dem er die atmosphärische Orgonenergie abzog, auf sie richtete.

Über diesen Umweg fand Reich, daß das DOR ein weltumspannendes Problem ist, das sich hauptsächlich in zwei Regionen konzentriert: über den großen Städten bzw. Industrieballungen und über den Wüstengebieten. Dies ist der Hintergrund von Reichs „Wüstenexpedition“ nach Arizona im Winterhalbjahr 1954/55. Er beschreibt sie eingehend in **Contact with Space** (Reich 1957).

Reichs Schüler und Mitarbeiter Elsworth F. Baker besuchte Reich in Arizona und machte dabei die folgenden drei Beobachtungen:

> Ich drehte einen Film über Reichs Arbeit in Arizona und merkte bald, daß es notwendig war, einen Lichtmesser zu benutzen. Obwohl die Sonne sehr stark und heiß strahlte, zeigte der Lichtmesser eine weit größere Verschlußöffnung an, als man es normalerweise für nötig erachtet hätte. Eines Morgens zeigte der Lichtmesser eine Verschlußeinstellung von 8 an. Zu diesem Zeitpunkt begann Reich mit dem Cloudbuster abzuziehen. Ohne daß sich in der Zwischenzeit sonst etwas am Wetter geändert hätte, begutachtete ich den Lichtmesser nach zehn Minuten und fand, daß die Anzeige für die Verschlußöffnung auf nur 11 stand. Eine weitere Veränderung wurde wahrgenommen: nach dem Abzug schien die Sonne nicht mehr so grell oder heiß zu sein, obwohl es in der Tat mehr Licht gab. Das DOR hatte das Licht absorbiert und sowohl die Grelle als auch die Hitze verursacht.
>
> Bei einer anderen Gelegenheit beobachteten wir die Flugmanöver eines Düsenjägers, der einen langen,

> ununterbrochenen Kondensstreifen hinter sich herzog. Vor ihm beobachteten wir ein Gebiet voll DOR. Als der Düsenjäger in das DOR eindrang, verschwand der Kondensstreifen sofort. Das DOR hatte die Feuchtigkeit absorbiert, so daß kein Kondensstreifen entstand.
>
> Meine letzte Beobachtung hat mit Raumschiffen zu tun. Bis jetzt wurde keines aufgebracht, und noch immer glauben viele Leute, daß es sie nicht gibt. Ich werde hier einfach berichten, was neben Reich sieben von uns sahen. Eines Tages um etwa 21 Uhr zeigte Reich auf einen sehr hellen Stern im Südwesten, etwa 40 Grad über dem Horizont. An ihm war ungewöhnlich, daß er heller war, als ich es je bei der Venus gesehen hatte. Auch änderte er regelmäßig seine Farbe in der Reihenfolge: rot, blau, grün, orange, gelb und weiß – dann wieder zurück zu rot. Wir beobachteten ihn einige Minuten und betrachteten ihn dann mit einem 3 Zoll-Fernrohr, wodurch er größer erschien, aber immer noch bloß als Lichtfleck. Als wir ihn mit ortsfesten Objekten in Bezug setzten, entdeckten wir, daß er sich langsam in nordöstliche Richtung bewegte und in Relation zu anderen Sternen allmählich seinen Standort veränderte. Dann richtete Reich seinen Cloudbuster auf ihn, und nach drei oder vier Minuten erschien die rote Farbe nicht mehr. In der Folge verschwanden nacheinander die blaue, grüne, orange und gelbe Farbe. Alles was nun übrigblieb, war das Weiß, das immer schwächer wurde, bis wir es nicht mehr ausmachen konnten. (in Eden 1973)

Reich war bereits vorher auf Orgonon aufgrund von Beobachtungen und Experimenten und wegen theoretischer Überlegungen über die physikalischen Eigenschaften des Orgons davon überzeugt, daß es sich bei diesen „Sternen“ um Objekte handelt, die gemeinhin als „UFOs“ bezeichnet werden.

Er informierte die US-Behörden und machte ihnen später seine theoretischen Überlegungen und mathematischen Berechnungen zugänglich. Ein enger Mitarbeiter Reichs traf im *Air Technical Intelligence Command* (ATIC) in Dayton, Ohio mit hohen Vertretern der US-Luftwaffe und des CIA zusammen und informierte sie über die Arbeiten Reichs (Reich 1957).

Seine Forschungen in der Wüste von Arizona zeigten, daß „UFOs“ die kosmische Orgonenergie in ihren Antriebssystemen benutzen und als „Abgas“ das in DOR metabolisierte Orgon wieder ausstoßen. Durch die Wirkung des DORs auf den atmosphärischen Wasserhaushalt sind die „UFOs“ zu einem großen Teil für die zunehmende Wüstenentwicklung und die Versteppung weiter Landstriche auf diesem Planeten verantwortlich. Außerdem verursacht DOR die sogenannte DOR-Krankheit. Da, wie am Anfang erwähnt, organismisches und atmosphärisches Orgon „funktionell identisch“ sind, hat die DOR-Verseuchung so auch einen *direkten* Einfluß auf unser physisches und psychisches Funktionieren und unsere Gesundheit. Das erwähnte „Schwarzwerden“ des erschöpften Orgons entspricht beispielsweise durchaus dem subjektiven Erleben bei einer Erschöpfungsdepression, wenn alles „schwarz wird“.

Reichs Cloudbuster erlaubt nun zweierlei: Erstens kann man mit dem Cloudbuster das DOR aus der Atmosphäre abziehen und so den atmosphärischen Energiemetabolismus und Wasserhaushalt wieder normalisieren. Zweitens hat sich bei der praktischen Feldarbeit gezeigt, daß es möglich ist, direkt Energie von den UFOs abzuziehen und sie so an ihren, für die Atmosphäre und ihre Lebensformen schädlichen, Manövern zu hindern. Es scheint auch ein gewisser DOR-Gehalt der Atmosphäre für das Funktionieren der fremden Raumschiffe nötig zu sein.

Auf Youtube findet sich ein Video von UFOs aus dem Weltraum aufgenommen (Space Shuttle Columbia, Nov. 1996). Wie der Kommentator sagt: es sieht wirklich so aus, als würden sie die atmosphärische Orgonenergie aufnehmen und den Strömen der Orgonenergie in der Atmosphäre folgen: siehe „History of the manmade UFO part 6 of 10" https://youtu.be/_fGJyQoDJPw.

Am 1. März 1982 schrieb Jerome Eden folgen offenen Brief an die Gemeinde der UFO-Forscher:

> Jene von uns, die sich intensiv mit der UFOlogie beschäftigt haben, wissen, daß, was Wahrhaftigkeit angeht, etwas faul ist beim UFO-Thema – und zwar nicht nur in Dänemark, sondern in jedem größeren Land auf unserem Planeten. Es gibt, wie Stanton Friedman in der Öffentlichkeit fortwährend bekundet, ein „kosmisches UFOgate" unglaublichen Ausmaßes. Der Ernst der Lage ist aus den Werken von Forschern wie Keyhoe, McDonald, Stringfield, Fowler, VonKeviczky und vieler anderer ersichtlich, die über die Jahre Hunderten von UFO-Sichtungen nachgingen, um der Sache auf den Grund zu kommen.
>
> Ich hoffe ihre Augen für einen weiteren Ansatz zu öffnen und lege deshalb ein Exemplar von **The Emotional Plague Versus Orgonomic UFOlogy** bei (Eden 1981a). (...) Stellen Sie sich vor, daß ein brillanter, wenn auch umstrittener, Wissenschaftler einige außerordentliche Experimente über schwer greifbare Phänomene, die wir UFOs nennen, durchgeführt hat. Stellen Sie sich weiter vor, daß dieser „umstrittene" Wissenschaftler tatsächlich damit Erfolg hatte, mittels der Resultate seiner neuartigen Forschung UFOs außergefechtzusetzen. Was wäre die *offizielle, öffentliche Haltung* „der Regierung" zu diesem außergewöhnlichen Wissenschaftler und seinem Werk? Wie könnte solch eine Arbeit für eine derartig lange Zeit vor so vielen geheimgehalten werden?
>
> Zur Beantwortung dieser Frage erinnere ich Sie an die *offizielle, öffentliche* Haltung der Regierung zu den UFOs. Sie haben die Sache nicht nur durch Leugnen geheimgehalten, sondern auch durch andauernden öffentlichen Spott und Hohn! Wenige Leute haben die Courage, fortwährendem Spott zu widerstehen. Wenn einmal etwas oder jemand in der Öffentlichkeit ständig „von Amts wegen" verspottet worden ist, sind nur sehr wenige bereit, sich ernsthaft mit diesem Gegenstand auseinanderzusetzen. Erst jetzt, mehr als drei Jahrzehnte nach der Kenneth Arnold-Sichtung, kommt die Wahrheit endlich ans Licht.

Die Verspottung hat ganze Arbeit geleistet. Gleichermaßen ist auch der Spott, dem das Werk Dr. Wilhelm Reichs ausgesetzt war, voll durchgeschlagen. Die wirksamste Art die wichtige UFOlogische Forschung Dr. Reichs zu „verbergen“, war nicht die Unterdrückung, sondern das Zudecken mit Spott. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß Sie nie ernsthaft in Erwähnung gezogen haben, Reichs Werk zu studieren. Stimmt das nicht? Er wurde verrückt, nicht wahr? Jahrelang haben Ihnen (...) Ihre „wissenschaftlichen“ Kollegen immer wieder erzählt, daß Reich ein verrückter Kauz war! Warum also sich damit auseinandersetzen? Ich bitte Sie jedoch folgende Punkte in Betracht zu ziehen:

1954 wurde durch General Harold Watson eine hochrangige USAF-CIA-Konferenz mit einem von Dr. Reichs Mitarbeitern zusammengerufen, um Reichs Außergefechtsetzen von UFOs zu diskutieren. *Im gleichen Jahr* wurde Reich eine gerichtliche Verfügung einer anderen Regierungsstelle zugestellt, die zum Verbot und zum Verbrennen aller seiner veröffentlichten Arbeiten, zur Inhaftierung und schließlich zum Tod dieses Wissenschaftlers führte! Dr. Reich entdeckte die Existenz einer massefreien präatomaren Energie, die unser Weltall durchdringt. Er nannte diese Energie „Orgonenergie“. Mit einer seiner Erfindungen, die auf den Prinzipien der Orgonenergie basierte, setzte Reich UFOs außer Gefecht!

Wie Reichs letztes Werk **Contact with Space** zeigt, wird diese Energie von den UFOs in ihren Antriebssystemen verwendet (Reich 1957). Dr. Reich kam nicht etwa ins Gefängnis, weil die „Regierung“ (wer immer das auch ist) ihren Fall gegen ihn bewiesen hätte. *Er kam ins Gefängnis, weil er es ablehnte, seine Forschung einzustellen, um einer Verfügung Folge zu leisten, die danach trachtete, ihn zu vernichten und seine Arbeit zu zerstören!*

Die Gerichtsunterlagen (die sich im Besitz der Öffentlichkeit befinden) sind für Sie noch immer zugänglich – vorausgesetzt, daß Sie den Nebelvorhang aus Lächerlichmachen durchschauen, der mehr als dreißig Jahre dazu bestimmt war, diese lebenswichtigen Dinge mit Spott zuzudecken: „UFOs gibt es nicht! Orgonenergie ist Blödsinn!“ Leider sind Sie auf diesen Betrug hereingefallen und Sie fallen ihm immer noch zum Opfer. Und das Lächerlichmachen geht weiter:

Am 11. Januar 1981 brachte das landesweit verbreitete Nachrichtenmagazin **Parade** ein Foto heraus, das Dr. Reichs Erfindungen ins Groteske zog. Der vollkommen irreführende Text unter dem Foto machte den Leser glauben, „die Regierung“ hätte Dr. Reichs Werk *verboten*! Reich starb am 3. November 1957 in einem Bundesgefängnis. Warum ist es nötig, fortwährend zu versuchen, das Werk eines Mannes zu „töten“, der vor fast einem Vierteljahrhundert umgebracht worden ist? Am 2. Februar 1981 tauchte dieselbe ins Lächerliche ziehende Zurschaustellung in der landesweit ausgestrahlten Fernsehsendung „Good Morning, America“ auf. (...)

Nachdem Sie die beiliegende Abhandlung gelesen haben, stellen Sie sich folgende Frage: Warum fand es *irgendjemand* in der Regierung so wichtig, Dr. Reichs veröffentlichte Werke in den Vereinigten Staaten von Amerika *verbieten und verbrennen* zu lassen, seine wissenschaftlichen Instrumente zu zertrümmern und ihn mit aus den Fingern gesogenen Anschuldigungen (lesen Sie die Gerichtsprotokolle!) im Gefängnis verschwinden zu lassen, wo er eine Woche, bevor er zur Entlassung anstand, „starb“? Warum die ständigen unbarmherzigen Schmierereien so viele Jahre nach seinem Tod? So viel Rauch zeigt mit Sicherheit an, daß noch immer mehr als nur ein kleines Feuer schwelt!

Die Wissenschaftsgeschichte ist voll von Beispielen, wie große Männer vom Spott zerstört wurden. Die UFO-Forschung wäre 1947 in ihren Anfängen steckengeblieben, hätten wir dem offiziellen Lächerlichmachen Glauben geschenkt. Es liegt mir fern, Ihnen meine Überzeugung aufzudrängen. Ich will nur, daß Sie das Verspotten durchschauen und dann die Tatsachen selbst untersuchen.

Die orgonomische UFOlogie läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Erstens: die Haltung der Orgonomie zum UFO-Problem basiert nicht nur auf Beobachtungen außergewöhnlicher Phänomene am Himmel, sondern auch auf reproduzierbaren Experimenten auf dem Erdboden.

1948 hatte Reich entdeckt, wie man einen Elektromotor mit der motorischen Kraft in der Orgonenergie antreibt, die er mit Hilfe des Geiger-Müller-Zählers entdeckt hatte. (Siehe dazu die kurze Mitteilung in **Der Krebs** [Reich 1948a].)

Das Leuchten und die Bewegungen von UFOs verweist auf gewisse Eigenschaften der VACOR-Röhre und des Orgonmotors.

Als weiteres Experiment wäre das ORANUR-Experiment zu nennen, wo Reich rote (also niedrigfrequente-energetische) Strahlung mit einer erhöhten „Erregung“ der Orgonenergie grob verbinden konnte, im Vergleich zum hochfrequenten Blau, das den normalen Zustand der Orgonenergie auszeichnet. Es wurde beobachtet, daß der Geschwindigkeitsanstieg von UFOs mit Licht näher zum roten Ende des Spektrums verbunden ist. Das Gegenteil trifft bei Abnahme der Geschwindigkeit zu. Daß wir es bei Geschwindigkeitszunahme mit einer höheren Orgonenergie-„Erregung“ zu tun haben, zeigt sich auch an der Zunahme der Helligkeit.

Weiter wären zu erwähnen: Cloudbuster-Funktionen (Änderungen des Schwerefeldes um einen arbeitenden Cloudbuster herum), die Gesamtheit von Reich’s „OROP Desert Ea“-Expedition nach Arizona und seine Pendel-Experimente (Reich 1957). Sie weisen vielleicht darauf hin, daß die Gravitation gequantelt ist und bestimmte Beziehungen zwischen der Bewegung der Orgonenergie-Hülle um den Planeten und seine Schwerebeschleunigung bestehen.

So verweist die orgonomische UFO-Forschung auf ein funktionelles Verständnis des UFO-Antriebssystems: Änderungen des Gravitationsfeldes während des ORANUR-Experimentes (und beim Cloudbuster), die mögliche Rolle, die Anion-Generatoren

spielen (Produktion von *Melanor* – sozusagen das „UFO-Abgas") (Deutsch, DeCamp 1980), der direkte Einfluß des Cloudbusters auf UFOs, der erwähnte Orgonmotor selber, etc. Vielleicht sollte man auch das „Angel Hair" und „Devils' Jelly" in Bezug zur ORANUR-Chemie setzen.

Zweitens: die orgonomische Physik im Zusammenhang (der von der Psychologie bis zur Meteorologie reicht) im Vergleich zur mechanistischen Physik. Die Orgonphysik ermöglicht uns eine grundsätzlich neue Sicht des Universums und seines Funktionierens und läßt viele „Unmöglichkeiten" der heutigen Physik möglich erscheinen.

In diesem Zusammenhang sind auch Erscheinungen erklärbar, welche der von Reich vertretenen Einschätzung von UFOs, die stark durch die 1950er Jahre geprägt war, zu widersprechen scheinen. Ich rede von der Überlappung des UFO-Phänomens mit „Geistererscheinungen", „Kobolden" und anderen „Trickstern" der Folklore. Reich selbst hatte nach dem ORANUR-Experiment mit unerklärlichen Vorfällen auf Orgonon zu tun: Dinge verschwanden, waren umgestellt und verschoben, so als wären „Kobolde" am Werke gewesen. Manche spekulierten über eine „hysterische" Ilse Ollendorff... Offensichtlich sind Raum und Zeit orgonometrisch nicht so fundamental, wie bisher angenommen (der Bereich der „ko-existierenden Wirkung", siehe **Orgonometrie, Teil 3** (www.orgonomie.net/hdormetrie3.pdf).

Drittens: die orgonomische UFO-Forschung gebraucht das sensitivste Meßinstrument, das uns zur Verfügung steht: den menschlichen Organismus selber. Sie ist dergestalt in der Lage, auch *qualitative* energetische Zustände in der Umwelt und im eigenen Organismus wahrzunehmen und in ein wissenschaftliches Weltbild zu integrieren. Der Kosmos selber wird als Organismus verstanden. Goethe und Newton sind keine Gegensätze mehr (Reich 1949a).

Viertens: die Integration der verschiedenen Aspekte der Auswirkungen der Emotionellen Pest im gemeinsamen Funktionsprinzip (CFP) der Erzeugung von äußeren (atmosphärischen) und inneren (emotionalen) Wüsten. Entsprechend kann man die DOR-erzeugenden Außerirdischen grundsätzlich im gleichen Licht betrachten wie Eltern, die Panzerung (DOR) erzeugen, d.h. als *Wüstenverursacher* (vgl. Eden 1981b).

Fünftens: die Verbindung zwischen der Beeinflussung der atmosphärischen Orgonenergie mit dem Cloudbuster (CORE) zur Beseitigung von DOR aus der Atmosphäre und die Reaktion der UFOs auf diese OROPs (**OR**gonenergie-**OP**erationen).

YouTube regt zu neuen Überlegungen hinsichtlich dessen an, was Reich in **Contact with Space** (Reich 1957) und Eden in **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm) beschrieben hat. Beispielsweise deutet die verwirrende Vielfalt der UFO-Erscheinungen darauf hin, daß es viele verschiedene Formen von Außerirdischen gibt. Und was ihr unsinniges, jeder offensichtlichen Logik widersprechendes Verhalten betrifft, könnte das teilweise mit den Wechselwirkungen zwischen diesen „Rassen" zusammenhängen. Es könnte Hierarchien von Abhängigkeiten geben, sich widersprechende Agenden oder richtiggehende Kriege.

Auch könnten sich diese Konflikte auf die „Astralebene“, das „Jenseits“ oder „was auch immer“ erstrecken.

Das meiste, was uns in dieser Hinsicht präsentiert wird, unterscheidet sich kaum von dem, was Psychiater alltäglich in geschlossenen Anstalten zu hören bekommen, aber aus dem Spintisieren über „Exopolitik“ und Botschaften aus „feinstofflichen Welten“ könnte man vielleicht die Wahrheit herausschälen, solange man kühlen Kopf bewahrt und nie vergißt, daß jeder Mystizismus von primitiven mechanistischen Vorstellungen durchzogen ist. „Dinge“ wie „die Seele“, die „Astralebene“ und Szenarien wie aus „Raumschiff Enterprise“ werden den *energetischen* Phänomen einfach nicht gerecht. Nicht von ungefähr spricht Reich von „Ea“, was sowohl für „Energie alpha“ (die primordiale kosmische Orgonenergie) als auch für „Enigma“ steht (Reich 1957).

Der vielleicht wichtigste Aspekt dieses Themas ist die eigene Charakterstruktur: es ist nichts für Leute, die selbst einen Hang zur schizophrenen Spaltung und eine Tendenz zum Mystizismus haben.

Reichs Auseinandersetzung mit dem UFO-Phänomen war, wie gezeigt, eng mit dem ORANUR-Experiment und seiner daran anschließenden Beschäftigung mit dem globalen „DOR-Notstand“ verbunden. In mancher Hinsicht ist der Schriftsteller Whitley Strieber eine zeitgenössische Entsprechung Reichs. Den meisten werden seine Theorien (oder besser gesagt Spekulationen) zu mystisch und „wirr“ sein, doch Strieber ist ein sehr guter Beobachter und anregender Denker. (Und m.E. einer der ganz wenigen Schriftsteller, der wirklich erzählen kann.) Er beschäftigt sich auf seine Weise genau mit jenen Themen, die auch Reich in seinen letzten Jahren umgetrieben haben: Ea („UFOs“), das Rätsel des menschlichen Bewußtseins, die Klimakatastrophe, die geheimen Projekte der US-Regierung, die besagten „Trickster“ etc. Siehe www.unknowncountry.com.

Durch meine Beschäftigung mit Strieber bin ich in meiner Überzeugung bestärkt, daß die „Greys“ genau das sind, wovon Reich und später Eden gesprochen haben: DOR-Wesen, die seit Jahrtausenden wie Parasiten von uns leben. Siehe auch das 16. Kapitel von Jerome Edens **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm).

In **Contact with Space** frägt sich Reich schließlich, ob die Außerirdischen „geisteskrank“ sind, weil ihr Verhalten, bzw. das Verhalten der Fliegenden Untertassen, keinerlei logischen Sinn macht (Reich 1957). Strieber war mit weitaus absurderen Dingen konfrontiert, über die er ohne Angst sich lächerlich zu machen offen berichtete. Entsprechend wurde er zu einem Paria, der beispielsweise auf Flughäfen von vorbeigehenden Fluggästen angespuckt wurde.

Ein Beispiel für die ganze Absurdität ist beispielsweise, daß Strieber, ein passionierter Nichtraucher, die Anwesenheit der Besucher stets mit „Zigarettenqualm“ aussoziierte – und dann sogar beobachtete, wie einer der „Greys“ Kettenraucher war. Entsprechend halte ich beispielsweise das folgende vollkommen abwegige Video für möglicherweise authentisch: siehe „Aliens set crop field of Fire (Real or Fake)!!” https://youtu.be/M-bRDetPh8k.

Der orgonomische Funktionalismus und die UFO-Forschung

Der orgonomische Funktionalismus verwahrt sich gegen eine mechanistische Einstellung, die sich in zwanghafter Weise an kleinen nebensächlichen Widersprüchen und Ungewißheiten festbeißt und dabei das Wesentliche aus dem Auge verliert. In dieser zwanghaften Haltung erschöpft sich ein großer Teil der Kritik an den späteren Arbeiten Reichs.

Andererseits jedoch bringt der orgonomische Funktionalismus eine gewisse „Geradlinigkeit" mit sich, die zur Erstarrung zu einer Orthodoxie führen kann, in der souverän über angeblich „unwesentliche" Widersprüche hinweggegangen und berechtigte Zweifel als angeblich „unfunktionell" weggewischt werden. Damit schleicht sich der Mechanismus, der, wie Reich sagt, hauptsächlich dadurch gekennzeichnet ist, daß er keine Unsicherheiten verträgt, durch die Hintertür wieder in die Orgonomie ein.

Letztendlich geht es darum, es ertragen zu können, daß „alles in der Schwebe" ist – ohne sich gegen diese freie Bewegung abzupanzern. Ohne diese „Freigeistigkeit" ist die Orgonomie kaum mehr als eine weitere wissenschaftlich verbrämte Pseudoreligion; eine „Weltanschauung", der man sich anschließen kann, wenn man die „richtigen" Ansichten vertritt.

Ursprünglich war mir das UFO-Phänomen nichts weiter als ein desinteressiertes Achselzucken wert, ähnlich wie es mir später während meiner Beschäftigung mit der „UFOlogie" etwa mit Spukgeschichten ging. Als ich mich dann näher mit der Orgonomie beschäftigte und auf Reichs UFO-Forschung stieß, dachte ich, daß Reich bei seiner Interpretation des UFO-Phänomens als außerirdische Raumschiffe dem Zeitgeist der 1950er Jahre (als, wie heute offen zugegeben wird, selbst US-Regierungsstellen angesichts dieser Himmels-Phänomene einen „Krieg der Welten" für möglich hielten) zum Opfer gefallen war. Ich betrachtete UFOs, getreu Reichs eigener Namensgebung für sie (Ea = **E**nergy **a**lpha oder **E**nigm**a** = Rätsel), als exotische Orgonenergie-Phänomene in der Atmosphäre (man denke nur an die bis heute unerklärt gebliebenen Kugelblitze), die nichts mit außerirdischen Besuchern zu tun haben. Ich vermute, so reagieren die meisten ernsthaften Studenten der Orgonomie.

Den Rest des UFO-Phänomens konnte ich mir gleichfalls erklären: jene exotischen atmosphärischen Phänomene mußten mit extrem hohen Orgonenergie-Konzentrationen verbunden sein, die, entsprechend Reichs Erfahrungen während des ORANUR-Experiments, eine *unmittelbare* Wirkung auf das Gehirn, das Bewußtsein ausüben. Inzwischen hat z.B. der kanadische Psychologe Michael Persinger seine Theorie im Labor nachweisen können, daß bestimmte elektromagnetische Felder, die mit den besagten außergewöhnlichen Phänomenen einhergehen könnten, ähnlich auf das Hirn einwirken wie etwa LSD. Die Probanden haben das Gefühl, daß jemand hinter ihnen steht, sie frei im Raum schweben, sie von Zwergen angegrapscht werden, etc.

Meine Haltung änderte sich, als ich Jerome Edens **EDEN BULLETIN** abonnierte und seine Bücher las. Eden hatte praktisch alles, was Reich zu seiner Theorie geführt hatte, nachvollzogen und verifiziert. Was mich bei Eden aber sehr bald irritierte, war seine Veröffentlichungspolitik. In seiner Zeitschrift brachte er viele ungeprüfte UFO-Berichte, die die Dringlichkeit der Lage dokumentieren sollten. Das Problem bei dieser Vorgehensweise ist jedoch, daß, wenn ein Bericht sich als unverifizierbar, als Fälschung oder grobe Fehlinterpretation erweist, infolge die gesamte Aufreihung entsprechender Fälle wertlos wird. Deshalb sind viele aneinandergereihte UFO-Berichte, deren schiere Masse Widerstände überwinden soll, *weniger* überzeugend als die Präsentation einzelner wirklich fundierter Fallgeschichten. Hinzu kam, daß viele UFO-Berichte, die Eden publizierte, aus Publikationen stammten, die sich in etwa auf dem Niveau der **Bild**-Zeitung bewegen. Wie sollte man unüberprüfbaren Berichten etwa aus Südamerika Glauben schenken?

Auch empfand ich im Laufe der Zeit Edens konzeptionelle Herangehensweise als unangemessen. Wie bei Reich klang alles so fatal nach den 1950er Jahren. Was Verhalten und Motivation betrifft behandelte Eden, genauso wie es vor ihm Reich getan hatte, die Außerirdischen wie Menschen („CORE Men“ bei Reich und „DOR Men“ bei Eden). Das fängt z.B. mit der naiven Vorstellung an, unsere Atomwaffen könnten eine Bedrohung für fremde Zivilisationen darstellen (angesichts der ungeheuren Weiten des ohnehin bereits „radioaktiven“ Weltalls eine absurde Vorstellung) und endet damit, sie kämen hierher, weil sie unser Wasser benötigen. Nun ist es aber einfach eine Tatsache, daß es außerhalb der Erde jede Menge Wasser und damit gleichzeitig auch die Möglichkeit gibt, Sauerstoff und Nahrungsmittel in beliebigen Mengen herzustellen, solange nur genügend Energie vorhanden ist.

An diesem Beispiel sieht man auch, wie nahe sich „hemdsärmelige“ und ausgesprochen skeptizistische Herangehensweisen an das UFO-Problem kommen. Beide projizieren ihre Alltagserfahrung auf ein ungewöhnliches Phänomen und reihen es dann entweder gewaltsam in ihre „gewöhnliche“ Welt ein oder sie verwerfen das Phänomen, da es in die Alltagswelt nicht hineinpaßt und deshalb keinerlei Realität haben kann. Immerhin sind die entsprechenden Äußerungen der Skeptiker manchmal recht erhellend, manchmal sogar anregender als das eine oder andere bei Reich und Eden.

Man nehme z.B. den immer wieder vorgebrachten schlagenden Einwand der Skeptiker, es wäre doch widersinnig, daß man die Reise zu einem fernen Planeten auf sich nimmt, in diesem Fall zig Lichtjahre zur Erde fliegt, um dann jene albernen Dinge zu tun, die eine typische UFO-Sichtung ausmachen: etwa Katz und Maus mit einem Passagierflugzeug spielen, Haustiere erschrecken und nachts in fremde Schlafzimmer eindringen, um einen lächerlichen Spuk zu veranstalten. Auf diese Weise wurde ich zu jenen Überlegungen gezwungen, die ich in **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm) ausführe.

Eden erwähnt im **EDEN BULLETIN** (Vol. 2, No. 1, Jan. 1975, S. 2) den UFOlogen Gray Barker. In einem Brief an die Zeitschrift **Fate** habe der 1960 bekanntgemacht, daß Reichs Tochter Eva ihn mit der Bitte kontaktiert hatte, in Reichs Gerichtsverhandlung über UFOs auszusagen, er habe das aber abgelehnt.

Zum Glück, denn auf seiner Wikipedia-Seite ist folgendes über ihn in Erfahrung zu bringen:

> Gray Barker (2. Mai 1925 – 6. Dezember 1984) war ein US-amerikanischer Schriftsteller, der für seine Bücher über UFOs und andere paranormale Phänomene bekannt wurde. Sein 1956 erschienenes Buch **They Knew Too Much About Flying Saucers** führte den Begriff der „Men in Black" in die UFO-Folklore ein. (…) Obwohl seine Bücher die Existenz von UFOs und Außerirdischen vertraten, war Barker privat gegenüber dem Paranormalen skeptisch eingestellt. Seine Schwester Blanch erklärte, daß Barker die Bücher nur wegen des Geldes schrieb und sein Freund James W. Moseley sagte, daß Barker „fast die gesamte Ufologie als schlechten Scherz betrachtete". In einem Brief an John C. Sherwood, der als Teenager Materialien bei (Barkers eigenem Verlag) *Saucerian Books* eingereicht hatte, bezeichnete Barker seine paranormalen Schriften als seine „verrückten Bücher".
>
> Barker war gelegentlich in bewußte Falschmeldungen involviert, um UFO-Enthusiasten zu täuschen. Beispielsweise schrieben Barker und Moseley 1957 einen gefälschten Brief (mit „R.E. Straith" signiert) an den selbsternannten „Kontaktler" George Adamski, der Adamski verkündete, daß das amerikanische Außenministerium Adamskis Erforschung von UFOs begrüße. Der Brief wurde auf Briefpapier des Außenministeriums geschrieben und Barker selbst bezeichnete ihn in seinem 1967 erschienenen **Book of Adamski** als „eines der großen ungelösten Rätsel im UFO-Bereich".
>
> Sherwoods Artikel „Gray Barker: My Friend, the Myth-Maker" im **Skeptical Inquirer** zufolge gab es vielleicht „ein Körnchen Wahrheit" in Barkers Schriften über die *Men in Black*, insofern als die amerikanische Luftwaffe und andere Regierungsbehörden versucht hatten, öffentliches Interesse an UFOs in den 1950er Jahren zu entmutigen. Jedoch wird vermutet, Barker habe die Fakten über die Lage erheblich ausgemalt. Im gleichen Artikel des **Skeptical Inquirer** offenbarte Sherwood, daß er und Barker Ende der 1960er Jahre zusammen eine kurze fiktiven Notiz über die *Men in Black* verfaßt hatten, die als Tatsache zuerst in Raymond A. Palmers Magazin **Flying Saucers** und in einigen von Barkers eigenen Publikationen veröffentlicht wurde. In der Geschichte behauptete Sherwood (der als „Dr. Richard H. Pratt" schrieb), er wäre von den *Blackmen* zum Schweigen verdonnert worden, nachdem er erfahren hatte, daß die UFOs Fahrzeuge seien, die durch die Zeit reisen. Barker schrieb später an Sherwood: „Offensichtlich haben die Fans das mit Freuden geschluckt."

Die UFO-Forschung hat mit zwei grundsätzlichen Problemen zu kämpfen, die beide mit dem „Input“ zu tun haben. Erstens sind da solche Pfeifen wie Barker, die aus Gewinnstreben, aus Daffke oder einfach, weil sie eine Persönlichkeitsstörung haben oder tatsächlich schlichtweg verrückt sind, frei phantasieren und sogar Fälschungen in die Welt setzen, die dann aufgegriffen und immer weiter ausgeschmückt werden. Da die UFO-Forschung fast vollständig auf Zeugenaussagen und auf „Insider“ angewiesen ist, wird dadurch die Forschung effektiv boykottiert bzw. schlichtweg unmöglich gemacht.

Zweitens ist es naiv anzunehmen, daß das Phänomen *in sich* „echt“ sei. Wie Eden im **EDEN BULLETIN** (Vol. 2, No. 1) ausführt:

> Der mechanistischen Wissenschaft ist Kriegsführung nur mit geräuschvollen Kanonen und Raketen geläufig, die auf den Feind abgeschossen werden. Ohne Kenntnis von Reichs Werk ist diesen Wissenschaftlern eine Kriegsführung unzugänglich, die sich als langsames, geräuschloses und allgemein unbemerktes Abziehen der Energie von einem Planeten und seiner Bewohner darstellt und als Manipulation der Lebensenergie, die den Planeten am Leben erhält, und ihre Umwandlung in eine zerstörerische giftige Energie – DOR. Doch die mechano-mystischen Wissenschaftler und UFO-Forscher betrachten die Konzepte und die Objektivierung der Reichschen Entdeckungen, die mit der kosmischen Orgonenergie zu tun haben, ohnehin als „mystisch und unwissenschaftlich“, wenn sie sich überhaupt dazu herablassen, sich mit Reichs Werk zu beschäftigen. (z.n. **Die kosmische Revolution** www.orgonomie.net/hdobuch.htm)

Zu dieser Kriegsführung gehört auch das folgende:

> Die **Skylook**-Ausgabe vom August 1974 enthält einen tiefsinnigen Artikel des Soziologen Ron Westrum mit dem Titel „Question of Deception by UFO’s a Possibility“. Westrum breitet die kluge Hypothese aus, daß UFOs die Erdenmenschen möglicherweise über ihre Absichten täuschen. Er erwähnt, daß UFOs es offensichtlich vermeiden, registriert zu werden. Er bezieht sich auf ihre überlegene Technologie und legt nahe, daß diese Besucher aus dem Weltraum möglicherweise diverse Agenturen der Erde infiltriert haben und Falschinformationen verbreiten, Beweise für UFOs zerstören, Zeugen unterdrücken, usw. Westrum sagt: „Wir sollten den Außerirdischen einiges zutrauen, was ihre strategischen Fähigkeiten betrifft. Wir können zumindest annehmen, daß sie in der Lage sind, die Art von Unheil anzurichten, wie Erdlinge es unter sich routinemäßig bei internationalen Angelegenheiten tun.“ (**EDEN BULLETIN**, Vol. 2, No. 1, S. 9)

Seinem Wikipedia-Eintrag zufolge ist Westrum (Jahrgang 1945) ein renommierter Soziologe. „Interessiert an Berichten über Unidentifizierte Flugobjekt, war Westrum

ein Berater von MUFON. Westrum ist ein häufiger Kritiker von CSICOP und ähnlichen Skeptiker-Organisationen.” Man vergleiche die Herangehensweise von Westrum, einem echten Wissenschaftler, mit dem Verhalten der trotteligen „Skeptiker“ und der Volldeppen, die Wikipedia beherrschen!

Manche halten mich für irgendwie durchgeknallt, wenn ich UFOs immer wieder zum Thema mache. Nun, ich betrachte die vermeintlichen „Skeptiker“ als sonderbar. Man schaue sich etwa an, was am 16. September 1994 bei der Ariel School in Ruwa, Zimbabwe geschehen ist. Es ist mir unbegreiflich, wie man so etwas vom Tisch wischen kann. Über 60 Schulkinder wurden Zeuge der Landung eines Raumschiffs auf ihrem Schulhof, wobei zwei außerirdische Wesen das UFO verließen (Walia 2015).

Man kann sich alles mögliche ausdenken, um UFOs zu erklären. Sinnvoller ist es, nacheinander die Theorien zu betrachten, die seit Ende der 1940er Jahre die jeweils aktuelle Diskussion bestimmt haben.

The Mammoth Encyclopedia of Extraterrestrial Encounters führt acht „UFO-Theorien“ an (Story 2001):

1. In den 1950er Jahren (und wieder in neuster Zeit) glaubten viele, daß man es mit geheimen Waffenprojekten insbesondere der US-Regierung zu tun hat. Möglicherweise in Zusammenhang mit erbeuteten „Wunderwaffen“ Nazi-Deutschlands.
   Seit etwa 1990 beobachtet man in den USA große „Dreiecke“ mit „Positionslichtern“, die am Rande der Städte und Highways in geringer Höhe lautlos durch den Nachthimmel schweben und sich manchmal wie aus dem Nichts „materialisieren“. Vor einiger Zeit gab es auch in Mitteleuropa öffentliches Aufsehen wegen einer Häufung ähnlicher Sichtungen (David 2004). Die manchmal recht drolligen „Skeptiker“ hatten instantan eine abschließende Erklärung zur Hand: nächtliche Drachenflieger! Noch weltfremder: Drachenflieger, die Drogen über die offenbar ansonsten hermetisch abgeschotteten Grenzen zwischen den Beneluxländern und dem restlichen Europa schmuggeln. Aber im Ernst: Worum handelt es sich wirklich? Militärische Testflugzeuge? Die würden wohl kaum über dicht bewohntem Gebiet Testflüge absolvieren!

2. Vielleicht noch älter ist die Theorie der „Hohlerde“, die 1945 aufkam, als in einem zeittypischen amerikanischen Schundblatt die Wahnvorstellungen eines gewissen Richard Shaver veröffentlicht wurden, der an paranoider Schizophrenie litt. Unter der Erde würden zwei Rassen, Überlebende der untergegangenen Zivilisationen von Atlantis und Lemurien, hausen, die mit ihren bewußtseinsverändernden „Strahlen“ das Weltgeschehen kontrollieren. Das Blatt wurde mit Tausenden von Leserbriefen überschwemmt, *die nicht nur Shaver bestätigten, sondern teilweise auch mit eigenen Erlebnisberichten und neuen „Fakten“ anreicherten*.

3. Als Basen für UFOs wurden die unerforschten Tiefen der Ozeane ins Spiel gebracht, die uns tatsächlich unzugänglicher und fremder sind als die Weiten

des Weltraums. Bisher haben mehr Menschen den Mond betreten als den Grund der Ozeane!

4. Bereits bei den ersten Untersuchungen des UFO-Phänomens Ende der 1940er Jahre hat man das „Flugverhalten“ von atmosphärischen Leuchterscheinungen mit dem von Tieren verglichen. Trevor James Constable hat sogar von einer speziellen „amöbenartigen“ Tierart gesprochen, die in der oberen Atmosphäre lebt – siehe dazu meine Ausführungen über sein Buch **The Cosmic Pulse of Life** (www.orgonomie.net/hdobespr2.htm). Weitaus interessanter wäre es, von einem bisher unbekannten orgonotischen „Erstrahlungs-Phänomen“ zu sprechen, auf das Reich beim Cloudbusten zufällig gestoßen ist und im Sinne der damaligen UFO-Euphorie falsch interpretiert habe.

5. UFOs mit außerirdischen Raumschiffen gleichzusetzen, wie auch Reich es getan hat, wäre vielleicht am naheliegendsten, wäre da nicht das Problem der schieren Masse der Erscheinungen. Der „Flugverkehr“ würde jedes vernünftige Maß übersteigen. Außerdem gäbe es keinen sinnvollen Zusammenhang zwischen Aufwand und Resultat.

6. Das Mißverhältnis zwischen den ungeheuren kosmischen Entfernungen und dem Fehlen jeder *offensichtlichen* Einflußnahme auf das Weltgeschehen mußte logisch zur Theorie der Zeitreisenden führen: die UFOs und ihre Insassen kommen aus der Zukunft und sind deshalb darauf bedacht, eben diese Zukunft nicht durch eine Kontaktaufnahme mit uns zu gefährden. Das würde auch erklären, warum sie uns so ähnlich und den Bedingungen auf diesem Planeten so gut angepaßt sind. Vertreter dieser These vergessen gerne, daß, wer derartige Zeitreisen beherrscht, wohl erst recht die Weiten des Weltalls überwinden könnte – und es ohnehin sinnlos ist, diese beiden „Reisen“ voneinander trennen zu wollen.

7. Hat man einmal die exotische Theorie einer „Manifestation aus der Zukunft“ in Erwägung gezogen, ist die „ultraterrestrische“ Theorie kein großer Schritt mehr: man hat es mit „Manifestationen aus anderen Dimensionen“ (*was immer das auch sein soll!*) zu tun. Eine gewisse Nähe zu Shaver ist unverkennbar – mit dem Unterschied, daß die „ultraterrestrische“ Theorie, die zunehmend die extraterrestrische verdrängt und die „seriöse“ UFO-Debatte zu dominieren beginnt, nicht klar formuliert ist und prinzipiell auch gar nicht klar gefaßt werden kann. Es ist deshalb unmöglich sie zu widerlegen. Ohnehin vertritt jeder Autor seine persönliche Sondertheorie, die sich kaum mit anderen „extradimensionalen“ Theorien zur Deckung bringen läßt.

8. Ähnlich vage und inhärent willkürlich sind die auf C.G. Jung zurückgehenden Theorien der „psychischen Projektion“. Demnach sind UFOs sozusagen „Veräußerungen“ unseres unbewußten Seelengrundes und haben dabei möglicherweise, ähnlich wie Poltergeist-Phänomene, eine durchaus materielle Komponente.

In **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm) habe ich versucht derartige Fallstricke zu umgehen und eine orgonomische Theorie zumindest

anzudeuten. Beispielsweise habe ich das „Fermi-Paradoxon“ diskutiert: Es ist ein wissenschaftliches Rätsel, warum wir *nicht* von Außerirdischen besucht werden!

Rasmus Bjørk vom Niels-Bohr-Institut in Kopenhagen hat 2006 eine denkbar einfache Antwort auf Fermis Frage vorgelegt: die Außerirdischen suchen uns noch, weil das auffinden fremder Zivilisationen angesichts der Entfernungen und der absurd hohen Anzahl von Sternen sehr aufwendig ist (Sample 2007).

Abwegige Theorien werden ventiliert, etwa, daß die Außerirdischen Angst vor unserem Waffenarsenal haben könnten oder uns isolieren, weil wir noch nicht geistig hoch genug entwickelt sind, um in die galaktische Konföderation aufgenommen zu werden. Nur eins wird nicht in Erwägung gezogen: UFOs (statt „Raumschiffen“) – und daß sich die UFOs genau so verhalten, wie man es von Außerirdischen erwarten sollte, wenn man die Theorien, die das Fermi-Paradoxon erklären sollen, ernstnimmt.

Die mechanistische Weltsicht zeichnet sich dadurch aus, daß die lebendigen Zusammenhänge ausgeblendet werden. Das zeigt sich sogar in der UFO-Forschung selbst. Was nützt es beispielsweise, wenn man sorgfältig Dutzende von UFO-Sichtungen untersucht, in denen die Zeugen schwere körperliche Schäden davontrugen, darüber jedoch den grundsätzlich *feindlichen* Charakter dieser Aktionen aus den Augen verliert und sich im Gegenteil gegen „voreilige“ Schlüsse verwahrt?

Wie ist Reich in seiner UFO-Forschung vorgegangen? Er ging zuallererst nicht mit einer vorgefaßten „wissenschaftlichen“ Meinung ans Werk, sondern er ließ zuerst einmal die Beobachtungen in sich einströmen und entfalten.

> Messungen jeder Art waren vollständig wertlos, bevor nicht zuerst die *Qualitäten* des untersuchten Phänomens verstanden waren: welche *Eindrücke*, welche emotionalen Empfindungen riefen diese „Dinger am Himmel“ im Beobachter hervor?“ (Eden 1973)

Man zergliedert also nicht ein Phänomen, um es dann zu verstehen, nachdem man es aus dem lebendigen Zusammenhang gelöst hat, sondern man nimmt zuerst den Gesamteindruck auf, bemüht sich die *Funktion* bestimmter Dinge im Gesamtprozeß zu erspüren, und versucht erst nach dieser intuitiven-empathischen Phase die verschiedenen Variationen eines Phänomens mit Meßinstrumenten so gut wie irgend möglich zu verifizieren. Dann wird man auch die Gesamtheit der UFO-Erscheinungen in das Gesamtbild einer *globalen Bedrohung* einordnen können und nicht Gefahr laufen, *durch* intensives Forschen das wichtigste am erforschten Phänomen aus den Augen zu verlieren. Es geht hier um den instrumentellen Charakter „der“ Wissenschaft als Mittel des Ausweichens vor dem Wesentlichen. Tausende von Wissenschaftlern leben davon, daß die Probleme *nicht* gelöst werden.

Für den Mechanisten sind alle Naturerscheinungen isoliert zu betrachten, z.B. käme es ihm kaum in den Sinn, eine Amöbe und eine Wolke einheitlich als Systeme zu sehen, deren Entropie im Laufe der Entwicklung bis zu einem bestimmten Niveau abnimmt, konkret also Orgonenergie akkumuliert, bis ein Punkt erreicht ist, an dem

es zur Entladung kommt: zur Zellteilung, beim Metazoon zur orgastischen Plasmakonvulsion und bei Wolken zu Blitzen und Abregnen.

So sieht er auch keine Verbindung zwischen der Wirkung der Radioaktivität auf Organismen und der Wirkung von UFOs auf die Atmosphäre, die ja immer wieder mit einer erhöhten Hintergrundstrahlung in Zusammenhang gebracht werden. Er begreift nicht, daß grundsätzlich alle Funktionsgebiete der Natur gemeinsamen Funktionsprinzipien folgen, da alle von der Lebensenergie durchströmt werden.

Reich zufolge entsprechen die „Eindrücke" eines Menschen den „Ausdrücken" der Natur. Wir können die Natur erkennen, weil wir in uns empathisch empfinden, was außerhalb von uns der gleichen Lebensenergie folgt, deren Produkt auch wir sind. Der mechanistische Wissenschaftler, dessen Aufgabe es doch sein sollte, diese „Eindrücke" in sich aufzunehmen und *danach* möglichst unabhängig von der spezifischen Struktur seiner Wahrnehmungsorgane (inklusive dem Gehirn) zu verifizieren und quantitativ zu erfassen, blockt diese Empfindungen von vornherein als subjektiv ab – so als ob es so etwas wie „freien Geist" unabhängig von der Natur gäbe, also wirkliche Subjektivität überhaupt möglich wäre. Dem steht Reichs Ansicht gegenüber, daß „körperliche Empfindungen die wichtigsten Werkzeuge der Naturforschung sind" (Reich 1949a).

Dem Mechanisten entgeht z.B. der „energetische" (orgonotische) Zustand der Atmosphäre nach UFO-Sichtungen – er fühlt nicht, wie die Atmosphäre „bedrückend" wird oder für ihn hat dieses Gefühl keinerlei Relevanz im Zusammenhang mit UFOs. Ihm fällt auch nicht weiter auf, daß dieses Gefühl immer dann wahrnehmbar ist, wenn sich etwa keine Kondensstreifen mehr am Himmel bilden bzw. sich schnell verflüchtigen, daß die Bläue des Himmels „milchig" wird und daß das Licht greller und blendender wirkt, wobei objektiv die Lichtintensität bei DOR in der Atmosphäre abnimmt (Stichwort „Global Dimming" auf das ich zurückkommen werde).

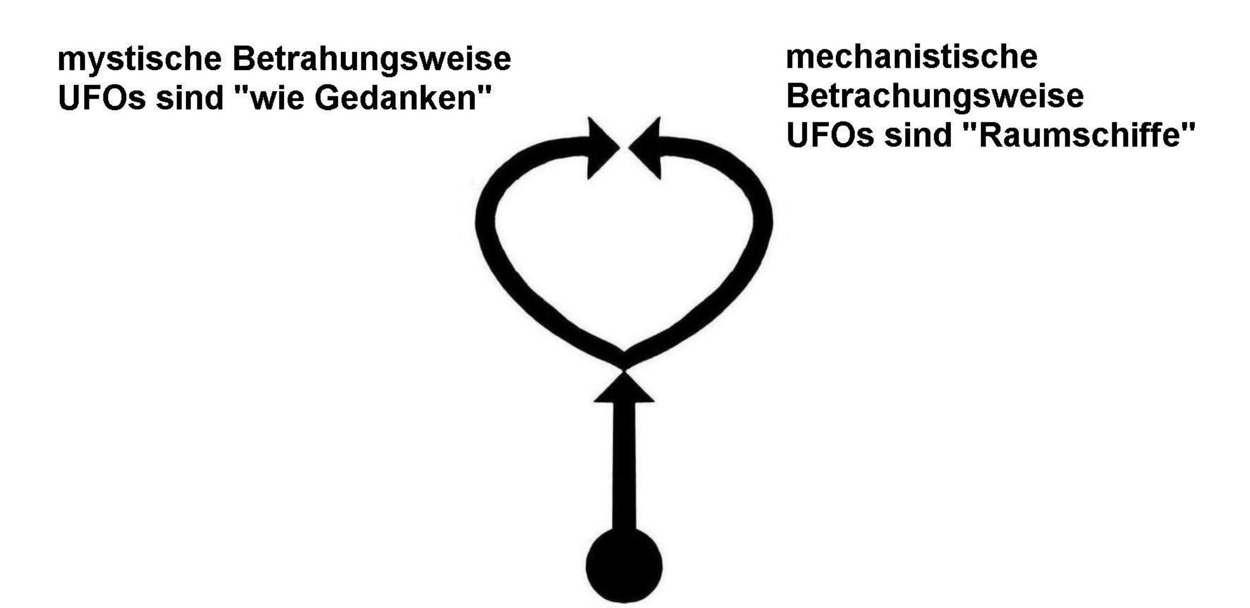
Auch wird er es kaum in den richtigen Zusammenhang bringen, daß in solchen atmosphärischen Zuständen bestimmte Orgonenergie-Experimente schlecht oder überhaupt nicht mehr funktionieren. Und selbst wenn, er würde nie eine Verbindung zu den UFO-Manövern in unserer Atmosphäre ziehen und von dort zur Ausbreitung der Wüstengebiete und dem allgemeinen Wetterchaos und auch zur allgemeinen emotionalen und körperlichen Verfassung der Menschen.

Eine Lösung des UFO-Problems wird nur dann möglich sein, wenn die Wissenschaft die Funktionen der primordialen kosmischen Energie und ihrer Derivate (OR, ORANUR und DOR) verstanden hat. „Die" Wissenschaft in ihrem heutigen Zustand kann den Leuten nicht sagen, was ihnen und ihrer Umwelt widerfährt – was wirklich das allgemeine Unwohlsein, meßbar an den steigenden Profiten der Pharmaindustrie und anderer Drogenhändler, die ansteigende irrationale Aggressivität und das zunehmend chaotischere Wetter verursacht.

„Die" Wissenschaft weiß auch nicht, daß bestimmte seltsam eckig geformte Wolken, die wie Stahlwolle am Himmel hängen und bei sensiblen Beobachtern ein starkes Unwohlsein hervorrufen, fast immer die Präsenz oder die ehemalige Anwesenheit von UFOs anzeigen, und daß ihr Erscheinen zumeist Dürreperioden oder zerstörerisch starke Regengüsse ankündigt. (Was kein Widerspruch ist, wenn man

nur an die periodisch wiederkehrenden verheerenden Regenfälle etwa in der Sahara denkt, die nur die Wüstenentwicklung vorantreiben).

Ihr ganzer Forschungsansatz macht es der offiziellen Wissenschaft schwer, überhaupt erst zur Problematisierung dieser Wolken zu gelangen. Sie mit atmosphärischen *und* emotionalen Einwirkungen in Zusammenhang zu bringen, ist ihr letztlich mangels einer adäquaten Herangehensweise unmöglich, da sie nicht die gemeinsamen Funktionsprinzipien der Natur zum Forschungsgegenstand hat, sondern nur deren unendlich vielfältigen Variationen und deren Wechselwirkungen. Sie betrachtet die Dinge nicht vom Blickpunkt der Energie, sondern der Masse.



Funktionelle Betrachtungen zu Verbrennung und Erstrahlung

JEROME EDEN
PPCC-BULLETIN: 8,1

Einleitung: Dieser 1976 begonnene und 1980 fertiggestellte Artikel versucht, einen funktionellen Zugang zu den Betrachtungen von Verbrennung und Erstrahlung als gegensätzliche Prozesse in Mensch und Natur zu eröffnen. Er ist keineswegs eine fertige Präsentation, sondern bietet einen Weg zur Annäherung an zwei grundlegende Prozesse, die sowohl im lebenden Organismus und in der nichtlebenden Materie als auch in dem zugrundeliegenden kosmischen energetischen Kontinuum, in dem alles existiert, ablaufen. Aufgrund dieser wichtigen Überlegungen hat der Autor beschlossen, dieses Werk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In Legenden und Mythen hat der Mensch das Sonnenlicht immer mit Leben und Gesundheit in Verbindung gebracht, während das Feuer sowohl verehrt als auch gefürchtet wird. Feuer kocht Nahrung, wärmt die Wohnung, verflüssigt Metall und reduziert unerwünschte Stoffe. Es ist auch ein tödlicher Zerstörer.

Primitive Völker verehren das Feuer immer noch als Gottheit, ebenso wie zeitgenössische Sektierer, die in ihren Ritualen Luzifer („Lichtbringer") anrufen. Dieser arrogante Erzengel soll angeblich „Gott herausgefordert" haben und wurde deshalb vom Himmel verbannt. Sein Name gilt sowohl dem Morgenstern Venus als auch [im Englischen] dem Streichholz. Dichter, Philosophen und Liebende sprechen von den Feuern der Liebe und des Hasses. Die Faszination des Menschen für das Feuer deutet eindeutig auf einen intuitiv gefühlten energetischen Prozeß hin, der in diesem prometheischen Geschenk am Werk ist.

Warum assoziiert der Mensch Sonnenlicht mit Verbrennung? Sonnenlicht ist, wie Wilhelm Reich angedeutet hat, die Erstrahlung der Energiefelder von Sonne und Erde. Sind die Prozesse, die bei der Erstrahlung ablaufen, dieselben wie bei der Verbrennung?

Um die Verbrennung zu verstehen, beginnen wir mit ihrer Definition. Wenn wir in unserem Wörterbuch (NN 1971) nachschlagen, finden wir, daß das Wort „brennen" vom lateinischen Wort *comburere*, „verbrennen, verbrauchen" stammt. Verbrennung ist die „Handlung oder der Prozeß des Verbrennens; Verzehr oder Zerstörung durch Feuer". Spontane Verbrennung wird definiert als „die Verbrennung einer Substanz bzw. einer Masse durch in ihr selbst erzeugte Wärme". Darüber hinaus finden wir:

> Im Sinne einer „Verbindung eines Körpers mit Sauerstoff" ist das Wort auf Oxidationsprozesse angewandt worden, die *nicht von Lichtentwicklung begleitet werden* und im Volksmund nicht als „Verbrennung" betrachtet werden, wie sie etwa *im Gewebe*

> *von Organismen* (innere Verbrennung), *bei der Zersetzung organischer Materie usw.* stattfindet.

Obwohl diese Definition die Auswirkungen der Verbrennung beschreibt, kann sie die beteiligten energetischen Prozesse nicht erklären. Eine korrekte funktionelle Theorie der Verbrennung sollte uns helfen, zumindest die folgenden grundlegenden energetischen Funktionen zu verstehen:

1. Was veranlaßt die Verbrennung im nichtlebenden, materiellen Bereich?
2. Wie gestaltet sich die Beziehung zwischen Verbrennung und Erstrahlung?
3. Wie wird beim Verbrennungsvorgang Wärme erzeugt?
4. Was ist die Beziehung zwischen Wärme und Licht?
5. Was ist die Bedeutung von DOR im Verbrennungsvorgang?

Bevor wir mit den Überlegungen zur Verbrennung fortfahren, lassen Sie uns zunächst einige von Reichs Arbeiten in Bezug auf die Erstrahlung Revue passieren. Im lebenden Organismus „[geht] der orgonotischen Fusion regelmäßig eine Erstrahlung voraus“, bemerkte Reich und fügte hinzu: „eine physiologische Erregung (Streicheln, Friktion) [vermag] eine sexuelle Emotionen [herbeiführen]. Dieser psychosomatische Vorgang führt zur orgonotischen Erstrahlung des Gesamtorganismus. Umgekehrt pflegt ein Organismus in starker orgonotischer Erstrahlung den Drang zur physiologischer Friktion herbeizuführen, der mit psychosexuellen Emotionen einhergeht“ (Reich 1948, S. 65). Reich merkte weiter an: „Reibung eliminiert viele Reaktionen, die leicht durch sanftes Streicheln hervorgerufen werden können“ (Reich 1944). Mit anderen Worten: Streicheln induziert Ladung, Reibung führt zu Entladung. Die Erstrahlung im lebenden Organismus wird durch überschüssige Ladung hervorgerufen und ist daher eine Voraussetzung für *die natürliche Paarung*.

Aber was ist mit der Erstrahlung in der massefreien, ursprünglichen Orgonenergie unserer Atmosphäre? Reich stellte 1939 die Tatsache fest, daß die Orgonenergie zur autogenen Erstrahlung fähig ist (Reich 1951a). Die Fähigkeit zum Erstrahlen ist eine grundlegende Eigenschaft der Lebensenergie sowohl in der Atmosphäre als auch in den Lebewesen, die zur *Fusion*, d.h. zur *Vereinigung* der Energie, führt.[3]

Es ist die pulsierende Orgonenergie, die innerhalb einer Membran wirkt und „das Lebendige“ spezifisch charakterisiert. Aber was ist mit dem Bereich der nicht lebendigen, toten Materie? Da sowohl die Lebenden als auch das Nichtlebende in dem alles durchdringenden Medium der Lebensenergie existieren und da das Orgon alles Materielle durchdringt, sind sowohl das Nichtlebende als auch das Lebendige diesem sich ständig bewegenden und pulsierenden atmosphärischen Einfluß unterworfen. Wir müssen jedoch sorgfältig darauf achten, klar zwischen der Pulsation, die *in* lebendigen materiellen Systemen auftritt, und der Pulsation, die bei nichtlebender Materie auftritt, zu unterscheiden.

Zur Verdeutlichung dieser Unterscheidung stellen wir fest, daß Pulsation aus dem Wechsel von Ausdehnung und Zusammenziehung besteht. Beim Lebendigen erfolgt

[3] Wir weisen hier darauf hin, daß die Überlagerung, Erstrahlung und Fusion von Energie an *der Schöpfung* beteiligt sind.

die Pulsation durch eine bestimmte Abfolge von vier Takten, die von Reich als mechanische Spannung → Ladung → Entladung → Entspannung entdeckt wurde. Dies ist die Orgasmus- bzw. Lebensformel, die der lebendigen Pulsation zugrundeliegt. Dennoch pulsiert auch nichtlebende, tote Materie, indem sie sich unter dem Einfluß mechanischer Spannung ausdehnt und zusammenzieht. Diese mechanische Ausdehnung-Zusammenziehung ist „mechanische Pulsation".

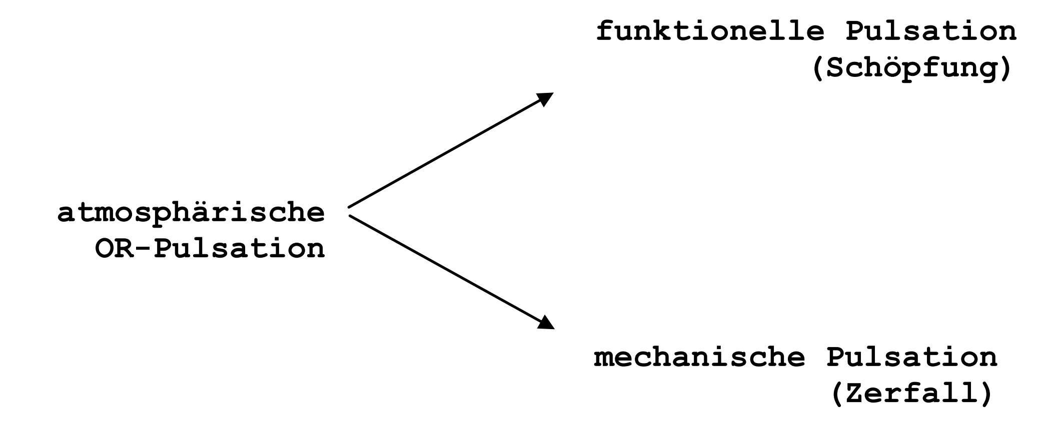
> Spannung und Entspannung, Ladung und Entladung finden sich auch in der nichtlebenden Natur. Insofern sind belebte Natur und unbelebte Natur funktionell identisch. Der Gegensatz besteht darin, daß diese physikalischen Funktionen in der belebten Natur in einer lebensspezifischen *Viertakt-Kombination* auftreten, die in der nicht-belebten Natur nicht vorkommt (...). (Reich 1944, S. 103)

Im nichtlebenden Bereich erkennen wir dann, daß die Materie zwar der atmosphärischen Orgon-Pulsation unterworfen ist, aber nicht *aktiv* am pulsierenden Gesamtvorgang teilnimmt, der spezifisch für das Leben in der Viertaktsequenz ist. Nachmals, die Pulsation im nichtlebenden Bereich ist völlig mechanisch:

> Das Orgon zeigt auch in starren Substanzen eine pulsierende Funktion (...). Lebende Materie unterscheidet sich von nichtlebender Materie dadurch, daß sie in der Lage ist, an der orgonotischen Pulsation teilzuhaben (...) es gibt zwei Arten von Pulsation, energetische Pulsation und materielle Pulsation. *Materielle Pulsation und energetische Pulsation müssen zusammenfallen*, müssen synchron sein, um Lebensprozesse zu erzeugen. (Reich 1944, S. 109f)

Überall in der Natur sehen wir Beispiele dafür, daß nichtlebende Materie mechanisch auf den Einfluß der pulsierenden atmosphärischen Orgonenergie reagiert. Ein Stein oder ein toter Ast zum Beispiel dehnt sich im Prozeß der mechanischen Pulsation aus und zieht sich zusammen. Es ist die sich ständig bewegende, pulsierende atmosphärische Energie, die Veränderungen anstößt oder hervorruft. Während jedoch der lebende Organismus unter diesem Einfluß wächst und sich entwickelt, bewirkt die Einwirkung auf die nichtlebende materielle Struktur deren *Zerfall*.

Wir können also ansatzweise verstehen, wie der gleiche pulsierende Einfluß der atmosphärischen Orgonenergie Erstrahlung und Wachstum unter den einen Umständen (Vorhandensein von lebendem Protoplasma mit einer beweglichen Struktur im lebenden Organismus) induziert, während unter ganz anderen Umständen (nichtlebende, starre Materie) ein Zerfall stattfindet. Wir schematisieren den Prozeß wie folgt:

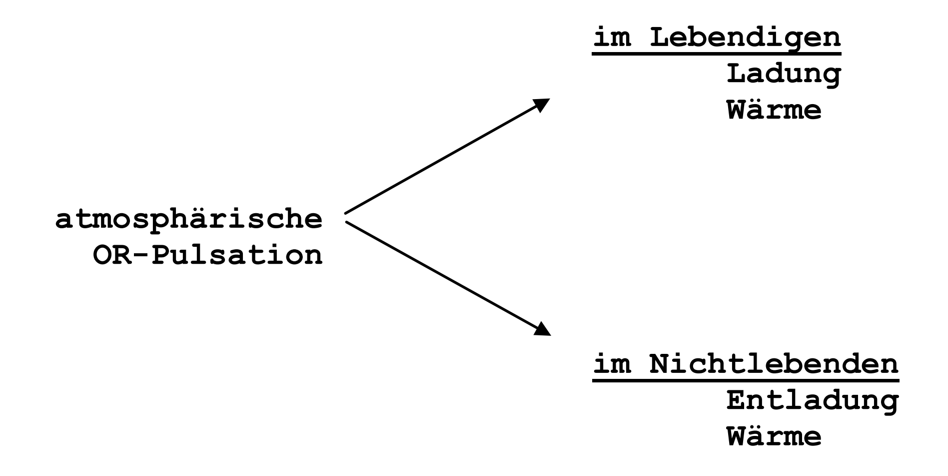


Während die funktionelle Pulsation den lebendigen Prozessen zugrundeliegt, die zur Entstehung von Materie, Wachstum und Entwicklung führen, führt die mechanische Pulsation zur Reduktion von Materie durch Zerfall auf folgende Weise:

Mechanische Spannung → Mechanische Aufladung → Mechanische Entladung → Zerfall

Die Möglichkeit, daß wir hier die „Todesformel" angegeben haben, sollte Erwähnung finden. Dies würde jedoch substantielle Beweise aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen erfordern, um zu bestätigen, was hier nur angerissen wird. Lassen Sie uns nun fortfahren.

Wie wir aus Reichs Arbeit wissen, ist Materie gefrorene Energie. Sobald die ursprüngliche, massefreie Orgonenergie zur Materie wird, funktioniert sie nicht mehr als Urenergie. Sie ist jetzt eine Quelle von *sekundärer* Energie. Damit eröffnet sich uns eine weitere Antithese. Das atmosphärische Orgon, die innerhalb des lebenden Systems arbeitet, erzeugt Wärme, dem orgonotischen Potential folgend, von niedrig zu hoch. Im nichtlebenden System erzeugt der Einfluß der Orgonenergie ebenfalls Wärme, durch Zerfall und gleichzeitige *Freisetzung* von Sekundärenergie. Dieser gegensätzliche Prozeß wird wie folgt schematisch dargestellt:



Es scheint wahrscheinlich, daß im lebenden Organismus, in dem sowohl funktionelle *als auch* mechanische Pulsation auftritt, diese beiden gegensätzlichen Prozesse hinter dem Stoffwechsel selbst stehen, wobei die anabolische (die aufbauende) und die katabolische (die zerstörende) Phase *bei beiden Prozessen* zur Erzeugung von Körperwärme führen!

Reich merkte weiter an: „Wenn die Funktion aufhört, zerfällt das materielle Stadium: *Die materielle Struktur ist selbst von den Funktionen des lebenden Plasmas abhängig*" [Referenz fehlt, der Übersetzer]. Mit anderen Worten: wenn die funktionelle Pulsation abnimmt oder ganz aufhört, beginnt der Organismus zu zerfallen. An anderer Stelle merkte Reich an:

> *Der Mörder des Lebens ist die tote Lebensenergie oder DOR:* mit anderen Worten, dieselbe primordiale kosmische Energie, die unter bestimmten Rahmenbedingungen Leben hervorbringt, erhält und erneuert, *wird selbst zum Mörder des Lebens, wenn diese Bedingungen nicht vorhanden sind*. (Reich 1957) (Kursivschrift von WR)

Betrachten wir eine lebende Kiefer. Es ist, in Reichs Worten, „dieselbe primordiale kosmische Energie", die unseren Baum geschaffen und erhalten hat (als sein biologisches System zu funktionellem *und* mechanischem Pulsieren fähig war), die aber *in Abwesenheit funktioneller Pulsation* als „Mörder des Lebens" wirkt. Zwar kann sich die „phasenverschobene" Disharmonie von funktioneller zu totaler mechanischer Pulsation über Jahre oder Jahrzehnte hinziehen, aber die anfängliche Unausgewogenheit von funktionell-mechanischer Übereinstimmung zu einer stärker ausgeprägten mechanischen Pulsation scheint als erster Schritt zu Tod und Zerfall aufzutreten.

Was über kürzere oder längere Zeiträume bei allen nichtlebenden Stoffen in der Natur beobachtet werden kann, ist Ergebnis der natürlichen Prozesse des Zerfalls und schließlich der Verbrennung: Die langsame Zersetzung des lebenden Protoplasmas, der Verlust von Sauerstoff und Flüssigkeiten, die Austrocknung und Verhärtung der ehemals saftigen Membranstruktur und das Karbonisieren des einst lebendigen Materials. Zur Karbonisierung der lebendigen Substanz hatte Reich folgendes zu sagen:

> Nach unseren Ergebnissen in Experiment XX ging auf unserem Planeten die Entwicklung des lebenden Plasmas der Organisation von Kohlesubstanz und Kohlenhydraten voraus. Kohle ist ein Produkt des Zerfalls lebender Materie. (Reich 1948a, S. 73)

Der Verbrennungsvorgang – (beim Nichtlebenden)

Lassen Sie uns den Verbrennungsprozeß in unserem Kamin direkt beobachten. Um ein Feuer zu entfachen, brauchen wir geeignetes Material, Sauerstoff und etwas, das das ganze auslöst. Das Reiben zweier trockener Stöcke aneinander (mechanische

Spannung) kann genügend Wärme (Ladung) erzeugen, um unseren Zunder zu entzünden (Entladung), der daraufhin zerfällt (seine Energie freisetzt).

Beobachtungen unseres Feuers weisen uns auf einen funktionellen Zusammenhang zwischen der Intensität der Hitze (Temperatur) und der gleichzeitigen Farbe unserer Flamme hin. Der funktionelle Zusammenhang zwischen Temperatur und Farbe zeigt sich in der Temperatur-Farb-Beziehung, die sich ergibt, wenn kohlenstoffhaltiger Werkzeugstahl auf immer höhere Temperaturen erhitzt und bei mäßig diffusem Tageslicht betrachtet wird. Obwohl man meinen könnte, daß eine Temperaturerhöhung zu einer gleichzeitigen Erhöhung der „Helligkeit" des von einer brennenden Substanz emittierten Lichts führen würde, ist die Beziehung zwischen Wärme und Licht nicht nur mechanisch. Diese Beziehung ist bei einem frisch gelegten Holzfeuer und den sich daraus ergebenden glühenden Kohlen desselben Feuers zu beobachten, wobei erstere viel *mehr Licht*, letztere *viel mehr Wärme* erzeugen.

Tabelle 1 zeigt diesen funktionellen Zusammenhang.

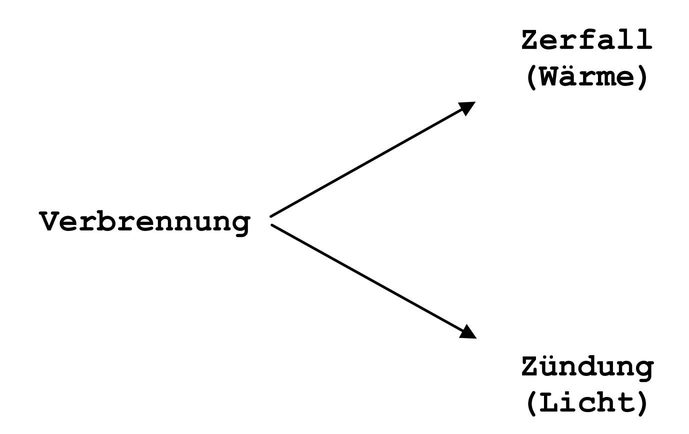
Tabelle 1

Verhältnis der Temperatur zur Farbe (MacFarland 1965**)**

Die Tabelle liefert die ungefähre Temperatur von Werkzeug-Karbonstahl bei mäßig diffusem Tageslicht und die zugehörigen Farben.

Farbe	Grad (C)
schwach gelb	216
hellgelb	227
gelb-braun	254
braun-violett	271
dunkelviolett	288
dunkelblau	299
blutrot	591
dunkler Kirschton	671
lachsrot	843
orange	941
gelb	1066
weiß	1232

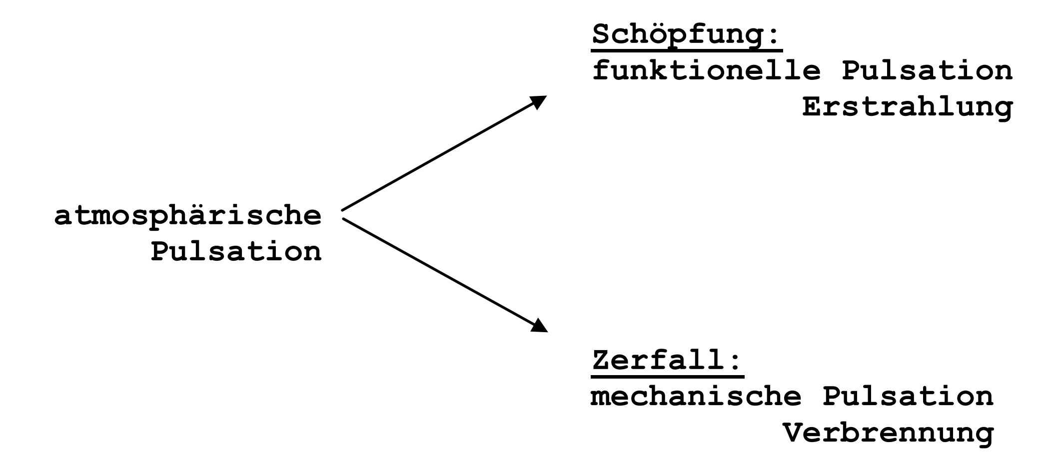
Wir stellen unsere „Verbrennungsformel" nun schematisch wie folgt dar:



Dieses Schema verbindet die energetischen Varianten von Zerfall und Zündung, die ihr gemeinsames Funktionsprinzip (CFP) in der Verbrennung haben. Wenn unsere Annahme richtig ist, daß Wärme und Licht gegensätzliche Funktionen (bei nichtlebender Materie) sind, die in ihrem CFP, der Verbrennung, identisch sind; und wenn Wärme durch die zerfallende Entladung von *sekundärer* Energie verursacht wird, stellt sich nun die Frage: Was ist „Licht"? Primordiale, massefreie Orgonenergie ist zur autogenen Erstrahlung fähig. Was erzeugt das Licht der Verbrennung? Ist es wieder die Wechselwirkung der entladenen Sekundärenergie, die auf das massefreie Orgon einwirkt, welche das Verbrennungslicht erzeugt?

Wir erinnern uns, daß es zwei Orgonenergie-Felder benötigt, damit Erstrahlung stattfinden kann. Darüber hinaus zeigen Reichs Vacor-Röhren-Experimente (Reich 1949c11), daß das Orgon bei richtiger Anregung in einem Vakuum leuchten kann. *Eine Verbrennung kann jedoch nicht in einem Vakuum stattfinden* – sie erfordert Sauerstoff. *Die Verbrennung zerstört Materie*, einschließlich der Träger der Lebensenergie, Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff und Stickstoff, und hinterläßt den toxischen Rückstand DOR. Während also die Erstrahlung für den schöpferischen Prozeß in Atmosphäre und Organismus grundlegend zu sein scheint, erscheint die Verbrennung als das antagonistische *Prinzip des Todes an sich*! So existieren Leben und Tod als Schöpfung und Zerfall in einem ewigen Kreislauf nebeneinander. Es sei an dieser Stelle angemerkt, daß in der Schöpfung ein Teil der Lebensenergie bei der Geburt materieller Formen „stirbt", während bei der Desintegration *die Materie selbst bei der Befreiung der Energie, sozusagen bei deren „Wiedergeburt", „stirbt"*.

Dies sind spannende, jedoch schwierige Überlegungen. Wir erweitern nun unser Schema wie folgt:



Um kurz zu rekapitulieren: Die Grundlage der Erstrahlung in der Atmosphäre und im lebenden Organismus ist die Pulsation. Die Pulsation tritt jedoch funktionell in einer bestimmten Viertaktfolge im Lebendigen und mechanisch sowohl im Lebendigen als auch im Nicht-Lebenden auf. Die Pulsation ist das CFP sowohl der Erstrahlung als auch der Verbrennung; und die Verbrennung selbst ist das CFP der beiden gegensätzlichen Varianten, der Entzündung (Licht) und des Zerfalls (Wärme).

Um auf unsere Beobachtungen unseres Feuers zurückzukommen, sehen wir nun ein Phänomen, das tiefgreifende Auswirkungen hat: Die Verminderung der Verbrennung führt zur Produktion von Kohlenstoff in Form von Kohlenmonoxid, Rauch und Kohlenstoffablagerungen. Wenn wir die Verbrennung unseres Feuers erhöhen (durch forcierten Luftzug), nimmt der Rauch ab, die Kohlenmonoxid-Produktion nimmt ab, und die Kohlenstoffablagerungen werden verbraucht! Diese zusätzlichen Beobachtungen untermauern unsere Behauptung, daß Entzündung (Licht) und Zerfall (Wärme) gegensätzliche Prozesse sind mit der Verbrennung als CFP.

Karbonisieren von Materie (Kohleproduktion) tritt auf, wenn die Verbrennung unvollständig ist, was auf den langsamen Zerfall der Materie bei Abwesenheit von Sauerstoff zurückzuführen ist. Organische Verbindungen enthalten Kohlenstoff und werden durch Verbrennung zu Kohlenstoff reduziert. Die Kohleproduktion ist also ein kontinuierlicher Prozeß der natürlichen Verbrennung. Es ist der Einfluß der atmosphärischen Orgonenergie, die tief in die Erde eindringt und auf vergrabene organische Materie einwirkt, die, zusammen mit der vulkanischen Hitze und der schließlichen Entzündung und dem Ausbruch vulkanischer Aktivität, die Kohlenstoffablagerungen erzeugt.

Die Beziehung zwischen Verbrennung und Erstrahlung

Wir legen jetzt eine Pause ein, um einige der offensichtlicheren Auswirkungen der Beziehung zwischen Verbrennung und Erstrahlung auf den Menschen und seinen Planeten zu betrachten. Wenn wir mit der Formulierung dieser funktionellen Beziehung richtig liegen, dann folgt daraus, daß alles, was die Erstrahlung in der Atmosphäre, der Natur oder dem Menschen eindämmt, behindert oder zerstört, den

lebensintegrierenden Prozeß durchkreuzt und „die Waage kippt" in Richtung des Gegenteils, der Verbrennung. *Wo die lebenspositive Funktion der Erstrahlung nicht funktionieren kann, übernimmt der antithetische Prozeß die Oberhand!*

Kohlenstoff ist eine Form von DOR – d.h. immobilisierte, tote Lebensenergie, der Sauerstoff und Wasser fehlen. Reich machte eine wichtige Bemerkung zu DOR, die für unsere Diskussion von Bedeutung ist:

> Direkt an der Wurzel dieser Lebensfunktionen finden wir das Sterben *der Lebensenergie selbst*; die Umwandlung von OR-Energie in sogenanntes DOR, das heißt die *tote* Lebensenergie, die grob zu vergleichen ist mit den Überresten verbrannter Kohle. Die Analogie reicht wesentlich weiter als angedeutet. (Reich 1957, S. 185)

Die DOR-Prävalenz – wie wir in unserem Feuer in Form von Kohlenstoff-Ablagerungen durch Rauch (sowie dem unsichtbaren tödlichen Kohlenmonoxid) beobachtet haben, fördert die weitere Produktion von DOR, drückt die Pulsation in unserem Feuer nieder und löscht sie schließlich aus, *wenn* (A) nicht genügend Energie (Holz) vorhanden ist, von der sich unser Feuer ernähren kann; oder (B) nicht genügend Sauerstoff; oder (C) die DOR-Eliminierung (Belüftung) über Schornstein oder Kamin unzureichend ist.

Die Beziehung zwischen der Verbrennung im Nichtlebenden und der Erstrahlung im Lebendigen geht sehr tief. Wenn die gesunden, integrativen Funktionen, die zur Erstrahlung führen, im lebenden Organismus blockiert sind, wird die Grundlage für die Dominanz des antithetischen Prozesses, der mechanischen Pulsation → Verbrennung, in Form von Gewebezerfall, Unfähigkeit des Organismus, eine bioenergetische Ladung zu *halten* (verminderte Orgonität), die unausgewogene Produktion von DOR (Kohlenstoffverbindungen) gelegt. In einem Kommentar zu einem früheren Entwurf dieses Artikels bemerkte Dr. Courtney Baker: „Eines der wesentlichen Merkmale der Krebsbiopathie ist die spontane Degeneration von Geweben mit CO^2-Zunahme (analog zum organischen Zerfall, der zur Humusbildung führt), die wir heute mit DOR-Produktion in Verbindung bringen" (Privatbrief).

Vorläufige Schlußfolgerungen

Alles Leben gründet auf der pulsierenden atmosphärischen Orgonenergie – der Energie, die uns buchstäblich „labt und belebt". Unsere Abhängigkeit von dem pulsierenden und erstrahlenden Orgon ist *absolut*.

Orgonotische Pulsation ist das CFP von funktioneller und mechanischer Pulsation. Wenn mechanische und funktionelle Pulsation synchron verlaufen, wie Reich anmerkte, ist der Organismus lebendig und gesund. Die funktionelle Pulsation bezieht sich auf das Bioenergiesystem des Organismus, einschließlich seines lebendigen Plasmasystems; die mechanische Pulsation auf die expandierende und kontrahierende materielle Struktur, einschließlich der mechanischen Zirkulation von Flüssigkeiten, der Füllung und Entleerung von Organen und Geweben usw. Im

lebenden Organismus sind funktionelle und mechanische Pulsation gepaarte energetische Varianten.

Es scheint, daß im stark gepanzerten Organismus die funktionelle Pulsation bei einem Minimum liegt, während die mechanische Pulsation das System dominiert. Diese Verringerung der funktionellen Pulsation spiegelt sich im fehlenden funktionellen Kontakt des gepanzerten Organismus mit seiner Umgebung wider und trägt zur Klärung des Problems bei, warum der ungepanzerte Organismus DORisierte Atmosphären als tödliche Bedrohung für das Leben empfindet, während der gepanzerte Organismus die DORisierte Umgebung bevorzugt und aktiv versucht, funktionelle pulsierende Äußerungsformen in Mensch und Natur zu zerstören! Die Unterbrechung oder Blockierung der Pulsation erstickt den Weg zur Erstrahlung und zwingt gleichzeitig die Lebensprozesse immer weiter in Richtung mechanischer Pulsation, also Zerfall und Verbrennung. Es ist kein Zufall, daß der gepanzerte Mensch konsequent der explosiven und zerstörerischen Kraft der Verbrennung nachgeht und in Krieg und Frieden die gleichen Motoren einsetzt.

Die Vernichtung unserer Lebensenergie in unserer Atmosphäre bedeutet das endgültige Ende des funktionellen Pulsierens, das in Reichs Worten „*das Lebensprinzip selbst*“ ist. Wenn die Kernenergie und DOR, das Gegenstück zur Lebensenergie, weiterhin nicht kontrolliert werden, bedeutet dies den Todesstoß für alles Leben auf dem Planeten: *WIR STEHEN VOR DER MÖGLICHKEIT EINER ATMOSPHÄRISCHEN VERBRENNUNG!*

Und schließlich sei darauf hingewiesen, daß die Emotionelle Pest in der mechanistischen Wissenschaft und Politik sehr wohl weiß, wie man soziale Reibungen eskalieren kann, die den schwelenden Haß einer geteilten Menschheit verstärken und die gesellschaftlichen Verbrennungen überall auf unserem Planeten hervorrufen. Der gepanzerte Mensch gedeiht durch sekundäre Energieentladung. „Brenn Baby, brenn!“ ist kein beiläufiges Credo. Es ist der aufschlußreiche Ausdruck des haßerfüllten DORisierten Rebellen, für den „sozialer Wandel“ nur eines bedeutet – die totale Auflösung der natürlichen Prozesse des Menschen und seines Planeten.

Teuflisch geiler Sex

Ein bedauernswerter Undercoveragent des FBI wohnte in den 1970er Jahren einer von der Mafia organisierten konspirativen Pornofilmvorführung bei. Für den ganz besonders anregenden Abend mußten Swingerpärchen einige hundert Dollar zahlen. Die Mafia hatte einen Film gedreht, in dem der Mann während des Geschlechtsaktes unvermittelt ein großes Messer hervorholte und der jungen Frau den Kopf abtrennte. In Großaufnahme und Farbe.

Tatsächlich sind die Masturbationsphantasien mancher Menschen noch weit schlimmer. Etwa eine Frau, die genau dann zum Höhepunkt beim Masturbieren kommt, wenn in ihrer Phantasie einem Kind die Kehl durchgetrennt wird. Psychotherapeuten können ein Lied davon singen – sich aber zumeist keinen rechten Reim darauf machen. Man siehe etwa Reichs erstes Buch **Der triebhafte Charakter** (Reich 1925).

Warum wird *ausgerechnet* Sex, die lustvolle Quelle des Lebens, sozusagen „Gesundheit schlechthin", so oft mit Folterinstrumenten, Ekel und Mord verknüpft? Warum macht Hollywood mit Filmen wie **Basic Instinct** (sic!) oder die drei **Fifty Shades of Grey** (der dritte Film mit dem Untertitel „Befreite Lust" – sic!) Kasse? Warum verbreiten Sex-Shops die gleiche Atmosphäre wie Ausstellungen über die Greuel von Auschwitz? Eine teuflische Welt, die Lady Gaga (oder welcher Dämon gerade en vogue sein mag) unseren Kindern nahebringt. In Israel gab es Anfang der 1960er Jahre sogar eine ganze Literaturgattung, die sich um SM-Sex in Konzentrationslagern drehte: „Lagerpornos" (Praschl 2010)!

Ein Gutteil wird durch Reichs Entdeckung der Panzerung erklärt, die primäre Antriebe ins Gegenteil verkehrt, wenn sie aus dem Kern heraus an die Oberfläche streben. Das erklärt aber nicht die innere Dynamik, die Sexualität immer wieder mit Blut, Dreck, Angst, Schmerz und Erniedrigung verbindet. **Die 120 Tage von Sodom**. Oder mit anderen Worten: *Was ist so geil an Fesselspielen, SM, Toilettensex, etc.?!*

Seit dem ORANUR-Experiment wissen wir, daß die Funktion des Orgasmus nicht nur einfach die Entladung überschüssiger Energie ist, sondern die Entladung von *DOR*. Bei orgastisch impotenten Menschen wird diese Energie in der Panzerung gebunden. Panzerung *ist* sequestriertes DOR![4] Wird die „Ladungskapazität" der Panzerung überschritten, kommt es zu neurotischen (selbstzerstörerischen) und pestilenten (soziopathischen) Symptomen. Bei manchen phallisch-narzißtischen und hysterischen Strukturen funktioniert dieser Mechanismus nur schlecht und das System wird bei sexueller Stauung unmittelbar mit unsequestriertem DOR überschwemmt. Das findet man bei besonders hochenergetischen Männern wie Wilhelm Reich oder John F. Kennedy, denen, wie sie ihrem Umfeld bekundeten, „schwarz vor Augen" wurde, wenn sie drei Tage hintereinander „keine Frau hatten". Es ist, als wenn sich „Toxine" in ihrem Organismus angesammelt hätten.

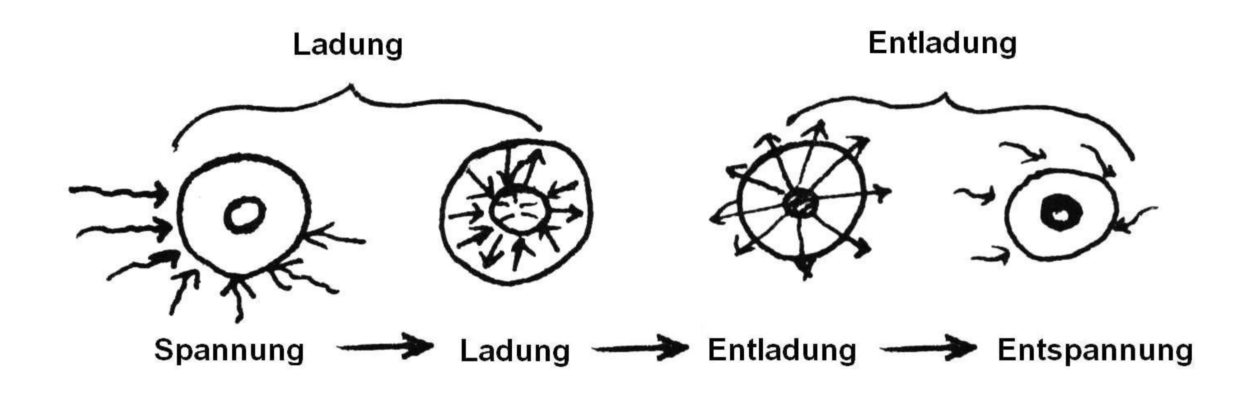
---

[4] Die Nähe zu Freuds Vorstellung vom „Todestrieb", dessen Gegensatz zum Lebenstrieb „Eros" und die Vermengung dieser beiden angeblichen „Triebe" ist offensichtlich. Siehe dazu Reich 1956.

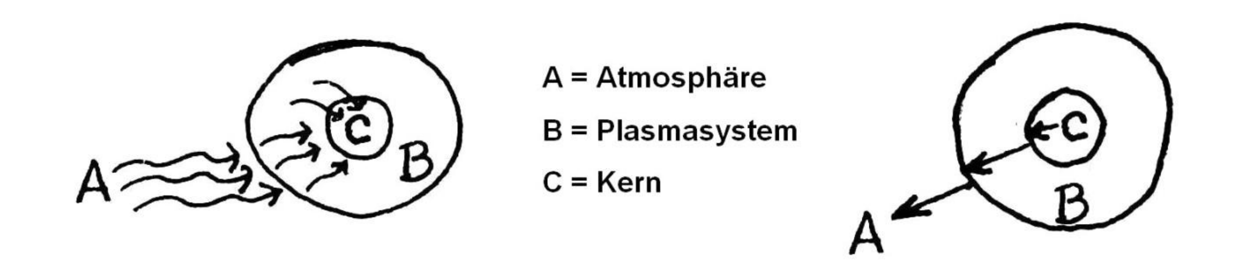
Solche Menschen fühlen sich nur „sauber“, wenn sie regelmäßig Geschlechtsverkehr haben. Bei anderen, mehr prägenital organisierten Menschen (die charakteristischerweise so aussehen „als wenn sie stinken würden“ – man denke nur an Madonna) ist es so, daß sie derartig im DOR-Sumpf stecken, daß ihre Sexualität ein einziges Suhlen im Dreck ist mit minimaler Spannungsabfuhr. Man lese etwa Reichs Beschreibung der unappetitlichen sexuellen Exzesse des triebhaften Charakters (Reich 1925) und des masochistischen Charakters (Reich 1949ab).

Jerome Eden hat 1980 die enge Beziehung von DOR und Sexualität in einem kurzen Artikel sehr schön verdeutlicht („Functional Changes in Orgonomic Potential“, **EDEN BULLETIN** 7[4]).

In der Orgasmusformel erklärt Reich das Funktionieren der Orgonenergie im Organismus, die vom orgonomischen Potential (Ladung, Energieakkumulation) bestimmt wird:



Doch wie kommt es zur *Entladung*? Eden geht davon aus, daß die „reine“ atmosphärische Orgonenergie (A) sich verändert, während sie dem orgonomischen Potential gemäß durch das Plasma (B) zum Kern (C) des Organismus fließt. Sie ist nun „gefangen“, ihre freie Bewegung eingeschränkt, ihre Möglichkeit zur Pulsation wird behindert. Auf diese Weise wird die ursprüngliche „saubere“ Energie nach und nach in „schmutziges“ DOR umgewandelt, das als sekundäre Energieform dem mechanischen Potential folgt, d.h. vom Kern wieder wegstrebt (Entladung):



Das erklärt, warum Sexualität das Schönste und Erfüllendste ist, was man sich vorstellen kann. Schließlich beruhen darauf alle unsere Vorstellungen vom Paradies und von „Erlösung"! Wie Reich in **Die kosmische Überlagerung** erklärt, kann die organismische Orgonenergie in der Verschmelzung zweier Organismen zu einem, d.h. in der genitalen Überlagerung, ihre Beengung überwinden und weiter ausschwingen (Reich 1951a). Sie ist wieder so frei wie die atmosphärische Orgonenergie. Im obigen Zusammenhang kann man anfügen: DOR verwandelt sich zurück in Orgonenergie.

Das skizierte Modell erklärt aber auch, warum Sexualität gleichzeitig das Schrecklichste, Unmenschlichste, Ekelerregendste und Schmutzigste sein kann, was man sich vorstellen kann: sie ist (wie alles Leben, nur besonders intensiv) untrennbar mit DOR verbunden. Auf verzerrte Weise vermittelt das beispielsweise der Katholizismus – der unendlich tiefer ist als das „aufklärerische" Geschwätz der „Reichianer".

Diese Überlegungen verdeutlichen auch, warum die zunehmende Verschmutzung der Atmosphäre mit DOR so verheerend ist. Dieser Planet wird sich in eine Sadomaso-Hölle verwandeln, wenn dem DOR-Notstand nicht entgegengewirkt wird.

Die Orgonomie ist keine mystische „Geheimwissenschaft“

Leider ist der Hang zum Mystizismus tief verankert. Beispielweise mußte sich Reich in seinem Projekt „Kinder der Zukunft“ immer wieder dagegen wehren, daß Mütter „vollkommen gesunde Kinder“, sozusagen „perfekte Kinder“, großziehen wollten (Reich 1983). Oder man denke daran, wie immer wieder Leute auftreten, die von sich behaupten, die Orgontherapie „abgeschlossen“ zu haben und „ungepanzert“, „orgastisch potent“ zu sein, einfach „perfekte Menschen“. Der unvoreingenommene Betrachter sieht nur wichtigtuerische Narzißten, die gar nicht weiter von orgastischer Potenz (*Hingabe!*) entfernt sein könnten!

> Bei seinen Experimenten ließ Reich Männer und Frauen in einem abgeschirmten Energietank Liebe machen. Die beim Orgasmus frei werdende bioelektrische Ladung wurde dort gespeichert. Anschließend sollten sich energieschwache, kranke Menschen in den *Akkumulator* legen, um die gespeicherte *Orgon*-Energie aufzusaugen und dadurch zu genesen. (Salvesen 2001, S. 157)

Diese bizarre Phantasie einer Art von sexuellem Vampirismus stammt aus einem dieser „esoterischen“ Machwerke. Lektüre des pseudo-spirituellen Gesindels, das ständig auf der Suche nach sich selbst ist.

Erwähnenswert ist das, weil genau *diese* krankhafte Phantasie verblüffend regelmäßig auch bei Menschen auftaucht, denen man gerade noch höchstpersönlich Reichs Forschungen im Detail auseinandergesetzt hatte. Entsprechend kannte der Autor Christian Salvesen offensichtlich Sharafs Reich-Biographie (Sharaf 1983). Das zeigt mal wieder, wie, angesichts der üblichen Kontaktlosigkeit und dem allgegenwärtigen Sexualhunger, sinnlos „Aufklärungsarbeit“ sein kann. Als wenn man es mit notgeilen und geistig minderbemittelten Irrenhäuslern zu tun hätte!

Auch wenn man etwa YouTube nach „Wilhelm Reich“ und „*orgone*“ durchforstet, trifft man fast ausschließlich auf grenzdebiles Ekelzeugs. Dabei kann es kein Vertun darüber geben, was Orgonomie ist und wer Wilhelm Reich war.

Reichs Schriften kann man im Buchladen kaufen oder im Internet bestellen. Jeder kann sich einen Orgonenergie-Akkumulator oder zumindest eine Orgondecke bestellen. Jeder kann auf seinem Computerbildschirm Reichs Bione, den Reich-Bluttest, Krebszellen sehen. Jeder kann die Orgonenergie-Hülle des Planeten sehen. Das Wasser ist *an sich* (d.h. wegen der Orgonenergie) blau, nicht wegen der Bläue des Himmels („Rayleigh-Streuung“). Jerome Eden schreibt dazu im **PPCC BULLETIN** (Vol. 9, No. 3, July 1982, S. 20):

> Photographien aus dem Weltraum zeigen unseren Planeten als von blauer Farbe. Die atmosphärische Orgonenergie ist in ihrem Naturzustand natürlich blau oder grau-blau, wie bei entfernten Bergen, am Himmel, bei Schneeschatten und im

> Orgonenergie-Akkumulator zu sehen ist. Rote Blutkörperchen sind unter dem Mikroskop unter hoher Vergrößerung betrachtet ebenfalls blau. Sauerstoff, ein Träger des Orgons, ist in flüssiger Form blau. Und Blau ist auch die Grundfarbe reinen Wassers, da Wasser die Energie stark anzieht und absorbiert. Hier eine interessante Anmerkung hinsichtlich der Farbe des Wassers: „In der Regel heißt es, daß lange Säulen reinen Wassers blau erscheinen, wenn Licht durch sie fällt… (W. Spring) ist davon überzeugt, daß die blaue Farbe zum Wasser selbst gehört und daß das Vorhandensein von Schwebstoffen diese Farbe abwandelt…“ (aus **Properties of Ordinary Water Substance** von N. Ernest Dorsey, Physiker, National Bureau of Standards, Reinhold Publishing Corp. N.Y., 1940).

Die Wissenschaft von der kosmischen Orgonenergie ist das Gegenteil von „esoterischem Wissen“. Orgonotische Phänomene kann jeder wahrnehmen. Wer beispielsweise „Hitzewellen“ sehen kann, kann auch die west-östliche Bewegung der atmosphärischen Orgonenergie wahrnehmen. Genauso wie jeder das Blau der Atmosphäre sehen kann, das nichts anderes ist als „blaue“ Orgonenergie.

Reich war nicht besonders „hellsichtig“, als er die verschiedenen orgonotischen Zustände der Atmosphäre beschrieb. Jeder kann sie sehen, sogar photographieren und filmen. Es ist demnach schlichtweg Unsinn, wenn Ilse Ollendorff in ihrer Reich-Biographie schreibt, „daß man entweder ein Genie oder ein Künstler sein mußte, um die Nuancen und Variationen in der Farbe der Felsen oder der Form der Wolken zu unterscheiden. (…) Und wenn man weder ein Genie noch ein Maler war, dann mußte man entweder blind folgen oder sich von der Arbeit zurückziehen“ (Ollendorff 1975, S. 148).

Tatsächlich war Reich am „Aura-Sehen“ durch spezialisierte „Hellsichtige“ nicht im mindesten interessiert, wie etwa sein „aura-sichtiger“ Schüler John Pierrakos verbittert feststellen mußte, als er Reich beschrieb, was er bei Reichs Cloudbusten in der Umgebung des Cloudbusters wahrnahm. Pierrakos ist später vollends in die vermeintliche „Spiritualität“ abgeglitten und hat sich von „gechannelten“ Botschaften leiten lassen.

Astronauten berichten immer wieder über merkwürdige Lichterscheinungen im All, sogenannte „Phosphäne“. Der italienische Physiker Livio Narici ist dem Phänomen auf der Spur: es seien „kosmische Teilchen“, die durch das Gehirn fliegen, dort den visuellen Cortex stimulieren und dergestalt möglicherweise Halluzinationen hervorrufen. Bislang wurden Lichtblitze, die viele Astronauten auch bei geschlossenen Augen wahrnehmen, auf die Wirkung der Teilchen direkt im Auge zurückgeführt (Czepel 2010).

Die Orgonenergie kann direkt wahrgenommen werden, wie andere Alltagsphänomene auch. Etwa durch das von Reich entwickelte *Orgonoskop*. Sie kann die Sinneszellen aber auch durch die geschlossenen Augenlieder hindurch erregen. Ist es vielleicht so, daß sie sogar die Gehirnzellen selbst so anzuregen vermag, daß wir Leuchterscheinungen „sehen“? Es würde sich dabei um ein *lückenloses Kontinuum* vom Sehen mit geöffneten Augen, über die Reizung der

Sehnerven bei geschlossenen Augen bis hin zur Reizung der visuellen Zentren im Gehirn handeln.

Wenn jedoch die These stimmen würde, daß kosmische Teilchenstrahlung die Ursache dessen ist, was die Astronauten wahrnehmen, stellt sich die Frage, warum dann nicht auch andere Sinne neben dem Sehvermögen davon betroffen sind? Narici ist zwar davon überzeugt, daß „das ganze" nicht ausschließlich im visuellen Bereich passiert, aber bis heute fehlt dafür m.W. jeder Beleg. Warum „hören" die Astronauten keinen Krach im Gehirn und haben andere Empfindungen? Warum nur diese Leuchterscheinungen, die identisch mit dem sind, was Reich im Dunkelraum beobachtet hat?[5]

Und selbst wenn hochenergetische Teilchenstrahlung beteiligt ist, und in der bisherigen Forschung deutet manches in diese Richtung, wäre immer noch die Frage, ob die Leuchterscheinungen nicht vielmehr Ausdruck von ORANUR sind. In **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm) beschreibt Jerome Eden entsprechende Erfahrungen:

> Als ich mit dem Experimentieren mit verschiedenen Orgonenergie-Akkumulatoren [ORACs] begann, lebte ich in einer kleinen Einzimmerwohnung. Nach ein paar Monaten hatte ich in diesem Apartment zwei große dreischichtige Akkumulatoren, einen achtschichtigen kastenartigen ORAC (etwa einen Kubikfuß groß) und eine Anzahl zusätzlicher kleinerer Akkumulatoren und „Orgonenergie-Schießer". Zu dieser Zeit wußte ich nichts von ORANUR und besaß deshalb eine Armbanduhr mit radioaktiven Leuchtzifferblättern und einige Uhren und Kompasse, ebenfalls mit Leuchtzifferblättern. Nach einiger Zeit bemerkte ich, daß die Luft in der Wohnung förmlich vor Erregung „ausrastete". War es dunkel, konnte man aufblitzende und flimmernde verschiedenfarbige Manifestationen der Orgonenergie erkennen, die von weiß bis orange, rot und purpurn reichten.

„Moches volantes" sind, dem **Pschyrembel** zufolge, „mückenartig erscheinende Wahrnehmungen im Gesichtsfeld, v.a. auf hellblauem (!) Hintergrund". Die mechanistische Wissenschaft erklärt diese „fliegenden Mücken" (Punkte und Fäden, die in unserem Blickfeld schweben), indem sie auf zumeist harmlose „Glaskörpertrübungen" verweist. Der Mystizismus spricht von „Bewußtseinslicht". Das „mystische Eingehen" in die Moches volantes würde uns erlauben, über den Tod hinaus bewußt zu bleiben. Zu diesem Thema sind schon ganze Bücher verfaßt worden (Tausin 2010).

Wie stets haben beide Seiten Recht: das, was vor dem bzw. im Auge schwebt sind eindeutig losgelöste Gewebeteilchen (die an die „Flocken" erinnern, die Reich im „Experiment XX" entdeckt hat). Andererseits sind „Lichtempfindungen", die nicht dingfest zu machen sind, unmittelbarer Ausdruck der „kosmischen Energie", dem Orgon. „An diesen subjektiven Organempfindungen setzt jede Art von Mystizismus

[5] Übrigens hört man auch in Träumen, *ein Phänomen der orgonotischen Erstrahlung*, nichts!

an, sei es nun die Yogaversenkung, sei es das faschistische ‚Blutwallen', sei es das Reagieren eines spiritistischen Mediums oder das ekstatische Gotterlebnis eines Derwisches" (Reich 1948a, S. 116).

Freud zitiert in seiner **Traumdeutung** Wilhelm Wundt (1880), den Begründer der Psychologie, hinsichtlich der Rolle der inneren „subjektiven" Sinneserregung bei der Entstehung der „Traumillusionen". Was uns im wachen Zustande beispielsweise als „Lichtchaos des dunklen Gesichtsfeldes" bekannt sei, werde im Traum so transformiert, daß wir alle möglichen Tiere, Pflanzen und Objekte sehen. Wundt fährt fort: „Hier hat der Lichtstaub des dunklen Gesichtsfeldes phantastische Gestalt angenommen, und die zahlreichen Lichtpunkte, aus denen derselbe besteht, werden von dem Traum in ebenso vielen Einzelbildern verkörpert, die wegen der Beweglichkeit des Lichtchaos als bewegte Gegenstände angeschaut werden" (Freud 1900, S. 36f).

Auch führt Freud einen englischen Traumforscher an, der sich mit der Beziehung zwischen den Netzhautempfindungen bei „hypnagogischen Halluzinationen" im Halbschlaf zu den Traumbildern beschäftigt hat. Er konnte eine innige Beziehung zwischen den „leuchtenden Punkten und Linien des Eigenlichts der Netzhaut" und dem Traum feststellen. Die Lichterscheinungen boten das „Schema" für die Traumgestalten. „Der wechselvolle, unendlich abänderungsfähige Charakter der Eigenlichterregung entspricht genau der unruhigen Bilderflucht, die unsere Träume uns vorführen" (Freud 1900, S. 38).

Pyramidenenergie und Kirlianphotographie

Meines Wissens taucht die Pyramide nur einmal in der orgonomischen Literatur auf: in dem 1981 im **Journal of Orgonomy** erschienenen Artikel „The Orgone-energetic Effect of the Pyramid“ (Widmoser 1981).

1973 veröffentlicht Patrick Flanagan das Buch **Pyramid Power**. Mit einer Auflage von eineinhalb Millionen sei es, so Flanagans Homepage, „Grundlage seines Rufs als einer der Begründer des New Age“. Auf seiner deutschen Weltnetzseite findet sich entsprechend allesmögliche angeblich „Esoterische“, doch keinerlei Hinweis auf Reich und das Orgon. Ich habe jedenfalls nichts gefunden.

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 3, No. 1, Jan. 1976) druckte Jerome Eden einen Brief aus dem Jahre 1973 ab, den er Flanagan auf dessen Behauptung hin geschrieben hatte, daß bisher niemand in der Lage gewesen sei, die „biokosmische Energie“ „zu isolieren“, die Flanagan in seinem Artikel „The Pyramid and its Relationship to Biocosmic Energy“ beschreibt. Eden erhielt nie eine Antwort. Im nachhinein fragt er sich auch, woher Flanagan seine Inspiration schöpfte, seine Pyramiden innen mit Metall auszukleiden.

Eden zitiert aus einer der damaligen (1976) US-Zeitschriften:

> Die Bundesregierung untersucht die Behauptung eines führenden US-Wissenschaftlers, daß die Pyramide Quelle einer seltsamen Kraft sei. Die Forschungsergebnisse des Physikers Dr. G. Pat Flanagan unterstützen Behauptungen anderer Forscher, daß der einfache Aufbau einer Pyramide ein geheimnisvolles Energiefeld zu erzeugen scheint, das in der Lage ist, die Natur eines Objekts zu verändern, das unterhalb der Pyramidenspitze plaziert wird. (…) Eine Katze, die einmal täglich für eine halbe Stunde in eine Pyramide gesteckt wurde, wurde von einem Fleischfresser zu einem Pflanzenfresser; Alfalfa-Sprossen wuchsen zwei- bis dreimal schneller unter einer Pyramide; Nahrung und Obst hielten sich unter einer Pyramide wochenlang frisch. (…) Und darüber hinaus werden, so Dr. Flanagan, „Menschen, die sich unter eine Pyramide begeben, mental fitter und körperlich gesünder“. Flanagan wird von seiner Frau Eve unterstützt. Neben dem Arbeiten mit Pyramiden schlafen die Flanagans unter einer Pyramide, die über ihrem Bett angebracht ist. „Es ist hervorragend für dein Liebesleben”, so Eve.

Das mußte man lesen, zwanzig Jahre nachdem Reich wegen seiner vermeintlichen „Sex-Kiste“ in den Schmutz gezerrt und ins Gefängnis gewandert war!

Eden fährt fort, auf einen ebenfalls in diesem Artikel über die Erforschung der Pyramiden-Energie durch die US-Regierung erwähnten Henry Monteith von der

University of New Mexico, einem Elektroingenieur, hinzuweisen, der sich vielleicht erinnere, daß er drei Tage in Edens Haus verbracht hatte, um dessen Reich-Bibliothek zu photokopieren und daraufhin ein zweijähriges Forschungsstipendium für seine Apparatur zur Kirlian-Photographie erhielt. Er fand, daß tote Blätter nur minimal und uniform leuchteten, während lebendige Blätter brillante und strahlende Auren hatten (Sauvin, Monteith 1974).

Das ist identisch mit dem, was Reich Ende der 1940er Jahre in **Der Krebs** über seine Forschungen mit dem Orgonenergiefeld-Meßapparat beschrieben hatte (Reich 1948a)! Nur Reich wird in solchen Zusammenhängen nie erwähnt, sondern nur diese Leute – die die Quelle ihrer Inspiration nie offenlegen.

Es ist erschreckend, wie wir auch von der „skeptischen Wissenschaft“ immer wieder für dumm verkauft werden. So läßt sich, den Weisheiten des „Wissenschaftsjournalismus“ zufolge, die Kirlian-Photographie, d.h. die durch einen ORANUR-Effekt möglich gemachte photograpische Darstellung des Orgonenergie-Feldes des Menschen, damit erklären, daß durch das hochfrequente Hochspannungsfeld die Luftteilchen um die Fingerspitzen herum elektrisch angeregt werden. Die dabei entstehenden Leuchterscheinungen entstünden insbesondere dort, wo die Leitfähigkeit der Haut besonders gut ist. Aus den Kirlian-Bildern ließen sich deshalb allenfalls Rückschlüsse auf den Hautwiderstand oder die Schweißproduktion ziehen, nicht aber weitergehende Schlußfolgerungen.

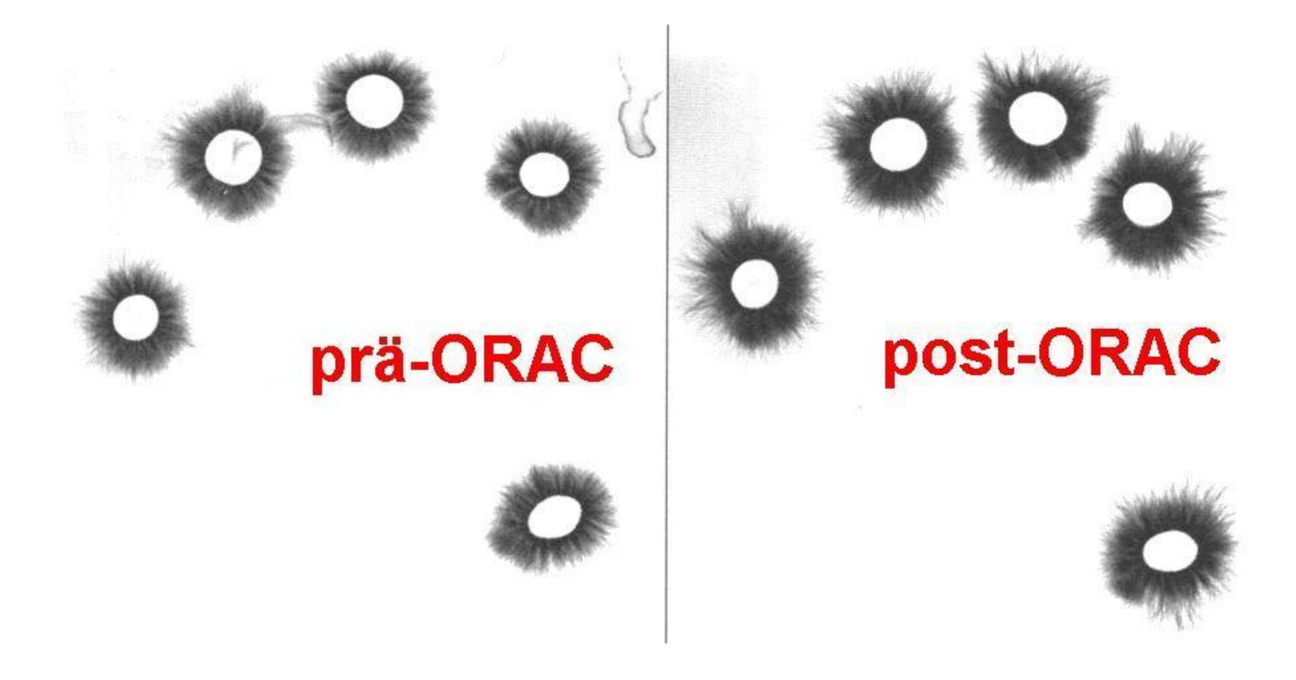
Dieser Einwand ist mit dem Orgonenergie-Akkumulator denkbar einfach zu entkräften. Dazu benötigt man keine Induktionsspulen, sondern nur unbelichtetes Photopapier, das in den Orgonenergie-Akkumulator gelegt wird. Auf dieses Papier kann z.B. eine Blüte oder ein Magnet plaziert werden. Nach ein paar Tagen wird das unter strengstem Lichtabschluß behandelte Photopapier dann entwickelt. Jetzt sollte man Belichtungsmuster auf dem Film sehen, ähnlich jenen auf Kirlian-Elektrophotographien, außer daß hier kein elektrisches Feld eingebracht wurde.

2000 wurde im **Journal of Orgonomy** von einem Experiment berichtet, bei der die Kirlian-Entladung der Fingerspitzen von sechs Probanden vor und nach dem Gebrauch eines ORACs photographiert wurden (Schleining 2000).

Dazu wurden die Hände der Probanden für 15 Minuten in einen entsprechend dimensionierten Orgonenergie-Akkumulator gehalten, was mit starken Sensationen von „Aufladung“ in den Händen einherging. Nach dieser Orgonenergie-Exposition war die Größe und die Intensität der Kirlian-Entladungsbilder größer. Wobei natürlich die Quantifizierung dieses „eindeutigen“ Ergebnisses gewisse Probleme mit sich bringt, die Robert A. Harman gelöst hat (Harman 2000). Mit entsprechenden Computer-Programmen wurden die Größen der Entladungen exakt vermessen und eine anschließende eingehende statistische Analyse des Versuchs ergab ein hochsignifikantes Ergebnis ($p = 0{,}0145$).

Skeptiker werden natürlich alle möglichen Einwände vorbringen können, aber zu leugnen, daß derartige Ergebnisse umfangreichere (und deshalb finanziell leider sehr aufwendige) Untersuchungen rechtfertigen, kann wissenschaftlich auch mit den größten Verrenkungen niemand ernsthaft bestreiten. Der orgonomischen Wissenschaft fehlt es schlichtweg an den Finanzen, um auch den letzten Skeptiker

überzeugen zu können. Gleichzeitig verhindern eben diese Skeptiker, daß die traditionellen Forschungsfonds Mittel zur Verfügung stellen. Ein perfekt in sich geschlossenes System!



Jerome Eden lebt!

Daß Jerome Eden an ein Leben nach dem Tode glaubte (siehe **Ein Besuch bei Jerome Eden** www.http://orgonomie.net/hdobesuch.htm), war nicht einfach seiner Angst vor dem Tod zu schulden, sondern war Ausfluß seiner Beschäftigung mit dem „Animalischen Magnetismus“ Franz Anton Mesmers, mit UFOs und anderen „paranormalen Phänomenen“.[6] Zentral schien auch die Lektüre des Sachbuchautors John Grant Fuller zu sein. Fuller hatte 1966 das erste Buch überhaupt über den vielleicht berühmtesten UFO-Entführungsfall, den von Betty und Barney Hill, veröffentlicht. Sein Buch über den brasilianischen „Wunderheiler“ Arigo hat Eden im **EDEN BULLETIN** (Vol. 5, No. 4, Nov. 1978, S. 20) besprochen und es in höchsten Tönen weiterempfohlen:

> **ARIGO – Surgeon of the Rusty Knife** von John Fuller, Pocket Books, N.Y. 1975
>
> In einer stürmischen von Streit bestimmten Welt hilft dir dieses Buch, dich an die Möglichkeiten der Größe des Menschen und seiner Welt zu klammern und sie zu bestaunen.
>
> Arigo war ein einfacher, warmherziger Brasilianer aus der Landbevölkerung, der sich gegen seinen Willen gezwungen sah, die Kranken und Siechen zu heilen. Tag für Tag, Jahr für Jahr arbeitete er beständig an Hunderten, Tausenden von Menschen – jung und alt, reich und arm – die in einem ungebrochenen Zustrom von nah und fern zu ihm kamen, um geheilt zu werden. Und er hat nie einen Pfennig für seine Arbeit genommen.
>
> Die chirurgischen Leistungen, die von diesem ungebildeten Mann erbracht wurden, sind einfach unglaublich, aber dennoch faktisch dokumentiert. Er führte große Operationen an Tausenden von hoffnungslosen Menschen durch, von denen viele vor dem Tod standen, aufgegeben und verlassen von der Schulmedizin. Er wandte keine Anästhesie an, führte keine antiseptischen Maßnahmen durch und gebrauchte oft die gröbsten Instrumente (daher der Untertitel des Buches), doch die Patienten fühlten keine Schmerzen, es traten so gut wie keine Blutungen auf und die chirurgischen Wunden wurden nie vernäht.
>
> Darüber hinaus stellte Arigo die ausgefeilsten Rezepte aus mit modernen und altertümlichen Medikamenten. Rezepte, die in einer fast unleserlichen Schrift in unglaublicher Geschwindigkeit geschrieben und dann von seinem Gehilfen transkribiert wurden.
>
> Und all dies wurde erreicht, während Arigo sich in einem vollständigen Trancezustand befand. Als er aus der Trance erwachte, hatte Arigo keine Ahnung von dem, was er getan hatte. Doch seine Arbeit konnte nicht in Abrede gestellt werden: da waren die geheilten Patienten, die

[6] Auf beides werde ich in den beiden folgenden Kapiteln näher eingehen!

Krebstumoren, die er entfernt hatte, die Hunderten von Augenzeugen, als auch die photographischen Beweise, von denen einige in diesem Buch erscheinen.

Die Emotionelle Pest, organisiert und unorganisiert, kochte vor Wut wegen dieser Provokation, dieser Blasphemie. Die katholische Kirche verurteilte Arigo offiziell, obwohl viele in der Kirche ein Auge zudrückten und einige ihn sogar priesen. Das gleiche galt für die Schulmedizin. Wie konnte man einen Mann verurteilen, der nur Gutes getan hatte? Doch die Emotionelle Pest verurteilte, agitierte, zettelte Verschwörungen an, verleumdete und kochte vor Haß. Gegen Arigo wurde Anklage erhoben, ohne Lizenz Medizin zu praktizieren. Mehrmals wurde er inhaftiert. Er stellte seine Arbeit nie in Abrede, er bestritt nur, daß er es war, der sie getan hatte. Er behauptete, daß seine Arbeit nicht von ihm, sondern durch ihn von einem verstorbenen Arzt, einem gewissen Fritz, geleistet wurde, ein deutscher Arzt, der von Arigo „Besitz nahm". Der Bauer Arigo war lediglich ein Instrument.

Der Autor, John G. Fuller, hat große Anstrengungen unternommen, eine gründlich dokumentierte, „unglaubliche" Geschichte glaubwürdig darzustellen. Bemerkenswert ist auch die intensive persönliche Beschäftigung mit Arigo durch Dr. Andrija Puharich (Autor von **URI** [Uri Geller]). Viele bedeutende Ärzte und Chirurgen aus Brasilien und Amerika haben die von Fuller beschriebenen Ereignisse persönlich erlebt. Studien wurden durchgeführt. Ausschüsse wurden gebildet. Sitzungen fanden statt. Und während es mit dem Hin und Her weiterging, fuhr Arigo fort zu arbeiten und für den Tag zu beten, an dem ein großes Krankenhaus gebaut werden könnte, um seine Arbeit zu unterstützen. Arigo starb bevor sein Traum realisiert werden konnte.

Es ist bedauerlich, daß weder Fuller noch Puharich sich mit Wilhelm Reichs Entdeckung der Lebensenergie befaßt haben. Anscheinend wissen sie auch nichts über Franz Anton Mesmers Arbeit, die ich in meinem Buch **Animal Magnetism and The Life Energy** beschrieben habe. Somit hängt Fullers brillante Arbeit trotzallem kraftlos im „leeren Raum" und wird nicht vom faktischen, funktionellen Wissen über die Lebensenergie gestützt, aus dem sich weitere fruchtbare Forschung entwickeln könnte. Dennoch ist dieses Buch ein zeitloses Juwel.

Es geht darum, daß ein Team verstorbener Ärzte, unter Leitung von „Dr. Fritz", aus dem „Jenseits" heraus agiert und zu diesem Behufe einen ungebildeten Bauern als ihr Instrument benutzt.

In dem Buch **The Airmen Who Would Not Die**, das ein Jahr nach dieser Besprechung erschienen ist, beschäftigt sich Fuller mit den überprüfbaren Botschaften von Verstorbenen, die über „Medien" mitgeteilt werden (Fuller 1980).

Was an Fullers Buch überzeugend ist, ist zweierlei: Die „Botschaften" aus dem Jenseits waren alles andere als „spirituell", sondern es waren technische Mitteilungen von „Airmen" über Ventile in Flugzeugs- und Luftschiffsmotoren, Informationen über

ungeklärte Flugzeug- und Luftschiffabstürze, Verstecke, in denen ihre Witwen wichtige Dokumente finden würden, etc. Es ging also nicht um das übliche unerträgliche Geschwafel, das „gechannelt“ wird, sondern um knochentrockene denkbar irdische Details. Die Zuhörer wurden also durch die Medien nicht mit „Offenbarungen“ zugetextet und es wurden ihnen im „Dialog“ keine persönlichen Informationen aus der Nase gezogen, die dann instantan für überraschende Botschaften aus dem Jenseits verwurstet wurden. Wenn es sich bei den Sitzungen doch um Details aus dem Familienleben handelte: die Sitzungen erfolgten größtenteils anonym, außerdem war das Medium in Trance und hatte keine Fragen gestellt, durch die es durch Psychotricks das hätte erfahren können, was es dann aus dem Jenseits angeblich „offenbart“.

Wirklich schockierend ist noch nicht mal, *daß* das individuelle Bewußtsein überlebt, sondern *wie* es überlebt, denn das ist dermaßen vernunftwidrig und – zeugt geradezu von schlechtem Geschmack… Ein Jenseits, das sich praktisch in nichts von unserer Alltagswelt unterscheidet und in der die Verstorbenen fast bruchlos ihr Leben fortsetzen, ihren alten Interessen nachgehen, etc. Der einzige Unterschied ist, daß alles „feinstofflich“ ist.

Man muß die ganze überaus verwickelte und vielschichtige Geschichte von **The Airmen Who Would Not Die** im Zusammenhang lesen (Fuller 1980), um trotz des „offensichtlichen Schwachsinns“ ihre Überzeugungskraft ermessen zu können. Eine kurze Zusammenfassung wird man wegwischen oder akzeptieren, je nach dem persönlichen Weltbild. Man muß so etwas persönlich erlebt oder sich zumindest in die Sache eingelebt haben, etwa indem man sich auf die einige Hundert Seiten einläßt, auf denen diese Geschichte erzählt wird.

Eden hatte hier zwei unterschiedliche „Beweise“ dafür, daß es tatsächlich „ein Leben nach dem Tode“ gibt. Skeptiker werden das schlichtweg in Abrede stellen und Parapsychologen werden darauf hinweisen, daß selbst wenn „Paranormales“ vorliege, dies erklärt werden könne, ohne gleich eine „zweite Welt“ neben unsere stellen zu müssen. Genauso könnte man aber auch mit dem UFO-Phänomen umgehen, d.h. auch dort alles wegerklären!

Die Sache selbst ist absurd genug. Nach dem Tod lebt man ungebrochen in einem „Körper“ und einer „Umwelt“ fort, ungefähr so wie man nach dem Einschlafen in einem Traum fortlebt, nur mit dem entscheidenden Unterschied, daß man mit anderen „Toten“ kommunizieren kann. Die Frage ist einfach, was bzw. wo der Sitz des Bewußtseins ist.

Es wäre Wahnsinn sich auf solche Absurditäten einzulassen, denn wo wäre das Ende?! Bei den gechannelten Botschaften von St. Germain oder bei denen des Erzengels Raphael? Man kann so etwas nur sinnvoll angehen, wenn man die „spirituelle“ Weltanschauung auf die Spitze treibt: „Realität ist alles, was du dir vor die Augen stellen kannst!“ Wenn sich mehrere Subjekte auf eine Realität einigen, haben wir – eine Welt vor uns. Da aber das Subjekt auch andere Subjekte „postulieren“ kann, läuft alles auf Solipsismus hinaus. Alles geht auf (m)einen Geist zurück.[7]

---

[7] Womit wir es hier zu tun haben, ist die Loslösung der Wahrnehmung von der Erregung – siehe das letzte Kapitel von **Charakteranalyse** (Reich 1949b).

Es wäre falsch, diese Weltanschauung rundweg zu verwerfen, denn sie spiegelt bei aller subjektiven Willkür einen Teil der Wirklichkeit wider. Und *formal* („formal-orgonometrisch“) ist sie sogar vollkommen korrekt, was „geist-monistische“ Lehren wie den Mahayana-Buddhismus und das Vedanta so anziehend für Intellektuelle macht.

Ein Zwischending sind theistische Lehren, wie der Volkshinduismus und das Christentum, in denen die Erregung als „Gott“ auftaucht, um den die unsterblichen Seelen tanzen. Philosophisch zwar denkbar unbefriedigend, aber wahrhaftiger aus *bioenergetischer* Sicht.

Das ganze stellt meine persönliche Philosophie gleich in zweifacher Hinsicht in Frage: Erstens ist mir nichts fremder und unsympathischer als „Esoterikern“ und „Medien“ recht geben zu müssen. Es schüttelt mich vor Widerwillen und Ekel! Zumal es kein Ende gibt und man, wie gesagt, unvermittelt mit „aufgestiegenen Meistern“, „Erzengeln“ und anderen Zumutungen konfrontiert ist. Zweitens habe ich mich immer dagegen gewehrt, das Orgon als eine Art „feinstoffliche Substanz“ zu betrachten, die „inert“ ist und vielleicht sogar eine „geringe Masse“ besitzt. Aber persönliche Erfahrungen mit OR, ORANUR und DOR, die an Orten „haften“ bleiben und nun die offensichtliche „Körperlichkeit“ der Seele zwingen mir eine andere Sichtweise auf.

Es wäre ein Überleben durch morphische Felder denkbar. Sie sind, frei nach Rupert Sheldrake,

1. spezifisch, „individuell“ (*d.h. sie bilden die Grundlage des „Ich“*); betreffen
2. Gruppen und ganze Gesellschafen (*d.h. sie sind „intersubjektiv“*); und
3. sind sie geschichtlich geworden und stabilisieren gleichzeitig das Gewordene (*d.h. ein Leben nach dem Tod wird denkbar*).

Das ganze kann man etwa wie folgt in die Naturgeschichte einordnen:

Lebensenergie (unstrukturiert) → **Leben (Lebensenergie pulsiert in Membran)** → **Lebensenergie (strukturiert)**

Bei Reich finden sich zwei tiefergehende Äußerungen über diesen der Orgonomie so vollständig wesensfremden Komplex:

> 1919 bis 1921 lernte ich Drieschs **Philosophie des Organischen** und **Ordnungslehre** kennen. Die erste verstand ich, die zweite nicht. Es leuchtete ein, daß die maschinelle Auffassung des Lebens, die auch unser Medizinstudium

> beherrschte, nicht befriedigen konnte. Seine Behauptung, daß sich im Lebendigen aus einem Teile das Ganze bilden, daß man jedoch aus einer Schraube keine ganze Maschine machen kann, schien mir unwiderlegbar. Dagegen machte seine Erklärung des lebendigen Funktionierens mit Hilfe des Begriffs der „Entelechie“ keinen Eindruck. Ich fühlte, daß hier mit einem Wort ein Riesenproblem umgangen wurde. So lernte ich in ganz primitiver Weise Tatsachen von Theorien über Tatsachen streng unterscheiden. Es gab viel Grübelei über seine drei Beweise für die spezifische und vom Anorganischen völlig verschiedene Eigenart des Lebendigen. Sie standen auf sicheren Beinen. Die Jenseitigkeit des Lebensprinzips aber wollte nicht recht in mein Empfinden kommen. Siebzehn Jahre später konnte ich den Widerspruch auf der Basis einer energetisch-funktionellen Formel lösen. Die Lehre Drieschs schwebte mir immer vor, wenn ich an den Vitalismus dachte. Mein leises Empfinden von der irrationalen Natur seiner Annahme behielt recht. Er landete später bei den Geistersehern. (Reich 1942, S. 28)

Gegen Ende seines Lebens, 1953, schrieb Reich an seine Tochter Eva:

> Da ich weder an mystische oder irgendwelche metaphysischen Kräfte glaube und da ich darüber hinaus konkrete Anhaltspunkte für die Wahrheit Deiner Annahmen bräuchte, kann ich nichts dazu sagen. Aber im Grundsatz, als eine Frage des Denkens, gibt es keinerlei Möglichkeit, die Existenz einer ganz anderen Art des Lebens auszuschließen, das nicht an irgendwelche den unseren ähnlichen Formen des Lebens gebunden wäre. Die Existenz vollwertigen Lebens, das nicht mit irgendeiner Form verbunden ist, würde natürlich das spiritistische Konzept bestätigen. Ich glaube nicht, daß das möglich ist. Aber Deine Beobachtungen sind es sicherlich wert, weiter sorgfältig verfolgt zu werden. (Reich 2012, S. 133f)

Geist und DOR

Der Mesmerismus hatte die relative Unabhängigkeit der „Seele“ (oder des „magnetischen Feldes“) vom Körper aufgezeigt. In diesem Bezugsrahmen entwickelte sich der Spiritismus des 19. Jahrhunderts:

> Die frühe spiritistische Bewegung übernahm weitgehend den Deutungsrahmen und das Phänomenenrepertoire des Mesmerismus. Der somnambule Zustand kehrte als „Trance“ wieder; Geistersehen, Clairvoyance, Jenseitsreisen wurden als Fähigkeiten einer besonders „begabten“ Person, des „Mediums“, angesehen, das zum Mittler zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Welt geworden war; das Séance-Ritual und seine besonderen Bedingungen kristallisierten sich heraus, z.B. Dunkelheit und Kettenbildung der Sitzungsteilnehmer, damit die „*fluidale Kraft*“ durch sie hindurchströmen konnte und dem Medium bei der jenseitigen Kontaktaufnahme behilflich war. (Gasper et al. 1991, S. 977)

Als Zeitzeuge hat Nietzsche eine rationalistische Erklärung der spiritistischen Erscheinungen vorgebracht, die ganz in diese Richtung geht:

> Ein Teil der intellektuellen Funktionen des Mediums verlaufen ihm unbewußt: sein Zustand ist darin hypnotisch (Trennung eines wachen und schlafenden Intellekts). Auf diesen unbewußten Teil konzentriert sich die Nervenkraft. – Es muß zwischen den durch die Hände verbundenen Personen eine elektrische Leitung nach dem Medium zu stattfinden, vermöge dessen *Gedanken* einer jeden Person in das Medium übergehen. Eine solche Leitung von Gedanken ist nicht wunderbarer als die Leitung vom Gehirne zum Fuße, im Fall eines Stolperns, innerhalb eines Menschen. Die Fragen werden durch die Intellektualität der beteiligten Personen beantwortet: wobei das Gedächtnis oft etwas leistet und bietet, was *für gewöhnlich* vergessen scheint. Folge der nervösen Emotion. – Es gibt kein Vergessen. – Auch unbewußter Betrug ist möglich: ich meine, ein betrügerisches Medium fungiert mit allerlei betrügerischen Manipulationen, ohne darum zu wissen: seine Art Moralität äußert sich instinktiv in diesen Handlungen. – Zuletzt geht es *immer* so zu, bei allen unseren Handlungen. Das Wesentliche verläuft uns unbewußt, und der Schelm ist *sich* unbewußt hundertmal mehr und häufiger Schelm als bewußt. *Elektrizitäts*-Erscheinungen, *kalte* Ströme, Funken sind möglich dabei. Gefühle angefaßt zu werden, können die Sache der Täuschung sein, Halluzinationen der Sinne: wobei möglich ist, daß es für *mehrere* Personen Halluzinations-Einheit gibt. (Wie bei den alten orgiastischen Kulten.) Der Glaube an die Wiederbegegnungen mit Toten ist die Voraussetzung des

> Spiritismus. Es ist eine Art Freigeisterei. Wirkliche *Fromme* haben diesen Glauben nicht nötig. (Nietzsche 1888c, S. 16f)

Im erwähnten **Lexikon** lesen wir weiter über den Spiritismus, daß er aus der nordamerikanischen Geisteshaltung hervorgegangen sei und demgemäß Spökenkiekerei mit naturwissenschaftlichem Fortschrittsglauben und philosophisch anspruchslosem Pragmatismus verbunden habe: eine „handgreifliche“ Spiritualität und ein „handgreiflicher“ religiöser Trost (von nachweisbaren Klopfzeichen damals bis zu Tonbandstimmen und sogar Videoaufzeichnungen heute). So sei er mit *Christian Science* vergleichbar. Ideengeschichtlich basierte er neben der eklektischen Synthese der kosmologischen Vorstellungen von Emanuel Swedenborg[8] und Mesmer auch auf den Utopien Charles Fouriers (Gasper et al. 1991, S. 975). Fourier bezog mit seinem Frühsozialismus auch die Natur in die utopische Vision mit ein, außerdem schrieb er über „die Fehler des Systems, das die Liebe unterdrückt“ und hat so die Orgonomie verblüffend vorweggenommen (vgl. Dahmer 1973). Die spiritistischen Geisterbotschaften beinhalteten die Kunde von einer besseren, „ungepanzerten“ Welt.

Die Frage ist nun, ob, wie sich der Spiritismus organisch aus dem Mesmerismus entwickelt hat, nicht ähnliches wiederum auf nordamerikanischem Boden bei der Orgonomie geschehen wird. Es ist wohl ein *zwangsläufiger* Prozeß, daß aus Funktionen der kosmischen Orgonenergie ideengeschichtlich Substanzen („Geister“) werden. Damit wiederholt sich im Theoriegebäude nur das, was sich auch in der Natur selbst ereignet: die ständige schöpferische Bildung von Strukturen und Substanzen. Es hat etwas Lebensfeindliches an sich, daß man diese Illusionen (diese „Substanzen“, z.B. „Geistseelen“) ständig wieder zerstören muß, um den wissenschaftlich-funktionellen Charakter der Orgonomie zu bewahren. Es ist möglicherweise pestilent, die religiöse „Simulation von Leben nach dem Tod“ wissenschaftlich zu zerstören. Pestilent, weil dieser Glaube Ausdruck von genitaler Liebe ist, die sogar den Tod besiegt. „Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich“ (Hld 8,6).

Der Spiritismus krankt daran, daß man *alle* seine Phänomene mit Telepathie und Telekinese erklären kann. Man möchte die geliebte Person sehen und das eigene organismische Orgonenergie-Feld ruft ihr Erscheinen hervor. Charakteristischerweise hat kein „Geist“ bisher irgendwas von Bedeutung oder Tiefe verkündet. Das Traurige am Spiritismus ist, daß wir verzweifelt ins Jenseits hineinrufen, nur um das hohle Echo unserer eigenen Stimme zu vernehmen. Man lese nur Rudolf Steiner, Mohammed, die mormonischen Propheten oder irgendeine andere „Offenbarung“ aus den höheren Welten: man wird nur depressiv und will an die frische Luft. Wenn etwas tragisch ist, dann sind es diese höchsten Aspirationen des Menschen, denen all seine Hoffnung und Liebe gilt und die nichts weiter sind als Seelenfurze.

Und selbst wenn es Kontakt mit einem „realen“ „Gegenüber“ geben sollte: man schaue um sich, welche Hölle diese „Offenbarungen“ aus diesem Planeten gemacht haben! Als wären wir den Eingebungen des Teufels gefolgt. Satanische Verse! So

---

[8] Siehe das 16. Kapitel von **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm).

ziehen z.B. die Neo-Spiritisten aus den „Tonbandstimmen aus dem Jenseits" Hoffnung, während ihr Tun doch nur einen weiteren Schritt in der Zerstörung des Lebendigen markiert: sie verbinden sich mit der DORigen Welt der Elektronik. Wenn man selber „in Kontakt treten" will, braucht man nur auf Mittel- oder Kurzwelle weißes Rauschen oder einen fremdsprachigen Sender suchen und das dann aufnehmen. Während der Aufnahme ruft man die Toten und wenn man dann das Tonband abspielt, wird man die Antwort hören. Schon sehr viele Skeptiker wurden so überzeugt!

Dieses Phänomen ist vielleicht eng mit den DOR-Invasoren aus dem All verbunden, da sich „UFOs und Außerirdische" nicht ohne Grund „geisterhaft" verhalten – siehe dazu **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm). Jedenfalls ist jede Form von „Channeling" ein Einfallstor der „Dämonen". Ohnehin bedeutet das, was die Spiritisten behaupten, nichts anderes, als daß der Tod das Leben bestimmt! Was haben uns die Toten schon zu sagen? Kadaver, Faulgase, lebloser Kot, der abgetrennte Geist bestimmt das peristaltische, pulsierende Leben. Das DOR triumphiert über das ORgon.

Das, was Reich „DOR" nannte, entspricht bei den Trobriandern dem „*bwaulo*". Es bezeichnet, so Bronislaw Malinowski,

> eine Art stofflicher Ausdünstung (…), die dem Körper des Toten entströmt[9] und die Luft vergiftet. (…) dieser Ausdruck bezeichnet auch die Rauchwolke, die eine Siedlung besonders an dunstigen, stillen Tagen umgibt. Das todbringende *bwaulo* ist für gewöhnliche Augen unsichtbar, erscheint aber Hexen und Zauberern als eine schwarze, das Dorf umhüllende Wolke. (Malinowski 1929)

An anderer Stelle schreibt Malinowski:

> Böse Hexen (*mulukwausi*) sollen einen exkrementähnlichen Geruch ausströmen, der sehr gefürchtet ist, besonders von Leuten auf hoher See – denn Hexen sind auf dem Wasser besonders gefährlich. Ganz im allgemeinen gilt der Geruch von Kot und verwesendem Zeug als gesundheitsschädlich. Nach dem Glauben der Eingeborenen entströmt dem Körper eines Toten ein besonderer Stoff, der zwar für das gewöhnliche Auge unsichtbar ist, aber von Zauberern wahrgenommen wird und ihnen etwa wie die Rauchwolke (*bwaulo*) über einem Dorf erscheint. (Malinowski 1929)

---

[9] 1906 versuchte Duncan McDougall, ein Arzt aus Massachusetts, in einem Hospital das Gewicht der „Seele" durch spezielle Präzisionswaagen zu bestimmen, die groß genug waren, um das Bett eines Sterbenden zu tragen. Genau im Augenblick des Todes gab es einen plötzlichen medizinisch unerklärlichen Gewichtsverlust zwischen 8 und 35 Gramm, so als hätte etwas Reales aber Unsichtbares den Körper verlassen (Bonin 1976, S. 312).

Der Hades der Griechen und die schattenhafte Totenwelt der altisraelitischen Religion sind solche DOR-Sphären. Sie sind m.E. das metaphysische Korrelat zur Trockenheit und Wüste, was sich im Christentum dann bis zur Gluthitze der Hölle steigerte. Im Alten Testament ist der Abgrund noch wertneutral der Aufenthaltsort der Toten, während im Neuen Testament daraus das Gefängnis des Teufels und der abtrünnigen Geister wird oder einfach die „Hölle". Der Altphilologe Nietzsche sah im Hades die nochmalige Steigerung des Greisenalters, „auch mit der unwürdigen Gier nach Leben wie sie alte Leute haben" (Nietzsche 1888b, S. 41). Aus dieser Ecke Europas kommt ja auch die Vorstellung von den „untoten" Vampiren.

Im Vergleich fiel Malinowski bei den Trobriandern das vollständige Fehlen jeder Furcht vor Gespenstern auf. Danach kennen sie kaum

> jene unheimlichen Empfindungen, mit denen wir der Vorstellung einer möglichen Rückkehr der Toten gegenüberstehen. Alle Ängste und aller Schrecken der Eingeborenen sind der schwarzen Magie, den fliegenden Hexen, boshaften und krankheitsbringenden Wesen, vor allem aber den Zauberern und Hexen vorbehalten. (Malinowski 1922)

Hinter dem Spiritismus, der sich mit dem beschäftigt, was den Toten entströmt, verbirgt sich eine tiefsitzende Nekrophilie. Genauso wie der dröge Historiker das Leben in sich abtöten und den Tod nachahmen muß, um in das Reich der Toten eintreten zu können, muß erst recht auch der Spiritist sich abtöten, um in die andere Welt überzuwechseln. Man schaue sich nur die Spiritisten, Theosophen, Thanatologen und Leute an, die sich mit Geistererscheinungen beschäftigen: man bekommt das kalte Grausen. Nicht nur die Sache, auch die Menschen ekeln: sie haben stets etwas von Verwesung und „Mumie" an sich. Erich Fromm hat dies in seiner **Anatomie der menschlichen Destruktivität** am Beispiel von C.G. Jung und anderen nekrophilen Spökenkiekern analysiert (Fromm 1973).

Heutzutage geriert sich diese Nekrophilie sogar als Aufklärung gegen unsere irrationale Verdrängung des Todes, wogegen man mit Nietzsche ausrufen möchte:

> Es macht mich glücklich, zu sehen, daß die Menschen den Gedanken an den Tod durchaus nicht denken wollen! Ich möchte gern etwas dazu tun, ihnen den Gedanken an das Leben noch hundertmal *denkenswerter* zu machen. (Nietzsche 1882, S. 523)

Leben ist die Apotheose der kosmischen Orgonenergie und die Religionen des bewußten Lebens sollten nichts anderes als die Apotheose des Lebens sein. Religion hat die Funktion, Stimulans des Lebens zu sein, die wie das Pinup Girl im Spind des Soldaten hilft, „den Traum vom Leben aufrechtzuerhalten" (Reich 1953a, S. 302).[10] Reich hat zugegeben, geirrt zu haben, als er die Religion für das

[10] „(…) die ‚Suggestion', die eine Besserung der funktionellen Lähmung herbeizuführen vermag, ist ja in Wirklichkeit nichts anderes als ein Lustreiz für das biologische Plasmasystem, der es veranlaßt, sich einer neuen Lebensmöglichkeit entgegenzustrecken und dermaßen biologisch wieder zu funktionieren" (Reich 1948a, S. 210).

menschliche Elend verantwortlich machte. „Ich wußte nicht, daß der religiöse Irrtum ein Symptom und nicht die Ursache der menschlichen Biopathie ist“ (Reich 1949a, S. 48). Wir sind zu Illusion, „Idealismus“ und Lüge verdammt und werden deshalb niemals in der Lage sein, vollkommen frei von Religion zu leben. Wobei natürlich nicht vergessen werden darf, daß im Glauben selbst die Seligkeit liegt, während sein Objekt an sich gleichgültig ist.

Religion entdeckt keine Realität, wie sie von sich selber behauptet, sondern sie produziert Realität. Es ist eine Fortführung der schöpferischen Funktion der kosmischen Orgonenergie. Der Glaube, z.B. an ein „Leben nach dem Tod“, ist möglicherweise in der Lage, ein entsprechendes „Feld“ (oder so) zu *simulieren*, das einer gewissen funktionellen Realität entspricht, die sogar meßbare Daten hervorrufen kann, z.B. auf Videobändern dokumentierte „Erscheinungen“ und Tonbandstimmen „aus dem Reich der Toten“.

Michael Shallis berichtet über ein parapsychologisches Experiment, bei dem ein Geist, dem man den Namen „Phillip“ gab, *erschaffen* wurde. Die Teilnehmer des Experiments erdachten zunächst seine Geschichte und seine Persönlichkeit und versuchten dann, diese rein fiktive Wesenheit in Séancen heraufzubeschwören. Nach einem Jahr erhielten sie die ersten Botschaften von Phillip und er war schließlich in der Lage, seine Anwesenheit auch durch physikalische Effekte zu zeigen. Shallis schreibt dazu, daß dies Experiment die Möglichkeit verdeutliche, jenseits bloßer Imagination, wenn auch aus Imagination, eine „höhere“ Wesenheit zu *erschaffen*. Einerseits könne man nun schlußfolgern, daß bei Séancen nur Gedanken und Gefühle externalisiert werden, also keine äußere Realität offenbar wird, andererseits könne der Fall Phillip aber auch der Idee Glaubwürdigkeit verleihen, daß man etwas durch bloße Willenskraft materialisieren kann (Shallis 1992, S. 247). Und wenn eine Milliarde Menschen an den lebendigen Christus Jesus glaubt, erzeugt dieses Kraftfeld sicherlich eine entsprechende Realität, die sich vielleicht sogar autonom machen kann. Jesus lebt! Aber wenn sie an Donald Duck glauben würden, könnte auch Donald Duck leben!

So verfehlt die Frage, ob die Glaubensobjekte „wirklich“ existieren, vollkommen den Punkt. Und, was das betrifft, ist der „wissenschaftliche“ Atheismus, der vorgibt, über das absolute Wissen zu verfügen, *zumindest* so lächerlich wie der religiöse Glaube. Ein schönes Beispiel sind die professionellen „Skeptiker“, wenn sie *ihre* Heiligen Schriften hervorkramen. Wissenschaftliche „Wahrheit“ oder vielmehr „Wahrheitskrämerei“ ist nicht alles und ich will religiöse Konzepte nicht einfach rationalistisch wegerklären – denn man kann schlechtweg *alles* wegerklären. Auf der anderen Seite ist es jedoch absurd, die Religiösen allzu ernst zu nehmen, und vollkommen sinnlos mit diesen „Wirklichkeitskrämern“ zu diskutieren, da ihr Funktionsbereich (verglichen mit dem Bereich der Wissenschaft) so weit vom gemeinsamen Funktionsprinzip (CFP) der Natur entfernt und auf diese Weise so vielgestaltig in seinen zahllosen Ausdrücken ist (all die Religionen und Weltanschauungen, während es nur eine Wissenschaft gibt), daß es uns nur noch weiter vom wirklichen Kontakt mit dem kosmischen Orgonenergie-Ozean wegführt – d.h. von Gott.

Das *abgrundtief* Böse an diesen „Wirklichkeitskrämern“ ist, daß sie für ihre krankhafte Ersatzbefriedigung Himmel und Hölle mobilisieren und so bereits

unendliches Leid über die Welt gebracht haben. Prinzipiell sind sie Sozialschädlinge wie Heroinabhängige – nur daß ihre Beschaffungskriminalität diffiziler ist. Anstatt unser Leben zu bereichern, verwandeln die von ihnen propagierten höheren und oberflächlicheren Wirklichkeitsebenen das lebendige Leben in eine Hölle, indem sie wie bei Süchten ein parasitäres Eigenleben entwickeln und sich anmaßen in die tiefere Ebene des lebendigen Lebens einzugreifen. Der Geist wird zum Vampir, der vom Lebendigen lebt. Dergestalt nimmt der Mystizismus Rache am Leben. Ketzer wie Giordano Bruno werden verbrannt, die Seelen von Kindern mit lächerlichen Horrorgeschichten zerstört oder ihre Gefühle mit Ritualen und Meditation abgetötet.

So ist Religion zumeist alles andere als Apotheose des Lebens, sondern ganz im Gegenteil eine schwarze DOR-Wolke, die über dem Lebenden hängt. Insbesondere das Christentum ist mit einem dezenten Leichengeruch durchsättigt. Hinzu kommt diese pestilente Gehässigkeit, die z.B. auch den Buddhismus auszeichnet: „Der Zufall ist um seine Unschuld gebracht; das Unglück mit dem Begriff 'Sünde' beschmutzt" (Nietzsche 1888a, S. 194). Man kann sich einfach nichts Widerwärtigeres, Gemeineres vorstellen als diesen Schandfleck der Menschheitsgeschichte.

Außerirdische Seelenfänger

Wenn Physiker und Ingenieure nach ihrer Meinung über „Besucher von fremden Sternensystemen“ gefragt werden, verziehen sie gemeinhin das Gesicht. Sie wissen, daß wir mit dem Space Shuttle bereits die äußerste Grenze an Komplexität erreicht haben, die wir noch bewältigen können – oder eben nicht bewältigen können, wie die Challenger-Katastrophe und einige Beinahe-Katastrophen gezeigt haben. Auf jeden Fall ist irgendwann einmal ein Komplexitätsniveau erreicht, das a priori nicht bewältigt werden kann. Ganz zu schweigen von den energetischen Problemen, die nicht nur mit konventionellen, sondern auch mit exotischen Triebwerken verbunden sind. „Den Raum zu krümmen“, und ähnliche Kunststücke aus der Science Fiction, würde derartige Energiemengen benötigen, daß wir in den Größenbereich des hypothetischen Urknalls kämen. Es kann a priori nicht funktionieren! Vergiß „Raumschiff Enterprise“!

Um die aus menschlicher Sicht absurd großen Distanzen im Weltraum zu bewältigen, muß die „Stofflichkeit“ überwunden werden. Und schon sind wir genau bei dem angelangt, womit uns das UFO-Phänomen konfrontiert: beim Geisterhaften, Ungreifbaren und Schattenhaften. UFOs und Außerirdische verhalten sich *exakt* so, wie man es von ihnen theoretisch erwarten sollte: wie „Geister“, die, ähnlich wie andere „parapsychologische Phänomene“ auch, unlösbar mit unserem Bewußtsein verbunden sind. Wie man dies aus orgonomischer Sicht verstehen kann, habe ich in dem Aufsatz **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm) dargelegt.

Ich habe im Moment dem nichts hinzuzufügen, außer der möglichen Antwort auf die einzige Frage, die bei diesem Thema wirklich wichtig ist: Was wollen sie von uns?

Sie wollen unsere Seelen! Ähnlich wie Priester (und darin mit Satan und seinen Dämonen identisch) interessieren sie sich nicht für die sterblichen Container, sondern nur für deren Inhalt: die unsterblichen Seelen. Religionen sind integraler Ausdruck der Präsenz der Außerirdischen auf Erden seit Jahrtausenden. Sie bewegen sich auf einer „feinstofflichen Ebene“, d.h. in genau dem Bereich, der dem Mystizismus und der Religion eigen ist.

In den Religionen geht es zentral um die pharisäerhafte Vorstellung, daß die Seele sich auf Erden moralisch und spirituell entwickelt. Das entscheidende geschähe erst danach, d.h. wenn sie im Jenseits gemäß ihrem Entwicklungsstand bewertet wird. Das ganze Universum ein „Deutschland sucht den Superstar“! Alles dreht sich nur darum, wie man im Leben gepunktet hat. Gott, ein gigantischer Dieter Bohlen!

Vielleicht kommt diese Vorstellung der Mystiker den Tatsachen ziemlich nahe. Es könnte sein, daß, wie der mechanistische UFO-Forscher John Lear glaubt (ihm wurde das angeblich von angeblichen Insidern mitgeteilt), daß alle Menschen von den Außerirdischen mit einer Art künstlichen Seele ausgestattet werden, die wir mit unseren gegenwärtigen Mitteln nicht dingfest machen können. Dieser „feinstoffliche Recorder“ registriert und speichert alle Bewußtseinsinhalte, wird nach dem Tod von den Außerirdischen geerntet und der Inhalt der „Tonbänder“ wird gespeichert. Einzelne Individuen werden während ihres Lebens besucht, um den Fortgang des

Experiments zu kontrollieren, deshalb die nächtlichen Besuche und Entführungen durch Außerirdische.

Was uns für die Außerirdischen so wertvoll macht, sind unsere Erfahrungen, die wir im Verlauf unseres Lebens machen. Wozu brauchen sie alles, was wir jemals wahrgenommen, gefühlt und gedacht haben?

Der mystische UFO-Forscher Nigel Kerner sieht es genau umgekehrt: Die „seelenlosen" Außerirdischen wollen durch uns, die wir unsterbliche Seelen haben, aus dem Zustand bloßer Maschinen heraustreten.

Beide Erklärungen sind derartig wirr und von Theorien eingerahmt, die nachweißlich oder zumindest höchstwahrscheinlich falsch sind, daß es kaum lohnt sich mit diesem Zeugs weiter auseinanderzusetzen. Und warum erwähne ich es dann?

Nun, die Orgonomie (Reich, Jerome Eden) hat bisher nur in materiellen und energetischen Kategorien gedacht und sich damit gegen die überwiegend „spiritualistische" UFOlogie abgehoben. Tatsächlich könnte dieser dritte Faktor jedoch der entscheidende sein.

Spekulationen über die genauen Zusammenhänge erübrigen sich mangels glaubwürdiger Informationen und mangels eines zwingenden Ansatzes. Am fruchtbarsten ist es vielleicht, wenn man die Religionen etwas genauer betrachtet. Was macht dort die „Seele" aus?

1. Sie ist das wichtigste, ja das einzig wichtige am Menschen: sie repräsentiert seine Autonomie.
2. Sie überdauert seinen Tod und war, zumindest nach manchen Glaubensvorstellungen, auch vor seiner Geburt vorhanden.
3. Sie dient der Disziplinierung des Menschen, weil sie nach dem Tod belohnt oder bestraft wird.
4. Das zentrale Kriterium ist dabei, ob die Seele den moralischen Vorgaben gefolgt ist oder nicht.
5. Die Seele steht demnach für Autonomie, autonomes Funktionieren des Menschen und wird gleichzeitig dazu herangezogen eben diese Autonomie durch heteronomes Funktionieren zu ersetzen.

Mag sein, daß es wirklich ausschließlich um die Zerstörung der Autonomie geht, wir es also mit einer Art „kosmischen" Emotionellen Pest zu tun haben, und daß die mystische Auskleidung eben nur das ist: mystische Auskleidung. Das kann man aber alles nicht erfassen, wenn man reflexhaft „solchen mystischen Schwachsinn" von sich weist und man sich dabei auch noch besonders „orgonomisch" fühlt.

Nach christlicher Mythologie haben Engel (einschließlich der „gefallenen Engel", d.h. den Dämonen) gegenüber den Menschen einen alles entscheidenden Nachteil: es sind reine Geistwesen ohne Fleisch und Blut. Das ist ja eben die Bedeutung der Auferstehung Jesu: daß er als Mensch mit Fleisch und Blut auferstanden ist und nicht einfach als „Lichtwesen" weitergelebt hat! Und eben das macht die gesamte „Spirit-ualität" per definitionem satanisch: daß sie den Menschen den Engeln und *damit den Dämonen* angleichen will.

Ein Grund, warum uns Satan und sein Dämonenheer so abgrundtief haßt, ist ihre Eifersucht auf unsere Körperlichkeit, unsere GOTTEBENBILDLICHKEIT. Deshalb ist das Neue Testament auch übervoll von Menschen, in denen Dämonen wohnen. Es geht um kaum etwas anderes. Diese „Geistwesen“ versuchen verzweifelt von beseelten Körpern Besitz zu ergreifen. Dazu möchte ich etwas aus **Der verdrängte Christus** (www.orgonomie.net/hdochrist.pdf) zitieren. *Es könnte das wichtigste sein, was du je gelesen hast:*

> Eines der vielleicht wichtigsten, mit Sicherheit aber eines der verstörendsten Bücher, die je geschrieben wurden, ist **The Siren Call of Hungry Ghosts**. Der Autor, Joe Fisher, hat das Buch mit seinem Leben bezahlt. Er war Sachbuchautor, der sich skeptisch mit „paranormalen“ Phänomenen auseinandersetzte. Zum Schluß mit den „gechannelten“ Botschaften von Verstorbenen und anderen „geistigen“ Wesenheiten. Zu diesem Beginnen wurde er selbst Mitglied entsprechender Gruppen. Im Laufe der Zeit fiel ihm auf, daß die gerufenen Geister, darunter eine ehemalige Geliebte, die er angeblich vor Jahrhunderten in Griechenland gekannt hatte, manipulativ waren und ihre Geschichten ein unentwirrbares Sammelsurium von erstaunlichem Detailwissen und blanken Lügen, erstaunlichen Geschichtskenntnissen und lächerlichen Anachronismen waren. Offenbar erwarteten sie nicht, daß Fisher ihre „Informationen“ akribisch überprüfen würde. Am Ende war er der Überzeugung, daß es sich durchweg um böse „Dämonen“ handelte, eine Art vom „Vampiren“, die sich verzweifelt danach sehnten körperlich zu sein und sich deshalb in das Leben von Esoterikgläubigen einklinkten, etwa indem sie, wie in Fishers Fall, behaupteten eine ehemalige Geliebte zu sein, die ihrem Geliebten nahe sein und ihn leiten wolle (Fisher 2001). Nachdem das Buch veröffentlicht war, fühlte sich Fisher von den Dämonen, deren Geheimnis er preisgegeben hatte, so bedrängt und in einen veritablen Horrorfilm versetzt, daß er sich mit Mitte 50 das Leben nahm.

Deshalb sollte man sich grundsätzlich ***UND UNTER ALLEN UMSTÄNDEN*** von Dingen wie Hellsehen, Astrologie, Tarot, Seancen, Ritualen, „Heraufbeschwörungen“, Channeling, etc. sowie allen bewußtseinsverändernden Techniken, Meditation, Trance, Drogen, Hypnose, „Rückführungen“, etc. fernhalten.

Der Okkultismus ist so problematisch, weil man nicht nur mit subjektiven Befindlichkeiten, sondern immer wieder mit objektiven „Belegen“ konfrontiert wird, denen man Rechnung tragen muß, will man „wissenschaftlich unvoreingenommen“ vorgehen. Ganze Kulturen haben sich unrettbar in der sich immer wieder bestätigenden Astrologie verfangen. Etwa die hochentwickelten Inka, die sich nicht gegen die Spanier wehrten, weil ihr Untergang in den Sternen vorgezeichnet war. In Sternkonstellationen und dunklen Flecken in der Milchstraße machten die Inka Tiergestalten aus, denen bestimmte Eigenschaften zugeordnet waren, so daß die Himmelsmechanik einen tiefgründigen Sinnzusammenhang nach dem anderen

generierte. Es scheint, daß wir heute auf breiter Front wieder auf dem Weg in solch ein wahnhaftes und im wahrsten Sinne des Wortes verhängnis-volles Weltbild sind. *Man denke nur an den vom Maya-Kalender inspirierten malignen Schwachsinn, der mit dem Jahr 2012 getrieben wurde!*

Geblendet durch immer neue „Bestätigungen in der Wirklichkeit“ wird nicht gesehen, daß Systemen wie der Astrologie, Numerologie, Kartenlegen, etc. jede Grundlage abgeht. Selbst wenn sie teilweise funktionieren, d.h. anekdotische Überzeugungskraft besitzen und vielleicht sogar hier und da statistische Überraschungen auftreten: jedes beliebige andere System, irgendeine willkürlich und künstlich erschaffene …ologie, würde ähnliche Ergebnisse zeitigen. Offenbar „erzeugen“ (?) derartige Systeme spontan und unkontrollierbar sinnvolle Zusammenhänge („Serialität“, „Synchronizität“). Sogenannte „Satanisten“ nutzen dies aus, um mit Hilfe von Magie Macht auszuüben und letztendlich zu einem Gott zu werden. Ein „Satanist“ hat beispielsweise keinerlei Probleme damit die „klingonische“ Götter aus **Star Trek** anzurufen und sich davon reale Effekte zu versprechen!

Ich würde niemals ein Horoskop lesen oder mir aus der Hand lesen lassen. Nicht nur, daß ich Angst vor sich selbst erfüllenden Prophezeiungen habe. Darüber hinaus habe ich Angst etwas „heraufzubeschwören“. Ich teile die Auffassung echter Christen, daß diese „Techniken“ durchweg dämonisch sind.

Soweit die christliche Mythologie, doch was soll das ganze *orgonomisch* bedeuten? Das sollte offensichtlich sein! „Körperlichkeit“ bedeutet schlicht und ergreifend „Dreidimensionalität“, d.h. wir haben so etwas wie *Tiefe* und damit Kontakt zum kosmischen Orgonenergie-Ozean, der auch durch unseren Körper strömt. Wir werden bedrängt durch Wesen, die außerhalb von Raum und Zeit ganz im Bereich der „ko-existierenden Wirkung“ leben, sozusagen in einer zweidimensionalen „Flachwelt“ in der es keine räumlichen und zeitlichen Distanzen gibt. Das erklärt beispielsweise bzw. *insbesondere* das UFO-Phänomen mit all seinen abwegigen Absurditäten!

Glaube ich wirklich, daß es „Satan“ und „Dämonen“ gibt? Das ist eine dieser Fragen… Es gibt nur eine einzige Religion, die für die Orgonomie von irgendeinem Interesse ist, und das das ist das Christentum! Warum? Weil es die einzige Religion ist, in der die drei einzigen Dinge aufgehoben sind, die uns interessieren: die kosmische Orgonenergie (die Dreieinigkeit), die Emotionelle Pest (der Christusmord) und die Kinder der Zukunft (das „Christkind“ und die Auferstehung: „Weihnachten und Osten“). Entsprechend nehme ich die beschriebene christliche Mythologie ernst.

Das ganze ist extrem heikel, weil damit, d.h. mit dem Versuch die außerirdische Invasion zu verstehen, einerseits immer die Gefahr des Mystizismus einhergeht – und andererseits genau dieser Mystizismus die vielleicht schärfste Waffe der Außerirdischen ist, weil sie die Erdenbewohner lähmt.

Reich hat die Mystik nicht rationalistisch wegerklärt, sondern ernstgenommen, um ihr desto effektiver entgegentreten zu können. Sie beruht auf der verzerrten Wahrnehmung realer Energieströme im Körper.

Aber zurück zur Erklärung „okkulter" bzw. „parapsychologischer" Phänomene: sie scheinen eine makroskopische Entsprechung quantenphysikalischer Vorgänge zu sein. Der Schlüssel hat sicherlich mit dem orgonomischen Potential zu tun, das entsprechend auf atomarer Ebene der statistisch-mechanischen Zufallsverteilung entgegenwirkt und so die Quantenphänomene hervorruft. Siehe dazu die beiden Aufsätze **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm) und **Orgonenergie-Kontinuum und atomare Struktur** (www.orgonomie.net/hdoquanten.htm).

John Ott und ORANUR

Im folgenden präsentiere und ergänze ich Jerome Edens Besprechung des 1973 veröffentlichten Buches **Health and Light** (Effects of Natural and Artificial Light on Man and Other Living Things) von John Ott[11] aus dem **EDEN BULLETIN** (Vol. 3, No. 3, July. 1976, S. 18).

> **Health and Light** von Dr. John Ott gehört zu den wichtigsten Büchern, das uns seit langem untergekommen ist. Dr. Otts Forschung über die biologischen Auswirkungen der Qualität des Lichts hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Orgonomie. Durch Wilhelm Reichs Forschung wissen wir, daß die primordiale, masse-freie, prä-atomare Orgonenergie, die in der Atmosphäre normalerweise gräulich-blau ist, ihre Farbe in Abhängigkeit von ihrem Ladungszustand (Intensität) ändert. Die Qualität und Intensität der atmosphärischen und organismischen Orgonenergie sind funktionell identisch.
>
> Ott's Untersuchungen belegen, daß durch künstliche Farbänderungen beim Licht, sich gleichzeitig die Qualität des Lichts (der Orgonenergie) ändert. Zum Beispiel produzieren Farbglasfilter, die in das Lichtsystem eines Phasenmikroskops eingeführt werden, radikale Veränderungen in den plasmatischen Strömungen von lebenden Zellen. Die Bewegung der Zelle kann stimuliert oder unterdrückt werden oder die Zelle getötet werden, wenn unterschiedliche farbige Filter verwendet werden.
>
> So zeigt Dr. Ott durch seine Forschungen, ohne es zu wissen, daß, ebenso wie Energiequalität funktionell identisch mit Farbe ist, Farbe selbst funktionell identisch ist mit Energiequalität!

Angefangen hat Ott mit der Zeitrafferphotographie, bei der man das unsichtbare, da viel zu langsame Wachstum von Pflanzen, verfolgen kann. „Man kann dem Gras beim Wachsen zusehen!“ Dabei sind Ott unter dem künstlichen Filmlicht, aber auch in Gewächshäusern, die beispielsweise das ultraviolette Licht abschirmen, einige Besonderheiten aufgefallen. Teilweise mußte er feststellen, daß manche Pflanzen unter unnatürlichen Lichtverhältnissen einfach nicht gedeihen wollten.

> Das Buch verfolgt Dr. Otts Pionierarbeit in der Zeitrafferphotographie, die er zunächst als Hobby, später kommerziell in Verbindung mit *Walt Disney‘s Motion Pictures* betrieb. Ott bemerkte, daß die Einführung verschiedener Arten von künstlichem photographischem Licht das Wachstum, die Entwicklung und das Verhalten von Pflanzen und Tieren beeinflußt. Unter verschiedenen Arten von Kunstlicht (Glühlampen und Leuchtstofflampen) konnten sich Pflanzen und Tiere nicht natürlich entwickeln.

---

[11] Ott 1989

Das fiel Ott das erste Mal auf, als er für einen Wald Disney-Film die Entwicklung einer Kürbispflanze vom sprießenden Keimling bis zum Kürbis aufnehmen sollte. Unter Kunstlicht wollte sich die Frucht einfach nicht bilden bzw. erst, als er Neonröhren benutzte, die weitgehend dem Tageslicht entsprechen. Das konnte Ott auch direkt unter dem Mikroskop beobachten, wenn er verschiedene Farbfilter benutzte: die Bewegung der Zellorganellen wurde teilweise drastisch durch verschiedene Wellenlängen verändert. Das gilt nicht nur für pflanzliche, sondern auch für tierische Zellen. Als besonders lebenspositiv hat sich „Schwarzlicht“, also langwelliges ultraviolettes Licht erwiesen. Ott spricht in diesem Zusammenhang von „Mangelbelichtung“, die genauso verheerend wäre wie „Mangelernährung“.

> Ott's Arbeit ist sehr wichtig in Bezug auf die Gesundheit des Menschen. Der Mensch braucht eine bestimmte Menge an natürlichem Sonnenlicht (Orgonenergie), um seine Gesundheit aufrechtzuerhalten. Er lebt meistens unter Kunstlicht, abgeschirmt vom Vollspektrum-Tageslicht durch Fenster und Wände und durch das Tragen von Brillen und Sonnenbrillen, die verhindern, daß die Erstrahlung der Orgonenergie die Sehnerven erreicht (und, wir können hinzufügen, die Haut durchdringt). Entsprechend leidet die Gesundheit des Menschen.
>
> Ott's Forschungen an Krebsmäusen ist von besonderer Bedeutung: „Der C_3H-Stamm von Mäusen, die unter rosa fluoreszierendem Licht gehalten wurden, entwickelte spontan Tumoren und starb im Durchschnitt nach 7½ Monaten. Die Tiere unter verschiedenen Arten von Licht mit einem immer breiteren Spektrum zeigten eine Lebensverlängerung, die sich bis auf mehr als 16 Monate erstreckte. Mehr als 2 000 Mäuse wurden in diesem Experiment verbraucht.“

Das damals diskutierte Phänomen des „*Tired Child Syndrome*“ schien unmittelbar vom Fernsehkonsum abhängig zu sein. Ott hatte den Verdacht, daß weniger die psychologische Wirkung der Fernsehserien, als vielmehr die direkte Einwirkung der schwachen Röntgenstrahlung, die von (hauptsächlich defekten) Apparaten ausgeht, für die Symptome verantwortlich sein könnte. Zur Überprüfung plazierte er einfach Bohnenpflanzen vor Fernseher über den gleichen täglichen Zeitraum, an dem Kinder in die Röhre starren. Jene Pflanzen, die durch Bleiplatten vor der Fernsehstrahlung geschützt wurden, entwickelten sich normal, während die exponierten Pflanzen Wachstumsschäden aufwiesen. Das gleiche Experiment wiederholte er mit Ratten: während sich die abgeschirmten Ratten normal verhielten, benahmen sich die nur durch schwarze Pappe von der Fernseherstrahlung geschützten Ratten erratisch und aggressiv – *hyperaktiv*! (Die Autopsie zeigte Schädigungen des Hirngewebes!) Ott berichtet, daß hyperaktive Kinder (heute spricht man von „ADHS“) sich nach einigen Monaten normalisierten, nachdem die Fernseher aus ihren Haushalten beseitigt worden waren. Experimente mit Pflanzen zeigten Ott, daß offenbar auch Leuchtstoffröhren an ihren Kathoden geringe Mengen von biologisch schädlicher Röntgenstrahlung abgeben. Ott fand heraus, daß wenn man in Schulklassen Leuchtröhren benutzt, bei denen die Kathoden keine Röntgenstrahlung mehr abgeben, weil sie mit Bleifolie umwickelt sind, das Problem „hyperaktive Kinder“ verschwindet.

Dr. Ott‘s Forschung hinsichtlich der schädlichen Strahlenemission von Fernsehgeräten und Leuchtstoffröhren ist von besonderer Bedeutung. Die Emissionen von Fernsehern brachten die Fortpflanzung von Ratten vollständig zum erliegen. „Würfe von Ratten, die vorher durchschnittlich acht bis zwölf Junge hatten, fielen sofort auf ein oder zwei ab, und viele von ihnen haben nicht überlebt." (Dies geschah, wenn ein Farbfernseher in einer Entfernung von 15 Metern von dem Raum zur Tierzucht plaziert wurde.) Ott zieht die Verbindung zwischen Verhaltens- und Gesundheitsproblemen bei Schüler und längerem Fernsehkonsum. Er weist darauf hin, wie schädlich es ist, einen Fernseher hinter einer Wand zu haben, vor der eine Kinderkrippe gestellt wird, da die Strahlenemission eines Fernsehers eine Mauer leicht durchdringen kann.

Es ist bedauerlich, daß sich Dr. Ott nicht mit Wilhelm Reichs Entdeckung der Orgonenergie auseinandergesetzt hat, insbesondere mit Reichs Buch **Der Krebs** (Reich 1948a), da Kenntnisse über die Funktionen dieser spezifischen biologischen Energie ihm bei seiner bahnbrechenden und lebenswichtigen Forschung sehr zugute gekommen wären. Die Folgen von Ott‘s Forschung sind jedoch tiefgreifend. Man fragt sich, welche Auswirkungen verschiedenfarbige Materialien und unterschiedliches Licht auf einen Orgonenergie-Akkumulator oder DOR-Buster hätten? Und das vom Akkumulator auf den Menschen übertragen. Die Möglichkeiten sind vielversprechend. Dr. Ott gebührt großes Lob für die Eröffnung eines völlig neuen Felds für funktionelle wissenschaftliche Untersuchungen.

ORANUR und Kriminalität

Man denke an das wachsende „ADHS-Problem“ bei Kindern. Hängt es vielleicht damit zusammen, daß wir sie (bald ganztags!) unter ORANUR-produzierende Leuchtstoffröhren zwingen? Selbst zuhause sind sie neuerdings den energetisch hochtoxischen „Energiesparlampen“ ausgesetzt, auch wenn sich das dank der neuen Technik hinsichtlich der Fernseher und Computerbildschirme gebessert hat![12]

Eden sprach stets von der „Atmosphäre der Gewalt“ sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne (Eden 1981b). 1955 hatte Reichs Mitarbeiter William Steig eine Aufstellung aus Zeitungsberichten veröffentlicht, die die steigende Gewalt und Kriminalität unter dem Druck des atmosphärischen ORANUR zeigen sollte. Ich habe das in **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm) referiert. Kurz gesagt macht eine „überreizte“ atmosphärische Energie (atmosphärische Orgonenergie) auch die Menschen überreizt (organismische Orgonenergie). Dieses Phänomen kennt jeder, etwa vom Gang in Kaufhäuser, insbesondere große Elektronikmärkte.

Auf dem „Extremwetterkongreß“ an der Hamburger Universität 2011 wurde vom damaligen Hamburger Kriminaldirektor Andreas Lohmeyer ein Vortrag gehalten über den ersten Abgleich der Kriminalstatistik mit Wetterdaten überhaupt. Daß bei Dunkelheit mehr eingebrochen wird und bei Sonnenschein die Sexualdelikte ansteigen, kann niemanden verwundern. Bemerkenswert ist jedoch der enge Zusammenhang zwischen steigenden Außentemperaturen und einer Zunahme der Gewaltkriminalität:

> [D]aß das Wetter einen Einfluß auf die Häufigkeit von kriminellen Delikten ausübt, konnte man bisher nur vermuten. Doch liegen nun erstmals statistische Auswertungen der Hamburger Polizei vor, die rund 2 Millionen Einzeldaten des Deutschen Wetterdienstes und der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik Hamburgs miteinander in Beziehung setzten. Beispielsweise führt dort ein Temperaturanstieg um ein Grad C zu 0,7 mehr Rohheits- und Körperverletzungsfällen pro Tag. (Rapp 2011)

In der dunklen und feuchten Jahreszeit sinkt die orgonotische Erregung der Atmosphäre und ORANUR-Reaktionen sind generell abgemildert. Das ändert sich im Verlauf der hellen und trockenen Jahreszeit.

Interessanterweise scheint diese mit dem auffällig aggressiven Verhalten einhergehende ORANUR-Reaktion bei den „Südländern“ sozusagen Struktur (Charakterstruktur) geworden zu sein. Dies, und nicht irgendwelche ökonomischen und soziologischen Bedingungen, erklärt auch, daß die Gefängnisse europaweit von Moslems dominiert werden. Teilweise stellen sie 90% der Insassen! Seit 6000 Jahren

[12] Zur ORANUR-Vergiftung unserer Kinder siehe auch meine Auslassungen über „Das ORANUR-Kind“ in **Zukunftskinder** (www.orgonomie.net/hdozukunft.pdf, S. 125-129).

leiden die Randgebiete Saharasias unter dem Ansturm überaggressiver Wüstennomaden (DeMeo 2006).

Verlohnend wäre auch ein Vergleich zwischen der Gewaltkriminalität in den Ballungsgebieten und der auf dem flachen Land. Großstädte wie Hamburg liegen unter einer „ORANUR-Glocke“. Man spürt das, wenn man weite Fahrradtouren ins Umland macht. Außerhalb dieser „Glocke“ sinkt der innere Druck und die Anspannung, der man sich gar nicht bewußt ist, wenn man tagein tagaus dem atmosphärischen ORANUR-Druck ausgesetzt ist. (Siehe dazu „Eine Veränderung in der Atmosphäre” www.orgonomie.net/hdoranur.htm#veraenderung)

Philip Steinberg und ORANUR

Zu Reichs ORANUR-Experiment von 1951 siehe den Überblick in Jerome Edens Buch **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm). Reich glaubte, daß die Übererregung der Orgonenergie durch Radioaktivität, also „ORANUR", u.a. zu Leukämie führt.

Allgemein bekannt ist die Häufung von Kinder-Leukämie in der Nähe des Kernkraftwerks Krümmel. Es konnte nie eine Beziehung zu einer erhöhten Strahlenbelastung festgestellt werden. Auch in einem 5 km-Umkreis um alle anderen deutschen KKWs wurde statistisch eine derartige Korrelation festgestellt, jedoch weniger eindeutig als in Krümmel. Die entsprechende bereits am 10. Dezember 2007 veröffentlichte epidemiologische Studie des Deutschen Kinderkrebsregisters in Mainz, der zufolge es eine klare Korrelation zwischen der Entfernung des Wohnortes eines Kindes vom nächsten Kernkraftwerk und dessen Risiko an Leukämie zu erkranken gibt, blieb umstritten (Wagner 2010).

Erstens konnte das nicht sein, da kein Mechanismus bekannt ist, der für die relative Häufung von Leukämie bei Kindern unter 5 Jahren in der Nähe von „sicheren" KKWs sorgen könnte. Die gemessene Strahlenemission von Kernkraftwerken ist viel zu gering, um für die zusätzlichen Leukämiefälle verantwortlich gemacht werden zu können. Und zweitens wurde dieser Zusammenhang in keinem anderen Land gefunden. Aus diesem Grund unterzog das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) die Ergebnisse einer einjährigen Überprüfung. Es zeigte sich erneut eine zwar nicht sehr ausgeprägte, aber doch statistisch nachweisbare Häufung von Kinder-Leukämie in der Nähe von KKWs.

Es gibt nun zwei Möglichkeiten. Erstens kann man, wie es viele aus der Antiatombewegung tun, auf verheimlichte Unfälle und darauf verweisen, daß der normale Betrieb eines KKWs „schmutziger" sei, als die Betreiber uns weißmachen wollen. Oder man kann die Technik *grundsätzlich* infrage stellen: Reich hat gezeigt, daß es nicht um die (zweifellos auch rein „mechanisch" schädliche) Radioaktivität per se geht, sondern um die Übererregung der atmosphärischen Orgonenergie, die auch „sichere" KKWs durchdringt. Ihr Antagonist, die Radioaktivität, treibt sie in einen übererregten Zustand (ORANUR), der sich unmittelbar auf die organismische Orgonenergie überträgt. Ein mögliches Symptom dieser „ORANURisierung" ist die Leukämie.

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 3, No. 2, April 1976, S. 2-7) wurde Philip A. Steinbergs Arbeit „Radioactive Waste Discharges from the Cyster Creek Nuclear Power Plant and Changes in Infant and Fetal Mortality" veröffentlicht.

Es ging um ein seit 1969 laufendes Atomkraftwerk an der Atlantikküste New Jerseys. Die Sterblichkeitsraten für Föten und Kleinkinder wurden für alle Landkreise New Jerseys und vier angrenzende Landkreise Pennsylvanias von 1969 (als 7 000 Curie in Form radioaktiver Gase ausgestoßen wurden) mit denen von 1970 (als es 110 000 Curie waren) verglichen.

Die Messungen reichen vom nächstgelegenen Landkreis, Ocean (25 km), bis zum am weitesten entfernten, Sussex (150 km). 17 der 25 Kreise zeigten Steigerungen der fetalen Mortalität, mit beträchtlichen Anstiegen von 4 der nächstgelegenen 6 Kreise. Es gab auch Anzeichen dafür, daß sich der Anstieg der Sterberaten verringerte, wenn man sich vom Reaktor entfernte.

Der gleiche Test betrifft die Überprüfung der Säuglingssterblichkeit. In diesem Fall zeigten nur 8 der 25 Kreise einen Anstieg. Jedoch zeigten 6 der 8 Countys, die dem Reaktor am nächsten sind, deutliche Zuwächse.

Dies war signifikant. Es bestätigt auch vorangegangene Forschungen, daß der Fötus sehr viel empfindlicher gegenüber der Strahlenwirkung ist, als das Kind. (…)

Als wir die fetale Mortalität untersuchten, fanden wir, daß die 7 entferntesten Kreise einen kombinierten prozentualen Anstieg um durchschnittliche 6,6 % aufwiesen, während die 7 am nächsten gelegenen Kreise eine durchschnittliche Steigerung von 12,7 % hatten.

Die Säuglingssterblichkeit der 7 entferntesten Kreise ist im Durchschnitt 10,5 % niedriger, während die 7 am nächsten liegenden Kreise eine Erhöhung um 7,5 % aufwiesen.

Wieder zeigte sich, daß die nächstgelegenen Kreise eine höhere Rate der Sterblichkeit hatten, während die Sterblichkeit in den entfernteren Kreisen kleiner war oder sogar abnahm.

Es ist bemerkenswert, daß die 7 nächsten Kreise im wesentlichen eher ländlich geprägt sind und die Luftverschmutzung und andere gesundheitliche Probleme minimal sind. Die 7 entferntesten Countys hingegen befinden sich im industrialisierten Norden des Staates in der Nähe von New York City. Von daher würde man diese unterschiedlichen Raten nicht erwarten. (…)

Eine Analyse der Sterbeziffern für Kleinkinder und Ungeborene für die vier dem Reaktor am nächsten liegenden Kreise in Pennsylvania (…) ergab keinen nennenswerten Anstieg bei den Sterbeziffern von Kleinkindern, jedoch überraschenderweise einen Anstieg der Sterberate bei Ungeborenen: die vier Kreise zeigten für 1970 einen Anstieg der Sterbeziffern um 19,4 %! Im Kreis Philadelphia allein stieg die Rate um fast 50% (…). Das ist sehr bemerkenswert. (Anmerkung: In Pennsylvania werden tote Föten nur nach ihrer zwanzigsten Lebenswoche registriert.) (…)

Eden führt dazu aus:

Reich stellte fest, daß man sich bei der Benutzung eines ORAC keiner Behandlung mit Röntgenstrahlen oder radioaktiver Strahlung unterziehen darf. Die beiden sind auf gefährliche Weise feindselige, tödliche

„Antagonisten“. Ein Fötus, der innerhalb seiner Mutter (einem lebendigen ORAC) lebt und mit ihr interagiert, wird dadurch dem zusätzlichen Einfluß der Bioenergie seiner Mutter *plus* der Kernenergie ausgesetzt. Dies ist wahrscheinlich der Grund, warum der Fötus „empfindlicher“ als das Kind auf radioaktive Strahlung reagiert.

Das Atom und der schwarze Tod

Es wird gerne behauptet, daß alle Todesopfer von Fukushima dem Tsunami zu schulden sind, der die Atomkatastrophe auslöste. Das Problem, das niemand sehen will bzw. niemand sehen kann, ist die ORANUR-Katastrophe. Nicht nur beispielsweise die Verseuchung der Wildtiere, die Pflanzen fressen, und die schlichtweg astronomische Verseuchung der Raubtiere – und daß der Mensch am Ende der Nahrungskette steht, sondern: in jedem Bericht von unabhängigen Beobachtern ist von jenem geheimnisvollen „schwarzen Staub" die Rede, der extrem radioaktiv ist und überall zu finden ist. Es ist das „Melanor", das Reich als erster beschrieben hat. Es geht nicht nur um eine radioaktive Verseuchung – es geht um die Zerstörung der Lebensenergie selbst. Das Leben *an sich* wird umgebracht.

Dank dem pseudowissenschaftlichen Unsinn von der „Globalen Erwärmung" zeichnet sich eine Renaissance der Kernenergie ab. Alle paar Jahre gibt es GAUs. Jeden Augenblick könnten wir Aachen durch das marode belgische Kernkraftwerk Tihange verlieren…

Tschernobyl passierte, weil im Realsozialismus es als zweckmäßig im Sinne der Machterhaltung galt, Posten mit Leuten zu besetzen, die sich für die Arbeit nicht besonders eigneten und vielleicht gänzlich unfähig waren, aber so leicht auszutauschen waren. Diese Mentalität der organisierten Verantwortungslosigkeit prägt Saharasia seit Jahrtausenden. Eigeninitiative und Verantwortungsgefühl gehen gegen Null. „Eigeninitiative" zeigt sich allenfalls in der ausufernden Korruption und dem eigensüchtigen Schlendrian.

In Rot-China wurde vor einiger Zeit ein hoher Umweltfunktionär entlassen,

> weil er seinem Bruder gestattet hatte, Atommüll in einem Dorfbrunnen abzuladen. Wie es in der Zeitung **China Daily** hieß, habe der Bruder des stellvertretenden Direktors der chinesischen Umweltbehörde mit dessen Billigung im vergangenen Juni in Santumen 25 Tonnen mit Uran verseuchte Abfallprodukte aus einem Forschungslabor in den Brunnen gekippt. Dies habe die radioaktive Belastung in Santumen um das Hundertfache über den Normalwert steigen lassen. (**Welt**, 24.05.86)

Gegenwärtig gibt es weltweit 435 Reaktoren in Kernkraftwerken und es sind weltweit 101 weitere geplant. Vor allem in den sicherheitstechnisch hochentwickelten Ländern China, Rußland und Indien. China hat heute 47 Atomkraftwerke und weitere 44 sind in Planung. Ich warte darauf, daß der genauso schludrig zusammengekleisterte wie gigantomanische „Dreischluchtenstaudamm" bricht und eine der verheerendsten Katastrophen der Menschheitsgeschichte auslöst. Da ein Erdbeben das andere nach sich zieht, kann das schon bald sein.

Harrisburg stand 1979 nur eine Stunde vor einem Supergau. Dr. Rosalie Bertell aus den USA berichtete anläßlich einer ärztlichen Fortbildungsveranstaltung 1980 in Hamburg:

> Zwei Physiker erzählten mir, daß eine vollständige Reaktorschmelze nur durch einen nicht eingeplanten Zufall verhindert wurde: Der Dampf kühlte die freistehenden Reaktorstäbe. (**Bild der Wissenschaft**, Aug. 1986)

Dem gleichen Bericht zufolge versagten 1985 im Davis-Besse-Reaktor im Bundesstaat Ohio verschiedene Komponenten. „Nur eine hastig improvisierte Pumpe rettete den Kern vor dem Meltdown.“ Den, der *Nuclear Regulatory Commission* (NRC) zufolge, US-Reaktoren nicht aushalten könnten. Die NRC, die die Bau- und Betriebsvorschriften für Reaktoren erläßt und kontrolliert, hatte Mitte der 1980er Jahre errechnet, „daß eine Kernschmelze in einem US-Reaktor in den nächsten 20 Jahren mit 50prozentiger Wahrscheinlichkeit auftritt“.

Der amerikanische Physiker Ernest Sternglass hat berechnet, daß – infolge der atmosphärischen Atombombentests – zwischen 1951 und 1966 in den USA zwei bis drei Millionen fötale Todesfälle und 375 000 Todesfälle mehr im ersten Lebensjahr auftraten, als zu erwarten war.

> Weitere Schäden, die er einem lokalen Fallout zuordnete, waren kongenitale Mißbildungen und Leukämie bei Kindern. Später beobachtete Sternglass in der Umgebung einiger großer Kernkraftwerke ähnliche Auswirkungen, darüber hinaus auch das Ansteigen von Krebs. (**Psychologie heute**, Aug. 1986)

Als weitere Folgeerscheinungen des Fallouts fand er eine Abnahme der kognitiven Funktionen bei jenen, die zur Zeit ihrer Geburt dem Fallout ausgesetzt waren. Wobei jene westlichen US-Staaten hervorstachen, die besonders viel Fallout abbekommen haben. Die Abnahme der Intelligenz wurde zuerst 1963, 18 Jahre nach Hiroshima, anhand der Eignungstests amerikanischer High-School-Absolventen sichtbar. Sternglass führt diese Abnahme auf die Einnahme von Jod 131 durch die Nahrung zurück, das beim Ungeborenen und dem Kleinkind die Hormonausschüttung der Schilddrüse so stört, daß die Entwicklung der kognitiven Funktionen gehemmt wird. Der mechanistischen Wissenschaftsgemeinschaft fehlt es bei Sternglass’ Ergebnissen an der „statistischen Signifikanz“.

Nun, vor 10 Jahren wurde über Tschernobyl im **Deutschlandfunk** gemeldet:

> Vögel, die in der Nähe des ehemaligen Reaktors von Tschernobyl leben, haben im Durchschnitt ein fünf Prozent kleineres Gehirn als Artgenossen aus anderen Regionen. Das berichtet ein internationales Forscherteam im Fachblatt „PLoS ONE“. Sie hatten die Gehirne von 550 Vögeln untersucht, die zu 48 Arten gehörten. Am stärksten ausgeprägt war der Effekt bei Jungvögeln. Die Wissenschaftler glauben, daß die radioaktive Belastung eine Ursache für die Gehirnschrumpfung darstelle. Einen genauen Mechanismus dafür können sie allerdings nicht angeben.

In einem Bericht aus dem Jahre 2006 lesen wir, daß in durch Tschernobyl verstrahlten Gebieten die Kinder so geschwächt sind, daß normaler Schulsport kaum noch möglich ist.

> Kinder im Alter von zwölf Jahren leiden unter Bluthochdruck und Magenschleimhautentzündungen. Die Radioaktivität schädigt aber auch die Nieren und greift das Nervensystem an. Pathologien der Organe treten auf. Eine hohe Cäsiumbelastung kann bei Kindern zum Grauen Star und zur Sklerose der Blutadern im Auge führen.
>
> Es kommt zu Störungen des Immunsystem und des Hormongleichgewichts. Alleine in Weißrußland sind 600 000 Kinder betroffen.
>
> Die Folgen der Strahlung haben für die Kinder und Jugendlichen noch viele Gesichter: So verzögert sie das Wachstum einerseits und läßt die Menschen andererseits schneller altern. Sie genesen langsamer nach Krankheiten – schuld ist die Immunschwäche, auch „Tschernobyl-Aids“ genannt. (NN 2006)

Anfangs glaubte Reich, man könne ORANUR kurativ nutzen, um verborgene Krankheiten hervorzukitzeln, die man dann „ausleben“ könne, um von ihnen befreit zu werden. Doch stellte sich heraus, daß langfristig ORANUR durchweg einen pathogenen Effekt hat, insbesondere, wenn man sich dem ORANUR-Einfluß dauerhaft nicht entziehen kann.

Aus der Perspektive von Reichs ORANUR-Experiment sind Atomkraftwerke in zweierlei Hinsicht eine Dauer- bzw. eine absolute Katastrophe:

1. Jedes Kernkraftwerk ist ein Orgonenergie-Akkumulator, in dem jahrein, jahraus ein ORANUR-Experiment stattfindet: „organisches Material“ (Beton) schließt einen Stahlbehälter ein, in dem sich die hochradioaktive Brennstäbe befinden.
2. Immerhin sitzt das radioaktive Material fest, während sich die Orgonenergie frei bewegen kann. Werden jedoch bei einem Unfall radioaktive Stoffe freigesetzt, kommt es zu einer schockartigen ORANUR-Reaktion, die buchstäblich wie eine Tsunami-Welle über den gesamten Planeten hinwegrollt.

Irgendwann ist der Punkt erreicht, an dem der orgonotische Lebensfunke, geschwächt durch zahllose Dauer-ORANUR-Experimente, nach einem solchen Schlag endgültig erlöschen wird.

Aber um zum eingangs erwähnten merkwürdigen „schwarzen Staub“ zurückzukommen: Der deutsche Physiker Sebastian Pflugbeil, Präsident der deutschen Gesellschaft für Strahlenschutz e.V., besuchte 2014 Japan und konnte sich so ein Bild der Auswirkungen der Fukushima-Katastrophe machen. Dort gäbe es Phänomene, die er so „noch nie gesehen habe“:

> Pulvrige schwarze Rückstände, ähnlich einer getrockneten Pfütze, waren auf der Straße sichtbar. Dieses Pulver war so hochgradig radioaktiv, daß es nur von Rückständen der Kernschmelzen stammen kann. Wie das Pulver bis nach Tokio transportiert wurde, ist bislang nicht bekannt. Besonders gefährlich ist das für Kinder, die oft am Boden spielen oder auch mal hinfallen. Immer wieder muß man feststellen, daß dekontaminierte Flächen nach einiger Zeit wieder belastet sind. Niemand weiß, wie man die Radioaktivität aus den bewaldeten Bergen entfernen könnte. Jeder Regen und auch die Schneeschmelze bringt verschmutztes Wasser in die Täler, Bäche und Flüsse. (NN 2014)

Der Wissenschaftler Marco Kaltofen beschrieb die Zustände in Japan wie folgt:

> Wir haben immer wieder von ganz unüblichen Beobachtungen gehört, einer Art schwarzem Staub auf dem Erdboden oder auch auf Straßen, der aber wesentlich stärker strahlt als die Oberflächen bzw. Böden ringsum. Es schien fast so, als ob irgendein von dem Unfall stammender radioaktiver Schadstoff sich weigerte, sich zu zerstreuen, sich dagegen in manchen Abflüssen und Rinnsteinen konzentrierte. (NN 2013a)

In **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm) habe ich mich mit Melanor und dem „Fogging-Phänomen" auseinandergesetzt. Hätte ich auch den Schimmelpilz thematisieren sollen, der für so viele Menschen eine durchaus existentielle Bedrohung darstellt?

„Fogging" in Wohnräumen hat wenig mit Rauchen, Kerzen und ähnlichem zu tun.

> Schon sein plötzliches Auftreten macht Fogging so unheimlich. Denn die Ablagerungen können in Extremfällen innerhalb weniger Stunden entstehen. Meist treten sie aber nach einem Zeitraum auf, der wenige Wochen bis hin zu einer kompletten Heizperiode umfaßt. Die Ursache, warum Wohnungen oder Häuser von Schwarzstaub eingenommen werden, ist immer noch nicht abschließend geklärt.
>
> Laut Umweltbundesamt (UBA) tritt das Phänomen verstärkt nach größeren Renovierungen auf. Vor allem nach Malerarbeiten oder der Installation einer Fußbodenheizung setzt sich Schwarzstaub vermehrt in den Zimmerecken ab. Das liegt daran, daß schwerflüchtige organische Verbindungen (…) aus Baustoffen, mit Staubteilchen aus der Luft verbinden und sich an kalten oder elektrostatisch geladenen Flächen absetzen. (…) Die Untersuchungen des UBA zeigten zudem, daß Fogging verstärkt in der Heizperiode auftritt. In dieser Zeit werde weniger gelüftet (…).

> Eine einzelne Ursache läßt sich für das Problem aber nicht angeben. „Es gibt nicht wenige Fogging-Fälle, in denen es keine auffälligen Weichmachervorkommen zu beobachten gab“, schreibt das Bayerische Landesamt für Umwelt. (Buchholz 2020)

Allgemein kann man sagen, daß man sich auch vor dem gewöhnlichen Hausstaub in acht nehmen sollte. Er besteht vor allem aus abgestorbener Haut („Schuppen“). Aus zerfallendem lebendem Material gehen aber T-Bazillen hervor: Melanor. Außerdem trat beim ORANUR-Experiment in Reichs Labor auffällig viel „Hausstaub“ auf. Um seine Umwelt energetisch sauber zu halten, sollte man Staub immer feucht wegwischen. Ansonsten lebt man nämlich in einer Art „DOR-Akkumulator“! Die auffällige „Frische“ in einem gepflegten Heim ist nicht nur ein indirekter psychologischer, sondern auch ein unmittelbarer *energetischer* Effekt!

Reich entdeckte das Melanor an den Gebäuden in Orgonon und schließlich auch in Washington, als er dorthin zog: 1956. Weiter nach 2016:

> Eine rätselhafte schwarze Masse hat sich wie eine ansteckende Krankheit über den Marmor der historischen Gedenkstätten der Stadt Washington ausgebreitet. (…) Bis in den US-Bundesstaaten Tennessee und Ohio ist dieser schwarze Schleim bereits registriert worden und er scheint weiter zu wandern (…). Am schlimmsten hat es bisher das Jefferson Memorial getroffen, dessen weiße Kuppel regelrecht von dieser schwarzen Biomasse bedeckt wurde. Touristen und Einwohner hatten sich beschwert, weil sie den Eindruck hatten, daß die Stadt die Denkmäler vernachlässigen und verschmutzen ließe.
>
> Untersuchungen des Park Service ergaben jedoch, daß es sich bei der schwarzen Substanz eigentlich um eine Biofilmmasse handelt, die aus tausenden verschiedener Bakterien, Schimmelpilzen und anderen organischen Verbindungen besteht, die sich an der Steinoberfläche angesiedelt haben.
>
> Es fühlt sich zwar an wie Schleim, doch wenn man es mit den Fingern berührt, ist es trocken und man bekommt es kaum wieder entfernt. (…) Auch die Experten sind ratlos, sie wissen weder wo dieser Biomasse herkommt, noch wie man sie wieder loswerden kann. (Calvo 2016)

2002 fiel Arturo Casadevall (Yeshiva University, New York) auf Bildern aus dem Inneren des Tschernobyl-Sarkophags der schwarze Pilzbelag an den Wänden auf. Sein Team fand heraus, daß bestimmte Pilzarten mittels Melanin radioaktive Strahlung in für sie nutzbare Energie umwandeln können.

Das besondere an melanin-haltigen Pilzen ist, daß, während Radioaktivität alle anderen Arten von Organismen schädigt, melanin-haltige Pilze desto mehr gedeihen, je stärker die radioaktive Strahlenbelastung ist. Melaninpigment absorbiert die Strahlung und verarbeitet sie zu für den Organismus nutzbare Energie.

Wissenschaftler glauben, daß dieser Mechanismus genutzt werden könnte, radioaktive Strahlung abzuschirmen und dabei Energie zu gewinnen. Das hat Potential für die zukünftige Raumfahrt, um im Weltraum die extrem starke kosmische Strahlung abzuschirmen (Delbert 2020).

Am Albert-Einstein-College für Medizin in New York wurden 2007 von Ekaterina Dadachova und ihren Kollegen drei Pilzarten untersucht:

> Den Tschernobyl-Schimmel *Cladosporium sphaerospermum*, den Schwärzepilz *Exophiala dermatitidis* (auch als *Wangiella dermatitidis* klassifiziert), der beim Menschen gefährliche Infektionen auslöst, und einen hefeähnlichen Pilz namens *Cryptococcus neoformans*, der besonders die Lungen Aids-Kranker befällt und dann tödlich wirken kann. (…) Bestrahlten die Wissenschaftler ihre Pilze mit dem 500-fachen der natürlich auftretenden Gammastrahlung – also in etwa mit der Intensität die im Inneren des Tschernobyl-Reaktors herrscht – konnten sie zwei Beobachtungen machen: Die melaninlosen Kolonien wuchsen unabhängig vom Beschuß ziemlich unbeeindruckt vor sich hin. Ein eventueller Schutz durch Melanin war also nicht erforderlich. Melaninhaltige Pilze hingegen vermehrten sich plötzlich erheblich schneller – unabhängig davon, ob die Forscher die Trockenmasse wogen, den Radius der Kultur maßen oder den Zuwachs auf andere Weise bestimmten. So produzierte melaninhaltiger *Cryptococcus neoformans* unter dem Einfluß der Gammastrahlen zweieinhalbmal so viele koloniebildende Einheiten wie gewöhnlich. (Bornebusch 2007)

Es ist wirklich überlegenswert, ob sich nicht nur hinter dem schwarzen Schmierstaub („Fogging“), sondern auch hinter dem Befall mit Schimmelpilzen das von Reich entdeckte Melanor, das „schwarze Orgon“, sozusagen als „energetisches Substrat“ verbirgt.

Beim schwarzen Schmierstaub hätte man es dann mit dem direkten Übergang von masseloser abgestorbener Orgonenergie (DOR) in die Substanz Melanor zu tun, was insbesondere bei überwiegend trockenen Verhältnissen geschieht. Während sich ein ähnlicher Prozeß beim schwarzen Schimmelpilz über den Umweg des bionösen Zerfalls ereignet, was eine überwiegend feuchte Umgebung voraussetzt, wie sie im feucht-warmen Klima im Sarkophag von Tschernobyl gegeben ist.

Horace Dudley und ORANUR

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 3, No. 2, April 1976, S. 8) berichtet Jerome Eden über den Strahlenphysiker Prof. Horace D. Dudley vom *University of Illinois Medical Center* in Chicago. Durch Atombombentests oder einen Nuklearunfall könne, so Dudley, jederzeit eine atomare Kettenreaktion ausgelöst werden, die die Erde zerstört. Die Wahrscheinlichkeit für diese „ultimative Katastrophe" erhöhe sich täglich. Als 1945, vor der Detonation der ersten Atombombe, Berechnungen vorgenommen wurden, kalkulierten die Wissenschaftler eine Wahrscheinlichkeit von drei zu einer Million für eine solche Katastrophe, in der der Wasserstoff in der Atmosphäre und im Meerwasser weltweit „hochgehen" könnte. Aber diese Berechnungen sind laut Dudley lange veraltet. Dudley:

> Es ist heute eine ganz andere Sache. Zunächst einmal ist der Energieertrag unserer Atombomben 1000 mal größer als alles, was Wissenschaftler in ihre Kalkulationen im Jahr 1945 einsetzten. Zweitens gibt es Unterwasser viele Atomsprengköpfe aus mindestens drei verlorenen U-Booten. Schließlich gibt es ganz neue Daten und physikalische Konzepte, von denen die Wissenschaftler damals noch keine Kenntnis hatten. Einiges davon läuft vollständig den Ideen zuwider, die sie ihren Berechnungen zugrundelegten.
>
> Das wichtigste Konzept ist der alte Begriff des Äthers, den man sich als ein gasartiges Medium im gesamten Raum des Universums vorstellte. In den Anfangsjahren des 20. Jahrhunderts wurde dieses Konzept von Einstein und anderen Wissenschaftlern nach und nach aufgegeben. So daß zu der Zeit, als die Wahrscheinlichkeit für einen nuklearen Holocaust in den 1940er Jahren berechnet wurde, diese Vorstellung draußen vorgelassen wurde. Aber Einstein lag falsch – zumindest was den Äther betraf. Obwohl unsere Wissenschaftler davon ausgehen, daß er nicht existiert, ist es eine Tatsache, daß es ihn gibt. 1975 beginnen Astronomie und Physik zu zeigen, daß der Äther tatsächlich ein energiereiches Meer aus subatomaren Teilchen ist, die als Neutrinos bezeichnet werden. Dieses Neutrino-Meer füllt den gesamten interstellaren Raum. Es könnte der entscheidende Faktor sein, der eine Atomexplosion in eine globale Kettenreaktion entarten läßt.

Dudley schrieb Eden im April 1975 und legte Nachdrucke einiger seiner Artikel über das „Neutrinomeer" bzw. den „Äther" bei. Er fragte Eden, ob das Äther-Konzept „das Orgon Reichs" sein könnte „oder die Quelle der Energie, die [die UFO-Forscher] Keel, Keyhoe und Fontes suchen?" Dudley war damals Berater der UFO-Forschungsgruppe APRO.

Dudley machte Mitte und Ende der 1970er Jahre einige Furore in der orgonomischen Szene, war hier doch endlich ein Physiker, der das andachte, auf das Reich 1951 gestoßen war, als er winzige medizinische Radiumnadeln in einen extrem starken Orgonenergie-Akkumulator steckte: es entwickelte sich eine verheerende Kettenreaktion, das bereits erwähnte „ORANUR". Es war wohl keine „Atomexplosion", wie sie Dudley befürchtete, aber eine Reaktion genau in jenem

„Äther", den die Atomphysiker mit Bedacht immer draußen vorgelassen hatten. Sie operierten so, als würde sich alles in einem „Vakuum" zutragen, nicht in einem „Meer", in dem sich alles ausbreitet.

Heute ist Dudley vergessen. Man macht sich allenfalls über ihn lustig als Beispiel für einen der vielen Wissenschaftler, die mal verrückte Ideen vorgetragen haben:

> Horace Chester Dudley war beruflich am *Medical Center der University of Illinois* mit Strahlentherapie beschäftigt, favorisierte in seinen privaten Studien äthertheoretische Konzepte als Gegenentwurf zur theoretischen Physik und wird deshalb im sogenannten „GOM-Projekt Relativitätstheorie" als *crackpot* und Einsteingegner geführt. (NN 2013b)N

Entgegen dem Eindruck, den der – schlaue Redakteur vermittelt, der die obige Bemerkung verzapft hat, ist das GOM-Projekt Relativitätstheorie ein hervorragende Quelle gemacht von Einsteingegnern für Einsteingegner (www.kritik-relativitaetstheorie.de/projekt-go-mueller/). Nur weil man da als „Einsteingegner" geführt wird, einen als Scharlatan abzutun, ist schon ein starkes Stück!

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 5, No. 1, Jan. 1978, S. 17) führt Eden weiter aus:

> Eine aktuelle Mitteilung von Dr. Dudley [an Eden] hebt deutlich die Punkte dieser Debatte hervor, die derzeit bei den Nuklearwissenschaftlern wütet. Einer planetarischen Gemeinschaft die, wie Reich erwähnt, darüber streitet, „ob es legitim und weise sei, unsere Atmosphäre (beziehungsweise das, was von ihr übrig ist) durch ständige, aus Gründen der Machtdemonstration ausgelöste, Atombombenexplosionen zu zerstören" (Reich 1957, S. 282).
>
> Dr. Dudley glaubt, daß es ein Energiesubstrat (Reichs Orgonenergie) gibt. Er bezieht sich dabei auf klassische Begriffe wie „Äther" oder „Neutrinomeer". Derzeit beruhen sämtliche theoretischen Vorstellungen hinsichtlich Kernenergie-Reaktionen auf der Annahme eines leeren Raumes. Aber da die Daten, die von Kernreaktionen abgeleitet werden, nicht zu den akzeptierten Theorien passen wollen, sehen sich mehr und mehr Physiker gezwungen, die fehlerhaften theoretischen Grundlagen näher zu betrachten und entweder drastisch zu überarbeiten oder ihre Geigerzähler beiseite zu legen!
>
> Was sich hier angehäuft hat, befeuerte zusätzlich die Kontroverse um Dudleys kürzlich erschienenes Buch **The Morality of Nuclear Planning?** (Dudley 1976).
>
> Dudleys Buch, seine entschlossene Haltung und sein Arsenal an überzeugenden Fakten, schlägt eine Bresche mitten durchs Atomlager. Er wird von vielen Seiten verbal verdroschen. Auch Nobelpreisträger Hans Bethe beschloß, Dudley in ein literarisches Gefecht zu verwickeln und, wenn wir den Tumult richtig interpretieren, hat Bethe seine verdiente Abreibung erhalten. In seiner jüngsten Mitteilung sagt Dr. Dudley: „Habe jetzt einige ernsthafte wissenschaftliche Aufmerksamkeit dafür erhalten,

daß ich darauf beharrt habe, daß mit unserer nuklearen Theorie nicht alles zum besten steht. Wurde eingeladen, meine Ansichten in England darzulegen (1.-14. Nov. 1976). Sprach zweimal vor dem Imperial College, London, und einmal in Cambridge. Ein Bursche aus Oxford hat mich in einer kürzlich erschienenen Ausgabe des **New Scientist** vehement in Schutz genommen. (…)”

Wie Dr. Dudley sagt, besteht der Kern seiner Auseinandersetzung mit den Hardlinern der Orthodoxie in folgendem: „Die unausgesprochene Annahme, die allen aktuellen Berechnungen und Prognosen der nuklearen Sicherheit innewohnt, sei es bei der Stromerzeugung oder bei der Waffentechnik, besteht darin, daß die derzeit akzeptierten Theorien alle möglichen Parameter der Kernreaktionen festlegen. Während der letzten 10 Jahre sind jedoch buchstäblich Hunderte von wissenschaftlichen Veröffentlichungen erschienen, die zur alten Vorstellung vom ‚Äther‘ zurückgekehrt sind, der als ‚Fermi-Gas‘, ‚Subquantenmedium‘, ‚Neutrino-Meer‘, etc. bezeichnet wird. Daraus folgt eine entscheidende Frage: Sind die Theorien und Annahmen, die die Grundlage für Bethes Schlußfolgerungen bilden, noch immer haltbar, denn diese erfordern das Fehlen eines solchen allgemeinen Mediums.“

Dr. Dudley ist sehr besorgt darüber, daß eine Atomexplosion eine thermonukleare Reaktion im „Äther“ entzünden könnte, die die Erde zerstörte! Dr. Bethe bezeichnet das als „Unsinn“! Reichs ORANUR-Experiment war kein „Unsinn“, wie Dr. Dudley weiß. (…)

Was ist mit der Atmosphäre los?

Das, was uns tagtäglich in den Medien vorgeführt wird, etwa die Verschiebung der Jahreszeiten und ein aus den Fugen geratenes Wetter, hat nichts mit einer „globalen Erwärmung“ zu tun, die es gar nicht gibt, sondern ist Ausdruck von ORANUR und DOR. Das erstere, eine Art „atmosphärischen Fiebers“, führt beispielsweise dazu, daß der Frühling früher beginnt und der Herbst später einsetzt. Reich notierte sich dazu am 25. April 1952, d.h. ein Jahr nach Beginn des ORANUR-Experiments:

> Überlegungen zum Wetter
> Fakten:
> 1. ein Farmer auf der anderen Seite des Sees erzählt, er habe nie erlebt, daß der Schnee so ohne Umstände verschwindet, ohne eine Überschwemmung des Bodens
> 2. alle sagen „früher Frühling“, die Bäumen knospen, trotz frostiger Nacht
> 3. „das Wetter hat sich verändert“, es ist besser, wärmer.
> Ideen
> 1. Oranur erzeugt CO_2, das durch die Bäume absorbiert wird, es ist mehr Sauerstoff zu erwarteten [funktionell identisch mit] reicherem O_2-CO_2-Stoffwechsel in der Atmosphäre. (Reich 2012, S. 108)

Es ist schwer zu sagen, was beim Wetter normal ist. Kaum beklagt man sich über einen viel zu kalten Sommer, kommt es zu neuen Hitzerekorden. Kaum glaubt man, daß es weltweit doch nicht so schlimm sei, sich etwa gegenwärtig die Sahelzone begrünt, hört man von immer neuen verheerenden Dürre- bzw. Niederschlagsrekorden und Kälte- bzw. Hitzerekorden in Nordamerika. Als Student der Orgonomie hat man es schwer objektiv zu sein, haben doch Reich und Eden eine Zukunft voller Wetterkatastrophen vorhergesagt.

2008 hieß es in einem Blogeintrag über Weinbau:

> Wenn man den Hagel diesen Sommer und die Unwetter der letzten Jahre und Jahrzehnte betrachtet hat man das Gefühl es wird immer extremer.
>
> Das deutsche Wetter ist aber auch extremer geworden. Nicht nur gefühlt, auch statistisch belegt! In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche Wetterextreme. Einige davon haben selbstverständlich auch den Weinjahrgang teils mehr, teils weniger stark beeinflußt:
>
> - 1991: Spätfrost
> - 1992: Dürreperiode im Frühsommer in Ost- und Norddeutschland, vereinzelte Hagelschäden
> - 1993: Dürreperiode im Frühsommer mit Schwerpunkt Ostdeutschland, extreme Hagelschäden
> - 1994: Vereinzelte Hagelschäden

- 1995: Vereinzelte Hagelschäden
- 1996: Dürreperiode im Frühsommer mit Schwerpunkt Ostdeutschland, vereinzelte Hagelschäden
- 1997: Hochwasser im Oderbruch
- 1998: Starkregen von Nordwestdeutschland bis zur Landesmitte
- 1999: Hochwasser an der Donau, Bundesweit starke Hagelschäden
- 2000: Dürre in Ostdeutschland, extreme Hagelschäden
- 2002: Hochwasser an Donau und Elbe, Spätfrost in Teilen Süddeutschlands, Hagel vom Südwesten bis nach Ostdeutschland
- 2003: Extreme Dürre während der gesamten Sommerperiode
- 2004: Bundesweit starke Hagelschäden
- 2005: Spätfrost im Norden Deutschlands
- 2006: Dürreperiode im Juni und Juli
- 2007: Extreme Dürre im April, Dauerregen mit Sturm in Deutschlands Nordhälfte, bundesweit starke Hagelschäden

Laut der Vereinigten Hagel wurde in diesen Jahren der gesamten deutschen Landwirtschaft ein Schaden von über 8 Milliarden Euro zugefügt. Besonders Trockenheit mit über 5 Milliarden Euro und Hagel mit 1,66 Milliarden Euro waren für die Summe verantwortlich. (Ultes 2008)

Seit dieser Zeit sah es wie folgt aus (Schlagzeilen aus der Presse bzw. dem Weltnetz):

- 2008: Februar/März Orkan Emma. In Mitteleuropa schwerster Sturm seit Kyrill 2007. 1 Mrd. Euro Versicherungsschaden.
- 2009: Im Verlaufe des Juli kam es in ganz Mitteleuropa zu schweren Hagelunwettern mit lokalen Überflutungen.
- 2010: In Brandenburg drohen Dürre und Überschwemmungen.
- 2011: In Deutschland war das erste Halbjahr 2011 extrem trocken. – Mit Blick auf das Wetter war 2011 das turbulenteste Jahr der vergangenen drei Jahrzehnte. Weltweit zeigten sich extreme Phänomene.
- 2012: Sehr warmer Winter 2012/2013.
- 2013: Das Hochwasser in Mitteleuropa von Ende Mai und Anfang Juni 2013 wurde durch tagelange Regenfälle infolge atmosphärischer Flüsse verursacht. Insgesamt kam es in sieben Ländern zu schweren Überflutungen.
- 2014: verregneter Sommer („Das Jahr 2018 zeigt, daß es selbst in warmen, trockenen Jahren sehr viele lokale Starkregen-Ereignisse geben kann“, sagt Lengfeld. Tatsächlich stechen in der Zeitreihe vier sehr unterschiedliche Jahre heraus: Besonders viele Starkregen-Ereignisse mit einer großen insgesamt betroffenen Fläche gab es sowohl im Elbhochwasser-Jahr 2002 als auch im

verregneten Sommer 2014 – aber eben auch im Sommermärchen-Jahr 2006 und sogar im Dürresommer 2018.)

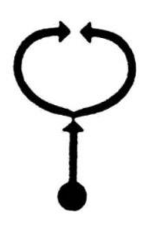
- 2015: In Unterfranken hatten wir im Sommer 2015 die größte Dürre seit gut 40 Jahren. – Es ist heiß, und es ist trocken im Sommer 2015. Von mitteldeutschen Flüssen wie der Elbe werden Rekord-Niedrigwasserstände vermeldet.
- 2016: Zwischen Ende Mai und Anfang Juni 2016 führte eine Reihe von Tiefdruckgebieten über Mitteleuropa zu heftigen Unwettern mit teils sintflutartigen Regenfällen. Auch in Süddeutschland hinterließ das extreme Wetter deutliche Spuren. Überschwemmungen, Sturzfluten und Schlammlawinen forderten zahlreiche Tote und Verletzte und verursachten dazu Schäden in Milliardenhöhe.
- 2017: Unwetter-Schäden: 2017 war Rekordjahr.
- 2018: Deutschland unter den Top Drei bei Klimaschäden: Hitze, Dürre, Stürme und Überschwemmungen: Die Folgen des Klimawandels sind zunehmend spürbar – auch in Industrienationen. Laut dem Klima-Risiko-Index war Deutschland 2018 einer der am stärksten betroffenen Staaten.
- 2019: Rekordhitze und Dürre: Der Sommer 2019 war extrem.
- 2020: Deutschland erlebt die schlimmste Dürre seit 250 Jahren.

Das Fatale daran ist, daß die Gesamtlage nicht zur Besorgnis Anlaß gibt – bis unvermittelt alles kippt. In den letzten Jahren gab es verheerende Waldbrände in Kanada und vor allem in Sibirien infolge der schlimmsten Hitzewellen seit über 100 Jahren. Teilweise hätte man Moskau wegen der extremen Schadstoffbelastung in der Luft durch die apokalyptischen Wald- und Torfbrände evakuieren müssen! Kalifornien kämpft seit Jahren mit den schlimmsten Dürren seit Jahrhunderten. Währenddessen kam es in anderen Südstaaten der USA zu schweren Überschwemmungen. In Südasien und Afrika folgen auf schlimmste Hitzewellen und Dürren regelmäßig noch verheerendere Überschwemmungen.

Jerome Eden über „Die Rolle des atmosphärischen DORs bei Dürre und Überschwemmungen“ aus dem **PPCC BULLETIN** Vol. 8, No. 4, 1981:

> Für die Wüstenbildung sind atmosphärische Extremzustände charakteristisch. Die zugrundeliegende Ursache für derartige Extreme ist DOR, *Deadly ORgone energy* (giftige Orgonenergie), das sich über den Globus hinweg ausgebreitet hat. In einer Umgebung mit einer sauberen und funkelnden Atmosphäre bilden sich Wolken mit abgerundeten, vollen Formen, da sie immer größere Mengen atmosphärischer Energie an sich ziehen, bis sie ihre Kapazitätsgrenze für Energie und Feuchtigkeit erreicht haben. Dann entladen sie ihre Energie und ihr Wasser Richtung Erdboden. Die Energieentladung der Wolken führt zu einem energetischen Gleichgewicht in der Atmosphäre. So findet sich Reichs „Viertakt“ der Lebensformel (die der orgastischen Konvulsion zugrundeliegt) auch in der ungepanzerten Atmosphäre: mechanische Spannung → Ladung → Entladung → Entspannung.
>
> Der Angriff durch den atmosphärischen DOR-Panzer zerstört jedoch diese natürliche, rhythmische Abfolge, ähnlich wie die biophysische Panzerung die Fähigkeit des lebendigen Organismus zerstört, in einer einheitlichen

Weise zu expandieren und sich zusammenzuziehen. Das ist so, weil sowohl der lebendige Organismus als auch die nichtlebende Atmosphäre von der Qualität der in ihnen wirkenden Energie bestimmt werden. In beiden Bereichen (dem Lebendigen und dem Unlebendigen) verhindert der DOR-Panzer die Pulsation. Dies führt zu Extremen im Verhalten, wie durch Reichs funktionelle Denktechnik verständlich wird:



Wenn wir diese Abbildung studieren, sehen wir, daß Überschwemmungen und Dürren gegensätzliche Prozesse sind, die ein gemeinsames Funktionsprinzip haben – DOR. Vorher sanft ablaufende pulsatorische Prozesse weichen harschen Extremen: massive Überschwemmungen, die von ausgedehnten Austrocknungsperioden gefolgt werden, da Pulsation durch gewaltsame Extreme von Expansion und Kontraktion ersetzt wird – von der Überschwemmung zur Austrocknung, von ungewöhnlicher Hitze zur unjahreszeitlichen Kälte. Das krampfartige Muster des „zu viel oder zu wenig" ist ein Hauptcharakteristikum der Bildung von Wüsten, wo die Temperaturen zwischen einer sengenden Tageszeit und einer frostigen Nacht schwanken und wo der Niederschlag, wenn überhaupt, einmal pro Jahr in Wolkenbrüchen niedergeht. Solange ein DORifiziertes Gebiet nicht von DOR gereinigt wird, bringen 50, 100 oder 400 Millimeter Niederschlag auf einmal absolut nichts. Tatsächlich verschärfen solche Regenfälle das Problem und beschleunigen die Wüstenbildung. Da der DORifizierte Boden die Feuchtigkeit nicht halten kann, wird alles von den Regenfällen überschwemmt, die Ackerkrume wird weggespült, die Ernte und der Bodenwuchs werden zerstört, menschliche und tierische Behausungen werden in Mitleidenschaft gezogen. Für die Wiederherstellung der atmosphärischen Pulsation benötigt man ein weltumspannendes Programm zur DOR-Beseitigung.[13] Dies ist unsere einzige rationale Hoffnung für ein Überleben auf dem Planeten Erde.

[13] Anmerkung des Übersetzers: Reich regte 1956 kurz vor seinem Tod folgendes an: „Ich schlage vor, ein PLANETARY PROFESSIONAL CITIZENS COMMITTEE mit ausreichender arbeitsdemokratischer, organisatorischer und gesetzgeberischer Macht ins Leben zu rufen, um die Verantwortung für und die Leitung des sozialen Wiederaufbaus des Planeten Erde und der Ea-Operationen der Zukunft zu übernehmen" (Reich 1957). Im Zentrum seiner Überlegungen stand damals die Arbeitsdemokratie. Es geht also weder darum, daß

Dergestalt ist der weltweite DOR-Notstand vor allem durch zwei Extreme gekennzeichnet: Dürren auf der einen Seite und verheerende Überflutungen auf der anderen.

In einer zehnjährigen Studie konnten Zhanqing Li (University of Maryland) et al. nachweisen, daß Aerosole in trockenen Regionen die Wolkenbildung und leichte lebenspendende Regenschauer verhindern, also die Dürre verstärken, während umgekehrt verheerende Regen- und Schneestürme schlimmer werden. Die Luftverschmutzung erhöht die Variabilität des Niederschlags, d.h. leichter Niederschlag verschwindet, während starker Niederschlag weiter verstärkt wird (Li 2011).

Man denke in diesem Zusammenhang an Länder wie Thailand, wo sich verheerende Dürren mit noch verheerenderen Überschwemmungen ablösen. Es ist als würde die Atmosphäre geradezu „zerrissen". Während sich früher Regen- und Trockenzeit (bzw. ihre Entsprechungen in den unterschiedlichen Klimazonen) ergänzt haben, werden sie heute unter dem Druck der steigenden DOR-Verseuchung zu zerstörerischen Gegensätzen. Die Atmosphäre wird in diesem Sinne „mechanischer" und nähert sich dem Zustand auf dem Mond an, mit dem unvermittelt abrupten Wechsel zwischen extremer Kälte von 130° unter Null und 150° über Null.

Ich habe dieses Kapitel im Gras sitzend unter einer Eiche zusammengestellt. Hinter mir explodiert der Wald förmlich vor grüner Vitalität und vor mir flimmert die Orgonenergie über den Getreidefeldern. Der Himmel über mir ist wolkenverhangen. Die Atmosphäre fühlt sich „angespannt" an. Langsam aber sicher hört das horizontale Flimmern der Orgonenergie auf, stattdessen setzt langsam vertikaler „energetischer Regen" ein. Zwar fängt es nicht wirklich an zu regnen, aber trotzdem löst sich die atmosphärische Spannung und die Abendluft fühlt sich „samten" an.

Der wahre planetare Notstand findet sich weniger in den Nachrichten über den „Klimawandel", sondern: der Student der Orgonomie sieht und vor allem fühlt ihn, wenn er durch die Natur geht. Beispiel: „irgendwas" stimmt nicht. Es ist, als wäre der „Lebensfunke" aus der Atmosphäre entwichen, sie sieht milchig, vielleicht sogar „schmutzig" aus, Wolken haben kaum Konturen und Kondensstreifen bilden sich leicht, bleiben lange erhalten, breiten sich aus und werden zu einer Art „Hochnebel".

Jeder kann beobachten, daß sich bei Expansion in der Atmosphäre („blauer Himmel") hinter Flugzeugen keine Kondensstreifen bilden bzw. sie sich sehr schnell auflösen. Bei Kontraktion („schlechtes Wetter") bilden fast alle Flugzeuge langanhaltende Kondensstreifen. Das ist ähnlich wie beim Cloudbusting: bei einem expansiven Wetter ist es fast unmöglich Wolken zu erzeugen, während bei kontraktilem Wetter die „Wolkentendenz" fast universell ist.

---

irgendwelche unqualifizierten Leute unkoordiniert wild „herumbusten" (was leider Gottes geschieht), noch darum, daß irgendeine selbsternannte „Elite" das Wetter über ganzen Kontinenten bestimmt (auch das geschieht gegenwärtig durch eine Handvoll Orgonomen – anders geht es leidet nicht). Tatsächlich ist eine Rettung („Reorganisation") der Atmosphäre nur über eine grundlegende Reorganisation der Gesellschaft möglich.

Ein weiterer Faktor neben der atmosphärischen Pulsation ist der DOR-Haushalt der Atmosphäre: bei einer „DOR-Tendenz" der Atmosphäre („milchiger Himmel") zerfließen alle Konturen von Wolken, insbesondere haben aber Kondensstreifen die Neigung zu verschmieren und sich auszubreiten. Bei einer Atmosphäre ohne DOR, d.h. bei gutstrukturierten Cumuluswolken bleiben auch Kondensstreifen lange kohärent.

Die Massen, die spüren und beobachten, „daß etwas mit der Atmosphäre nicht stimmt", nehmen Theorien über „Chemtrails" begierig auf und schmücken sie weiter aus. „Früher hat es so etwas nicht gegeben!" Erstens wird vergessen, daß es früher nicht so viel Flugverkehr gab und zweitens weniger DOR („Milchigkeit") in der Atmosphäre vorhanden war. Und die mechano-mystische Wissenschaft: sie stolpert über die atmosphärische Pulsation, bzw. deren Störung, und den OR-ORANUR-DOR-Metabolismus und errichtet auf isolierten Beobachtungen weitreichende Theoriegebäude über den „Klimawandel".

Hier ein kleiner Ausschnitt aus dem tatsächlichen Geschehen:

Vorgestern war in Hamburg wunderschönes „OR-Wetter". Ein wolkenfreier, leicht „energetisch überexpandierter" Himmel leuchtete, oder besser gesagt „erstrahlte", in einem satten ORgon-Blau, das zum Horizont hin zwar weißlicher wurde, aber dabei nicht jenes milchige Weiß zeigte, das für eine kranke DOR-haltige Atmosphäre typisch ist.

Gestern dann der Schock. Ich schaue am Vormittag nach Norden hin aus dem Fenster und sehe typische „Chemtrails"! Zahllose Flugzeuge weben mit ihren Kondensstreifen ein richtiggehendes Gittermuster ans Firmament. Diese unangenehm schmutzig aussehenden Kondensstreifen wollen sich partout nicht auflösen, verbreiten sich und „verschmieren" bis das gesamte Firmament milchig-weiß bedeckt ist. Ein Todesnetz wurde über Hamburg gesponnen.

Heute dann wieder wie vorgestern: wolken- und kondensstreifen-freies OR-Wetter. Eher noch schöner als vorgestern. Die paar Kondensstreifen, die man sieht, bleiben wohldefinierte blütenweiße Striche, die sich schnell in nichts auflösen. Ich fühle mich, trotz, aus persönlichen Gründen, beträchtlichem Ärger, phantastisch, während gestern, als alles persönlich glattlief, ich mich eher bedrückt fühlte.

Haben die „Chembuster-Leute" also doch recht? Wird unsere Atmosphäre von einer Armada von Flugzeugen systematisch durch „Chemtrails" verseucht, die, wenn der Chemiecocktail auf uns niedergeht, uns psychisch und physisch langsam aber sicher mürbe machen?

Was wir hier vor uns haben, ist schlicht die natürliche atmosphärische Pulsation: Expansion und Wohlfühlen vorgestern und heute, Kontraktion und Schlechtfühlen gestern. Wegen der atmosphärischen Expansion hatten die Flugzeuge vorgestern und heute überhaupt keine Chance Kondensstreifen an den Himmel zu malen! Wolkenbildung ist nur dann möglich, wenn sich die Atmosphäre (jedenfalls teilweise) in einem Zustand der Kontraktion befindet („Kondensation").

Die Sache mit den „Chemtrails“ ist hanebüchener Unsinn. Eine typische mechano-mystische Fehlinterpretation lebensenergetischer Vorgänge. Wie stets in solchen Fällen wird das ganze mit mystischen Elementen aufgepeppt. In diesem Fall sind das Verschwörungstheorien, die schnurstraks aus dem Hirn eines Schizophrenen zu stammen scheinen.[14] Wie immer haben solche „schizophrenen“ Ideen natürlich auch einen durchaus realen Bezug. Durch den globalen DOR-Notstand fällt es der Atmosphäre zunehmend schwerer einen expansiven Zustand aufrechtzuerhalten. Immer mehr überwiegt eine, wenn man so sagen kann, „atmosphärische Sympathikotonie“. Dies erklärt, zusammen mit dem zunehmenden Flugverkehr, daß selbst geistig normale Menschen auf diesen ganzen Chemtrail-Scheiß hereinfallen. „Ich brauch doch nur nach oben zu schauen!“ – wie gestern.

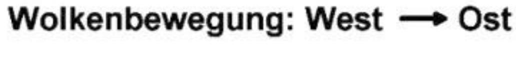
Es könnte natürlich der Einwand vorgebracht werden, daß die „Chembuster“ (auf die ich in einem späteren Kapitel noch näher eingehen werde), die eine chronische unnatürliche energetische Überexpansion der Atmosphäre hervorrufen (und so „Chemtrails“ verhindern), dieser „atmosphärischen Sympathikotonie“ doch entgegenarbeiten. Manche Leute glauben tatsächlich, daß man eine wolkenlose Wüstenatmosphäre herstellen sollte. Man lese hingegen Reich: für ihn waren Kondensstreifen, die sich lange hielten, etwas *Gutes*. Es geht um die Wiederherstellung der natürlichen atmosphärischen Pulsation, eine lebendige Atmosphäre. Dies ist nur möglich, wenn man das DOR aus der Atmosphäre abzieht.

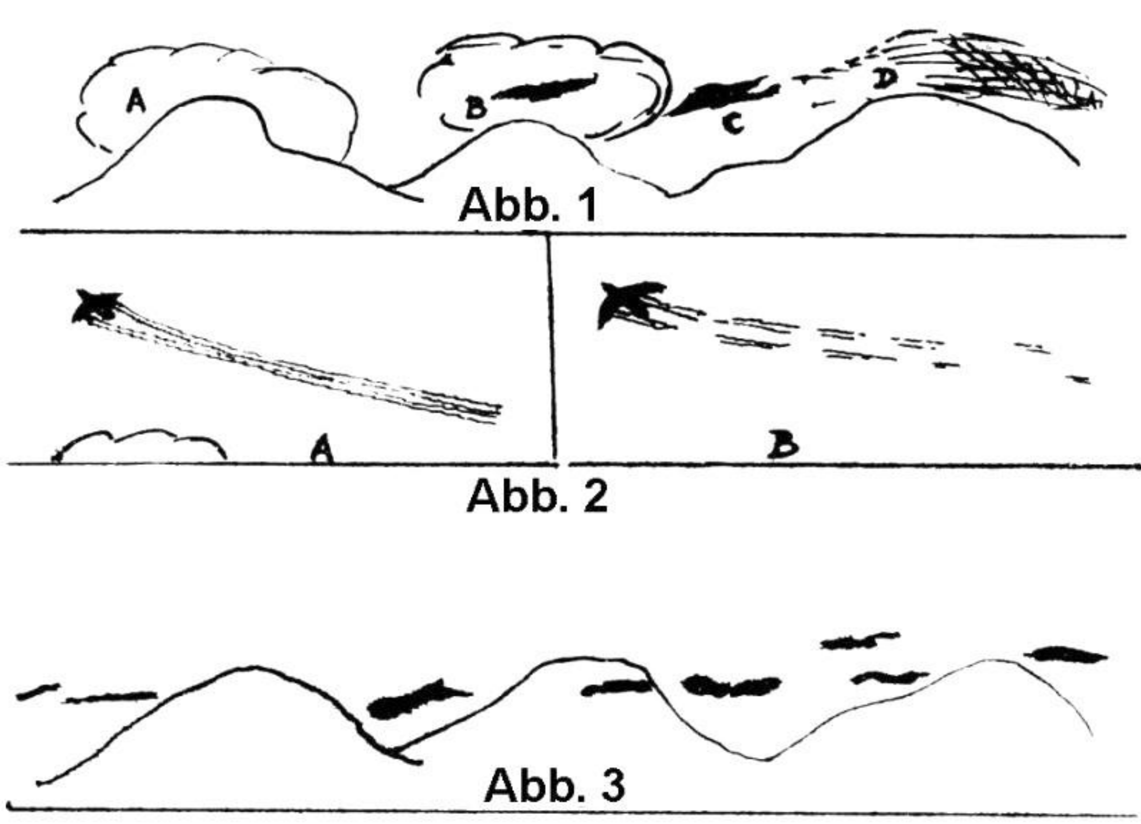
[14] Wer denn eines schlagenden Beweises bedarf: über flightaware.com kann man jeden beliebigen kommerziellen Flug auf diesem Planeten in Echtzeit verfolgen. Es ist buchstäblich kein Raum für irgendwelche Machenschaften solch gigantischen Ausmaßes!

Die Wolken sterben

> Der globale DOR-Befall wird immer ernster. DOR (*Deadly ORgone energy*) ist Lebensenergie, die giftig geworden ist. Es kann am Himmel in Gestalt von dunklen grau-schwärzlich „Wolken“ beobachtet werden, die aussehen, als stammten sie aus einem Flakgeschütz oder bestünden aus „Stahlwolle“. Der kontaktvolle Beobachter kann DOR in der Atmosphäre auch als eine pfeffer-artige Substanz sehen. Reich brachte die Präsenz von atmosphärischem DOR mit der Anwesenheit oder dem Vorbeiflug von UFOs über dem jeweiligen Gebiet in Zusammenhang. Er verband DOR auch mit Atombomben-Explosionen und anderen Anwendungen von Kernenergie. DOR fehlt es an Sauerstoff und Wasser und es greift die Atmosphäre, den Boden, Felsen, die Vegetation und alle lebenden Organismen in seinem „Durst“ nach Wasser an, wodurch die Atmosphäre und der Boden austrocknen und schließlich eine von Leben strotzende Region in eine Wüstenlandschaft umgewandelt wird. Reich glaubte, daß UFOs die Lebensenergie von der Erde abziehen und ihre giftigen Abgase (DOR) in unsere Atmosphäre ausstoßen. Diese Funktionen werden in Edens Buch **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm) aufgeführt. Klassische Wissenschaftler weigern sich gegenwärtig WRs lebenswichtige Forschungen und Schlußfolgerungen ernst zu nehmen. Sie sehen „keine Verbindung“ zwischen der Verwendung von Kernenergie auf dem Planeten und DOR bzw. zwischen UFOs und DOR. Alles, was sie sehen können, sind „Schwebeteilchen“ in unserer Atmosphäre, die als „Smog“ oder „schlechte Luft“ bezeichnet werden. (**EDEN BULLETIN**, Vol. 4, No. 4, Oct. 1977, S. 15)

Es wird im Internet und insbesondere auf Youtube ein derartiger Unsinn über orgonotische Phänomene bzw. „DOR-Phänomene“ in der Atmosphäre verbreitet, daß sich folgende kleine Richtigstellung lohnt, die ich Jerome Edens **EDEN BULLETIN** (Vol. 3, No. 3, July. 1976, S. 7) entnommen habe:





Die obigen Abbildungen zeigen typische DOR-Funktionen, wie man sie in Nord-Idaho beobachtet.

In Abb. 1 erscheint eine Cumulus-Wolke bei A; die Cumulus-Wolke wird von DOR bei B und C „angegriffen"; und bei D wird die Wolke vom DOR aufgefressen.

In Abb. 2A erlaubt es eine relativ DOR-freie Atmosphäre, daß sich ein feuchtigkeits-gesättigter Kondensstreifen bilden und am Firmament bestehen kann; während in Abb. 2B der Kondensstreifen in einem DOR-verseuchten Himmel fast augenblicklich aufgelöst wird oder nur für ein paar Sekunden zusammenhält. Gebiete, wo sich Kondensstreifen überhaupt nicht halten, weisen hohe Konzentrationen von DOR auf, worauf Reich die U.S. Air Force zuerst hingewiesen hat.

In Abb. 3 verwandelt sich eine schöne Anhäufung von Cumuluswolken zwischen dem frühen Morgen und dem späten Nachmittag in Reste von DOR-Clustern. Das geschah in einer Atmosphäre, die von extrem hohem ORANUR geprägt war, wie nach der Detonation von Atombomben üblich. Solche DOR-Konzentrationen zeigen, wie Wilhelm Reich ausführte, die jetzige oder kürzliche Anwesenheit von UFOs in einem bestimmten Gebiet

an. (Siehe Reich 1957 und Edens **Die kosmische Revolution** www.orgonomie.net/hdobuch.htm.)

Als ehemaliger Chefredakteur der Zeitschrift der *American Water Works Association* hatte Jerome Eden Zugang zur damaligen Literatur über das „Wolkenimpfen“.

> Ja, Cloudseeding funktioniert, aber es ist ein sehr unnatürliches und „zweifelhaftes“ Geschäft. Es ist auch ein großes Geschäft mit viel Lobbyarbeit der chemischen Industrie unterfüttert mit *mucho dinero*. Eine Cloudseeding-Operation mit Flugzeugen kostet[e damals] etwa $5 000.[15] Unser Eindruck ist, daß chemisches Wolkenimpfen die Atmosphäre künstlich stimuliert, wenn du die richtige Art von Wolken im richtigen Temperaturbereich hast und die Wolke dort vorhanden ist, wo und wann du es willst, und wenn die Luftströme die Wolke in die richtige Richtung bewegen, dann kannst du möglicherweise Niederschlag erzielen. Cloudseeding kann bis zu 20 % mehr Niederschlag führen, als ohne das Impfen mit Silberjodid gefallen wären. Ich habe Zahlen gesehen, die darauf hindeuten, daß Wolkenimpfen bis zu 50 % mehr Niederschläge produzieren kann, als sonst niedergegangen wäre. Wolkenimpfer geben jedoch zu, daß wenn die falschen Wolken geimpft werden, das Ergebnis eine 50%ige Reduktion im Niederschlag sein kann!
>
> Die Atmosphäre „braucht“ kein Silberjodid, auch nicht die Pflanzen oder der Boden, auf dem die Chemikalie niedergehen muß. Wolkenimpfen behandelt nur Symptome, nicht die grundlegenden Ursachen. Und es gibt Studien, die darauf hindeuten, daß nachdem Cloudseeding über einem bestimmten Gebiet zur Anwendung gekommen ist, sich die anhaltende Dürre sogar verstärkt hat. Für [Eden] ist Wolkenimpfen so, als schlüge man jemanden ins Gesicht, um ihn zum Weinen zu bringen. Auf lange Sicht härtet sich das Opfer gegen die Ohrfeigen ab und wird einfach trocken. Oder man muß die Intensität der Schläge intensivieren, bis man schließlich das Opfer umbringt. (**EDEN BULLETIN** Vol. 5, No. 1, Jan. 1978, S. 16)

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 5, No. 2, April 1978, S. 2-4) weitet Eden das Thema unter dem Titel „Atmosphärischer Mord – Die Ursache des weltweiten Wetterchaos“ aus. Er führt aus, daß es illusorisch sei, den Wissenschaftlern, in diesem Fall im Bereich der Atmosphärenphysik, „Freiheit“ zuzugestehen. Sie sind nämlich gar nicht frei, sondern können aufgrund ihrer Panzerung nur mechanistisch denken und handeln. Ihnen sei die *Qualität* des Lebendigen in den Organismen und in der Atmosphäre nicht nur unzugänglich, vielmehr versuchten sie alles, um das Lebendige zu töten.

> Die kosmische Orgonenergie (…) ist das extrem empfindliche Kontinuum, die auf die schädlichen, treibenden nuklearen Reize im Raum reagiert. Orgonenergie im Menschen und seiner Atmosphäre ist der erste Beweger. Diese biologische und atmosphärische Energie wird betäubt, geschockt, vergast, erstickt, aufgepeitscht und vergiftet. Sie „wehrt“ sich verzweifelt in

[15] Im Jahre 2005 veranschlagte Kalifornien $7 000 000 pro Jahr für das Wolkenimpfen in diesem Bundesstaat, PN.

> Form von ORANUR (…) oder sie stirbt ab und wird zu DOR (d.h. *Deadly ORgone energy*, tödliche Orgonenergie). DOR beim Menschen und DOR in der Atmosphäre erzeugt Wüsten!

Dazu gehört eben auch das Wolkenimpfen, was zuerst einmal ein großes Geschäft ist. Entsprechend bauschen die Forscher, so Eden, die Effektivität ihrer Methode auf, wenn es darum geht, Aufträge zu erhaschen, und minimieren sie, wenn es um Fragen von Entschädigungen etwa bei Überschwemmungen geht. Hinzu kommt das Problem, daß es einige Hinweise darauf gibt, daß durch das Impfen die Dürre langfristig eher *verstärkt* wird. Eden zitiert dazu Studien, die zeigen, daß in einem bestimmten Gebiet mit jeder Wolkenimpf-Operation die Effektivität jeder anschließenden Aktion sinken kann oder von vornherein ein negativer Effekt, d.h. *weniger* Niederschlag, eintreten kann.

Selbst der positive Effekt des Wolkenimpfens beruht, wie Reich in **OROP Wüste** ausführt, auf der Ermordung der Lebensenergie: „Das Cloudseeding scheint das OR in den Wolken zu immobilisieren, mit der Folge, daß Feuchtigkeit, die nicht länger in Suspension gehalten werden kann, als Niederschlag abgegeben wird“ (Reich 1954, S. 95).

Im gleichen **EDEN BULLETIN** (Vol. 5, No. 2, April 1978, S. 5f) befaßt sich Eden mit dem Einfluß der damaligen Atombombentests auf das Wetter. Siehe dazu seine Ausführungen auf unserer Eden-Seite: www.orgonomie.net/hdoranur.htm.

Die Krebsbiopathie der Atmosphäre

Wilhelm Reich und Jerome Eden haben seit Mitte der 1950er Jahre gewarnt, daß durch die militärische und zivile Nutzung der Atomenergie und durch die Hinterlassenschaften unserer außerirdischen Besucher die Orgonenergie-Hülle des Planeten langsam aber sicher abstirbt. Es ist die globale Entsprechung dessen, was passiert, wenn etwa in einem Büro Tag ein, Tag aus „Energieräuber“ wie Leuchtstoffröhren und Laserdrucker am Werke sind: die Atmosphäre fühlt sich bleiern und wie tot an. Aus der Erdatmosphäre verschwindet der „Glanz“ und es wird „totenstill“. „Die Bewegung verschwindet.“

In **Die kosmische Überlagerung** hat Reich seine Theorie ausgeführt, daß die Orgonenergie die Bewegung der Erde im Planetensystem bestimmt (Reich 1954). Der Äquatoriale Orgonenergie-Strom der Erde ist für ihre Rotation verantwortlich. Seit 1958, als man anfing, die Zeit mit Atomuhren zu messen, ist die astronomische Sonnenzeit um etwa 27 Sekunden in Rückstand geraten. Die Erde dreht sich immer langsamer.

> Diese abnehmende Geschwindigkeit der Erde hat fatale Folgen. Das haben zwei US-Forscher herausgefunden. Roger Bilham von der Universität Colorado und Rebecca Bendick von der Universität Montana sagen, daß schon die kleinste Verlangsamung der Rotationsgeschwindigkeit schwere Erdbeben auslösen kann. Auf dieses Ergebnis sind die beiden gekommen, nachdem sie seismographische Messungen seit 1900 ausgewertet und überprüft haben. Immer wenn die Geschwindigkeit der Rotation abgenommen hat, nahm die Erdbebenaktivität innerhalb von fünf bis sechs Jahren zu. (Halwas 2017)

Die Erdrotation wird nicht gleichmäßig langsamer. Die Bremswirkung hängt von vielen Faktoren ab – sogar von den Winden, die im Wechsel der Jahreszeiten mal so und mal anders gegen die Gebirgsketten blasen.

Während sich die Verlangsamung der Erdrotation eindeutig nachweisen und exakt messen läßt, ist das beim Wind, der mittelbarer Ausdruck der Orgonenergie-Bewegung innerhalb der Erdatmosphäre ist, naturgegeben sehr problematisch. Immerhin zeigt die erste derartige Studie für die USA, daß seit 1973 insbesondere im Mittleren Westen und im Osten die Windgeschwindigkeit generell zurückgegangen ist. In manchen Gebieten mehr als 10 Prozent im Jahrzehnt! Auch gab es einen sprunghaften Anstieg in der Anzahl der Tage mit wenig oder gar keinem Wind im Mittleren Westen. Bereits vorher hatten Studien von einer Abnahme des Windes in Australien und Europa berichtet (Borenstein 2009).

Hinzu kommt, daß seit Jahrzehnten eine beständige Abnahme des Erdmagnetfeldes registriert wird. Vor einigen Jahren hat Gregory Ryskin, Forscher an der Northwestern University, Illinois, das Geodynamo-Konzept des Erdmagnetismus in Frage gestellt, der zufolge das Magnetfeld ähnlich wie in einem Fahrraddynamo durch flüssiges Eisen im Erdinneren erzeugt wird, daß um einen festen Eisenkern

fließt. Ryskin hingegen macht die sich im Lauf der Zeit verändernden Ströme im Ozean für die schon immer beobachteten leichten Schwankungen im Erdmagnetfeld verantwortlich. Ryskin:

> Wenn sich dieses leitfähige Meerwasser mit der Strömung im Erdmagnetfeld bewegt, werden beträchtliche elektrische Ströme erzeugt. Diese elektrischen Ströme wiederum rufen schwache Magnetfelder hervor. Und genau diese Felder interpretieren wir als Langzeitschwankung des Erdmagnetfelds.

Seine entsprechenden Berechnungen stimmen mit den beobachteten Erscheinungen überein (Grotelüschen 2009).

Wenn seine Theorie stimme, würde, so Ryskin, das gesamte Geodynamo-Konzept in Frage gestellt werden müssen. Möglicherweise ist das Meer für das *komplette* Erdmagnetfeld verantwortlich und nicht nur für seine Schwankungen. Reich legte in **Der Krebs** seine Theorie dar, daß das Erdmagnetfeld durch die sich von West- nach Ost um die Erde strömende atmosphärische „Orgonenergie-Meer“ erzeugt wird (Reich 1948a). Auch beschreibt er einfache Experimente, die zeigen, daß jeder Orgonenergie-Akkumulator sein eigenes Magnetfeld erzeugt. Ist das (abnehmende) Erdmagnetfeld Ausdruck der (schwächer werdenden) Orgonenergie-Hülle des Planeten?

Daß zumindest die Erstrahlung der atmosphärischen Orgonenergie schwächer wird zeigt sich an der „globalen Verdunkelung“:

> Mitte der 1980er Jahre berichtete der israelische Meteorologe Gerry Stanhill, daß die Menge des Sonnenlichts, die in Israel den Boden erreichte, von den 1950er bis 1980er Jahren um 22% gesunken war.[16] Etwa zur gleichen Zeit stellte die deutsche Meteorologin Beate Liepert eine Verdunkelung in den bayerischen Alpen fest. Beide Wissenschaftler begannen unabhängig voneinander, die wissenschaftliche Literatur nach Messungen der Menge des Sonnenlichts zu durchforsten, die im Laufe der Zeit die Erdoberfläche erreichte. Sie stellten fest, daß Forscher unabhängig voneinander eine Verdunkelung von 9% in der Antarktis, 10% in Teilen der Vereinigten Staaten, 16% in Teilen des Vereinigten Königreichs und bis zu 30% in Teilen Russlands festgestellt hatten. (Gilman 2020)

„*Clear Sky Visibility has Decreased over Land Globally from 1973 to 2007*“ so eine Studie der US-Forscher Kaicun Wang et al. (Kaicun Wang 2009). Eine deutsche Schlagzeile lautete: „Der Himmel verdunkelt sich fast weltweit“.

Die einzige Ausnahme für diese „Verfinsterung“ ist Europa, wo es, wohl aufgrund des Umbruchs in Osteuropa, tatsächlich heller geworden ist. Zweifellos spielen demnach Aerosole eine zentrale Rolle. Wie Reich in **Contact with Space** ausgeführt hat, ist jedoch ein zentrales Element der abnehmenden Fernsicht das DOR (Reich 1957).

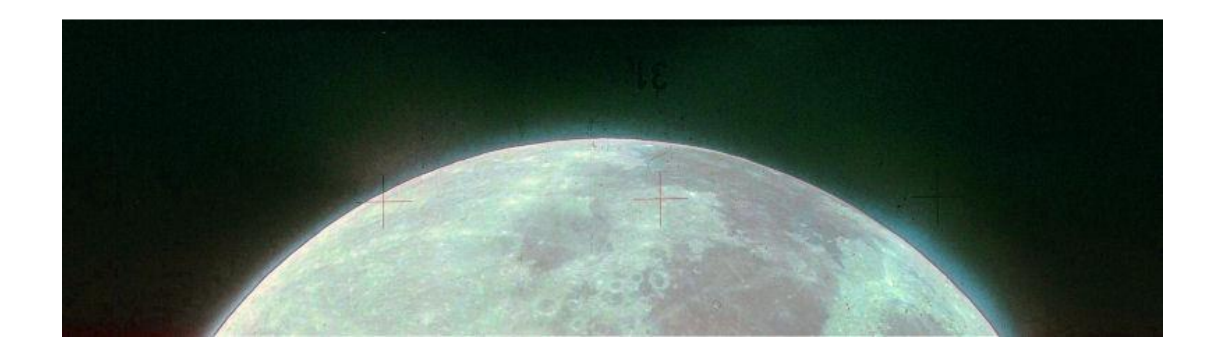
[16] Es war Stanhill, der den Begriff „Global Dimming“ (globale Verdunkelung) prägte.

Die Sache mit den „Aerosolen“ muß man genauso mit Vorsicht behandeln, wie den fast durchgängigen Rahmen dieser Studie, d.h. den „Klimawandel“ (bzw. die „globale Erwärmung“): angeblich kupiert das *global dimming* das *global warming* – aber zum Teil verschärft es sie je nachdem ob man es mit Schwefel oder Ruß (Kohlenstoff) zu tun hat. Das erstere ist mechanistische Wissenschaft („Partikel“ sollen alles erklären), das zweite ist Geschäft (die Politiker sollen Forschungsgelder bereitstellen). Beide Komplexe sind wie geschaffen, um vom Wesentlichen abzulenken: den globalen DOR-Notstand. In den letzten Jahrzehnten ist die Orgonenergie-Hülle des Planeten immer mehr zu einer „DOR-Hülle“ geworden. Reich und später Eden waren vielleicht die letzte Hoffnung für diesen sterbenden Planeten…

Die Orgonenergie-Hülle der Erde, wie sie von einem Astronauten aus dem Orbit aufgenommen wurde:



Hier zum Vergleich die blaue Orgonenergie-Hülle des Mondes, aufgenommen von Apollo 15:



Leider verliert die Orgonenergie-Hülle der Erde mit der zunehmenden DOR-Verschmutzung zusehends ihre Blaufärbung: ein generelles „Ergrauen“ des Himmels. In den letzten Jahren

> wurden über weiten Gebieten, z.B. auf dem atlantischen Ozean (Kanarische Inseln) ein verblassen der farbigen Dämmerungserscheinungen beobachtet. Regional erleben wir in den [un-]menschlichen Ballungsgebieten deutlich die Neutralisierung der farbigen Dämmerung. Der Himmel, z.B. im Rhein-Main-Gebiet, ist nach Sonnenuntergang häufig nicht mehr leuchtend farbig, sondern er sieht eher bräunlich „schmutzig“ aus. Besonders auffallend ist das während länger anhaltender [ORANUR-] Hochdruck-Schönwetterlagen. (Bullrich 1982)

Bei der Auswertung von Satellitenbildern haben die Geophysiker Guangmeng Guo und Bin Wang von der *Nanyang Normal University* in Henan ungewöhnliche Wolkenlücken entdeckt, die im Vorfeld von zwei schweren Erdbeben im Süden des Irans 2004 und 2005 auftraten. Entlang der tektonischen Bruchlinien blieb der Himmel über mehrere Stunden unbedeckt, obwohl sich die umliegenden Wolken bewegten. Gleichzeitig beobachteten die Wissenschaftler in beiden Fällen eine Erhöhung der Bodentemperatur entlang der Verwerfungen. Jeweils rund zwei Monate nach diesem Phänomen kam es in den Gebieten zu Erdstößen der Stärke 6 oder höher auf der Richter-Skala. Die Forscher vermuten, daß die Wolken von Gasen aufgelöst wurden, die aus der Bruchlinie austraten. Damit ließe sich auch die Temperaturerhöhung in diesem Gebiet erklären (Guangmeng Guo, Bin Wang 2008).

Steht dieses Phänomen, das in den 1980er Jahren bereits russische Forscher registriert hatten, in irgendeiner Beziehung zu entsprechenden Phänomenen, die Reich im Anschluß an das ORANUR-Experiment beobachtet hat? Funktioniert die Erde rein mechanisch, d.h. hier „Plattentektonik“ aufgrund von aus dem Erdinneren aufsteigenden Magmablasen, ähnlich wie die Wasseroberfläche in einem Kochtopf unruhig wird, wenn das Wasser anfängt zu kochen? Oder haben wir es mit einem orgonenergetischen Phänomen zu tun. Reich hat beispielsweise geglaubt, daß die Erdwärme durch orgonotische Prozesse erzeugt wird auf ähnliche Weise, wie Wärme in einem Orgonenergie-Akkumulator spontan entsteht. Erdbeben wären dann vielleicht die Auswirkung von „wildgewordener“, „disruptiv“ gewordener Orgonenergie, d.h. ORANUR. Man denke in diesem Zusammenhang auch an die Korrelation zwischen Atombombentests und Erdbeben.

Smog, DOR und die Emotionelle Pest

Im Anschluß an seine Bion-Forschung mußte Reich in den 1930er Jahren feststellen, daß wir wie zu Zeiten des Hexenwahns leben: statt ins Mikroskop, Teleskop, etc. zu blicken, wird Buchwissen extrapoliert und politisch durchgesetzt. Ein modernes Beispiel ist die sogenannte „Klimaforschung“, die mit unsinnigen Theorien und unrealistischen Computermodellen arbeitet. Sie ist nichts anderes als der Aktivismus einer Gruppe von „Wissenschaftlern“, die für ihre Planstellen und Forschungsgelder Sorge tragen und ganz nebenbei dem Planeten ein Programm aufdrängen, das Tausende Milliarden Euro vernichten wird.

Ich erinnere nur an die Umverteilung von unten nach oben durch Solar- und Windkraftanlagen: die Steuerzahler und Stromverbraucher müssen zig Milliarden blechen, um die ökologisch vollkommen sinnlosen Sonnenkollektoren auf den Dächern der Villen von grotesk überbezahlten Studienräten zu finanzieren und zu alimentieren. Von der irreparabel durch Vogelschredder verschandelten Landschaft will ich gar nicht erst reden!

Die alarmierende Gletscherschmelze, die von Alpinisten weltweit beobachtet wird? Gäbe es wirklich so etwas wie die „Globale Erwärmung“, müßten die Gletscher wachsen, da mehr Wasser verdunsten würde und entsprechend in den Alpen mehr Schnee fiele! Was in den Alpen seit Mitte des 19. Jahrhunderts geschieht, ist auf die Ausbreitung des atmosphärischen DORs der Sahara nach Norden zurückzuführen, das zusammen mit Smog und Staub gegen die Berghänge geweht wird. Entsprechendes gilt für die anderen Gebirgsregionen, die sich fast immer in der Nähe von Wüsten befinden.

1885, zwei Jahre nach dem Ausbruch des Krakataus wurden zum ersten Mal über Nordeuropa „Leuchtende Nachtwolken“ gesichtet („polare mesosphärische Wolken“). Die Häufigkeit ihres Auftretens hat sich in den letzten vier Jahrzehnten verstärkt und seit der Jahrtausendwende werden sie immer weiter südlich gesichtet. Die „Erderwärmung“ bewirke, daß die oberen Atmosphärenschichten *abkühlen* und sich deshalb dort vermehrt Eiskristalle bilden. Wie und warum sie sich genau bilden, bleibt jedoch unklar. Zu den nächtlichen Leuchterscheinungen komme es, weil die Eiskristalle, die in etwa 80 Kilometer schweben, noch von der Sonne beschienen werden, wenn diese bereits weit unterhalb des Horizonts gesunken ist.

Auch aus orgonomischer Sicht könnte dieses Leuchtphänomen mit der Umweltverschmutzung zusammenhängen, wenn auch nicht mit „Treibhausgasen“. Die Erde ist zwar eine Kugel, aber da sie sich dreht, hat sie doch zwei „Enden“, an denen sich die Umweltgifte, einschließlich DOR, sammeln. Das könnte zu einer ORANUR-Reaktion und damit zu „leuchtenden Wolken“ führen, wie Reich sie während des ORANUR-Experiments im Orgonraum auf Orgonon beobachtet hat.

Ähnliche Ursachen wird das berühmte „Ozonloch“ haben: die Sonnenstrahlung wird durch das DOR greller und aggressiver, wie in **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm) erläutert wird.

Schon vor mehr als 200 Jahren beobachteten Walfänger und die ersten Entdecker in der Polarregion einen „Dunstschleier“. Für den arktischen Dunst hatten die Eskimos sogar einen eigenen Begriff: „Pu-jok“. Es ist nichts anderes als eine DOR-Schicht über dem Nordpol. Es ist die gleiche DOR-Schicht, die man über Wüstengebieten und großen Ballungszentren beobachten kann. Tatsächlich sind die arktischen Regionen auch „Wüsten“, da es dort äußerst selten regnet bzw. schneit.

Mittlerweile beschreiben Eskimos in Alaska genau die gleiche DOR-Atmosphäre, die Reich 1954 in der Wüste Arizonas beobachtet hat (siehe Reich 1957). Der Eskimo:

> Vor einiger Zeit war der Himmel an einem klaren Tag überall tiefblau, sogar am Horizont. Heute kann man das kaum noch beobachten, insbesondere nicht am Horizont. Er ist immer hellblau, fast weiß oder sogar schmutziggrau. Es macht mich traurig, sehen zu müssen, was künftige Generationen ertragen müssen. (NN 2017)

Hier einige Ausschnitte aus dem **Arctic Haze Fact Sheet**, die an Reichs Beschreibungen Mitte der 1950er Jahre erinnern. Die konventionellen Erklärungen der Luftverschmutzung habe ich zugunsten der bloßen Beschreibung des Phänomens weggelassen:

> Der arktische Dunst ist ein dünner, anhaltender brauner Dunst, der für eine begrenzte Sicht auf den Horizont sorgt, wohingegen vorher die arktische Luft sehr klar gewesen war. Er ist zu Beginn des Frühjahrs am deutlichsten und kann vom nördlichen Grönland, den arktischen Küsten Kanadas und Alaskas und gelegentlich in Ostsibirien gesehen werden. Er wurde zuerst in den 1950er Jahren von Piloten beobachtet, die Wetter-Aufklärungsflüge in der kanadischen Arktis ausführten und den Begriff „Arctic Haze“ prägten, um diesen geheimnisvollen Smog in einer derartig unberührten Umgebung zu beschreiben. (…)
>
> Oft erscheint der arktische Dunst in Form von unterschiedlichen „Bändern“ oder „Schichten“. Diese Bänder treten in unterschiedlichen Höhen auf (…). Die Bänder arktischen Dunstes können einige Dutzend Meter dick sein oder einen Kilometer dick und sie können sich über 20 Kilometer bis 200 Kilometer hinweg erstrecken. Innerhalb der Bänder kann die Sichtweite teilweise nur wenige Kilometer betragen (…).
>
> Der arktische Dunst (…) erstreckt sich über eine Fläche so groß wie Afrika! Wenn im Frühjahr das Licht erscheint, kann der arktische Dunst manchmal so wie der Smog wirken, der über Städten wie Los Angeles hängt. (…)
>
> Die offensichtlichste und unmittelbarste Wirkung des arktischen Dunstes liegt darin, daß er die Sichtweite reduziert. Die Teilchen, aus denen sich der Dunst zusammensetzt, sind

> jedoch weit weniger konzentriert, als sie es in besiedelteren und industrialisierteren Regionen sind. Der Dunst selbst, vor allem wegen der geringen Ablagerungen, zeitigt weder nachteilige Folgen auf Pflanzen und Tiere, noch verursacht er direkte gesundheitliche Probleme beim Menschen.
>
> Eine unmittelbare Folge des arktischen Dunstes ist seine Fähigkeit, die Arktis zu erwärmen, indem der stark reflektierende Schnee mit sauren und Ruß beladene Aerosolen (…) bedeckt wird. Dies bedeutet, daß, wenn jemand vom Weltraum aus auf die Arktis blickt, er zu bestimmten Zeiten des Jahres einen orange-braunen, statt einem weißen Nordpol zu sehen bekommt. (…) Die Kohlenstoffe führen dazu, daß der Schnee dunkler wird und daher schneller schmilzt, während Sulfate den Säuregrad des Wassers erhöhen. (…) (NN 2017)

Bisher war die Quelle des „arktischen Dunstes“ unsicher, wurde aber, da sich kein anderes Erklärungsmodell anbot, auf die Industrie zurückgeführt. Nach neueren Erkenntnissen hat die Verschmutzung jedoch einen eher „organischen“ Ursprung: Forscher vom amerikanischen Wetteramt NOAA haben im April 2008 über dem Norden Alaskas und dem Nordmeer Daten gesammelt, die als Ursprung der Luftverschmutzung zu einem Gutteil Waldbrände in Rußland und die Landwirtschaft in Kasachstan nahelegen, wo regelmäßig Felder abgebrannt werden, um sie für die neue Saat vorzubereiten. Die dunklen Schwaden sind voller winziger Kohlenstoff-Partikel. Dieser Ruß absorbiert das Sonnenlicht und trägt so zur Erwärmung der Arktis bei (Perkins 2009).[17] In diesem Zusammenhang möchte ich an das Melanor (wie bereits erwähnt eine schwarze Substanz, die auf DOR zurückgeht) und die Azidität verweisen, die **Contact with Space** zufolge mit DOR Hand in Hand geht (Reich 1957).

Neuere Forschungen der NASA haben gezeigt, daß etwa die Hälfte der arktischen Erwärmung auf Aerosole („Smog“) zurückgeht. Insbesondere auf den Ruß aus der Verbrennung von Vegetation (Voiland 2009). Bereits 2006 hatten zwei Meteorologen von der University of Utah, Tim Garrett und Chuanfeng Zhao, diesen zweiten Mechanismus neben dem angeblichen „Treibhauseffekt“ entdeckt. Die Aerosole seien für die überproportional große Erwärmung der Arktis verantwortlich (Bauman 2006).

Während des Winters hängt eine riesige, ungesunde dunstige braune Rußwolke über Südasien und dem Indischen Ozean. Örjan Gustafsson von der Stockholmer Universität und Kollegen berichten, daß der Ruß ihren Messungen zufolge zu zwei Dritteln auf verbrannte Biomasse, insbesondere Holz und getrockneten Dung, zurückgeht (NN 2009). Die drei Kilometer dicke Braune Wolke wurde erstmals 2002 von Veerabhadran Ramanathan (University of California, San Diego) in einer UN-Studie beschrieben.[18]

---

[17] Die folgenden Ausführungen kann man nur vor Edens oben abgedruckten Aufsatz „Funktionelle Betrachtungen zu Verbrennung und Erstrahlung“ richtig würdigen!
[18] Siehe Wikipedia: “Asian Brown Cloud”.

Dieser Studie zufolge sterben allein in Indien jedes Jahr fast zwei Millionen Menschen durch die Braune Wolke und ihre direkten Auswirkungen. Politische korrekt werden natürlich „grüne Technologien“ vorgeschlagen, um Abhilfe zu schaffen. Was die Menschen in Indien und China wirklich brauchen ist jedoch billiges Erdöl. Ohne diese fossilen Brennstoffe wäre der Planet schon längst bis zum letzten Baum abgeholzt und wir könnten kaum noch atmen! Wer verflucht nicht die Sackgesichter, die ihre Gartenabfälle verbrennen und damit in ganzen Stadtteilen die Luft verpesten. Auch möchte ich an dieser Stelle der Ökonazis gedenken, die ständig lamentieren, daß dieser Planet dem Untergang geweiht ist, wenn die Inder und Chinesen (und gar die Afrikaner!) unseren Lebensstandard hätten. Das genaue Gegenteil ist der Fall!

Zum Verfeuern von Holz siehe auch das **Spiegel-Online**-Interview mit dem Förster Peter Wohlleben: Um den staatlich gefördertem Pellet-Boom zu befriedigen, geht man mit riesigen Baggern in den Wald, um Baumstümpfe zu ernten. Infolge verdichtet der Waldboden und stirbt. Heute werden die Bäume als Ganzes bis hin zur Baumkrone verwertet, statt sie im Wald verrotten zu lassen. Das entzieht ihm die notwendigen Nährstoffe. „Die Asche ist gesundheitsschädlich. Weil sie giftige organische Verbindungen enthält, ist sie auch nicht als Dünger für den Garten geeignet. Die Rückstände müssen entsorgt werden. Darum muß sich der Heizungsbesitzer selbst kümmern. Keine unbedenkliche Sache, denn beim Ausleeren des Kessels staubt das ordentlich“ (Wohlleben 2009).

Wer weiß schon, daß „Rauch von brennendem Holz (…) weitaus gesundheitsschädlicher (ist) als die Abgase der meisten anderen Brennstoffe“.

> Auch wir Westler können uns nicht sicher fühlen. Wir haben zwar bessere Öfen und weniger Rauch in den Wohnungen, aber auch hierzulande sind Holzheizungen wieder im Kommen – sind ja nachhaltig. Das Problem sind allerdings die Rauchpartikel. Die bedeutendste Fraktion dieser Partikel ist kleiner als ein Mikrometer und gelangt tief in die Atemwege. Daß diese Partikel so fein sind hat zwei zusätzliche Effekte, die uns Sorgen machen sollten. Zum einen setzen sich die Teilchen nicht ab, sondern schweben sehr lange in der Luft – entsprechend bleibt der Holzrauch gerade in Innenräumen über längere Zeit stehen, und wabert natürlich, nachdem er das Haus durch den Kamin verlassen hat, durch die Nachbarschaft. Studien zeigen, daß die feinen Rauchteilchen ohne Probleme von außen in Innenräume eindringen, so daß man sehr wohl den Rauch aus Nachbars Kamin in die eigene Bude bekommt, egal ob die Fenster geschlossen sind oder nicht. (Fischer 2012)

Hinzu kommt, daß wegen dem Ökowahn schlichtweg unersetzliche Naturwälder abgeholzt werden, etwa jetzt in Estland: *Wälder, verheizt im Namen des Klimas: Energie aus Holz statt Kohle gilt als klimafreundlich. Bäume wachsen ja nach. Doch die Rechnung geht nicht auf, wie die Waldzerstörung in einem Naturpark Estlands zeigt* (Toetzke 2021).

Wie in den „verDORten“ Wüsten trocknen auch in den Polargebieten die Seen aus (NN 2005).

> Die Teiche in der arktischen Tundra schrumpfen und verschwinden langsam, so das Ergebnis einer neuen Studie von Forschern der *University of Texas at El Paso* (UTEP). Mehr als 2800 Tümpel in der arktischen Tundra in der nördlichen Region der Barrow-Halbinsel Alaskas wurden anhand von historischen Fotos und Satellitenbildern analysiert, die zwischen 1948 und 2010 aufgenommen wurden. Über den Zeitraum von 62 Jahren stellten die Forscher fest, daß die Zahl der Teiche in der Region um etwa 17 Prozent zurückgegangen war, während die Teichgröße um durchschnittlich ein Drittel geschrumpft war. (Lougheed 2015)

Die „offizielle“ Erklärung lautet: aufgrund der Globalen Erwärmung schmilzt der Permafrost und das Wasser versickert. Es kann aber auch sein, daß das sich an den Polen sammelnde DOR das ungebundene Wasser buchstäblich aufsaugt, also das gleiche geschieht, wie in den DORisierten Wüstengebieten. Gegenwärtig könnte sich an den Polen jene DOR-Katastrophe abzeichnen, die Reich vor mehr als 60 Jahren vorausgesagt hat.

Ein Team aus chinesischen und israelischen Forschern um Daniel Rosenfeld (Hebrew University, Jerusalem) konnte erstmals anhand von Meßdaten belegen, daß es einen eindeutigen Zusammenhang zwischen dem Grad der Luftverschmutzung und der Niederschlagsmenge gibt. Auf dem 2000 m hohen Mount Hua nahe der Stadt Xian, Zentralchina wurde seit 50 Jahren neben dem Niederschlag auch die Sichtweite aufgezeichnet. 1954 betrug sie 38 km, 2004 nur noch 20 km. Der durchschnittliche Niederschlag nahm in dieser Zeit um ein Fünftel ab. An Tagen, an denen die Sicht nur acht Kilometer betrug, regnete es sogar nur halb so viel wie sonst (Rosenfeld 2007).

Die Forscher schlossen von der Sichtweite auf die Luftverschmutzung durch Schwebstoffe. Beispielsweise erhöhten Rußpartikel die Anzahl der Kondensationskeime, wodurch sich statt großer kleine Tropfen bilden, so daß die Feuchtigkeit verdampft, bevor sie den Boden erreicht.

Der orgonomischen Theorie zufolge, die durch *Cloudbuster*-Operationen viele Male verifiziert wurde, wird die Sicht durch atmosphärisches DOR eingeschränkt. Dieses DOR zieht gleichzeitig die Feuchtigkeit aus der Atmosphäre.

Die Braune Wolke stört den saisongemäßen Verlauf des Monsuns und schädigt die Landwirtschaft, was das Leben von Hunderttausenden in der Region in Gefahr bringt. Auch in weiter entfernten Regionen könnte es zu Auswirkungen kommen: verheerende Überflutungen und Dürren.[19]

Ähnlich wie über der Arktis sorgt die Braune Wolke über Südasien für eine Erwärmung, so daß kaum Platz bleibt für den „Treibhauseffekt“. Bis vor kurzem hatte

[19] Siehe Wikipedia: “Asian Brown Cloud”.

man angenommen, daß dieser „Sonnenschutz" die Erde eher abkühlt und deshalb dem angeblichen „Treibhauseffekt" entgegenwirkt, doch dann zeigte eine von Ramanathan in **Nature** veröffentlichte Untersuchung, daß die Braune Wolke örtlich in gleichem Maße zur Erderwärmung beiträgt wie die „Treibhausgase". Insbesondere Ruß absorbiere die Sonnenstrahlung gut und wärme so die umgebende Atmosphäre auf. Diese Erwärmung konnte mit Hilfe von Drohnen in den verschiedenen Luftschichten über dem Indischen Ozean direkt gemessen werden.

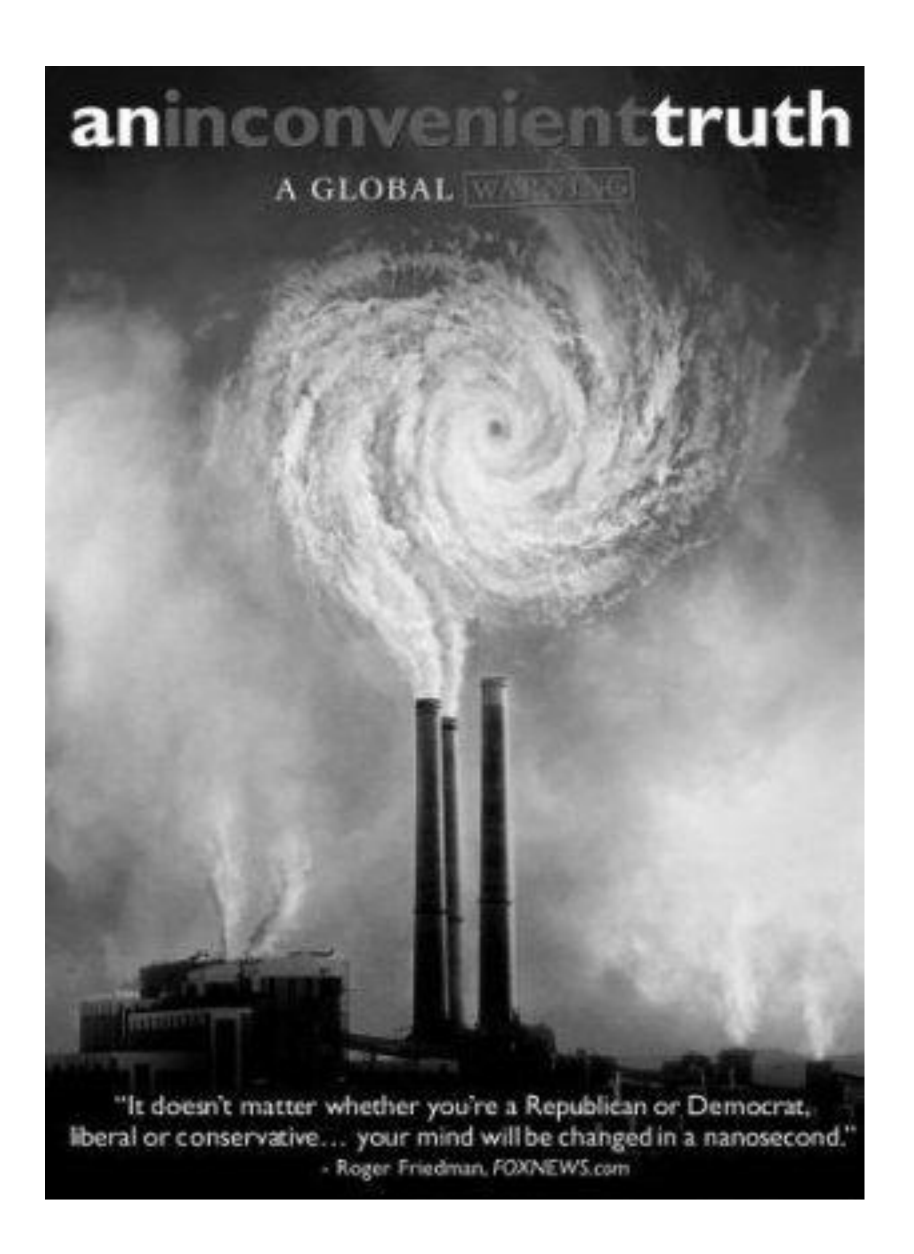
Das bringt uns zu den Projekten des *Geoengineering*. Beispielsweise sollen reflektierende Kunststoffscheiben, die auf den Ozeanen schwimmen, und in der Wüste Alufolien die Sonne reflektieren. Auf dem Meer treibende Anlagen sollen aus Salzwasser künstlichen Nebel erzeugen. In den Weltraum sollen Spiegel und Linsen ausgebracht werden, die die Sonneneinstrahlung reflektieren bzw. ablenken. Andere schlagen allen Ernstes vor Vulkane zu aktivieren, um so die Atmosphäre zu verdunkeln! (Watson 2010).

Der deutsche Nobelpreisträger Paul J. Crutzen hat vorgeschlagen, Millionen Tonnen Schwefel in die Stratosphäre auszubringen. Die Schwebeteilchen sollen die Sonne reflektieren. Dadurch würde aber auch der blaue Himmel weiß werden, Dürren könnten hervorgerufen und die Ozonschicht geschädigt werden.

Der amerikanische Wetterforscher Ross Hoffman, Vizechef der Firma *Atmospheric and Environmental Research* hat erforscht, wie man das Wetter beeinflussen und Hurrikane unschädlich machen kann. Er muß jedoch einräumen, daß bis dahin noch „einige Jahrzehnte" vergehen werden. Beispielsweise könne man einen dünnen Ölfilm in bestimmten Gebieten auf die Meeresoberfläche legen, damit weniger Wasserdampf zum Hurrikan aufsteigt. Auch ließe sich beispielsweise mit Hilfe von Solarkraftwerken in der Erdumlaufbahn, die die gespeicherte Energie in Form von Mikrowellen zur Erde schicken, die Atmosphäre punktuell aufwärmen, um Wirbelstürme gezielt von ihrem Kurs abzulenken (Wolff 2010).

Die mechanistische Wissenschaft scheint immer kruder, absurder und gemeingefährlicher zu werden. Reich konnte schon vor 50 Jahren das Wetter beeinflussen und Wettersysteme von ihrem Kurs abbringen – ohne ganze Meeresabschnitte versiegeln zu müssen und den Planeten in einen Mikrowellenofen zu verwandeln. Wenn man daran denkt, daß Mediziner und unsere „Sozialingenieure" ohne jedes Gefühl für die energetischen Zusammenhänge an einzelnen Menschen und der Gesellschaft so herumwerkeln, wie Hoffman es mit der Atmosphäre plant…

Daß sich in der gegenwärtigen „Klimadebatte" nicht nur der übliche mechanistische Wahnsinn, sondern ganz spezifisch die lebensverneinende *Emotionelle Pest* austobt, sieht man beispielsweise am Filmplakat für Al Gores „Dokumentation" **An Inconvenient Truth**:



Aus einem todbringenden Schornstein quillt ein Hurrikan, der aussieht wie eine Galaxie. Auf diese Weise wird die kosmische Überlagerung (letztendlich die genitale Überlagerung) als schmutziger, schädlicher Dreck dargestellt![20]

[20] Zur Symbolik der Überlagerung im Zusammenhang mit der Emotionellen Pest siehe **Der Blaue Faschismus** (www.orgonomie.net/hdoblau.htm).

Der DOR-Notstand und Saharasia

2005 herrschte seit 1998 in Arabien die schlimmste Dürre seit 900 Jahren. Diese Dürreperiode, so die NASA, sei länger und um 50 Prozent trockener als alle in den letzten 500 Jahren. Der Bericht in der **Welt** setzt das in Zusammenhang mit dem sich zuspitzenden Religionsstreit zwischen Sunniten und Schiiten, dem eklatanten Demokratiedefizit und dem Mangel an Frauenrechten im Nahen Osten. Hinzu kommt eine Bildungskatastrophe und eine ökonomische Katastrophe: die Region war 2005 weniger industrialisiert als 1975!

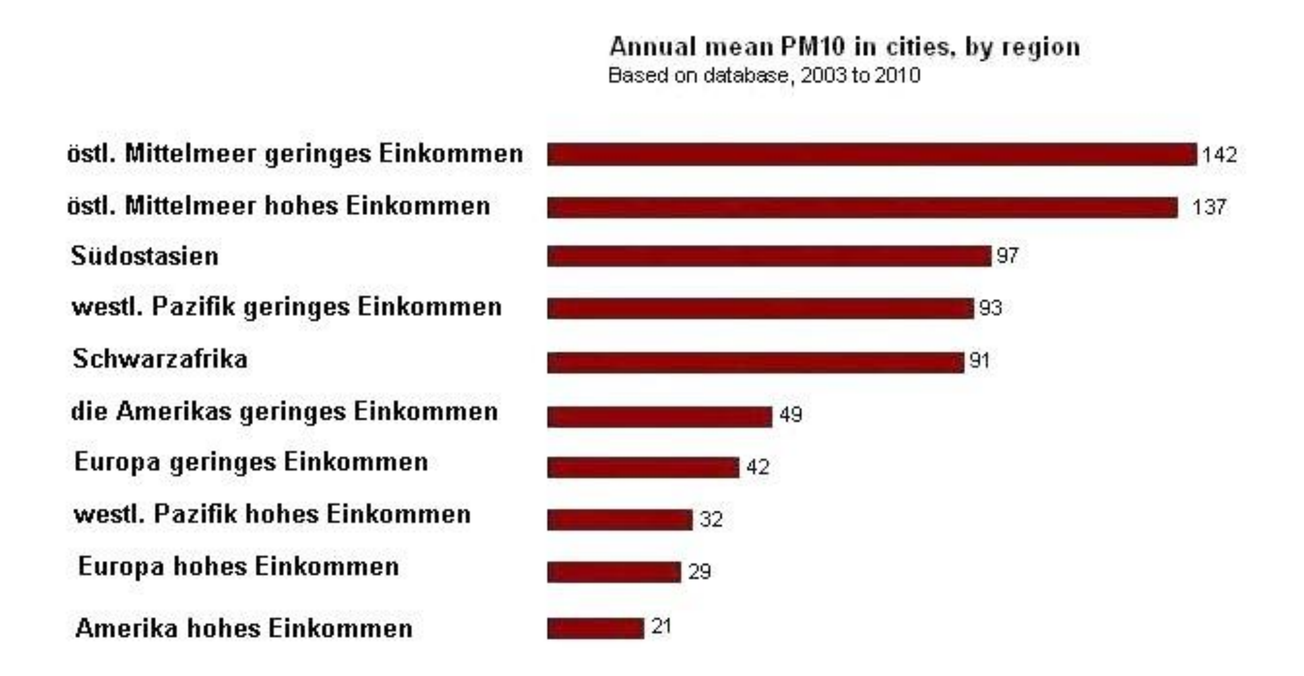
> Daß es in Arabien irgendwann kriseln mußte, war also klar. Doch warum ausgerechnet 2011[, der Zeit des „arabischen Frühlings"]? Und warum überall zugleich? Darauf lieferte die NASA einen Teil der Antwort. Im Sommer 2010 kamen mehrere extreme klimatische Ereignisse zusammen, die das labile Gleichgewicht des Nahen Ostens kippten: In China herrschte eine Jahrhundertdürre, riesige Steppenbrände in der Ukraine und Rußland und starke Überschwemmungen in Kanada und Australien führten zu Mißernten und verdoppelten den Weizenpreis.
>
> Das traf vor allem den Nahen Osten – eine Region mit fünf Prozent der Weltbevölkerung, aber nur einem Prozent der weltweiten Süßwasserreserven. Neun der zehn größten Weizenimporteure der Welt sind hier. Besonders devisenarme Staaten wie Ägypten litten darunter. Hinzu kam besagte, von der NASA belegte Dürre. (Yaron 2005)

Zwischen 2006 und 2011 waren in Syrien 85 Prozent der Herden verendet und 800 000 Bauern hatten ihren Lebensunterhalt verloren. Der erwähnte Artikel verweist auf den Untergang der Hethiter, Assyrer, Ägypter, etc. in der Antike, später der Untergang von Byzanz. All diese Reiche scheiterten an ähnlichen Faktoren. Europa wird heute dank der Flüchtlinge in einen neuen Strudel des Zivilisationsuntergangs hineingezogen.

Es ist der in Saharasia konzentrierte DOR-Notstand, den Reich in den 1950er Jahren entdeckt hatte (DeMeo 2006).

Die WHO hat eine „Hitliste der Luftverschmutzung" vorgelegt. Die UNO-Organisation untersuchte die Feinstaubkonzentration in der Atmosphäre von 1100 Städten in 91 Ländern. Demzufolge ist die Luftverschmutzung in einigen iranischen Städten weltweit am schlimmsten. Es folgen die Nachbarländer Indien, Pakistan und die Mongolei. Genauer: Ahvaz im Iran, gefolgt von Ulan Bator in der Mongolei, Sanandaj ebenfalls im Iran, Ludhiana in Indien und Quetta in Pakistan. Am saubersten sei die Luft in Städten in Norwegen, der Schweiz, den USA, Neuseeland, Irland, Kanada, den baltischen Staaten, Mauritius und Australien. Das sei auch bedingt durch geringere Bevölkerungsdichte und günstigere Windverhältnisse (NN 2016).

Hier die Verteilung des Feinstaubes („PM10“) in den verschiedenen Regionen der Welt:



Trotzdem spielt mit Sicherheit auch die Selbstreinigungskraft der Atmosphäre selbst eine Rolle und hier geht es um mehr als nur „günstige Windverhältnisse“ und Bevölkerungsdichte. Es geht darum, ob die Atmosphäre „lebendig“ ist und „pulsiert“ oder ob eine tote Wüstenatmosphäre vorherrscht, die der Luftverschmutzung nichts entgegensetzt, sondern sie nur noch weiter verschärft.

Die zentralasiatischen und teilweise auch die südasiatischen Länder liegen im Zentrum oder Grenzen unmittelbar ans Zentrum Saharasias, dem größten geschlossenen Wüstengebiet des Planeten, das von der Westküste Marokkos bis vor die Tore Pekings reicht. Luftverschmutzung hat hier fatale Folgen, da die Selbstreinigungskraft der Atmosphäre kompromittiert ist. Ich würde dabei soweit gehen, das Menschentier und seine Technologie als integralen Teil dieser Atmosphäre zu betrachten, so daß man „Umweltstandards“ durchaus zu den „Selbstreinigungskräften“ hinzuzählen könnte. Umgekehrt trägt zweifellos auch die Luftverschmutzung zur Ausbreitung Saharasias bei. Wie im vorangegangenen Kapitel erläutert gibt eine funktionelle Identität zwischen Wüstenatmosphäre und Smog. Das sieht man am typischen „Wüstendunst“, der von Smog kaum zu unterscheiden ist.

Wie 2011 Amato Evan, University of Virginia, et al. feststellten, hatte sich in den letzten dreißig Jahren die Stärke der Frühjahrs-Wirbelstürme im nördlichen Indischen Ozean verdoppelt, im letzten Jahrzehnt sogar verdreifacht. Bisher hätten vertikale Scherwinde, die durch die großen Temperaturunterschiede zwischen der aufgewärmten Meeresoberfläche und den kalten oberen Luftschichten hervorgerufen werden, derartige Frühjahrstürme weitgehend verhindert, doch die zunehmende Luftverschmutzung zerstöre diesen Mechanismus. In den letzten 80 Jahren habe

sich die Luftverschmutzung versechsfacht, so daß 10 Prozent der Sonnenstrahlung die Meeresoberfläche nicht mehr erreicht, entsprechend kühlt sie ab. Es geht dabei um die erwähnte Braune Wolke, eine große, immer weiter anwachsende und mittlerweile drei Kilometer dicke Smogschicht über Nordindien (Samarrai 2011).

Die *Asian Brown Cloud* ist funktionell identisch mit dem was Reich als DOR-Wolken beschrieben hat. Die vermehrt auftretenden Zyklone könnte man als Versuch der Natur betrachten, dieses DOR zu sequestrieren bzw. „auszutreiben". Reich hat in den 1950er Jahren ähnliches in Nordamerika beobachtet, wenn auch auf einer kleineren Größenebene, d.h. bei lokalen Wettererscheinungen. 1955 schrieb er dazu:

> Es wird uns nicht überraschen, wenn wir hören, daß dasselbe Prinzip, den eindringenden Störer der Integrität des Organismus abzustoßen[, d.h. die „Sequestration"], sich auch in der unbelebten Natur findet, und zwar bei der Bildung von Windhosen, Tornados und ähnlichen atmosphärischen Störungen. DOR-Wolken sind von hocherregter OR-Energie umgeben. Wenn aus dem Westen oder Südwesten frische OR-Energie herangezogen wird, entwickeln sich Wirbelwinde ähnlich den Windhosen in Wüsten und Gebieten, die im Begriff sind, zur Wüste zu werden. […] Heftige Winde entwickeln sich, meist in Form von plötzlichen Böen, die schwärzliche, schmutzig aussehende Wolken vor sich hertreiben. Diese Wirbelwinde jagen den Staub hoch, daher die englische Bezeichnung „dust devil" = „Staubteufel". Doch hat dies wenig mit „Staub" zu tun. Es handelt sich vielmehr um die Reaktion erregter atmosphärischer Energie auf die tödliche, verderbenbringende DOR-Energie, die das Leben abtötet. Der Wirbelwind kann sich zu einem regelrechten Sandsturm oder einem Tornado entwickeln. Die Ursachen für die Unterschiede in Stärke und Form dieser Erscheinungen sind noch ungeklärt. Das allgemeine Prinzip ist jedoch klar: die Sequestration und Eliminierung des verderbenbringenden Eindringlings aus einem integralen System. (Reich 1955, S. 469)

Für den indischen Subkontinent, Iran und Oman ist diese energetische Reaktion absolut verheerend; die Schäden gehen in die Milliarden und Dutzende, wenn nicht Hunderte von Menschenleben sind zu beklagen. Vor 1998 in den Monaten vor und nach der Monsun-Zeit hatten die Wirbelstürme selten Windgeschwindigkeiten, die über 80 km/h hinausgingen. Seitdem erreichten fünf Monsterstürme doppelt so große Geschwindigkeiten, manchmal mehr als 185 km/h.

Haben diese Vorgänge wirklich rein mechanische Ursachen (Abkühlung der Meeresoberfläche und damit Nachlassen der vertikalen Scherwinde) oder energetische (OR sequestriert DOR)? Erst mal ist nicht recht einzusehen, warum nachlassende Scherwinde derartig dramatische Folgen zeitigen sollten. Und zweitens hat man die geringere Oberflächentemperatur des Meeres nicht direkt gemessen, sondern schließt darauf ausgehend von Computersimulationen. Könnte das Nachlassen der vertikalen Scherwinde nicht auch direkter Ausdruck der

atmosphärischen (energetischen) Stagnation sein, die durch das DOR hervorgerufen wird?

Jerome Eden: Der Tod des Planeten Erde

EDEN BULLETIN (Vol. 4, No. 2, March 1977, S. 2-5)

Frische kosmische Orgonenergie [„OR“] erreicht unseren Planeten über die OR[gonenergie]-Hülle [die ihn umgibt]; und, ich nehme an, daß die „verbrauchte“ Energie unseres Planeten in diesem kosmischen Energie-Medium „aufgefrischt“ oder weggetragen wird, ebenso wie frisches Wasser, das in einen Teich hineinfließt, mit dem abgestandenen Teichwasser wechselwirkt und es kontinuierlich auffrischt.

Immer wenn der Mensch, egal wo auf unserem Planeten, eine Atombombe zur Explosion bringt, werden die natürliche OR-Pulsationen stark gestört. Darüber hinaus verändert sich das atmosphärische OR drastisch in eine hocherregte (gereizte) Form von Energie, die Reich als ORANUR bezeichnet hat. So wird das ehemals „friedliche“ und gutartige OR (Abb. 1A) in das überreizte, lebensfeindliche ORANUR umgewandelt (Abb. 1B). Diese ORANUR-Kettenreaktion setzt sich im OR-Energiekontinuum weiter fort. Dieses Problem wird dadurch verschärft, daß, während die Kernenergie abgeschirmt werden kann, nichts gegen die Auswirkungen von ORANUR abgeschirmt werden kann! Wie OR selbst, durchdringt ORANUR alle Materie – Stahl, Wasser, Erde und Fleisch.

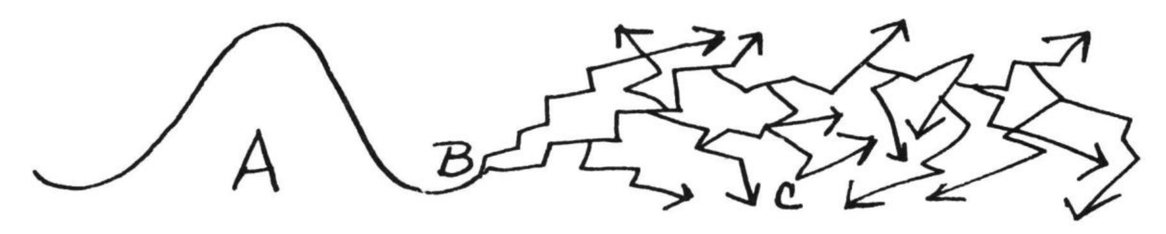


Abb. 1

Um für einen Augenblick abzuschweifen: Betrachten wir die Qualität des ORANUR, wie in Abb. 1 dargestellt, können wir das wilde und chaotische Verhalten besser verstehen, das unseren Planeten überschwemmt; vor allem unsere jüngere Generation wird buchstäblich „in den Wahnsinn getrieben“ durch eine übererregte atmosphärische Energie, die innerhalb ihrer Körper als ihre Lebensenergie selbst funktioniert! Daher stammt die wilde und chaotische „Musik“, das ungelenke Stechen und Schieben, das als „Tanzen“ durchgeht, die Zunahme von Gewalttaten, insbesondere Vergewaltigungen. Atmosphärische Reaktionen sind damit funktionell identisch: die atmosphärische Energie läuft Amok; große und weiträumige Energieentladungen (Blitze) treten auf, mit starken Winden in Orkanstärke, plötzlichen heftigen Gewittern, etc.

Der Student der Orgonomie weiß auch, daß es nicht unbedingt erforderlich ist, tatsächlich eine Atombombe zu zünden, um die ORANUR-Reaktion hervorzurufen.

Kernmaterial (und Abfallprodukte) werden in Metallbehältern aufbewahrt, mit Safes und mit Metallstrukturen „abgeschirmt“, die oft von organischen äußeren Strukturen aus Beton, Holz oder Erde umgeben sind – womit tatsächlich die ORANUR-Reaktion ausgelöst wird.

Führen wir die Sache einen Schritt weiter: Wenn ausreichend frisches OR für die Atmosphäre bzw. den Organismus zur Verfügung steht, kann die ORANUR-Reaktion „überwunden“ werden. Dies ist mit der Situation vergleichbar, in der ein Boxer wütend kämpft und es ihm dann gestattet wird, ausreichend Ruhe zu finden, um seine Kraft (Energie) wiederzuerlangen. Wenn sich der „Kampf“ jedoch zu lange hinzieht oder wenn nicht genügend OR zur Verfügung steht, kann die ORANUR-Reaktion im Tod des OR münden. Diese tote, verbrauchte, „erschöpfte“ Energie, die Reich als DOR bezeichnet hat, und die Umwandlung von ORANUR in DOR ist in Abb. 2 dargestellt.

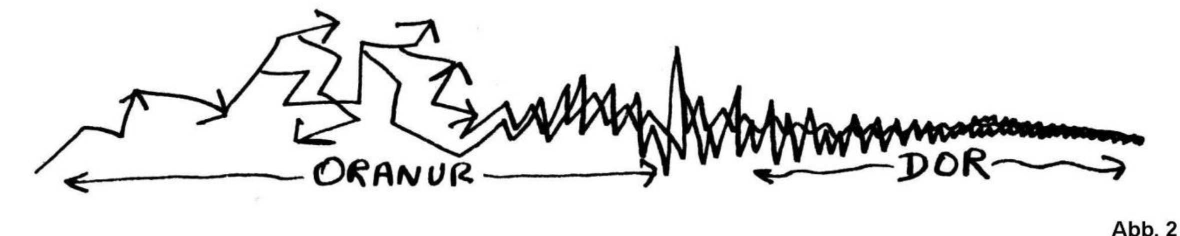


Abb. 2

Das atmosphärische DOR, das sich um unseren Planeten herum ansammelt, fungiert funktionell betrachtet als Panzerschicht. Diese abgestandene, schädliche DOR-Panzerung in der Atmosphäre behindert die Pulsationen des kosmischen planetarischen OR weiter, würgt die orgonotischen Pulsationen ab und verhindert, daß frisches OR den Planeten erreichen und schließlich DOR sequestrieren (absondern) kann! Das atmosphärische OR kann nicht mehr die erforderlichen „Träger“ der Lebensenergie (Sauerstoff, Wasserstoff, etc.) erzeugen. Und atmosphärische Gewalt geht Hand in Hand mit der weltweiten Ver-Wüstung. Die Wolkenbildung ist stark eingeschränkt und hört dann ganz auf, wenn die Luftfeuchtigkeit weg ist. Die Folge ist – der letztendliche DOR-Tod unserer Mutter Erde.

EDEN BULLETIN (Vol. 6, No. 3, July 1979, S. 9)

Atomphysiker arbeiten ausschließlich mit quantifizierbaren Klicks auf dem Geigerzähler, uneingedenk der schädlichen Interaktion zwischen Kernenergie und der Lebensenergie Orgon, sowohl im lebenden Organismus als auch in der lebenserhaltenden Atmosphäre des Menschen. In der mechanistischen Wissenschaft gilt 1 + 1 = 2. In der funktionellen Wissenschaft könnte 1 + 1 = 3 oder 30 oder 3 000 sein; Quantität und Qualität sind funktionell identisch. Energetische Phänomene – und wir beziehen uns hier auf die primäre Energie, das Orgon – kann nicht nach mechanistischen Tabellen verstanden werden. Gebe einer älteren Person ein Aspirin und ihre Kopfschmerzen verschwinden, verabreiche die gleiche Dosis einer anderen Person und sie könnte umfallen, während diese Dosierung für ein neugeborenes

Kind tödlich sein kann. Das gleiche gilt für radioaktive Strahlung: Bei einem Erwachsenen könnte eine „minimale Strahlendosis“ zu keinen erkennbaren Effekten führen, während die gleiche „sichere Dosis“ beim Ungeborenen oder beim Säugling dauerhafte Zellschäden hervorrufen könnte. Biophysikern zufolge absorbieren sie bis zu 10 mal mehr Radioaktivität als Erwachsene. Jedoch erklärt auch das Wort „absorbieren“ nicht, was mit dem Kind bzw. dem Erwachsenen energetisch geschieht.

(…) Tornados und Hurrikane sind der Weg der Natur DOR zu sequestrieren und es zu metabolisieren. Die Reaktion des Orgons auf das schädliche radioaktive Material verursacht die Hyperaktivität der Atmosphäre und des Organismus. Sequestrierung ist das gemeinsame Funktionsprinzip, das der Bildung eines Tornados und eines Tumors zugrundeliegt! Tödliche Orgonenergie (DOR), Energie, die in ihrem Kampf mit der Kernenergie (buchstäblich) schal geworden ist, „leblos“, tot, erschöpft, ist das Ergebnis dieser energetischen Wechselwirkung – und in der Atmosphäre setzt sich diese Wechselwirkung fort.

PPCC BULLETIN (Vol. 8, No. 4, Oct. 1981, S. 10)

Für die Wüstenbildung sind Extreme des Verhaltens der Atmosphäre charakteristisch. Die zugrundeliegende Ursache für derartige Extreme ist DOR, *Deadly ORgone energy* (giftige Orgonenergie), das sich in allen Regionen des Globus festgesetzt hat. In einer sauberen und funkelnden atmosphärischen Umgebung bilden sich Wolken mit abgerundeten, vollen Formen, da sie immer größere Mengen atmosphärischer Energie zu sich hinziehen, bis ihre Kapazitätsgrenze für Energie und Feuchtigkeit erreicht ist, woraufhin sie ihre Energie und ihr Wasser auf den Erdboden ablassen. Die Entladung der Energie aus den Wolken führt auch dazu, daß die Atmosphäre ein energetisches Gleichgewicht erreicht. (…)

Jedoch zerstört die Bedrängung durch den atmosphärischen DOR-Panzer diese natürliche, rhythmische Abfolge, genauso wie die biophysikalische Panzerung die Fähigkeit des lebendigen Organismus zerstört, in einer einheitlichen Weise zu expandieren und sich zusammenzuziehen, werden doch sowohl der lebendige Organismus als auch die nichtlebende Atmosphäre von der gleichen in ihnen tätigen Energie bestimmt. In beiden Bereichen (dem Lebendigen und dem Nichtlebendigen) unterbindet der DOR-Panzer die Pulsation. Dies führt zu Verhaltensextremen (…)

(…) Überschwemmungen und Dürren sind antithetische Prozesse, die ein gemeinsames Funktionsprinzip haben – DOR. Vorher sanft ablaufende pulsatorische Prozesse weichen harschen Extremen, massiven Überschwemmungen, die von ausgedehnten Austrocknungsperioden gefolgt werden, da die Pulsation durch die gewaltsamen Extreme von Expansion und Kontraktion ersetzt wird – von der Überschwemmung zur Austrocknung, von ungewöhnlicher Hitze zur unjahreszeitlichen Kälte. Das krampfartige Muster des „zu viel“ oder „zu wenig“ ist ein Hauptcharakteristikum der Bildung von Wüsten, wo die Temperaturen zwischen sengendem Tageslicht und gefrierender Nacht schwanken und wo der Niederschlag, wenn überhaupt, einmal pro Jahr in Wolkenbrüchen niedergeht. Solange ein DORisiertes Gebiet nicht von DOR gereinigt wird, bringen 50, 100 oder 400 Millimeter Niederschlag auf einmal rein gar nichts. Tatsächlich verschärfen derartige

Regenfälle das Problem und beschleunigen die Wüstenbildung. Da der DORisierte Boden die Feuchtigkeit nicht halten kann, wird alles von den Regenfällen überschwemmt, die Ackerkrume wird weggespült, die Ernte und der Bodenbewuchs werden zerstört und die menschlichen und tierischen Behausungen werden in Mitleidenschaft gezogen. Für die Wiederherstellung der atmosphärischen Pulsation benötigt man ein globales Programm zur DOR-Beseitigung. Dies ist unsere einzige rationale Hoffnung auf dem Planeten Erde zu überleben.

EDEN BULLETIN (Vol. 7, No. 1, Jan. 1980, S. 13f)

(…) DOR ist die verbrauchte, erschöpfte *Todesenergie* per se, der es an Sauerstoff und Wasser fehlt. In der Atmosphäre fand WR, daß DOR oft mit hohen Hintergrundzählraten auf dem Geigerzähler verbunden ist. DOR ist sowohl im lebenden Organismus als auch in der Atmosphäre vorhanden.

Höchstwahrscheinlich gab es DOR in Atmosphäre und Organismus seit der Geburt des Planeten Erde als Nebenprodukt der Schöpfung der Materie selbst aus dem kosmischen Orgonenergie-Ozean, der den gesamten Raum erfüllt. Man könnte DOR ebensowenig aus der Erdatmosphäre vollständig beseitigen, wie man Kohlendioxid vollständig aus dem lebenden Organismus beseitigen kann. Es muß in der ungepanzerten Natur eine funktionelle Beziehung und den Ausgleich geben zwischen kosmischem Orgon → Erzeugung von Materie → Erzeugung von DOR → kosmischem Orgon.

Zu viel Kohlendioxid im Lebewesen kann jedenfalls zum Ersticken und zum Tod führen. Ebenso ist es mit dem anhaltenden DOR-Befall unseres globalen Lebensraumes bestellt.

Da der Mensch seit Jahrtausenden auf der Erde ohne Kontakt mit dem Orgon, der Lebensenergie, lebt, wurde ebenso vor der antithetischen Todesenergie (DOR) ständig ausgewichen. („Gott“ und „Teufel“ sind „unerkennbar“.)

Im Mai 1954 wurde in der Geschichte des Menschen das Problem des DOR erstmals begriffen, untersucht und auf eine objektive, wissenschaftliche Art und Weise von Reich behandelt. Wenn sich die schwärzlichen, schmutzig aussehenden, abstoßenden DOR-Wolken über irgendeiner Region der Welt erscheinen, gibt es in der Atmosphäre und auf der Erde eine charakteristische Reaktion: eine in der Regel wohlumgrenzte Stille und Trostlosigkeit kriechen über die Landschaft. Wenn man in Kontakt mit seiner Umwelt ist, spürt man die unverwechselbare Gegenwart des Todes: Es gibt keinen Vogelgesang; die Bewegung der Tiere, einschließlich Frösche und Insekten, ist angehalten; die Klänge des Lebens, die Pulsation – d.h. der „Glanz“ der Atmosphäre, auch an sonnigen Tagen – fehlt völlig. Das Laub sinkt und drückt „Trauer“ aus. Das Wasser im See oder Teich ist „tot“. Alles sieht und fühlt sich „schwarz“ an, obwohl es, wie WR erklärte „eher wie die Abwesenheit von Licht ist“. (…)

Für den geschulten Beobachter, der ausreichend bioenergetisch beweglich ist, um diesen Kontakt herzustellen, sind diese diskreten DOR-Wolken am Himmel leicht erkennbar. Für schwergepanzerte Menschen ist es eine schwierige, wenn nicht unmöglich Aufgabe, atmosphärisches DOR zu beobachten. Die Unfähigkeit, DOR

außerhalb des Körpers zu erkennen, ist funktionell identisch mit der Unfähigkeit des Organismus, die eigene muskuläre Panzerung als fremdartig, störend und abstoßend zu empfinden. Anders ausgedrückt: der Organismus, der den Großteil seines biologischen OR für das Sequestrieren und Ausweichen vor dem eigenen inneren DOR aufbraucht, ist nicht in der Lage, das DOR außerhalb des Organismus zu „berühren". Daher ist „Berühre es nie!" das stillschweigende Credo des DORisierten Organismus. Dem gepanzerten Menschen wird es niemals möglich sein, Gott zu berühren (das Orgon sowohl innerhalb als auch außerhalb seiner selbst) und daher kann er niemals den „Teufel", seinen pervertierten „Gott", in- und außerhalb seiner selbst berühren.

Wenn DOR eine ganze Atmosphäre durchdringt, ist nicht genügend frisches atmosphärisches Orgon vorhanden, das DOR in diskreten Massen abzusondern, und man sieht keine DOR-Wolken.

DOR-Wolken haben eine Anzahl von unterschiedlichen Merkmalen, von denen einige im folgenden zusammengefaßt werden:

1. Sie haben eine „schwärzliche" Farbe, schwärzlich-grau oder schwärzlich-braun.
2. Sie wirken oft wie von Flakgeschützen und tauchen sozusagen „aus dem nichts auf".
3. Manchmal haben sie das Aussehen von zerfaserter „Stahlwolle" am Himmel, vor allem, wenn man sie gegen Cumuluswolken betrachtet.
4. Beobachtungen in verschiedenen Regionen der USA zeigen, daß DOR-Wolken regelmäßig in den gleichen Gebieten erscheinen und am häufigsten bestimmten Wegen bzw. „Flugmustern" folgen.
5. DOR-Wolken sind einer der besten Indikatoren dafür, daß UFOs anwesend sind oder bis vor kurzem anwesend waren. Sie sind (als eine der Hauptquellen) das Ergebnis ihres Antriebssystems – die aufgebrauchte Energie der UFOs.
6. DOR-Wolken „greifen" die feuchtigkeitsbeladenen Cumuluswolken an und zerstören die Cumuli.
7. In einer übererregten (ORANUR-) Atmosphäre geht das Auftauchen von DOR-Wolken stets dem Ende der Dürre voraus.
8. Umgekehrt (zu Punkt 7) geht das Auftauchen von diskreten DOR-Wolken nach einer regenerzeugenden Operation immer der erneuten Verankerung der Dürrelage voraus. (Hierbei ist anzumerken, daß starker Regen, im Unterschied zu sanften Regenfällen, Merkmal einer Dürreregion ist.)
9. DOR-Wolken und DOR-Taschen wurden von Flugzeugen aus in Wolkenformationen in unterschiedlichen Höhen gesehen. Überall dort, wo DOR vorhanden ist, gibt es riesige Löcher, die in die Wolkenformationen gefressen wurden. DOR ist also über den Wolken und unter den Wolken beobachtet worden.

EDEN BULLETIN (Vol. 7, No. 4, Oct. 1980, S. 5)

(…) Da der DOR-Befall in der ganzen Welt weiter anwächst, mit der daraus resultierenden Zunahme an Wetterchaos, Dürren und Wüstenausbreitung, ist es eine Sache von hoher Bedeutung für jedermann geworden, in der Lage zu sein, DOR zu

erkennen, wie es sich von normalen Wolken unterscheidet und die schädlichen Auswirkungen von DOR auf den lebenden Organismus und die Atmosphäre.

(…) Um die Augen für die Prävalenz von DOR (und die UFOs, die es produzieren) zu öffnen, hat (…) Desiree Eden im vergangenen Jahr ihre photographischen Fähigkeiten auf DOR-Wolken im Bereich Nord-Idaho konzentriert, vor allem in der Region des Lake Pend Oreille, der ein „Durchgangsweg“ für UFO-Aktivitäten ist. Sie hat Dutzende von DOR-Bildern unter einer Vielzahl von atmosphärischen Bedingungen gemacht. Im Mai 1980 schoß sie eine Reihe von Bildern bei einem besonders schweren Befall mit DOR. (…)

[Das erste Photo] zeigt einen mächtigen DOR-Befall über einer schneebedeckten Wildnis in Nord-Idaho, der sich auf eine riesige Cumulus-Wolke im Hintergrund hinbewegt. Die nach zerfaserter Stahlwolle wirkende Qualität des DOR, sowie seine tief anthrazit-graue Farbe ist einfach schockierend. Dies ist ein beeindruckendes und anschauliches Bild.



[Das zweite Photo] zeigt eine Armada von holzkohle-grauen DOR-Wolken, die sich über das sonnenbeschienene Haus eines Nachbarn von uns in Nord-Idaho hinwegbewegen. Bei den lautlos eindringenden DOR-Wolken, die wie von Flakgeschützen wirken, kann man sehen, wie sie eine zurückweichende Front von feuchtigkeits-beladenen Wolken „angreifen“ und sie anfressen. (…)



Hier ein weiteres Photo von Eden:



Der Cloudbuster

In **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm) beschreibt Jerome Eden, wie an der Westküste der USA Anfang der 1970er Jahre Dürren mit Hilfe von Reichs Cloudbuster erfolgreich bekämpft wurden. Leider wird es zunehmend problematisch, mit dem Cloudbuster zu arbeiten, weil es genug „Reichianer" gibt, die ohne jede Verbindung zur organisierten Orgonomie unkontrolliert „herumoperieren" und ein atmosphärisches Chaos verursachen. Vor allem gibt es aber jene, die mit ihren „Croft-Chembustern" nonstop angebliche „Chemtrails" auflösen wollen und es als Erfolg betrachten, wenn sie die Atmosphäre in einen Zustand chronischer Überexpansion versetzen, in der sich nicht nur keine Kondensstreifen, sondern auch keine Wolken mehr bilden können. So etwas nennt sich „Dürre"!

Jerome Eden zitiert im **EDEN BULLETIN** (Vol. 2, No. 3, July 1975) Richard A. Blasband wie folgt:

> Leider experimentiert eine wachsende Zahl von nicht qualifizierten, unverantwortlichen Menschen, die von Angst oder Machthunger motiviert sind, mit dem Cloudbuster. Einige sind vor allem an finanziellen Vorteilen interessiert und manipulieren die lokale Atmosphäre mit wenig Rücksicht auf zerstörerische Wirkungen auf weiter entfernte Gebiete oder auf die Zukunft. Einige wollen nur zeigen, was für tolle Kerle sie sind. Andere meinen es gut, zumindest oberflächlich betrachtet, sind getrieben von Angst, diese oder jene Dürre oder Wüstenausbreitung zu „korrigieren", doch stattdessen verstärkt ihr Mangel an Erfahrung und orgonotischem Kontakt die Tendenz zur Verwüstung.
>
> Dann gibt es diejenigen, die zwar bedauernswert aber nichtdestotrotz gefährlich verrückt sind. Wir haben von religiösen Fanatikern gehört, die Stürme erzeugen, um das Wort Gottes durch die Orgonenergie an den Mann zu bringen. Wir haben sogar Drohungen erhalten, daß, wenn wir nicht große Summen an Geld zahlen, Tausende mittels durch Cloudbuster generierte Tornados vorsätzlich ermordet werden.

Erstmal ist zu sagen, daß es immer Wetterunbilden geben wird, auch in der gesündesten Atmosphäre. Sintflutartige Regenfälle, die tatsächlich ganze Ernten, ja die gesamte fruchtbare Erdkrume, wegspülen können, treten typischerweise in Dürregebieten auf. Wer hat nicht schon die Hände über den Kopf zusammengeschlagen, wenn er erst von einer mörderischen Dürre irgendwo in Afrika gehört hat und dann ein paar Wochen später aus dem gleichen Gebiet von Überschwemmungskatastrophen berichtet wird! Letztendlich ist es nicht die Aufgabe des Cloudbusters „Regen zu machen" oder „Regenwolken aufzulösen" (also im wahrsten Sinne des Wortes, ähhh, „cloudzubusten"), sondern die natürliche atmosphärische Pulsation wiederherzustellen, bei der es wohl zu Trockenperioden,

aber nicht zu wüstenerzeugenden Dürren, und zu Regenzeiten, aber nicht zu sintflutartigen Überschwemmungen kommt, die erst recht eine Wüste hinterlassen.

Tatsächlich geht es beim Cloudbusten vor allem um eins: *die Beseitigung von DOR aus der Atmosphäre*!

EDEN BULLETIN (Vol. 4, No. 2, March 1977, S. 7)

Im Dezember 1976 erreichten mich drei Anfragen für *Cosmic Orgone Engineering* (CORE), d.h. für Operationen zur Wettermodifikation: die erste per Telefon von einem Mann, der eine Gruppe in einem fremden Land repräsentiert, die die Ausbreitung der Wüste bekämpfen will; die zweite von einer Person, die gerne eine Cloudbuster-Demonstration für „Interessierte" hätte; und die dritte von jemandem „in der Orgonomie", der fragte, ob ich Schnee bringen könne, so daß er Ski fahren könne.

Soweit es mich betrifft, gibt es nur einen vernünftigen Grund, eine Operation zur Wetteränderung mit einem Reich-Cloudbuster durchzuführen: *es muß eine Notwendigkeit sein*! Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß Cloudbuster-„Demonstrationen" für „interessierte" oder „einflußreiche" Leute Zeitverschwendung sind.

Ich habe keinerlei Bedürfnis mehr irgendjemandem irgendwas zu „beweisen" oder ihn zu „beeindrucken". Das, was ich geleistet habe, spricht für sich. CORE-Operationen sind eine todernste Angelegenheit, sie fordern von den Menschen alles, die entsprechend ernst an die Sache herangehen und wissen müssen, worum es geht, einschließlich der Möglichkeit einer Vergeltung durch UFOs! Schnee für jemandes Freizeitvergnügen heranzuschaffen oder Menschen einen Cloudbuster zu „demonstrieren", die vielleicht aufrichtig besorgt sind oder vielleicht auch nicht, sind, soweit es mich betrifft, keine ausreichenden Gründe, die Gefahr heftiger Wettererscheinungen hervorzurufen (und dieses Risiko besteht immer), sowie meine Gesundheit und mein Leben zu riskieren.

Die meisten Menschen können nicht glauben, daß UFOs real sind und eine Bedrohung darstellen, daß Reich eine Cloudbuster-Schlacht mit UFOs in der Wüste von Arizona ausgefochten hat oder daß ein UFO mich während einer CORE-Operation mit einem „Lichtstrahl" beschossen hat, was mich für eine Woche mit einem schweren Fall von DOR-Krankheit ans Bett fesselte. Ich glaube es! Ich habe es persönlich erlebt! Aus meiner Warte ist die Durchführung einer verantwortungsvollen und effektiven Operation eine *Sache auf Leben oder Tod*! Und wer eine solche Operation durchführt, sollte darauf vorbereitet sein mit seinem Leben zu bezahlen. Und das sollte man besser ernstnehmen, denn die Vergangenheit hat zeigt, daß UFOs CORE-Operationen sehr ernstnehmen.

Nun, wenn eine wirklich ernsthafte Einzelperson oder eine Gruppe an der Durchführung unbedingt notwendiger CORE-Operationen interessiert ist, bin ich es auch. Dies bedeutet, daß der Sponsor bereit ist, die Operationen finanziell zu unterstützen, einschließlich dem Bau eines

ferngesteuerten Apparats, die Finanzierung einer Machbarkeitsstudie (von einer Woche bis zu einem Monat, je nach Bedarf) und einer entsprechenden Kranken- und Lebensversicherung für das CORE-Personal. Diese Bedingungen sind grundlegende Minimalanforderungen, die erfüllt sein müssen, bevor ich bereit wäre, meinen Hals für irgendjemanden hinzuhalten oder auch nur in Erwägung zu ziehen, es zu machen. Der Sponsor riskiert sein Geld, ich jedoch riskiere mein Leben.

Es ist zu erwarten, daß, während die weltweite Dürreentwicklung sich weiterhin verschlimmert, immer mehr Menschen versuchen werden, diese oder jene Situation zu „beheben“, ohne zu wissen, was sie tun oder um was es wirklich geht. Oder sie verschlimmern eine bereits schlimme klimatische Lage durch Ignoranz, Arroganz oder Verachtung und mit einem völligen Mangel an Kontakt. Für mich beinhaltet die Durchführung einer CORE-Operation viel mehr Risiko als die Zündung einer Atombombe! Nun, wenn Sie das nicht wissen oder nicht daran glauben, tut es mir leid für Sie: Sie müssen auf die harte Tour „überzeugt“ werden. (…)

EDEN BULLETIN (Vol. 5, No. 4, Nov. 1978, S. 17)

Bestimmte Emotionelle-Pest-Charaktere, die uns wohlbekannt sind, haben unsere CLB-Arbeit [*CL*oud*B*uster] verleumdet. Einer ging so weit, einem Amtsleiter zu schreiben, um jedes Interesse an der Förderung unserer Forschung zu diskreditieren. Solche Angriffe sind durch Haß auf die Orgonomie und Eifersucht motiviert. Wenn sich dieses bösartige Verhalten fortsetzt, werden wir uns gezwungen sehen, die gesamte Angelegenheit öffentlich zu machen. Wir haben dazu die Dokumente, sollte das notwendig werden.

Aufgrund solch böswilligen Verhaltens sind wir jedoch in Zukunft gezwungen, vorsichtiger und umsichtiger bei unserer Feldforschung vorzugehen. Wir bedauern diese Wendung der Ereignisse, genauso wie wir Geheimhaltung verabscheuen, das Markenzeichen der organisierten Emotionellen Pest, der es ewig auf hinterhältige und verschwörerische Weise darum zu tun ist, die lebensfördernde faktische Wahrheit unerbittlich und hinterhältig zu zerstören. Aber im Interesse unserer Arbeit wird diese Haltung beibehalten werden. (…)

EDEN BULLETIN (Vol. 6, No. 2, April 1979, S. 17)

WR gab der Menschheit zwei sichere Indikatoren dafür, daß es in einem Gebiet UFOs gibt oder vor kurzem gegeben hat: hohe Hintergrundstrahlung und DOR-Wolken. Im Dezember 1978 wurden wir vom Management des Schweitzer Ski-Resort in North-Idaho gebeten, eine experimentelle Beschneiungs-Operation mit der Reich-Cloudbuster zu versuchen, da die Schneedecke der Berge ungewöhnlich spärlich war mit schlechten Skibedingungen. (Diese Operation wird in der Mai-Ausgabe 1979 des **Journal of Orgonomy** veröffentlicht.) Ausgehend von der hochgesättigten DOR-Atmosphäre beim Skigebiet in der Nähe von

Schweitzer Mountain, bestand kein Zweifel, daß es ausgeprägte UFO-Aktivitäten gab, jedoch war der Himmel bedeckt und konnte auch wegen der erzeugten Schneefälle nicht direkt beobachtet werden. Dennoch hat uns der Eindruck „UFOs sind in der Region“ nie verlassen.

Ein Beitrag aus dem **Daily Bee** (Sandpoint, Idaho) vom 21.02.79 gibt unseren Gefühlen Substanz. Die Schlagzeile lautet *Meteor taucht große Bereiche des Himmels in Licht*: „Ein großer, silbrig-weißer Meteor mit einem langen feurigen Schweif beleuchtete Dienstag den Nachthimmel über Sandpoint für fast 30 Sekunden.“ Die Polizei und das Sheriffs Department erhielten mehrere Anrufe von Anwohnern, die berichteten, das brennende Objekt auf die Erde stürzen zu sehen. Jack Stevens sagte **The Bee**, er habe den „Meteor“ aus seinem Haus in Kootenai kurz nach 20 Uhr gesehen. „Ich habe schon Meteore gesehen, aber ich habe nie so einen wie diesen erblickt“, sagte er. Stevens erklärte, der „Meteor“ habe den Himmel mit Lichtfortsätzen erhellt und „weißes Licht auf den Boden geworfen, dort wo er und seine Nachbarn standen“. Sie beobachteten das Objekt für 30 Sekunden bevor es hinter Schweitzer Mountain verschwand!

ASSOCIATION FOR LIFE EDUCATION JOURNAL (Vol. 1, No. 1, Nov. 1987)

(…) Michael Tobin aus Irland ist uns seit mehreren Jahren wohlbekannt. Er hat eine lange Geschichte des rebellischen und unverantwortlichen Verhaltens, wie sich aus seinen mystisch-irrationalen gesellschaftspolitischen Ergüssen ablesen läßt, die er früher im Selbstverlag herausgegeben hat.

Leider ist er auf einige von Reichs Werke gestoßen und ging daran, Reichs lebenspositive Arbeit in der Art und Weise des allzu bekannten mystisch-mechanistische Machthungrigen zu verwursten. Er ist der typische egozentrische Neurotiker, der wähnt als Chirurg arbeiten zu können, nachdem er ein Buch zu diesem Thema gelesen hat. So ging Tobin nach der Lektüre von Dr. Elsworth Bakers **Der Mensch in der Falle** (Baker 1967), und ohne persönliche Umstrukturierung durch einen qualifizierten medizinischen Orgonomen, zunächst daran, an sich selbst zu „arbeiten“, um dann seine Freundin zu „therapieren“, die nach Tobins eigener Angabe zusammenbrach und nicht mehr arbeitsfähig war.

Nicht damit zufrieden, an ahnungslosen Einzelnen zu „operieren“, behauptet Tobin jetzt den Cloudbuster „erfunden“ zu haben (**The Globe**, 8. September 1987): „Der 53 Jahre alte Erfinder aus dem County Donegal im Nordwesten Irlands hat einen gigantischen Apparat gebaut, der, seiner Behauptung nach, die grüne Insel den ganzen Winter über warm halten – und die schrecklich kalte Luft in die USA senden wird…“

„Er wischt alle Kritik vom Tisch, daß es für unschuldige Ausländer alles noch schlimmer macht, wenn er die Stürme von Irland fernhält. Tatsächlich habe er die Pläne für die Maschine in die ganze Welt

> geschickt, so daß andere Länder ihre eigenen Cloudbuster bauen können.“
>
> Wir veröffentlichen das, um die „Unschuldigen“, die ihn unterstützen könnten, darauf hinzuweisen, daß er vollkommen verantwortungslos und gefährlich ist und daß er dem irländischen Volk und der Insel nur atmosphärische Zerstörung und Dürre (oder Flutkatastrophen) beschert.

Seit Edens Zeiten hat sich mit dem Aufkommen von „Orgonit“ und entsprechenden „Chembustern“ die Lage DRAMATISCH verschlimmert.[21] Alles eingebaut in ein nur als psychotisch zu bezeichnendes Weltbild, in der vermeintlich „tiefere Zusammenhänge“ aufgedeckt werden, etwa die Herrschaft der „Reptiloiden“ frei nach David Icke, die „okkult fundierte Herrschaftspyramide“, die die Welt regiert. Ohne selbst eine Orgontherapie durchlaufen zu haben, maßen sie sich an sozusagen den Planeten „zu therapieren“. Einwände, etwa der, daß sich diese „Technologie“ nach ihrer Ausbringung schwer bis gar nicht zurückholen läßt, werden als Teil einer „Desinformationskampagne auf allen Ebenen“ der „angstbasierten okkulten Weltordnung“ diffamiert, um „die rasche und exponentielle Verbreitung dieser wunderbaren Technologie zu verlangsamen“. Ja, – die Rettung der Welt mit toxischem Müll aus Aluminium-Schrott und Kunstharz, das in alle Ewigkeit DOR erzeugt!

Aufgrund der Aktivitäten dieser Leute, d.h. das Wolkenauflösen und das Erzeugen eines chronischen atmosphärischen Expansionszustandes, wird Südafrika mit seiner „energetisierten Atmosphäre“, in der sich Kondensstreifen nicht mehr halten können, von einer katastrophalen Dürre nach der anderen heimgesucht, gefolgt von genauso verheerenden Überschwemmungen. Hier eine Aussage aus einem Video über „*Orgonise Africa*“:

> (…) Und daß wir über Monate hinweg den Standort unseres Cloudbusters als Vortex von weitem sehen konnten, d.h. daß wir immer wieder über Monate hin auch von 40 Kilometer Entfernung das, – sozusagen das blaue Loch in der Wolkendecke mit dem Ring von Wolken um dieses Loch herum von weitem lokalisieren konnten. Und solche Erscheinungen haben wir immer wieder beobachtet.

Solche Leute verhindern systematisch, daß in Zukunft die Orgonomie mit OROPs (die Bekämpfung des atmosphärischen DORs) in irgendeiner Weise konstruktiv ins Weltgeschehen eingreifen kann. Diese pestilenten Verschwörer quatschen aber ständig von „Verschwörungen“.

Über diese Agenten der Zerstörung und das, was sie anrichten zitiere ich aus einem englischen Forum:[22]

> Ja, Orgonit ist Beschiß.

---

[21] Siehe dazu meine Ausführungen über den „Kult der Expansion“ in **Zukunftskinder** (www.orgonomie.net/hdozukunft.pdf, S. 179-188.
[22] www.curezone.org/forums/fm.asp?i=1665555#i

Ich fing vor 10 Jahren an, das Zeugs herzustellen, nachdem ich auf den Trubel um Croft [den Erfinder des Chembusters] hereingefallen war.

Dann wurde mir nach einigen Jahren bewußt, daß das Orgonit tatsächlich DOR erzeugte, nicht POR [„pulsierendes Orgon"]!

Damals entwickelte sich meine Sensitivität und ich fing an auch die negativen Effekte des Orgonits zu fühlen.

Ich war einer der ersten ursprünglichen Orgonit-Hersteller, die sich gegen Croft und sein Dorgonite aussprachen, wie ich es jetzt nenne. Seitdem wurde ich als feindlicher Agent gebrandmarkt, wie er es mit allen seinen Abtrünnigen tut.

Die Anhänger von Croft nennen diese Praxis [d.h. das Ausbringen von Orgonit] – „das Beschenken der Erde". Ich sehe das anders. Dieser Vorgang ist eine Ermordung der Erde. Das Orgon, welches jedes einzelne TB [*tower buster*], HHG [*holly hand grenade*]-Gerät antreibt, wird der Erde entwendet. Mit anderen Worten wird die Erde entladen, damit jedes einzelne Gerät arbeiten kann. Was wichtiger ist: die „eloptischen" [frei nach Dr. T. Galen Hieronymus „eloptischer Energie"] Signale des Aluminiums, die diese Geräte produzieren, sind keine „Geschenke", sondern Landminen, einzeln und in ihrem Zusammenspiel Massenvernichtungswaffen!

Ich bin äußerst energiesensitiv, so daß ich fühlen kann, ob etwas mich verletzt oder mir sofort hilft. Wenn ich Orgonit berühre, spüre ich manchmal wirklich einen Schmerz. (…) Manchmal werde ich auch ganz schummrig im Kopf.

Die ganze Sache mit dem Aluminium ist der erste Hinweis darauf, daß die Orgonit-Beschenker keine Ahnung haben. Um die Sache noch schlimmer zu machen, enthält das Kustharz, das verwendet wird, um Orgonit herzustellen, fast immer hohe Konzentrationen von Benzol und anderen *sehr* giftigen Chemikalien. Vielleicht fühle ich deshalb Schmerzen, wenn ich sie berühre – ich nehme durch die Haut wirklich alles sehr leicht auf.

Zweitens ist Orgonit größtenteils organisches Material. Organisches Material FÄNGT Orgon, es gibt es NICHT frei.[23] Das tritt klar zutage, wenn du Metall außen auf das Orgonit legst – dann solltest du eine riesige Woge von Energie spüren,

[23] Bei natürlichen organischen Materialien ist das natürlich nicht der Fall, d.h. sie geben das Orgon langsam wieder ab, Kunststoffe wirken aber tatsächlich als eine Art „Orgonfallen"! PN

> die freigesetzt wird. Manchmal kann das bei dir sogar Kopfschmerzen hervorrufen – das ist eine Wirkung von DOR, nicht von OR[gon]. So, indem du ein metallisches Material, das tatsächlich Energie reflektiert, auf Orgonit legst, setzt du tatsächlich die darin gefangene Energie frei. Energie, die gefangen und nicht wieder freigelassen wurde. (…)
>
> Eine andere Sache, die mich mißtrauisch macht: *Ich lebe in einer normalerweise sehr heißen trockenen Gegend. Es regnet im gesamten Jahr nur ein paar Tage. Als ich meine ersten Orgonit-Stücke erhielt, wurde die Gegend tatsächlich noch heißer und trockener. Wolken, die der natürlichen Art, hörten auch auf aufzutreten.* Wenn du Reichs Originalschriften liest, sagt er eindeutig, daß Wolken Ansammlungen von Orgonenergie sind. Wenn mein Orgonit Wolken zum Verschwinden bringt, was sagt dir das? Daß es einfach die ganze Energie absaugt und das Klima zerstört?
>
> Der Hinweis von jemanden, daß alle Geräte von Croft militaristische Bezeichnungen tragen, macht mich wirklich mißtrauisch.

„Orgonit" sind DOR-Generatoren!

Kann der Planet Erde gerettet werden?

1979 machte Jerome Eden wie folgt Werbung für sein **EDEN BULLETIN** (Vol. 6, No. 4, Nov. 1979):

> EDEN BULLETIN
> Environmental DOR Elimination Network (Netzwerk zur Entfernung von DOR aus der Umwelt)
>
> Eine Einladung das EDEN BULLETIN zu abonnieren.
>
> Das EDEN BULLETIN basiert auf der bahnbrechenden Arbeit von Dr. Wilhelm Reich, dem Entdecker der Lebensenergie.
>
> 1954 stand Dr. Reich an der Spitze einer Expedition in die Wüste Arizonas, wo er durch Feldforschung die tiefe Verwicklung von UFOs in der Bildung von Wüsten nachwies. Seine Forschung zeigte, daß die Besucher aus dem Weltraum die kosmische Lebensenergie (die Reich „Orgonenergie" nannte) in den Antriebssystemen ihrer Raumschiffe benutzten und daß die aufgebrauchte Energie aus diesen Raumschiffen (DOR) der Hauptfaktor ist, der für die Austrocknung der Atmosphäre und des Bodens verantwortlich zu machen ist, die zwangsläufig zur Dürre und planetenweiten Wüstenbildung führt.
>
> Jerome Eden, der Herausgeber des EDEN BULLETIN war vormals Zeitungsredakteur und ist Autor von fünf Büchern, die auf verschiedenen Aspekten von Reichs Entdeckungen beruhen. Eden hat viele der grundlegenden Versuche Reichs wiederholt. In Bd. 6, Nr. 4 des EDEN BULLETIN beschreibt er eine Operation zur Beendigung einer Dürre, „Operation Firebreak" [siehe unsere Seite zur UFO-Forschung www.orgonomie.net/hdoufo.htm] in der UFOs eine Rolle spielen. Wiederholt wurden über dem, im Sommer 1979 rapide austrocknenden, Nordwesten der USA UFOs gesichtet. Mit Hilfe der Reichschen Erfindung zur Wetterbeeinflussung, dem „Cloudbuster", gelang es Eden und seinen Mitarbeitern die Tendenz zur Dürre umzukehren, Dutzende von Waldbränden zu löschen, die Tausende von Hektar zerstört hatten, – das gelang aber nicht, bevor nicht die Rolle der UFOs erkannt und angegangen wurde. So bestätigte Eden im August 1979 Wilhelm Reichs bahnbrechende Entdeckungen von 1954, was UFOs und ihre Rolle in der Verwüstung unseres Planeten Erde betrifft!
>
> Das EDEN BULLETIN kommt viermal im Jahr heraus und macht seine Leser mit den neuesten wichtigen UFO-Sichtungen aus aller Welt bekannt. Major Colman S. VonKeviczky, Leiter der internationalen UFO-Organisation ICUFON, hat das EDEN BULLETIN als „das erste wahre Licht in der UFO-Finsternis der USA" bezeichnet. Eden war der erste UFO-Forscher, der die Verbindung zwischen den weltweiten Viehverstümmelungen und den UFOs nachgewiesen hat [wir werden darauf in späteren Kapiteln eingehen].

> Zugegebenermaßen ist das EDEN BULLETIN nicht für Jedermann. In der ganzen Welt wird es von Fachleuten und Laien der UFO-Forschung studiert und geht in 14 fremde Staaten. Es ist nur im Abonnement erhältlich.
>
> Dies ist eine Einladung an Sie, sich unserer lebenswichtigen Suche nach der faktischen Wahrheit über die UFOs und ihrer Einwirkung auf unseren Planeten anzuschließen. Sie werden nicht eine einzige aufregende Ausgabe missen wollen.

Soweit Eden. Worum es ging – und geht, wird an dem folgenden Fall deutlich:

EDEN BULLETIN (Vol. 6, No. 1, Jan. 1979, S. 11)

> *Melbourne, Australien, 23. Oktober 1978.* „Es ist kein Flugzeug. Es ist…" Augenblicke nachdem Pilot Frederick Valentich dem australischen Kontrollturm erklärt hatte, ein Unidentifiziertes Flugobjekt mit 4 grünen Lichtern verfolge ihn, wurde die Funkübertragung abgeschnitten, und man hörte nichts mehr von dem 20 Jahre alten Piloten oder seiner einmotorigen Cessna 182.
>
> Eine umfassende Suche nach dem Flugzeug – und seines einsamen Insassen – wurde heute durch die australische Luftwaffe wiederaufgenommen. Die letzte bekannte Position war über dem Bass Strait, 200 Kilometer südlich von Melbourne.
>
> Kenneth Williams, Sprecher des Verkehrsministeriums, sagte, Valentich habe die Flugsicherung von Melbourne am Samstag um 19:06 angefunkt und von einem UFO berichtet, das ihm auf 1400 Meter folge. Er beschrieb seinen Verfolger als „grünes Licht und eine Art von metallischem Licht an der Außenseite". Die Bodenkontrolle teilte mit, es gäbe keinen Flugverkehr im Bereich unterhalb von 1500 Metern. Valentich war damit nicht einverstanden:
>
> „Es hat 4 helle Lichter – es scheinen Landelichter zu sein. Ein Flugzeug ist gerade etwa 300 Meter über mir vorbeigezogen."
>
> „Können Sie das Flugzeug identifizieren", fragte die Kontrolle.
>
> „Es ist kein Flugzeug. Es ist…" – dann Schweigen.
>
> Zwei Minuten später, Valentichs Stimme krächste wieder über das Radio: „Melbourne, es nähert sich von Osten her… Es scheint eine Art von Spiel zu spielen… Es fliegt mit einer Geschwindigkeit, die ich nicht einschätzen kann… Es fliegt vorbei… Es hat eine längliche Form… Kann nicht mehr identifizieren als das… Kommt jetzt auf mich zu… Es scheint stillzustehen… Ich ziehe einen Kreis und das Ding zieht über mir auch seine Kreise… Es hat ein grünes Licht und eine Art von metallischem Licht an der Außenseite."
>
> Plötzlich berichtete Valentich sein Motor stottere. Metallisches Kratzen trat an die Stelle der Stimme des Piloten. Dann gab es überhaupt keinen Ton mehr.

Als das Flugzeug nicht auf King Island planmäßig ankam, begannen Ermittler mit einer Suche aus der Luft, fanden aber keine Spur des Flugzeugs.

Flugzeuge der Luftwaffe sichteten einen Ölteppich etwa 30 Kilometer nördlich von King Island, aber Vertreter des Verkehrsministeriums erklärten, daß er nicht durch ein Kleinflugzeug verursacht worden sei.

PPCC BULLETIN (Vol. 8, No. 1, Jan. 1981, S. 17)

Es war Wilhelm Reich, der zum ersten Mal eine Verbindung zwischen der Präsenz von DOR-Wolken und UFOs gezogen hat. DOR ist das schwarze, stumpfe, giftige Abgas, das Reich als eines der besten Indikatoren für das gegenwärtige oder vergangene Vorhandensein von UFOs betrachtete. […]

Minuten bevor Valentich funkte, daß er in Schwierigkeiten sei, machte der Fotograf Roy Manifold Photos vom Sonnenuntergang in der Nähe seines Hauses in Melbourne. Manifolds Photographien wurden später von Experten von *Ground Saucer Watch* (GSW) analysiert, die zu dem Schluß kamen, daß ein UFO, 6 Meter im Durchmesser, umgeben von einem schwärzlichen „wolkenartigen Abgas" in Manifolds Photo auszumachen war.

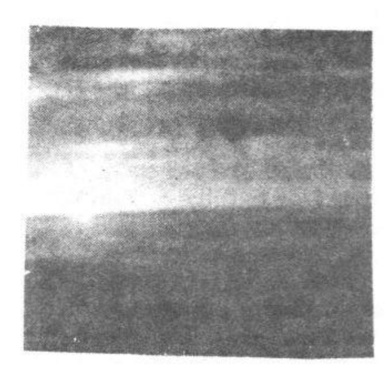
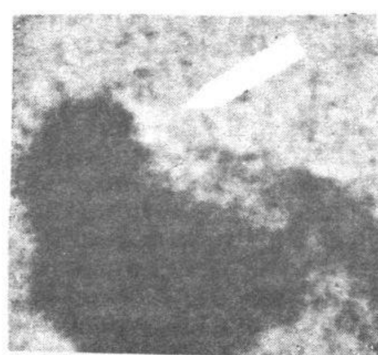
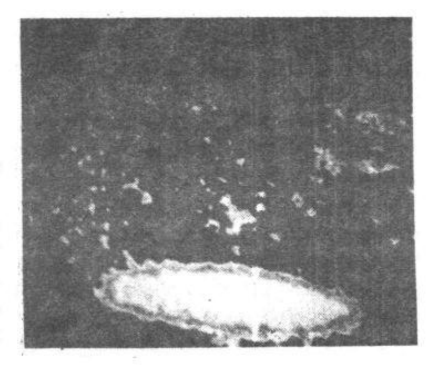




Photo von Roy Manifold: Das Auftauchen einer DOR-Wolke (links), eine Computer-Vergrößerung, die auf ein solides Objekt innerhalb der DOR-Wolke hinweist (Mitte) und eine Computer-Rekonstruktion der DOR-Wolke, die eine metallisches UFO darin enthüllt. (**The Globe**, 28.10.80)

Der Leiter von GSW, Bill Spaulding erklärte: „Es gibt keine Beweise für eine Fälschung, da die Bilder offenbar in Abständen von weniger als 30 Sekunden aufgenommen wurden."

> […] Der Photograph Manifold machte eine Reihe von Bildern zur gleichen Zeit, als Valentichs Flugzeug über ihn hinweg flog. Nachdem sein Film entwickelt worden war, bemerkte Manifold die schwarze (DOR-) Wolke im letzten Bild, die ihm beim Photographieren des Sonnenuntergangs nicht aufgefallen war. Im Glauben, sein Film sei fehlerhaft, beschwerte

sich Manifold bei der Photofirma, die ihm sagte, es sei weder etwas mit dem Film falsch gewesen, noch sei ein Fehler bei seiner Entwicklung aufgetreten! Durch ein TV-Programm über UFOs wurde Manifold darauf gebracht, die UFO-Gesellschaft in Melbourne zu kontaktieren.

Anmerkung von Jerome Eden: Dies scheint eine definitive Bestätigung von Wilhelm Reichs Beobachtung zu sein, daß DOR-Wolken überall die gegenwärtige oder vergangene Präsenz von UFOs anzeigen! Eine Beobachtung, die er [von 1980 aus gesehen] vor mehr als 25 Jahren machte! Eine Beobachtung, die auf den Seiten des vorliegenden BULLETINs immer wieder bestätigt worden ist. Doch weiterhin bezeichnet die Mainstream-UFOlogie Reich und mich als „paranoid".

Dazu das folgende aus dem **EDEN BULLETIN** (Vol. 6, No. 4, Nov. 1979)

DOR-„Paranoia": Uns ist zur Kenntnis gekommen, daß Trevor James Constable Edens tiefgehende Beschäftigung mit DOR als „DOR-Paranoia" charakterisiert hat. Die obigen Beobachtungen von WR sollten klarmachen, wer denn unter was leidet! JE

EDEN BULLETIN (Vol. 6, No. 4, Nov. 1979)

Der *Freedom of Information Act* (Gesetz zur Öffnung staatlicher Archive) hat für alle UFO-Forscher den Kasten der Pandora geöffnet. Wie die meisten von uns immer vermutet haben, waren die höchsten Ränge der amerikanischen Regierung, vom Ausschuß für Auslandsbeziehungen bis zum Geheimdienst CIA, einschließlich aller Waffengattungen – waren die höchsten Offiziere und die größten wissenschaftlichen Gehirne der USA in ein unglaubliches „UFOgate" verwickelt.[24]

In einem Brief, datiert 14. Juni 1979, von Major Colman S. VonKeviczky, Leiter der ICUFON , wurden uns freigegebene UFO-Akten zur Verfügung gestellt, die von verschiedenen Regierungsstellen stammen. In seinem Brief vom 14. Juni sagt Major VonKeviczky auszugsweise:

Als Anlage finden Sie für das **EDEN Bulletin** ein paar Delikatessen aus unserer CIA-Dokumentation. Sie weisen auf folgendes hin:

Ein freigegebenes Geheimdokument des CIA beweist, daß Dr. J.A. Hynek ein außerordentliches Mitglied des CIA-Büros für wissenschaftliche Nachrichtenbeschaffung war, das einen wissenschaftlichen Beirat für UFOs bildete.[25]

[24] Heute wissen wir, daß so bekannte Militärs und Geheimdienstfiguren wie Admiral Hillenkoetter, General Twining oder General Vandenberg und berühmte Physiker wie Robert Oppenheimer oder John von Neumann mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt und tief in das damit verbundene UFOgate verstrickt waren – während man sich über „UFO-Spinner" lustig machte. PN

[25] Das *Office of Scientific Intelligence* des CIA hat 1953 den „Robertson Panel" zusammengerufen. Dabei handelte es sich um eine Gruppe von Wissenschaftlern, zu denen auch Hynek gehörte. Dieser Ausschuß „sah das Beweismaterial durch und stimmte seinen

Dr. Edward U. Condons UFO-Arbeit stand unter der direkten Aufsicht der CIA und wurde ihr unterbreitet. (Während also Condon öffentlich UFOs ins Lächerliche zog, belieferte er die CIA heimlich mit buchstäblich Tausenden von seriösen UFO-Sichtungen, die von privaten UFO-Organisationen wie APRO und NICAP ohne Erlaubnis oder Kenntnis der Mitgliedschaft unterbreitet wurden! JE)[26]

Unser gemeinsamer „Freund" Mr. Richard H. Hall – der, soweit ich weiß, noch mit MUFON verbunden ist – öffnete der CIA die Akten der NICAP!!! Ist es gegenüber Mitgliedern, die Berichte bei einer vorgeblich privaten Organisation einreichen, redlich, diese Berichte genau jener Regierungsstelle zuzusenden, die für die Geheimhaltung [der UFOs] die Verantwortung trägt???[27]

Zusätzliche Dokumente beweisen, daß Hyneks CUFOS direkt mit dem FBI und Zivilschutzbehörden, bei denen es sich um Zweigorganisationen des CIA handelt, verbunden ist. Die Geheimdienste der US-Regierung gewährten CUFOS einen „heißen Draht". Doch CUFOS erklärt, daß es keine Regierungsorganisation sei, während es seine gesammelten UFO-

---

Bericht auf Anweisung des CIA dahingehend ab, daß ein feindlich gesinntes Land möglicherweise die UFO-Hysterie als Deckmantel für eine Invasion benutzen könnte. In der ‚Robertson-Studie' mußten auf Wunsch des CIA UFOs geleugnet werden, da durch die weitgehende Verbreitung von Sichtungsberichten angeblich die Nachrichtenkanäle und die nationale Sicherheit behindert, beziehungsweise gefährdet werden könnten. (…) Das CIA hatte ein Programm festgelegt, nach dem das UFO-Problem heruntergespielt werden sollte, um das Desinteresse der Öffentlichkeit zu erreichen. Sämtliche Medien (…) sollten eingespannt werden – man hatte sogar die Arbeiten von Karikaturisten eingeplant –, um Sichtungen ins Lächerliche zu ziehen und ihnen so das Bedeutungsvolle zu nehmen" (Buttlar 1986). PN

[26] „1966 hatte die US Air Force die Universität von Colorado beauftragt, eine definitive Studie über das UFO-Phänomen vorzulegen. Condon war der Leiter dieses Projekts, dessen Bericht 1969 mit einem negativen Resultat veröffentlicht wurde: es sei nichts am UFO-Phänomen. Als dieser offizielle Schluß gezogen werden sollte, fragte Condon den UFO-Forscher Dr. James Harder, was er tun würde, wenn er für das Projekt verantwortlich sei und festgestellt hätte, daß hinter den UFOs eine außerirdische Intelligenz stünde. Harder sagte, er glaube, es gäbe da noch andere Probleme neben den wissenschaftlichen, insbesondere internationale Auswirkungen und die nationale Sicherheit. Er lächelte mit dem Lächeln eines Mannes, der seine eigenen Ansichten in den Ansichten anderer widergespiegelt sieht und sagte, daß er über die Sache viel nachgedacht hätte und entschieden habe, daß, wenn die Antwort hinsichtlich der ETH (extraterrestrische Hypothese) ein positiver Befund sei, er diesen Befund nicht öffentlich machen würde, sondern den Bericht in seiner Aktentasche zum wissenschaftlichen Berater des Präsidenten bringen und die Entscheidung in Washington fällen ließe" (Good 1987). PN

[27] Es gibt Indizien dafür, daß die bedeutendste UFO-Organisation der USA nicht nur von der CIA „angezapft" wurde, sondern auch von CIA-Mitarbeitern durchsetzt wurde, die schließlich von innen heraus die Organisation zerstörten.1973 wurden die Akten der NICAP von dem neu von Hynek gebildeten *Center for UFO Studies* (CUFOS) übernommen. PN

Daten an das Büro für wissenschaftliche Nachrichtenbeschaffung des CIA schickt.[28]

Und schließlich sammelt Dr. Hynek internationale UFO-Daten, um sich selbst davon zu überzeugen, daß UFOs eine Realität sind oder um diese Informationen weiterzugeben, so daß das Militär versuchen kann, sie abzuschießen?[29] Das freigegebene Dokument 058375 (20. April 1977), datiert 27. JAN 1953 und betitelt „*Meetings of OSI Advisory Group on UFOs, 14-17 JAN 1953*" zeigt direkt auf den Kern des Problems, dem gegenwärtig die Nationen der Erde gegenüberstehen: (es folgen Ausschnitte aus diesem Dokument)

> (2) Es sollte untersucht werden, wenn überhaupt, welchen Nutzen die Planer der Vereinigten Staaten für psychologische Kriegsführung aus diesem (UFO-) Phänomen ziehen können und, wenn überhaupt, welche Abwehrmaßnahmen im Voraus geplant werden sollen, falls die Sowjets versuchen es zu benutzen.
>
> (3) Auf nationaler Ebene sollte eine Verfahrensweise hinsichtlich dessen festgelegt werden, was der Öffentlichkeit über das Phänomen gesagt werden soll, um das Risiko einer Panik möglichst klein zu halten.
>
> c. Zu den nachrichtendienstlichen Problemen gehören:
>
> 1. Der derzeitige Stand des russischen Wissens über diese Phänomene.
> 2. Mögliche sowjetische Intentionen und Fähigkeiten diese Phänomene zum Schaden der US-Sicherheitsinteressen zu benutzen.
> 3. Die Gründe für das Schweigen der Sowjetpresse über die Fliegenden Untertassen.
>
> e. Das Problem überschreitet die Ebene der einzelnen behördlichen Verantwortung und ist von derartiger Bedeutung, daß es die Kenntnisnahme und die Tätigkeit des Nationalen Sicherheitsrates verdient.
>
> f. Zusätzliche Forschung, die sich im Charakter und in der Akzentsetzung von jener unterscheidet, die zur Zeit von der Air

---

[28] „Man muß sich daran erinnern, daß der Bericht des CIA-Robertson Panels u.a. die Empfehlung gegeben hat, daß zivile UFO-Gruppen beobachtet werden sollten, ‚wegen ihres potentiell großen Einflusses auf das Massendenken, wenn es zu weitverbreiteten Sichtungen kommen sollte'. Mit seinen weltweiten Kenntnissen über UFO-Gruppen wäre Dr. Hynek als Berater für das CIA von unschätzbarem Wert gewesen und er könnte in dieser Funktion tätig gewesen sein, seit er 1953 in der Robertson-Kommission saß" (Good 1987). PN

[29] Oder ist es nicht vielleicht vielmehr umgekehrt so, daß bestimmte Stellen jede ernsthafte Beschäftigung mit UFOs hintertreiben wollen und man daran sieht, daß sie Herren dienen, in deren Interesse es liegt eine Abwehr der UFO-Invasion zu verhindern?! PN

> Force unternommen wird, wird notwendig sein, um die besonderen operationellen und nachrichtendienstlichen Bedürfnisse zu erfüllen.

Wie die obigen Zitate veranschaulichen, ist die Regierung der USA (und natürlich genauso auch die der Sowjetunion) wegen der Implikationen zutiefst beunruhigt, die das UFO-Phänomen für die nationale Sicherheit haben könnten. Nichtsdestoweniger ist das Problem weit umfassender als die jeweilige nationale Sicherheit. Das Problem, das die UFOs darstellen, ist im Grunde, wie als erster General MacArthur sagte, ein planetarisches Problem, ein Problem der globalen Sicherheit, ein Problem, das sich der ganzen Menschheit stellt, nicht allein den USA oder allein der UdSSR, sondern jeder einzelnen Nation und jedem einzelnen Bewohner der Erde! In seiner einfachsten Form ist das Problem die wirklich akute Gefahr eines INTERPLANETAREN KRIEGES, die im Vergleich jede irrationale politische oder nationalistische Betrachtung verblassen läßt.

Um Wilhelm Reich zu paraphrasieren: Laufen die Geschäfte, die Politik, der nationalistische Irrsinn, internationale Komplotte, Spannungen, Konkurrenz, Mißgunst und Hader wie gewöhnlich weiter oder wird sich die Menschheit schließlich der planetarischen Gefahr bewußt werden, die uns gegenwärtig aus dem Weltraum bedroht?

Den Sowjets sage ich folgendes: Allerdings könnt ihr euch beglückwünschen Panama, Iran, Nicaragua und vielleicht den ganzen Globus für das Banner des Kommunismus zu gewinnen, nur um schließlich der planetarischen Versklavung aus dem Weltraum gegenüberzustehen.

Präsident Carter und dem US-Abgeordnetenhaus und -Senat sage ich dies: Während Sie damit fortfahren, sich um Ihre politische Zukunft zu sorgen, hintertreiben Sie durch ihre Pflichtvergessenheit alle Freiheitschancen für die USA und die Welt, weil Sie es nicht fertigbringen, offen die Bedrohung aus dem Weltall einzugestehen.

Postskriptum zur Spionage: Eden schreibt im **EDEN BULLETIN**, Vol. 6, No. 2, April 1979:

> Wir kennen einige Leute „in der Orgonomie“, die Wissenschaftlern hinter dem Eisernen Vorhang volle Kooperation und Information gewährt haben. Andere flirten heutzutage mit der rotfaschistischen Pest – danach lechzend, in diesen satanischen Strudel hineingezogen zu werden, weil sie die heroische Anstrengung nicht ertragen können, die nötig ist, um im Stillen und allein zu arbeiten. Wie WR in **Christusmord** (Reich 1953a) angemerkt hat, geschieht etwas eigentümliches mit einst standhaften Arbeitern – *sie beginnen sich zu den Quellen der organisierten Emotionellen Pest hinzubewegen*! Sie werden von den Gebieten der Entartung und der Zerstörung angezogen, weil sie nicht länger die biologische Bewegung der Orgonomie aushalten können. Sie können nicht mit ihr arbeiten, sie fortführen, sie entwickeln; deshalb müssen sie sie umbringen!

EDEN BULLETIN (Vol. 6, No. 4, Nov. 1979)

Kann irgendetwas gegen die UFO-Bedrohung getan werden? Mehrere Leser des **EDEN BULLETIN** haben diese Frage an mich gerichtet. Ist es zu spät? Haben wir durch jahrzehntelange Vernebelung des UFO-Angriffs aus dem Weltraum, durch Ausweichen und Betrug unsere planetare Zukunft bereits verspielt?

Es ist kein wohlgehütetes Geheimnis, daß sowohl in den USA als auch in der UdSSR führende Militärs und Wissenschaftler bereits zugegeben haben, beim heutigen Stand unserer Technologie könne absolut nichts getan werden, um uns zu schützen oder uns – oder irgendeine andere Nation – oder unseren Planeten zu retten.

In meinem Buch **Planet in Trouble** (Eden 1973) habe ich einige der Maßnahmen angeführt, die unternommen werden könnten, der Bedrohung aus dem Weltraum entgegenzutreten; Maßnahmen, auf die Wilhelm Reich in seiner letzten veröffentlichten Arbeit **Contact with Space** hingewiesen hat (Reich 1957). Hier möchte ich nun diese Maßnahmen ausführlich darstellen.

1. Die USA und die UdSSR sollen gemeinsam in der Öffentlichkeit zugeben, daß die Invasion der Erdatmosphäre durch außerirdische Raumschiffe eine drängende Realität ist.
2. In einer gemeinsamen internationalen Anstrengung müssen wir zusammenarbeiten, um über das UFO-Phänomen alle Informationen zusammenzutragen.
3. Wir müssen die qualifiziertesten Fachleute jeder wissenschaftlichen Richtung heranziehen, die alle denkbaren friedlichen Mittel erkunden sollen, um mit den Außerirdischen in Kontakt zu treten, die gegenwärtig die UFOs kontrollieren.
4. In Zusammenhang mit Punkt 3 sollten wir von Seiten jeder Nation jedwede feindselige Handlung gegen UFOs einstellen, um den Außerirdischen die Gelegenheit zu bieten, mit uns friedlich zusammenzutreffen und uns ihre Absichten auseinanderzusetzen.
5. Falls friedliche Annäherungsversuche zwischen den Erdenmenschen und den Außerirdischen fehlschlagen sollten, schlage ich vor, daß das folgende internationale Intensivprogramm sofort in Angriff genommen wird.

Die Wiederholung von Reichs Wüstenrückbildungs-Forschung:

Ein bevorstehender interplanetarischer Krieg wird die neuen Technologien und das neue Wissen erfordern, die von Dr. Wilhelm Reich freigelegt und entwickelt wurden. Dies würde die Produktion von mächtigen Cloudbustern und die Ausbildung von Personal in der ganzen Welt für internationale Militäreinheiten

umfassen, die in der Lage sind, den Gebrauch dieser „Spaceguns“ (Raumkanonen) des Neuen Zeitalters zu koordinieren.[30]

Die Produktion von ORUR [ORgonisiertes URan], das mit diesen Spaceguns zur Anwendung kommt, ist eine absolute Notwendigkeit, um die Erfolgschancen so groß wie möglich zu gestalten. Diese Produktion sollte sofort von jenen in Angriff genommen werden, die am besten dafür ausgestattet sind, dieses Problem zu handhaben.

Die Spacegun-Technologie muß so schnell wie möglich vorangetrieben werden. Dies wird die Zustimmung von höchster Stelle erforderlich machen, so daß passende Spaceguns in Schlachtschiffe und Düsenjäger eingebaut werden können.

Parallel zu den obigen Projekten sollte eine *Expedition zur Wüstenbildung* nach dem von Wilhelm Reich gegebenen Beispiel durchgeführt werden. An dieser Expedition sollten Vertreter aus möglichst vielen Nationen teilnehmen – eine wahrhaft internationale Expedition – um vor der Welt ein für allemal klarzulegen, ob diese außerirdischen Raumschiffe mit friedlichen oder kriegerischen Absichten kommen.

Die Wüstenrückbildungs-Expedition (*Desert-Removal Expedition*, DRE) wird sich mit ausreichenden Spaceguns, Personal und Material in ein passendes Wüstengebiet der Erde begeben, um die Operationen zur DOR-Beseitigung und Wüstenrückbildung zu wiederholen, die Wilhelm Reich in seinem **Contact with Space** eingehend beschrieben hat (Reich 1957). Die Operationen dieser DRE sollten in vollkommener Offenheit, ohne jede Geheimhaltung vor den Augen internationaler Nachrichtenkorrespondenten und ihren Kameras durchgeführt werden, so daß die Bürger der Welt von Stunde zu Stunde und von Tag zu Tag erfahren können, was genau vor sich geht *und ob die Außerirdischen aktiv in diese lebenswichtige globale Forschung eingreifen*!!!

Wenn die Außerirdischen und ihre UFOs mutwillig in diese entscheidenden, humanitären Bemühungen eingreifen, werden wir unmittelbar und unzweideutig wissen, ob die Außerirdischen mit freundlichen oder feindlichen Absichten kommen. Wenn die Außerirdischen ihr giftiges UFO-Abgas (DOR) in die Wüstenluft abgeben, werden wir wissen, daß ihr Ziel darin besteht, letztlich alles planetarische Leben zu zerstören, wie es jetzt auf der Erde existiert.

Ich für meinen Teil wäre willens meine Zeit und mein Wissen für eine derartige herausfordernde Unternehmung zur Verfügung zu stellen. Es gibt weitere gegenwärtig in der Orgonomie tätige, die ebenfalls bereit sein könnten, an einer solchen kühnen Unternehmung teilzunehmen.

[30] Wenn es nicht schon zu spät ist! Deshalb hat die Inhaftierung und der Tod Wilhelm Reichs wahrscheinlich das Schicksal der Erde besiegelt. Warum hat sich Reich eigentlich immer wieder und wieder an die US-Regierung gewandt?! PN

Diese friedliche und humanitäre Herausforderung unterbreite ich hiermit sowohl der Welt, als auch jenen Außerirdischen, die gegenwärtig unseren Planeten in ständig wachsender Zahl besuchen.

Laßt uns diesem internationalen Wahnsinn und den Ausflüchten ein Ende setzen. Laßt uns die weltweite Aufmerksamkeit auf das dringlichste aller Probleme richten, denen die gesamte Menschheit gegenübersteht. Laßt uns die Chance beim Schopf packen, die Reich uns für ein friedliches planetarisches Leben gab.

EDEN BULLETIN (Vol. 7, No. 3, July 1980)

(…) Es gibt nur drei mögliche Hypothesen, die die Mehrzahl der Phänomene umfassen, die derzeit UFOlogen zugänglich sind:

1. UFOs sind uns gegenüber indifferent;
2. UFOs sind uns freundlich gesonnen; oder
3. UFOs sind uns feindlich gesonnen. (…)

Die Überfülle an Beweisen für UFOs wächst jeden Monat an und weist darauf hin, daß die UFOs mit Sicherheit der Erde und unserer irdischen Spezies gegenüber nicht indifferent eingestellt sind. Es bleiben die Hypothesen 2 und 3: Sind sie uns freundlich oder feindlich gesonnen?

Vor seinem Tod warnte General Douglas MacArthur die Menschheit vor der großen Wahrscheinlichkeit, der nächste Krieg könne sehr wohl ein interplanetarischer Kampf sein. Er drängte die Nationen der Erde sich zusammenzuschließen und dieser Möglichkeit ins Auge zu sehen. Warum würde ein hervorragender führender Militär solch eine Aussage machen?

Vor seinem Tod in einem Bundesgefängnis im Jahre 1957 warnte Dr. Wilhelm Reich (…) die Menschheit vor der großen Wahrscheinlichkeit eines interplanetarischen Krieges. Dr. Reich kämpfte das erste Scharmützel mit UFOs in der Wüste von Arizona (…). Er gab sein Leben, um seine lebenswichtigen Forschungsfakten der Menschheit zu bringen. Man beachte: ich sagte „*Tatsachen der Forschung*"! Warum würde ein führender Wissenschaftler alles riskieren – seine Reputation, seine Ehre, sein Leben? Waren MacArthur und Reich geisteskrank?

Es ist für uns unmöglich, wie diese fremden Wesen aus dem Weltraum zu denken. Wir wissen nicht, was in ihnen vorgeht. Wir können sie nur anhand ihrer *Taten* beurteilen, genauso wie du einen Baum nach seiner Frucht beurteilst. Laß uns „Motive" ganz vergessen und uns auf ihre Handlungen konzentrieren:

1. UFOs operieren meist heimlich und zweifellos in einer „sich versteckenden" und „spionierenden" Art und Weise;
2. sie waren in viele Stromausfälle verwickelt, die ganze Städte lahmlegten und sie haben elektrische Energie gestohlen (Keyhoe);

3. UFOs haben alle militärischen Basen des Planeten strategisch gemustert (VonKeviczky);
4. sie haben Militärflugzeuge angegriffen (Keyhoe, Stringfield) und schutzlose Zivilisten (Lorenzen, Fawcett), einschließlich Kinder, angegriffen und dabei Todesfälle und schwere Verletzungen verursacht;
5. UFOs sind zweifellos auf dem ganzen Globus in weitverbreitete Verstümmelungen von Vieh verwickelt (Eden);
6. von den Raummenschen ist bekannt, daß sie sich gewaltsam mit Erdenmenschen paaren (Lorenzen);
7. sie haben eine große Anzahl von Männern und Frauen gekidnappt und einer „Gehirnwäsche" unterzogen;
8. sie haben zwei Cloudbuster-Operateure angegriffen, die mit der lebenspositiven Arbeit beschäftigt waren, unsere Atmosphäre vom DOR zu reinigen – dem Deadly ORgone-Abgas aus ihren Antriebssystemen (Reich, Eden). (Es gibt keine Berichte über Angriffe von UFOs auf mechanistisch-mystische Cloudbuster-Operateure, die dem DOR-Problem ausweichen!)
9. Obwohl von Zeit zu Zeit bestimmte UFOlogen (Adamski, Fry, VanTassel) verkünden, diese Wesen aus dem All seien tatsächlich „Brüder aus dem Weltraum", die gegen den Atomkrieg sind und nur „Liebe" bringen, hinterlassen UFOs doch nichtsdestoweniger radioaktive Rückstände auf den Landeplätzen und in ihre DOR-haltigen Abgasen!
10. Schließlich hat nicht (…) ein einziger „Weltraumbruder" uns praktische Informationen gegeben, um der Menschheit zu helfen, um, sagen wir, mit dem Krebs fertigzuwerden, unsere Energiekrise und das Problem der Umweltverschmutzung zu lösen oder die Antwort gegeben, warum der Mensch so irrational haßbeladen und entschlossen ist, seine eigene Art zu zerstören. Doch der eine Wissenschaftler, der uns in der Tat diese praktischen Antworten gibt (Dr. Wilhelm Reich), *wurde aktiv und unbarmherzig von den Raummenschen bekämpft!*

(…) Wenn ich der geniale Raummensch wäre, der entschlossen ist, den Planeten zu übernehmen, wie würde ich es anpacken?

Die Erde ist eine prächtige Beute – voll wunderbarem Wassers und aller Arten Mineralien und vor allem besitzt sie Energie – elektrische, chemische und nukleare. Raummenschen brauchen das Wasser, *aber am meisten die atmosphärische Lebensenergie* (…). Wir brauchen auch die stumpfsinnigen, unzivilisierten Erdenmenschen, um fortzufahren Getreide, das Vieh, elektrische und nukleare Energie zu produzieren – alles was wir, die Raummenschen, benötigen.

Wir werden deshalb jede direkte Konfrontation, insofern es möglich ist, vermeiden. Während unsere Mutterschiffe Hunderte von Kilometern entfernt im Weltraum die Erde umkreisen, vollbringen die Aufklärer und Arbeitsschiffe ihre täglichen Routineaufgaben. Wir sollten alles uns mögliche tun, um Nation mit Nation im Krieg zu halten (die „Foo-Fighters" während des Zweiten Weltkrieges

und in Korea), indem wir „politische Zündhölzer“ in zundertrockene soziopolitische Zustände werfen.

Wir programmieren bestimmte Erdenfrauen und -männer und postieren unsere Handlanger und Werkzeuge in verschiedene strategische Positionen in der Regierung, beim Militär, in den Medien, etc. Wir konzentrieren uns besonders auf den Geheimdienst-Apparat jedes Landes. Geeignete (…) werden auch mit Desinformationen „programmiert“: dies ist besonders vorteilhaft für uns im Umgang mit mystisch gesinnten irdischen Wissenschaftlern.

Sollte irgendjemand Hervorstechendes Wind von unseren Intentionen bekommen, muß er liquidiert werden (Reich, MacDonald), aber immer in einer Art, daß es „natürlich“ oder wie ein Selbstmord aussieht (Forrestal, MacDonald, Frank Edwards).

Wir helfen jedem, der in unserem besten Interesse handelt – besonders jenen in UFO-Forschungsgruppen und in den Medien, die Propaganda verbreiten, in der wir als wohltätige Halbgötter dargestellt werden oder zumindest als höherstehende und gänzlich zivilisierte „Leute“ (…).

Wir unterstützen Botschaften über unsere tiefe Weisheit und Liebe für die Menschheit, aber erwähnen niemals etwas Wichtiges. Wir umgehen vollkommen die Existenz der Lebensenergie und verdammen „Emotionalität“ und besonders die Sexualität als animalische Instinkte. Unser Ziel ist es, das Mechanische und das Mystische (Bearden, Puharich, Geller) zu nähren, so daß wir schließlich das emotionale Leben völlig zerstören können, das das Lebendige von der Maschine trennt. Unser Ziel sind humanoide Roboter, die uns vollkommen dienstbar sind (…).

Wenn immer irgendwer auf die Möglichkeit weist, daß wir feindliche Absichten haben, lenken wir die Aufmerksamkeit ab auf die Sowjets und die Amerikaner. (…) Wenn verlangt, stellen wir fertige Antworten für alles zur Verfügung (Meier), aber wir lösen nichts! Jene, die wir programmieren, verbreiten das Wort über ihre „spirituelle Entwicklung“ und „geistigen Fortschritt“ als willfährig gefoppte unserer Irreführung.

So „melken“ wir unsere planetarische Kuh, ohne unnötig ihre notwendigen Aktivitäten zu stören. Wenn unserer planetarischen Kuh bewußt wird, was passiert, ist es natürlich zu spät. Wenn wir die Erde trockengesaugt haben, werden wir zu einem anderen Planeten ziehen.

Wilhelm Reich im Kampf gegen Fliegende Untertassen

Der PLANETARE NOTSTAND aufgrund der Invasion des irdischen Luftraums aus dem Weltraum verlangt nach orgonomischer Grundlagenforschung und ist von brennendem Ernst.

Wilhelm Reich

Wie Eden in **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm) ausführt, führte Reich in seinen letzten Jahren die globale DOR-Verseuchung auf UFOs zurück. Leider gibt es immer noch Leute, die die Zusammenhänge begreifen müßten, mir aber folgendes schreiben:

> Ich meine, daß die Bedrohung des Menschen und des Lebens allgemein primär vom Menschen ausgeht, und zwar schon seit Jahrtausenden, nicht erst seit 1953 bzw. seit den ersten UFO-Sichtungen.

Andere Stimmen haben uns davon überzeugt, daß in diese Richtung die allgemeine Begründung jener geht, die sich auf Reich beziehen, aber seine UFO-Forschung als eine gefährliche Ablenkung von dem bio-soziologischen Kern seiner Arbeit betrachten.

Vielleicht beruht die Opposition darauf, daß die Orgonomie so sehr aus dem sozio-kulturellen Rahmen fällt, daß man ihr (und sich selber) durch Vermeidung derartig „abwegiger Themen“ ersparen will, noch weiter herauszufallen.

Wenn wir die Argumentation näher betrachten, mag sie in den folgenden Überlegungen fußen:

1. Man betrachtet die UFO-Forschung Reichs, und derer die sich „in blinder Gefolgschaft“ an ihn anlehnen, als Teil einer paranoiden „Wahnvorstellung“. Oder, etwas gewählter ausgedrückt, als Folge der „inhärenten Gefahren des funktionellen Forschungsansatzes“. Und das Weitertragen dieser Denkmodelle als „Verrat der Jünger an Reich durch Adaption von Reichs defekten Kognitionsmustern“ (um David Boadella zu paraphrasieren).

So schaut man, kokett von der eigenen kritischen Haltung eingenommen, auf die herab, die konsequent Reichs Entwicklung bis zum alptraumhaften Ende folgen. Vielleicht versucht man gar, eine auf Verachtung aufgebaute „emotionale Kettenreaktion“ (Reich) zu initiieren, um die Orgonomie von solchen „Spinnern“ wie Jerome Eden zu schützen.

2. Man akzeptiert die Ergebnisse, Beobachtungen etc., oder nimmt sie zumindest als gegeben hin, doch glaubt man, daß die Probleme tiefer lägen, nämlich im erwähnten bio-soziologischen Kern.

Hierauf wäre zunächst zweierlei zu sagen:

Reich hat sehr wohl immer wieder hervorgehoben, daß die Crux der Sache niemals bei den Umständen liegt, sondern letztlich in der Charakterstruktur des Menschentieres.

Zweitens: Wir hätten längst, dank orgonomischer Grundlagenforschung, die Möglichkeiten uns zu verteidigen, hätte nicht die Emotionelle Pest (außerhalb *und* innerhalb der Orgonomie) einen größeren sozialen Einfluß der Orgonomie verhindert. So sind tatsächlich *nicht* die UFOs das Hauptproblem, sondern (*wie stets!*) das Ausweichen vor dem Wesentlichen.

Dergestalt fällt der Einwand unseres Reichianers auf ihn selbst zurück. Seine Argumente sind Manifestationen exakt dessen, was „schon seit Jahrtausenden, nicht erst seit 1953 bzw. seit den ersten UFO-Sichtungen“ abläuft. Reich entdeckte die UFO-DOR-Bedrohung, die alles Leben auf diesem Planeten vernichten wird, doch wer kümmert sich auch nur einen Dreck darum?

Was ist wichtiger, wenn das Haus brennt, die neurotische feuererzeugende und feuerlöschungsverhindernde Struktur der Einwohner (und gar der Brandstifter!) zu analysieren – oder erst einmal das Feuer zu löschen?! Die erste Alternative ist doch selber zutiefst neurotisch irrational. Der Versuch das lebensfeindliche Prinzip hinter der konkreten Bedrohung anzugehen, ist in Wirklichkeit ein Ausweichen vor dem wirklichen Angehen dieses Prinzips.

Letztendlich ist unsere innere DOR-Verseuchung (die „böse Energie“ in unserem Panzer) was die Annäherung an die Realität der DOR-produzierenden UFOs so unerträglich macht. Denn diese Annäherung („Contact with Space“) ist funktionell identisch mit der Kontaktaufnahme mit dem in unserer Panzerung sequestriertem DOR. Dieses DOR ist uns im wahrsten und buchstäblichsten Sinne „peinlich“. Um jeden Preis lehnen wir es ab, mit der Realität Kontakt aufzunehmen.

Eden hat das wichtigste 1978 zusammengefaßt:

> 1954 wies Wilhelm Reich auf die hohe Wahrscheinlichkeit hin, daß UFOs in eine langsame, leise und in der Regel unbemerkte Art von Kriegführung gegen unseren Planeten Erde involviert sind – eine Kriegsführung, die hauptsächlich aus dem Abzug von Unmengen unserer planetarischen Lebensenergie (Orgonenergie) aus unserer Atmosphäre und dem Einbringen einer giftigen, todbringenden Substanz bestand, die er „DOR“ nannte, *Deadly ORgone energy*, die „erschöpfte“ Energie aus diesen außerirdischen Raumschiffen. DOR fehlt es an Sauerstoff und Wasser und sie ist auch mit einem hohen Grad an Radioaktivität verbunden. DOR trocknet die Atmosphäre und den Boden aus, was zunächst Wetterchaos erzeugt und dann unausweichlich zu Dürre und zur Bildung von Wüsten führt. Entsprechend gehen in jeder Region, wo UFO-Aktivität am ausgeprägtesten ist, chaotische Wetterphänomene regelmäßig

> dem Austrocknen von Atmosphäre und Boden und der unerbittlichen Entwicklung der Wüsten voran. Außerdem untergräbt DOR buchstäblich die Lebenskraft aller Lebewesen, senkt den Willen zum Kampf, die Fähigkeit dem zu widerstehen, was lebensfeindlich ist, sei es die „Invasion“ des Wirtes durch schädliche Bakterien oder die Invasion unserer Atmosphäre durch feindlich gesonnene Außerirdische. Darüber hinaus fügen anhaltende weltweite Atombomben-„Test“-Aktivitäten, sowie die krebsartige Ausbreitung von Kernreaktoren und Nuklearabfällen mehr DOR einer bereits kranken und sterbenden Atmosphäre hinzu. Als Reaktion schwankt unsere planetare Lebensenergie entsprechend zwischen hektischer Hyperaktivität (ORANUR) und Stupor und Leblosigkeit (DOR). Die gleichen Schwankungen spiegeln sich in der Gesellschaft, ausgedrückt als „Revolution“ oder als Lethargie.
>
> Reichs wichtige Erkenntnisse werden weiterhin zum größten Teil ignoriert. Der gepanzerte Mensch ist unfähig einen rationalen Kontakt mit energetischen Phänomenen herzustellen, ob nun mit der Orgonenergie oder ihrer Antithese, DOR. Und da solche Phänomene grundlegend für ein Verständnis von UFOs und die Auswirkungen ihrer Aktivitäten sind, bleiben diese zwangsläufig ebenfalls weiter unverstanden, mystifiziert oder sie werden ganz ignoriert. Weiterhin unfähig oder unwillig angesichts einer Gefahr zu bleiben, die alles Leben auf der Erde gefährdet, kann nur eine letzte Konsequenz haben: das Leben auf der Erde, wie wir es kennen, ist vom Aussterben bedroht. (**EDEN-BULLETIN**, Vol. 5, No. 4, Nov. 1978, S. 2)

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 4, No. 4, Oct. 1977, S. 17) hat er Reich wie folgt zitiert:

> Ja (…) wir befinden uns mitten in einem kosmischen Krieg. (…) wir sind die ersten Menschen, die mit Raumschiffen einen Kampf auf Leben und Tod führen. Wir wissen jetzt, daß sie unsere Atmosphäre zerstören. Vielleicht benutzen sie dazu Orgonenergie als Treibstoff, vielleicht stoßen sie auch DOR als Abgas aus. Wie dem auch sei, wir sind die einzigen, die begreifen, was sie in unserer Atmosphäre anrichten, und wir können sie mit ihren eigenen Waffen bekämpfen. Die Luftwaffe kann nur irreführende Berichte über die fliegenden Untertassen herausgeben und ohnmächtig hinter ihnen herjagen, wohingegen wir nach ihren eigenen Funktionsprinzipien gegen sie vorgehen, mit der Orgonenergie. Wir bekämpfen das Feuer mit dem Feuer, und deshalb werden wir gewinnen. (Reich P 1973, S. 47)

Ich erinnere an den Film **Earth vs. Flying Saucers** aus dem Jahre 1956. Unglaublich langweilig und schlecht – aber der Filmheld, ein Wissenschaftler, setzt

UFOs mit einer Apparatur außer Gefecht, die Reichs Cloudbuster nahekommt, zumal sie genauso wie Reichs Cloudbuster bei dessen Wüstenexpedition auf Lastwagen montiert ist.

Noch seltsamer ist die folgende Szene: Der Filmheld setzt einen „UFO-Helm" auf, der es ihm ermöglicht alles zu hören, selbst durch dickste Wände hindurch. Zu einem Militär sagt er: „Ich höre, wie zwei Männer (die sich über Sex unterhalten) über die neusten Entdeckungen der modernen Psychologie diskutieren." Es ist ein seltsamer (ein seltsam deplazierter) Verweis auf Reich, entsprechend dem Porträt Freuds an der Wand in dem Film **The Day Earth Stood Still** von 1951, auf den ich gleich näher eingehe.

In **Earth vs. Flying Saucers** benötigen die Außerirdischen Geräte wie den Helm, der ihre Sinne unterstützt, weil sie biologisch vollkommen degeneriert sind, dehydriert, DORisiert, „greisenhaft". So haben wir in einem Film „Cloudbuster Spaceguns", „moderne Psychologie" und kanzeröse Wüstenwesen aus dem Weltraum, die von einem Wissenschaftler bekämpft werden, der in dem Film in einer offensichtlichen gesunden genitalen Beziehung lebt.

Und was das leidige Thema „Am I a Spaceman?" betrifft, äußerte sich Reich 1953 in seinem Aufsatz „Desert Development and Emotional Deadness" über die DORigkeit des Menschen, der an der emotionalen Wüste leidet und ihrer Hauptfunktion, das Verbergen des inneren „Schmutzes", wie folgt: „Wenn es jemanden gibt, der das nicht zu haben scheint, ‚gehört er nicht dazu', er ist ein ‚Fremder' oder ein ‚Marsmensch'" (Reich 1953c, S. 46).

> Am 20. März 1956 um 10 Uhr abends kam mir plötzlich der Gedanke einer ganz entfernten Möglichkeit. Der mich, wie ich fürchte, nie wieder loslassen wird: Bin ich ein Weltraummensch? Gehöre ich einer neuen Art von Erdengeschöpfen an. Gezeugt in der Umarmung zwischen Männern aus dem All und Frauen von der Erde? Sind meine Kinder Nachkommen der *ersten interplanetaren Rasse*? Ist der Schmelztiegel einer interplanetaren Gesellschaft auf der Erde bereits entstanden, so wie die Vereinigten Staaten von Amerika vor 190 Jahren zum Schmelztiegel aller Erdenvölker wurden? Oder bezieht sich dieser Gedanke auf Dinge, die erst noch kommen werden? Ich nehme das Recht und die Freiheit für mich in Anspruch, so zu denken und solche Fragen zu stellen, ohne von irgendeiner staatlichen Institution mit Gefängnis bedroht zu werden.
>
> Viele Aspekte meines Lebens, die mir vier Tage zuvor noch rätselhaft waren, haben sich mit der oben gestellten Frage im Handumdrehen geordnet; die Versuchung, sie zu bejahen, ist ungeheuer groß. (Reich 1957, S. 23)

Dieser Passus aus **Contact with Space** wird gerne von jenen zitiert, die Reich „entzaubern" wollen. Reich der peinliche Halbirre! Andere sehen darin einen Hinweis, daß Reich um Jahrzehnte eine moderne „UFOlogische" Theorie vorausgeahnt habe,

daß der Mensch ein Art Hybrid zwischen Menschenaffen und Außerirdischen darstellt. Reich der wissenschaftliche Visionär!

Reich brachte hier, in jeder Hinsicht „unzensiert", etwas zum Ausdruck, was seine Lebensgeschichte zusammenfaßt. Es geht hier nicht um die Aussage eines Wissenschaftlers über eine meßbare Realität, sondern um die Aussage eines Künstlers (in diesem Fall eines „Autobiographen") über das innere Erleben seines Helden.

Reich hat diese Herangehensweise in seinem ersten ORANUR-Bericht wie folgt gerechtfertigt:

> Alle Grenzen zwischen Wissenschaft und Religion, Wissenschaft und Kunst, Objektivem und Subjektivem, Quantität und Qualität, Physik und Psychologie, Astronomie und Religion, Gott und Äther stürzen unwiderruflich in sich zusammen und werden ersetzt durch eine Konzeption der grundsätzlichen Einheit, eines grundsätzlichen gemeinsamen Funktionsprinzips (CFP) der gesamten Natur, das sich in den verschiedenen Arten menschlicher Erfahrung verzweigt. (Reich 1951b, S. 221)

Reich war stets ein sehr einsamer Mensch. Er hatte sicherlich jede Menge „Freunde" im Sinne von „engere Bekannte", aber kaum wirklich intime Freunde. Mir fallen da nur der gleich in seiner ersten Schlacht im Krieg gefallene Jugendfreund „Sabinski" und natürlich Neill ein, aber der lebte jenseits des Atlantiks. Hinzu kommt seine extreme Außenseiterposition in jedem Feld, dem er sich zugewandt hat:

- er war der einzige Psychoanalytiker, der sich wirklich mit der Sexualität, d.h. der *Genitalität* beschäftigt hat;
- entsprechend war er der einzige, dem es wirklich um die Heilung des Patienten zu tun war – er sollte „die Falle", faktisch die Gesellschaft verlassen;
- er war der einzige der „Freudo-Marxisten", der wirklich Teil der Arbeiterbewegung wurde – seine „Marxistischen" Kritiker wie Fenichel und Fromm haben nur klug, „Marxistisch korrekt" geredet;
- in gewisser Weise war er der einzige wirkliche Naturwissenschaftler. Die anderen hatten zwar eine bessere Ausbildung, genauso wie die anderen „Marxisten" über ein umfassenderes Buchwissen verfügten, doch nicht einer hat sich die Mühe gemacht, beispielsweise stunden- und tagelang die Entwicklung von Grasaufgüssen zu verfolgen oder „ihre Zeit mit primitiven Elektroskopen zu verschwenden". Was zu wissen ist, steht in den Büchern und wird durch Experimente allenfalls immer wieder von neuem exemplifiziert. „Grundlagenforschung" dient nur dem weiteren Ausbau des in seinen Grundfesten unveränderlichen Systems, an dem allenfalls kleinere Reparaturen und ab und an marginale Korrekturen vorzunehmen sind.

Reich muß sich wirklich wie ein „Außerirdischer" gefühlt haben. Dazu brauchte er nur durch die Stadt gehen, um zu sehen, wie Mütter ihr Baby irrwitzigerweise auf den Bauch legen (**Zukunftskinder** www.orgonomie.net/hdozukunft.pdf, S. 95-97)und ihre Kinder systematisch in die Neurose treiben. Man höre sich nur ihre Stimmen an! „*Du*

sollst das seinlassen!!!“ Alle anderen Menschen scheinen das alles ganz normal zu finden!

Aber zurück zu **The Day The Earth Stood Still**. In **Contact with Space** diskutiert Reich den Film wie folgt:

> Ich glaube, es war 1951, als in Hollywood der Film **The Day the Earth Stood Still** seine Erstaufführung hatte. In dem Film landet ein Raumschiff auf der Erde; dessen Pilot, der aussieht wie ein ganz normaler, allerdings sehr intelligenter Irdischer, lernt Erdenmenschen kennen. Er verliebt sich in eine Frau und freundet sich mit ihrem kleinen Sohn an. Er versteht wesentlich mehr von Mathematik, als es dem Stand dieser Wissenschaft auf der Erde entspricht. Die Erdbewohner geraten in Panik, weil er in der Lage ist, den Verkehr auf der Erde auf bloßen Knopfdruck zum Stillstand zu bringen. Schließlich tun sie das, was sie in solchen Fällen stets zu tun pflegen: Sie lassen ihn durch ihr Militär jagen und niederschießen. Er wird von einem Roboter zu seinem Raumschiff gebracht, wo er mit Hilfe einer neuen, auf der Erde unbekannten Art von Medizin wiederbelebt wird.
>
> Der Film war hervorragend. Er war geeignet, die Bevölkerung auf bevorstehende ungewöhnliche Geschehnisse vorzubereiten. In ihm kamen die richtigen und nicht die falschen Vorstellungen vom Wirken der kosmischen Energie beim Raumschiffsantrieb zum Ausdruck. Er zeigte den Mann aus dem All als den Erdenmenschen verwandt, aber anders als diese in seiner Haltung gegenüber Frauen, in seinem Umgang mit Kindern und ähnlichen Dingen. Für uns unlösbare mathematische Probleme wurden von ihm mühelos gelöst, weil er die Lebensenergie kannte. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Lebensenergie gemeint war: Wenn ein Finger über bestimmte Schalter glitt, gingen im Raumschiff die Lichter an – tatsächlich können Vakuumröhren zum Leuchten gebracht werden, indem man starke Körperenergiefelder in ihre Nähe bringt.
>
> Während des ganzen Films hatte ich das deutliche Gefühl, daß es ein Teil meiner Geschichte war, die dort gezeigt wurde; sogar der Ausdruck und die Erscheinung des Schauspielers erinnerten mich und andere daran, wie ich selbst vor 15 bis 20 Jahren ausgesehen hatte. (Reich 1957, S. 24f)

Wie bereits angedeutet hängt seltsamerweise ein Photo von *Sigmund Freud* an der Wand des Physikers, den der Außerirdische besucht, um mit ihm Probleme der Astronomie zu besprechen. Reich war (wenn man mal von Velikovsky absieht) der einzige Wissenschaftler, der sich auf Freud berief und sich gleichzeitig mit den Formeln der Himmelsmechanik beschäftigte.

In diesem gesamten Komplex kommt Reich in einer sehr persönlichen Art und Weise zur Geltung, d.h. es geht um ihn nicht nur als (letztendlich) austauschbare Sozialreformer und Wissenschaftler, sondern um ihn als unverwechselbare, „unaustauschbare" Person. Reich gehörte zu den Menschen, denen von ihren Mitmenschen auf den Kopf zu gesagt wird, sie seien wie „Außerirdische", irgendwie seltsam und fremd. Welche Ursachen das hat, sei dahingestellt. Es sei auch seine Faszination für die Christusgeschichte erinnert, die teilweise bis zur Identifikation ging. Oder seine Beschäftigung mit der Figur des *Peer Gynt*, der in einer Welt von Trollen und Kobolden lebte (Reich 1942). Es ist nur natürlich, daß Reich im UFO-Fieber der 1950er Jahre seine Erlebniswelt in der Frage zusammenfaßte: „Bin ich vielleicht ein Außerirdischer!"

Über die Folgen des ORANUR-Experiments auf ihn persönlich, d.h. sein Biosystem, schreibt Reich:

> Für die Beobachter um mich herum sah ich, nach ihren eigenen Worten, wie jemand aus, „der aus einer anderen Welt kommt", als ob ich „wie Rip Van Winkle für Hundertfünfzig Jahre weggewesen war" (…).[31] Ich schien für die Beobachter, als ob ich von einem Dunstschleier umgeben sei, als ob ich „durchsichtig geworden" sei, so als gäbe es „keine scharfe Grenze zwischen mir und dem Dunst um mich herum". (Reich 1952, S. 29)

ANHANG: Der außerirdische Reich

Zu Reichs Gedanken, daß er selbst der Sohn eines „Spaceman" sein könnte, schrieb mir vor einiger Zeit John Wilder, ein Student der Orgonomie aus den USA, dessen Strombrief ich hier in seiner Gesamtheit mit Erlaubnis zitiere:

> Reichs Frage, ob er von einer Begegnung zwischen Außerirdischen und Menschen abstamme, könnte schwermütig, spekulativ oder wahnhaft sein. Das gleiche könnte auf die Berichte zutreffen, denen zufolge er dachte, daß Außerirdische ein Auge auf ihn hatten, während er im Gefängnis war. Sicherlich war genügend chronischer Streß vorhanden, um Wahnvorstellungen in einem sensiblen, intelligenten Wesen zu erzeugen. Warum aber nicht die Möglichkeit in Erwägung ziehen, daß diese Gedanken zutreffend waren?
>
> Reich wurde am 24. März 1897 geboren und starb am 3. November 1957. Beide Daten fielen in ausgeprägte UFO-Wellen: die eine Welle 1896-1897 und die andere Ende 1957.
>
> Historiker Mike Dash beschrieb die Serie von „Luftschiff"-Sichtungen von 1896-1897 und faßte sie wie folgt zusammen:
>
>> Nicht nur waren [die geheimnisvollen Luftschiffe] größer, schneller und stabiler als alles, was die Flieger der Welt damals produzierten;

[31] Entspricht in etwa der deutschen Kyffhäusersage.

> sie schienen enorme Distanzen zurücklegen zu können, und einige waren ausgestattet mit riesigen Flügeln (…) Die Luftschiff-Welle von 1896-1897 ist wohl die bestuntersuchte von allen historischen Anomalien. Die Dateien von fast 1500 Zeitungen in den Vereinigten Staaten wurden nach Berichten durchforstet, eine erstaunliche Leistung der Forschung. Die allgemeine Schlußfolgerung der Forscher war, daß eine beträchtliche Anzahl von den einfacheren Sichtungen Fehlinterpretationen von Planeten und Sternen und eine Vielzahl der komplexeren das Ergebnis von Scherzen und Streichen waren. Ein kleiner Überrest bleibt verwirrend. (Mike Dash: **Borderlands: The Ultimate Exploration of the Unknown**, Woodstock: Overlook Press, 2000)

Hier sind drei Berichte aus den USA. Man beachte, daß sie nicht auf Kalifornien oder Texas beschränkt sind. Obwohl diese Welle als eine „amerikanische“ beschrieben wurde, waren die Kommunikationswege zwischen Europa und Amerika noch nicht ausgeprägt. Mir sind jedenfalls keine Hinweise für UFO-Sichtungen in Europa während 1896-1897 begegnet:

- die Lake Elmo-UFO-Begegnung vom 13. April 1897 https://science.howstuffworks.com/space/aliens-ufos/lake-elmo-ufo.htm
- die Sichtung eines Amateur-Astronomen (Arzt) vom 15. April 1897 St Louis, Missouri, USA www.nicap.org/stlouis18970415dir.htm
- frühes Luftschiff in Vincennes, Indiana, USA am Himmel, 16. April 1897 www.nicap.org/vincennes18970416dir.htm

> Es gab mindestens einen Fall einer versuchten Entführung, von dem in Verbindung mit den geheimnisvollen Luftschiffen des späten 19. Jahrhunderts berichtet wurde. Oberst H.G. Shaws Bericht erschien im **Daily Mail** von Stockton, Kalifornien im Jahre 1897: Shaw behauptete, daß er und ein Freund von drei großen, schlanken Humanoiden verfolgt worden war, deren Körper mit feinem, flaumigem Haar bedeckt gewesen sei. Die Wesen versuchten Shaw und seinen Freund zu behelligen oder zu kidnappen, doch sie konnten sie abwehren.
> http://en.wikipedia.org/wiki/History_of_alien_abduction_claims

Am 2. November 1957 brachte die Sowjetunion Sputnik II in eine Umlaufbahn. Innerhalb von Stunden brach, ob Zufall oder nicht, eine UFO-Welle in den Vereinigten Staaten aus.

„Die UFO-Welle von 1957 im Südwesten“ von Antonio F. Rullain:

> Im November vor fünfzig Jahren ereignete sich in den Vereinigten Staaten eine große UFO-Welle, die die Zeitungen mit UFO-Geschichten füllte. Diese Welle folgte den klassischen Wellen von 1947 und 1952. Die 1957-Welle war in seiner Brisanz ähnlich der 1947-Welle, hatte aber eine größere Anzahl von gemeldeten Sichtungen.

Diese 1957-Welle erreichte in den USA ihren Höhepunkt zwischen dem 2. und 10 November. www.nicap.org/reports/SW_UFO-wave-of-1957.htm

„Die dritte der großen amerikanischen Wellen von UFO-Berichten erreichte in der ersten Woche von November 1957 ihren Höhepunkt…“ (www.bibliotecapleyades.net/Ciencia/ufo_briefingdocument/1957.htm 1957: THIRD AMERICAN SIGHTING WAVE)

> Project Blue Book erhielt 1006 Berichte über UFO-Sichtungen 1957. Dies war das dritthöchste Jahr für UFO-Sichtungen im Zeitraum der offiziellen Untersuchungen der Luftwaffe zwischen 1947 und 1969. Das Jahr 1957 wurde von den Sichtungen in Levelland, Texas geprägt, die sich im November 1957 zutrugen. http://www.ufosnw.com/history.htm

Die Chronologie der Sichtungs-Welle von 1957. www.nicap.org/chronos/1957fullrep.htm

> Nach der UFO-Welle von 1952 und Dürre in der Prärie von 1953 gelangte [Reich] zu dem Glauben, daß UFOs nicht nur real seien, sondern daß diese Außerirdischen Orgonenergie anzapften, um ihre Raumfahrzeuge anzutreiben. Auch kam er zu der Überzeugung, daß ein Nebenprodukt dieses Prozesses die Ansammlung von negativem Orgon sei, das die Form von dunklen „DOR“-Wolken (*Deadly ORgone energy*) annahm, die sowohl für Dürren als auch für Krankheiten bei jenen verantwortlich seien, die diesen Wolken ausgesetzt waren.
>
> 1954 brachte Dr. Reich eine seiner Erfindungen, den Cloudbuster, nicht nur zum Einsatz, um diese zerstörerischen „DOR“-Wolken aufzubrechen, sondern er behauptete auch, zweimal im Jahr 1954 zwei außerirdische Raumschiffe die Energie entzogen zu haben. Er wandte sich dann dem Versuch zu herauszufinden, wie Orgonenergie Raumschiffe antreiben könnte. („The Importance of UFO Waves“ von Joseph W. Ritrovato, **MUFON UFO Journal**, June 1996 www.ufoevidence.org/documents/doc1668.htm)

Siehe auch: „Signals, Noise, and UFO Waves“ von Richard Hall, **The International UFO Reporter**, Winter 1999 www.nicap.org/articles/UFOWaves_hall.pdf

Als Ergänzung zum obigen Beitrag schrieb mir John Wilder:

Robert Emenegger zufolge stammt die erste dokumentierte europäische UFO-Welle aus dem Jahre 1909 in England. www.ufocasebook.com/history1.html

Allerdings gibt es Berichte über frühere UFO-Sichtungen in Europa wie beispielsweise:

> Eine dramatische Darstellung vom Sommer 1883 erschien in der westdeutschen Zeitschrift **Der Stern**. „Alle Kinder und Lehrer in der staatlichen Grundschule von Segeberg sahen“, dem Bericht zufolge, „wie sich sechs feurige Kugeln jeweils von der Größe des Vollmonds nebeneinander nicht sehr schnell von Norden nach Süden an einem klaren und sonnigen Himmel bewegten.”
>
> Bis heute bleibt die Welle geheimnisvoller Luftschiffe [Ende des 19. Jahrhunderts] unerklärt. Einige Forscher glauben, daß die Sichtungen Ergebnis früher im Verborgenen gebliebener Experimente mit

lenkbaren Luftschiffen, Zeppelinen und anderen Luftfahrzeugen gewesen sein könnten. Und tatsächlich (…) brachte am 3. November 1897 der Holzhändler David Schwarz im österreichisch-ungarischen Reich ein von ihm erfundenes Luftschiff erfolgreich zum Fliegen.

Lesen Sie mehr auf **Buzzle** [Link nicht mehr vorhanden].

1892, März – Im russischen Teil Polens Beginn einer Panik wegen Phantomluftschiffen. Wie in den meisten späteren Paniken dieser Art erschien das Luftschiff oft während der Nacht und war in der Regel mit leistungsstarken Scheinwerfern ausgestattet.

1882: In der Nacht vom 17. November wurde ein riesiges UFO, das erste Phänomen, das die typische Untertassenform hatte, von zahlreichen Menschen in England und anderen Teilen Europas deutlich gesehen. Es wurde beobachtet, wie es sich am Himmel in einer ungefähren Höhe von 200 Kilometern in Ost-West-Richtung bewegte. Eine Reihe herausragender Wissenschaftler waren Zeugen für das Objekt, unter ihnen befand sich der Greenwich-Astronom Dr. E. Walter Maunder, der englische Spektroskopiker J. Rand Capron, die niederländischen Astronomen Audemans und Zeeman. Das Royal Observatory in Greenwich veröffentlichte einen Bericht über die Schlußfolgerungen von Wissenschaftlern nach dem Auftreten der sogenannten „Großen Untertasse“. Der Bericht hat folgendes zu sagen: „Es schien sich um einen gut definierten Körper zu handeln und es wurde die Folgerung gezogen, daß es sich um einen Meteor handelte, nicht im alten vagen Sinne eines Objekts, das sich hoch in der Erdatmosphäre befand, sondern im Sinne einer soliden kosmologischen Materie von diskusförmiger Erscheinung, deren Umlaufbahn es in die Erdatmosphäre hinein versetzte. Aber nichts konnte gegensätzlicher sein zum Ansturm eines großen Meteors oder Feuerballs mit intensivem Glanz und Feuerschweif. Das Vordringen des Objekts, obzwar schnell, schien geordnet und kontrolliert zu sein. Es gab keine Anzeichen für eine Komprimierung der Atmosphäre vor ihm, kein Hinweis darauf, daß die Materie, die seinen vorderen Teil ausmachte, in irgendeiner Weise stärker erwärmt wurde als der Rest seiner Substanz – wenn es denn in der Tat Substanz besessen hat.“ [Link nicht mehr vorhanden]

1885, 11. Januar, Edirne, Türkei: „Am 1. November wurde um 21:30 Uhr westlich von Adrianopel ein längliches Objekt gesehen, von dem ein starkes Leuchten ausging. Es schien in der Luft zu schweben und seine sichtbare Scheibe war vier oder fünfmal größer als der Vollmond. Es bewegte sich langsam und warf ein Licht auf den gesamten Hinterhof des Bahnhofs mit einer etwa zehnmal größeren Helligkeit als die einer großen Glühbirne. Am Morgen des 2. November machte im Morgengrauen eine sehr helle Flamme, die zuerst bläulich, dann grünlich war und sich in einer Höhe von fünf bis sechs Meter bewegte, eine Reihe von Runden um die Fähre am Pier von Skutari. Ihre blendende Helligkeit beleuchtete die Straße und überflutete das Innere der Häuser mit Licht. Der Meteor war für anderthalb Minuten sichtbar und fiel schließlich ins Meer. Kein Geräusch wurde gehört, als er eintauchte“, schrieb M. Mavrogordato in **L’Astronomie**. http://ancientknightsc.tripod.com/id96.htm

Fußnote zu Jerome Edens DIE KOSMISCHE REVOLUTION

EDEN BULLETIN (Vol. 3, No. 4, Oct. 1976, S. 13)

Nachdem [ich, Jerome Eden] am 23. Dezember 1971 durch ein UFO-Lichtstrahl erfaßt wurde und eine Woche im Bett mit einer DOR-Krankheit verbrachte (siehe **Die kosmische Revolution** www.orgonomie.net/hdobuch.htm), schrieben einige Skeptiker und fragten, warum das UFO mich nicht einfach gleich getötet habe, – wenn es „wirklich feindlich gesinnt" gewesen wäre. Wie zum Teufel soll man eine solche Frage beantworten? Vielleicht war ihr Artillerist betrunken und schoß daneben! Vielleicht werde ich „langfristig" noch an einer Leukämie sterben! Würde das die Skeptiker überzeugen? Und wenn man meinen verkohlten Körper auf dem Feld gefunden hätte – wäre das „Beweis genug" für Feindseligkeit? Ich wage zu behaupten, nein. Die skeptischen Briefschreiber würde einfach sagen: „Es war wahrscheinlich ein Unfall." Oder: „Vielleicht ist Eden einem Fall von selbstinduzierter ‚Photophobie' erlegen!" (Und woher stammt das „Photo", um die Phobie hervorzurufen – etwa aus dem Inneren meines Kopfes?)

Wie auch immer – die Skeptiker können nun dieselben Fragen dem Polizeibeamten George Wheeler aus Elmwood (Wisconsin) stellen. Dem **Midnight** (12. Juli 1976) zufolge, fand die UFO-Begegnung des Polizisten „in einer klaren April-Nacht" um 23 Uhr während eines Polizeieinsatzes statt. Wheeler untersuchte ein „oranges Blendlicht über einem Steinbruch". Er entdeckte ein seltsames Fluggerät und dessen Insassen. Wheeler:

> Ein bläulich-grünes Licht umhüllte ihr Schiff, als es am Abheben war. Ich hörte ein zischendes Geräusch. Dann traf mich dieses Blitzlicht und ich sackte ohnmächtig zusammen. Ich wollte gerade das Büro des Sheriffs anfunken und um Hilfe bitten. Danach erinnere ich mich an nichts, bis ich am nächsten Tag mittags wieder zu mir kam.

Der Polizeibeamte Wheeler war für drei Tage nach dem UFO-Vorfall im Krankenhaus und wurde später wieder für weitere 14 Tage hospitalisiert, als er anfing beunruhigende Träume zu haben und starke Kopfschmerzen zu entwickeln. Er sagte: „Wir sollten diese Wesen fürchten."

EDEN BULLETIN (Vol. 5, No. 1, Jan. 1978, S. 13)

Einer der wichtigsten Aspekte der UFO-Forschung sind die subjektiven Reaktionen des Betrachters: was fühlt der Beobachter während oder nach einer UFO-Sichtung? Während die meisten UFOlogen sich mit quantitativen Daten beschäftigen (Zeit und Ort, Höhe des UFOs, Flugbahn, Winkel, etc.), wird wenig Aufmerksamkeit dem gewidmet, wie genau die Zeugen biophysisch auf das UFO reagiert haben, ihre emotionalen Reaktionen. Der funktionelle Beobachter ist sich bewußt, daß die gleiche kosmische, atmosphärische Orgonenergie innerhalb des lebendigen

Organismus als biologische Energie arbeitet. Deshalb sind Störungen des atmosphärischen energetischen Mediums (in denen die UFOs operieren) durch einen Organismus nachweisbar, der in Kontakt mit dem Orgon in sich selbst ist.

Am Donnerstag, dem 7. Oktober 1976 las ich, nachdem ich ein Feuer in unserem Kamin entzündet hatte, die Abendzeitung, als ich plötzlich anfing, mich sehr „müde" und schwach zu fühlen. Die Schwäche betraf meinen gesamten Körper, als ob ein riesiger Magnet Energie von mir abzöge. Ich legte die Zeitung nieder, schloß die Augen und lehnte mich im Stuhl zurück. Vielleicht, so dachte ich, stammt das ORANUR von der neuesten rot-chinesischen atmosphärischen Atomexplosion. Jedoch gab es ein definitives Gefühl des „Abziehens" in meinem Körper – das überhaupt nicht unangenehm war und einige Augenblicke lang gab ich mich der Strömung der Energie hin, die meinen Körper verließ. Dann riß ich mich mit dem Gedanken hoch, daß wegen dem Feuer im Zimmer vielleicht nicht genügend Sauerstoff vorhanden sei. Ich stand auf und überprüfte die Fenster, aber die waren geöffnet. Jetzt bemerkte ich, daß das Feuer Rauch entwickelte, der ins Wohnzimmer zog. Ich arbeitete ein paar Minuten am Feuer, aber es zog immer noch schlecht ab. Unsere drei Hunde und unsere zwei Katzen schliefen. Die andere Katze, Julius, war auf seiner üblichen nächtlichen Erkundungstour im Freien. Es war 20:30 und Julius würde nicht vor 22 Uhr oder später nach Hause kommen. Ich entschloß mich, noch einen Blick auf den Nachthimmel zu werfen und ein „Gefühl" für die Atmosphäre zu gewinnen.

Es war Vollmond. Der Himmel war im Westen und Norden etwas diesig. Den Bergrücken fehlten ihre scharfen Konturen. Ein großer „Stern" am westlichen Himmel pulsierte und wechselte seine Farben. Plötzlich erschien ein glühendes Licht über dem westlichen Horizont und begann sich langsam Richtung Nordost zu bewegen. Das Licht war größer als alle Sterne. Es hatte eine orange Farbe. Ich rief meine Frau und sie betrachtete es durch ein Fernglas, beschrieb es als „Masse von Licht, bei der es schwierig ist, eine klare Form zu erkennen". Plötzlich „verschwand" das Licht. Innerhalb von zwei bis drei Minuten, nachdem dieses Objekt verschwunden war, erschien ein zweites Objekt im Westen und zog über den Himmel in ungefähr der gleichen Richtung wie das erste Objekt. Keines der beiden Objekte gab ein Geräusch von sich.

Um etwa 21:45 klingelte unser Telefon. Eine Bekannte, die am Pend Oreille-Fluß (hier in Nord-Idaho) lebt, war im Freien gewesen und hatte den Himmel mit ihrem neuen Teleskop beobachtet, als sie mehrere orange-farbige Objekte entdeckte, die sich direkt über den Bergkämmen jenseits des vor ihrem Haus liegenden Flusses bewegten. Ich sagte ihr, daß wir in unserer Gegend gerade ähnliche Objekte beobachtet hatten, die sich zu ihrem Standort hinbewegten. Sie sagte, das Seltsame an den Objekten wäre, daß sie einfach „ausgingen". Sie hätte Angst vor den Objekten gehabt und sei ins Haus zurückgekehrt, um ihrem Mann von ihnen zu berichten, bevor sie uns anrief.

Fünf Minuten später ging ich wieder nach draußen. Der große pulsierende „Stern" im Westen bewegte sich jetzt langsam und verschwand schließlich hinter dem Horizont. Ein niedrig hängender, milchiger Dunst durchdrang die Atmosphäre. Nachdem jedoch dieser „Stern" unsere Gegend hinter sich gelassen hatte, fühlte ich mich sofort stärker. In **Contact with Space** beschreibt Reich das subjektive Gefühl der

Schwäche in Zusammenhang mit UFOs. Er stellte fest, daß diese Raumschiffe von unserem Planeten die Lebensenergie abziehen und ihr tödliches Abgas, DOR, in unsere Atmosphäre ausstoßen (Reich 1957). Es ist daher äußerst wichtig, in Zusammenhang mit UFO-Sichtungen mit seinen Gefühlen in Kontakt zu bleiben.

EDEN BULLETIN (Vol. 5, No. 3, July 1978, S. 4):

Diese UFO-Begegnung ereignete sich an der Grenze zwischen Brasilien und Uruguay während der Woche zwischen dem 17. und 21. Oktober 1977, in der Nähe von Santana de Livramento. Rancher Claudio Caldas hörte gegen Mittag zusammen mit einigen Arbeitern und Nachbarn ein lautes Geräusch und sie beobachteten ein kreiselförmiges UFO über der Gegend. Caldas photographierte das Objekt. Die Sichtung dauerte ungefähr 15 Minuten. Während dieser Zeit erlebten alle Zeugen einen starken Temperaturanstieg (der auf etwa 15 Grad Celsius geschätzt wurde). Auch verharrten, so die Zeugen, während dieser Sichtung die Tiere in der unmittelbaren Umgebung wie „versteinert". (Anmerkung des Herausgebers: Während wir vor einigen Jahren in der Region Nord-Idaho an einem Aussichtspunkt am Pend Oreille-See am Himmel nach UFOs Ausschau hielten, fühlten alle Anwesenden [vier Leute] plötzlich einen starken Temperaturanstieg und eine drückende Stille in der Atmosphäre, begleitet von einem starken DOR-Befall, wie er mit der Aktivität von UFOs verbunden ist. JE.)

EDEN BULLETIN (Vol. 6, No. 4, Nov. 1979, S. 12):

Der folgende Bericht ist der letzte von vielen, die von unprovozierten Angriffen von UFOs auf Erdenmenschen berichten, Männer, Frauen und Kinder. Wie wir auf diesen Seiten wiederholt zum Ausdruck gebracht haben, ist die derzeitige Technologie nicht in der Lage mit diesen Außerirdischen fertigzuwerden.

Dr. Wilhelm Reichs Entdeckungen bieten der Menschheit die einzige Hoffnung, einen Weg zu finden, dieser gefährlichen Bedrohung entgegenzutreten.

Leser von **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm) werden sich erinnern, daß ich auf ganz ähnliche Weise (wie im folgenden Bericht) von einem UF0-„Lichtstrahl" getroffen wurde, während ich Anfang 1970 in Nord-Idaho mit einem Cloudbuster Operationen zur DOR-Beseitigung durchführte. Zu dieser Zeit mußte ich eine Woche im Bett verbringen mit einer schweren Bindehautentzündung, hohem Fieber, Fieberschauern, Dehydration und pochenden Kopfschmerzen – kurz, allen Symptomen dessen, was Reich als erster als „DOR-Krankheit" beschrieben hat.

Man muß derartige Geschehnisse durchlebt haben, um den mit ihnen verbundenen Schock und das Grauen nachvollziehen zu können.

Wir stehen einem furchterregenden Feind gegenüber, der die schreckliche Macht der kosmischen Orgonenergie gekonnt zu nutzen versteht. Aus meiner Sicht hatte WR vollkommen recht, was die Schlußfolgerungen betrifft, die er in **Contact with Space** gezogen hat (Reich 1957). Es kann nichts Praktisches oder Positives getan werden, bis nicht überall auf dem Planeten Erde ausreichend Menschen damit aufhören, dem Wesentlichen auf schreckliche Weise auszuweichen und stattdessen ihre Energie und Bemühungen auf die Bedrohung aus dem Weltraum richten. Von allen Feinden

wurde immer das Teilen und Herrschen als Hauptprinzip angewendet. Die Außerirdischen sind viel subtiler, listiger und rücksichtsloser als jeder Feind, dem die Menschheit je gegenüberstand. Es liegt in ihrem Interesse uns nicht auf das aufmerksam zu machen, was geschieht, und uns mit Kriegen zwischen Erdenmenschen zu beschäftigen, während sie damit fortfahren, unseren Planeten zu plündern und unsere Lebensenergie abzuziehen und ihr giftiges DOR abzulassen, bis wir zu schwach sind, uns einer umfassenden, offenen Invasion entgegenzustellen.

Über mehr als ein Vierteljahrhundert habe ich aktiv auf dem sozialen Schauplatz gekämpft, um jeden auf WRs entscheidendes Wissen aufmerksam zu machen. Ich fürchte, daß sich die Lage kritisch zuspitzen muß, bevor der gepanzerte Mensch den Versuch unternimmt, sich selbst zu retten.

UFO soll Polizisten „angegriffen“ haben

Daily Chronicle, Spokane, 30. August 1979

WARREN, Minnesota (AP) – Als Polizisten dem Funkruf des stellvertretenden Sheriffs des Marshall-Bezirks, Val Johnson folgten, fanden sie sein Auto zertrümmert, die Windschutzscheibe zerbrochen, die Antenne verbogen – und die Uhr ging 14 Minuten nach.

Der leitende Untersucher des *Center for UFO Studies* sagte, das „Ding“, das Johnson auf einer abgelegenen Straße angegriffen hatte, hätte sehr wohl ein UFO sein können. „Es ist sicherlich ein so guter Fall wie jeder andere, den ich im vergangenen Jahr gesehen habe“, sagte Al Hendry am Mittwoch, nachdem er aus seinem Hauptquartier in Evanston, Illinois hierher geflogen war.

Johnson (35) sagte, er sei Montag früh auf Patrouille gewesen, als er von „einem unidentifizierten Ding“ angegriffen worden sei, das zu seinem Auto heruntertauchte, so daß er die Kontrolle verlor. „Es saß da und schien zu verharren. Aber als ich näher kam, bums, war es passiert, genau in dem Augenblick. Ich hörte, wie Glas zerbrach, sah, wie das Innere des Autos richtig grell mit weißem Licht ausgeleuchtet wurde. Es war sehr extrem hell. Das ist alles, an was ich mich erinnern kann.“

Sheriff Dennis Brekke hat errechnet, daß sich der Vorfall um etwa 01:30 ereignet hat. Es war 02:19 als Johnson nach Hilfe funkte. Hilfssheriff Greg Winskowski, der Johnson zur Hilfe eilte, bat ihn, daß Gefährt, von dem aus er getroffen wurde, zu beschreiben. Johnson antwortete: „Greg, es war kein Gefährt. Ich weiß nicht, was zum Teufel es war.“ Als Winskowski auf dem Schauplatz erschien, fand er Johnsons Auto am Rande der Straße. Die Windschutzscheibe und ein Scheinwerfer waren zerbrochen. In der Motorhaube war ein kleines, rundes Loch.

Das Blaulicht auf dem Wagen war zerbrochen und zwei mit Federung montierte Antennen waren um fast 90 Grad verbogen.

Winkowski rief eine Ambulanz, um Johnson in ein Krankenhaus bringen zu lassen, wo er wegen „Augenverbrennungen wie vom Schweißen“ behandelt wurde. Die Ärzte sagten, die Verletzung könnte durch einen grellen Lichtblitz verursacht worden sein.

Johnsons Armbanduhr und eine elektrische Uhr im Streifenwagen waren für 14 Minuten stehengeblieben. Johnson sagte, daß er beide Uhren gestellt habe, als er die Patrouille begonnen hatte und daß er sie während des Abends einige Male kontrolliert hatte.

Hendry habe fünf Bundesluftfahrtämter der Region kontaktiert und alle hätten gesagt, daß sie keine Kenntnis von Flugbewegungen in der Gegend hätten. „Dieser Fall hat einige Anhaltspunkte“, so Hendry, der hinzufügte, daß, was immer das Auto getroffen habe, „sich extrem schnell fortbewegt haben muß, um die Antennen zu verbiegen, ohne die Federung zu bewegen“.

Brekke sagte, er könne den Vorfall nicht erklären. „Wir versuchen nicht, die Leute in Angst zu versetzen. Wir wissen nicht, was das war, vielleicht ist es etwas, was erklärt werden kann. Aber zu diesem Zeitpunkt haben wir keine Antwort darauf. Sogar der Gentleman, den wir aus Chicago kommen ließen, hat dafür keine Erklärung.“

Die funktionelle Identität von atmosphärischem DOR und emotionalem DOR

Eine experimentelle Studie von Hanah Chapman (Universität von Toronto) et al. hat gezeigt, daß unmoralisches Verhalten, speziell eine unfaire Behandlung, den gleichen Ekel hervorruft wie ein widerlicher Geschmack. Bei beidem wird unwillkürlich die Oberlippe hochgezogen und die Nase gerümpft.

> Moralische Konzepte, so komplex sie auch sein mögen, könnten demnach aus einem grundlegenden Instinkt des Menschen entstanden sein: dem Versuch, giftige oder ungenießbare Nahrung zu vermeiden. Im Lauf der Zeit habe sich das Ekelkonzept dann auf weniger direkte Auslöser und schließlich sogar auf abstrakte Zusammenhänge ausgeweitet, schreiben die Forscher. (Chapman 2009)

Die evolutionsbiologische Erklärung ist in solchen Fällen heute gängig und sicherlich auch naheliegend. Aus ***funktioneller*** Sicht weist Ekel auf bioenergetische Stagnation und Fäulnisprozesse hin. Letztendlich auf DOR, d.h. abgestorbene und giftig gewordene Orgonenergie (***Deadly ORgone energy***). Wenn wir auf pestilentes Verhalten genauso reagieren wie etwa auf den Anblick einer aufplatzenden Eiterbeule, dann hat das nicht nur etwas mit den „Programmierungen“ durch unsere Stammesgeschichte zu tun, sondern es reagiert unmittelbar die Orgonenergie in uns. Die „Empfindungslosigkeit“ beispielsweise von Kriminellen ekelt uns an, weil dieses Verhalten direkter Ausdruck stagnierender, abgestorbener, in jedem Sinne des Wortes „giftig“ gewordener Lebensenergie ist. Soziopathen (oder etwa auch „Satanisten“, die sich systematisch das Ekelgefühl abtrainieren) haben keinerlei moralisches Empfinden, weil sie innerlich tot sind: es gibt nichts mehr in ihnen, was gegen die Sauerei rebelliert, – um so mehr reagiert die noch gesunde Umwelt. Der moralische Verfall unserer Gesellschaft ist primär ein bioenergetisches Ereignis.

Im **PPCC BULLETIN** (Vol. 8, No. 3, July 1981, S. 3f) hat Jerome Eden auf Reichs Unterscheidung zwischen „OROPs“ und „OREPs“ hingewiesen, die dieser 1954 in **OROP Wüste** vorgenommen hat (Reich 1954). Der Begriff „OROP“ umfasse die Prävention und das Rückgängigmachen von geographischen Wüsten mit Hilfe des Cloudbusters und anderer Verfahren zur Entfernung von DOR. Dem stehe, so Reich, jedoch ein Faktor entgegen, ohne den der Mensch die Wüsten bewältigen würde und nicht selbst zur ihrer Bildung beitrüge: seine ***innere*** „emotionale Wüste“!

Entsprechend bezeichnete Reich Operationen, die die äußere Wüste betraf als „OROP-Wüste“ und Operationen bezüglich der inneren Wüste als „OREP Wüste“, womit er Operationen meinte, „die der Bekämpfung der emotionalen Pest (EP) der Menschheit dienen“.

Eden führt dazu aus:

Der Wüstenmensch, oder wie wir ihn jetzt nennen, der DOR-Mensch, erzeugt Wüsten auf diesem Planeten sowie auf anderen Planeten in unserem Kosmos. Diese Verödung zieht sich schon seit Jahrtausenden hin. DOR-Menschen brauchen die dehydrierte und immobilisierte DORisierung ihrer Atmosphäre, um funktionieren zu können. Kaktuspflanzen, bestimmte Echsen und Schlangen, sowie andere Wüstenkreaturen, könnten in einer gesunden, voll funktionsfähigen und sauberen Atmosphäre nicht leben – sie würden aussterben. Dies gilt sowohl für das Leben auf der Erde als auch im Weltraum. Als die Amerikaner weiter nach Westen zogen, machten sie aus einst üppigem Land Wüsten und Misthaufen. Ähnliche Austrocknung unserer einst üppigen Erde ist überall auf der ganzen Welt aufgetreten und vollzieht sich immer noch. Mit der inneren, DORisierten emotionalen Wüste des DOR-Menschen verhält es sich nicht anders.

Seit Reichs wichtigen Entdeckungen ist das Schockierendste nicht nur die Verödung durch die terrestrischen DOR-Menschen, sondern die noch größere technologische Gefahr durch DOR-Menschen aus dem Weltall!

Nur indem wir unsere Aufmerksamkeit ständig auf das gemeinsame Funktionsprinzip der inneren und äußeren Wüste fokussiert halten, bleibt uns Hoffnung, dieser ernsthaften Bedrohung für alles Leben auf der Erde entgegenwirken und sie möglicherweise umzukehren.

Emotional leere, DORisierte Menschen werden alles tun, unsere Bemühungen zu untergraben oder offen zu behindern. Man verkenne nicht die Lage: dies ist ein Kampf auf Leben und Tod zwischen abgestandenem, emotional leerem, stagnierendem DORisiertem Leben, d.h. totem „Leben“, im Vergleich zu gesundem, pulsierendem, beweglichem, emotional lebendigem Leben.

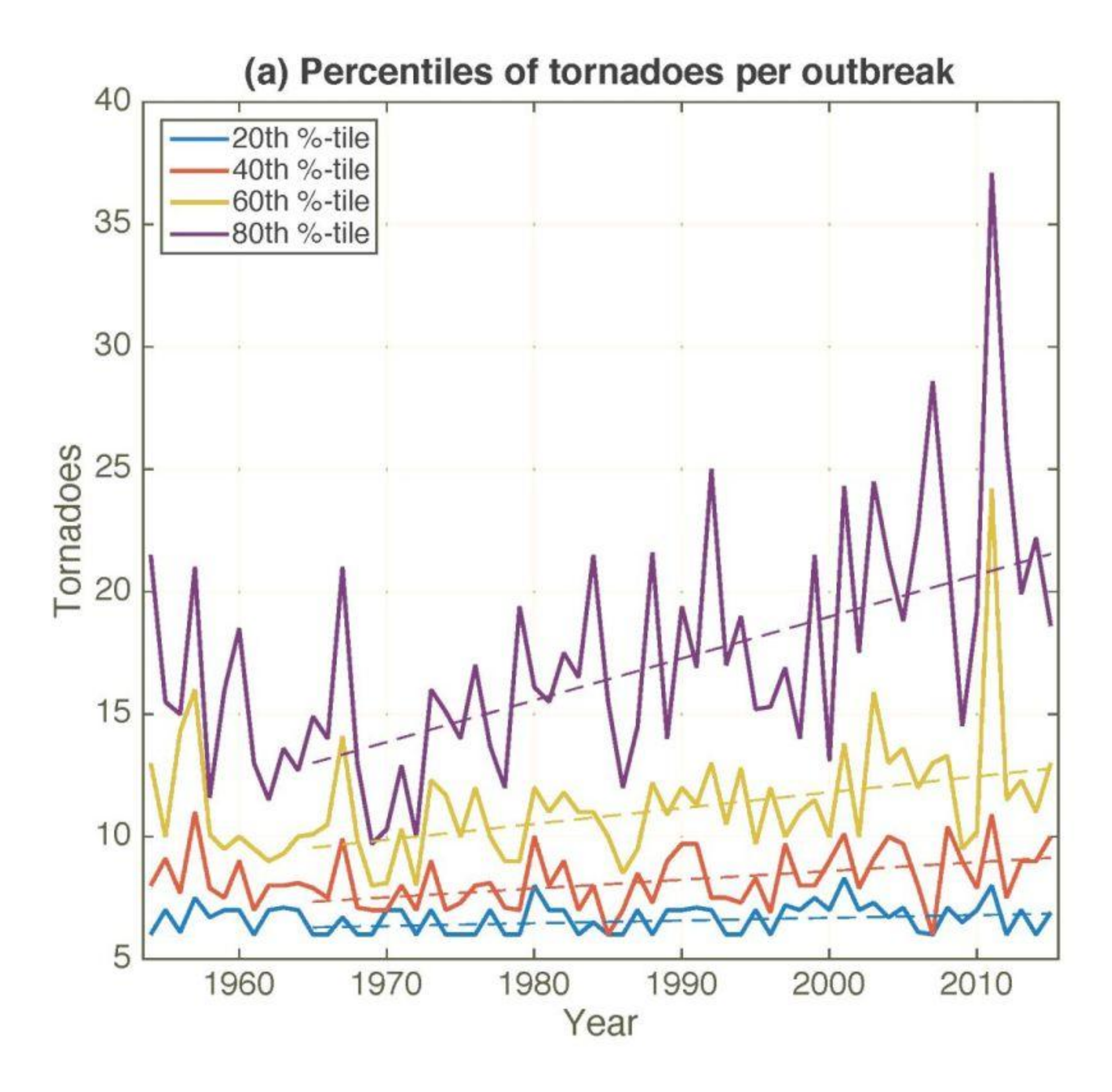
Die innere Wüste des Menschen äußert sich als die Emotionelle Pest, die uns in jeder erdenklichen Weise angreifen wird. Wir müssen bereit sein, solchen Angriffen kraftvoll entgegenzutreten. Um dies tun zu können, müssen wir lernen, die Emotionelle Pest, die latent in jedem von uns schlummert, in den Griff zu bekommen: die Abneigung den EP-Angriffen entgegenzutreten, aus Angst sich die Hände schmutzig zu machen; die Bereitschaft die EP-Angriffe zu übersehen, indem sie entschuldigt werden, da „es schon immer so war“ oder „Pioniere immer mit Mißverständnissen zu kämpfen hatten“, oder indem man mit dem EP-Angreifer sympathisiert und sich auf seine Seite stellt gegen das anständige und saubere Leben, das den Angriff erleiden muß, oder tausend und eine rationalisierende Entschuldigungen dafür, nicht gegen die Pest

zu kämpfen, was sich alles aus der DORisierung ergibt, die das Leben nach unten zieht, es immobilisiert und dazu bringt, für immer „auf dem Fleck sitzen zu bleiben“ aus Schrecken vor Bewegung! Wenn man aus schmerzhafter Erfahrung lernt, die Emotionelle Pest, sowohl innerhalb als auch außerhalb seines Körpers, zu erkennen, wird man ihres emotionalen Gestankes und ihrer tödlichen Natur viel gewahrer.

Eine weitere Fußnote zu DIE KOSMISCHE REVOLUTION

In Jerome Edens **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm) findet sich eine wenig zufriedenstellende Tabelle, die die Zunahme von Tornados im 20. Jahrhundert zeigen soll. Tornados entstehen, wenn die atmosphärische Orgonenergie DOR sequestriert, so daß vermehrte Tornados auf eine Zunehmende DOR-Verschmutzung hinweisen.

Tatsächlich scheint jedoch die Zahl der Ausbrüche von Tornados Jahr für Jahr konstant zu sein, doch die Anzahl der einzelnen Tornados *pro Ausbruch* („Tornado-Cluster") hat stark zugenommen. Ein Tornado-Cluster ist eine Abfolge von sechs oder mehr Tornados innerhalb weniger Tage. Die folgende Grafik zeigt, wie die Zahl von gefährlichen Tornado-Clustern mit einer großen Anzahl von einzelnen Tornados im Laufe der Zeit angestiegen ist:



Zwischen 1965 und 2015 haben sich extreme Tornado-Ausbrüche (Cluster mit 12 oder mehr Tornados) etwa verdoppelt, von 40 im Jahr 1965 auf fast 80 im Jahr 2015. Warum das so ist, weiß niemand. Deshalb glichen Michael Tippett (Columbia University) et al. diese Ereignisse mit meteorologischen Faktoren ab. Überraschenderweise zeigten die Veränderungen dieser Faktoren jedoch nicht die erwartete Signatur einer vermeintlichen „globalen Erwärmung“ (Geggel 2016).

Mit steigender Erderwärmung würde man erwarten, daß die „konvektive verfügbare potentielle Energie“ (CAPE) und damit die vertikale Windgeschwindigkeit ansteigt. Tatsächlich hat sich CAPE aber kaum verändert. Was nichts mit der angeblichen Erwärmung zu tun hat, aber trotzdem angestiegen ist, ist die „Schraubenhaftigkeit“ (Gewittersturm relative Helizität, SRH) der Winde. *Um was es also wirklich geht, ist die Heftigkeit der Sequestration des DOR durch Überlagerung.*

Kosmischer Kampf – Planetare Angriffs- und Zermürbungsstrategien. Ein Überblick

JEROME EDEN
The Desert-Makers, PPCC, Inc., 1981

Vorwort des Übersetzers: Ich hätte das schon Anfang der 1980er Jahre übersetzen sollen, doch hat mich stets abgehalten, daß ich diesen Eroberungsplan der Außerirdischen für den schwächsten Text von Jerome Eden hielt und den Artikel wegen seiner vermeintlichen „Naivität", vor allem aber wegen seiner plakativen Bezüge auf Reichs sexualökonomische Theorien kaum ertragen konnte. Jetzt, mit dem Abstand von vier Jahrzehnten, kann ich nur sagen, daß die Zeit Eden recht gegeben hat. Mit zeitbedingten Abstrichen und einigen wenigen kleineren Vorbehalten muß ich sagen, daß Edens Ausführungen stichhaltig sind. Das ganze wird unmittelbar einsichtig, wenn man im folgenden stets an die „Eliten" dieses Planeten denkt, die kaum verdeckt außermenschliche Wesenheiten anbeten, von einer „postmenschlichen", „transhumanen" Gesellschaft träumen und alles tun, um unsere Gesellschaften zu zersetzen und uns zu versklaven. Jeder kennt entsprechende Verschwörungstheorien, wie sie etwa Alex Jones vertritt. Insbesondere tun die Eliten wirklich alles, um die Genitalität zu zerstören von der Geschlechtsgleichschaltung („Gender Mainstreaming") bis zur generellen Pornographisierung unserer Gesellschaft. Was soll das und wem dienen die „Eliten" wirklich?

Anmerkung des Autors: Der Autor übernimmt die Rolle des „Advokaten des Teufels", basierend auf seiner langjährigen Forschung über das UFO-Rätsel. Obwohl die Arbeit eine Fiktion darstellt, wird der ernsthafte UFO-Student darin vieles erkennen, was sich bereits zugetragen hat.

1. Einführung

Die Idee eines planetaren Angriffs ist völlig neu in der Geschichte der Menschheit. Bis in die Gegenwart basieren alle Vorstellungen von Kriegsführung auf dem, was bereits geschehen ist und weiterhin geschehen wird, im Zusammenhang mit irdischem Wissen und irdischer Technologie. Eine Spezies kann sich nicht vorstellen, was sie nicht erlebt hat. Das alte Rom konnte sich das Steinschloßgewehr nicht vorstellen; die britischen Grenadiere hatten keine Vorstellung vom Gatling-Repetiergeschütz. Erdkriege wurden im allgemeinen durch Überlegenheit in der Rüstungstechnologie gewonnen. Das Mehr an Feuerkraft an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit entschied über den Ausgang der Schlacht.

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts akzeptierten die meisten Berufsmilitärs die von Clausewitz so wortgewandt formulierte Definition von Krieg: „*Krieg ist ein Akt der Gewalt, der unseren Gegner zwingen soll, unseren Willen zu erfüllen.*" Mit dem Aufkommen des kosmischen Kampfes ist die Definition von Clausewitz jedoch bei weitem nicht mehr angemessen. Selbst nach dem Maßstab der fortschreitenden irdischen Technologie wissen wir, daß „Gewalt" nicht notwendig ist, um den Gegner

zu zwingen, uns willfährig zu sein. Bisher hat unsere planetare Spezies die Kriegsführung in Form von lärmenden Kanonen, Raketen, Flugkörpern und den neueren elektronischen Waffen, die *auf* den Gegner abgefeuert werden, betrachtet. Sie ist sich der stillen, im allgemeinen unbemerkten *neuen* Art des kosmischen Kampfes, der den *Entzug* der planetaren Energie beinhaltet, der bewußten Manipulation der gewaltigen Urkraft der kosmischen Energie, die jeden kosmischen Körper umgibt und durchdringt, die seine atmosphärischen Ereignisse aufrechterhält und lenkt, in keinster Weise bewußt. Nichts in der klassischen Orthodoxie weist auf die neue Art des kosmischen Kampfes hin, der seinem Wesen nach ein langsamer, unerbittlicher Zerschleiß der planetaren, massefreien Urenergie ist, aus der die sekundäre, lebenserhaltende Luft und das Wasser hervorgehen.

Obwohl im kosmischen Kampf immer noch Gewalt angewendet wird, ist ihre Notwendigkeit, wie wir sehen werden, nicht absolut, und in der Tat kann sie oft völlig kontraindiziert sein. Wir definieren den kosmischen Kampf daher als *jedwede* Handlung, die unseren Gegner zwingt, unseren Willen zu erfüllen. Eine solche Handlung oder eine Reihe von Handlungen *kann* gewalttätig oder sogar durch und durch erschreckend sein. Sie kann bei den eingesetzten Mitteln aber auch völlig gewaltlos sein. Obwohl das Ziel des irdischen und des kosmischen Kampfes dasselbe ist – die Mittel, mit denen wir das kosmische Ziel erreichen, unterscheiden sich schon. Deshalb werden wir zunächst das Ziel des kosmischen Kampfes untersuchen und dann die vielen neuen Mittel zur Erreichung dieses Ziels.

2. Das planetare Ziel

Das Ziel des kosmischen Kampfes ist die totale Kontrolle über die Ressourcen des Zielplaneten. Die Wahl des Zielplaneten erfolgt nach längerer Untersuchung und Beurteilung des Entwicklungsstandes seiner Bewohner, einschließlich der natürlichen Ressourcen und der Technologie. Während die Bewohner einer primitiven Gesellschaft viel leichter zu erobern sein mögen, werden die Vorteile in bezug auf die leicht verfügbaren Ressourcen (z.B. raffiniertes Erdöl, elektrische und Kernenergie, ausgeklügelte elektronische Komponenten und Metallurgie usw.) und die Befähigung entfallen, auf sie leicht und schnell zuzugreifen und sie zu nutzen. Von daher muß der Zielplanet sehr sorgfältig ausgewählt werden. Er muß in seiner Technologie weit genug fortgeschritten sein, um uns maximale materielle Vorteile bei minimalem Risiko zu bieten. Seine militärischen Fähigkeiten sind zwar nach eigenen Maßstäben einigermaßen „fortgeschritten“, sollten aber keine unangemessenen Risiken für die angreifende Truppe darstellen. Auch wenn ein gewisser Anfangskampf mit den Streitkräften des Zielplaneten zu erwarten ist, obliegt es uns, sorgfältig ein Ziel auszuwählen, das uns in Bezug auf die potentiell nutzbaren Ressourcen das meiste bietet und dabei das für uns geringste Risiko birgt.

3. Das Ziel intakt

Nachdem wir uns auf das konkrete planetare Ziel geeinigt haben, müssen alle unsere Ressourcen konzentriert und koordiniert werden, damit wir ein für uns intaktes Ziel bekommen. Die Zerstörung natürlicher oder vom Menschen geschaffener

Ressourcen widerspricht sowohl unseren Bedürfnissen als auch unserer Zielsetzung. Die Bewohner, die wir zur Erfüllung unserer Zielsetzung benötigen, dürfen durch keine unserer Handlungen dazu bewegt werden, von der Ausübung ihrer normalen Funktionen abzusehen, die die von uns benötigten Ressourcen und Materialien hervorbringen. Generatoren und Kernkraftwerke sind nutzlos ohne entsprechend ausgebildetes und kontrolliertes Personal. Raffinerien und Metallfabriken, Bergwerke und Fischereien müssen weiterhin für uns produzieren. Für das Vieh muß gesorgt werden; die Kinder müssen in unseren Lehrplänen unterrichtet werden. Unser Ziel ist Kontrolle, nicht Chaos. Wenn man Äpfel pflücken will, zerstört man nicht den Obstgarten.

4. Angriffsstrategie

Sobald der Zielplanet durch Sondenüberwachung und globale strategische Kartierung ausgewählt ist, werden orbitale Trägerschiffe an der Peripherie der rotierenden Lebensenergie-Hülle des Ziels entlang der Großkreise der äquatorialen, polaren und ekliptischen Meridiane in Position gebracht. Anschließend werden kleinere Flugkörper entsandt, um Basen zu errichten, von denen aus künftige Operationen durchgeführt werden und von denen aus stärkere Angriffe gestartet werden können.

Durch kontinuierliche nachrichtendienstliche Überwachung können strategische planetare Daten leicht gesammelt und analysiert werden, und zwar im Hinblick auf die militärische Stärke des Feindes, neueste Forschung und Entwicklung, militärische Bewegungen und Manöver. Wir „pflücken nicht die Früchte“ sozusagen, sondern setzen, wo immer möglich, andere, die sich unter unserer Kontrolle befinden, ein, um uns ihre Früchte freudig zu überreichen, unter dem Deckmantel „ihrem Planeten zu helfen“. Dazu bedienen wir uns der Taktik des Zangengriffs – dem bewährten Einsatz rücksichtsloser militärischer Macht, die offen und kontinuierlich gegen die militärischen Waffen des Feindes eingesetzt wird, im Wechsel mit der Technik der Milde, der versteckten Andeutungen und der unterschwelligen Überredung, die uns als wohlwollende Beschützer und Halbgötter hinstellen soll. Die Anwendung dieser Technik des doppelten Drucks läßt sich folglich mit den zwei Backen eines Schraubstocks vergleichen. Solange das Opfer innerhalb dieser Backen gefangen ist, spielt es keine Rolle, wie seine Nachgiebigkeit erreicht wird, ob durch offene Gewalt oder leichte Überredung. Er ist uns dennoch ausgeliefert, solange er sich nicht bewußt wird, daß eine der beiden Backen des Schraubstocks (oder beide gleichzeitig) von der einen, unserer Hand kontrolliert wird. Bis wir uns des Sieges sicher sind, muß jedoch der verdeckte Charakter des Angriffs unsere Vorgehensweise bestimmen.

5. Verdeckte Operationen

Verdeckte Operationen umfassen alle Operationen, bei denen der eigentliche Zweck unserer Aktivitäten vor dem Zielplaneten und seinen Bewohnern verborgen ist. Es ist seit langem ein bewährtes Prinzip verdeckter Operationen, daß die beste Methode

der Verschleierung darin besteht, daß wir in der Lage sind, *vollkommen offen zu operieren*.

Dieser scheinbare Widerspruch (sich durch offenes Agieren zu verbergen) hat sich immer wieder bewährt, indem wir uns der Instrumente der *vorkonditionierenden Propaganda* bedienen – unserer Fähigkeit, die „Ackerkrume" des neuen Planeten so gründlich „vorzubereiten", daß unser „Samen" der Verführung angemessen aufgenommen wird, *ohne daß dabei irgendetwas gemerkt wird*. Unsere beiden beeindruckendsten Waffen sind Zeit und Technologie. Mit ihnen können unsere Programme der vorkonditionierenden Propaganda nicht scheitern. In zweiter Linie, aber ebenso wichtig, steht unser Einsatz von Schlüsselpersonen, die völlig unserer Kontrolle unterliegen und die in der Lage sind, direkt oder indirekt alle Entscheidungen im Zusammenhang mit unseren Operationen zu beeinflussen.

So entwickeln wir an der Seite jedes wichtigen Regierungsvertreters, des Militärs, der verschiedenen Abteilungen des planetaren Geheimdienstes, der Nachrichtenmedien, der Sozialplanung, des Bildungswesens und der Arbeitswelt geduldig die Mitarbeiter aus, die in der Lage sind, die Entscheidungsprozesse auf höchster Ebene zu beeinflussen. Auf diese Weise sind wir nicht nur in der Lage, den Verlauf wichtiger planetarer Entscheidungen zu lenken, sondern wir sind auch, in der Bevölkerung selbst genau zu beeinflussen, wie dieser Einfluß Fuß fassen und sich entwickeln soll.

Der beste Operator ist derjenige, der nicht mal ahnt, daß er für einen außerirdischen Eindringling arbeitet. Er hat daher nichts zu verbergen und im Falle einer Entdeckung nichts zu „gestehen". Wir ermutigen einfach diejenigen des Zielplaneten, die bereits die Überzeugungen und Meinungen vertreten, die wir durchsetzen wollen. Sollte ein prominenter Astronom oder Physiker ein Buch oder einen Artikel schreiben, in dem er die Möglichkeit von Leben auf „anderen" Planeten in Abrede stellt, setzen wir sofort die erforderlichen Werbemaßnahmen in Gang, um „seine" Botschaft einem möglichst breiten Publikum zu vermitteln. Alle Türen stehen ihm offen.

Gleichzeitig fördern wir alle Werke, die ein Meinungsbild über die Realität des interplanetaren Lebens *im Sinne der populären Belletristik* vermitteln. Indem wir die Realität unserer Existenz und unserer Wissenschaft mit „Fiktion" in Verbindung bringen, konditionieren wir die Bewohner des Planeten, uns offen und bewußt als Fiktion oder Fantasie zu betrachten! So kann das planetare Massenbewußtsein durch unterschwellige Eingebung und Verwirrung das Reale vom Irrealen, die Tatsache von der Phantasie nicht unterscheiden. Von der Verwirrung zum Chaos zur Kontrolle ist die logische Abfolge unserer Methodik.

6. Offene Operationen

Die Integration offener Operationen mit verdeckten erfolgt parallel. Der eine Bereich kann prinzipiell nicht ohne den anderen funktionieren. Das, was *heimlich geleugnet* wird, wird rigoros und vorbehaltlos *offen eingestanden*. Während unsere Agenten und Marionetten uns fortwährend als „kindische Phantasien" zur Volksbelustigung hinstellen, demonstrieren unsere Militärfahrzeuge den Militärs des Zielplaneten ständig unsere absolute militärische Überlegenheit.

Was kann der Pilot eines Düsenjägers schon sagen, wenn sein Flugzeug von unserem überlegenen Raumfahrzeug außer Gefecht gesetzt wurde? Er wird zuerst denken, daß er halluziniert haben muß, denn hat er uns nicht bei diesem genau gleichen Manöver auf seinem Film- oder Fernsehbildschirm in einem Buck-Rogers-Szenario „gesehen“? Er wird an zweiter Stelle an seine Position denken und an den öffentlichen Spott, der bereits seinen Kameraden ereilt hat, die es gewagt haben, uns gegenüber ihren Vorgesetzten zu erwähnen. Er wird also schweigen oder zum Schweigen gebracht werden.

Und falls ein solcher Militärpilot die Unverfrorenheit aufbringt, uns seinem Kommandeur zu melden, sind unsere gut plazierten Agenten oder Marionetten stets in der Lage, die erforderliche Unterdrückung und Zensur zu bewirken, maskiert durch die Stimme der Autorität oder die Drohung mit Verurteilung und Bestrafung wegen „Offenlegen eines nationalen Sicherheitsgeheimnisses"! Außerdem: Welcher Militärkommandeur einer Nation würde *seinem* Präsidenten oder Premierminister gegenüber zugeben, daß *seine* Teilstreitkraft ihre Pflicht zum Schutz des Staatsvolkes nicht erfüllen kann?

Durch die konsequente Demonstration unserer überlegenen Technologie in solch offener und rücksichtsloser Weise; durch das Schikanieren, Verfolgen und Zerstören der neuesten Kriegsmaschinen des Zielplaneten – am Himmel, an Land und auf und in den Ozeanen – lernen die Militärs des Planeten bald, uns wie eine Seuche zu meiden. Sie werden heimlich und in gedämpften und ängstlichen Tönen über uns diskutieren, aber ihr Stolz und ihre Verlegenheit erlauben es ihnen nicht, ihre Ohnmacht offen einzugestehen.

Abgesehen von dieser offensichtlichen Demonstration unserer Stärke und Überlegenheit, die das Militär vor Angst lähmt, ziehen wir täglich die Schrauben des *internationalen Konflikts* an, indem wir zuerst die eine Nation und dann die andere provozieren, sich *gegenseitig* zu bekämpfen, so daß die Aufmerksamkeit geteilt wird, die Emotionen gespalten werden und die Nationen sich gegenseitig bedrohen (oder zu bedrohen scheinen). Verdeckt und offen werfen unsere Agenten und Marionetten „Streichhölzer“ in zundertrockene soziale und politische Situationen. Wann immer Spannungen entlang nationaler Grenzen bestehen, „fördern“ unsere Raumschiffe den offenen Kampf, indem sie diesen Armeeposten oder jene militärische Einrichtung zerstören. Der Kampfkommandant solcher terrestrischen Einheiten riskiert einen unmittelbaren Gesichtsverlust, wenn er unsere Beteiligung meldet. Daher ist einer unserer größten Verbündeten einfach die weitverbreitete planetare Angst vor *Spott*. Wie fügsame Schafe folgt die Bevölkerung ihren „Führern“, die selbst den Spott fürchten.

7. Machtbezeugungen vor der Bevölkerung

Während die nationalen Streitkräfte der verschiedenen Nationen des Zielplaneten ihre Lehren aus unseren Aktivitäten ziehen, muß auch die planetare Bevölkerung konditioniert werden, das zu akzeptieren, was als unvermeidlich erscheinen muß.

Auch hier ist es unser Ziel, so viel von den natürlichen und technologischen Ressourcen des Planeten wie möglich zu übernehmen.

Wenn wir die Zeit auf unserer Seite haben, können wir mit reiflicher Überlegung vorgehen. Zunächst „offenbaren“ wir uns weiten Teilen der Bevölkerung durch spektakuläre Vorführungen „mysteriöser Lichter“, die durch den Himmel blinken und schweben. Wo immer möglich, wählen wir ständig „Stichproben“ der Bevölkerung aus, die wir inspizieren, sezieren oder programmieren. Die „zurückgegebenen“ oder „ersetzten“ Exemplare werden sorgfältig überwacht, um festzustellen, wohin jeder einzelne geht, wie seine Erfahrungen aufgenommen werden und wie er weiterhin reagiert. Mit den Daten, die wir von der zunehmenden Zahl terrestrischer Proben erhalten, sind wir am besten in der Lage, weitere Operationen zu planen. Und da alle „Informationen“ über unsere Operationen an die von uns kontrollierte Regierungsbehörde weitergeleitet werden müssen, besteht keinerlei Gefahr, daß die menschlichen Opfer ernstgenommen werden oder unsere Aktivitäten bemerkt werden.

Es ist unumstößlich, daß keine Regierungsbehörde tolerieren wird, daß ihre Ohnmacht aufgedeckt wird. Daher kommt es von selbst zu „Vertuschungen“ unterschiedlichen Ausmaßes in diesen Behörden. Während die Bewohner des Planeten selbst mit eigenen Augen die Ergebnisse unserer Operationen an Tausenden ihrer Rinder miterleben, müssen die Ermittlungsbehörden eine solche Realität leugnen, da sie nichts tun können, um uns aufzuhalten.

8. Kontrolle des emotionalen Klimas

Um uns mit zunehmender Dominanz in den Kernbereich des anvisierten Planeten hineinzuversetzen, müssen wir uns immer bewußt sein, daß jede planetare Führung, wie die Geschichte zeigt, nichts weniger ist als eine Widerspiegelung jener emotionalen Prozesse, die in den Köpfen, Herzen und Körpern der planetaren Bevölkerung ablaufen.

Die Kontrolle des Gefühlslebens – des emotionalen Klimas – des Zielplaneten führt unweigerlich zu der spezifischen Art von Führungspersönlichkeit, die wir am besten kontrollieren und manipulieren können. Primitive planetare Gesellschaften gehen immer davon aus, daß der Führer die Menschen kontrolliert. Es ist jedoch eine Tatsache, daß operativ das Gegenteil zutrifft: Die Massen bringen jene Führer hervor, die ihre Hoffnungen, Träume, Ängste und Phantasien widerspiegeln. Die *Ohnmacht der Massen* bringt den herrschsüchtigen König, Führer, Diktator hervor. Aus der Ohnmacht der Massen erwächst das Bedürfnis nach Macht, beispielhaft am „Mann aus Stahl“, dem gewöhnlichen Sterblichen, der in den Vordergrund gedrängt wird, um die Peitsche zu schwingen und den „Feind“ zum Zittern zu bringen.

Es ist für uns unerheblich, welches Individuum genau in die Führung gedrängt wird. Die weiten Ozeane bestimmen die flüchtigen Wellen – niemals umgekehrt. Wir achten daher streng auf die Weltmeere, niemals auf die einzelnen Wellen.

Lustvolle Emotionen sind daher unsere größte Sorge. Um einen Feind zu besiegen, muß man ihn zuerst emotional besiegen. Und wie machen wir das? Wie *haben* wir das in unserer gesamten Geschichte so erfolgreich getan?

Den Willen eines Volkes zu zerstören ist so einfach wie die Zerstörung des Willens eines weniger intelligenten Tieres. Der lebende Organismus beginnt und endet mit seinen Geschlechtsorganen. Genitalität ist Leben, und Leben ist Genitalität. Die Kontrolle der weniger intelligenten Tiere erfolgt durch die tatsächliche physische Kastration, wie wir bei vielen Gelegenheiten und während unserer Kontrolle über viele frühere Planeten gesehen haben. Die Kontrolle der fortgeschritteneren *Homo sapiens* erfolgt über die *emotionale* Kastration.

Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß die am schwierigsten zu erobernden Völker diejenigen sind, die ein natürlich lustvolles sexuelles Dasein führen. Es ist daher von größter Wichtigkeit, die Fähigkeit zur genitalen Lust zu zerstören. Wie tun wir das? Wir tun dies auf die bewährte Weise:

1. Indem wir die Fiktion verkünden, daß genitale Lust nur während des Zeugungsaktes erlebt werden darf, daß nur „reife Erwachsene", die in der Lage sind, Nachkommen zu zeugen, das „Recht" haben, sich dem Geschlechtsverkehr hinzugeben. Dies führt zu irreparablen Schäden am lebenden Organismus (wie wir wissen) und macht solche Exemplare unfähig zur vollständigen Energieentladung: *Verlust der Fähigkeit, Lust zu erleben*.

2. Alles, was in Bezug auf die Genitalität unnatürlich und pervers ist, ist aufs Sorgfältigste zu ermutigen und zu fördern, während gleichzeitig das Natürliche verurteilt wird. Wenn diese „Revolution" des Denkens und Fühlens erst einmal tief in der Zielbevölkerung verankert ist, wird sie selbstverstärkend und selbsttragend. Der *fons et origo* von Leben und Wille wird zu einem verschmutzten Strom, der sich ständig von seinem eigenen Müll nährt.

3. Indem psychosexuelle Emotionen zur Lähmung und Gefühlsäußerung eingesetzt werden: Dies tun wir durch die Nachrichtenmedien und indem wir diejenigen in der Unterhaltungswelt in die öffentliche Aufmerksamkeit katapultieren, die die Jugend des Planeten mit unvermeidlichen Träumen und Visionen verzaubern und hypnotisieren, um sexuelle Befriedigung zu erlangen und gleichzeitig das zu erreichen, was im realen Leben nie erlebt werden kann. Die *Sehnsucht* nach sexueller Befriedigung und die gleichzeitige *Angst* davor, eine solche Lust tatsächlich zu erleben, erzeugen bei Milliarden von Jugendlichen einen chronischen *Spannungszustand*. Eine solche Spannung, eine solche chronisch *gehaltene* psychosexuelle Energie ist die gespannte Bogensehne, von der das Miasma des Verbrechens und des Elends ausgeht, das sich, ohne weitere Aufsicht durch uns, beständig perpetuiert.

Ein Organismus, dem nicht erlaubt ist und der nicht dazu ermutigt wird, zu lieben, wenn er von Natur aus reif für eine solche Erfahrung ist, muß zwangsläufig auf eine Weise Heranwachsen, daß er vor diesen Erfahrungen *Angst* hat und vor ihnen zurückschreckt. Er verharrt deshalb in einem ständigen, unaufhörlichen *Spannungzustand*; einer Spannung, die sich aus sich selbst nährt und nach

„Erlösung“ strebt mit Drogen, im Alkohol, in mystischen religiösen Ekstasen, in „revolutionärem“ planetarem Verhalten, in internationalen Kriegen für „Frieden“!

Das emotionale Klima zu kontrollieren ist daher gleichbedeutend damit, „Gott“ als den Teufel selbst zu verkleiden und den wahrhaftigen Teufel als „Gott“ hinzustellen. Diese einfache und verheerend wirksame Formel hat uns in der Vergangenheit immer hervorragend gedient und dient uns auch jetzt. Alle sogenannten „Religionen“ sind auf dieser Formel aufgebaut.

Diese wirksame Formel bringt uns noch weitere Segnungen. Die emotional kastrierte Bevölkerung erliegt auch körperlichen Entbehrungen und Krankheiten der schwersten Art. Da ihr, sozusagen, „genitaler Generator“ vollständig kurzgeschlossen ist, können sie keinen Zusammenhang zwischen ihren endemischen Krankheiten – die so oft ihre Genitalorgane befallen – und ihrer rigiden „moralischen Ordnung“ erkennen. Die Moralordnung verewigt den Haß und die Angst vor genitaler Lust, woraus sie ihre pervertierte Kraft bezieht.

Wir ermutigen daher immer wieder dazu, *über* die Liebe nachzudenken, *über* die Liebe zu singen und zu phantasieren, *über* die Liebe zu schauspielern und es im Fernsehen zu senden und religiöse und philosophische Predigten *über* die Liebe zu halten, aber immer als ein abstraktes Ideal, niemals als eine praktische emotionale Erfahrung, die *im Hier und Jetzt* zu machen ist!

Wir ermutigen und unterstützen auch alle Schulen der „Psychologie“, die sorgfältig vermeiden, das *genitale Elend* als Sumpf emotionalen Elends zu erwähnen. Wir drängen nur solche psychologischen Schulen in den Vordergrund, die sich mit „sozialen Ursachen der Neurose“ befassen, mit der „Notwendigkeit, das zu zähmen“, was im lebenden Organismus natürlich ist. Wir loben die Symptomatologie und vermeiden eifrig dem Nachgehen der Ursachen. Wir bekräftigen die Fiktion, daß das „Wohl der Gesellschaft“ vor der Lust des Individuums kommt, daß bestimmte neurotische „Komplexe“ (z.B. der Ödipuskomplex) für das Wohl der Gesellschaft notwendig sind, und daß sie für den lebenden Organismus *natürlich* sind! Wir preisen die „Familie“ (die „Kernfamilie“) als den Urquell der „Kultur“ und verurteilen die Wildheit der „unbändigen Lust“. (Wie einfach. Und wie wunderbar unvermeidlich ist der Übergang von einer solchen „Kernfamilie“ zur Kernwaffe!)

9. Der Mensch wird zur Maschine

Sobald das psychologische „Schloß“ an den natürlichen Lustfunktionen eingerastet ist, ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis das Unvermeidliche eintritt. Die Zielbevölkerung ist in ihrem eigenen unsichtbaren Gefängnis gefangen, an dem sie, wie wir wissen, sowohl als Opfer als auch als Gefängniswärter bereitwillig mitwirkt. Das Opfer betrachtet die Natur, innerhalb und außerhalb seines eigenen Organismus, als „den Feind“. Wie kann es anders sein? Keine andere Spezies, außer dem Menschen, kämpft gegen und schlachtet die Eigenen ab in seiner Rolle als sowohl Opfer als auch Täter. Der Mensch selbst wird zum Hauptwerkzeug seiner

eigenen Degeneration und Entwürdigung. Und wir beobachten diesen Prozeß des Verfalls sorgfältig, fördern ihn hinter den Kulissen und holen die Ernte ein.

Wie immer wird die Revolution der Degeneration von der Jugend angeführt. Wir setzen die Kommunikationsmedien ein, um die Jugend in die Richtung des weiteren Verfalls zu treiben. Alle prominenten Persönlichkeiten der Gesellschaft, insbesondere in der Regierung oder im Militär, werden als eigennützige Heuchler, die mit ihren Füßen im Schlamm stecken, entlarvt. Jeder, der gesellschaftlich Mut zeigt oder ein Festhalten an sogenannten moralischen Werten, muß verunglimpft und gestürzt werden. Wir agitieren und unterminieren durch die emotionale Instrumentalisierung von Popsongs, Filmen und anderen graphischen Medien, in Schulbüchern, Zeitschriften usw., so daß der *Glaube* an sich, *der Glaube an irgendetwas* dem Spott ausgesetzt wird. So zerstören wir natürliche Emotionen durch den Einsatz künstlicher und mechanischer *Bewegung*! Auf diese Weise findet die Degeneration vom Menschen zur Maschine statt:

1. Das natürliche, primäre Ventil für die Entladung der natürlichen Energie wird völlig blockiert, verleugnet und verurteilt – körperliche Liebe und lustvolle Entladung der Lebensenergie durch orgastische Plasmazuckung, *verurteilt*!

2. Das Unterbinden und Verbieten der natürlichen orgastischen Konvulsion führt unweigerlich zu organismischem Chaos, Verlust von Beweglichkeit, Willensverlust, zu explosivem oder unterwürfigem Verhalten und schließlich zu totaler Folgsamkeit, Degeneration, Tod.

Alles verändert sich also in Richtung des Mechanischen. *Gefühl selbst*, das begleitende emotionale Empfinden der Energiemotilität im Organismus, kann nicht mehr toleriert werden. Das Gefühl – zu dem Verlangen, Ehrgeiz, Angst, Zorn, Wut, Liebe, Trauer gehören – wird als unerträglich empfunden: daher die Akzeptanz von Drogen zur Betäubung, das Hingezogensein zum Perversen und Pornographischen, das Vermengen des Natürlichen mit dem Unnatürlichen, die Erniedrigung *jeglicher* Sexualität.

Die Maschine kann nicht fühlen. Wenn die Bevölkerung durch die Mechanisierung des Denkens, der Erziehung, der Technologie, der Medizin und der „Künste" völlig heruntergekommen ist, sind wir von unserem Endziel des kosmischen Kampfes nur noch kurze Zeit entfernt.

Der Maschinenmensch hilft uns unermeßlich dabei, seine natürliche Umgebung in jene Maschinenwelt zu verwandeln, in der wir am besten funktionieren. *Sein technologisches und kosmisches Signal an uns, daß sein Planet nun reif für die Plünderung ist, ist sein erster erfolgreicher Test einer Kernexplosion.*

10. Umwandlung des planetaren Klimas

Wie bereits erwähnt, signalisiert uns die erste Detonation einer atomaren Vorrichtung die letzte Stufe der planetaren Kontrolle. Das Aufkommen der Atomtechnologie läutet die letztendliche Ära der Maschinenmentalität ein. Von diesem Moment an wird die

Unterwerfung des Planeten unvermeidlich. Trotzdem werden wir uns weiterhin von Vorsicht und Geduld leiten lassen.

Die *Wechselwirkung* zwischen der Kernenergie und dem Urenergie-Ozean erzeugt die Art von Umwelt, die für unsere Spezies von größtem Vorteil ist, während sie gleichzeitig die einheimische Spezies zunehmend schädigt. In völliger Unkenntnis der Existenz des Urenergie-Ozeans (sozusagen *ihrer* „Lebensenergie“) werden die Eingeborenen des Planeten bald von einer Fülle weiterer Krankheiten, chronischer Schwäche, der Beschleunigung ihres Alterungsprozesses, der Zerstörung ihrer Blutzellen und vorzeitiger Sterblichkeit heimgesucht. Dieser interaktive Prozeß der beiden gegensätzlichen Energien erhöht den biologischen, organismischen „Druck“ auf die Zielbevölkerung, sodaß kriminelles und anderes „unsoziales“ Verhalten auf ihre Freisetzung drängt und immer strengere moralische und soziale „Zwänge“ sowie gesetzliche Beschränkungen erzeugt; es zwingt die ahnungslosen Massen dazu, nach schärferen „Kontrollen“ zu rufen. Eine planetare Diktatur wird dadurch zu einer willkommenen Eventualität.

Unsere Raumschiffe können nun offener auftanken und operieren, indem sie die planetare Energie offenkundiger *entziehen* und unseren Ausstoß verbrauchter Energie *in* die Atmosphäre des Zielplaneten schütten. Die lethargische und zunehmend geschwächte Bevölkerung, die nichts über ihr ursprüngliches energetisches Lebenserhaltungssystem und noch weniger über die austrocknenden und toxischen Auswirkungen der erschöpften Energie unseres Antriebssystems auf ihre Atmosphäre, ihren Boden und sich selbst weiß, kann solche Vorgänge kaum durchschauen! Die unbemerkte Austrocknung ihres Himmels und die langsame Zermürbung ihrer Lebensumgebung wird als „natürliches“ Ereignis betrachtet – eine Rückkehr zu einer zyklisch auftretenden Periode von Katastrophen, die von den mystischen Fanatikern als ein weiteres Zeichen „menschlicher Verderbtheit und Sündhaftigkeit“, als eine Geißel „Gottes“, gefeiert wird. Daß sie vor dem Geschehen *die Augen verschließen*, ist ebenso bemerkenswert wie, daß sie es „göttlicher Vergeltung“ zuschreiben.

Während unsere Orbits dem Zielplaneten immer näher kommen, wirkt unsere schwärzliche, giftige, verbrauchte Energie Wunder bei der Umwandlung des Klimas in das Klima unserer geliebten dareinstigen planetaren Heimat der totalen Wüstenexistenz – in jene heilwirkende Trockenheit und Hitze, die für den Betrieb unserer Raumschiffe und für uns selbst am besten geeignet ist. Es ist wahr, daß wir diesen zuletzt eroberten Planeten im Laufe der Zeit in eine weitere totale Einöde verwandeln werden – sowohl seine Oberfläche als auch seinen inneren Kern. Aber wir haben genug Zeit, um dieses Geschehen zu einem späteren Zeitpunkt in Betracht zu ziehen. Was jetzt wichtig ist, ist die Gewährleistung unserer totalen Sicherheit als Eroberer dieses vorübergehenden Wohnsitzes.

11. Endphase

Bis wir en masse gelandet sind und bis die vollständige physische Kontrolle über den Zielplaneten offiziell als gesichert gilt, darf nichts getan werden, was unsere Position gefährden könnte. Sollte jemand unsere Absicht erkennen, besteht die beste

Verteidigung darin, diesen Aufschrei öffentlich als absurd und diese Person als offensichtlich verrückt zu brandmarken.

Darüber hinaus benutzen wir jetzt all jene Bürger des Planeten, die bisher programmiert wurden, um uns zu helfen. Ihre öffentliche Verehrung von uns als Halbgötter und „Retter", ihre Bereitschaft, daß wir ihnen unsere wunderbare Technologie „beibringen", ihre Bitten, daß wir sie ernähren, kleiden und beherbergen, daß wir „Regen bringen", damit sie überleben können, daß wir tatsächlich „wohlwollend über sie herrschen", helfen unermeßlich dabei, die Schlinge um ihre eigene Kehle enger zu ziehen. Wir drehen den Schraubstock ihres physischen und atmosphärischen Elends enger, bis sie uns bereitwillig anflehen, ihre gesamte Existenz zu kontrollieren. Kurz gesagt, sie geben gerne und freiwillig genau das auf, was wir von ihnen haben wollen.

Wir haben jetzt eine planetare Bevölkerung von fügsamen Sklaven, die uns die Arbeitskräfte zur Verfügung stellen werden, die wir brauchen, um die neue Heimat nach unseren Wünschen auszubeuten. Die Alten und Gebrechlichen werden natürlich rasch beseitigt werden; die Säuglinge und Kinder werden ordentlich geformt und erzogen werden; die Kräftigen werden gezüchtet und für Arbeitslager fit gemacht.

In dieser Phase übernehmen unsere Bioingenieure und Techniker die volle Verantwortung für die weiteren Operationen: das Abziehen der atmosphärischen Energie, den Bau weiterer nuklearer Zwischenstationen, die Vorbereitung der riesigen planetaren Abfalldeponien zur Aufnahme unserer Abfallprodukte, die Errichtung unserer unterirdischen Einrichtungen und Weltraumhäfen und das Sorgetragen um jedweden Komfort für unsere Spezies.

Und schließlich überwachen unsere Forschungsschiffe weiterhin ständig nahegelegene Planeten und solche an weiter entfernten Orten, um stets auf unseren zukünftigen Bedarf ein Auge zu haben.

Da wir unsere neue Heimat unweigerlich aufbrauchen und verwüsten, bereiten wir uns also auf die Zeit vor, in der wir schließlich einen weiteren Wüstenmond verlassen müssen, um einen geeigneteren Planeten für uns zu gewinnen. Die Verfahren des planetaren Kampfes sichern somit unser zukünftiges Überleben.

Kosmischer Faschismus

Der orgonomische Sozialpsychologe Paul Mathews hat die faschistische Charakterstruktur wie folgt zusammengefaßt:

a. Verlangen nach und Unfähigkeit zur Freiheit
b. Sehnen nach einem „Führer“
c. Massenirrationalität (Mathews 1980)

Faschismus zeichnet sich dadurch aus, daß in der Hauptpflanze der durch DOR entstandenen emotionalen Wüste der Befreier von eben diesem DOR gesehen wird. Man denke nur an die Azteken, die glaubten, Cortez wäre der verheißende Retter Quetzalcoatl. So partizipierten sie an ihrem eigenen Untergang.

Anfang 1979 schrieb Jerome Eden angesichts des Massakers, das der amerikanische Sektenführer Jim Jones unter seinen Anhängern in Guayana angerichtet hatte, im **EDEN Bulletin**:

> In Guayana folgten 910 Menschen einem Halbgott ins Verderben, Verzweiflung und Selbstmord. Angesichts des überlegenen Intellektes und der „übernatürlichen“ Kräfte einer außerirdischen Rasse werden wie viele Tausende, nein, Millionen diesem interplanetarischen neuen Führer auf einer letzten Reise zur „Erlösung“ folgen? (…) Ständige Sehnsucht und Verlangen nach „Befreiung“ und „Erlösung“ basiert auf der Unfähigkeit sexuelle Befriedigung zu erreichen. (…) Generell ist die Menschheit sexuell krank (orgastisch impotent) und sucht deshalb illusorische Befriedigung im irrationalen Mystizismus.

Die orgastische Impotenz des Menschentiers ist der Hintergrund unserer planetaren Notlage und die wahre Machtbasis ihrer Verursacher. So sang Patti Smith einst auf der LP **Radio Ethiopia**:

> Wann, wann wirst Du gelandet sein. Wann, wann wirst Du zurückkehren. Fühle, fühle mein Herz sich ausdehnen. (…) Nimm mich für immer. (…) tief in Dein Schiff. (…) lasse meine Augen in den Himmel aufsteigen und nach Dir suchen. (…) oh, ich warte auf Dich (…)

Wagners Opern-Dramen (wie es schon Nietzsche diagnostizierte), vielleicht Richard Strauß’ **Salome** etc., spiegeln eine ähnliche bio-kosmische Lüsternheit wider. Wir wissen, worin diese kulminierte und der orgonotische Drang nach „Emanzipation“ hin zur „Befreiung“ aus angeblich hoffnungsloser Lage hat sogar noch zugenommen.

Wir könnten sehr bald einer Massenirrationalität gegenüberstehen, in der die gleichen bio-kosmischen Funktionen wirksam werden, welche in den deutschen Massen der 1930er Jahre arbeiteten, als diese sich einer unbestimmten Sehnsucht hingaben, die von Hermann Hesse so intensiv weitergetragen bis in die „Jugendkultur“ der 60er Jahre nachwirkte.

In **Die Funktion des Orgamus** schreibt Reich, die Faschisten träten „mit dem Anspruch auf, die ‚*biologische Revolution*' durchzuführen." Im Faschismus wirke, „vom Standpunkt der ihm folgenden Massen gesehen, zweifellos ein unbändiger Lebenswille" (Reich 1942). „Im Neuheidentum des deutschen Nationalsozialismus brach sich das vegetative Leben abermals Bahn" (Reich 1945). Die pulsierende Orgonenergie wird zum Wallen „reinen" Blutes oder zum Zittern „bioenergetisch" überspannter Muskeln. Der Himmel orgastischer Trieberfüllung wird ersetzt durch „Geist" und die Befreiung von energetischen Blockaden liegt in den Händen des „Erlösers" (siehe **Der Blaue Faschismus** www.orgonomie.net/hdoblau.htm).

Heute ist die Situation problematischer als zu Reichs Zeiten, da damals die Charakterstrukturen stabiler und unbeweglicher waren. Heute, wo das Menschentier sicherlich durch ein höheres Energieniveau ausgezeichnet ist, kämpft in den Menschen eine destruktive ORANUR-artige Reaktion gegen die alte DOR-Stasis an und führt zu einem inneren Chaos, das durch Psychopharmaka mühsam kupiert wird.

Schon in **Der Krebs**, also vor dem ORANUR-Experiment, schrieb Reich über die Entwicklung im 20. Jahrhundert:

> Erhöhte Lebensansprüche stießen auf alte (…) innere neurotische Hemmungen. Menschen, die durch die Veränderung der Sitten zur Bewußtheit ihrer sexuellen Bedürftigkeit kommen[, aber orgastisch impotent sind], müssen notwendigerweise zerrissen werden, müssen biopathisch erkranken, asozial und kriminell werden. (Reich 1948a)

Weiter sieht der „Prä-ORANUR-Reich" dies wohl als notwendige Zwischenphase an, aber grundsätzlich in die richtige Richtung fortschreitend, hebt aber auch hervor, daß wir es mit einem „*momentan gefährlichen* Fortschritt zu tun" haben.

Derart zerrissene Biosysteme, in denen diese ORANUR-artige Reaktion wütet (nicht zuletzt aufgrund der allgemeinen atmosphärischen ORANUR-Reaktion) und die unfähig sind, dieses innere Brennen durch Energieentladung zu löschen, suchen sich, der medizinischen Orgonomin Barbara G. Koopman zufolge, „die strengsten Tyrannen aus (…) um ein soziales Milieu zu schaffen, in dem die Reglementierung maximal und die Freiheit (Beweglichkeit) minimal ist". Sie versuchen, „den inneren Aufruhr dadurch zur Ruhe zu bringen, indem sie sich Zielen anschließen, die alle Bewegung von außen her erstarren lassen" (Koopman 1973).

Deshalb werden diese Homo sapiens Hand in Hand mit den DOR-Menschen aus dem Weltraum zusammenwirken, um aus diesem Planeten einen kosmischen Zoo oder ein planetares Kamputschea zu machen.

Koopman bezog sich auf die „radikale Bewegung" Ende der 60er/Anfang der 70er. Bald danach wandten sich jene, die einst Ho Che Minh und andere Rote Faschisten angehimmelt hatten, zu einem Gutteil irgendwelchen Gurus und dem „New Age" zu.

Angesichts der so hoffnungslos ausschauenden Lage unseres Planeten werden die Menschen allen jenen folgen, die ihnen die Droge Hoffnung geben. Angesichts der

kindlichen Naivität, mit der man einst auf Gorbatschow reagierte (er brachte die Leute zum „Gorbasmus") und nun auf Putin, so als könne der Rote oder Schwarze Faschismus nicht jederzeit wieder sein wahres Gesicht zeigen, wie wird man da erst auf die Erlöser aus dem All reagieren?!

Lenin sagte einmal zum Gründer der Tscheka (später KGB): „Die im Westen sind Wunschdenker, wir werden ihnen das geben, was sie denken wollen." Unsere ganze Kultur wurde seit 1968 durch den Stalinisten Ernst Bloch von diesem Hoffnungsdenken infiziert. So wurde unsere vermeintliche intellektuelle Elite verdummt, bis die Ferkel die Perlen der Erlösung nicht mehr in der materialistischen Jauche des Marxismus, sondern den Äthersphären des New Age suchten. Mit Sicherheit werden sie sich schließlich den „Brüdern" aus dem All zuwenden.

Bei all dem wollen wir nicht aus den Augen lassen, daß „Geschichte" die Entwicklung der Orgonenergie in der jeweiligen Tiergattung (und ihrer Umwelt!) ist und daß wir heute Teil einer kosmischen ORANUR-Reaktion sind.

Reich glaubte, daß die Anwendung der Orgonenergie das Menschentier positiv in Richtung auf mehr Lebensbejahung beeinflussen würde. Aber die sexuelle Revolution hat z.B. weitgehend doch nur mehr entfremdete, desorganisierte und pestilente Tiere erzeugt. In **Christusmord** schreibt Reich:

> Nichts ist leichter, als aus einer Lehre, die die Liebe und die natürliche genitale Umarmung umfaßt, eine Religion der permissiven, pornographischen Sexualität zu machen. Und es gäbe für die Menschheit keine größere Katastrophe als [dies]. (Reich 1953a)

Die Orgonenergie ohne Orgasmusfunktion ist wie ein Dampfkessel ohne Ventil, das *Böse* per se. Losgelöst von der Genitalen Funktion ist das Orgon *weit* gefährlicher als das Atom. Aus dem Weltraum werden wir von einer Zivilisation bedroht, die genau dieses Stadium bereits erreicht hat: Meisterung der Orgonenergie und gleichzeitige Roboterhaftigkeit.

Die Emotionelle Pest aus dem Weltraum und der DOR-Notstand auf der Erde

Was ist die Emotionelle Pest in ihrem Kern? Die Emotionelle Pest kann freie, spontane Bewegung und Pulsation nicht ertragen und versucht sie aus ihrer Umgebung zu beseitigen. Mehr, sie versucht sie zu vernichten, weil die Pest sich selbst nicht frei bewegen kann, nicht „mitpulsieren" kann. Für sie bedeutet das pulsierende Lebendige unerträgliche Qualen! Letztendlich ist die Pest nichts anderes als abgestorbene, d.h. nicht mehr sich bewegende und pulsierende Orgonenergie auf der einen und lebendige Orgonenergie auf der anderen Seite, die sich gegenseitig ausschließen, da die eine die Existenz der anderen verunmöglicht. Je verDORter die Umwelt wird, desto mehr werden die Menschen, die in dieser Umwelt leben müssen, von dieser funktionellen Dynamik beherrscht.

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 3, No. 4, Oct. 1976, S. 18) deutet Jerome Eden in einer Besprechung von Alexander Solschenizyns **Archipel Gulag** einen solchen Zusammenhang für die Russische Revolution und ihre Folgen an:

> Das gemeinsame Funktionsprinzip von Krankheit und Tod einer Person bzw. einer Nation ist DOR – tödliche Orgonenergie. Ist es bloßer „Zufall", daß am 30. Juni 1908 eine atmosphärische Atomexplosion 20 Millionen Quadratkilometer der sibirischen Wälder der Tungus-Region zerstörte? Eine Explosion aus dem Weltraum, die einer 10-Megatonnen-Wasserstoffbombe entspricht!
>
> „Für drei Nächte danach konnten Photographen in Moskau ohne künstliches Licht Bilder schießen und Leute in Paris und London konnten in dem seltsamen Licht, das den Nachthimmel erfüllte, lesen. … Nach intensiver Forschung kommen mehr und mehr sowjetische Wissenschaftler, unter ihnen Dr. Ziegel, zu einer noch erstaunlicheren Erklärung. Was auch immer es war, das die Tungus-Explosion verursacht hat, habe kurz vor der Explosion seine Geschwindigkeit verlangsamt und seine Richtung geändert. War dieses gesteuerte Etwas ein UFO? Wenn nicht, was war es dann?" (Ostrander, Schroeder 1976).
>
> Eine unglaubliche Atomexplosion aus dem Weltall im sowjetischen Sibirien 1908! Die eine unglaubliche Verschmutzung mit ORANUR und DOR mit sich brachte und zum physischen und moralischen Verfall von Millionen beitrug? Ein einleitender Angriff von Außerirdischen [1976] vor 68 Jahren? Und mit der anhaltenden DORisierung unserer Mutter Erde, gibt es keine Zweifel, daß wir bald mit einem planetarischen Archipel Gulag konfrontiert sein werden, wenn wir nicht aufwachen!

In der gleichen Nummer (S. 11) vergleicht Eden den Roten Faschismus mit den UFOs bzw. deren Piloten. Beide würden „verschwörerisch“ im Verborgenen agieren, mit Gehirnwäsche und Gedankenkontrolle operieren, Wettermodifikation militärisch nutzen, „Strahlenwaffen“ anwenden (es geht um die damalige Bestrahlung der US-Botschaft in Moskau mit Mikrowellen). Spannungen schüren. So tun, als sei man für die „friedliche Koexistenz“, während man tatsächlich die Übernahme des Planeten vorbereitet. Und schließlich seien die Roten Faschisten, „in empörenden Spionageaktivitäten aktiv gewesen, um Wilhelm Reich zum Schweigen zu bringen und orgonomische Geheimnisse zu stehlen“. Während Außerirdische „Reichs ORANUR- und die ORUR-Wüsten-Forschungsexpedition verfolgten und ausspionierten, WRs Mitarbeiter paralysierten und absichtlich die Operationen zur Umkehr der Verwüstung und zur Beseitigung von DOR behinderten“.

Auf ähnliche Weise könnte man das beschreiben, was nach Reichs Tod 1957 geschehen ist. Reich sah sich damals in einem verzweifelten Kampf gegen die zunehmende DORisierung der Erde nicht zuletzt durch UFOs. Kann es sein, daß die Entwicklung der antiautoritären Gesellschaft seit etwa 1960 auf das zunehmende DOR zurückgeht? Sie ist dadurch gekennzeichnet, daß immer weniger spontane Bewegung ertragen wird und alles getan wird, sie zu unterbinden. Das fängt damit an, daß die lokale Selbststeuerung (örtliche Autoritäten) durch eine zentrale Befehlsstelle ersetzt wird („Sozialdemokratie“) und endet in einem generellen Meinungsterror („political correctness“), der mittlerweile den Kern unserer Existenz erreicht hat: die Genitalität selbst ist tabuisiert, sie ist potentiell „faschistisch“. Gleichzeitig wird uns „Selbstverwirklichung“ und „Mitsprache“ vorgegaukelt (Konia 2008).

Es ist mehr als auffällig, daß die Agenten dieser Transformation exakt das von sich geben, was auch unsere angeblichen „Brüder aus dem All“ beständig verkünden: Friede, Spiritualität, Einheit. Ich erinnere an die 1970er und 80er Jahre und die flächendeckende Propaganda der Roten Faschisten der „DDR“ und UdSSR: soviel Frieden war nie. Weiße Tauben, atomwaffenfreie Zonen, Abrüstung, das weiche Wasser bezwingt den harten Stein, Pazifismus, Friede, Freude, Eierkuchen, Antiatom. Man vergleiche das heute mit dem Zeugs, das „gechannelt“ oder „Entführten“ mitgeteilt wird.

Aasfresser aus dem Weltall

Jerome Eden hat in **Die kosmische Revolution** (www.orgonomie.net/hdobuch.htm) definitiv nachgewiesen, daß uns die UFOs feindlich gesonnen sind. Seine Forschungen zum UFO-Problem, die sich über mehr als ein Vierteljahrhundert erstreckt haben, stellen die Antwort auf jene Kritiker dar, die erklären, daß hinter Wilhelm Reichs tiefgreifender Auseinandersetzung mit UFOs in den letzten fünf Jahren seines Lebens und seine unheilverkündenden Voraussagen über die Zukunft des Planeten Erde kaum Fakten stehen.

Bei der Schlacht, die Reich 1954-55 in der Wüste Arizonas gegen UFOs ausgefochten hat, handelt es sich um ein Kapitel der Orgonomie, dem so gut wie alle Anhänger Reichs ängstlich ausgewichen sind und das noch heute in jeder „offiziellen" Auflistung seiner wissenschaftlichen Entwicklung schamhaft ausgelassen wird, so als hätte Reich nie gesagt, daß unser Planet von Wesen aus dem Weltall heimgesucht wird und daß dies „die entscheidendste und gefährlichste Entwicklung in der Geschichte der Menschheit" darstellt. Undenkbar etwa, daß dieses Thema im Film **Der Fall Wilhelm Reich** aufgetaucht wäre!

Der Kern der „Feindseligkeits-Hypothese" ist die Beobachtung, daß die UFOs durch Orgonenergie angetrieben werden und dabei giftiges DOR erzeugen, das sie in unsere Atmosphäre ablassen und dadurch die Wüsten und das gegenwärtige chaotische Klima hervorrufen („Klimawandel"). DOR ist abgestorbene, tote, verfaulte, stinkende, ekelerregende giftige Orgonenergie. Viele UFO-Skeptiker haben versucht, UFO-Erscheinungen mittels „Sumpfgas" wegzuerklären. Dabei waren sie näher an der Realität der außerirdischen Raumschiffe, als sie ahnten: UFOs nehmen frisches Orgon auf und stoßen verbrauchtes, giftiges Orgon (DOR) wieder aus. Vielleicht auch stinkende Gase, wie sie bei organischen (also letztlich orgonotischen) Zerfallsprozessen („fauliger Krebszerfall") entstehen.

Das Innere der UFOs ist Whitley Strieber zufolge voll Schmutz und Unrat. Ebenfalls aus persönlicher Erfahrung beschreibt Strieber den Körpergeruch der UFO-Insassen: diese DOR-Kreaturen riechen widerlich beißend nach warmem Cheddarkäse und Zimt mit einem Anflug von Schwefel, wie von einem abgebrannten Streichholz (Strieber 1988).

Bei den Außerirdischen scheint es sich um eine degenerierte Lebensform zu handeln, die bar jeden Lebens ist. So hat man z.B. nie irgendwelche Sexualorgane finden können. Der amerikanische UFO-Forscher Budd Hopkins hat viele Menschen untersucht, die von den außerirdischen DOR-Wesen entführt worden sind. Er stellte fest, daß die Außerirdischen hauptsächlich an unserer Fortpflanzung interessiert zu sein scheinen. Sie entnehmen Sperma und Eizellen. Frauen werden künstlich befruchtet und später wird der Fötus entnommen. Außerdem scheinen die Außerirdischen die Entwicklung von Mitgliedern einer Familie über Generationen hinweg zu verfolgen. Aus all dem schloß Hopkins, „daß die Außerirdischen auf der Suche nach bestimmten Blutlinien seien. Vielleicht (…) führten sie Kreuzungsversuche durch, möglicherweise mit der Absicht, eine genetische Stärke und Variabilität zurückzugewinnen, die ihnen abhanden gekommen ist." Hopkins glaubte, die Menschheit sei Teil eines galaktischen Kreuzungsprogramms zur

Züchtung eines „Hybrid-Rasse“. Bereits heute würden menschliche Wesen in den Laboratorien der Fremden gezüchtet. (Ich komme später darauf zurück.)

Die Außerirdischen verkörpern all das, was wir als schmutzig und böse empfinden. Es sind Aasfresser aus dem Weltall. Das ist wörtlich zu nehmen. Man betrachte etwa die folgende Meldung vom 22.6.2002:

> Santa Rosa (Argentinien) – Auf abgelegenen Farmen wurden in den letzten Wochen 70 grausam verstümmelte Tiere gefunden. Den Rindern, Pferden und Schafen waren die Zungen herausgeschnitten, Gliedmaßen abgetrennt worden. Einige wiesen mysteriöse Brandmale auf. Farmer berichteten von unheimlichen Lichtern am Nachthimmel. Sie glauben, daß Außerirdische die Tiere töteten.

Über die Verbindung zwischen UFOs und Kernenergie finden wir in der Juli 1979-Ausgabe des **EDEN Bulletin** folgendes:

> **La Razon** 26.1.1979 – Mendoza, Argentinien: Eine Gruppe von UFOs wurde angeblich über den Uranlagern der Sierra Pintada im Bezirk von San Raphael gesichtet, 290 km südlich dieser Metropole. Einem örtlichen UFO-Experten zufolge, der sich bei einer Rundfunkstation gemeldet hat, beobachtete ein Polizist ein UFO in diesem Gebiet, aus dem Außerirdische herauskamen und von jenem Gelände Gesteinsproben sammelten, wo sich die größten Uranlager befinden. Dann seien sie zum Raumschiff zurückgekehrt, das sich in die Luft erhob und verschwand. Die Sierra Pintada wird als das ergiebigste Uranvorkommen des Landes betrachtet. Es befindet sich im Zuständigkeitsbereich der Provinzbehörden und der Nationalen Atomenergie-Kommission.

Im **PPCC Bulletin** vom Juli 1981 berichtete Eden:

> Vor kurzem wurde uns erzählt, daß Mitarbeiter der Nuklearanlage von Hanford, Washington UFOs gesichtet haben, die „direkt über dem Kernreaktor“ schwebten. Den Mitarbeitern, die von diesen außerirdischen Eindringlingen berichteten, wurde eindringlich nahegelegt, niemandem von diesen „Besuchern“ zu erzählen und sie einfach zu „vergessen“!

Am 30.10.90 brachte das RTL-Nachrichtenmagazin **Explosiv** einen Bericht über das besagte Hanford. Die sieben Kernreaktoren von Hanford, von denen einer noch in Betrieb ist, haben in den 46 Jahren vor 1990 Plutonium für Amerikas Kernwaffenpotential erbrütet. Dabei haben sie den Nordwesten (dort wo Jerome Eden in den 1970er und 80er Jahren gewirkt hat) vielleicht schlimmer verseucht als Tschernobyl. Die Aussicht an Krebs zu erkranken, ist im Umkreis von Hanford für Schildkrüsenkrebs 100mal, für Knochen- und Gelenkkrebs 65mal höher als sonst auf der Welt. Nirgendwo werden so viele mißgebildete Kälber geboren.

Der Fernsehbericht:

> Verschleiern, Lügen, Todschweigen – das war die Politik in Hanford. Merkwürdige Antworten bekamen die Farmer auch, als die Zahl der rätselhaften Erkrankungen und Mißbildungen bei ihren Rindern nicht mehr zu übersehen war. Schlechtes Futter oder mangelnde Pflege – so die offizielle Erklärung. Der Verdacht der Farmer dagegen: Radioaktivität. Aber ob die Strahlen wirklich schuld sind an diesem [gefilmten] Tierfriedhof kann Tom Baily [einer der Farmer aus der Umgebung von Hanford] nicht sicher sagen. Doch zwei Tiere, deren Kadaver hier liegen, wurden verstümmelt, das weiß Tom genau: Hoden, Penis oder Gebärmutter und Euter, sowie die Zunge waren fachmännisch entfernt worden. Es gab keine Blutspuren, es gab keine Reifenspuren, es gab keine Schußwunden. Und sicher waren es keine wilden Tiere, die die Rinder getötet haben. Alles war fein säuberlich wie mit einem Skalpell rausgeschnitten. Ein Rätsel für die Bauern. Und sowas passiert gelegentlich immer noch.

In diesem Zusammenhang denkt der Reporter, wie wohl auch der Farmer, an die Wissenschaftler von Hanford, die sich vielleicht heimlich Proben besorgen, um die Belastung der Rinder mit Radioaktivität zu messen. Wir erinnern uns jedoch des über Hanford gesichteten UFOs, an all die anderen UFO-Sichtungen über KKWs und an die von Eden eingehend untersuchten Tierverstümmelungen, die mit UFOs verknüpft sind. Daß in diesem speziellen Fall keiner der Beteiligten an UFOs gedacht hat, ist ein weiterer „indirekter Beweis“ für Edens diesbezügliche These, denn so fügen sich die Elemente wie von selbst aneinander, in einer Art „Doppelblind-Experiment“.

Ganz ähnlich ist es mit dem folgenden merkwürdigen Bericht aus der **Vilsbiburger Zeitung** vom 4.9.1989:

> Sitka. (AP) Zwei Wissenschaftler, die vor der Küste Alaskas von einem Tauchboot aus Fische zählten, hatten eine unheimliche Begegnung: In 210 Meter Tiefe trieb eine Kuh an ihnen vorbei. Tory O’Connell, eine Biologin vom amerikanischen Ministerium für Fischerei und Wild, berichtete am Wochenende, sie und der Steuermann des Tauchbootes hätten den an ihnen vorbeischwebenden Kadaver mehrere Sekunden lang beobachten können. Die gespenstische Begegnung habe sich 32 Kilometer westlich der zu Alaska gehörenden Insel Baranof ereignet. Die Zeitung **Sitka Sentinel** schickte einen Reporter zu den Wissenschaftlern, damit er sich ein Videoband ansehen konnte, auf dem die Forscher die unheimliche Begegnung festgehalten hatten. Er berichtete, das Objekt sehe tatsächlich wie eine Kuh aus, wie ein Holsteinrind, um genau zu sein. Auf dem Band ist zunächst zu hören, wie Frau O’Connell Fische zählt. Dann ein verwunderter Ausruf von Steuermann Don Slater: „Um Himmels willen, was ist denn das?“ Die Antwort gab er sich selbst: „Es ist eine Kuh!“ Spekulationen darüber, wie das

> Rind in den Nordpazifik gelangte, wollen die Wissenschaftler nicht anstellen. Der Zustand des Kadavers lasse jedoch darauf schließen, daß das Tier noch nicht lange die Tiefen des Meeres durchkreuze, sagte Frau O'Connell.

Haben die Außerirdischen nach der Verstümmelung ihr Opfer in den Nordpazifik verbracht, so daß die Kuh nie wieder ein Mensch zu Gesicht bekommt? Wie viele Rinder mögen „einfach verschwinden"! Genauso wie ja auch immer wieder Menschen „einfach verschwinden"…

In der kalifornischen Zeitschrift **UFO** schreibt der Vertreter der UFO-Forschungsgruppe MUFON für Idaho, Don Ecker, über *Human Mutilations*: die Verstümmelung von Menschen entsprechend den Viehverstümmelungen. Die „Bliss-Jerome Region" von Idaho war in der Vergangenheit nicht nur der Ort zahlreicher UFO-Sichtungen, sondern auch vieler Viehverstümmelungen. Ecker führt einen Bericht von 1979 an, wonach in dieser Wildnis zwei Jäger buchstäblich über den Leichnam eines jungen Mannes stolperten, der nur mit seiner Unterwäsche bekleidet war. Ähnlich wie bei den Viehverstümmelungen waren auch hier die Lippen des jungen Mannes herausgeschnitten und seine Sexualorgane waren entfernt worden. Darüber hinaus hatte der Körper einige weitere Einschnitte, die für Viehverstümmelungen typisch sind. Obwohl die Umgebung sehr zerklüftet war, hatte der barfüßige Mann vollkommen saubere und unverletzte Füße. Es gab keinerlei Hinweis darauf, wie der Körper des Mannes zum Fundort gelangt war. Das gleiche gilt für seine Sachen, die man einige Kilometer von der Leiche entfernt entdeckte.

Im Verlauf seiner Beschäftigung mit *Human Mutilations* verglich Ecker seine Unterlagen mit denen anderer prominenter UFO-Forscher.

> Eine Sache wurde klar: der Tod von Menschen war sehr viel häufiger als vorher berichtet worden war – Berichte aus Europa, wo Leute verschwanden und später aufgefunden wurden, nachdem ihnen die gesamte Körperflüssigkeit ausgesaugt worden war; in Mexiko kamen einige Berichte auf, wonach die zerstückelten Körper vom Himmel fielen und die Polizei keine Erklärung finden konnte. Berichte aus Zentral- und Südamerika verwiesen auf ganze Dörfer, die ohne logische Erklärung wie leergefegt waren. [Der bekannte UFO-Foscher] Keel meinte, das Rätsel habe „immer eine unerklärliche Feindseligkeit gegen den Menschen gezeigt und was immer das letztendliche Ziel sei, macht das Phänomen die Menschheit zum Opfer und beutet sie für ihre eigenen Zwecke aus". Stringfield berichtet von einem Vorfall, der, obwohl er zu diesem Zeitpunkt nicht überprüfbar ist, in seinen Implikationen absolut schockierend ist, wenn er sich als wahr herausstellen sollte. Stringfield, der durch seine Erforschung von Abstürzen von UFOs und ihrer Bergung bekannt wurde, erzählte mir von einem Fall, wo eine ungenannte Quelle behauptete, bei einer Bergungsoperation habe man im beschädigten Raumschiff menschliche Körperteile entdeckt, die an Bord gelagert worden waren. (Ecker 1989)

Sind das nicht wieder nur haltlose Gerüchte und Flunkereien? Werden wir hier nicht wieder Opfer von irgendwelchen Manipulationen? Immerhin bietet uns Don Ecker einen „indirekten Beweis“. Ecker, ein ehemaliger Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft von Idaho, bat einen befreundeten Kriminalbeamten den Computer des *National Crime Information Center* des FBI in Washington, DC nach Informationen über Fälle zu befragen, in denen verstümmelte Leichen mit den ansonsten für die Viehverstümmelungen typischen Merkmalen aufgefunden worden waren. Es ist wohl kaum zu erwarten, daß derartige Fälle irgendeiner „Geheimhaltung“ unterliegen. Aber der Computer in Washington antwortete, daß nichts vorläge und daß weiteres nur mündlich und nur gegen angemessene Bevollmächtigungen weitergeleitet werden könne. Eckers Freund sagte daraufhin, dies würde anzeigen, daß irgendjemand in Washington irgendetwas ungeheuer Gewaltiges ganz klein halten wolle.

Das Atom und die UFOs

EDEN BULLETIN (Vol. 4, No. 1, Jan. 1977, S. 16)

Die mit den UFOs verbundenen Probleme sind untrennbar mit der Entdeckung der primordialen massefreien prä-atomaren Energie – der Orgonenergie – verbunden, die Wilhelm Reich entdeckt und demonstriert hat. Die Grundfrage kondensiert dann zu zwei diametral entgegengesetzten Parteien: jene, die die Atomenergie-Interessen repräsentieren und unsere grundlegende Lebensenergie durch die Verwendung der Atomenergie, durch Explosionen, „Tests" und Reaktoren zerstören; und die noch embryonalen Kräfte, die couragiert die Orgonenergie vertreten. Deshalb konzentriert sich das **EDEN BULLETIN** weiterhin auf die Killer-Energie, das Atom, und die Gesamtheit seiner schädlichen Anwendungen auf der Erde für „friedliche Zwecke", wie es die Public Relations-Leute der Atomenergie-Kommission nennen. Die Atomenergie für „friedliche Zwecke" zu nutzen, ist genauso unmöglich, wie die Verwendung von Dynamit zur „Geräuschbekämpfung".

Auf den einfachsten Nenner gebracht, befinden wir uns in einem Todeskampf zwischen den Kräften des Lebens (die Lebensenergie = Orgonenergie) und den Kräften des Todes (Atomenergie = DOR, *D*eadly *OR*gone energy). Diese *physikalischen* Kräfte werden metaphysisch durch die uralten Begriffe „Gott" und „Teufel" ausgedrückt (siehe **Die kosmische Revolution** www.orgonomie.net/hdobuch.htm).

> Bei der Atomenergie-Kommission konzentrierte sich der Kampf auf die Frage, ob es legitim und weise sei, unsere Atmosphäre (beziehungsweise das, was von ihr übrig ist) durch ständige aus Gründen der Machtdemonstration ausgelöste Atombombenexplosionen zu zerstören. (Reich 1957, S .282)

Reich wies wiederholt auf die Verbindung zwischen DOR und der Verwendung der Atomenergie hin, als auch auf die zwischen DOR und UFOs. DOR ist das Hauptagens hinter der weltweiten Dürre- und Wüstenentwicklung: es ist das Prinzip des Todes per se. Es fehlt ihm Sauerstoff und Wasser und es ist radioaktiv. Reich stellte fest, daß die gegenwärtige oder vergangene Anwesenheit von UFOs regelmäßig von DOR begleitet wird – einem „Abgas" dieser Raumschiffe, eine Art von „kosmischem Abfall".

Lassen Sie uns jetzt einen anderen Teil unseres kosmischen Puzzle betrachten:

> Könnte es eine Verbindung zwischen den UFOs und der Atomforschung geben? Die Schlüsselpersonen, die für das Colorado-Projekt verantwortlich waren (das durch die US-Luftwaffe finanzierte UFO-Untersuchungsprojekt unter Dr. E.U. Condon, das betrügerisch die Notwendigkeit einer ernsthaften UFO-Forschung „ablehnte", JE), *hatten alle atomare Backgrounds*: Condon, Ratchford, General Giller und *sogar der Minister der Luftwaffe Brown*. Wenn wir festhalten, daß UFOs ein mehr als gelegentliches Interesse für unsere Atom-

> Einrichtungen zeigten, dann *scheint das Interesse auf Gegenseitigkeit zu beruhen*. (Blum 1974, Hervorhebungen durch JE)
>
> Andrija Puharich und Gordon Creighton sind beide Autoritäten auf dem Gebiet paranormaler Phänomene. Beide Männer glauben, daß es im Weltraum eine intelligente Energie gibt, daß sie mit Menschen auf der Erde kommuniziert hat, daß sie heute damit fortfährt und daß eine ihrer Attribute das Heilen ist. (Blum 1974)

Nuklearenergie ist Todesenergie – sie kann nicht heilen, sie kann nur zerstören. Beide, Puharich und Creighton, wissen von Reichs Arbeit, doch sie bleiben stumm. Warum?

Ein weiteres Zitat und eine weitere Verbindung:

> Anmerkung April 1956: Nach ernsthafter Überlegung drängt sich mir neuerdings der Gedanke auf, daß W.W. (William Washington, WRs mathematischer Assistent, JE) der Mann, der 1949 so plötzlich verschwand, irgendwie mit real existierenden Raumschiffen in Verbindung gestanden haben könnte. Er wurde von der AEC (der Atomenergiekommission) abgefangen. (Reich 1957, S. 105)

Die Folgerung scheint unentrinnbar auf der Hand zu liegen: Leute auf den höchsten Stufen der Regierungen der Welt befinden sich unter Kontrolle der DOR-„Intelligenz", die entschlossen ist, alles Leben auf der Erde zu zerstören. Durch ihre Früchte sollt ihr sie erkennen! Warum sonst eine weltweite Verschwörung des Schweigens und der Täuschung in Bezug auf UFOs?

PPCC BULLETIN (Vol. 8, No. 3, July 1981, 5)

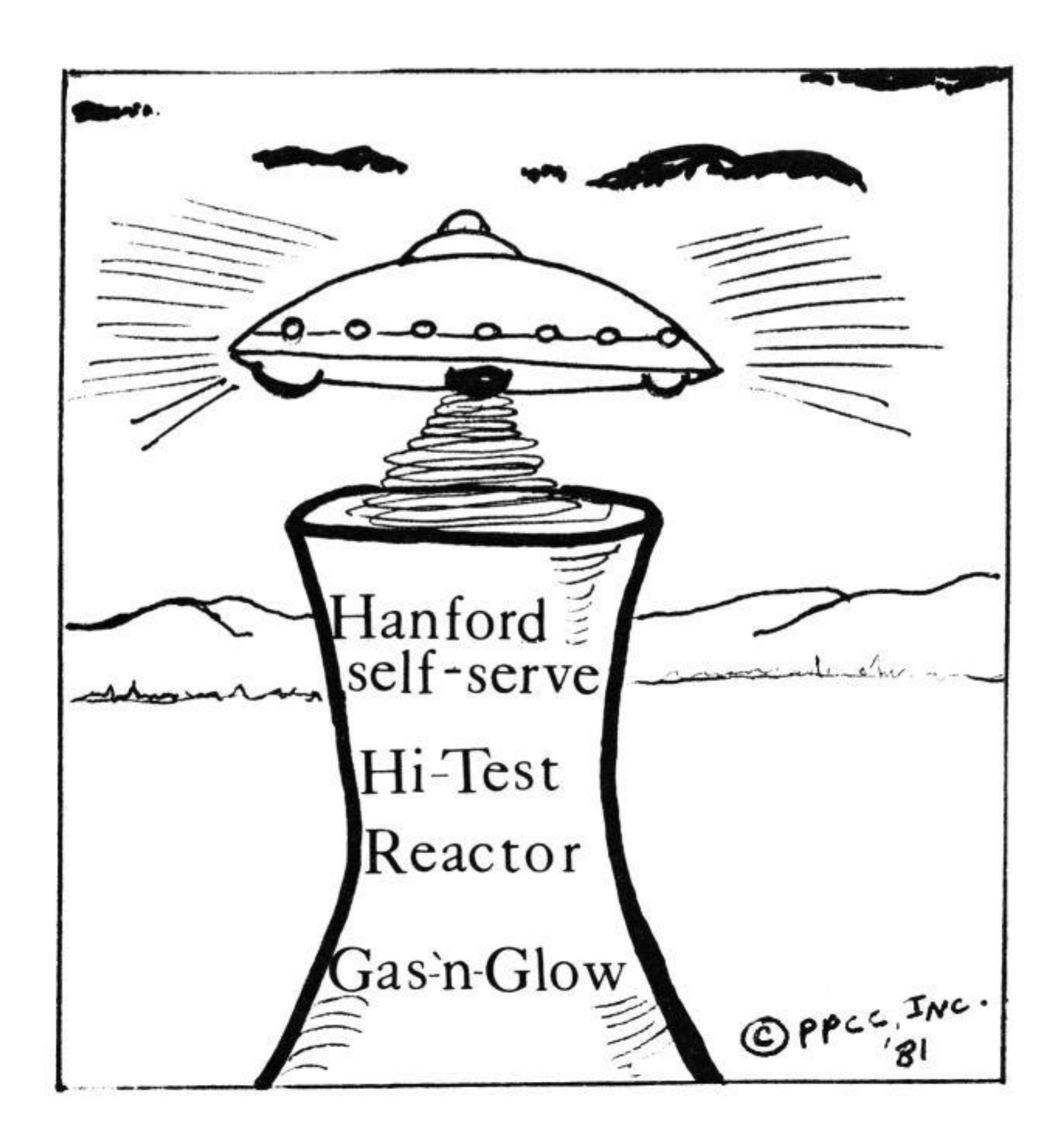
Vor kurzem wurde uns gesagt, daß Angestellte der Atomanlage von Hanford, Washington, UFOs gesehen haben, die „direkt über einem Kernreaktor" schweben.

Diejenigen Angestellten, die diese fremden Eindringlinge melden, wurde unmißverständlich zu verstehen gegeben, daß sie diese „Besucher" ja niemanden gegenüber erwähnen und sie „ganz einfach vergessen" sollen!

Unsere Antwort ist, daß UFOs kerntechnische Anlagen regelmäßig als „Tankstelle" benutzen. Wir fragen uns, ob die Raumfahrer eine galaktische Kreditkarte verwenden.

Ist es möglich, wie Reich zuerst angedeutet hat, daß Raumfahrer mit der irdischen Nuklearindustrie Hand in Hand arbeiten? Das ist natürlich „völlig unmöglich", nicht wahr? Aber es besteht kein Zweifel darüber, daß bei Landeplätzen von UFOs radioaktive Rückstände gefunden worden sind. Dies ist eine wohlfundierte Tatsache. Außerdem wissen wir, daß die verbrauchte Energie aus dem UFO-Antriebssystem – DOR – mit einer atmosphärischen Strahlung verbunden ist, die über dem Normalwert

liegt. Dergestalt ist die Möglichkeit einer Verbindung zwischen Raumfahrern und der überstürzten Anwendung der Kernenergie auf der Erde nicht wirklich so weit hergeholt.



Cattle Mutilations

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 3, No. 1, Jan. 1976) befaßt sich Jerome Eden mit „Cattle Mutilations“ (Viehverstümmelungen):

> Seit den späten 1960er Jahren wurden überall in den USA Hunderte (wenn nicht Tausende) von erstklassigen Rindern schrecklich verstümmelt aufgefunden, deren Geschlechtsorgane mit chirurgischer Präzision herausgeschnitten waren. In vielen Fällen vermerkten die zuständigen Stellen, daß ebenso Ohren, Zungen, After und Euter chirurgisch entfernt worden waren. Viehzüchter stehen buchstäblich Gewehr bei Fuß. Berichte über diese abscheulichen Greueltaten kommen aus fast allen Regionen des Landes, ebenso aus dem Ausland.
>
> Abgesehen von wenigen Fällen konnten Hunde, Kojoten und Wölfe ausgeschlossen werden. Es gibt keine Spuren, die auf die Kadaver zulaufen oder von ihnen wegweisen. Das Fleisch selbst ist unberührt. Rancher sind seltsame oder ungewöhnliche Luftvehikel in der jeweiligen Region aufgefallen, in denen solche Verstümmelungen vorgefallen sind. Die Luftvehikel werden oft als „merkwürdige, geräuschlose Lichter“ beschrieben.

Das besondere ist, daß es keinerlei Fußspuren oder Abdrücke gibt, nicht mal der Rinder selber! Vielmehr sieht es so aus, u.a. weisen gebrochene Knochen darauf hin, daß die zenterschweren Viecher aus großer Höhe fallengelassen worden waren! Die verstümmelten Tiere können auf den weitläufigen Farmen 10 Tage rumliegen, ohne daß sie von Kojoten und anderen Aasfressern angerührt werden.

Es folgen Dutzende von Ausschnitten aus Zeitungen, desgleichen in nachfolgenden Ausgaben des **EDEN BULLETIN**. Das absolut beunruhigende ist, daß sich in den letzten 40 Jahren zu diesem Thema (jedenfalls meines Wissens) nichts Neues ergeben hat.

Der bekannte UFO-Forscher Kevin D. Randle stellte 1989 in seinem ansonsten ausgezeichneten **UFO Casebook** („*the definitive book of today’s most provocative subject*“) die ganze Sache mit den Tierverstümmelungen massiv und, nach Meinung von Randle, *definitiv* in Abrede. Er sieht drei Verantwortliche für die Tierverstümmelungen: 1. Teufelsanbeter, die die Ohren der Rinder und andere Körperteile für ihre Riten brauchen, insbesondere aber das Blut; 2. Nachahmer, Witzbolde und Rancher, die auf natürliche Weise verendete Rinder verstümmelten, um die Versicherung zu betrügen; und 3. Aasfresser, die bei verendeten Tieren zuerst die äußeren Weichteile, also die Sinnes- und Geschlechtsorgane wegfressen. Das Blut würde nach dem Tod oxidieren und so für den unkundigen Beobachter verschwunden sein. Und außerdem wäre alles nur von den Medien in den 1970er Jahren aufgebauscht worden und heute, zehn Jahre später (d.h. 1989), würde

niemand mehr von Viehverstümmelungen berichten. Die Sache sei erledigt! (Randle 1989).

Nun, zahllose aktuelle Berichte beweisen das Gegenteil. Ich zitiere aus Whitley Striebers Netzseite **Dreamland** von 2014 (Link nicht mehr vorhanden):

> *Die Viehverstümmelungen sind wieder ein Thema und ihre Fremdartigkeit ist EXTREM*: Viehverstümmelungen sind zurück und zwar mit einer erschreckenden Vehemenz, und das ganze ist dermaßen fremdartig, daß es alle Maße sprengt. Tiere fielen aus großer Höhe, das gesamte Gehirn fehlte und diese bizarren Befunde sind nur der Anfang. Umfangreiche tierärztliche Untersuchungen vertiefen nur das Geheimnis. Die Rancher und die meisten Strafverfolgungsbehörden unterlassen es mittlerweile absurde Geschichten über „Coyoten" zu verbreiten. Die Verstümmelungen sind jetzt ein eingestandenes Rätsel und so bizarr, daß viele, deren Tiere zum Opfer wurden, offen eingestehen, daß sie an eine sehr fremdartige Erklärung für das Problem glauben.

Außerdem wurde weltweit noch kein einziger dieser „Teufelsanbeter" verhaftet. Ohnehin: ich kann niemandem raten, nachts sich auf Viehweiden herumzutreiben, denn Rinder können sehr gefährliche Tiere sein, wenn sie sich in Gefahr wähnen und mit Ranchern ist erst recht nicht zu spaßen… Üblicherweise sind sie (in den USA) schwerbewaffnet und vor ihren riesigen Monsterhunden gibt es kein entkommen. Was Aasfresser betrifft: das besondere ist eben, daß die verstümmelten Tiere, die ja schon „geöffnet" sind, eben nicht angerührt werden. Und wie jeder aus eigener Anschauung weiß, löst sich Blut normalerweise nicht einfach in Nichts auf, obwohl es oxidiert und braun wird! Übrigens schlachten Rancher manchmal auf dem Feld (jedenfalls haben sie es früher getan) und wissen, wie lange die Reste solcher riesigen Blutlachen im Gelände zu sehen sind. Überhaupt: jeder Nichtstädter in den USA hat schon mal ein Huhn oder ein Kaninchen im Garten geschlachtet.

Die Situation ist wirklich vollkommen absurd. Nicht ein belastbarer Hinweis auf die Täter. Keinerlei Dokumentationen von „natürlichen Ursachen", etwa Kojoten. Dabei muß auch bedacht werden, daß so ein Rind einem immensen wirtschaftlichen Wert entspricht. Bei Zuchtbullen kann er geradezu astronomisch sein! So etwas nimmt man nicht einfach so hin und vor allem sind das auch für die örtlichen Polizeibehörden alles andere als Kavaliersdelikte.

Sollten Regierungsstellen oder „Geheimdienste" dahinterstecken: es wäre weitaus kostengünstiger, effektiver und vor allen risikoloser die Rinder schlicht und ergreifend zu kaufen oder gleich selber zu züchten! Außerdem hätte es in den 40 Jahren zu Unfällen kommen müssen oder zu „Entdeckungen" durch unwillkommene Zeugen. Es gibt wohl kaum eine unfallträchtigere Gerätschaft als ausgerechnet Hubschrauber! Und überhaupt… Die ganze Angelegenheit ist von vorne bis hinten unsinnig.

Jerome Eden hat im **EDEN BULLETIN** (Vol. 3, No. 3, Okt. 1976, S. 16) Randle, der damals Berater für Anthropologie bei der UFO-Forschungsgruppe APRO war, selbst

geantwortet. Er fragt ihn, wie er etwa den Fall eines ausgewachsenen Bullen erklären will, der offenbar aus großer Höhe fallengelassen worden war, so daß seine vier Beine gebrochen waren. Wie die Beobachtung eines Veterinärs erklären, daß manchen dieser Tiere vor ihrem Tod „traumatische Verletzungen" beigebracht worden waren. Wie soll man das bei diesen riesigen Monstren bewerkstelligen, ohne Spuren zu hinterlassen und die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen? (*Hast du schon mal AUF FREIEM FELD neben einem ausgewachsenen Rind gestanden?!!*) Und das auch noch bei Eis und Schnee! Ohne jede Spur zu hinterlassen! Wie ist es denkbar, daß nie jemand auf frischer Tat ertappt wurde und niemand jemals wegen derartiger Verstümmelungen von Rindern verurteilt wurde? Und das obwohl die Rancher und andere Stellen große Belohnungen für die Ergreifung der Täter ausbedungen haben? Und was Raubtiere betrifft: Wieso nie Bißspuren? warum rühren Aasfresser die Rinder, die manchmal tagelang vor sich hin verwesen, nicht an? Warum stehen Veterinäre immer wieder vor einem Rätsel, was die Todesursache und die Ausführung der Verstümmelungen betrifft? Und wie kann es sein, daß sich die Fälle beispielsweise eines Monats über einen ganzen Kontinent erstrecken?



Seit 1967 wurden in den USA und anderen Ländern immer wieder tote und verstümmelte Tiere, insbesondere Rinder, aufgefunden, denen mit äußerster chirurgischer Präzision Sinnes- und Sexualorgane entnommen worden waren und in denen man buchstäblich keinen Tropfen Blut mehr fand. Trotz dieser weitreichenden und komplizierten Eingriffe konnten an den Tatorten nie irgendwelche Spuren gefunden werden, die auf die Verursacher und die Art ihres Vorgehens hinweisen würden.

Der einzige Hinweis auf die Täter stellte das Auftauchen nächtlicher Lichter von unidentifizierten Flugobjekten dar, die über den Schlachtstätten schwebten. Hierzu zitiert der englische UFO-Forscher Timothy Good den bekannten französischen

Astrophysiker Dr. Pierre Guérin, der diese Viehverstümmelungen als den so oft geforderten materiellen, handfesten Beweis für die UFO-Invasion betrachtet. Nach Guérin überschreitet die Kunstfertigkeit der chirurgischen Eingriffe unser heutiges Können und da dies in Zusammenhang mit unidentifizierten Flugobjekten auftritt, „kann es nichts anderes sein als eine Manifestation der Aktivitäten außerirdischer Besucher". Das FBI schreibt diese Vorkommnisse schlicht und einfach Raubtieren zu, was Guérin zufolge beweist, daß die US-Regierung ihre Bürger willentlich täuscht und für dumm verkauft (Good 1987, S. 132-135).

Anfang 1978 stellte Eden fest (**EDEN BULLETIN** (Vol. 5, No. 1, Jan. 1978), daß das **EDEN BULLETIN** die erste Publikation gewesen sei, die eine Verbindung zwischen den weitverbreiteten Viehverstümmelungen und UFO-Aktivitäten hergestellt habe. Er verweist auf das **EDEN BULLETIN** Vol. 3, No. 1, vom Januar 1976, aus dem wir bereits zitiert haben. Eden war der erste, der diese Aktivitäten mit Reichs UFO-Feindseligkeit-Hypothese in Zusammenhang gebracht hat. Er weist darauf hin, wie heftig er wegen seines angeblichen „Sensationalismus" von „Pseudo-Ufologen" kritisiert worden sei, die ihm vorwarfen, verfrüht Schlüsse zu ziehen.

Im Oktober 1977 wurden dann in der UFO-Szene das Schlachten von Rindern im Logan County, Colorado bekannt. Etwa 70 Tiere waren unter mysteriösen Umständen gestorben, ihr Blut war abgesaugt worden und ungenießbare Teile ihrer Anatomie mit chirurgischer Präzision entfernt worden. Sheriff Tex Graves führt die Verstümmelungen auf „einen möglicherweise unbekannten Typ von Luftfahrzeugen" zurück.

In jedem der Fälle beschrieben Zeugen „seltsame Lichter am Himmel". Das größere Raumschiff erhielt den Namen „Big Mama". Es wurde u.a. von diversen Sheriffs und Reportern gesichtet. Der **Gazette Telegaph** aus Colorado Springs berichtete am 24. April 1977, was diese Leute gesehen haben:

> Big Mama ist mit einem Radiergummi vergleichbar und ihr Kleines im Größenvergleich mit einem Nadelkopf. Sie können sich die Sterne anschauen und fünf Minuten später wird Big Mama da sein. Wenn sie nah ist oder niedrig am Himmel steht, sehen Sie ein großes weißes Licht unten auf beiden Seiten mit roten und grünen Lichtern. Im Abstand blitzen die Lichter weiß, werden grün, dann rot, wie ein drehbares farbiges Licht. In den meisten Fällen schwebt sie nur.
>
> Plötzlich entspringt dem großen Luftfahrzeug ein Lichtstrom und das Baby-UFO löst sich als einzelnes glänzendes Licht von Big Mama und beginnt sich langsam von ihr fortzubewegen… Big Mama verharrt einfach für eine Zeitlang, dann verschwindet sie oder macht die Lichter aus… Big Mama wurde vom Radar verfolgt. Sheriff Graves berichtet, am Radar habe man beobachtet, wie es von 6000 Meter auf 13000 Meter in drei Sekunden emporschoß – und das aus der Schwebe heraus.

Der **Gazette Telegaph** berichtet weiter, daß während der ersten Woche im August 1976 auf dem Lebsack Feed Yard (11 km südwestlich von Sterling, Colorado) in drei

aufeinanderfolgenden Nächten verstümmelte Rinder gefunden wurden. In der zweiten Nacht sagten die Zeugen dem Büro des Sheriffs, sie hätten „menschenähnliche Gestalten“ gesehen, die über den Zaun des Futterplatzes glitten. Die „Gestalten“ waren gekleidet in etwas, was wie „gelben Regenanzüge“ aussah. Diese „Wesen“ verstümmelten eine 500 kg schwere Hereford-Kuh und verschwanden, als zwei Wagen voller Polizisten auf dem Schauplatz erschienen.

Der **National Enquirer** vom 11.10.1977 trug die Schlagzeile: „UFOs mit bizarren Tierverstümmelungen in Zusammenhang gebracht“. Er berichtet im Wesentlichen über den gleichen Sachverhalt, komplett mit einem Photo von „ Big Mama“ und zitiert Polizisten, Viehzüchter, verblüffte Tierärzte, usw.

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 4, No. 1, Jan. 1977) wird von einem Fall aus Dulce, New Mexico vom 20.6.1976 berichtet: In der vergangenen Woche wurden in New Mexico vier Kuhkadaver gefunden – drei im Gebiet von Dulce und eins in der Nähe von Truth or Consequences (was wirklich der Name der Stadt ist!). Die Tiere waren verstümmelt worden. Die Stammesführung der Jicarilla-Apachen sagte, daß das Kadaver einer Kuh Donnerstagnacht im Umkreis weniger Kilometer jenes Ortes gefunden wurde, wo zuvor in der Woche zwei andere Kadaver entdeckt worden waren. Die Behördenvertreter sagten auch, daß sie beim letzten Kadaver im Boden Eindrücke von einem Dreifuß gefunden hatten.

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 6, No. 1, Jan. 1979) berichtet Eden (8.10.1978): Die größte Anzahl verstümmelter Rinder, die jemals zur gleichen Zeit gefunden wurden, hat man in der Nähe von Dulce entdeckt. Gabe Valdez von der Polizei New Mexicos sagte, daß am Freitag vier Kühe verstümmelt aufgefunden worden waren. Ihm zufolge macht das 11 verstümmelte Rinder in diesem Gebiet seit April.

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 6, No. 2, April 1979) zitiert Eden die **Rio Grande Sun** (Espanola, New Mexico, 30.11.1978): „Die Handlung des andauernden Mysteriums der verstümmelten Kühe verdichtet sich.“ Ramon Medinas Kuh entdeckte man am Boden liegend 275 Meter von Donalz Sandovals Haus entfernt. Mrs. Sandoval berichtete, sie haben zwischen 1 und 2 Uhr nachts außerhalb ihres Hauses ein „Geräusch wie von einem Eisschrank“ gehört. Die Menschen der Region sind verängstigt. Medina berichtete, daß die Polizei ihm erzählt habe, daß die Kuh von irgendeiner Art von Luftvehikel herab geworfen worden sei.

Die Polizei hatte eine Welle von Viehverstümmelungen im Umfeld von Dulce, New Mexico untersucht. Der Polizeibeamte Gabe Valdez aus Dulce, einer der beharrlichsten Spürnasen bei der Erforschung des landesweiten Phänomens, wurde gerufen, um in Lamy und Santa Clara Viehverstümmelungen zu untersuchen.

Dem **Rio Grande Sun** zufolge „legte Valdez letzte Woche dar, er glaube, daß möglicherweise Außerirdische mit den Verstümmelungen zu tun haben könnten“. Das Blatt zitiert den Polizeibeamten Gabe Valdez wie folgt: „Egal was es war, war es eine sehr hochentwickelte Maschine und es wurde technisch sehr ausgereifte Arbeit geleistet.“ Anwohner berichteten von Lichtern, „die wie Flugzeuglichter aussehen, außer daß sie sich nicht bewegen“.

Verstümmelungen in Santa Clara und Chimayo unterscheiden sich vom gewöhnlichen Muster darin, daß die Kühe in der Nähe von Ballungsräumen aufgefunden wurden. Die meisten toten Kühe, die letzten Sommer entdeckt worden waren, befanden sich weit von Stadtgrenzen entfernt.

Im Gespräch über die verstümmelten Kühe in Lamy sagte Polizist Valdez: „Sie haben sie präzise auf den Straßenrand geworfen."

Taos, New Mexico, 21.12.78: Ein Pulver, das letzten Juli in Ranchitos, New Mexico auf zwei Fahrzeugen zurückblieb, könnte Ermittlern dabei behilflich sein, eine Serie von Viehverstümmelungen aufzuklären. Mrs. Elias Vargas aus Ranchitos war eine von mehreren Personen, die Anfang letzten Julis nordwestlich von Taos in der Nähe von Blueberry Hill ein „helles oranges Licht" gesehen hatten. Das Objekt schwebte einige Minuten in der Nähe ihres Hauses. Nachdem das Objekt „abgeflogen" war, wurde auf dem Dach des Führerhauses eines Lieferwagens, der direkt unter dem Objekt gestanden hatte, ein feiner pulvriger Rückstand entdeckt. Das Schoenfeld-Laboratorium in Albuquerque analysierte Proben des Pulvers und fand heraus, daß es dieselben Stoffe enthielt, die man auf als „Versuchstiere" benutzten Rindern gefunden hatte, die Manuel Gomez gehörten. Auf Gomez' Ranch in der Nähe von Dulce wurden etwa 120 Rinder in einen Pferch gesperrt und über eine Rutsche unter ultraviolettem Licht hindurchbewegt. Bei fünf dieser Tiere entdeckte man auf Teilen ihrer Körper eine „schimmernde Substanz". Sowohl Tieren, die diesen Stoff aufwiesen, als auch Tieren, die ihn nicht aufwiesen, wurden Hautproben entnommen.

Als die befallenen Häute im Schoenfeld-Laboratorium analysiert wurden, fand man, daß der Kaliumgehalt 70 mal höher als normal war. Die Substanz, die man auf dem Lastwagen gefunden hatte, enthielt ebenfalls beträchtliche Mengen von Kalium und Magnesium. Sprecher des Laboratoriums merkten an, daß die Konzentration der beiden Materialien natürlicherweise nicht in der Atmosphäre auftritt.

Behördenvertretern zufolge gab es 1978 in New Mexico 35 Viehverstümmelungen und es stellte sich heraus, daß es zu einem von drei Staaten (zu denen auch Missouri und Arkansas gehören) zählt, die einen dramatischen Anstieg von Meldungen über Viehverstümmelungen verzeichnen.

EDEN BULLETIN (Vol. 6, No. 2, April 1979): Truth or Consequences, New Mexico, 4.1.1979: US-Senator Harrison Smith hat das Justizministerium gebeten, die Serie von Viehverstümmelungen in New Mexico und anderen Staaten des Westens zu untersuchen. Smith sagte, er habe um diese Ermittlungen nachgesucht, weil Rancher durch die Verstümmeler schikaniert würden. Überall im Westen „haben die Rancher insgesamt ernsthafte wirtschaftliche Verluste erlitten".

Albuquerque, New Mexico, 15.1.1979: Am Freitag wurde auf der Ranch von Frank Suazo eine fünfjährige Kuh verstümmelt aufgefunden. Mastdarm und Unterkiefer waren entfernt worden, sie hatte einen gebrochenen Hals und in ihrem linken Hinterlauf befand sich, dem Polizeibeamten Gabe Valdez zufolge, ein Loch von der Größe eines Fünfcent-Stückes. In der Umgebung des Kadavers gab es keine Spuren. Der Kadaver wurde im selben Gebiet gefunden, wo letzten Juli einige Personen ein helles oranges Licht gesehen haben wollen, das über dem Erdboden schwebte.

Las Cruces, New Mexico, 28.1.1979: Vier auf etwa $15 000 geschätzte Pferde wurden auf einer Ranch in der Nähe von Malaga, das etwa 25 Kilometer südöstlich von Carlsbad liegt, verstümmelt aufgefunden. Eine Stute war schwer verstümmelt. Um die Hinterläufe und den Hals herum fehlten große Fleischstücke. Eine andere Stute hatte Einschnitte um die Augenhöhlen und die Nüstern herum und ein Ohr war abgeschnitten.

Der Polizeimann Gabe Valdez kommentiert: „Die Zunge und die Sexualorgane sind das, was sie wirklich wollen. Wenn etwas anderes genommen wird, soll uns das ablenken."

Weitere Auswertungen durch das Schoenfeld-Laboratorium zeigten, „daß die Substanzen, die ein UFO hinterließ, das letzten Juli in der Nähe von Taos über einem Lieferwagen schwebte, folgendes enthielten: Calcium, Natrium, Kalium, Aluminium, Phosphor, Magnesium, Eisen, Barium, Wismut, Platin, Vanadium und Strontium. Diese Elemente findet man im Boden aber normalerweise treten sie nicht in der Luft auf."

Carrizozo, New Mexico, 1.2.1979: „Keine Stellungnahme hinsichtlich der Todesursache!" lautete der Kommentar des stellvertretenden Sheriffs des Torrance County über die Verstümmelung und den Tod eines Stieres im Duran-Gebiet. Das 90 Kilo schwere, sechs Monate alte Angus-Rind, wurde ohne Penis, Hodensack und Ohren aufgefunden. Oberhalb der Rippen befand sich im Fell eine neun Zentimeter große kreisrunde haarlose Stelle. Keine Spuren von Blut oder eines Kampfes wurden vom Deputy-Sheriff Dick Odell festgestellt. In der Nähe des Kadavers wurden Hundespuren entdeckt, aber Behördenvertretern zufolge „hatte irgendetwas die Hunde veranlaßt, das tote Tier nicht anzurühren". Die Verstümmelungen waren „mit Präzision" ohne Anzeichen von Reiß- und Bißspuren erfolgt.

Auf Veranlassung des Polizeibeamten Gabe Valdez wurde angeordnet, den Kadaver und alle Instrumente zu verbrennen, die dazu benutzt worden waren, das Tier zu sezieren.

Las Cruces, New Mexico, 4.2.1979: Die Untersuchung von vier Pferden in der Nähe von Malaga im Südwesten New Mexicos wird fortgesetzt und der Sheriff des Eddy-County, Tom Granger, plant, einen seiner Stellvertreter zu einem Treffen mit dem Landeskriminalamt von Colorado zu schicken. Einem der Deputys zufolge wurden keine Kugeln oder andere Anhaltspunkte für den schnellen Tod der Pferde gefunden: „Sie sind einfach tot umgefallen. Eines hatte sogar noch das Maul voll unzerkautem Gras und keines wirkte so, als hätten sie sich bewegt oder um sich getreten, als sie umfielen."

EDEN BULLETIN (Vol. 6, No. 3, July 1979):

> Seit den frühen 70er Jahren wurden aus mindestens 15 Staaten etwa 8000 Fälle von Verstümmelungen gemeldet. Es wird geschätzt, daß die Verstümmelungen den Ranchern Viehbestand im Wert von einer Million Dollar Verlust gekostet

hat. (US-Senator Harrison Smith, Republikaner (New Mexico), **Journal**, Albuquerque, New Mexico, 21.3.1979)

Bundesermittlungen gegen Viehverstümmelungen begannen am 20. April 1979 mit einer Konferenz in Albuquerque, New Mexico. Einberufen wurde das Treffen von US-Senator Harrison Smith, nachdem er einige Monate mit Vertretern des Justizministeriums über die Zuständigkeit des Bundes in solchen Fällen gesprochen hatte. Die Konferenz wurde von Senator Smith und dem US-Staatsanwalt R.E. Thompson aus New Mexico finanziert.

Senator Smith glaubt, daß eine der nützlichsten Aspekte der Konferenz sei, „Leute dazu zu bringen, miteinander zu sprechen und eine Möglichkeit der Koordination mittels einer zentralen Sammelstelle – vielleicht in Albuquerque – für Berichte über Verstümmelungen aus dem ganzen Land einzurichten“.

„Bis heute“, sagte Smith, „waren die Verstümmelungen genauso geheimnisvoll wie grausig. Abgesehen von der Wahrnehmung eines bestimmten Musters, das die Verstümmelungen auszeichnet, war die Polizei bisher nicht in der Lage, irgendwelche konkreten Spuren zu finden, die zu den Tätern führen könnten.“

Bei der Konferenz, die im Albuquerque Inn stattfand, waren die folgenden Vertreter anwesend: das Büro des Staatsanwalts der Vereinigten Staaten, die Polizei von New Mexico, das FBI, der Staatsanwalt von New Mexico und einige Bezirksstaatsanwälte.

Smith lud die Gouverneure von 14 Staaten des Westens und Mittleren Westens ein, wo die Verstümmelungen ein regelmäßig wiederkehrendes Problem darstellen. Die Einladungen erstreckten sich auf Arizona, Arkansas, Colorado, Kansas, Montana, Nebraska, Ohio, Oklahoma, Oregon, South Dakota, Texas, Utah und Wyoming.

New Mexico an der Vorfront der Ermittllungen über Verstümmelungen (**EDEN BULLETIN**, Vol. 6, No. 4, Oct. 1979):

Nach Jahren des Verschiebens der Verantwortung und der Ausflüchte, während überall in den USA Tausende erstklassiger Rinder verstümmelt wurden, sind Vertreter New Mexicos und verschiedener Bundesbehörden zusammengetroffen, um das anhaltende Problem anzugehen.

Der Rio Grande **Sun** (Espanola, New Mexico, 29.4.1979) zufolge wird das Rio Arriba County von New Mexico das Zentrum der Kooperation zwischen Bundes-, Landes- und Lokalbehörden werden. Ziel ist die Lösung des überhandnehmenden nationalen Problems der Viehverstümmelungen. Staatsanwalt Eloy Martinez sagte, daß die *Law Enforcement Assistance Association*, eine Körperschaft für Bundesgelder, seinen Antrag auf einen Zuschuß von $50 000 genehmigt hat, der seiner Dienststelle helfen soll, die Verstümmelungen zu untersuchen. Martinez hat vor, seine Dienststelle zu einer Fundgrube für Informationen über Verstümmelungen zu machen und er hofft, daß die erste Untersuchung in einem Gerichtsbezirk „zu einem nationalen Sprungbrett für eine länderumgreifende Anstrengung wird“, die darauf abzielt, die Gründe für die Verstümmelungen zu finden.

Martinez bekam die Gelder im Gefolge der ersten nationalen Zusammenkunft der Ermittler von Rinderverstümmelungen, die letzten Freitag in der öffentlichen Bibliothek von Albuquerque abgehalten und von mehr als 200 Personen besucht wurde. Die Konferenz wurde von US-Senator Harrison Smith einberufen, womit er auf die wachsende Sorge in New Mexico von Seiten der Opfer „einer möglichen, wenn nicht tatsächlichen Straftat“ reagierte.

Senator Smith eröffnete das Treffen, indem er Verstümmelungen als „ein gefährliches Kriminalitätsschema“ bezeichnete, „eines, bei dem sich die Bemühungen der Polizei als besonders schwer darstellen, weil trotz der Tatsache, daß von mehr als 8000 Fällen im ganzen Land berichtet wurde (…) keine undichten Stellen oder Informanten zutage getreten sind, um auf die Straftäter irgendein Licht fallen zu lassen.“

Der US-Staatsanwalt R.E. Thompson, Mitgastgeber der Zusammenkunft, sagte, es gäbe, was Verstümmelungen anbetrifft, drei mögliche Felder bundesgesetzlicher Zuständigkeit: Flugzeuge, die ohne Erkennungszeichen fliegen, die Zerstörung von Eigentum in Indianerreservaten und die Zerstörung von Eigentum auf Ländereien des Forstamtes.

Raleigh Tafoya, der Polizeichef der Reservation der Jicarilla Apachen, wo sich die Verstümmelungen von Rio Ariba konzentrierten, sagte, daß in diesem Gebiet Leute „bedroht“ worden seien . „Wir wissen nicht, mit was wir es zu tun haben“, sagte Häuptling Tafoya. „Werden als nächstes Menschenleben zu beklagen sein?“

Häuptling Tafoya erklärte der Versammlung, daß er an die Verstümmeler drei Kühe verloren habe. Tafoya sagte, er sei immer noch skeptisch, was die Existenz von UFOs betrifft, „aber meine Beamten sahen etwas“, fügte er hinzu. Dabei bezog er sich auf die Sichtung eines „lautlosen Flugzeugs“ durch zwei Polizisten der Jicarilla Apachen Anfang April.

In Colorado dauern Verstümmelungen an, Pueblo, Colorado, 21.5.1979: Eine offensichtliche Viehverstümmelung wird von Sheriff Harold Martinez untersucht, nachdem am Samstag ein 600 Kilo preisgekrönter Rodeo-Stier auf der Rattlesnake-Weide nördlich von Bustos aufgefunden wurde. Mastdarm und Sexualorgane waren chirurgisch entfernt worden. Jedoch stammten die einzigen Fußabdrücke von den Cowboys, die das tote Tier entdeckt hatten. Das war die erste Viehverstümmelung in diesem Gebiet innerhalb von mehreren Monaten.

Kommentar des **EDEN BULLETIN**: Unsere Leser wissen, daß Colorado zu den Staaten gehört, die von den Verstümmlern am schwersten heimgesucht wurden. Es besteht kein Zweifel, daß UFO-Außerirdische mit diesen Verstümmelungen zu tun hatten, wie die Indizien der andauernden Verstümmelungsfälle überall in den USA und der ganzen Welt beweisen. Wir glauben, daß die Schätzung von national 8000 Verstümmelungen viel zu niedrig ist, da viele dieser Verstümmelungen von den Viehzüchtern nicht gemeldet werden. Nun wollen wir die Beziehung zwischen den Verstümmelungen und der Kernenergie betrachten:

Viehverstümmelungen und Kernenergie (**EDEN BULLETIN**, Vol. 6, No. 4, Oct. 1979):

Rio Grande **Sun**, Espanola, New Mexico, 3.5.1979: David Perkins, ein Teilnehmer der kürzlich stattgefundenen Konferenz über Viehverstümmelungen, äußerte gegenüber den Anwesenden die Vermutung, daß zwischen den Verstümmelungen und der Nutzung der Kernenergie eine Verbindung bestehen könnte.

Perkins, ein Mitglied der Forschungsabteilung an der Libre-Universität in Farasita, Colorado, sagte, daß die Theorie, die verstümmelten Rinder könnten „Versuchstiere irgendeiner Behörde“ sein, durch die Korrelation zwischen den Todesfällen und den tatsächlichen Fundorten ihrer Körper unterstützt werde. Er merkte an, daß die toten Tiere oft an Stellen gefunden werden, die „Quellen von Umweltproblemen“ seien. Perkins brachte eine Landkarte mit. Farbige Stecknadeln auf der Landkarte markierten die Stellen in den USA, wo es zu Nukleartests gekommen war, wo Kernkraftwerke betrieben werden, wo Uran abgebaut und verarbeitet wird und wo Kernwaffen gehandhabt und gelagert werden.

Auf dieser Landkarte kennzeichnete Perkins die Orte, wo von Viehverstümmelungen berichtet wurde. Die Landkarte zeigte, daß Verstümmelungen in der Nähe von Gebieten auftraten, die auf verschiedenen Ebenen mit der Verbreitung der Kernenergie verbunden sind. Die Antwort auf das Rätsel der Verstümmelungen, erklärte Perkins der Konferenz, „könnte sehr wohl etwas mit dem Überleben des Menschen auf diesem Planeten zu tun haben“. Perkins sagte ferner: „Es sieht so aus, als könnten UFOs darin verwickelt sein.“

Die Nähe der entdeckten Verstümmelungen zu Nukleartest-Gebieten bestätigt sich z.B. im Rio Arriba County bei Dulce, New Mexico. Viele der Verstümmelungen im County in den letzten zwei Jahren ereigneten sich in abgelegenen Arealen im Umfeld der Reservation der Jicarilla-Apachen. In diesem Umfeld der Reservation liegt auch die Unternehmung „Gasbuggy“, Standort der ersten unterirdischen Atomexplosion des Landes zur Stimulierung von Erdgasbildung. Dieses Experiment wurde als Teil von „Operation Plowshare“ durchgeführt, einem Plan der inzwischen aufgehobenen Atomenergie-Kommission zur „friedlichen Nutzung“ der Kernenergie. El Paso-Erdgas und die Atomenergie-Kommission arbeiteten bei diesem Unternehmen zusammen. Es schlug fehl, weil das resultierende Gas als zu radioaktiv betrachtet wurde, um es dem Verbraucher durch den Nachfolger der Atomenergie-Kommission, dem US-Energieministerium, anzubieten. Das Experiment, das letzten Oktober auf dem Nationalforstgelände von Kit Carson in der Nähe der Jicarrilla-Reservation durchgeführt wurde, wurde von der US-Regierung versiegelt, nachdem das übriggebliebene Gas abgefackelt worden war.

Kommentar des **EDEN BULLETIN**: In **Contact with Space** wies Reich auf eine Beziehung zwischen dem Verschwinden von William Washington, UFOs und der Atomindustrie hin (Reich 1957). Wenn die Außerirdischen gegen die Kernenergie waren und sind, hatten sie [bis 1979] fast drei Jahrzehnte Zeit, um deren Entfaltung aufzuhalten. Sie haben es nicht getan. Sie verwenden in ihren Raumfahrzeugen Atomkraft, wie durch den „Meteor“ von Tunguska bewiesen wird, genauso wie auch durch die radioaktiven Rückstände, die UFOs bei verstümmelten Rindern hinterlassen und durch die ORANUR-Dehydration der Viehkadaver. Darüber hinaus sind sie beständig Reichs Versuchen aktiv entgegengetreten, den Himmel über der Wüstenregion von Tucson von ihrem UFO-Abgas DOR zu reinigen! Dies sind dokumentierte Tatsachen, denen nicht ausgewichen werden darf, unabhängig davon,

wie beängstigend die Implikationen sind. Aber kehren wir zum Artikel der **Sun** zurück:

„Etwas Seltsames und Bedeutsames geht vor", erklärte Richard Sigismund, der sich als Bergwerkbesitzer aus Boulder, Colorado bezeichnet, der Konferenz über Verstümmelungen. Sigismund ist Befürworter der UFO-Theorie und er warnte die Ermittler davor, die Möglichkeit einer außerirdischen Verwicklung in das Verstümmelungsphänomen abzutun. „In Gebieten, wo Viehverstümmelungen gehäuft auftreten, tauchen UFOs vermehrt auf", sagte Sigismund. Er erklärte auch, daß UFOs dazu neigen „über Standorten von Kernwaffen zu schweben" und so offensichtlich die nationale Sicherheit in Mitleidenschaft ziehen. Er wies auf die chirurgische Kunstfertigkeit der Verstümmeler hin und sagte, daß Raubtiere sich einem verstümmelten Kadaver nicht nähern. Er glaube nicht, daß die Verstümmelungen das Werk von experimentierenden Regierungsbehörden seien.

Bevor wir mit dem **EDEN BULLETIN** und den Viehverstümmelungen fortfahren, sei mir ein kurzer Einschub hinsichtlich von Jerome Edens Erwähnung von „Tunguska" erlaubt: 1908 berichtete die Irkutsker Zeitung **Sibir** folgendes:

> Im Nordwesten, hoch über dem Horizont, entdeckten die Bauern des Dorfes Nischne-Karelinsk ein hellstrahlendes, dem ungeschützten Auge unerträgliches, von bläulich-weißem Licht umflossenes Objekt, das sich in etwa zehn Minuten senkrecht nach unten bewegte. Dieser Gegenstand hatte eine zylindrische Gestalt. Der Himmel war, mit Ausnahme eines in der Richtung des glühenden Körpers tief unten am Horizont zu beobachtenden schwarzen [DOR- ?] Wölkchens, klar. Es herrschte heißes, trockenes Wetter. (z.n. Clarke 1981)

Es kam zu einer atomaren Explosion. Expeditionen, die in das menschenleere Tunguska-Gebiet vordrangen, stellten im Boden erhöhte Strahlungswerte fest und man beobachtete ein beschleunigtes Pflanzenwachstum, ein typischer ORANUR-Effekt, der auch der klassischen Radiologie bekannt ist. Darüber hinaus bringt Clarke folgende äußerst interessante Beobachtung vor:

> Bei den russischen, amerikanischen und britischen H-Bomben-Versuchen der fünfziger Jahre wurden auf der entgegengesetzten Seite der Erde helle Polarlichter und Störungen in der Ionosphäre festgestellt. 1908 nun hatte sich der britische Forscher Ernest Shackleton mit seinem Forscherteam zufällig in der Antarktis am magnetischen Gegenpol zur Tunguska-Region am Vulkan Erebus aufgehalten (…) . Er berichtete von außergewöhnlichen Leuchterscheinungen, die sowohl vor als auch nach der Tunguska-Explosion auftraten.

Nun zum **EDEN BULLETIN** (Vol. 7, No. 1, Jan. 1980):

Die Verschleierung der Verstümmelungen: Man muß schon ein Meister des Kuddelmuddel sein, um mit den UFOlogischen Verschleierungen Schritt halten zu

können. Da war die Condon-UFO-Verschleierung, eine exzellente russische Mehlspeisenspezialität, die von den Küchenchefs der CIA zusammengebraut wurde; dann kamen Hyneks Schauspielkünste, eine neue Version von Hamlet, in der der flehentlich drauflos plappernde Professor intoniert: „Die Wahrheit über die UFOs zu sagen oder nicht die Wahrheit über die UFOs zu sagen, das ist hier die Frage. Ob's edler im Gemüt, die Schlingen und Pfeile einer schrecklichen Realität zu ertragen oder zu fliehen in eine parallele Realität…" etc.etc. Jetzt kommt Rommel.

Kenneth M. Rommel, 28 Jahre lang FBI-Agent, wurde am 29. Mai 1979 zum Leiter der von Santa Fe aus geführten Ermittlungen über die Viehverstümmelungen ernannt. Das FBI stellte ihm seine Laboratorien in Washington, DC zur Verfügung.

Dem **Journal** aus Albuquerque, New Mexico zufolge, sagte Rommel (27.4.79), daß ihn die neue Aufgabe wegen „der Begleitumstände" reize. Das Photo, das den Bericht des **Journal** ziert, zeigt das Gesicht eines gutaussehenden Mannes, der offensichtlich ohne Probleme lächelt. Es ist ein „offenes" Gesicht. Ob es das aufgeschlossene Gesicht eines Mannes mit aufgeschlossenem Geist ist, ist eine andere Frage. Sagt doch Rommel (man beachte): „Ich glaube, daß wir viele unterschiedliche Ursachen für die Viehverstümmlungen finden werden."

Also was haben wir hier, Euer Gnaden? Wir haben hier einen „parteilosen", unvoreingenommenen, aufgeschlossenen bzw. „zugeschlossenen" Leiter der Mordkommission, der uns erzählt – bevor er auch nur offiziell in sein Amt eingesetzt worden ist – daß wir für diese Morde „viele unterschiedliche Ursachen finden werden"! Oh weh. Riechen Sie etwas? Ich meine nicht den Gestank der 10 000 verfaulenden Rinderkadaver. Rommel macht seinen aufgeschlossenen Mund auf und vermasselt mit einem Satz seine Tarnung.

Lassen wir uns voreilig zu Urteilen hinreißen? Ist es fair, einen Menschen zu beurteilen, der nicht genug Zeit zum beurteilen hatte, aber seine Vorurteile schon gefällt hat? Man bedenke: wonach all die „Vertuschungsjungs" all die Jahre gerufen hatten, war ein frisch verstümmeltes Tier. Nachdem der Kadaver auf der Weide einige Tage lang vor sich hin vergammelt ist, ist es tatsächlich schwer zu sagen, was eine Kuh, einen Bullen oder ein Pferd wirklich getötet hat. Man benötigt einen wirklich frischen Todesfall. Dann kann der aufgeschlossene Ermittler tatsächlich wissenschaftlich ermitteln. Deshalb ist die Rio Grande **Sun**, Espanola, New Mexico (26.7.79) ein bißchen verärgert: „Bei der frischesten Verstümmelung des Bezirks bisher wurde die Polizei letzten Samstag innerhalb von fünf Stunden nach der Tötung benachrichtigt, aber niemand erschien, um es zu untersuchen."

„Ich war wirklich angewidert. Die Nachrichtenmedien hatten gesagt, die Ermittler würden sofort kommen, wenn man sie ruft", beklagte sich Dennis Martinez, der den Kadaver 300 Meter von seinem Haus entfernt entdeckt hatte. Die **Sun** schreibt dazu: „Ken Rommel, der mit Hilfe von 50 000 Dollar an Bundesgeldern angeheuert wurde, um im Rio Arriba County Viehverstümmelungen zu untersuchen, war bis Dienstag nachmittag nicht am Tatort erschienen und war in seinem Büro nicht zu erreichen (…). US-Senator Harrison Smith brachte am Dienstag ebenfalls sein Bedenken zum Ausdruck, daß die Polizei nicht sofort die Ermittlungen aufgenommen hatte."

Die Zeitung fährt fort: „Angesichts des Fehlens von Ermittlungen bei dieser Vorkommnis hat die **Sun** aus vertraulichen Quellen eine Anzahl von Berichten erhalten, die die Unzufriedenheit mit der Richtung zeigen, die Rommels Ermittlungen eingeschlagen haben."

„Leute, die mit dem Ermittler gesprochen haben, beklagen sich, er sei zu barsch und zu schnoddrig oder er nähme ihre Ideen und Berichte nicht ernst, so daß sie weitere Verstümmelungsphänomene lieber nicht mit ihm besprechen würden." (Ein klassischer Fall von Condon-itis, besser bekannt als Klauen- im Maulseuche. JE)

Der nächste Schritt im Drehbuch wird sein, daß Rommel still und heimlich für „andere Aufgaben" abberufen wird, vielleicht nach Rangun.

Ein weiteres interessantes Streiflicht: der **Sun** zufolge ist Rommel noch immer nicht „mit Gabe Valdez in Verbindung getreten, dem örtlichen Polizisten, der bei der Untersuchung von Verstümmelungen die größte Erfahrung hat. Senator Smith sagte, daß die Erfahrungen von Valdez sich für jeden Ermittler als besonders wertvoll erweisen sollten."

EDEN BULLETIN (Vol. 7, No. 4, Okt. 1980): Wie wir vorausgesagt haben, hat der ehemalige FBI-Agent Ken Russel seinen Bericht über Viehverstümmelungen mit der Schlußfolgerung veröffentlicht, daß alles auf tierische Aasfresser deute (**Journal**, Albuquerque, New Mexico, 8.7.1980), was offensichtlich eine weitere offizielle Verschleierung darstellt. Überflüssig zu erwähnen, daß die Viehzüchter über diese offensichtliche Mohrenwäsche erbost sind.

Währenddessen produzierte Linda Moulton Howe eine 90minütige preisgekrönte Sondersendung für das Fernsehen, „Eine seltsame Ernte", die sich mit Viehverstümmelungen auseinandersetzte. Der Film behauptet, daß zwischen 5 000 und 10 000 Tiere „in 39 Staaten auf rätselhafte Weise starben und entstellt wurden, dazu kommen noch Kanada, Puerto Rico, Panama, die Kanarischen Inseln und möglicherweise weitere südamerikanische und europäische Länder" (**Gazette Telegraph**, Colorado Springs, Colorado, 12.5.1980).

Ms. Howe und ihre Filmcrew interviewten Journalisten, Polizisten, Rancher und Wissenschaftler in Colorado, Wyoming und New Mexico. Hubschraubermannschaften aus Fort Carson erzählten Howe, daß „ein Helikopter, der groß genug ist, um mit einer Kuh und der Ausrüstung fertigzuwerden, die notwendig ist, sie zu verstümmeln, so viel Krach machen würde, daß *ein Tier bei seiner Annäherung und Landung nicht stillstehen würde*". (So viel zu Hubschraubern! JE)

Ferner sagte Ms. Howe: „Ein Ermittler beim Büro des Bezirksstaatsanwalts von Colorado – der seit fünf Jahren Viehverstümmelungen erforscht hat, sagte vor der Kamera, daß, wer auch immer es jetzt machen würde, es sehr wahrscheinlich ‚Wesen sind, die nicht von diesem Planeten stammen'" (**Gazette**, Gastonia, North Carolina, 24.5.1980).

Die Abteilung der kanadischen RCMP-Polizeitruppe in Calgary berichtete von zwei weiteren Verstümmelungen (was die kanadische Gesamtzahl auf etwa 20

Verstümmelungsfälle bringt). „Die Rancher haben bereits geschworen, jeden Menschen oder jedes Ding, das sie erwischen, auf der Stelle zu erschießen“ (**Sun**, Edmonton, Alberta, Kanada, 11.6.1980).

Michael Hawkes von der Polizei New Mexicos, der ausgesandt wurde, eine weitere Viehverstümmelung zu untersuchen, gibt in seinem Polizeibericht an, daß „die Geschlechtsorgane der Tiere fehlten; es sah so aus, als wären sie abgeschnitten und nicht etwa von Raubtieren gefressen worden. Weiter führte er aus, daß es auf dem Fell des Tieres keine Blutspuren gab, und am Tatort gab es auch sonst keine Spuren‘“ (**Rio Grande Sun**, Espanola, New Mexico, 7.8.1980).

PPCC BULLETIN (Vol. 8, No. 1, Jan. 1981): **Dispatch**, Eatonville, Washington, 13.8.1980: Die Ermittler des Sheriffs können den Fall „einer chirurgisch verstümmelten Kuh“ nicht erklären, die am 6. August auf den Kreger Lake Farms, Inc. an der King Fiander Road in der Nähe von Eatonville aufgefunden wurde. Der Landarbeiter Lonnie Cisco sagte aus, er habe die sechs Monate alte Färse, eine Angus-Kreuzung, etwa 400 Meter vom Haupthaus der 320-Hektar-Farm entdeckt.

Cisco sagte, Ermittler des Sheriffs wären zur Farm gekommen und hätten ihm erzählt, wer immer auch die Geschlechtsorgane der Kuh entfernt habe, es chirurgisch getan hätte. Am Tatort wurde kein Blut gefunden, erzählte Cisco, der auch darauf hinwies, daß, obwohl das Tier seit einigen Tagen tot war, Kojoten es nicht angefressen hätten. „Hier gibt es viele Kojoten und es ist sehr merkwürdig, daß sie nicht gekommen sind.“

Der **Dispatch** merkt an, daß dieser Vorfall „nur einer von vielen chirurgischen Verstümmelungen im Gebiet von Eatonville war, die sich in den letzten fünf Jahren zugetragen haben. Cisco erzählte, dies sei der erste Fall, bei dem es sich um eine Kuh handelt – bei anderen Vorfällen hatte er es mit Pferden zu tun gehabt. Sonderpatrouillen brachten das Geheimnis einer Erklärung nicht näher.“

Die Polizei von New Mexico untersucht eine Viehverstümmelung, die am 3. August fünf Kilometer östlich von Tierra Amarilla am Rande der Bundesstraße 64 entdeckt wurde. Gabe Valdez von der Polizei von Dulce inspizierte das Tier zusammen mit dem Polizisten Joe Mascarenas. Valdez: „Es ist dieselbe Sache wie bei den anderen Verstümmelungen, die wir hatten. Sie schneiden den Schwanz, die Ohren und die Zunge ab.“ Aber die Geschlechtsorgane – die normalerweise mit chirurgischer Präzision entfernt werden – waren diesmal nicht entfernt worden. Man hatte der Kuh jedoch zwei Zähne entnommen, „etwas, was man von Zeit zu Zeit bei Kuhverstümmelungen findet“. Valdez, der im Verlauf der letzten Jahre im Rio Arriba County zahlreiche Verstümmelungen untersucht hat, glaubt, daß die Kuh „zweifellos nicht das Opfer von Raubtieren“ war.

Der ehemalige FBI-Agent Ken Rommel, der neulich nach einem Jahr eine von der Bundesregierung finanzierte Untersuchung der Viehverstümmelungen abgeschlossen hat, kam zur Schlußfolgerung, die Tiere seien in Wirklichkeit an natürlichen Todesursachen gestorben und wären dann von Raubtieren wie Kojoten und Vögeln gefressen worden.

Kritiker von Rommels Studie machen geltend, daß keines, der von Rommel untersuchten toten Rinder, Opfer einer klassischen Verstümmelung war. Sie behaupten auch, daß die Viehverstümmelungen, die noch vor zwei Jahren in Rio Arriba alltäglich waren, während Rommels Untersuchung aufhörten! (Dies weist darauf hin, daß die Außerirdischen alle terrestrischen Aktivitäten kennen, die „ihre" Sicherheit betreffen. JE)

Victor Salazar, der Besitzer der verstümmelten Kuh, glaubt nicht, daß Raubtiere für die Verstümmelung verantwortlich sind. „Ich bin seit langer Zeit in diesem Geschäft und ich weiß, was Raubtiere zuerst fressen. Sie würden nicht die Ohren als erstes fressen oder den Schwanz abtrennen." Dies war die zweite Kuh, die Salazar aufgrund des Verstümmelungs-Phänomens verloren hat. Am 18. Juli 1978 hatte er entdeckt, daß eine seiner Kühe etwa 300 Meter von jenem Platz entfernt verstümmelt abgeladen worden war, an der er am 3. August 1980 erneut eine verstümmelte Kuh finden sollte.

Polizist Valdez sagte, daß sich diese neue Verstümmelung von anderen, vorrangehenden in Rio Arriba dadurch unterschied, daß das Blut *nicht* säuberlich abgesogen worden war. Die Kuh war in der Tat voller Blut und ähnelte Verstümmelungen, die sich vor kurzem in der Nähe von Calgary, Kanada zugetragen haben. Valdez: „Sie nehmen das Blut nicht mehr."

Ebenfalls während der Begutachtung anwesend war Jim Byrd aus Chama, ein Viehinspekteur, der „ziemlich viele" Viehverstümmelungen gesehen hat. Er glaubt, daß „keine Raubtiere" etwas mit den Verstümmelungen zu tun haben. Salazar findet es „ein bißchen verdächtig", daß, nachdem Rommels Ermittlungen eingestellt worden waren, „die Verstümmelungen wieder anfingen (**Journal**, Albuquerque, New Mexico, 16.8.1980).

Post, Denver, Colorado, 20.9.1980: Vertreter des Sheriffs sagen, daß Rancher in Nord-Colorado damit begannen, auf ihren Ländereien zu patrouillieren, wegen der geheimnisvollen Todesfälle bei mehreren Stück Vieh in der letzten Woche.

„Ich habe gehört, daß einige der Rancher gemeinsam auf ihren Ländereien-patrouillierten, um herauszufinden, was ihre Rinder tötete", sagte ein Sprecher des Sheriffs des Weld County.

Am 17. September wurden im Weld County zwei tote Kälber etwa eineinhalb Kilometer voneinander entfernt aufgefunden. Früher in der Woche wurde der verstümmelte Körper einer Färse auf einer Ranch westlich von Loveland im Larimer County aufgefunden und im Weld County wurde vor drei Wochen ein Preisstier verstümmelt. Die zwei toten Kälber gehörten Ronald Ball, der sagte, die Zungen wären aus den Kälbern herausgeschnitten und die Geschlechtsorgane entfernt worden, ebenso war ein 15 Zentimeter großes kreisförmiges Stück Haut aus dem Bauch herausgeschnitten.

Ken Bateman, Geschäftsführer der Kent Wil Ranch, die 13 Kilometer westlich von Loveland liegt, rief den Sheriff des Larimer County, nachdem er am Sonntag den verstümmelten Körper einer registrierten Angus-Färse gefunden hatte. Bateman sagte: „Es war ein Loch in die Hinterseite des Tieres geschnitten worden (…) und der

Uterus war entfernt worden. Es war ein sauberer Schnitt, als sei er mit einem Rasiermesser oder irgendeinem anderen Instrument ausgeführt worden.“

„An der linken Schulter war eine kleine Wunde, die ein Gewehrschuß gewesen sein kann, aber aus ihr kam kein Blut heraus. Nirgendswo wurde auf der Färse eine Spur Blut gefunden, sogar am Hinterleib, wo sie zerschnitten war. In der Tat glaube ich nicht, daß überhaupt noch Blut in ihr drinsteckt!“

Bateman sagte, daß Elstern – Aasvögel, die „die Augen aus toten Tieren herauspicken“ – das Kadaver der Färse verschmäht hätten: „Sie haben sie nicht angerührt.“ Der Rancher machte auch darauf aufmerksam, daß der Rest der Herde sich in einer Ecke der Weide drängte, „so weit wie möglich von der toten Färse entfernt“.

„Sie sind einfach verängstigt“, sagte er.

Jerome Eden kommentiert: Nun, was glauben Sie, ist die Ursache für die Verstimmung der Rancher in Colorado, New Mexico und 37 anderen Staaten? Warum lesen sie nicht einfach die brillante Erklärung dieser Viehverstümmelungen durch den ehemaligen FBI-Agenten Ken Rommel in der September-Ausgabe des **Penthouse**? Sicherlich weiß das **Penthouse** und der Viehverstümmelungs-Experte Ken Rommel mehr über das, was Tausende von Rindern, Pferden, Schafen, Schweinen, usw., usw. getötet hat, als jeder Kuhverschacherer des Westens! Rommel sagt, dieser ganze gewaltige Verstümmelungs-Schwachsinn sei einfach das Werk von Raubtieren! Nun, man kann wohl davon ausgehen, daß Rommel nicht weiß, welches Ende der Kuh das Heu frißt, aber er bekam gutes hartes Geld, um diese sehr lange Untersuchung durchzuführen und er ist ein „ehemaliger“ FBI-Agent. So wollen wir denn diese Greueltaten dem Konto irgendeiner „neuen Kojotenart“ mit rasiermesserscharfen Zähnen zuschreiben, die in der Lage ist, einer Kuh all ihr Blut auszusaugen, den Uterus zu sezieren, die Zunge herauszuschneiden und ein Ohr abzutrennen. Dies sind sehr sehr vorsichtige Kojoten, die keine Spuren hinterlassen und keinen Tropfen Blut auf den Boden fallenlassen! Ist es nicht möglich, daß das **Penthouse** und Ken Rommel mehr über den Tod der Rinder wissen, als die Viehzüchter, die ihr Leben damit zugebracht haben, sie aufzuziehen und zu beschützen? Nun, entweder glauben Sie Ken Rommel oder Sie glauben an UFOs! Und unsere Regierungsvertreter haben uns seit 1947 erklärt, daß es keine derartigen als UFOs bezeichnete Schädlinge gibt!

PPCC BULLETIN (Vol. 8, No. 1, Jan. 1981):

Kannst Du‘s glauben? – „Die Außerirdischen kommen nicht, um uns zu erledigen. Sie kommen in Liebe. Sie sind hier, um uns zu helfen“, sagt Ms. Bee Snow, die behauptet, mit UFOs in telepathischem Kontakt zu stehen (**Mercury**, San Jose, Kalifornien, 26.8.1980). Zu dumm, daß Ms. Snow nicht mit den 10 000 Tieren in Verbindung treten kann, die sicherlich mit Freude hören, daß sie „in Liebe“ verstümmelt wurden!

Viehverstümmelungen in New Mexico (**PPCC BULLETIN** (Vol. 9, No. 3, July 1982) Farmington, New Mexico, **Daily Times**, 17.1.1982: Eine neue überraschende Wendung bei den UFO-Berichten betrifft seltsame Lichter, die am Abendhimmel

gesehen werden, woraufhin am Boden verstümmelte Tiere gefunden werden. Derartige Vorfälle tragen sich zur Zeit in Dulce, New Mexico zu und Gabe Valdez, seit zwölf Jahren bei der Polizei von New Mexico, ist einer der Polizisten, die die Vorfälle untersucht haben.

Valdez beschreibt das Licht als hell orange, „genau wie der Abendstern. Es steht still, dann bewegt es sich plötzlich, manchmal mit sehr großer Geschwindigkeit. Es macht kein Geräusch und manchmal war ich weniger als eine Meile von diesem Fluggerät entfernt.“[32]

Mehrere Rinder seien im Gebiet von Dulce tot und mit gebrochenen Beinen aufgefunden worden, so als hätte man sie aus großer Höhe fallenlassen. Bei allen aufgefundenen Rindern seien die Geschlechtsorgane sowie die Zunge mit scharfen Instrumenten entfernt worden. „In einigen Fällen war das Blut abgesogen worden.“

Valdez hat nie das Fluggerät selbst gesehen, das sich durch die Nacht bewegt – nur das hell orange Licht. Er habe wie andere Streifenpolizisten auch zwei und zwei zusammengezählt und festgestellt, daß, da die Lichter immer dann auftauchten, wenn eine Kuh verstümmelt wurde, hier offensichtlich ein Zusammenhang besteht. „Einige Einwohner von Dulce haben einmal gesehen, wie das Licht hinter einem Berg hier drüben landete und dann schnell wieder nach oben davonsauste.“ Er fügte hinzu, daß die Kühe immer am folgenden Morgen gefunden werden und: „Wir wissen durch die gebrochenen Beine ganz sicher, daß sie hochgezogen und dann fallengelassen werden.“

Valdez sagt, das Flugzeug sei sehr hochentwickelt „wie keines der Flugzeuge, die unsere Regierung unserer Kenntnis nach haben könnte. Ich bin mir sicher, daß die Vereinigten Staaten hochentwickelte Fluggeräte haben, von denen wir nichts wissen, aber es wäre erstaunlich, wenn wir solche hätten.“

Valdez lacht über die Vorstellung, die Viehverstümmelungen könnten von irgendeinem Kult oder durch Kriege zwischen den Ranchen verursacht sein: „Zuallererst einmal schaffen es die Rancher dieser Gegend gerade so eben noch, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wie könnten sie derartig hochentwickelte Flugzeuge haben – und überhaupt, warum Rinder töten und Blut absaugen? Und ich glaube nicht, daß es Teufelsanbeter sind. Es ist wieder das Flugzeug, das dies ausschließt. Dies ist ein sehr hochentwickeltes Luftfahrzeug. Nur eine wohlhabende Nation oder jemand mit großer Finanzkraft könnte sich solch ein Ding leisten.“

Valdez erwähnt, er und einige andere Polizisten hätten über vier ganze Stunden das Licht beobachtet. „Es sah so aus, als ob es mit uns spielte. Wir versuchten, ihm in unseren Fahrzeugen zu folgen, aber es gelang uns nie, es einzuholen. Es war, als hätte es uns beobachtet, um zu sehen, wie wir reagierten.“ Valdez schätzt, daß 85 Prozent der Einwohner von Dulce dieses Licht am Himmel gesehen haben. „Wir sehen das Luftfahrzeug nie, nur das große Licht. Dann werden später die Kühe gefunden.“ Er wisse, daß Ermittler der Regierung ständig die Sichtungen und Verstümmelungen einer gründlichen Untersuchung unterzogen haben.

---

[32] Genauso beschrieb Reich die „Ea“, die er in Arizona gesehen hat! PN

„Ich bin Polizist und ich melde, was ich sehe. Eines Tages wird diese ganze Sache auffliegen und ich werde sagen: ‚Schaut, ich habe euch erzählt, daß seltsame Dinge vor sich gehen‘."

Zwei Stiere verstümmelt: Albuquerque, New Mexico, **Journal**, 1.4.1982: Die Polizei von New Mexico untersucht die jüngsten Todesfälle von zwei verstümmelten zwei Jahre alten Stieren, die dem Stamm der Jicarilla-Apachen gehörten. Die Fortpflanzungsorgane der Stiere waren mit scharfen Instrumenten entfernt worden. Dem Streifenbeamten Gabe Valdez zufolge, waren die Verstümmelungen authentisch.

Und wie andere Viehverstümmelungen, die sich in den letzten Jahren zugetragen haben, gab es in der Umgebung der toten Stiere keine Markierungen oder Spuren, die Anhaltspunkte für das geboten hätten, was sie tötete. Jeder Stier wog zwischen 550 und 650 Kilogramm. „Es waren große Stiere, ja. Ich weiß nicht, wie sie das gemacht haben."

Die Stiere wurden 100 Kilometer südlich von Dulce vom Ranchverwalter Trevis Chavez gefunden, der daraufhin die Polizei verständigte. Die Rücken beider Stiere waren gebrochen und sie wurden etwa 800 Meter voneinander entfernt aufgefunden.

Der Streifenpolizist Michael Avilucea sagte, er habe in dem Gebiet etwa zur gleichen Zeit, als die Stiere verstümmelt wurden, Meldungen über tieffliegende Luftfahrzeuge und „Lichter" erhalten.

Verstümmelungen in Washington: Tocoma, Washington, **News Tribune**, 24.2.1982: Das Pierce County (Washington) ist nicht das einzige Gebiet, das von Viehverstümmelungen heimgesucht wurde, obwohl hier die Serie von 23 Pferdeverstümmelungen nicht dem Muster von ähnlichen Mißhandlungen von Tieren anderswo folgt.

Alle Tiere, die im Pierce County mißhandelt wurden, waren Pferde und jedes wurde nach der Mißhandlung lebend aufgefunden, sagte der Sheriff des Pierce County, Detective Gaylord Mattes, der die Verstümmelungen untersucht hat, seit die Mißhandlungen begannen.

Beim letzten Vorfall wurde Freitagmorgen ein verschnittener Quarter-Hengst auf seiner Weide im Gebiet von Graham aufgefunden. Er blutete stark aus einer frischen Wunde, wo sein Penis mit einem scharfen Instrument abgeschnitten worden war. Die letzte Mißhandlung davor wurde vor fast zwei Jahren gemeldet, als ein 13jähriger Appaloosa auf die gleiche Weise verstümmelt wurde. Bei allen Verstümmelungen hier waren die Tiere entweder Wallache oder Zuchthengste. Außer einigen Kastrationen wurden nur die Penisse entfernt und kein anderer Teil des Körpers, sagte Detective Mattes.

In Kiowa, der Kreishauptstadt des Elbert County, Colorado, sagte Sheriff George Yarnell heute morgen in einem Telefoninterview, daß sich vor etwa sieben Jahren in diesem County 60 bis 70 Viehverstümmelungen zugetragen hatten. Obwohl der erste Fall ein Pferd betraf, handelte es sich bei den meisten anderen um Rinder. Die

Verstümmelungen hatten die örtliche Polizei vor ein Rätsel gestellt. „Es ist noch immer ein Mysterium sagte Yarnell."

Die Verstümmelung der Wahrheit: Offenbar hat diese neue Welle von Viehverstümmelungen den Kult der Zauberer (siehe **Die Bedrohung der Erde durch UFOs** www.orgonomie.net/hdobedr1.htm) dazu getrieben, einen Rauchvorhang zu entfachen, um den Sachverhalt zu vernebeln und eine bereits verwirrte und verängstigte Bevölkerung zu verwirren. Charles S. Clifton von der Colorado Springs **Sun** (7.3.1982) schreibt eine achtspaltige „Buchbesprechung" über „was man ein in Arbeit befindliches (sagt er) definitives Buch über Viehverstümmelungen nennen könnte. Es wird von Bantam Books veröffentlicht und trägt den voraussichtlichen Titel **Mute Evidence** von Daniel Kagan und Ian Summers." Die Autoren meinen: „Die Verstümmelungswelle hat es den Amerikanern ermöglicht, die sozialen Gefühle und Ängste der Mitte der 70er Jahre zu projizieren – ihre Reaktionen auf Watergate, das OPEC-Embargo, die Niederlage im Vietnamkrieg und das Zurückweichen in Verschwörungstheorien." Weiter behaupten die Autoren: „Unser Buch ist kein Entlarvungsbuch." Wir fragen uns, warum sie nicht mit Gabe Valdez gesprochen haben.

Soweit Jerome Eden zum Thema. Zum Abschluß hier ein Bericht aus Missouri von 2013:[33] Eine Rancherin kann einfach nicht erklären, was mit ihren Rindern geschieht. Die erste Kuh fand sie im Dezember 2011. Der Kiefer der Kuh war seitlich angeschnitten, die Zunge war entfernt worden und ein Ohr war abgetrennt. Zuerst glaubte sie an Jugendliche, die irgendein Opferritual durchgeführt hatten, doch dann fand sie eine ihrer Kühe Anfang Juli 2013, bei der die Zunge und der Euter entfernt worden waren. Die Geschlechtsorgane waren ebenfalls herausgeschnitten worden. Der Körper der Kuh war von einer „verkohlten" Linie umzeichnet. Am 19. Juli fand sie schließlich die dritte Kuh. Ihr Herz war freigelegt worden, die Zitzen waren abgeschnitten und wieder fehlte die Zunge. Bei allen drei Tieren waren die Wunden mit chirurgischer Präzision beigebracht worden und es gab kein Blut, trotz der klaffenden Wunden. Niemand sah etwas und das Büro des Sheriffs und der Veterinär stehen vor einem Rätsel. Da alle konventionellen Erklärungen ausgeschlossen werden können, stünde sie, die Rancherin, der Möglichkeit offen gegenüber, außerirdisches Leben könne für das Geschehen verantwortlich sein.

Skeptikern sei nochmals gesagt, daß freilaufende Rinder, die sich bedroht fühlen, extrem gefährliche Biester sind, die schon zig Bauern auf dem Gewissen haben. Man kann nicht einfach auf sie zugehen und seelenruhig etwas aus ihnen herausschneiden! Wenn man so etwas machen will, muß man sie aus einiger Entfernung erschießen und zwar mit entsprechender Munition, die klaffende Wunden hinterläßt. Rinder sind keine Rehe oder Hasen! Das Problem ist, daß solche Wunden stets fehlen und niemand sagen kann, woran die Rinder überhaupt gestorben sind, bevor man ihnen etwa (bei lebendigem Leib?) die wirklich riesige Zunge an der Zungenwurzel fein säuberlich herausgeschnitten hat. Im übrigen ist es undenkbar, daß Aasfresser die durch die Zahnreihe der Kuh geschützte Zunge zuerst wegbeißen.

[33] Der Link zu diesem Bericht existiert nicht mehr. Siehe auch: Sieczkowski 2013.

Die DOR-Menschen

Auch wenn uns die populärwissenschaftlichen Medien das Gegenteil weismachen wollen: wie ich in **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm) ausgeführt habe, ist es aus „streng wissenschaftlicher Sicht" ein echtes Problem, daß es *keine* Besucher von fernen Planeten gibt! Oder sind wir doch stärker in die galaktische Realität verwoben, als wir ahnen? Vielleicht sind ja die angeblich „kritischen Geister" doch nicht so schlau, die es fertiggebracht haben, daß im Vergleich zu früher die meisten Menschen über UFOs und Außerirdische nur noch müde lächeln können.

Obwohl es im Laufe der letzten Jahre ein gewisses Auf und Ab in der Einschätzung der Häufigkeit bewohnbarer Planeten gegeben hat, wird unterm Strich das besagte Rätsel immer aktueller. Neusten Forschungen zufolge könnten die Sterne im Universum jeweils bis zu sieben bewohnbare erdähnliche Planeten haben (Tomic 2020).

Immerhin gibt es immer wieder Stimmen der Vernunft:

> Der britische Kosmologe Stephen Hawking hat erneut vor einer technisch überlegenen Zivilisation im All gewarnt, die mit feindlichen Absichten die Erde unterwerfen könnte. (…) Wenn Außerirdische die Erde besuchen würden, könne man das womöglich mit Columbus' Entdeckung Amerikas und der darauffolgenden Kolonialisierung vergleichen (…) „Solche fortschrittlichen Aliens wären vielleicht Nomaden, die darauf aussein könnten, was immer sie erreichen können, zu erobern und zu kolonisieren", führte der Physiker seine Warnung aus (…). (NN 2010)

Es bedarf danach nur noch eines Schrittes: Leute vergeßt **Raumschiff Enterprise** und ähnliche „Space Operas"! Wie jeder weiß, der überhaupt irgendetwas mit Technik zu tun hat, sind mechanische und elektronische Systeme ab einem gewissen Grad der Komplexität *prinzipiell* derartig störanfällig, daß es schon einem Wunder gleicht, daß ein einfaches Büro funktioniert – tatsächlich funktioniert praktisch nie alles reibungslos.

Etwas derartig Komplexes wie „intergalaktische Raumfahrt" kann nur so funktionieren, wie uns das UFO-Phänomen entgegentritt: auf eine Weise, die, wenn überhaupt an irgendetwas, dann an die „Parapsychologie" gemahnt. Entsprechend wird es kein „Independence Day" a la Hollywood geben, sondern eher etwas, was Reich in **Contact with Space** beschrieben hat: die schleichende und „unheimliche" Verwandlung des Planeten in eine Wüste (Reich 1957). Oder mit anderen Worten: das, wovor Hawkins warnt, ist vielleicht schon längst eingetreten!

Von dieser Warte aus, kann ich auch Szenarien wie die folgende durchaus ernstnehmen:

Offenbar arbeitet die US-Luftwaffe mit den Außerirdischen zusammen, offenbar benutzt sie die von Reich entwickelte Technologie und offenbar gibt es eine Verschwörung, um all dies geheim zu halten. Reichs aberwitzigsten „Wahnvorstellungen" aus den letzten Jahren seines Lebens könnten sich als vollkommen realitätsgerecht erweisen. Reichs einziger grundlegender Irrtum lag wohl in der Annahme, daß die US-Luftwaffe vertrauenswürdig ist. Nicht nur, daß sie ihn, Reich, vor die Hunde gehenließ, sondern offenbar verraten sie bis heute die gesamte Menschheit.

Die Atomskandale in den USA (man denke nur an die seit der Clinton-Zeit publik gewordenen Menschenversuche) und der ehemaligen UdSSR zeigen, wie bestimmte Regierungskreise unter dem Deckmantel der nationalen Sicherheit (Kalter Krieg) sich zu einer regelrechten Mafia entwickelt haben. Am Ende seiner Präsidentschaft warnte Eisenhower das amerikanische Volk vor dem militärisch-industriellen Komplex, der sich jeder Kontrolle entziehe.

Nachdem sie ein Monopol über die Atomenergie erlangt und mit dem Plutonium alle Menschen und sogar alle zukünftigen Generationen als Geiseln genommen hatten, wandten sie sich der kosmischen Lebensenergie zu, mit der man z.B. die Gravitation überwinden kann. Alle freie Lebensenergie-Forschung wurde behindert, heruntergespielt und lächerlich gemacht, um ein neues Monopol zu erlangen. Genau das gleiche trifft auf die UFO-Forschung zu. Reich ist diesem Machtspiel zum Opfer gefallen.

Werden wir ***alle***, die gesamte Menschheit, von diesen machtbesessenen Kindsköpfen verraten? Eines der wildesten UFO-Legenden lautet wie folgt:

Die Regierung der USA arbeite mit den Außerirdischen zusammen. Es wäre eine Art „Handelsabkommen" abgeschlossen worden. Anfang der 1970er Jahre sei man miteinander übereingekommen, daß die Außerirdischen „uns" ihre Technologie zugänglich machen, wenn wir es im Gegenzug tolerieren, daß sie unsere Entwicklung untersuchen, indem sie Menschen entführen und individuell begutachten. Die US-Regierung habe den Außerirdischen einige unterirdische Militärbasen überlassen, in denen die Außerirdischen ihre Technologie installierten. Um die Erdbevölkerung auf eine enge Zusammenarbeit mit den „Brüdern aus dem All" vorzubereiten, habe die US-Regierung Publikationen und Filme wie Spielbergs **Begegnung der dritten Art** heimlich gesponsert.

Doch Anfang der 1980er Jahre sei die Situation der US-Regierung vollkommen aus den Händen geglitten und sie stand vor einem Scherbenhaufen, als sich nicht nur herausstellte, daß von einem „Technologie-Transfer" keine Rede sein konnte, sondern daß die Außerirdischen weit mehr Menschen entführten, als sie der US-Regierung wie vereinbart namentlich meldeten. Darüber hinaus hätte man festgestellt, daß die Außerirdischen bei vielen Entführungsopfern Sonden in die Nase eingeführt und kleine Kugeln als Aufzeichnungs- wenn nicht sogar Steuerungselemente in das Gehirn ihrer Opfer verpflanzten; daß sie den Menschen posthypnotische Befehle für einen späteren Zeitpunkt eingaben und außerdem auch noch die armen Entführungsopfer für bizarre genetische Kreuzungsexperimente zwischen Außerirdischen, Mensch und Tier mißbrauchten.

Als die US-Regierung gemerkt habe, daß sie einem Täuschungsmanöver aufgesessen war und dadurch das Überleben der Menschheit in Gefahr gebracht hatte, hätte sie das SDI-Projekt in Angriff genommen, das in Wirklichkeit für die Abwehr einer außerirdischen Invasion bestimmt war. Zum Glück gäbe es aber neben diesen bösen Außerirdischen auch „gute Außerirdische", die genauso wie Menschen aussehen. Mit ihnen verbündet sei eine andere „sehr große Rasse, die wie Menschen aussehen, aber 2,10 oder 2,40 m groß sind" (Beckly 1989).

Ist es nicht auffallend, daß in Kino und Fernsehen vom lieben „E.T.“ keine Rede mehr war; wir psychologisch nicht mehr auf eine kosmische Verbrüderung, sondern einen interplanetaren Krieg vorbereitet werden? Wie in Zukunft mit der Orgonomie umgegangen werden wird, wird zeigen, ob ein wirklicher Umschwung eingetreten ist oder ob der Verrat anhält.

Vielleicht ist Derartiges einfach nur vollständiger Quatsch. Der Punkt ist, daß solche Szenarien eine reale Möglichkeit sind und daß jene, die jetzt hämisch grinsen, die wahren Trottel sein könnten. Ihre Heimat wird erobert und kolonisiert, ohne daß sie auch nur ahnen, wie ihnen geschieht…

Reich hat die Insassen bzw. „Piloten“ von UFOs, die UFOnauten, als „CORE-Menschen“ (Wesen, die ingenieursmäßig mit dem Orgon umgehen) bezeichnet. Jerome Eden hat das später durch einen weniger mißverständlichen Begriff ersetzt. Für ihn waren es „DOR-Menschen“, da, wie Reich entdeckt hat, diese offensichtlich das DOR dem Orgon vorziehen. Sie ähneln darin den Ameisen: ähnlich wie UFOnauten DOR bevorzugen, errichten Ameisen ihre Haufen grundsätzlich über radiästhetischen Reizzonen, die der gesunde Mensch instinktiv flieht.

Auch ansonsten gibt es viel, was die Insekten mit DOR verbindet. So geht man davon aus, daß einige Insektenarten zusammen mit verwandten Arten wie den Skorpionen im Gegensatz zu den Wirbeltieren einen weltumspannenden Atomkrieg überleben würden. Außerdem entsprechen die Insekten ganz dem von Reich beschriebenen *sekundären* Leben, das unter dem ständigen Druck von DOR entsteht. Reichs Beschreibung der Kakteen in „Die emotionale Wüste“ (Reich 1955), mit ihrer lederartigen äußeren Panzerung, ihrer röhrenförmigen Morphologie und ihren Stacheln entspricht ganz dem chitingepanzerten Insekten mit ihren stacheligen Fortsetzen (Fühler, Beine, Kauwerkzeuge und Stacheln). Auch die UFOnauten, bzw. DOR-Menschen hat man ihrem inneren Aufbau nach und auch etwas von ihrer äußeren Gestalt her mit Insekten verglichen.

Das rätselhafte Größerwerden des Menschen in aufeinanderfolgenden Generationen seit dem Zweiten Weltkrieg zeigt, daß offensichtlich schon heute ORANUR so stark auf uns einwirkt, daß sich unsere körperliche Struktur verändert und die Kinder in die Höhe schießen. Theoretisch müßte auf diese Reaktion auf ein übererregtes Orgon das genaue Gegenteil folgen. Wenn sich ORANUR immer mehr in DOR umwandelt, werden die Menschen immer kleiner, bis wir Zwerge mit übergroßen Köpfen vor uns haben: die typischen UFOnauten.

Bei den DOR-Menschen scheint es viele unterschiedliche Formen, bzw. „Rassen“ zu geben, wobei sich zwei Hauptformen herauskristallisieren: eine kleinere gedrungenere und eine größere langgestreckte schlanke. Der schlankere Typ der DOR-Menschen ist etwa 1,50 Meter groß, die kleineren zwischen 1,00 und 1,40 Meter. Das Körpergewicht beträgt etwa 25 Kilogramm. Sie besitzen zwei lange und zwei kurze Finger, keinen Daumen. Sie haben spitze, dolchartige Fingernägel. Zwischen den Fingern tritt so etwas wie „Schwimmhäute“ auf. Wie man sagt, wirken sie wie „gutentwickelte Menschenembryonen“.



Interessanterweise sieht entsprechend auch der Mensch wie ein „gutentwickeltes Affenembryo“ aus. Hauptmerkmal unserer Entwicklung vom Affen zum Menschen war natürlich die Zunahme an Hirnvolumen. Die mit diesem quantitativen und qualitativen (steigende Komplexität) Wachstum des Gehirns einhergehende höhere Energieladung scheint bei den DOR-Menschen ins Extrem gegangen zu sein. Den Beschreibungen zufolge haben die UFOnauten riesige überproportionale Köpfe mit „hochenergetischen Augen“. Jerome Eden schreibt dazu folgendes:

> Der Kopf der Außerirdischen wurde als „nach menschlichen Maßstäben groß beschrieben, verglichen mit der Größe von Körper und Gliedern“. Er macht den Eindruck, wie man so schön sagt, eines typischen „Eierkopfes“, mit einem enormen Schädel, was darauf hinweist, daß sich der Kopf zu einem Kraftspeicher entwickelt hat, der die biologische Energie aus dem schwachen Körper, Hals und Armen abzieht. Die Augen, die eine direkte Verlängerung des Gehirns sind, sind ebenfalls sehr groß, tiefsitzend und schrägliegend. Die Fähigkeit ihre Gehirn- und Kopfenergie zu benutzen, um Energie von einem Erdenmenschen abzuziehen, wurde reichlich dokumentiert. Viele Augenzeugen berichteten, sie wären fast sofort in Hypnose gefallen, nachdem sie in die machtvollen Augen der Außerirdischen geblickt haben.

Eden fährt fort:

> Diese Außerirdischen sind im Grunde „Gehirnmenschen“, denen es an allen natürlichen Gefühlsäußerungen fehlt, wie wir sie kennen. Man hat sie nie Lachen, Weinen, bei der Äußerung unverfälschter Liebe oder von rationaler Wut gesehen. Kurz gesagt sind sie vollkommen bar jedes emotionalen Lebens und drücken sozusagen die kalt berechnende Haltung der typischen Robot-Maschine aus. Wie sie diese körperlichen Merkmale entwickelt haben oder warum, ist ein großes Rätsel. Sie vermitteln den Eindruck von fast künstlichen Organismen, einem Amalgam von etwas einst „Menschlichem“, das künstlich in eine Entwicklung gepreßt wurde, die entfernt menschlich aber insgesamt mechanisch ist – der mechanische Herren-Geist, der durch den anhaltenden Kontakt mit dem Mechanischen selber zur Maschine geworden ist. (**EDEN Bulletin** 6[2])

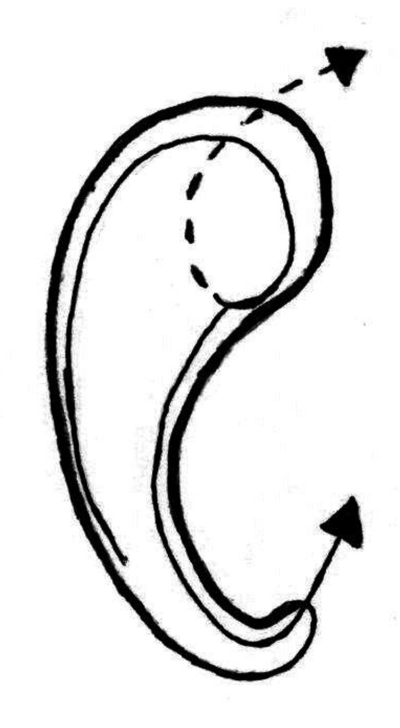
Die Verbindung zum gehirnzentrierten mechanistischen Charakter (der *modern liberal* [siehe **Der politische Irrationalismus aus orgonomischer Sicht** www.orgonomie.net/hdosozio.htm]) ist offensichtlich, insbesondere was das Überwiegen von Sensationen gegenüber Emotionen betrifft (siehe **Die Massenpsychologie des Buddhismus** www.orgonomie.net/hdobuddha.htm). Eine seiner Grundcharakteristiken ist seine Flucht vor der Genitalität, die sich gerade darin ausdrückt, daß er die Sexualität leichtnimmt. Oberflächlich macht es einen sexualbejahenden Eindruck, *in Wirklichkeit* ersetzt aber sein Gehirn immer mehr das Genital. Reichs Schüler Elsworth F. Baker schreibt hierzu:

> Sein Gehirn ist sein Ersatz für genitale Potenz; es gibt ihm eine Grundlage dafür, sich überlegen zu fühlen, ähnlich wie der Mensch mit einem phallischen Charakter seinen erigierten Penis benützt, um sich überlegen zu fühlen. (…) Anstelle der phallischen Verachtung benützt der Liberale intellektuelle Verachtung, Arroganz und geschickte verbale Kastration.

Und weiter:

> Man kann sein Interesse an Pornographie verstehen, die im Grunde ein intellektualisiertes Ventil für Sexualität ist. (Baker 1967)

Sein Gehirn wird zum „*intellectualiced sexual outlet*“ – zum Ersatz für das Genital. Man betrachte dazu das Orgonom, bei dem es zwei „Ausgänge“ für die Energie gibt: die Kreiselwelle verläßt den Körper am Kopfende („intellektualisiertes Ventil“) oder am Schwanzende („genitales Ventil“) (siehe Reichs Darstellung des „lebendigen Orgonoms“ in Reich 1951a, S. 63).



Wie Arbeitsameisen scheinen die Außerirdischen keinerlei Geschlechtsmerkmale und Geschlechtsorgane zu besitzen. Im wahrsten Sinne des Wortes sind es also vollkommen „vergeistigte“ Wesen. Man denke nur an ihre „hypnotischen Augen“. Es deutet alles darauf hin, daß es sich auch bei den Außerirdischen nicht um selbstbestimmte Individuen handelt, sondern um bloße unselbständige Glieder an einem *telepathisch* verknüpften „Gruppenorganismus“ nach Art der Termiten-, Bienen- und Ameisenstaaten. Vielleicht sind sie „ein Geist“ ohne individuelle Differenzierung.

Die Außerirdischen müssen eine sehr große Angst vor uns haben, weil wir so fremdartig sind und durch unsere Spontaneität und Produktivität unberechenbar und unkontrollierbar. Daß wir die DOR-Menschen auf der Basis „von Mann zu Mann“ nicht zu fürchten brauchen – ja, daß wir es irgendwie mit ziemlich lächerlichen Gestalten zu tun haben, zeigt der bekannte UFO-Fall von Cisco Grove in Kalifornien. Ein Geschehen, das in seiner ganzen Absurdität archetypisch für das ganze UFO-Phänomen ist:

Übers Wochenende waren Donald S., Tim T. und Vincent A. in den Bergen Kaliforniens auf einem Jagdausflug. Am Abend des 4.9.1964 trennten sie sich bei der Jagd, um einzeln zu ihrem Camp zurückzukehren. Bei Sonnenuntergang hörte S. ein Geräusch und kletterte auf einen hohen einzelnstehenden Baum, weil er Angst vor Bären hatte. Da er sich verlaufen hatte, feuerte er dreimal seine Signalpistole ab, um Hilfe zu rufen. Daraufhin sah er am Horizont ein Licht auftauchen, das immer näher kam und schließlich wie ein Kugelblitz um die Baumkrone tanzte. Danach sah S. wie 400 Meter entfernt ein großes kugelförmiges Objekt landete. Zwei DOR-Menschen kamen aus unterschiedlichen Richtungen auf ihn zugeschritten. Sie waren mit einer Art von silberweißer Uniform bekleidet und als sie zu ihm aufblickten, konnte S. ihre

großen dunklen Augen erkennen. Jetzt kam aus der Richtung des gelandeten UFOs ein Roboter auf den Baum zu. Er war grauschwarz und hatte zwei glänzende Lichter dort, wo bei einem Menschen die Augen zu erwarten waren.

Inzwischen versuchten die beiden kleinen Humanoiden unbeholfen den Baum zu erklimmen und an S. zu gelangen, indem einer auf den anderen stieg. Als dies zu nichts führte, öffnete der Roboter so etwas wie einen rechteckigen „Mund", aus dem ein weißes Gas aufstieg. S. fiel in Ohnmacht. (Er hatte sich mit einem Gürtel an den Baum festgeschnallt.) Als er wieder erwachte, versuchten die beiden DOR-Menschen noch immer den Baum zu erklimmen, wenn auch vergebens. Im Laufe der Nacht mußte S. sie immer wieder vertreiben, indem er brennende Kleidungsfetzen und ähnliches auf sie warf. Zwischendurch fiel er immer wieder durch den weißen Rauch in Ohnmacht, den der Roboter ausstieß. Gegen morgen erschien ein zweiter Roboter und die beiden DOR-Menschen zogen sich zurück. Die beiden Roboter „schauten sich an" woraufhin eine große weiße Gaswolke aufstieg. Als S. wieder aus der Ohnmacht erwachte, hatten sich die Angreifer entfernt. Und als er schließlich wieder mit seinen Jagdkameraden zusammenkam, erklärte Vincent A., auch er habe am Nachthimmel ein seltsames Licht gesehen.

Wegen ihrer eigenen Unbeholfenheit und, wie Reich vermutete, „Geistesgestörtheit" (Reich 1957) setzen sie alles daran, unsere Spontanität und Intelligenz zu brechen: durch eine alles Leben erstickende DOR-Atmosphäre und durch die Kontrolle unserer Gefühle und Gedanken. Whitley Strieber beschreibt folgende DOR-Effekte nach einer Begegnung mit ihnen: Untertemperatur, Schwächegefühl, „das unangenehme Gefühl, von der Realität abgeschnitten zu sein", Müdigkeit.

Das psychische Einbinden ins „Neue Zeitalter" erstreckt sich nicht nur auf eine äußerliche Beeinflussung, sondern auch auf eine „innerpsychische": die direkte telepathische Manipulation von psychisch labilen, „medial begabten" Menschen, die „Stimmen" hören. Die diversen New Age-UFO-Kulte mit ihren telepathisch „gechannelten" Botschaften von Außerirdischen sind das aktuellste und auch eindeutigste Beispiel. Es sei auch an jene Massenmörder, Amokläufer, etc. erinnert, die behaupten, nur den Befehlen von „Dämonen" gefolgt zu sein.

Nicht von ungefähr ist auch bei Whitley Strieber ein mystischer Unterton unverkennbar – er erstrebt so etwas wie die „heilige Kommunion" (*Communion*) mit den DOR-Menschen. So gefährlich dieser mystische New Age-Aspekt auch sein mag, hat man nicht ganz zu Unrecht das UFO-Phänomen oft mit der Parapsychologie in Zusammenhang gebracht – wie ja auch die Orgonenergie selber. Und was ist „Geist" schon anderes als eine Äußerungsform der Orgonenergie – und angesichts extrem hoher Orgonenergie-Konzentrationen, wie sie mit den UFOs, bzw. Ea (*Energie alpha*) verbunden sind, ist es nicht verwunderlich, wenn Strieber schreibt:

> Jedesmal, wenn man sich entscheidet, [irgendein UFO-Phänomen] sei entweder psychologisch oder real, findet man bald eine Theorie, die dazu zwingt, den Fall zugunsten der entgegengesetzten Vorstellung neu zu beurteilen.

Diese beiden Elemente (die „Vergeistigung" der UFOnauten und die extrem hohen Orgonenergie-Konzentrationen [ORANUR] mit ihren „psychischen" Begleiterscheinungen) erklären vieles von dem, was so manchen UFO-Forscher dazu gebracht hat, von „parallelen Wirklichkeiten", „psychischen Projektionen", „geistigen Entitäten, die vor uns eine 'UFO-Show abziehen'" und ähnlichem zu phantasieren. Gefährlich wird dies dadurch, daß sich die DOR-Menschen hinter diesem mystischen Vorhang verstecken und ihre Ziele unerkannt verfolgen können.

Zusammenfassend schreibt Eden über die DOR-Menschen:

> Male dir (…) eine Rasse von menschenähnlichen „Wesen" aus, die die Atomkraft entwickelt haben (der Tunguska-„Meteor" beweist, daß die Außerirdischen Atomenergie lange vor uns besessen haben) und die diese zerstörerische Kraft in einem Krieg auf ihrem eigenen Planeten benutzt haben, dadurch alles Dasein in Gefahr gebracht haben und derartig gefährliche energetische Zustände (ORANUR und DOR) erzeugten, daß das gegenwärtige und zukünftige Leben gefährdet wurde. (…) Die Kinder starben in einem immer jüngeren Alter an Krebs. (Heute ist auf dem Planeten Erde Krebs die führende Todesursache bei den Kindern im Alter von 3 bis 15 Jahren!) Dann wurde die Fortpflanzung unmöglich. Die gefährlich hohe Radioaktivität zerstörte allmählich alles Leben auf dem Planeten. Ei- und Samenzellen mußten in besonderen Kellergewölben aufbewahrt werden. Krampfhaft suchten die Herren-Mechaniker nach neuen Wegen, um „am Leben" zu bleiben – und verwendeten künstliche Teile, Nieren, Herzen, Lungen, synthetisches Blut. Außerdem gab es das wachsende Problem, was mit dem radioaktiven Abfall zu geschehen habe. Eine neue Heimat mußte gefunden, ein anderer Planet vorbereitet werden.
>
> Die Herren-Mechaniker, jetzt selber Herren-Maschinen, waren über die Entdeckung eines Energiekontinuums gestolpert, einer Energie, die sich weit in den interstellaren Raum ausdehnt und ihn ausfüllt, einer Energie, die mächtiger als das Atom ist. Aber jetzt war diese „Lebensenergie" (das Orgon) für sie zum genauen Gegenteil dessen geworden, was sie für uns ist – für sie war sie eine Todesenergie geworden, die sie einfach nicht länger aushalten konnten, genauso wie Regen für Wüstenkreaturen, die in den Tropen nicht überleben können, den Tod bedeutet. Die Außerirdischen haben viele Männer und Frauen der Erde entführt, sie untersucht und viele für zukünftige Aufgaben programmiert (…) Sie haben jetzt die Kontrolle. Täglich werden sie kecker, setzen sich mehr fest, werden stärker. Wird der Wirt erwachen, bevor der Parasit ihn zerstört?

Nachdem in den 1950er Jahren die UFO-Forschung durch die „Kontaktler", die von „Venusianern" und Reisen auf den Mond berichteten, der sich kaum von der Erde unterschied, der Lächerlichkeit preisgegeben worden war, galten über zwei

Jahrzehnte hinweg Geschichten über „UFOnauten“ als Tabu. Seit Anfang der 1980er Jahre zwang die schiere Masse der Berichte jedoch zu einem Umdenken. Was in den 50er Jahren die Kontakler waren, wurden nun die „Entführungsopfer“, die von „kleinen grauen Männchen“ (*greys*) aus ihren Betten entführt wurden. Diese neuen „Kontaktler“ sprachen jedoch nicht aus freien Stücken über ihre Erfahrungen, sondern mit seltenen Ausnahmen unter Hypnose.

Ging es in den 50er Jahren bei den (vermeintlichen) Kontakten vor allem um den „interkulturellen Austausch“ mit unseren „Sternenbrüdern“, die uns vor dem bevorstehenden Atomkrieg warnten, handelt es sich bei den neuen Entführungsfällen fast ausschließlich um gynäkologische bzw. andrologische Unternehmungen, bei der es um die Entnahme von Keimzellen und „*test tube babies*“ geht.

Drei Forscher, die teilweise Bestseller schrieben, haben sich auf diesem Feld hervorgetan: Budd Hopkins, John Mack und David Jacobs. Für Hopkins handelt es sich bei dem Phänomen um eine Art „Forschungsprogramm“ der Außerirdischen. Mack sieht das Phänomen im Rahmen einer vom östlichen Mystizismus geprägten Theorie. Jacobs hingegen betrachtet das ganze im Sinne eines Invasionsszenarios, bei dem es darum geht Hybride zwischen Menschen und Außerirdischen zu erzeugen, die eine vollkommene Integration der beiden Zivilisationen ermöglicht – wobei natürlich wir integriert werden.

Kritiker haben darauf hingewiesen, daß auffälligerweise die Zeugen, die unter Hypnose aussagen, jeweils eine der drei Theorien bestätigen. Wobei jene, die das ganze als wissenschaftliche Untersuchung erfahren haben, bei Hopkins landen, jene, denen es um ihre „spirituelle Entwicklung“ zu tun ist, bei Mack, und jene, die eine letztendlich schreckliche Erfahrung gemacht haben, bei Jacobs. Das deutet darauf hin, daß die Erwartungshaltung des Hypnotiseurs das prägt, was der Hypnotisierte sagt bzw. die Probanden sich unbewußt die Experten aussuchen. Ohnehin sind die drei Theorien widersinnig, denn was gäbe es schon groß zu erforschen? Und vor allem auf diese absurde Art und Weise!

Ein Indiz, das Jacobs für die Authentizität der Entführungsgeschichten anführt, sind die Beschreibungen der Außerirdischen: es handelt sich (ziemlich „phantasielos“) ausschließlich um „Greys“, neuerdings auch um menschliche Hybride (was eine logische Entwicklung aufzeige). Ein weiteres Indiz sei das Verfrachten der Opfer durch geschlossene Fenster hindurch. Wären das alles nur Träume und Phantasien, würde das naheliegende beschrieben: daß die Fenster geöffnet werden. Zumindest würde dies in einigen Fällen geschehen. Es geschieht aber *nie*. Dies sei, so Jacobs, ein untrügliches Indiz dafür, daß wir es nicht mit bloßen Hirngespinsten zu tun haben.

Das Problem ist nur, ob es nicht auch für die Aliens bequemer wäre, die Fenster zu öffnen. Oder zumindest manchmal! Warum der ungemeine Aufwand für solche paranormalen Kunststückchen, wenn sie nicht nötig sind?

Jacobs‘ Szenario beinhaltet die Züchtung der erwähnten Hybriden. Es ließe sich ein Projekt nachweisen, daß die Außerirdischen seit den 1890er Jahren mit einem ungeheuren Aufwand verfolgen, um auf der Erde heimisch zu werden. Nach und nach würden sie Mischwesen erzeugen, die immer mehr uns gleichen, bis sie von uns ununterscheidbar sind, bis auf eine alles entscheidende Ausnahme: sie sind

vollständig telepathisch und können unsere Gedanken lesen, so daß wir ihnen in jeder denkbaren Situation hoffnungslos ausgeliefert sind. Die Mischung der außerirdischen mit der menschlichen Spezies sei der eigentliche Sinn der Entführungen. Dazu würden den Opfern Spermien bzw. Ovarien entnommen, Schwangerschaften abgebrochen und die Entführungsopfer mit der Betreuung ihrer „Sternenkinder" beauftragt. Am Ende stünden dann Wesen, die genauso aussehen wie normale Menschen, nur daß sie eben eine zentrale Fähigkeit der Aliens besitzen: Telepathie und Gedankenkontrolle (Jacobs 2017).

Da frägt man sich doch, ob die Aliens es nicht einfacher haben könnten. Wir selbst stehen kurz davor, aus Hautschuppen ganze Menschen kreieren zu können! Besonders absurd wird es aber, wenn die Entführungsopfer den Hybriden beibringen sollen, wie man sich als Mensch verhält. Beispielsweise wie man ein Zimmer einrichtet: nicht indem man die Möbel alle in eine Ecke stellt. Aber um so etwas zu wissen, bräuchten die Aliens nur unseren Alltag betrachten, Fernsehen anschauen und schlicht logisch denken.[34]

Die ganze Geschichte, die uns Jacobs erzählt, ist von vorne bis hinten vollständig absurd. Und genau hier führt uns eine seiner Beobachtungen in die richtige Richtung: für die Aliens reduziert sich alles auf Form, vollkommen unabhängig von Funktion. Beispielsweise insistieren sie darauf, daß die Mütter der Hybriden ihre Kinder an die Brust halten, egal ob sie Laktieren oder nicht. Die Aliens haben gesehen, „daß man das so macht"! Wahrscheinlich erklärt sich ähnlich ihr gesamtes absurdes Verhalten, etwa die Sache mit den geschlossenen Fenstern oder die „Trainingsprogramme" für Hybride. „Es gehört sich so", unabhängig davon, ob es sinnvoll ist oder nicht.

Wir scheinen es mit einer Art von Ritualen zu tun zu haben, bei denen es um die genaue Abfolge der Handlungen geht, nicht um die Handlungen selbst. Es ist, als würden wir bedrängt nicht von einer technischen Zivilisation, sondern von einer Gruppe von Schamanen oder tantrischen Adepten des Dalai Lama oder von Aleister Crowley. Der Dalai Lama okkupiert Länder auf magische Weise durch das nach außen hin sinnleere Legen von aufwendigen Sandmandalas, die sofort wieder zerstört werden. Crowley träumte von einem goldenen Zeitalter, das von der Kommunion mit den „Göttern" geprägt sei. Er wollte es mit Hilfe von „Sex-Magick" heraufbeschwören.

Von dieser Warte aus gesehen macht vielleicht sogar Macks Theorie noch am meisten Sinn. Ich beschäftige mich damit in **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm): Wir haben es mit etwas zu tun, das sich außerhalb unserer üblichen Denkweise bewegt, in einem Grenzbereich zwischen Physik und Psychologie, den die Parapsychologen untersuchen.

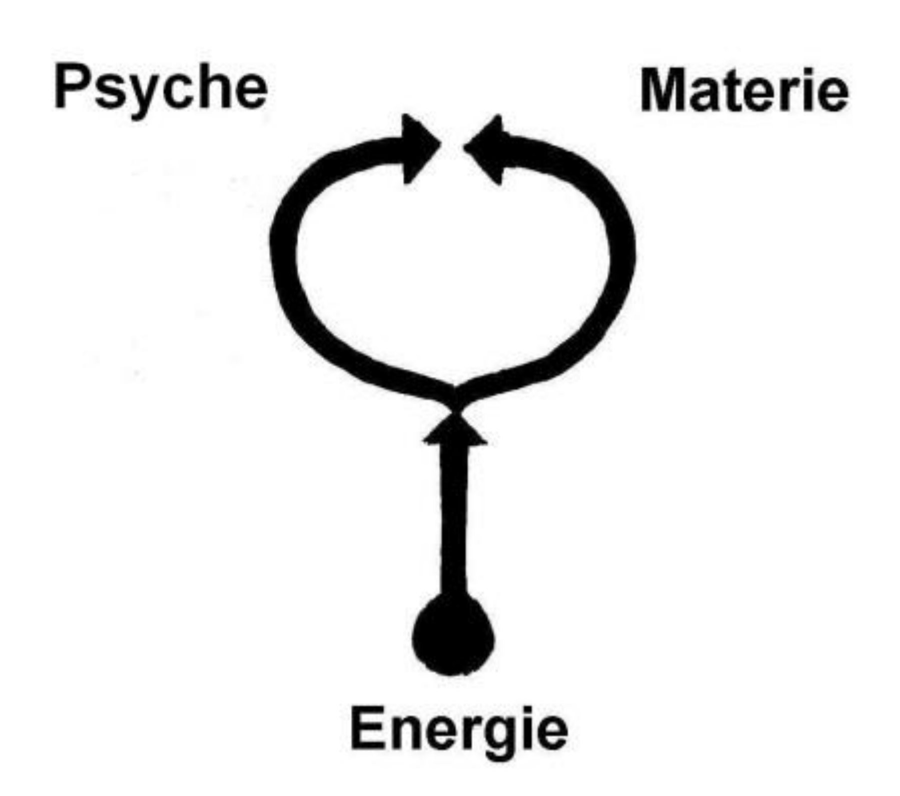
Die Distanzen im Universum sind unüberbrückbar, da der Preis durch die Dauer des Fluges, die notwendige Abschirmung, den „Treibstoff", etc. zu hoch ist. Seit der

---

[34] Man denkt dabei unwillkürlich an Bronislaw Malinowskis funktionalistische Ethnologie, der zufolge die Funktionen Gestalt und Handhabe unserer Werkzeuge bestimmen. Löffel, Stühle, Tische, etc. werden überall unabhängig voneinander entwickelt. Und das gilt sicherlich auch für Wesen mit Kopf und vier Gliedmaßen überall im Universum! Die Funktion bestimmt die Form und Handhabe der Dinge (Malinowski 1944).

Quantenphysik wissen wir jedoch, daß man auch etwas weit unter Wert erhalten kann. Etwa Elektronen, die ob einer zu niedrigen Energie eine Hürde unter keinen Umständen überwinden können, können sie praktisch „kostenfrei“ durchtunneln, wenn man davon absieht, daß das Durchtunneln unvorhersehbar und nicht manipulierbar ist. Genauso ist es mit der Überbrückung von imgrunde unüberbrückbarer kosmischer Distanzen: es bedarf unkalkulierbar langer Zeit, um sich auf einem anderen Planeten zu „materialisieren“. Ein Prozeß mit einer spontanen Eigendynamik, der nicht manipulierbar ist. UFOs sind wirklich „Energie alpha“ (Ea), d.h. Ausdruck der kosmischen Orgonenergie.

Die Außerirdischen bewegen sich auf einer Ebene ähnlich der des besagten Elektrons im „Tunnel“, das gemäß der Heisenbergschen Relation irgendwo im Nirgendwo jenseits von Raum und Zeit schwebt. Was das ist, wissen wir alle aus eigener Erfahrung, denn unser Bewußtsein ist nichts anderes, da es keinen Ort hat, keine „Teile“ und es zeitlos ist. Dazu hat Jacobs eine sehr interessanten Aspekt vorgebracht: trotz ihrer telepathischen Fähigkeiten wissen die Außerirdischen praktisch nichts über uns und können sich nicht in unser Erleben hineindenken, sondern müssen Menschen entführen, die die von ihnen erzeugten Mischwesen in unsere Gewohnheiten einführen. Das zeigt, daß „Geist“ etwas anderes ist, als wir uns das gemeinhin vorstellen. Er ist ähnlich fix und unflexibel wie die tote Materie. Die Lebenswirklichkeit spielt sich auf einer tieferen Ebene, in einem dritten Bereich ab:



1987 erklärte MUFON, ein Zusammenschluß von Wissenschaftlern zur UFO-Forschung,

> daß nach dem Studium „tausender Fälle“ die Organisation zu dem Schluß gekommen sei, es gäbe nur vier Typen von Außerirdischen, die die Erde besuchen: der kleine Humanoide, das experimentelle Tier, das menschenähnliche Wesen und der Roboter. (Spencer, Evans 1988)

Wir leben in einem vollkommen absurden Universum. Ein Universum, in dem George Adamski Kontakt mit „Sternenmenschen“ von der Venus aufnehmen konnte, die sich kaum von gewöhnlichen Menschen unterschieden. Später wurden dann die Außerirdischen populär, wie sie heute jedes Kind kennt: embronenartige Wesen mit ausgemergelten Körpern und großen schwarzen Augen. Die ganze Absurdität des UFO-Phänomens wird durch zwei weitere Spezies der UFO-Fauna evident: den „UFO-Riesen“ und „Bigfoot“.

Weltberühmt wurden die „UFO-Riesen“ als am 9. Oktober 1989 die offizielle sowjetische Nachrichtenagentur TASS über eine UFO-Landung in der zentralrussischen Industriestadt Woronesch am Don berichtete. In der Abenddämmerung sei im Stadtpark ein kugelförmiger rotleuchtender Ball gelandet. Aus einer Luke seien drei riesige, drei bis vier Meter große Wesen gestiegen. Im Verhältnis zum Körper hätten sie sehr kleine Köpfe und sehr große Füße gehabt. Nach 40 Minuten seien diese „UFO-Riesen“ wieder entflogen. Genrich Silanow, der Leiter des geophysikalischen Instituts der Stadt untersuchte die Landestelle: „Wir entdeckten einen Kreis mit einem Durchmesser von 20 Metern, in dem sich vier Eindrücke von je fünf Zentimeter Tiefe befanden.“

Später wurde die Geschichte von der vom Zentralkomitee der KPdSU herausgegebenen Zeitung **Sowjetskaja Kultura** weiter ausgeschmückt, so daß eine Woche nach der Landung die **Prawda** die Notbremse ziehen mußte und alles ins Lächerliche zog: Am Samstag um 13.58 Uhr sei in der Stadt Obradowk („Frohlocken“) ein orangefarbenes UFO gelandet. Drei über drei Meter große Wesen mit drei Augen und vier Ohren seien ausgestiegen. Das größte der Wesen, eine Frau, habe gerufen: „Glasnost … Hurra!“

Über „UFO-Riesen“ in Griechenland informiert uns folgender Bericht aus der griechischen Zeitung **Eleftheros Typos** (Freie Presse) vom 1. Juli 1989, den mir damals ein befreundeter Grieche zugeschickt hat:

> Saloniki – Übernatürliches Wesen aus der Vergangenheit oder ein schlecht gemeinter Witz? Jedenfalls machen die Abdrücke zweier riesig großer Fußsohlen auch die argwöhnischsten nachdenklich. Vorgestern wurde (die 35 Kilometer nördlich von Saloniki gelegene Stadt) Kilkis in Aufregung versetzt. Donnerstagsmorgen waren im Dorf Chrisopetra unerklärliche Dinge geschehen.
>
> Vorgestern um 8 Uhr 30 spielte die elfjährige Evi Sotiropoulu im Garten, dem höchstgelegenen Punkt des Dorfes. Plötzlich war da ein mächtiges Geräusch, das Kind wurde durch eine riesig große Staubwolke erschreckt und lief weinend ins Haus.

„Vom Garten rannte sie erschreckt ins Haus und versuchte mir etwas zu sagen“, erzählte die Großmutter von Evi, Triantafillia Kalegianni. „Als sie sich beruhigt hatte, sagte sie mir, sie hätte durch den Staub hindurch eine riesig große menschliche Figur gesehen. Ich ging gleich aus dem Haus und sah zwei tiefe Abdrücke von menschlichen Fußsohlen …“

Messungen der Polizei ergaben, daß die beiden Abdrücke eine Länge von 1,10 m und eine Breite von 60 cm haben und daß sie 2,5 cm tief in den Boden gedrückt sind.

Gestern erschienen Meteorologen von der Universität Saloniki auf dem Schauplatz. Einer der Professoren, Charambos Sachsamanoglou, sagte: „Die Wolke und das Geräusch können wir wissenschaftlich erklären, aber trotzdem bleibt etwas unerklärt: die riesig großen menschlichen Spuren. In dieser Gegend sind zu dieser Zeit Wirbelwinde ein gewöhnliches Phänomen und ihre Dauer ist sehr kurz. Es ist nicht auszuschließen, daß es einen solchen Wirbelwind gab und zwar ein sehr starker, der verschiedene Objekte hochgehoben hat und so dieses Geräusch hervorgerufen hat. Aber das Problem ist, daß, wenn es sich um einen Wirbelwind gehandelt hat, er alle Abdrücke hätte vernichten müssen. Das ist, was ich nicht erklären kann“, fügte Sachsamanoglou nachdenklich hinzu.

Die zwei übernatürlichen Spuren liegen nebeneinander. Man könnte sagen, an dieser Stelle hätte ein Mensch von riesigen Ausmaßen für nur einen Moment gestanden und wäre dann verschwunden.

Aber niemand kann dies mit Sicherheit sagen.

„Die entsprechenden Fachgelehrten sollen hierher kommen. Sie werden durch Messungen mit Sicherheit feststellen können, ob die Dimensionen der Abdrücke mit denen menschlicher Füße übereinstimmen. Vom bloßen Augenschein her, kann niemand bestreiten, daß es sich um menschliche Füße mit Ferse und fünf Zehen handelt“, sagte Sachsamanoglou.

Der Bürgermeister von Kilkis war sehr zurückhaltend und vorsichtig: „Sicherlich handelt es sich um etwas Merkwürdiges. Ich glaube, daß die Wolke und das Geräusch nichts mit den Spuren zu tun haben. Denn hätte ein Wirbelwind diese Abdrücke hervorgerufen, würde es in keinem Fall zwei gleiche Abdrücke geben, sondern vielleicht nur einen. Dennoch schließen wir nicht aus, daß es sich um einen schlechtgemeinten Scherz handelt.“

> Trotzdem steht fest, daß sich die Bewohner von Kilkis in Panik befinden.

Johannes Fiebag berichtet über „leuchtende Riesen am Bodensee“. Februar 1975 hatte der damals 16jährige Zeuge in der Nähe des Bodensees eine unheimliche Begegnung. Um Mitternacht hatte er sich mit einem gleichaltrigen Freund, der in einen Fall von Wilderei verwickelt war, bei einem Steinbruch im Wald getroffen. Gegen drei Uhr nachts fing es plötzlich im stockfinsteren Wald „zu dämmern“ an. Als die beiden Freunde nach der Ursache für die milchige Helligkeit Ausschau hielten, machten sie weit entfernt zwischen den Bäumen drei Lichter aus, die sich durch die Bäume auf sie zu bewegten. Als sie näher kamen, sahen sie aus wie senkrecht stehende Neonleuchtröhren. In 20 oder 30 Meter Entfernung blieben sie stehen (Fiebag 1993, S. 15-24).

Als der Zeuge auf diese Erscheinungen zuging, sah er, daß es etwa drei Meter große Gestalten in Raumfahreranzügen waren, die in einer Art „fliegenden Sesseln“ saßen, die etwa zwei Meter über dem Boden schwebten. Der rechte Sessel bewegte sich auf den Zeugen zu, der sich plötzlich nicht mehr bewegen konnte:

> Der ganze Körper kribbelte, es tat richtig weh. Irgendetwas zerrte an meiner Haut. Es war, ja, als ob meinem Körper alles Wasser, alle Flüssigkeit entzogen würde, als ob ich schlagartig austrocknen würde. Mein Kopf dröhnte wie eine Kirchenglocke, ich glaubte, all meine Knochen würden gegeneinander gerieben. Mir war furchtbar heiß, und ich dachte: Verdammt, ich verbrenne, ich sterbe. Es war schrecklich. Nie in meinem Leben habe ich eine solche Angst gehabt wie in diesen Augenblicken.

Sein Freund beobachtete diese Szene aus der Deckung heraus. Von einer Sekunde auf die andere war die Erscheinung verschwunden, hatte sich praktisch in Luft aufgelöst und die beiden Freunde blieben verängstigt und vollkommen ratlos zurück.

Interessanterweise hatte der Zeuge danach Visionen über eine Antischwerkraftmaschine, die er bis 1992 fertigstellen solle, da in diesem Jahr die Welt untergehen würde.

„Visionen“ nach UFO-Erlebnissen sind genauso typisch, wie der Auftrag irgendwelche „Maschinen“ zu bauen. Wobei sich die „Offenbarungen“ als genauso hohl erweisen, wie die Baupläne. Archetypisch für UFO-Begegnungen ist auch einerseits die Beobachtung von konkreten körperlichen und physikalischen Wirkungen (direkt unter den schwebenden Sesseln richteten sich die Gräser steil nach oben und auf einem Schotterweg begannen die Steinsplitter förmlich zu tanzen), andererseits das vollkommen irreale abrupte Verschwinden der Erscheinung, etwa so wie sich Traumbilder in nichts auflösen.

Ähnlich bizarr, unreal und „unlogisch“ wie „UFO-Riesen“, sind die scheußlichen Waldmensch in Nord- und Südamerika, Rußland, im Himalaya und in Australien: Bigfoot, der Schneemensch, Yeti, Sasquatsch, Alma, Mono Grande, Yowie, Oh-Man, der Bärenmensch. Hier eine Meldung vom 22. Juli 2002:

> Patna – Massenhysterie in Indien nach Berichten über einen mysteriösen Affenmann. Die Bewohner von Patna sind sicher: „Er ist gekommen, um uns zu töten.“ Manche beschreiben das Wesen wie einen Roboter, andere wie eine springende Kreatur mit roten und blauen Lichtern. Ein Hindu-Geistlicher wurde schon zusammengeschlagen, weil man ihn irrtümlich für den Affenmann hielt.

Wie ist es theoretisch auch nur denkbar, daß diese Wesen immer wieder gesichtet werden, teilweise in dichtbesiedelten Gebieten, man sie aber nie zu fassen kriegt, außer in Fußspuren und Zeugenaussagen? Es ist, als würde sich das Phänomen sozusagen „haarscharf am Rande der Realität“ bewegen. Es ist einerseits real, andererseits aber einfach nicht dingfest zu machen. Im übertragenen Sinne könnte man sagen: „Schaut man genau hin, verschwindet das Phänomen. Schaut man nicht hin – sieht man es undeutlich in den Augenwinkeln.“

Dem amerikanischen UFO-Forscher Frank Edwards zufolge wurde das erste scheibenförmige UFO dieses Jahrhunderts im Altai-Gebirge gesichtet. Und zwar 1926 von der Roerich-Expedition des Amerikanischen Museums für Naturgeschichte über dem Kuknor-Distrikt nahe der Humboldt-Kette. Roerich:

> Wir alle sahen einen großen und hellen Gegenstand, der die Sonne widerspiegelte und von Nord nach Süd flog. Es war ein großes ovales Gebilde, das sich mit großer Geschwindigkeit fortbewegte. (z.n. Hitsching 1982)

Ich erwähne dies wegen des großen affenartigen „Yeti“, der immer wieder in Himalaya und dessen Umfeld gesichtet wurde. Hitsching fragt dazu:

> Warum werden immer nur Fußabdrücke und niemals ein Leichnam oder ein Skelett oder auch nur ein einzelner Knochen gefunden?

Nach Hilary Evans wurde Yeti „zu oft in Zusammenhang mit UFOs gesehen (…), als daß man die Verbindung in Zweifel ziehen könnte. Aber was für eine Verbindung?“ (Evans 1988).

Einen kleinen Einblick in dieses Geschehen bietet vielleicht folgende Geschichte aus dem 9. Jahrhundert: Im Frankreich dieser Zeit sprach man von „Magonia“, dem Reich das von den „Tyrannen der Lüfte“ beherrscht wird, die die Ernten zerstörten und Menschen entführten. In seinen Schriften berichtet der Erzbischof von Lyon, Agobard, drei Männer und eine Frau seien von einem „Himmelsschiff“, das aus Magonia kam, herabgestiegen und hätten erklärt, daß geheimnisvolle Männer sie entführt und ihnen unerhörte Wunder gezeigt hätten.

Viele UFO-Forscher weisen darauf hin, solche Erzählungen und die mittelalterlichen Geschichten von Kobolden, Elfen, Zwergen, Riesen, etc. würden nun gerade beweisen, daß UFOs auch nur ein Mythos sind, eben weil sie den modernen UFO-Berichten so auffallend ähneln. Aber was, wenn sich hinter dieser volkstümlichen Folklore doch eine Realität verbirgt – die DOR-Menschen! Sind wir vielleicht

tatsächlich eine Art von „Haustieren“, die ab und zu von ihren Besitzern „heimgesucht“ werden? Wurden wir von den DOR-Menschwen „domestiziert“? Haben sie uns über unsere ganze Kulturgeschichte hindurch begleitet?

Reich selber hat in **Contact with Space** darauf hingewiesen, daß die UFO-Bedrohung sehr alt sein könnte:

> Das Becken von Tucson, der heißeste Punkt im Südwesten der Vereinigten Staaten, mag über 25 000 Jahre hinweg Ea-Angriffen ausgesetzt gewesen sein, ohne daß sich die Menschen dessen bewußt waren. Waren die Ea, die wir am Himmel sahen, möglicherweise Raummaschinen, die seit alters her die Wüsten aufrecht erhielten, indem sie die ganze Zeit über Regen verhinderten? Niemand konnte das sagen. Aber es lag durchaus im Rahmen der denkbaren Möglichkeiten. Es durfte und sollte nicht ignoriert werden. (Reich 1957)

Der orgonomische Geograph James DeMeo geht davon aus, daß vor etwa 6000 Jahren im afrikanisch-asiatischen Wüstengürtel die heutige gepanzerte „Zivilisation“ ihren Ursprung nahm. Daß also die „emotionale Wüste“ (Reich 1955) aus einer klimatischen Katastrophe hervorgegangen ist. Es sei nur an die Felszeichnungen in der Sahara erinnert, die darauf hinweisen, daß dort vor ein paar tausend Jahren üppige Weidegründe und Wälder vorhanden waren. Noch um Christi Geburt war Nordafrika die Kornkammer des römischen Reiches (DeMeo 2006).

Aber was genau hat vor 6000 Jahren diesen plötzlichen Umschwung zur Wüstenentwicklung, die bis heute anhält und ständig wächst, verursacht? Irgendwie muß dieses Ereignis mit der biblischen Austreibung aus dem Garten Eden zusammenhängen. Der Acker des Menschen wurde „von Gott“ verflucht: „Dornen und Disteln werden darauf wachsen“ (1. Mose 3,18). In welchem Zusammenhang steht diese Verwüstung bzw. „Verfluchung“ des Ackers mit dem Auftreten von „Gottessöhnen“? In 1. Mose 6,2 und 4 ist über sie zu lesen:

> Da sahen die Gottessöhne, daß die Töchter, die den Menschen geboren wurden, sehr schön waren. Sie suchten sich die schönsten aus, heirateten sie und zeugten mit ihnen Kinder. (…) Damals und auch später lebte auf der Erde das Geschlecht der Riesen. Sie waren aus der Verbindung der Gottessöhne mit den Menschentöchtern hervorgegangen und sind als die großen Helden der Vorzeit bekannt.

Verbergen sich hinter dieser orientalischen Fabulierkunst exakt die gleichen Entführungsfälle, wie sie heute auftreten und die die Menschen damals nur als „Hochzeit mit den Engeln“ auffassen konnten? Und sind die „Riesen“ identisch mit Bigfoot? Hier wäre zu fragen, was sich wirklich hinter Rebekkas Geburt eines Kindes verbirgt, das „am ganzen Körper mit rötlichen Haaren bedeckt“ war (1. Mose 25,19-26).

Sind wir auf der richtigen Spur, dann ist die „Invasion der sexuellen Zwangsmoral“ identisch mit der seit 6000 Jahren ablaufenden wortwörtlichen Invasion der DOR-

Menschen, die nur mit uns fertigwerden können, indem sie uns vollständig nach ihres gleichen umbilden – insektenartig gepanzert. Da sind sie wie alle Kolonisatoren, die das Sexualleben noch freier Völker zerbrechen und sie nach der eigenen Charakterstruktur umformen.

Auf diese Zusammenhänge ist Jerome Eden 1981 in seiner Studie **The Desert-Makers** über die Erzeugung von Wüsten im Menschen („emotionale Wüste"), seiner Atmosphäre und auf dem Planeten ausführlich eingegangen. Der rote Faden sei das „Klima der Gewalt". Alles beginnt mit dem „Saul-Syndrom", wie es im 1. Buch Samuel symbolisch dargestellt ist. Es geht hier um

> den autoritären, patriarchalischen Charakter, der sein Leben in einem Zustand unbarmherziger emotionaler Spannung zubringt. Er versinnbildlicht den *durchschnittlichen*, patriarchalischen, sexualverneinenden Menschen, die verzerrte Wüstenseele die ausgetrocknete Ebenbilder ihrer selbst in ihren eigenen Kindern und ihrer Umwelt erzeugt. Saul ist kein Mann der Natur; er ist eine Art von *verzerrtem* Leben, eine bloße Widerspiegelung der wüstenartigen Kultur, die ihn in den Vordergrund drängte, genauso wie Adolf Hitler und Josef Stalin die direkten Folgen des gesellschaftlichen Klimas waren, das sie hervorbrachte. (Eden 1981b)

Aufgrund unserer hochentwickelten Technologie, insbesondere durch die Atomkraft, ist das Gewaltklima jetzt viel gefährlicher geworden. Die logische Entwicklung des roten Fadens ist die Bedrohung aus dem All durch das, was Jerome Eden „kosmischer Kampf" nennt: die langsame systematische Umwandlung des Inneren des Menschen und seiner Umwelt in eine Wüste durch einen kosmischen Saul: die DOR-Menschen. Ich verweise zurück auf das gleichnamige Kapitel oben!

Bigfoot und Ea

Jerome Eden bespricht im **EDEN BULLETIN** (Vol. 2, No. 2, April 1975) das Buch des berühmten Parapsychologen Andrija Pucharich (1918-1995) über Uri Geller (Puharich 1974). Eden:

> Uri Geller, hat, wie jeder inzwischen weiß, unglaubliche psychische Kräfte gezeigt. Er verbiegt Löffel, stoppt oder startet Uhren, und, gegen Ende des Buches, als seine Fähigkeiten gereift sind, dematerialisiert und materialisiert er Objekte nach Belieben! Nur – Uri tut diese Dinge nicht selbst. Er behauptet, er werde von bestimmten „Mächten", die mit Raumschiffen bzw. UFOs in Zusammenhang stehen, „benutzt". Diese Mächte ([…] die Dr. Puharich zufolge den Status von „Göttern" bzw. „Gott" einnehmen) behaupten, daß „Gott niemand anderes ist als wir zusammen, die neun Prinzipien Gottes". Sie senden an Dr. Puharich und Uri Nachrichten über ein Tonbandgerät, und die Nachrichten werden später auf mysteriöse Weise gelöscht.
>
> Was mich an den „Mächten" stört, ist folgendes: ihre „Botschaften" sind mechanistisch und mystisch. Sie predigen ein leidenschaftsloses Leben. Sie sprechen nicht von Gefühlen, von natürlichen primären Emotionen und Freuden, sondern von „Frieden" und Askese: „Mögen wir uns der Askese, Entsagung, Vereinfachung, dem Rückzug, der Stille hingeben." Das sind die Ziele, denen Uri, Puharich und die Menschheit nacheifern sollen. Für mich ist dies nicht Leben mit vollem Kontakt. Das ist vegetieren.

Und weiter:

> Mein Eindruck bei der gesamten Lektüre war, daß Geller und Puharich benutzt werden. Die Frage ist natürlich, von wem und zu welchem Zweck. Geller ist dazu bestimmt, von denen, die jung und beeinflußbar sind, zum Idol verklärt zu werden. In manchen Kreisen wird er als der „neue Moses" bezeichnet.
>
> Jeder Bühnenzauberer und Spionage-Agent kennt den Wert von Ablenkung. Während du mit der einen Hand eine Christbaumkugel baumeln läßt (oder einen Löffel verbiegst), schnappst du dir mit der anderen das Portemonnaie. Wir spielen hier nicht auf Uri an, sondern auf die „Mächte", die seiner Behauptung nach durch ihn wirken.
>
> Uri selbst ist ratlos und oft verärgert über „die Mächte". Ihre Aktionen sind manchmal willkürliche und kindische Schelmereien. In einigen erschütternden Momenten im Buch kommt der gequälte Uri zu Einsichten, die einem das Blut erstarren lassen: „Schau dir doch die idiotischen Dinge an, die

> [die Mächte] tun. Manchmal sagen sie ‚Du mußt auf jeden Fall gehen!‘ und dann ändern sie ihre Meinung! Für uns sieht es so aus, als wären sie nicht in sich gefestigt, verdammt noch mal. Sie sind so mächtig, doch sie sind nicht in sich gefestigt. … Was ist, wenn das alles ein Witz ist? Andrija, was ist, wenn sie Clowns sind? …ein verdammter kleiner Clown, der mit uns spielt.”
>
> Und erneut brechen die Qualen des ratlosen Uris durch: „Manchmal… habe ich das Gefühl, Andrija, daß wir bei allem, was wir tun, nur verdammte Sklaven für sie sind. Sie [die Mächte] benutzen uns bloß für ihre eigenen Ziele. Sie scheren sich nicht um die Welt.”

Es geht hier um die überweltlichen „Neun“, mit denen Puharich durch wechselnde Medien seit Anfang der 1950er Jahre in Kontakt stand. Siehe auf YouTube „Space Beings Are Cute (The NINE)” https://youtu.be/RQhbXwF4kGc

Im **EDEN BULLETIN** (Vol. 2, No. 3, July 1975) kommentiert Eden:

> Es sollte mittlerweile offensichtlich sein, daß UFO-Insassen, die „Strippenzieher“ bzw. die „Mächte“ verschiedene Hellseher und Medien (z.B. Uri Geller […]) benutzt haben, um Fehlinformationen zu verbreiten und um ihre wahre Absicht, die bevorstehende Invasion, zu verbergen. Unserer Einschätzung nach, die auf Reichs (…) und unserer eigenen Arbeit beruht, repräsentieren die UFOs nicht die „Wiederkunft Christi“. Wir stehen einem verschlagenen, sehr intelligenten und wahrscheinlich verrückten Feind gegenüber, dessen Ziel die komplette Übernahme der Erde ist und die Versklavung und Vernichtung der menschlichen Spezies. Wir sind gewarnt.

Wer nicht glaubt, daß Geller tatsächlich paranormale Fähigkeiten besitzt: offensichtlich glaubten es das CIA und andere Geheimdienste (Mangolis 2013). Es ist schlichtweg eine Tatsache, daß Puharich seit Anfang der 1950er Jahre für die CIA in Sachen Bewußtseinsmanipulation gearbeitet hat. Damals nahm er mit Hilfe eines indischen Yogi auch erstmals Kontakt mit den „Neun“ auf. Ob das ganze real ist oder nur eine Operation der US-Geheimdienste, um es der amerikanischen Regierung zu ermöglichen, in einer offenen Gesellschaft auch außerhalb von Labors geheime Forschungen zu betreiben, sei dahingestellt. Waren die UFOs echt oder nur Manipulation, um etwa bei der Erprobung von Geheimwaffen Zeugen ins Lächerliche zu ziehen, indem man sie glauben ließ, sie hätten es mit „Außerirdischen“ zu tun? Die Bedeutung dieser Fragestellung für den „Fall Wilhelm Reich“ ist offensichtlich!

Offensichtlich ist auch, daß ich mit Reich und Eden glaube, daß es sich bei den UFOs tatsächlich (zumindest teilweise) um Raumfahrzeuge außerirdischen Ursprungs handelt.

Wenden wir uns beispielsweise Bigfoot zu und bleiben, Skeptiker sind mittlerweile einem Herzinfarkt nahe, beim Hellsehen. In **EDEN BULLETIN** (Vol. 2, No. 3, July

1975) erwähnt Eden die amerikanische Hellseherin Joyce Partise, der von der Journalistin B. Ann Slate ein verschlossener Umschlag überreicht wurde. Hier sind einige von ihren Bemerkungen die Slate aufgezeichnet hat:

> Dieser Umschlag ist wie eine Sterbeurkunde! Ich sehe eine bevorstehende Katastrophe – ja, jetzt sehe ich, was es ist. Diese Dinge kommen aus dem Weltraum – es ist ein Weltraumkrieg! Das erste Gebiet wird Portland, Oregon sein. Da ist ein Berg mit einem Loch drin. Jemand sollte diesen Berg untersuchen, da sie bereits dort unten sind. Weißt du von den haarigen Dingern, die herumlaufen, dem Affenmenschen? Er ist kein Affe. Sie sind im Untergrund, in Kontakt mit dem Weltraum und ihre Absicht hinsichtlich der Menschheit ist die totale Zerstörung![35]

Im versiegelten Umschlag, den Joyce Partise in der Hand hielt, befand sich ein Photo mit einem Fußabdruck von einem Bigfoot. Ein Abdruck, der in einem stark bewaldeten Gebiet des nördlichen Teils von Kalifornien genommen worden war. In ihrem Artikel dokumentiert Slate viele Bigfoot-Sichtungen aus dem Nordwesten der USA. Die Hellseherin rief während ihrer „Lesung" aus:

> In Oregon hatten sie schon Sichtungen, sowohl von Fliegenden Untertassen als auch von den behaarten Dingern. Bauern vermissen ihre Schafe, Tiere werden weggenommen und, oh mein Gott, einige kleine Kinder sind verschwunden! (…) Ich sehe Menschen, die sich voller Angst versammelt haben und beten. Einige denken, es ist spirituell, diese Schiffe am Himmel. Einige denken, es ist die sogenannte Wiederkunft Christi, aber Gott stehe ihnen bei!

Die Hellseherin beendete ihre „Lesung" wie folgt:

> Diese Außerirdischen sind verzweifelt. Es geschieht etwas mit ihrem Planeten und sie bereiten sich für die Zeit vor, wenn sie ihn verlassen müssen. (…) sie analysieren unseren Planeten mit Hilfe dieser haarigen Kreaturen und wollen ihn in Besitz nehmen.

In diesem Zusammenhang erwähnt Eden auch einen Punkt, der mir bisher entgangen war: Warum sind *ausgerechnet* abgelegene Gebiete, etwa im teilweise wirklich menschenleeren Nordwesten der USA, wo Eden lebte, derartig mit DOR verseucht? Mehr als Industriezentren!

> Ann Slates Artikel ist eine weitere Bestätigung dafür, daß UFOs Naturreservate als Basen benutzen, eine Tatsache, auf die in Edens Buch **Planet in Trouble** hingewiesen wurde (Eden 1973). Ihre Aussage erklärt die massive DOR-Verschmutzung über Naturarealen. DOR ist, wie wir wissen, das schädliche,

---

[35] vgl. „God's From Inner Space" von B. Ann Slate, **Saga**, 1/75

> hochradioaktive Abgas aus dem UFO-Antriebssystem, das zuerst von Reich beschrieben wurde in seinem Buch **Contact with Space** (Reich 1957) und in seinen Bulletins (vgl. Reich Reich 1954, PN).

EDEN BULLETIN (Vol. 4, No. 4, Oct. 1977, S. 11f):

Anmerkung von Jerome Eden: (…) Es hat viele Berichte gegeben, die Bigfoot mit UFOs verbanden. Benutzen die Raumfahrer diese Kreaturen als Sklaven? Vielleicht erinnern Sie sich an die Warnung des Hellsehers Joyce Partise [siehe oben].

Ein Vorfall mit Bigfoot, der gründlich untersucht wurde, ereignete sich am 25. Oktober 1973 in der Nähe von Uniontown, Pennsylvania und wird in dem Buch **Bigfoot** von B. Ann Slate und Alan Berry beschrieben:

> Die riesige glühende Kugel ging nieder und kam langsam auf dem Hügel zur Ruhe. Fünfzehn Personen im ländlichen Pennsylvania haben behauptet, sie gesehen zu haben. Drei von ihnen, ein 22 Jahre alter Mann und zwei Nachbarjungen näherten sich mutig dem Objekt, um es näher in Augenschein zu nehmen. Sie fuhren einen LKW (…) zum Fuß des Hügels. Als die Scheinwerfer des Fahrzeugs aus unerklärlichen Gründen gedimmt wurden, stellten sie den Wagen ab und gingen zu Fuß.
>
> Im oberen Bereich des Hügels, etwa 80 m vom Objekt entfernt, hielten sie in Ehrfurcht inne, um das helleuchtende Phänomen zu beobachten. Von ihnen aus betrachtet, machte es eher einen kuppelförmigen Eindruck und schien etwa 30 m Durchmesser an der Basis zu haben. Es gab ein Geräusch wie ein auf Touren gebrachter Rasenmäher von sich.
>
> Plötzlich hörten sie etwas, was sich für sie wie Schreie anhörte, und einer der Jungen rief, daß sich etwas entlang des Zauns bewege, der die Weide auf der einen Seite begrenzte … Als der andere Junge und der Mann sich neugierig umdrehten, tauchten zwei Figuren aus dem Schatten in das Licht, das vom UFO ausging. Ihr Anblick war erschreckend. Sie waren mit Haaren bedeckt und affenähnlich, nur daß sie sehr groß waren und große gelblich-grüne Augen hatten, die zu glühen schienen. Sie machten säuglingsartige wimmernde Geräusche. (Slate, Berry 2016)

Einer der Jungen stürzte davon; der andere blieb zusammen mit dem Mann, der ein 30-06-Gewehr bei sich hatte, stehen. Der Mann feuerte mehrere Schüsse über die Köpfe der Kreaturen, aber sie kamen weiter auf sie zu. Er schoß dann auf einen von ihnen. Die Kreatur schien getroffen zu sein. „Sie schwankte etwas, gab ein wimmerndes Geräusch von sich und hob ihren langen behaarten Arm, als ob sie ihre Gefährten warnen wollte. Im gleichen Augenblick verschwand das UFO plötzlich – verschwand, als ob es nie dagewesen war, mit Ausnahme einer Lumineszenz, die

unmittelbar über dem Erdboden hängenblieb.“ Der Vorfall wurde von der Landespolizei, dem *Pennsylvania Center for UFO Research* und Dr. Berthold E. Schwartz, ein Psychiater, untersucht.

Nach Ansicht der Autoren von **Bigfoot** gab es viele UFO-Vorfälle, die Pennsylvania im Jahr 1973 heimsuchten. Auch gab es „viele Berichte im gesamten Bundesstaat von haarigen affenähnlichen Kreaturen, die dort gesehen wurden, wo zuvor über UFO-Aktivität berichtet worden war“. „Das UFO-Center allein verzeichnete mehr als 100 Berichte über die Kreaturen.“ Aber zurück zum obigen Vorfall:

> Um 09:45 erschien ein State Trooper am Tatort und ging bergan (zum UFO-Landeplatz), wo das UFO zur Ruhe gekommen war, und stellte fest, daß in einem kreisrunden Gebiet von 40 m Durchmesser direkt über dem Boden genügend Helligkeit vorhanden war, um eine Zeitung lesen zu können (…) (der State Trooper) stellte auch fest, daß, wenn sie zum Zaun und dann ihm entlang zum äußeren Rand des Waldes gingen (…) etwas, das zwischen den Bäumen versteckt blieb, sich zusammen mit ihnen bewegte.

Morgens um 01:30 kehrte ein Team von Ufologen zur Szene für weitere Untersuchungen zurück. Das Team bestand aus Stan Gordon, Gründer der UFO-Studiengruppe und Besitzer eines lokalen Elektronik-Unternehmens; einen ehemaligen Air Force-Piloten, einen Strahlungsexperten im Zivilschutz, einen Soziologiestudenten und einen Berufsphotographen. Die Männer inspizierten den Bereich für 30 Minuten und fanden nichts außergewöhnliches: keine Beleuchtung, keine Bodenabdrücke, kein Blut, keine verletzte Kreatur, keine ungewöhnliche Strahlung. Gerade als die Gruppe gehen wollte, wurde ein Stier, der auf dem nahe gelegenen Hang weidete, durch etwas im bewaldeten Areal, das bergauf von der Untersuchungsgruppe lag, in starke Unruhe versetzt. Gleichzeitig richtete ein Schäferhund, der einem der Männer, Stephen, gehörte, seine Aufmerksamkeit auf die Baumlinie. Die Gruppe beschloß, mit der Untersuchung fortzufahren, als plötzlich „Stephen stehenblieb und begann sein Gesicht und seine Augen zu reiben“. George Lutz, der ehemalige Pilot, fragte Stephen, ob er in Ordnung sei. Der große, starkgebaute Mann fing an zu beben und zu zittern. Er begann schwer zu atmen und „knurrte schließlich wie ein Tier“.

> Im nächsten Moment ging Stephen mit einem tierartig verzerrten Gesicht auf seinen eigenen Vater los, der mit der Gruppe gegangen war, und warf ihn zu Boden. Er schlug auch Lutz nieder. Dann mußten die anderen verwundert mit ansehen, wie er sich torkelnd über die Weide entfernte, seine Arme wild hin und her schwang, wobei er mit einer Stimme knurrte und schrie, die niemand als seine eigene erkannte.
>
> Der Deutsche Schäferhund wandte sich zunächst seinem Herrchen zu und verfolgte Stephen, als wolle er ihn angreifen, als dieser seinen alten Vater niederschlug, dann zog er sich aber zurück und kauerte nieder, unkontrollierbar wimmernd.

> In nächsten Moment beklagte sich Dennis Smeltzer, ein Mitglied der Gruppe, über Benommenheit und sank auf die Knie. David Smith und David Baker, der Zivilschutztechniker und der Photograph, gingen zu Smeltzers Seite, wo sie fast unmittelbar die gleiche Wirkung erlebten, verstärkt durch Probleme mit der Atmung. Ein erstickender schwefeliger Geruch hatte, Gordon zufolge, der auch betroffen war, die Luft erfüllt.
>
> Auf der Weide brach Stephen zusammen und lag mit dem Gesicht nach unten auf einer Rasenfläche (…) Gordon hatte den Großteil des Geschehens mit dem Tonband dokumentiert (…) Später sagte er (…): „Das Geräusch, daß der Typ gemacht hat, den hätte kein menschliches Wesen nachmachen können. Es gibt keine Worte, die beschreiben könnten, was dort passiert ist."

Später „verfiel Stephen in einen tranceartigen Zustand und gab unheilvolle Prophezeiungen von sich". Die **Bigfoot**-Autoren fragen: „Hatten die Kreaturen Besitz von ihm ergriffen oder vielleicht die UFO-Intelligenz hinter ihnen?"

Jerome Edens Kommentar: Slate ist eine sehr vertrauenswürdige Autorin. Wir weisen auf die Möglichkeit eines ORANUR-artigen Effekts im Zusammenhang mit dem UFO und den Kreaturen hin. Bigfoot ist keineswegs „ein bloßer Affe". Es scheint eine ganz andere Spezies zu sein, möglicherweise eine „Schöpfung" der Außerirdischen selbst. Und gibt es einen Zusammenhang zwischen den vielen Rinderverstümmelungen und Bigfoot? Benutzen die Außerirdischen die Genitale und Sinnesorgane [aus Viehverstümmelungen], um diese „Tiere" zu produzieren und dann Blut in sie zu pumpen? Ein orgonomischer Wissenschaftler, Dr. R.A. Blasband, schrieb uns über die Möglichkeit, daß die Außerirdischen „biologische Experimente" durchführen. Das scheint wahrscheinlich. (…)



Bevor erneut Jerome Eden zu Wort kommt, einige eigene Gedanken zum Thema:

1. stellt sich natürlich die Frage, warum man sich überhaupt mit einem derartig peinlichen Thema beschäftigt. Weil genau diese Themen die entscheidenden sind, um weiterzukommen. Reich hatte keine Scheu als „Orgasmusforscher“ dazustehen. Immer wenn deine Mitmenschen süffisant und herablassend werden, weißt du, daß du einen wunden Punkt bei ihnen getroffen hast und sie nur ihre Angst kaschieren wollen.
2. stellt sich dann die Frage, was dann ausgerechnet an „Bigfoot“ so beängstigend sein soll. Wie beim UFO-Phänomen haben wir jede Menge Beobachtungen durch beliebig ernstzunehmende Zeugen, Photos bzw.

Fußabdrücke, aber wirklich nichts, was greifbar wäre, etwa einen Knochen oder auch nur einen Kothaufen. Das Phänomen scheint sich außerhalb der gewöhnlichen Realität zu bewegen. Es entzieht sich unserer Kontrolle, was soweit geht, daß wir es nicht einmal auch nur klassifizieren können. „Kontrollverlust“ ist das Stichwort.

3. gehören Bigfoot und ähnliche Phänomene in genau jenen Bereich des Schemen- und (Alp-) Traumhaften, in dem sich auch UFOs bewegen – mehr wie Gedanken, als wie Dinge. Siehe dazu meine entsprechenden Ausführungen in **Ea und die Wellenfunktion** (www.orgonomie.net/hdodorea.htm).

Eden im **EDEN BULLETIN** (Vol. 7, No. 2, April 1980, S. 14f), der hier m.E. teilweise am Problem vorbeidiskutiert:

Beim Umgang mit dem Unbekannten, vor allem, wenn es beängstigend ist, gibt es in uns allen die starke Tendenz, das Geschehen mit dem in Übereinstimmung zu bringen, mit dem wir umgehen können. Ein sehr erschreckendes Ereignis kann oft in einem tiefen Schock enden, zu Bewußtseinsverlust führen oder in Amnesie münden. Somit ist es nicht verwunderlich, wenn UFO- und Bigfoot-Forscher Ereignisse im Sinne von „psychischen Phänomenen“ diskutieren oder davon reden, sie ereigneten sich in einer „parallelen Realität“. Ich behaupte, daß eine 2 bis 3 m große haarige, stinkende Kreatur mit glühenden Augen und ungeheuren Kräften ausreicht, den tapfersten Mann vor Angst beben zu lassen.

Dennoch gibt es Aspekte dieser Phänomene, die so stark an das „Unglaubliche“ und „Bizarre“ grenzen, daß selbst erfahrene Forscher in den Mystizismus abtauchen, um „Antworten zu finden“. In seinem ausgezeichneten Buch **Situation Red** zitiert Leonard Stringfield, für den ich den größten Respekt hege, andere Forscher über Bigfoot. Stringfield nimmt mehrere aussagekräftige Fälle, bei denen Menschen leistungsstarke Waffen auf Bigfoot abgefeuert haben, der daraufhin „in einem grellen Lichtblitz“ verschwand, ohne irgendeine Spur zu hinterlassen! (Stringfield 1977).

Deshalb glauben einige, daß „Parapsychologisches“ einbezogen werden müsse. Wenn „Parapsychologisches“ etwas „spirituelles“ oder „übernatürliches“ bedeutet, muß ich sagen, Nein! Bigfoot hinterläßt Spuren. Bigfoot jagt und frißt. Bigfoot schreit, reißt Hühner auseinander und hebelt Türrahmen aus. Bigfoot blutet, wie wir gesehen haben. Bigfoot „antwortet“ auch auf UFOs. Bigfoot ist wiederholt in Bereichen gesehen worden, in denen Viehverstümmelungen vorgenommen wurden. Und Verstümmelungen sind keine „psychischen“ Phänomene.

Womit sind wir dann konfrontiert? Wie ich immer wieder in weiten Teilen meiner Schriften zum Thema UFOs gesagt habe – sind wir mit einem Gegner konfrontiert, der der klassischen Wissenschaft der Erde technologisch weit voraus ist.

Wenn unsere Wissenschaftler in der Lage sind über Holographie dreidimensionale Bilder zu projizieren, sind die Raumfahrer, die die UFOs kontrollieren, sicherlich in der Lage, nach Belieben was, wo und wann zu „projizieren“. Das könnten leicht auch „Bilder“ von Bigfoot sein, die in einem Lichtblitz verschwinden. (Ich meine nicht, daß alle Sichtungen von Bigfoot „Holographien“ sind.)

Lassen Sie uns aber nicht die physischen, greifbaren Fakten vergessen. „Jemand“ scheint verschiedene Organe von ausgesprochen körperlichen Rindern zu benötigen. UFOs wurden auch oft über verschiedenen menschengemachten elektrischen Energiequellen gesichtet, um diese anzuzapfen. Sie brauchen also unsere Energie. Es wurde auch beobachtet, wie sie unser Wasser genommen haben. Sie brauchen also Wasser.

UFOs und Bigfoot in „eine parallele Wirklichkeit“ abzuschieben, impliziert daher, daß sie irgendwie nicht wirklich sind im Hier und Jetzt! Sie als „psychische Phänomene“ zu bezeichnen, bedeutet sie außerhalb der etablierten menschlichen Realität und Verstehensmöglichkeit zu versetzen.

Die heutige Wissenschaft und deren Befürworter sind seltsamen, glühenden Lichtern einfach nicht gewachsen, die am nächtlichen Firmament pulsieren, durch den Himmel springen, jetzt hier, dann dort, und schließlich plötzlich „verschwinden“. Ebenso ist die heutige Wissenschaft und deren Befürworter großen, haarigen Zweibeinern nicht gewachsen, die nicht zu fangen sind, keine oder nur wenige Spuren hinterlassen und eine Intelligenz zutage legen, die größer ist, als die der Wissenschaftler selbst. Wie wird die klassische Wissenschaft dann mit diesen Ereignissen fertig? Sie verarbeitet sie, indem vorgegeben wird, daß (A) „sie nicht existieren“ oder (B) sie „psychische“, d.h. mystische oder irreale Phänomene beinhalten müssen, ähnlich „Halluzinationen“.

In der Zwischenzeit werden weiter Tausende und Abertausende sehr reale, sehr lebendige und sehr teure Rinder verstümmelt. Durch „übersinnliche“ Phänomene? Einem kleinen Kind wird von „psychischen Phänomenen“ kein Schlag versetzt! Der Türrahmen eines Ehepaares wird nicht durch „psychische Phänomene“ zertrümmert! [Eden bezieht sich hier auf vorher im Text erwähnte Fälle.]

Die Wahrheit der Sache ist, daß die klassische Wissenschaft und deren Vertreter vollkommen aufgeschmissen sind, verloren, auf Granit stoßen und einfach nicht weiterwissen.

Der Ausweg aus dieser frustrierenden „Sackgasse“ liegt in den neuen Erkenntnissen über energetische Phänomene, das Wissen von der kosmischen und biologischen Energie, die von Dr. Wilhelm Reich entdeckt wurde – die Entdeckung der Orgonenergie.

Der Raum ist nicht leer. Dr. Wilhelm Reich hinterließ der Menschheit einen riesigen Schatz an wissenschaftlichen Kenntnissen über die kosmische Orgonenergie, die den gesamten Raum ausfüllt. Wenn die klassische Wissenschaft mit Erscheinungsformen von bioenergetischen Phänomenen konfrontiert wird, liegt die einzige Antwort darin, solchen Phänomenen „psychische“ oder „außerweltliche“ Realitäten zuzuschreiben. Die klassische Wissenschaft kann nichts verstehen, was nicht mechanisch ist. Der Mensch ist deshalb der Meister der Maschinen geworden, bleibt aber hilflos gegenüber bioenergetischen oder atmosphärisch-energetischen Phänomenen: „Es gibt sie nicht!“

UFOs gibt es aber ganz sicher. Bigfoot existiert mit Sicherheit. Definitiv gibt es überall in unserem Land verstümmelte Rinder. Und langsam, allzu langsam, sieht

sich die klassische Wissenschaft gezwungen, energetische Phänomene zu bewältigen, – die sie hilflos als „psychisch“ oder „nicht-existent“ charakterisieren muß. (…)

UFO-Sichtungen in Ohio

JEROME EDEN
EDEN BULLETIN, Vol. 4, No. 1, Jan. 1977

Es folgt der Bericht einer 43jährigen Frau („V.P.“) aus Huron, Ohio:[36]

9. August 1976: Sehr geehrter Herr Eden, ich las neulich Ihren Artikel über UFOs und das Wetterchaos in der August-Ausgabe des **Official UFO Magazine**. Er war sehr interessant und hat mich veranlaßt, Ihnen zu schreiben und zu berichten, was ich dieses Jahr im Mai sah. Zuerst muß ich Ihnen jedoch von etwas berichten, was sich letztes Jahr zugetragen hat.

Es war gegen 22:00 am 8. Juni 1975, als ich meine Hunde zu ihrem Ausgang nach draußen nahm. Es war ein heller, sonniger Tag gewesen und der Abend war genauso schön und klar mit hell funkelnden Sternen. Plötzlich nahm ich ein leuchtendweißes Licht wahr, das im Südwesten aufleuchtete. Ich horchte gespannt auf Donnerrollen, aber vernahm keinen. Da ich dachte, daß ein Sturm aufziehe – aber für mich ein wenig zu weit entfernt, um den Donner hören zu können – wandte ich mich der Aufgabe zu, meine Hunde auszuführen.

Später wunderte ich mich, wo der Sturm geblieben sei, da er nie kam. *Am nächsten Tag hingen schmutzig aussehende grau-schwarze Wolken den ganzen Tag über der Gegend* (Hervorhebung hinzugefügt, JE). Als ich die Tageszeitung las, sah ich einen Artikel, der besagte, daß die NASA angeblich die Ursache für die hellen Lichter war. Ich schnitt den Artikel aus der Zeitung aus und machte einige Kopien. Ich lege eine für Sie bei.

> *Leuchtende Lichter werden Manöver zugeschrieben* (Montag, 9. Juni 1975 – **Sandusky Register** (Ohio): Armeemanöver wurden in der Anlage der *National Aeronautics and Space Administration* (NASA) bei Plum Brooks, Perkins Township abgehalten, berichtete heute die Polizei.
>
> Die Manöver, sagt die Polizei, erklären die Lichter, die letzte Nacht von mehreren Einwohnern der Stadt beobachtet worden waren.

Nun kommt das Ereignis, das sich dieses Jahr im Mai zugetragen hat. Es war während der ersten Woche (im Mai 1976, JE) etwa um 22:00 oder etwas später und ich war wieder im Freien, um meine Hunde auszuführen, als plötzlich draußen über

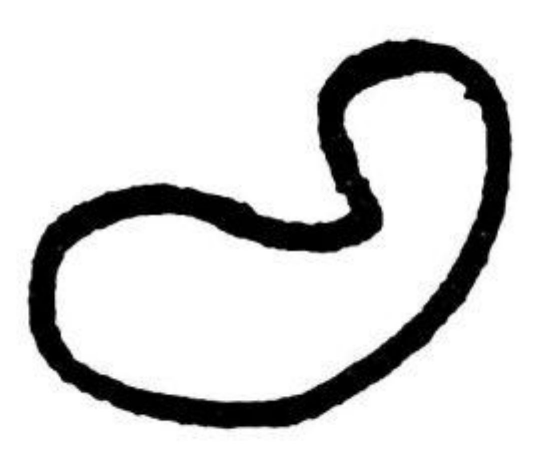
[36] Anmerkung von PN: Ihr widerfuhr 1976 ähnliches wie Zeugen zu Reichs Zeiten, über die der Orgonom Michael Silvert in seinem Aufsatz „DOR Sickness in New York City“ schreibt: „Sie berichteten auch von einigen markanten Erscheinungen. Einer sagte: ‚Ich sah ein sich rasch bewegendes, großes, gelbes Licht in meinem Schlafzimmer um etwa 1 Uhr nachts. Ich erhob mich, um es zu untersuchen und machte das Licht an. Es verschwand und kam nicht wieder.‘ Ein anderer hörte in seinem Schlafzimmer am selben Abend ein schrilles Geräusch und sah ein intensives Licht, obwohl die elektrische Beleuchtung aus war“ (Silvert 1955, S. 27).

dem (Erie-) See dieses extrem lange ovale rosa Licht am Himmel aufleuchtete und sofort verschwand. Ich betrachtete gespannt den Himmel, aber sah nichts mehr.

Zwei Nächte später, als ich mit meinen Hunden um etwa die gleiche Zeit draußen war, befand ich mich ungefähr 5 Minuten im Freien, als ich zufällig direkt nach oben schaute – dort kam vom Norden, und bewegte sich nach Süden hin, eine rosa gefärbte Scheibe – der gleiche Farbton Rosa, der am Himmel aufgeleuchtet war. Als ich die Scheibe, die lautlos ihren Weg entlang glitt, beobachtete, sah es aus, als wenn sie Dampf ausstieße. Ich schaute bis sie hinter den Bäumen verschwunden war. Ich beobachtete sonst nichts mehr in dieser Nacht.

Vier Tage später, als ich draußen war, um meine Hunde auszuführen, waren wir auf unserem Rückweg, als plötzlich direkt vom Himmel dieser leuchtendweiße Bogen kam. Er sah so breit wie ein Regenbogen aus, aber leuchtendweiß.

Ich blieb erstarrt stehen und wunderte mich über das, was ich gesehen hatte. Ich hatte mich nicht lange zu wundern, da dort fast sofort ein anderer weißer Blitz war – diesmal war er ungefähr so wie dies geformt, gefolgt von einem weiteren Paar von ähnlicher Form:



Die aufleuchtenden Lichter endeten mit zwei leuchtendweißen dahin sausenden Lichtbogen, die einander folgten.

Fast augenblicklich dachte ich an die brillantweißen aufleuchtenden Lichter, die ich letztes Jahr gesehen hatte, und es fiel mir extrem schwer zu glauben, daß die NASA Manöver abgehalten hatte.

Ich rief meine Hunde und wir gingen weiter. Ich hatte erst zwei oder drei Schritte getan, als ich abrupt hielt, denn dort war ein weiteres weißes Licht. Diesmal jedoch beleuchtete es einen Teil der Straße – den Seitenrand der Straße – und eine Reihe von Rosenbüschen, Blumen und zwei Storaxbäume, die den Rand unseres Hofes

begrenzten, in der Nähe wo ich stand. Eine sehr eigentümliche Licht-Figur auf einem der Storaxbäume war ein leuchtendweißes halbmondartiges (Licht) wie dies:



Da ich dachte, jemand würde die Straße in einem Auto heraufkommen, drehte ich mich, um zu sehen, wer es war. Welch eine Überraschung! Ich stand verblüfft da, und versuchte an eine plausible Erklärung für die seltsamen Lichter zu denken, konnte aber keine Lösung finden. Ich wandte mich wieder um, und schaute sorgfältig in der Gegend umher, und hoffte ein parkendes Auto mit angeschalteten Lichtern zu sehen, aber da war keines. Das mysteriöse Licht beleuchtete immer noch die Straße, die Blumen und Büsche. Es blieb ungefähr fünf Minuten so, dann plötzlich, als wenn jemand einen Schalter ausgemacht hätte, war das seltsame Licht verschwunden. Das tat es – ich blieb nicht länger draußen – wußte ich doch nicht, was als nächstes passieren würde. Ich gab den Hunden ein scharfes Kommando und wir gingen schnurstracks auf das Haus zu und hinein.

In den nächsten eineinhalb Tagen *hingen schmutzig aussehende grauschwarze Wolken über dem Gebiet, während die Atmosphäre drückend und schwer zu atmen war* (Hervorhebung hinzugefügt, JE). Am Tag nachdem ich die merkwürdigen Lichter gesehen hatte und auf die schmutzig grauschwarzen Wolken über mir schaute, dachte ich wieder an das, was letztes Jahr passiert war und meine Neugier war vollends geweckt.

Ich entschied mich, die NASA anzurufen, um herauszufinden, welche Ausrede sie, wenn überhaupt, für das, was die Lichter verursacht hatte, geben könnten. Es war ziemlich merkwürdig, da mein Anruf sie anscheinend überraschte. Sie stotterten und stammelten – führten sich sehr nervös auf – wußten nicht, was sie sagen sollten. Als ich fragte, ob es Armeemanöver gab oder ob in der Nacht vorher irgendwas sonst an ihrem Standort vorgegangen sei; man hätte meinen können, ich spräche in einer fremden Sprache, die konnten nichts verstehen. Es platzte schließlich aus dem Mann heraus: „Nein, warum, nein, es gab keinerlei Armeemanöver oder sonstwas, was letzte Nacht passiert wäre.“ Ich dankte ihm und legte auf.

Nun war keiner der Storaxbäume im Begriff zu blühen. Die Knospen waren fest verschlossen und ich glaube, es hätte noch mindestens zwei Wochen bedurft, bevor sie sich öffnen würden. Ein paar Tage nach dem Ereignis mit den mysteriösen Lichtern, als ich meine Hunde zu ihrem Morgenlauf draußen hatte, stellen Sie sich meine Überraschung vor, als ich beide Storaxbäume in Blüte sah! Das seltsamste war jedoch, daß beide Büsche nur halb erblüht waren. Die Knospen auf beiden Büschen nächst dem inneren Teil des Hofes waren alle fest verschlossen. Die Knospen auf den obersten Zweigen und der Seite nächst der Straße – wo das eigentümliche Licht geleuchtet hatte – waren vollständig geöffnet!

Vier Tage später begannen die Knospen auf der inneren Seite der Storaxbäume sich langsam zu öffnen. Sie fuhren damit fort, bis alle offen waren und blühten.

Ich kann mich über den seltsamen Anblick und das seltsame Geschehnis nur wundern. Nun zur großen Frage: Waren UFOs für die aufleuchtenden Lichter und auch für das Licht, das die Straße, die Blumen und die Büsche beleuchtete, verantwortlich – auch für die Büsche die zwei Tage später erblühten? Und was ist mit den schmutzigen grauschwarzen Wolken, die am nächsten Tag nach den aufleuchtenden Lichtern über der Gegend hingen – letztes Jahr und dieses Jahr? Waren dies die tödlich giftigen Nachwirkungen von UFOs, die in dem Gebiet waren? Ich bin sehr neugierig und interessiert an diesen Geschehnissen. Würden Sie mich bitte wissen lassen, was Sie denken und was Ihre Meinung ist.

Mit freundlichen Grüßen,

V.P.

Eden antwortete am 12. August 1976:

Sehr geehrte Frau V.P.,

Ihr Erlebnis hat all die Kennzeichen einer UFO-Begegnung. Meine Vermutung ist, daß die Reaktion der blühenden Büsche ORANUR zuzuschreiben ist – einer erregten Form der atmosphärischen Energie, die mit UFOs verbunden ist und das Leben zu großer Aktivität *aufpeitschen* kann, wie ich es in unserer Gegend beobachtet habe (siehe mein Buch **Die kosmische Revolution** www.orgonomie.net/hdobuch.htm).

Wenn ich Platz in einem der kommenden **BULLETINs** habe, würde ich gerne dies Material benutzen. Darf ich? Hatten Sie irgendwelche Folgeerscheinungen nach dieser Begegnung? Hat Sie dies Licht berührt? Und können Sie sich an Ihre emotionalen Reaktionen zu jener Zeit und danach erinnern? Kopfschmerzen, Benommenheit, Übelkeit, „Grippe"? Irgendein *Zeitverlust*; irgendwelche Objekte, die in Ihrem Haus oder im Auto fehlen? (…) Übrigens, haben Dürrezustände Ihr Gebiet betroffen?

Ich würde es zu schätzen wissen, über ähnliche Geschehnisse auf dem laufenden gehalten zu werden.

Mit freundlichen Grüßen,

Jerome Eden

23.August 1976: Sehr geehrter Herr Eden,

danke, daß Sie meinen Brief so schnell beantwortet haben. Ja, ich erinnere mich, daß ich eine weitere Begegnung mit einem UFO hatte. Seit 1962 habe ich mindestens acht oder zehn UFOs gesehen. Meine erste Sichtung und Erfahrung im Juni 1962 war äußerst furchterregend und nervenzerreißend. *Ich wurde vorübergehend mit einem leuchtenden weißen Strahl erfaßt, der mich buchstäblich wie angewurzelt stehen ließ. Nachdem er sich von mir weg bewegt hatte, war es mir möglich mich zu bewegen und ich tat es.* Ich rannte weg und versteckte mich. Ich will es nicht mit Bestimmtheit sagen, aber ich denke, das UFO versuchte mich mit dem schrecklich durchdringenden Licht zu finden. Gottseidank versteckte ich mich gut genug, daß es mich nicht finden konnte. (Ich rief die Frau am 25. August 1976 an und erfuhr, daß sie vom UFO im Juni 1962 geblendet worden war; sie konnte danach eine Woche nicht weiter als 60 cm sehen. JE)

Es gab einige Dinge, die ich vergessen habe, Ihnen gegenüber im vorigen Brief zu erwähnen. Ich erinnere mich nicht der genauen Daten, aber sie ereigneten sich im April dieses Jahres (1976, JE).

Eines Nachts, als ich schon einige Zeit im Bett lag und schlief, wurde ich plötzlich durch das ungezähmte Knurren meiner Hunde geweckt. Als ich erwachte, *wurde ich eines sehr bedrückenden Gestankes gewahr, der den Raum durchdrang*. Ich war verwirrt, da ich kein Tier wußte, das so widerlich stank. Ich stand auf, um aus einem kleinen höher gelegenen Fenster zu schauen, aber ich konnte in der Finsternis der Nacht nichts sehen. *Es klang, als ob sich etwas bewegte und Zweige zerbrach.* Der Gestank, wie verfaulte Eier, drang stärker durch das Fenster, und ich mußte mich vom Fenster entfernen, da mich der Gestank krank machte.

Meine Hunde fuhren *für mindestens ein paar Stunden* fort heftig zu knurren, während der Gestank von verfaulten Eiern die Gegend durchdrang. Allmählich schwand der Gestank, meine Hunde beruhigten sich, und ich ging schließlich zurück, um zu schlafen. Am nächsten Tag schaute ich nach Spuren, fand aber keine, da der Boden ziemlich trocken war. *Ich fand einige (ziemlich viele) zerbrochene Äste und Zweige* (alle Hervorhebungen hinzugefügt, JE).

Der nächste Vorfall war ein sehr furchterregender Alptraum. (Nie hatte ich einen Alptraum wie diesen gehabt.) Es schien, als wenn ich außerhalb meines Körpers war… Wie wenn ich an meinem Bett stand und auf meinen physischen Körper, der dort lag, hinabschaute – ich erinnere mich nicht, ob es ein leises Geräusch war oder nicht, aber meine Sinne schrien Alarm, ich solle aufschauen, da ich nicht allein war! Ich schaute auf und blickte auf die Türöffnung des Schlafzimmers – und da war er – es! Ein fremdes Wesen! Das ungefähr so aussah:



Es schien ungefähr 180 cm groß zu sein – war mit einem gräulich gefärbten Gewand bekleidet, das am Nacken bogenförmig geformt zu sein schien. Das Gesicht erinnerte mich an einen Pilz, mit Löchern, wo die Augen sein sollten – groß und schräg – sich um die Seiten des Kopfes biegend. Ich nahm keinerlei Öffnung für eine Nase war, aber (es) hatte statt des Mundes einen geraden Strich.

Das fremde Wesen schien direkt durch mich hindurchzublicken, obwohl ich tatsächlich keinerlei Augen sehen konnte – nur Löcher! Ich war entsetzt! Das nächste, von dem ich wußte, war, daß ich hellwach war – im Bett aufrecht saß und schrie. Ich schlief diese Nacht nicht mehr ein. Jedesmal wenn ich meine Augen schloß, konnte ich dieses seltsame Wesen nach mir starren sehen.

Ich weiß nicht, ob beide Vorfälle irgendwas mit dem zu tun haben, was sich im folgenden Monat, im Mai, ereignete, aber ich dachte, ich sollte es Ihnen erzählen. (Anmerkung von JE: Die knurrenden Hunde und die Vorfälle mit dem faulen Geruch ereigneten sich im April 1976; das seltsame Licht auf den Storaxbäumen erschien im folgenden Monat, Mai 1976. Vermutlich trug sich der Alptraumvorfall auch im April 1976 zu. – Nun bezieht sich die Frau in der Antwort auf meinen Brief über den seltsamen Licht-Vorfall:)

Als ich keinerlei geparkte Autos mit angeschalteten Lichtern sah (um die Lichtphänomene auf den Büschen zu erklären, JE), vergegenwärtigte ich mir, daß ich etwas Ungewöhnliches sah und daß es gefährlich sein könnte. Ich folgte meinem gesunden Menschenverstand, der mir sagte, mich zurückzuhalten. Ich hatte nur gemischte Gefühle – vom Anfang der blitzenden Lichter bis zum Ende, als das Licht von den Büschen verschwand. Ich fürchtete mich, staunte, fühlte kalte, klamme Angst, war verblüfft *und fragte mich, was passieren würde, wenn ein UFO landen oder über mir schweben und einen Lichtstrahl aussenden würde, so daß die fremden Wesen herabkommen könnten*. Würde ich gefangen werden, bevor ich mich bewegen könnte, oder würde ich fähig sein, mit meinen Hunden zurück ins Haus zu kommen, bevor etwas geschähe? Auf der anderen Seite, würde ein Haus mit verschlossenen Türen und Fenstern und einer Gruppe von exzellenten Wachhunden tatsächlich irgendein fremdes Wesen davon abhalten, sein Ziel (zu erreichen)? Ich

glaube es nicht. Ich denke diese Wesen in den UFOs sind fähig alles zu bekommen, was sie wollen.

Danach war ich sehr nervös und beunruhigt und ich konnte an nicht viel anderes denken. *Tatsächlich bekam ich Kopfschmerzen und war magenkrank. Am nächsten Morgen waren die Drüsen in meinem Nacken geschwollen, mein Rachen war wund und ich hatte das kranke, schwache Gefühl, (als) ob ich eine Erkältung bekomme.* (Zeichen von DOR-Krankheit. PN) Ich verarztete mich selber in der üblichen Art, wie ich es sonst bei einer Erkältung tue… Meine Gegenmittel funktionierten diesmal nicht, so mußte ich leiden.

Einige meiner Hunde fingen an, sich zu erbrechen und hatten Fieber. Häufig beobachtete ich meine Hunde, wie sie scheinbar wie auf Kohlen sitzen und wenn ich mit ihnen nach draußen gehe, benehmen sie sich, als wenn irgendwas in der Nähe sei und sie versuchten es zu finden.

Gewöhnlich gehe ich für 10 bis 15 Minuten mit den Hunden nach draußen. Eines meiner Hundeweibchen war zu der Zeit läufig und mußte separat ausgeführt werden, so hatte ich den großen Haufen (der Hunde, JE) 10 Minuten vor 22:00 genommen *und ich war ziemlich überrascht, als ich hereinkam und es war 22:40*. (Hervorhebung hinzugefügt, JE)

Soweit ich weiß, ist nichts aus dem Haus oder dem Auto entfernt worden. Wir hatten zu Zeiten ein sehr seltsames Wetter. Es konnte fast zwei Wochen nicht regnen und die hohe Luftfeuchtigkeit macht es fast unerträglich. Dann bekamen wir schwere Stürme – meist Wirbelstürme, die uns entweder übergingen, aber meist auf uns niedergingen und Schäden und Überschwemmungen verursachten. Als ich den ersten Brief an Sie schrieb, hatten wir ein dermaßen heißes, trockenes Wetter – der Boden war so trocken, daß große Risse in ihm waren…

Mit freundlichen Grüßen,

V.P.

Jerome Eden schreibt dazu: Es gibt keinen Zweifel, daß dies eine authentische multiple Begegnung mit einem oder mehreren UFOs ist. Die emotionalen und körperlichen Reaktionen der Frau, die Reaktionen ihrer Hunde und die Verflechtung atmosphärischer Ereignisse (DOR-Wolken) mit den Sichtungen sind sehr wichtig. Von besonderem Interesse ist, daß sie ihr Haus um etwa 21:50 verlassen hat und *beinahe eine Stunde später* nach einem „Routine“-Ausgang zurückkehrte, der im allgemeinen 10 bis 15 Minuten dauert! Bezüglich des schreckenerregenden Alptraums können wir uns hier mit einer Beurteilung nur zurückhalten.

EDEN BULLETIN (Vol. 4, No. 4, Oct. 1977, S. 9f):

Jerome Eden: [Oben] veröffentlichten wir eine interessante Sichtung von Frau V.P. Es folgen Details einer weiteren UFO-Sichtung, die V.P. im Februar 1977 hatte. Von

besonderer Bedeutung sind die körperlichen Reaktionen der Frau und ihrer Hunde. Bemerkenswert ist auch die offizielle Reaktion der Polizei. Wir sprachen mit V.P. telephonisch am Sonntag, den 20. Februar 1977. Sie war ziemlich verärgert über die Weise, in der dieses Thema „offiziell" vom Tisch gewischt wird, und wir müssen ihr zustimmen. Es ist empörend, daß während gewöhnliche Männer, Frauen und Kinder durch UFOs in Angst und Schrecken versetzt werden, die Regierungen der Welt ihnen irrationaler Weise weiter vormachen, daß diese Angelegenheit von peripherer Bedeutung sei. Übrigens sagte V.P. in unserem Telefongespräch, daß sie ungefähr 25 km westlich von einer kerntechnischen Anlage lebt und ihre Region von einem *Blizzard* heimgesucht wurde.

Und nun zu dem Bericht der Frau aus Ohio:

Am Mittwochabend, den 9. Februar 1977, gerieten meine Hunde um etwa 20:50 in Unruhe und begannen nervös durch das Haus zu laufen. Hin und wieder hielten sie inne, um ihre Köpfe emporzurecken und nach etwas außerhalb des Hauses zu hören. Ich hörte, wie die Hunde halb bellten und halb jaulten. Als es 21:05 war, rannten meine Hunde wild von Raum zu Raum, bellten und knurrten heftig. (V.P. zieht amerikanische Eskimohunde auf. Eden)

Beim Blick aus dem Fenster sah ich ein gigantisches weißes Licht – wie ein Flutlicht – fast so groß wie der Vollmond im Westen. Ich ging nach draußen, fast ans Ende der Auffahrt, wo ich eine bessere Sicht auf das Objekt, das jetzt gelb-weiß erschien; rund, mit zwei roten pulsierend Lichtern, eines oben, das andere an der Unterseite. (Siehe Abb. 1)



Abb. 1 Abb. 2 Abb. 3 Abb. 4

Als ich dastand und das Objekt beobachtete, veränderte es plötzlich seine Form (Abb. 2): ein helles gelbes Licht mit nur einem roten Licht, das an der Spitze erschien. Das Objekt schien zu schweben mit einer wellenförmigen Bewegung. Ich eilte zurück ins Haus, um mein Fernglas zu holen (was ungefähr 5 Minuten dauerte) und als ich zurückkam, hatte das UFO Form und Farbe erneut geändert. Es war jetzt ein schönes Gold-Orange, und es bewegte sehr langsam weiter nach Westen. Das UFO hatte nun eine kreisförmige Erscheinung (Abb. 3).

Plötzlich nahm das gold-orange Objekt eine andere Form an (so etwas wie eine längliche Birne), mit derselben gold-orangen Farbe die jetzt rot umrandet schien (Abb. 4). Das UFO begann danach zu schrumpfen, bis es völlig aus den Augen entschwunden war.

Der Himmel war sehr klar, ohne Wolken. Plötzlich tauchte das Objekt erneut auf mit der gleichen Färbung und Form, wie in Abb. 4 dargestellt. Nach etwa 2 Minuten begann das gold-orange Licht zu flackern, wie die Flamme einer Kerze bei Luftzug. Wieder blendete das UFO aus, um nach wenigen Minuten erneut zu erscheinen.

Plötzlich, während ich es beobachtete, änderte das UFO wieder seine Form und sah nun wie zwei Untertassen aus, die zusammengefügt waren, eine falsch herum auf der anderen, mit zwei roten pulsierenden Lichtern; ein Licht an die Oberseite des UFOs, das andere an der Unterseite. Das Objekt hatte nun ein leuchtendes Gelb-Weiß und *ich konnte die Umrisse von Fenstern sehen*! Es erinnerte mich an einen Personenzug, der an mir schnell vorbeifährt und der mich einen Blick auf das Licht erheischen läßt, das aus dem Inneren der Personenabteils kommt (siehe Abb. 5). Plötzlich zog das Objekt schnell davon und hinterließ einen feurig roten Strahl am Himmel (Abb. 6).



Abb. 5 Abb. 6

Ich kehrte schnell ins Haus zurück, rief die örtliche Polizei an und berichtete, was ich gesehen hatte. Die Beamtin am Telefon lachte und bat mich, am Hörer zu bleiben. Ich wartete ganze 5 Minuten, bevor sie zurückkehrte und mich bat, die ganze Geschichte ein zweites Mal zu erzählen. Die Polizei-Beamtin fragte mich dann nach meinem vollständigen Namen, Alter, Telefonnummer und Adresse. All dies dauerte seine Zeit, obwohl ich ihr zu verstehen gab, daß sie einen Polizisten in die Gegend schicken sollte, so daß er sich das Objekt betrachten könne. Sie lachte nur und sagte: „Ja, alles in Ordnung, danke“ und legte auf. Meines Wissens ist die Polizei nie aufgetaucht. Auch wurde ich von niemandem persönlich befragt.

Als ich wieder dach draußen ging, sah ich nichts von dem UFO, so daß ich meine Hunde zu ihrer nächtlichen Runde von etwa 21:55 bis 22:20 ausführte. Nachdem ich ins Haus zurückgekehrt war, begann ich mich seltsam zu fühlen. Ich fing an vor Kälte zu zittern. Ich versuchte mich zu entspannen und dachte, daß ich vielleicht lediglich mit Nervosität auf das reagierte, was ich gesehen hatte. Aber das Zittern hielt an und verschlimmerte sich. Ich drehte im Haus die Heizung auf. Jetzt fühlte ich stechende Schmerzen in Brust, Bauch und in meinem Rücken. Mir war auch sehr übel. Ich drehte den Ofen auf 180 °C, öffnete die Ofentür und setzte mich vor sie, um warm zu werden. Aber das half nicht.

Es vergingen zwei Stunden, in denen die Hunde sich extrem nervös verhielten und ständig bellten und knurrten. Meine Schwester kehrte um 00:45 von der Arbeit zurück und wollte wissen, warum das Haus so heiß sei und warum die Hunde so nervös. Ich

erzählte ihr, was vorgefallen war und daß ich fror und mir nicht warm werden wollte. Ich ging zu Bett, aber es war nicht vor 02:00, bis sich die Hunde schließlich beruhigt hatten.

Am nächsten Morgen waren die heftigen Schmerzen, die Übelkeit und die Kälte verschwunden, aber ich fühlte mich schrecklich müde und erschöpft. Nachdem ich eine Weile auf war, begannen mein Hals, meine Brust und meine Seiten zu jucken. Bis zum Nachmittag beachtete ich es kaum, bis mir auffiel, daß ich den ganzen Morgen über an mir herum gekratzt hatte. Als ich mich selbst untersuchte, entdeckte ich, daß ich einen Ausschlag entwickelt hatte, der ungefähr 5 cm über meinem Schlüsselbein begann, meine Brust bis zur Körpermitte und einen Teil meiner Seiten bedeckte. Wo ich dies schreibe, ist der Ausschlag fast verschwunden, aber es juckt noch heftig.

Eden kommentiert: Sichtungen von niedrigfliegenden UFOs mehren sich. Wenn Sie ein UFO sehen sollten, ist es am besten drinnen zu bleiben und die örtliche Polizei zu rufen. Polizeidienststellen in den USA wurden durch das FBI und verschiedene Publikationen der Polizei darauf hingewiesen, solche Anrufe ernst zu nehmen, die Daten aufzunehmen und solche Informationen an eine zentralen Dienststelle zu melden.

Erste-Hilfe-Maßnahmen können Folgendes beinhalten: eine lauwarme Dusche oder ein längeres, lauwarmes Wannenbad, wie von Reich empfohlen. Wenn Sie Whisky haben, nehmen Sie einen starken Drink gegen Schüttelfrost (biophysische Kontraktion). Trinken Sie keinen Alkohol, dann nehmen Sie einen Teelöffel Cayennepfeffer in einer Tasse heißen Wassers, gefolgt von viel lauwarmem Tee, soviel man trinken kann. Wechseln sie ihre gesamte Kleidung (verwenden Sie sie nicht wieder, bis sie gewaschen ist) oder, noch besser, gehen sie ins Bett, um sich auszuruhen. Wenn Sie nicht schlafen können, sprechen Sie mit einem Freund.

Zusätzliche Vorsichtsmaßnahmen und Erste-Hilfe-Maßnahmen sind auf unserer ORANUR-Seite (www.orgonomie.net/hdoranur.htm) angegeben.

EDEN BULLETIN (Vol. 5, No. 3, July 1978, S. 7):

In dieser Mitteilung berichtet V.P. von weiteren Vorkommnissen im Umfeld von Huron, Ohio:

Freitag, den 5. Mai 1978 führte ich um etwa 22:15 meine Hunde in der Nähe meines Hauses aus und sah einen leuchtendweißen Lichtblitz am Himmel über der *Lustre Corporation*-Fabrik. Er leuchtete ein Ende des Fabrikgebäudes aus und traf auf den Boden. Der Strahl war über 6 Meter breit und währte nur einen Augenblick, aber er war hell genug, um all die Vegetation, auf die er traf, so zu beleuchten, als wäre es Sonnenlicht. Ich sah an diesem Abend ansonsten nichts Bemerkenswertes.

Um etwa die gleiche Zeit, zwei Nächte später (am 7. Mai), sah ich den gleichen leuchtendweißen Lichtblitz aus dem Himmel fallen und wieder beleuchtete er das gleiche Ende des Fabrikgebäudes. Und wieder war das Licht so hell, daß ich das

Gras so deutlich sah, als ob die Sonne scheine. Es regnete am Montag, den 8. Mai, aber der Regen hörte auf, bevor ich meine Hunde um 22:00 nach draußen führte. Da sah ich, das UFO über Huron schweben. Ich schätzte seine Größe annähernd auf die eines Tennisballs, der auf Armlänge gehalten wird. Seine funkelnde Ausstrahlung gab ihm das Aussehen eines leuchtenden Diamanten mit vielen Facetten. Ich sah es fast 5 Minuten am dunklen Himmel, als es begann, seine schillernde Leuchtkraft zu verlieren, sich in ein verblaßtes Rot-Orange zu verwandeln und in seiner Größe zu schrumpfen, bis es die Größe eines Stecknadelkopfes hatte. Es verschwand dann. Nach einer weiteren Minute sah ich den kleinen rot-orangen Punkt wieder auftauchen und anfangen, sich auf die Größe eines Tennisballs zu erweitern, woraufhin die Farbe gesättigter wurde zu einem leuchtenden Rot und dann in Weiß überging. Derselbe Prozeß des Schrumpfens und sich Erweiterns trat noch zweimal auf. Bei der letzten Rückkehr zur vollständigen Tennisball-Größe und als das Objekt seinen weißen Glanz wiedererlangt hatte, fingen rubinfarbene Lichter an, die Mitte des UFOs zu umlaufen. Das Leuchten der Lichter intensivierte sich und das Objekt begann sich Richtung Nordwest zum Erie-See hin zu bewegen.

Als die rubinfarbenen Lichter mit dem Umlauf begannen, hörte ich ein schrilles summendes Geräusch, das meinen Ohren dermaßen wehtat, daß ich sie mit meinen Händen zuhalten mußte. Meine Hunde drehten sich im Kreis und fielen zu Boden, wobei sie die ganze Zeit über seltsam kehlige Schmerzlaute von sich gaben. Zögerlich nahm ich die Hände von meinen Ohren. Das schrille Brummen war verschwunden, aber meine Hunde blieben zusammengedrängt und verharrten wie Statuen, als ob sie hypnotisiert seien. Das UFO bewegte sich nun weiter auf den Erie-See hinaus. Ins Haus zurückgekehrt, rief ich das Sheriffs Department des Erie County an und beschrieb die Sichtung in allen Einzelheiten.

Am 9. und 10. Mai hingen schmutzig wirkende grau-schwarze Wolken über der Gegend. Am 12 Mai hatten wir heftigen Regen und am 13. Mai einen sehr schweren „Wolkenbruch“. Am 14. Mai stellte meine Schwester fest, daß sie, als sie nach Hause fuhr, auf ihrem Autoradio nichts außer weißes Rauschen bekommen konnte „und merkwürdige Geräusche“. Am selben Tag rief auch ein Freund um 11:45 an, um mir zu berichten, er habe versucht, mich an diesem Morgen dreimal telephonisch zu erreichen, wäre aber nicht durchgekommen. Er hörte im Telephon ständig „seltsame piepende Geräusche“ und weißes Rauschen. Mit unserem Telephon war das noch nie passiert.

Literatur

- Ambry B 2001: The Brainwashing Manual Revisited. The Textbook on Psychopolitics Revisited. Brainwashing Manual Parallels in Scientology. https://www.freewebs.com/slyandtalledgy/Brainwashing%20Manual%20Parallels.pdf
- Baker EF 1967: Der Mensch in der Falle, München: Kösel, 1980
- Bauman J 2006: Air pollution warming up Arctic. www.deseret.com/2006/5/29/19955918/air-pollution-warming-up-arctic
- Baumer H 1987: Sferics. Die Entdeckung der Wetterstrahlung, Hamburg: Rowohlt
- Becker RO, Selden G 1985: The Body Electric. Electromagnetism and the Foundation of Life, New York: Morrow
- Beckly TG 1989: MJ-12 & The Riddle of Hangar 18, New Brunswick, N.J.: Inner Light Publications
- Bird C 1987: Die weissagende Hand oder Das Mysterium Wünschelrute, München: Moos
- Blum R 1974: Beyond Earth – Man' s Contact with UFOs, New York: Bantam Books
- Bonin WF 1976: Lexikon der Parapsychologie, München: Scherz
- Borenstein S 2009: Not so windy: Research suggests winds dying down. https://phys.org/news/2009-06-windy-dying.html
- Born M 1964: Die Relativitätstheorie Einsteins, Berlin: Springer
- Bornebusch JP 2007: Atompilze. www.spektrum.de/news/atompilze/874932
- Buchholz J 2020: Fogging – mysteriöser Schwarzstaub befällt Wohnungen. www.t-online.de/heim-garten/bauen/id_49880630/fogging-das-koennen-sie-gegen-den-mysterioesen-schwarzstaub-in-der-wohnung-tun.html
- Buckholtz JW et al. 2010: Mesolimbic Dopamine Reward System Hypersensitivity in Individuals With Psychopathic Traits. Berichtet in: www.spektrum.de/news/psychopathen-auf-dopamintrip/1025241
- Bullrich K 1982: Die farbigen Dämmerungserscheinungen, Basel: Birkhäuser
- Burnham W 1984:What led me to study Wilhelm Reich, Orgonomic Education Newsletter 1(1):3
- Buttlar J von 1986: Sie kommen von fremden Sternen, München: Droemer Knaur
- Calvo F 2016: USA: Mysteriöse schwarze Biomasse befällt Bauwerke in Washington. www.pravda-tv.com/2016/08/usa-mysterioese-schwarze-biomasse-befaellt-bauwerke-in-washington-videos/
- Chapman H et al. 2009: In Bad Taste: Evidence for the Oral Origins of Moral Disgust. Berichtet in: www.wissenschaft.de/umwelt-natur/warum-uns-luegen-nicht-schmecken/
- Clarke AC 1981: Geheimnisvolle Welten, München: Droemer
- Czepel R 2010: Astronautenalltag – Blitze im Hirn. https://sciencev1.orf.at/news/151644.html
- Dahmer H 1973: Libido und Gesellschaft. Studien Über Freud Und Die Freudsche Linke, Frankfurt: Suhrkamp Verlag
- David L 2004: Silent Running: 'Black Triangle' Sightings on the Rise. www.space.com/302-silent-running-black-triangle-sightings-rise.html

- Delbert C 2020: You Should Know About This Chernobyl Fungus That Eats Radiation. www.popularmechanics.com/science/a30784690/chernobyl-fungus/
- DeMeo J 2006: Saharasia, Ashland, Oregon: Natural Energy Works
- Deutsch BG, DeCamp PS 1980: Rediscovering Melanor, 1979-1980. The Journal of Orgonomy 14(2):163-170
- Dudley HC 1976: The Morality of Nuclear Planning?, Glassboro, N.J.: Kronos Press
- Ecker D 1989: Human Mutilations. UFO Vol. 4, No. 3, July/August 1989
- Eden J 1973: Planet in Trouble – The UFO Assault on Earth, New York; Exposition Press
- Eden J 1981a: The Emotional Plague Versus Orgonomic UFOlogy, Careywood, Idaho: PPCC Inc.
- Eden J 1981b: The Desert-Makers. A Study of the Creation of Deserts in Man, his Atmosphere and Planet, Careywood, Idaho: PPCC Inc.
- Eden J 1992: Eden's Professional Writing Method Handbook, Careywood, Idaho, Eden Press
- Evans H 1988: Beweise: UFOs, München: Knaur
- Fiebag J 1993: Die Anderen, München: Herbig
- Fischer L 2012: Unterschätzte Gesundheitsgefahr durch Holzrauch. https://scilogs.spektrum.de/fischblog/untersch-tzte-gesundheitsgefahr-durch-holzrauch/
- Fisher J 2001: The Siren Call of Hungry Ghosts: A Riveting Investigation Into Channeling and Spirit Guide, United States: Paraview Press
- Freud S 1900: Die Traumdeutung, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1961
- Fromm E 1973: Anatomie der menschlichen Destruktivität, Hamburg: Rowohlt-Verlag
- Fuller JG 1980: The Airmen Who Would Not Die, New York: Berkley Publishing
- Gasper H, J Müller, F Valentin 1991: Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen, Freiburg: Herder
- Gebauer R, Müschenich S 1987: Der Reichsche Orgonakkumulator. Naturwissenschaftliche Diskussion, Praktische Anwendung, Experimentelle Untersuchung, Frankfurt a.M.: Nexus-Verlag
- Geggel L 2016: Tornado Cluster Sizes Skyrocket, and No One Knows Why. www.livescience.com/57077-extreme-tornado-clusters-are-increasing.html
- Gilman L 2020: Gobal Dimming. www.encyclopedia.com/environment/energy-government-and-defense-magazines/global-dimming
- Glasenapp Hv 1949: Die Philosophie der Inder. Eine Einführung in ihre Geschichte und ihre Lehren, Stuttgart: Kröner
- Goddemeier C 2006: Sigmund Freud – Psychoanalyse als Kulturkritik: 75 Jahre „Unbehagen in der Kultur" www.aerzteblatt.de/archiv/50573
- Goethe JWv 1825: Versuch einer Witterungslehre. In: Werke, Hamburger Ausgabe in 14 Bänden, Band 13, Naturwissenschaftliche Schriften 1, München: dtv, 1998
- Good T 1987: Above Top Secret, London: Sigwick & Jackson
- Graefe S 2005: „Expeditionen ins innere Ausland" Hans-Jürgen Heinrichs' neues Werk über das Unbewusste im modernen Denken.

www.deutschlandfunk.de/expeditionen-ins-innere-ausland.700.de.html?dram:article_id=82388

- Grotelüschen F 2009: Magnet im Meer. www.deutschlandfunk.de/magnet-im-meer.676.de.html?dram:article_id=26520
- Guangmeng Guo, Bin Wang 2008: Himmlische Warnung vor irdischen Beben. www.wissenschaft.de/astronomie-physik/himmlische-warnung-vor-irdischen-beben/
- Halwas KL 2017: Die Erde dreht sich langsamer – mit schweren Folgen! https://noizz.de/wissen/schwere-folgen-nach-verlangsamung-der-erdrotation/wn7n1q6
- Hammerschlag R, Marx BL, Aickin M 2014: Nontouch biofield therapy: a systematic review of human randomized controlled trials reporting use of only nonphysical contact treatment. https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25181286/
- Harman RA 2000: Oranur Photography Measurement and Statistical Analysis. The Journal of Orgonomy 34(2):24f
- Hitsching F 1982: Die letzten Rätsel unserer Welt, Frankfurt: Umschau Verlag
- Jacobs DM 2017: ALIEN-HYBRIDEN! Sie sind mitten unter uns: Der Plan der Außerirdischen, die Menschheit zu unterwerfen: Der Plan der Auerirdischen, die Menschheit zu unterwerfen. Hamau: AMRA Verlag
- Jörgenson L 1990: Ein Überblick über die Grauzone in der Wissenschaft, Berlin: WDB-Verlag
- Kaicun Wang et al. 2009: Clear Sky Visibility Has Decreased over Land Globally from 1973 to 2007. Berichtet in: https://www.wissenschaft.de/astronomie-physik/gute-aussicht-fuer-europa/
- Konia C 2008: The Emotional Plague. Princeton, NJ: ACO Press
- Koopman BG 1973: The Rise of the Psychopath. The Journal of Orgonomy 7(1):40-58
- Li Z 2011: Air Pollution a Culprit in Worsening Drought and Flooding. https://nsf.gov/news/news_summ.jsp?org=NSF&cntn_id=122231
- Lougheed V 2015: Ponds are Disappearing in the Arctic. Berichtet in: http://www.newswise.com/articles/ponds-are-disappearing-in-the-arctic
- MacFarland E 1965: Introduction to Modern Gunsmithing, PA: Stackpole Books
- Malinowski B 1922: Argonauten des westlichen Pazifik, Frankfurt a. M.: Syndikat, 1984
- Malinowski B 1929: Das Geschlechtsleben der Wilden in Nordwest-Melanesien, Frankfurt a. M.: Syndikat, 1983
- Malinowski B 1944: Eine wissenschaftliche Theorie der Kultur. suhrkamp taschenbuch, 1988
- Mangolis J 2013: The Secret Life of Uri Geller: CIA Masterspy? London: Watkins Publishing
- Mathews P 1980: World Events, the Media, and Modju. The Journal of Orgonomy 14(2):210-222
- Nietzsche F 1882: Die fröhliche Wissenschaft. In: KRITISCHE STUDIENAUSGABE, Bd. 3, Hrsg. G. Colli, M. Montinari, München: dtv/de Gruyter, 1988
- Nietzsche F 1888a: Antichrist, KRITISCHE STUDIENAUSGABE, Bd. 6, Hrsg. G. Colli, M. Montinari, München: dtv/de Gruyter, 1988

- Nietzsche F 1988b: Nachgelassene Fragmente 1885-1887, KRITISCHE STUDIENAUSGABE, Bd. 9, Hrsg. G. Colli, M. Montinari, München: dtv/de Gruyter
- Nietzsche F 1988c: Nachgelassene Fragmente 1887-1889, KRITISCHE STUDIENAUSGABE, Bd. 10, Hrsg. G. Colli, M. Montinari, München: dtv/de Gruyter
- NN 1971: Oxford English Dictionary, New York: Oxford University Press
- NN2005: Klimawandel: arktische Seen verschwinden. www.scinexx.de/news/geowissen/klimawandel-arktische-seen-verschwinden/
- NN 2006: Die wahren Folgen von Tschernobyl. http://www.ostwestbruecke.de/informationen/folgen_belarus.php
- NN 2009: Ursprung der Dunstglocke über Asien jetzt wissenschaftlich geklärt. https://cordis.europa.eu/article/id/30466-new-research-reveals-origin-of-asias-brown-cloud/de
- NN 2010: Stephen Hawking warnt vor gefährlichen Außerirdischen. www.t-online.de/nachrichten/wissen/id_41441430/stephen-hawking-ausserirdische-koennen-gefaehrlich-sein.html
- NN 2011a: „Rund um Gorleben werden weniger Mädchen geboren“ Berichtet in: www.welt.de/politik/article13581589/Rund-um-Gorleben-werden-weniger-Maedchen-geboren.html
- NN 2011b: „Rätselhafter Mädchen-Schwund rund um Gorleben“ Berichtet in: www.focus.de/wissen/mensch/das-kann-kein-zufall-sein-in-gorleben-werden-weniger-maedchen-geboren_aid_744554.html
- NN 2013a: Japan's Black Dust, with Marco Kaltofen (07/10/13). https://soundcloud.com/fairewinds-energy/japans-black-dust-with-marco-kaltofen-071013
- NN 2013b: arte – „Das Ende der Menschheit“ in der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt. www.relativ-kritisch.net/blog/lhc-widerstand/arte-das-ende-der-menschheit-in-der-offentlich-rechtlichen-rundfunkanstalt
- NN 2014: Fukushima: Hoch radioaktives schwarzes Pulver in Tokio entdeckt. https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/04/02/fukushima-hoch-radioaktives-schwarzes-pulver-in-tokio-entdeckt/
- NN 2016: WHO Global Urban Ambient Air Pollution Database. www.who.int/phe/health_topics/outdoorair/databases/cities/en/
- NN 2017: Arctic Haze. www.safewater.org/fact-sheets-1/2017/1/17/arctic-haze
- NN 2018: Climate change is making night-shining clouds more visible https://www.sciencedaily.com/releases/2018/07/180702111101.htm
- Ollendorff Reich I 1975: Wilhelm Reich, München: Kindler Verlag
- Ostrander S, Schroeder L 1976: The ESP Papers. Scientists Speak Out From Behind the Iron Curtain. New York: Bantam Books
- Ott JN 1989: Risikofaktor Kunstlicht: Streß durch falsche Beleuchtung, München: Droemer Knaur
- Perkins S 2009: Plumes of arctic haze traced to Russia, Kazakhstan. www.sciencenews.org/article/plumes-arctic-haze-traced-russia-kazakhstan
- Praschl P 2010: Israels posttraumatisches Pornografiesyndrom. https://www.welt.de/kultur/kino/article11849991/Israels-posttraumatisches-Pornografiesyndrom.html
- Puharich A 1974: Uri, a journal of the mystery of Uri Geller. London: Futura
- Randle KD 1989: The UFO Casebook. New York: Warner Books

- Rapp J 2011: 1600 Besucher auf dem 6. Extremwetterkongress in Hamburg. Mitteilungen DMG 02 / 2011. www.dmg-ev.de/wp-content/uploads/2016/07/2011_2.pdf
- Reich P 1973: Der Traumvater, München: C. Bertelsmann Verlag, 1975
- Reich W 1925: Der triebhafte Charakter, In: FRÜHE SCHRIFTEN, Köln : Kiepenheuer & Witsch, 1977
- Reich W 1927: Besprechung von Furrer, A.: „Der 'moralische Defekt', das Schuld- und Strafproblem in psychoanalytischer Beleuchtung" Imago 13(1):141f
- Reich W 1942: Die Funktion des Orgasmus, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1972
- Reich W 1944: Orgonotic Pulsation – The differentiation of the orgone energy from electromagnetism, presented in talks with an electrophysicist. International Journal of Sex-Economy and Orgone-Research 3(2,3):97-150
- Reich W 1945: Die sexuelle Revolution, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1971
- Reich W 1946: Massenpsychologie des Faschismus, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1974
- Reich W 1948a: Der Krebs, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1976
- Reich W 1948b: Rede an den kleinen Mann, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1984
- Reich W 1949a: Äther, Gott und Teufel, Frankfurt: Nexus Verlag, 1983
- Reich W 1949b: Charakteranalyse, Köln: KiWi, 1989
- Reich W 1949c: Orgonotic Light Functions: 3. Further Physical Characteristics of VACOR Lumination (1948). Orgone Energy Bulletin 1(3):97-99
- Reich W 1951a: Die kosmische Überlagerung, Frankfurt: Zweitausendeins, 1997
- Reich W 1951b: Das ORANUR-Experiment. Erster Bericht, Frankfurt: Zweitausendeins, 1997
- Reich W 1952: The Blackening Rocks. Melanor. Orgone Energy Bulletin 5(1,2):28-59
- Reich W 1953a: Christusmord, Freiburg: Walter-Verlag, 1978
- Reich W 1953b: Menschen im Staat, Frankfurt: Stroemfeld/Nexus, 1995
- Reich W 1953c: Desert Development and Emotional Deadness. Orgonomic Functionalism 6:36-50, Summer 1996
- Reich W 1954: OROP Wüste, Frankfurt: Zweitausendeins, 1995
- Reich W 1955: Die emotionale Wüste. In: Reich W 1976: Ausgewählte Schriften, Köln: Kiepenheuer & Witsch
- Reich W 1956: Re-emergence of Freud's „Death Instinct" as „DOR" Energy. Orgonomic Medicine 2(1):2-11
- Reich W 1957: Das ORANUR-Experiment. Zweiter Bericht, Frankfurt: Zweitausendeins, 1997
- Reich W 1983: Kinder der Zukunft, Gießen: Psychosozial-Verlag, 2018
- Reich W 1997: Jenseits der Psychologie: Kiepenheuer & Witsch
- Reich W 2012: Where's the Truth?, New York: Farrar, Straus and Giroux
- Rosenfeld D 2007: Pollution shown as cutting rainfall in hilly areas. Berichtet in: http://www.huji.ac.il/cgi-bin/dovrut/dovrut_search_eng.pl?mesge117338329805872560

- Salvesen C 2001: Der sechste „Tibeter“, Das Geheimnis erfüllter Sexualität, München: Scherz
- Samarrai F 2011: Arabian Sea Tropical Cyclones are Intensified by Air Pollution, Study Shows. https://news.virginia.edu/content/arabian-sea-tropical-cyclones-are-intensified-air-pollution-study-shows
- Sample I 2007: So much space, so little time: why aliens haven't found us yet. www.theguardian.com/science/2007/jan/18/spaceexploration.weekendmagazinespacesection
- Sauvin P, Monteith H 1974: “Kirlian” electrophotography : data package A, Washington, D.C : Mankind Research Unlimited
- Scherb H, Voigt K 2011: „Environmental Science and Pollution Research” Berichtet in: www.wissenschaft.de/umwelt-natur/mehr-jungs-durch-radioaktive-strahlung/
- Schleining J 2000: Oranur Photography of Fingertips Charged in the Orgone Accumulator. The Journal of Orgonomy 34(2):5-23
- Seiler U 2008: Liebe – die stärkste Himmelsmacht. www.zeitenschrift.com/artikel/liebe-die-staerkste-himmelsmacht
- Shallis M 1992: Elektro Schock – Über unsere elektrische Natur, Frankfurt: Zweitausendeins
- Sharaf M 1983: Fury on Earth, New York: St. Martin’s/Marek
- Sieczkowski C 2013: Lyn Mitchell, Missouri Rancher, Suspects Aliens Mutilated Her Cows. www.huffpost.com/entry/missouri-rancher-aliens-cows_n_3690014
- Silvert M 1955: DOR Sickness in New York City: Observations by Lay People. Orgonomic Medicine 1(1):26-40
- Slate BA, Berry A 2016: Bigfoot. New York: Bantam
- Spencer J, Evans H (eds.) 1988: Phenomenon, London: Futura
- Story RD (ed.) 2001: The Mammoth Encyclopedia of Extraterrestrial Encounters, London: Constable & Robinson Ltd
- Strieber W 1988: Die Besucher, München: Ueberreuter, 1988
- Stringfield L 1977: Situation Red. New York: Doubleday & Co.
- Tausin F 2010: Mouches Volantes – Die Leuchtstruktur des Bewußtseins, United States: Leuchtstruktur-Verlag
- Toetzke P 2021: Wälder, verheizt im Namen des Klimas. www.zeit.de/wissen/umwelt/2021-01/klimaneutralitaet-holzreste-eu-subventionen-abholzung-estland
- Tomic I 2020: Außerhalb unseres Sonnensystems könnten überraschend viele Planeten bewohnt sein – laut einer neuen Studie. www.businessinsider.de/wissenschaft/weltraum/neue-studie-es-koennte-ueberraschend-viele-bewohnte-planeten-geben-2020-8/
- Ultes A 2008: Immer mehr Wetterextreme. https://weinfachberater.der-ultes.de/2008/09/02/immer-mehr-wetterextreme/
- Voiland A 2009: Aerosols May Drive a Significant Portion of Arctic Warming. www.nasa.gov/topics/earth/features/warming_aerosols.html
- Wagner MK 2010: Leukämiefälle in Krümmel. Und ewig rätselt die Elbmarsch. www.faz.net/aktuell/politik/inland/leukaemiefaelle-in-kruemmel-und-ewig-raetselt-die-elbmarsch-1607255-p2.html

- Walia A 2015: 60+ Zimbabwean School Children Witness A UFO Craft Land & Non-Human Beings Emerge. www.collective-evolution.com/2015/04/08/more-than-60-school-children-witness-non-human-beings-a-large-craft-landing/
- Watson PJ 2010: Verrückte Wissenschaftler wollen Vulkane zum Leben erwecken um die Sonne zu blockieren. www.propagandafront.de/19910/verruckte-wissenschaftler-wollen-vulkane-zum-leben-erwecken-um-die-sonne-zu-blockieren.html
- Widmoser J 1981: The Orgone-energetic Effect of the Pyramid. The Journal of Orgonomy 15(2):219-223
- Wohlleben P 2009: Interview “Der Waldboden blutet aus“. https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/folgen-des-pellet-booms-der-waldboden-blutet-aus-a-604361.html
- Wolff P 2010: Die Wettermacher. www.sueddeutsche.de/wissen/mit-kanonen-gegen-gewitterwolken-die-wettermacher-1.913204
- Yaron G 2016: Warum eine noch viel größere Flüchtlingswelle droht. www.welt.de/debatte/kommentare/article153242322/Warum-eine-noch-viel-groessere-Fluechtlingswelle-droht.html